1

Anmerkungen
über den
CODICEM JURIS BAVARICI CRIMINALIS,
worinn derſelbe
ſowohl mit den gemeinen, als ehemalig-ſtatutariſchen
CRIMINAL-Rechten
genau collationirt,
mithin nicht nur der Unterſchied inter Jus vetus & novum
ſamt denen Fontibus, woraus das Letztere geſchöpft worden, angezeigt,
ſondern auch dieſes mit Beyfügung deren ſeither ergangen-jüngerer
Churfürſtl. RESOLUTIONen
in ein mehreres Licht geſetzt wird
von einem
unbenannten Authore
verfertiget,
und mit einem vollſtändigen Indice ſowohl über den Codicem ſelbſt, als die Anmerkungen verſehen.
Zwote Auflage.

Mit Ihro Churfürſtl. Durchl. in Bayrn ꝛc. ꝛc. Gnädigſt ertheilten *Privilegio.*

München,
gedruckt und verlegt in der Vötteriſchen Hof- und Landſchafts-Buchdruckerey,
1774.

Vorred.

Obſchon durch den neu-eröfneten Codicem Juris Criminalis Bavarici alle ältere dahin einſchlagende ſowohl gemein-als ſtatutariſche Rechten in hieſigen Chur-Landen nunmehro aufgehoben und abrogirt ſeynd, ſo haben ſie doch deshalb ihren guten Gebrauch und Nutzen noch nicht verlohren, ſondern gleichwie das Jus novum ex antiquo meiſtentheils ſeinen Urſprung hat, ſo dient das letztere nicht nur zur weit beſſeren Känntniß des erſten, und kann fürwahr die Stelle des allerbeſten Commentarii dabey vertreten, ſondern es giebt auch in täglichen Vorfallenheiten, ſonderbar bey Beſtrafung jener Verbrechen, welche entweder außer Land, oder ſchon vor Publicirung der neuen Pragmatique begangen werden, dato noch den meiſten Ausſchlag, und iſt mithin von niemand wohl zu entbehren, der ſich in der Criminal-Jurisprudenz recht feſt zu ſetzen, und ſein Handwerk vollſtändig aus dem Grund zu erlernen gedenkt.

Es iſt demnach nicht ohne ſonders beweglicher Urſach geſchehen, daß man mittels gegenwärtig zu Papier gebrachter Anmerkungen, alt- und neues Recht in eine Collation und Vergleichung zu ſtellen, mithin beedes in ſolcher Ordnung neben einander hinzulegen getrachtet hat, damit der Leſer nicht nur den Grund, worauf das neue Syſtema Juris Criminalis gebauet worden, ſondern auch die wahre Verhältniß deſſelben, gegen das ältere, ſammt dem ganzen hiſtoriſchen Verlauf dieſes letzteren deſto leichter ein- und hiermit bey jedem §pho gleich in una ſerie & uno quaſi obtutu überſehen möge, wie weit noch ein- und anderes zuſammen treffe, was von dem älteren Brauchbares beybehalten, Unbrauchbares ausgemuſtert, Strittiges decidirt, Zweifelhaftes erläuteret, Abgängiges erſetzet, Widerſprechendes vereiniget, Unordentliches rangirt worden.

Man hätte frey offenes Feld hierbey gefunden, ſich ſo weit darin ausbreiten zu können, als nur beliebig geweſen wäre, und wurde gar leicht gefallen ſeyn, ein Werk zu lieferen, welches an Größe und Weitſchichtigkeit keinen von allen Commentariis über die Statuta

Bavarica viel nachgegeben hätte. Um aber weder dem Leſer noch ſich ſelbſt damit beſchwerlich zu ſeyn, hat man ſich, ſo viel immer möglich geweſen, hierinn moderirt, und der Kürze befliſſen.

In Jure Scripto claro hat man ſich meiſtentheils an den Text ſelbſt gehalten, wo aber derſelbe unlauter, ſtrittig, oder gar mangelhaft befunden worden, hat man ſich auf die Meinungen der Rechts-Gelehrten, oder den kündigen Uſum bezohen.

Alle ehemalige Controverſiæ Juris Criminalis ſeynd nunmehro Jure noviſſimo Bavarico beygeleget und entſchieden, derowegen man auch bey Berührung derſelben, ſammentliche Rationes pro & contra anzuführen, für überflüßig angeſehen, und ſich ſohin damit begnügt hat, dem Leſer, welcher allenfalls ein Mehreres hievon zu wiſſen begehrt, zu Stillung ſeiner Curioſität, ein- ſo andere Stelle anzuweiſen, wo die berührte Streit-Frag ausführlicher behandlet worden.

Was dort und da Exempel- oder Erläuterungsweis eingefloſſen, iſt lediglich jenen zu Gefallen geſchehen, welche aus Abgang genugſamer Wiſſenſchaft oder Uebung noch einer Anleitung bedarfen, und eben dazu dienen auch die Præcognita Generalia, welche man über das dem Codici vorausgeſetzte Churfürſtliche Mandat zu bemerken für gut erachtet hat.

Nachdem hiernächſt von Zeit der Publication ſothaner Verordnung, bereits viele jüngere Churfürſtliche Erläuterungs-Reſolutiones auf die von den Dicaſteriis höchſter Orten beſchehene Anfragen ergangen ſeynd, welche noch nicht publici Juris worden, ſo hat man ſolche ebenfalls loco commodo mit einzuſchalten nicht vergeſſen, zuletzt aber einen vollſtändigen Indicem, ſowohl über den Codicem als die Anmerkungen mit beygefügt, um nur nichts zu unterlaſſen, was den Gebrauch des Werks recht bequem und anſtändig zu machen dienlich ſeyn möchte.

Der Author hat ſchon bey Verfertigung des Codicis ſelbſt als ein Werkzeug mitgebraucht zu werden die Ehre gehabt, und wie er nun eben dadurch de mente & intentione Sereniſſimi Legislatoris in viele Wege eine nähere Information und Einſicht erlangt zu haben ſich flattirt, ſo hat er ſolche auch anderen mittels gegenwärtiger Anmerkungen nunmehro mitzutheilen keinen Anſtand genommen, in der gänzlichen Zuverſicht, durch dieſe auf ſich genommene weitere Bemühung das Seinige redlich gethan, ſonderbar aber jenen einen guten Dienſt hierunter erwieſen zu haben, welche ſich von dem Jure Criminali tam Communi quam Bavarico, Antiquo, Medio & Noviſſimo, einen zwar kurz- aber deutlich- gründlich- und vollſtändigen Begriff zu machen, Verlangen tragen.

Der Leſer beliebe das Werk mit eben ſo gütig- und geneigten Willen, als man ihm ſolches wohlmeinend darreicht, aufzunehmen, und wann er ſein Urtheil darüber fällt, ſo wird er weiter um nichts, als das Officium Judicis Suppletorium hiermit erſucht. München, im Jahr Anno 1752.

AD

AD
MANDATUM ELECTORALE
PRÆMISSUM.

a Verwirrt, und mangelhaften Zuſtand) Von dem groſſen Verfall der heutigen Rechtsge-
lehrſamkeit überhaupt wäre viel zu reden; man verweiſet aber den Leſer kurz auf das, was
bereits Köſtner *de Defectibus Juris Communis in Republica germanica*, Burghart *de næ-
vis hodiernæ Jurisprudentiæ*, Weſtphalus *de origine & medella corruptæ Juris Prudentiæ*,
und die Vorrede des königlich⸗preußiſchen Codicis Fridericiani, mit mehreren hievon ange-
führet hat. Soviel das Jus Criminale als den Gegenſtand unſer dermaliger Betrachtung
inſonderheit belanget, beziehet man ſich quò ad Generalia auf Hofmanni *Diſſertation de
Juris Prudentia Criminali hodierna in foris Germaniæ, ejúſque conditione ac defectibus*, quò
ad Specialia aber lediglich auf den Innhalt gegenwärtiger Anmerkungen, woraus jederman die
ſichtige Defectus Juris tam communis quàm ſtatutarii veteris überall von ſelbſt ſolcherge-
ſtalten in die Augen leuchten werden, daß man noch weiter darauf zu deuten gar nicht nöthig hat.

b (Das gemeine) Unter dem gemeinen Recht verſtehet man nicht nur die Receſſus Imperii, und allge-
meine Reichsobſervanz, ſondern auch das römiſch⸗juſtinianiſch⸗ dann das longobardiſche Lehen-
und nicht weniger das päbſtliche Kirchen⸗ oder canoniſche Recht, ſoweit nämlich das letztere
von Geiſtlichen oder auch Weltlichen in Jure Civili nicht genugſam determinirten Sachen
handelt. Es hat zwar Kulpis *in Diſſert. de Germanicarum Legum veterum ac Juris Ro-
mani in Republica noſtra origine authoritatéque præſenti*, dem römiſchen Recht alle legale
Kraft in Teuſchland platt abſprechen wollen. Die Meynung aber iſt bey Struvio *in Hiſt. Juris
cap. 6. §. 38. & 39.* wie auch bey Glaffey in der burgerl. Rechtsgelehrtheit *Lib. 1. cap. 1.
§. 121.* ſattſam widerlegt, und in Bajern ſeynd alle Obrigkeiten, theils durch die ſummariſche
Proceßordnung, *tit. 2. art. 2.* theils durch die Landrechte, *tit. 49. art. 4.* auf obgedachte
Reichs⸗ und gemein geſchriebene geiſtlich⸗ und weltliche Rechten, *in ſubſidium Juris ſta-
tutarii aut conſuetudinarii*, wo ſolches ermangelt, ausdrücklich angewieſen. Des Schwaben-
ſpiegels halber, ob und wie weit derſelbe *vim Juris* im Reich erlangt habe, wird gleichfalls
unter den Gelehrten ſehr controvertirt, und hat inſonderheit Harprecht mit Gelegenheit der
bekannten rittbergiſchen Sache einen Tractat de non uſu Speculi Suevici geſchrieben. Er
führet unter anderen ein Atteſtatum darin an, welches der hieſige Hof auf Inſtanz des Fürſten
von Liechtenſtein ſub dato 22. Maji Anno 1717. dahin ausgeſtellet hat, daß beſagter Schwa-
benſpiegel in hieſigen Landen ganz unbekannt, und pro Lege Imperii niemal angezogen, minder
darauf geſprochen worden ſeye. Bey Lunig *in Corp. Jur. feud. tom. 2. pag. 539.* findet ſich
ſothanes Atteſtatum ebenfalls, und hat die Sach ſelbſt, ſoviel die neuere Zeiten betrift, ſeine
notoriſch⸗ und unwiderſprechliche gute Richtigkeit. Von denen älteren bajeriſchen Zeiten
bezeuget Ludwig *ad Auream Bullam tom. 1. pag. 510.* zwar das nämliche. Herr Reichshof-
rath von Senkenberg aber ziehet ſolches *in Diſſert. de Legibus Gentis Boicæ §. 7.* in Zweifel,
weilen ſich viele Spuren finden, daß erwehnter Schwabenſpiegel ſich nur in das benachbarte
Bajern, ſondern gar iu Oeſterreich ausgedehnt habe, welches man auch nach dem Genio illius
Sæculi leicht glauben kann, dann damals hiengen die Fata & Deciſiones Cauſarum, von
bloßen Gutbedunken der Richtern und Urtheilſprechern ab. Dieſe hielten dafür, es könnte

ein Ding nur einmal recht ſeyn, und ſuchten die Deciſion, wo ſie ſelbe nur finden konnten. Ich glaube dahero, ſagt Glaffey *loc. cit. §. 59.* daß, wenn jemand aus Africa ein Geſatz von den fremdiſten Völkern mit nach Deutſchland gebracht hätte, die Juriſten ſelbiger Zeit Hilf und Rath darin geſucht haben wurden.

c (Statutariſche Recht) Es wird ſolches in das alt- mittlere und neue Recht abgetheilt. Das erſte begreift Legem, oder wie ſie von einigen genannt wird, Evam Bajuwariorum. Item das Decretum Thaſſilonis, und Caroli Magni Capitulare Bajuwariorum, wie ſolch- alles in georgiſch *Corpore Juris Germanici antiqui, pag. 250. 326. & 547. cum variantibus Lectionibus* Heroldi & Lindenbrogii zu finden, auch ſowol in obbelobter *Diſſert. de Legibus Boicæ Gentis,* als bey Herrn Profeſſor Lori *in Tractatu de Origine & Progreſſu Juris Boici Civilis antiqui* beſchrieben iſt. Ein mehrers hat das Alterthum von dortmaligen bajeriſchen Geſätzen, unſers Wiſſens nicht hinterlaſſen; denn was der Author Parnaſſi Boici, in dem 162ſten Bericht, von einem in der hieſigen churfürſtl. Bibliothek befindlichen bajeriſchen Geſatzbuche *ex Sæculo 7mo. 8vo. & 9no.* meldet, iſt nichts anders als obgedachte Lex Bajuwarica, und ſeynd dergleichen geſchriebene Codices noch mehr in Bajern zu finden. Aus den mittleren Zeiten, welche wir hierinfalls von dem Anfang des jetzt regierenden Durchläuchtigſten Churhauſes, bis ad Annum 1616. rechnen, hat das allerältiſte Geſatz, ſo ſich in deutſcher Sprach bey dem hieſigen äußern Archiv bezeigt, bereits gedachter Hr. Profeſſor Lori *loc. alleg. append. docum. Litt. B.* dem Publico mitgetheilt, und iſt auch der Inhalt deſſen unten *part. 1. cap. 3. §. 1. Litt. b.* einigermaßen berühret worden. Das übrige merkwürdigiſte beſtehet theils in dem Rechtbuche von Anno 1346. und dem reformirten Landrecht de Anno 1518. theils in denen Landes- und Policeyordnungen, von Anno 1516. 20. 53. 57. 78. & 98. theils in der Gerichtsordnung von Anno 1520. und der erklärten Landsfreyheit de Anno 1516. obbemeldtes Rechtbuch von Anno 1346. welches von denen vier Herren Söhnen Kaiſers Ludovici Bavari, in Oberlandsbajern ausgegangen, und ſchon Anno 1484. & 1492. zum Druck gekommen iſt, hat jüngſthin Herr Profeſſor Heuman, von Altdorf ſamt dem hieſigen burgerlichen Stadtrecht, zur neuen Auflag befödert, ſeinen Opuſculis einverleibt, und mit ſeinen Anmerkungen beleuchtet. Das neuere Recht endlich beſtehet in dem Statutenbuch von Anno 1616. und denen darüberhin ergangenen häufigen Generalien und Landsverordnungen, welche wir eben hier zu ſpecificiren nicht gedenken, ſondern ſoweit ſelbe mit dem Criminali einen Rapport haben, in denen Anmerkungen allegiren werden. Wo nun hierin entweder von dem Landrecht, oder der Malefiz- Gerichts- Policey- Forſt- Gejaids- oder ſummariſcher Proceßordnung, oder auch von erklärter Landsfreyheit *in genere* Meldung geſchiehet, ſo iſt hierunter niemal ein anders verſtanden, als was obgedachtem neuen Statutenbuch de Anno 1616. einverleibt iſt, und bey Allegierung der oberpfälziſchen Landsordnungen in genere ſeynd ebenfalls nur die neuere von Anno 1657. nicht aber die ältere von Anno 1599. hierunter gemeynt.

d (Codicem Juris Patrii) Obſchon in Verfertigung des Statutenbuchs von Anno 1616. die größte Mühe und Sorgfalt verwendet, auch nach Gezeugnuß B. Schmidts *ad Proceſſ. Summar. tit. 2. art. 2. num. 4.* mehr dann dreyßig der gelehrtiſten Leuten darzu gebraucht worden, ſo hat man doch nach der Hand ſo vieles daran zu verbeſſeren gefunden, daß ſchon zu Zeiten Churfürſtens Ferdinandi, auf ein neues Statutenbuch der Bedacht genommen worden. Zu dem Ende hat man zwar verſchiedene Deputationes angeordnet, und dieſe ſeynd auch nachher unter der Regierung Churfürſtens Maximiliani II. wiederum erneuert worden. Gleichwie aber die Deputirte ſich in modo niemal recht haben vereinigen können, ſo iſt die Hauptſach ſelbſt bis nunzu darüber verliegen geblieben. Seiner jetzt regierenden churfürſtlichen Durchläucht in Bajern höchſt preißwürdigiſt landsväterlicher Obſorg und Juſtizliebe hat man demnach allein zu danken, daß dieſes ſchon ſo lang deſiderirte heilſame Werk, bereits mit dem Jure Criminali ſeinen Anfang genommen hat, und iſt auch weder an weiterer Fortſetz- noch glücklicher Vollendung deſſelben unter göttlichem Beyſtand der mindiſte Zweifel zu tragen.

e (Zu jedermans Wiſſenſchaft in offentlichen Druck) Circa modum Promulgationis hat ſich zwar der Anſtand ereignet, ob der bloße Druck hierzu hinlänglich ſeye, und ob nicht vielmehr die Publication ſub viva voce præconis geſchehen ſollte. Die geheime Rathsreſolution von 11ten Decembris Anno 1751. hat es aber bey dem Druck bewenden laſſen, und den mündlichen Verruf nicht de Eſſentia Legis ſeu Promulgationis gehalten. Denn da man ſowol auf die vorige Malefizordnung, als Carolinam Pœnalem, und das römiſche Recht zu ſprechen niemal einigen Anſtand genommen, ungeacht keines von allen dreyen auf andere Art, als durch offentlichen Druck kund gemacht worden, auch ſogar das letztere nicht einmal in deutſcher, ſondern lateiniſcher Sprach verfaßt iſt, ſo ſiehet man keine Diſparität, warum nicht auch auf gegenwärtigen neuen Codicem, eben ſo unbedenklich geſprochen werden möge; zumal derſelbe lediglich für die Obrigkeiten zu mehreren Unterricht, nicht aber für die Maleficanten geſchrieben iſt, als welchen ihres Orts genug ſeyn kann, daß ihnen die Strafmäßigkeit ihrer böſen That nicht unbekannt ſeye, oder ſeyn könne, ohne daß ſie die beſondere Gattung der Straf, womit jedes Verbrechen denen peinlichen Rechten nach belegt iſt, zu wiſſen vonnöthen haben, maßen Richter und Rechtsgelehrte das Genus Pœnæ oft ſelbſt ſchwer zu errahten wiſſen, und ſich in ihren Meynungen vielmal nicht hierüber vereinigen können, mithin wenn auf Seiten der Miſſethäter zu ihrer Beſtrafung allemal eine ſo genaue Wiſſenſchaft erfoderlich wäre, wol gar ſelten, oder vieleicht niemal, die geſätzmäßige Straf gegen gemein- oder unſtudirte Leute wurde vorgenommen werden können; dergleichen Folgerungen auch durch den mündlichen Verruf nicht zu verhüten ſeyn wurden, weil ſolcher weder aller Orten, noch in Beyſeyn aller Leuten zu geſchehen pflegt,

pflegt, einfolglich denen Abweſenden allzeit die nämliche Ausrede und Entſchuldigung übrig bleiben müßte.

f (Hinfüro) In Regula gehen die Geſätz nur auf zukünftige, nicht aber auf gegenwärtig- oder vergangene Fälle, ausgenommen, wo ſich Summus Legiſlator ausdrücklich darüber erkläret, *Leg. 7. Cod. de Leg. & Conſtit. Leg. 2. §. 1. Cod. de S. S. Eccleſ.* oder wo es Lex merè declarativa aut interpretativa iſt, denn dieſe ſtatuirt nichts neues, ſondern zeigt nur den wahren Verſtand des zweifelhaft oder ſtrittig geweſten Geſatzes an, *arg. Leg. 21. §. 1. ff. qui teſt. fac. poſſ.* als es dahero mit dem in Puncto furti proceßirten Hiendlſperger auf den 5- und 6ten §. 2ten Capitels 1ten Theils des Criminal-Codicis zu ſprechen daher bedenklich ſcheinen wollen, weil das Delictum ſchon ante Publicationem verübt worden, ſo wurde den 7. April Anno 1752. in Intimo reſolvirt, daß man zwar gegen den Inquiſiten in Anſehen ſeiner Jugend, und vorigen guten Leumuths, Gnad eingewendet haben wollte, anſonſt aber die allegirte Stell effectivè nichts neues ſtatuirte, ſondern nur dasjenige, was ſchon Corolina Pœnalis *art. 159. & 162.* ihrem wahren Verſtand nach in ſich hielte, noch mehr bekräftige, und erläutere, mithin dießfalls nicht ſoviel à Jure communi, als denen ungleichen Ausdeutungen einiger Privatrechtsgelehrten abweiche, dahero in Zukunft ſowol quò ad delicta futura quàm præterita auf erwehnten §. 5tum & 6tum ganz unbedenklich geſprochen werden könnte.

g (Alleinige Regel und Richtſchnur) Wohin alſo auch bey Ertheilung des inländiſchen Blutbanns die Pflichtsformel eingerichtet werden muß.

h (Aufheben, caßiren, und abrogiren) Gundling in Diſcurs über die *Politicam cap. 5. §. 4.* hält für eine Grundregel, daß man bey Verfertigung neuer Geſatzbücher die alte allemal völlig aufhebe, und jene nach Möglichkeit vollkommen enviſagire, welches auch die Griechen, und heutiges Tags die Franzoſen genau beobachtet haben. Die Römer hatten zwar den Gebrauch, daß ſie das alte immer ſtehen ließen, neues hinzu flickten, und wie Gundling ſagt, ein Hornwerk über das andere machten. Allein eben daraus iſt auch mit der Zeit der erſtaunliche Cumulus Legum erwachſen, worüber ſie endlich ſelbſt geſchrien: Multitudine Legum laboramus. Die Deutſche haben es in dieſem Stuck nicht viel beſſer gemacht, welches aber mehrentheils aus Ehrfurcht für das Jus Commune geſchehen iſt, denn mancher Rath oder Juris Conſultus hätte vor dieſem ein großes Sacrilegium daraus gemacht, ſich an denen heiligen Pandecten mittels deren Abänder- oder Aufhebung ſo keck zu vergreiffen. Praxis hodierna iſt nicht mehr ſo abergläubiſch, ſondern ſetzt außer Zweifel, daß ein jeder Churfürſt oder Stand des Reichs ſowol die römiſch- als andere gemeine Reichsgeſätze, ſofern die letzten von keinem die Staatsverfaſſung des deutſchen Reichs angehenden Sachen handeln, ſondern nur Privat- und bürgerliche Geſätz begreiffen, in ſeinen Landen nach Gutbefinden abzuändern, und andere dagegen einzuführen wohl berechtiget ſeye. Thomaſius *de Statuum Imperii poteſtate Legiſlatoria contra Jus Commune.* Struvius *Corp. Jur. publ. cap. 30. §. 13. Hallenſes tom. 2. lib. 1. conſ. 58.*

i (*Criminal-Caſus*) Es ſeynd Caſus infiniti, finitæ leges. So weitſchichtig die Römer in ihren Geſätzen gegangen ſeynd, haben ſie gleichwol ſelbſt nicht mißkennet, daß alle Caſus keineswegs dadurch erſchöpffet worden, ſondern nur jene, welche öfters vorzufallen pflegen. *Leg. 10. ff. de Legibus.*

k (Gar nicht oder nicht klar genug) Dieſes rühret aber nicht allzeit ex defectu Juris, ſondern oft daher, daß der Richter das Jus und deſſen ganzen Zuſammenhang, oder das Factum nicht genugſam eingeſehen hat; denn auf das letztere kommt die Deciſion meiſtentheils an, und in Eruirung deſſen beſtehet der größte Kunſtgrif eines Richters. Stryk. *diſſ. de incerta ambiguorum deciſione §. 4. & 5.* dahero auch Scævola vor anderen Jure Conſultis gerühmet wird, daß er bey ſeinen Reſponſis in facto longus, in Jure brevis geweſen. Fichtner *de cereo Juris naſo pag. 18.* und ſoll man nach Moſers Meynung ſtatt der vielen Doctorum Juris, ſo das Jahr hindurch auf Univerſitäten creirt werden, mehr Doctores facti machen.

l (Legal und authentiſch) Die Interpretation wird durch den Geſätzgeber ſelbſt, oder durch den Gebrauch, oder durch die Rechtsgelehrte gemacht. Die erſte heißt Authentica oder Legalis, die zweyte Uſualis, die dritte Doctrinalis. Es iſt weder allemal thunlich noch räthlich, den Gſätzgeber ſelbſt anzugehen, und ſich neue Leges von ihm zu erbitten. Der Uſus iſt auch ſelten durchgehends gleich; kommt alſo das meiſte ad interpretationem doctrinalem an: dieſe wird insgemeiu getheilt in declarativam, extenſivam, & reſtrictivam. Alle drey ſeynd mehr mit der Intention als denen Worten des Geſatzgebers beſchäftiget, und diſtinguiren ſich darin von der Interpretatione merè grammaticali, welche nur den Urſprung und die gewöhnliche Bedeutung des zweifelhaften Worts, nicht aber die Urſach, den Entzweck und dergleichen Umſtände des dunkeln Geſatzes unterſucht. Siehe Walch *Philoſoph. Lexicon ſub verbo:* Auslegungskunſt. Declarativa interpretatio zeiget an, daß der ſtrittige Fall nicht nur unter dem Verſtand, ſondern auch unter denen obſchon etwas dunkel- und zweifelhaften Worten des Geſatzes begriffen ſeye, und giebt dabey die Regel: Man ſolle die Wort nach dem Verſtand des Geſatzes auslegen. Extenſiva weiſet, daß der Fall zwar nicht in den Worten, aber in mente & ratione legis ſtecke, und ſagt: wo die nämliche Ration iſt, da iſt auch die nämliche Diſpoſition. Reſtrictiva legt endlich dar, daß zwar der Caſus zu denen Worten, aber nicht zum Verſtand des Geſatzes gehöre, und da heißt es: wo die Ratio Legis aufhört, da hört auch Diſpoſitio auf.. Dieſes iſt der Grund, worauf hauptſächlich die ganze juridiſche Hermenevtica oder Auslegungskunſt beruhet. Alle übrige Regeln und gemeine Sprüche, welche man bey Gericht ſo oft hören muß, z. E. daß man die Wort in wirkenden und eigenthumlichen Verſtand nehmen müße, ſolang kein Abſurdum daraus erfolgt. Item daß man Odia einſchränken, Favores erweiteren ſolle,

ferner, daß Statuta ſtrictè zu interpretiren, und zur Conſequenz nicht zu ziehen ſeynd, ꝛc. taugen entweder gar nichts, oder nur ſoweit, als man ſie auf eine von obigen drey Regeln bringen kann, wie Thomaſius in ſeiner Logica Practica, oder Ausübung der Vernunftlehre *cap. 3. §. 19. & ſeq.* gründlich erwieſen hat. Mit allem deme bleibt nur gar zu wahr, was Stryk in obbemeldter *Diſſert. de incerta ambiguorum deciſione §. 10.* ſchreibet, daß man nämlich durch den Weg einer doctrinaliſchen Auslegung, nimmermehr zu einer ganz gewiß= unumſtößlicher Wahrheit gelangen werde, denn mens & ratio Legis iſt ein ſolcher Leitſtern, welcher nicht allenthalben gleiche Strahlen von ſich wirft, ſondern oft ſehr dunkel, und manchmal gar nicht erſcheint, wie es die römiſche Legislatores *in Leg. 20. ff. de Legibus* von ihren eigenen Geſätzen geſtanden haben. Dahero man ſich, wie in den meiſten menſchlichen Wiſſenſchaften begnügen muß, wenn man es durch die Auslegung nur auf den Grad einer ziemlichen Wahrſcheinlichkeit bringt, und aus mehr dergleichen in Judicando die größere ergreift. In dubio enim amplectendum quod veriſimilius *Cap. 45. X. de Reg. Jur.* Stryk *alleg. diſp. §. 10. & 35.*

m (*Æquitate*) Und zwar einer nach obbemeldten Regulis rectæ interpretationis ac Juris naturalis abgemeſſener, nicht aber ſchlechterdings auf bloß= uneingeſchränkten Gutbedunken beruhender ſogenannter Hirnbilligkeit Stryk *de Jure humaniore Cap. 1. §. 2.* Unſere Voreltern haben das Principium æquitatis oft nur in der Uebereinſtimmung vieler Meynungen geſucht, wovon uns das hieſige burgerliche Stadtrecht *Cap. 74.* eine Prob giebt, denn da heißt es: Der Richter ſolle im Buch ein leeres Blatt haben, und wo ein Fall vorkommt, der nicht im Buch ſtehet, ſoll er die fünf Beſte an der Schranne, und zwar jeden beſonders, ohne daß ſie ſich miteinander beſprechen, darüber zu Rath fragen, ſofort, wenn ſie in ihren Meynungen einhellig ſeynd, den Spruch in das leere Blatt einſchreiben.

n (*Analogia*) Welches ſoviel ſagen will, als die oben beſchriebene Interpretatio doctrinalis extenſiva, da man nämlich ex paritate rationis von einem Caſu auf den anderen ſchließt.

o (Contrarietät in den *Præjudiciis*) Wo gleicher Fall iſt, da ſoll auch gleiches Recht und gleicher Proceß ſeyn, derowegen ſowol in dem Reichsabſchied von Anno 1654. §. 136. als in dem Viſitationsreceß de Anno 1713. § 84. ausdrücklich verordnet iſt, daß bey der kaiſerlichen Reichscammer zu Wetzlar, nicht nur alle Reichsgeſätzwidrige, ſondern auch die gegeneinander lauffende Præjudicia ſorgfältig vermieden werden ſollen.

p (Gleichförmig, unzweifelbar, ꝛc.) In dem königlich= preußiſchen Codice Fridericiano iſt ein perpetuirliche Landrechtscommißion niedergeſetzt, alwo die vorfallende Dubia Juris in Theſi decidirt zu werden pflegen. Sothane Deciſiones ſollen hernach jährlich zum Druck kommen. Dergleichen zu Verbeſſerung der Rechten dienliche Vorſchläg hat auch der Author des franzöſiſchen Lycurgi ſchon gegeben.

Erſter Theil.

Erſtes Capitel.

§. 1.

a (Frevel) Darunter verſtehet man in Bajern kleine Verbrechen, welche man nicht malefiziſch, ſondern niedergerichtlich zu beſtraffen pflegt, zu Latein: Delicta privata, B. Schmid *Contr. 41. n. 4.* Ertl von der Niedergerichtsbarkeit *pag. 84.*

b (Recht und Gewohnheit) Dieſe variirt gar ſehr, und was an einem Ort niedergerichtlich iſt, das wird an anderen Orten malefiziſch tractirt. In Bajern hatte die Landsherrſchaft ehemals alle Beſtraffungen allein. Nachdem aber die Landſtände im Jahr 1311. mittels der Handfeſte Herzog Ottens die Hofmarchs= oder Niedergerichtsbarkeit erhielten, ſo blieb jener nichts mehr zu beſtraffen übrig, als Diebſtahl, Todſchlag, und Nothzwang. Dieſe drey Fälle allein ſeynd in der Handfeſte ausgenommen per verba: Ohne die drey Gerichte die zum Tod ziehend, Teuf, Todſchlag, Notnunft und Straßenraub um Teuf, wobey der Straßenraub effectivè ſchon unter dem Diebſtahl begriffen iſt, weil anſonſt nicht drey, ſondern vier Gerichte herauskommen, wie B. Schmid *ad Stat. Bav. tit. 18. art. 1. num. 31.* bemerkt. Die weitere Malefizfälle oder ſogenannte Vicedom=Wändl ſeynd theils in der erklärten Landsfreyheit *art. 15. & 16.* theils in denen älteren und neuern Statutis ſpecificirt, und was darin noch zweifelhaft oder gar übergangen worden iſt, hat man durch gegenwärtige neue Pragmaticam ſupplirt.

§. 2.

a (Seynd entweder) Bey den Rechtsgelehrten findet man nicht nur dieſe, ſondern mehr dergleichen Eintheilungen der malefiziſcher Verbrechen. Z. E. In Sæcularia, Eccleſiaſtica, mixti fori, militaria & communia, nominata & innominata, vera vel quaſi, privata & publica, ordinaria & extraordinaria, capitalia & non capitalia, Facti permanentis & transeuntis, occulta & manifeſta. Da nun derſelben nur dort und da incidenter Meldung geſchiehet, ſo ſiehe die Stellen in Indice ſub verbo: Verbrechen.

§. 3.

§. 3.

a (Thut oder unterlaßt) *per textum in Leg. 121. ff. de Reg. Jur.*

b (*Dolo vel Culpa*) Wo keins von beeden iſt, da iſt auch kein Verbrechen, folglich keine Straf, dahero in Carol. pœn. *art. 218.* das ehemalige ſowol in Bajern als anderer Orten üblich geweſte ſogenannte Grundruhrrecht, kraft deſſen ein Schiffbrüchiger der Obrigkeit mit Schiff, Leib und Gut verfallet, als ein offenbarer Mißbrauch billig verworffen, und abgeſchaft wird. Dolus beſtehet eigentlich in einer böſen Meynung, dem anderen Schaden zu thun *L. 1. §. 2. ff. de Dolo.* Handelt alſo nichtnur derjenige doloſe, welcher das ausgeübte Verbrechen ſchon vorgehabt, ſondern wer auch in böſer Meynung Schaden zu thun etwas unternimmt, woraus die verübte Uebelthat gemeiniglich zu erfolgen pflegt, ob man ſchon ſelbe in ſpecie nicht vorgehabt hat, und dieſes heißt nach der Schulſprache animus delinquendi indirectus, jenes directus. Siehe hievon unten das mehrere *in Cap. 3. §. 2.* a. b. c. wo ſich nun weder einer, noch der ander bezeigt, da iſt kein verum, ſondern höchſtens nur quaſi delictum ſive culpa, Böhmer *Jus Crim. Sect. 1. Cap. 2. §. 43.*

c (*In Civilibus*) Nämlich in Contracten und anderen derley Privatintereſſeſachen, *Leg. 226. ff de verb. ſig.*

d (*Criminalibus*) Kann alſo pœna ordinaria ob ſolam culpam etiam latam niemals Platz greiffen. Carpzov. *Crim. q. 142. n. 32.* Daraus folgt aber nicht, wie einige meynen, daß in caſu culpæ gar kein Criminalſtraf ſtatt habe, denn das Widerſpiel ſiehe *in Cod. Bavar. §. 19. hoc cap. item Cap. 3. §. 3. Cap. 8. §. 3. & 8. Cap. 12. §. 2.* und obwol gedachter Unterſchied *per Leg. 7. ff. ad Leg. Corn. de Sicariis* auch *in Jure communi* ſchon gegründet iſt, ſo erhellet doch *ex Leg. 3. §. 1. ff. de officio præf. Vig. Leg. 1. §. 28. & 29. ff. de S. C. Syll.* daß auf die bloße culpam vel negligentiam nicht nur Pœna fuſtigationis, ſondern zuweilen gar die Todsſtraf erkannt worden.

§. 4.

a (Verſtand oder Willen) Iſt Juris naturæ, und fließt aus vorigem §.

b (Ohnvernünftigen Viehe) ſiehe hievon unten *Cap. 6. §. 10.*

c (Ohnmündige Kinder) werden nach römiſchen Recht nicht nur von der Straf, ſondern auch à reſtitutione des verurſachten Schadens losgeſprochen *Leg. 23. ff. de furtis.* Damit aber keine böſe Gewohnheit Wurzel faſſe, werden ſie mit Ruthen gezüchtiget, Carpz. *q. 43. n. 19.*

d (Unſinnige) ſiehe hievon nachfolgenden §. 17.

e (Im Schlaf) Wer aber dergleichen im Schlaf auszuüben pflegt, und keine Vorſorg hierin braucht, kann ob culpam geſtraft werden. Lauterbach *ad Pand. L. 43. tit. 1. §. 20.*

f (Trunkenheit, Irrthum, Nothzwang) ſiehe folgende §§. 19. 30. 33.

§. 5.

a (An das Leben) Leges Bajuwaricæ *tit. 2. §. 3. & 4.* condemniren niemand zum Tod, außer in Crimine Perduellionis. Alle übrige Verbrechen wurden mit Geld gut gemacht, die Leibeigene ausgenommen.

b (Landsgebrauch) In Carol. pœn. wird öfters von der Ertränk= dann lebendiger Begrab= und Pfälung gedacht. Das bajeriſche Landrecht *de an. 1518. tit. 19. art. 9.* thut auch Erwehnung von der Säck= und Ertränkung, ſive pœna culei & ſuffocationis. Ertl meldet ferner *alleg. tract. pag. 777.* einer andern Straf in Bajern, da man nämlich den Uebelthäter auf ein Bret geführt, und von dort in eine Gruben, oder in Brunnen geworffen hat, welches die Verfällung genannt, und noch zu ſeinen Zeiten an einer gewiſſen adelichen Perſon exequirt worden ſeyn ſolle. Heut zu Tag weis man von all dieſen Strafen in Bajern nichts mehr.

c (Rad) Das bey den Römern übliche Crurifragium muß mit der heutigen Räderung ſo wenig als mit der bey den römiſchen Scribenten findigen Rota vermiſcht werden, denn dieſe letztere war mehr eine Tortur, und das Crurifragium wurde nicht mit dem Rad, ſondern mit Kolben vollbracht.

d (Gnadenſtoß) Nach der Carol. pœnal. *art. 192.* wie ſie wenigiſt Carpzovius *q. 128. n. 42. & 44.* auslegt, ſoll der Gnadenſtoß niemal gegeben, ſondern die Räderung allzeit von unten auf vorgenommen werden, heut zu Tage iſt es umgekehrt, und fangt ſolche allzeit von oben mit dem Gnadenſtoß an, wo nicht ein anders die Sentenz, wegen Schwere des Verbrechens, ausdrücklich mit ſich bringt. Leyſer. *ſpec. 649. de ultimo ſupplicio Medit. 10. & 11.*

e (Feuer) Bajeriſche Malefizordnung *tit. 8. art. 9.* ſagt: wenn der Uebelthäter eine chriſtliche Reu bezeigt, und die Miſſethat nicht gar überſchwer iſt, ſo ſoll die Verbrennung nicht lebendig, ſondern nach vorläufiger Strangulierung geſchehen.

§. 6.

a (Zuſätz) Von der Ausſchleifung wird auch in Carol. pœn. *art. 137. & 193.* gedacht. Von dem glüenden Zangenriß *art. 131. & 194.* Von denen übrigen Zuſätzen ſiehe Frölich *p. 1. l. 4. tit. 4. n. 11.*

§. 7.

a (Ewige Gefängniß) Dieſe Straf kommt auch in Carolinā pœn. *art. 101.* vor, und iſt ſpecies ſervitutis *Leg. 8. §. 8. ff. de pœnis*, wurde auch bey denen Römern nur gegen Leibeigene verhengt, *Leg. 6. Cod. de pœnis.* Heut zu Tage iſt ſie mehr für geiſtliche Perſonen, wenn ſie in ſchweren Verbrechen confeſſi vel convicti ſeynd *Cap. 3. de pœnis in 6to*, denn das Kirchenrecht hat einen Abſcheu von der Todesſtraf, und mauret alſo die Delinquenten ein, damit ſie Buß thun. Gegen Weltliche pflegt man dieſe Straf nur alsdann vorzunehmen, wenn ſie die Todesſtraf verdient, und Gnad erhalten haben, Corpzov. *q. 111. n. 58.* Mit dem Carcere

perpetuo muß Cuſtodia perpetua nicht vermiſcht werden, denn dieſe wird nicht zur Straf, ſondern zur Sicherheit vorgenommen. Stryk *de Carcere ad Cuſtodiam Cap. 1. §. 15.* z. E. wegen ausgeſtoßener ſchwerer Bedrohungen, oder Schuldenmacherey in Defectu Cautionis, *ibi Cap. 3.* Von der Condemnation ad Opera publica perpetua, ſiehe *§. ſeq.* ſiehe auch unten *part. 2. Cap. 8. §. 22.*

b (Reichsacht) Man verliert dadurch Jus Civitatis im ganzen römiſchen Reich, und wird der Geächtete mit Leib, Hab, und Gut jedermänniglich preis gegeben, vermög der alt- und neuen Formel bey Struvio *Corp. Jur. Publ. Cap. 25. n. 67.* Einige, inſonderheit Gilhauſen, halten es pro Effectu meri Imperii. Ertl hingegen *in dict. Tract. p. 781.* ſpricht ſolche jenen, welche nur den Blutbann haben, ab. Blum. Gail. und andere wollen es nicht einmal denen Reichsſtänden geſtatten, ſondern legen es lediglich dem Kaiſer und denen Reichsgerichten bey. Welches aber Carpzov. *q. 36. n. 3.* widerlegt.

§. 8.

a (*Corporis afflictivæ*) Dieſe werden eigentlich peinliche Strafen genannt, und differiren von den Criminalſtrafen, wie Genus und Species, Leyſ. *ſpec. 648. de ictu fuſtium med. 1. & 2.*

b (Staubbeſen) Zu Latein: pœna fuſtigationis oder offentliche Auszüchtigung mit Ruthen. Carol. pœn. *art. 198.* Jene, welche nur heimlich geſchiehet, gehört nicht hieher Leyſ. *loc. cit. Medit. 8.* Das alt- bajeriſche Rechtbuch *tit. 28.* ſagt: man ſoll ihm Haut und Haar abſchlagen, und in alten Documentis findet man vielfältig: Corium & Capillos perdat.

c (Aufbrennung des Buchſtabens) Bey den Römern wurden die Stigmata zum Kennzeichen theils in die Hand, theils auf den Arm, theils an die Stirn gebrennt, welch letztere aber per Leg. 17. *Cod. de pœnis* abgeſchaft worden. Desgleichen iſt die in hieſigen Landen vor Alters gebräuchig geweſte Brennung der Zähne, wovon das Rechtbuch *tit. 2.* noch Meldung thut, ſchon lang nicht mehr in Uſu.

d (Pranger) Iſt an ſich keine pœna corporis afflictiva, aber gemeiniglich das Præparatorium darzu. Carpzov. *q. 129. n. 51 & q. 132. n. 71.* Siehe auch Carol. pœn. *art. 198.*

e (Ewige Landesverweiſung) Carol. pœn. *art. 158. & 198.* Carpz. *q. 129. n. 17.*

f (Urfedsabſchwörung) ſiehe unten *part. 2. Cap. 10. §. 20.*

g (*Opera publica*) Auf gewiſſe Zeit, denn die Perpetua werden der ewigen Gefängniß gleich geſchätzt. Oben § 7.

h (Uebrige Gattungen) Hand- oder Fingerabhauen, Augenausſtechen, Naſen- Zungen- und Ohrenabſchneiden kommt in der Carol. pœn. oft vor. Iſt aber in Bajern nunmehr abgeſchaft, weil dergleichen eſtroppirte Leut gar nicht mehr zu gebrauchen ſeynd, und dem Publico auf den Unterhalt fallen, oder aus Noth ſtehlen müßen.

i (Nebſt der Todesſtraf) Weil hierin obverſtandene Ratio Legis ceßirt.

§. 9.

a (Burgfrid, Gerichts ꝛc.) Dahin gehören auch Relegationes Academicæ, item da man ungehorſamen Unterthanen die Verkaufung ihrer Güter auflegt, und das Dorf verbietet. Carpz. *q. 130. n. 55.*

b (Aus dem Land) Zu Latein: Relegatio, und zwar entweder auf gewiſſe Zeit, oder auf ewig. Welch- letztere unter der Relegatione indefinitâ verſtanden wird, wenn die Sentenz keine Zeit exprimirt. Juxta praxin & Carpz. *q. 130. n. 17. &c.* Durch die Relegation verliert man alle Particularrechten ſelbiger Provinz. Die allgemeine Rechten aber, welche auch außerhalb jedem zuſtehen. Z. E. die väterliche Gewalt, Jus Succeſſionis, Teſtamenti und dergleichen bleiben dem Relegato unbenommen. Leyſer *ſpec. 652. de Relegatis Medit. 1. &c.* Mit der Emigration, welche der Religion halber auferlegt wird, muß man die Relegation eben ſo wenig, als mit dem Conſilio abeundi ſive exilio voluntario vermiſchen, ſonderbar in Anſehen der Ausländer. Denn dieſe iſt kein Herr in ſeinem Land zu leiden ſchuldig, und kann ſie alſo auch ohne Delicto fortſchaffen, wenn ſie ihm nicht anſtändig ſeynd. Moſer Völkerrecht *Lib. 5. Cap. 2. §. 23.* Bey Landskindern aber gehet dieſes ohne ihren Verſchulden nicht an, Puffendorff *Jus nat. Lib. 8. Cap. 11. §. 6.*

c (Gewiſſes Ort) Zu Latein: Confinatio. Ertl *cit. Tract. pag. 778.* ſagt zwar, daß dieſe Straf nur für Hofleute ſeye. Allein Carol. pœn. *art. 161.* ſetzt ſie auch auf den Diebſtahl, Stryk *Diſſert. de Confinationibus.*

d (Ehrlos) Dieſe Straf wird ſelten allein dictirt, ſondern folgt nur insgemein auf andere Strafen. Denn wer eines Criminalverbrechens halber geſtraft wird, iſt ipſo Jure infam, wenn gleich in der Sentenz keine Meldung davon geſchiehet. *Leg 7. ff. de publ. Jud.* wobey jedoch allzeit Dolus erfodert wird, denn culpa lata iſt ad infamiam nicht erklecklich. Carpz. *q. 136. n. 55.* Ein Ehrloſer wird von allen Würden, Ehrenſtellen, Gezeugſchaften, Collegien und allen Umgang mit ehrlichen Leuten ausgeſchloſſen. Lauterbach *ad Pand. l. 3. t. 2. §. 22.* nach alt- deutſchen Rechten und Gewohnheiten waren die Ehrloſe nicht nur bund- und geſellſchaftslos, ſondern durften ſich auch weder den Bart ſcheren laſſen, noch zu Pferd ſitzen, minder das Gewehr tragen, dahero dieſe Straf denen Adelichen allzeit die alleremyfindlichſte war. Ludwig *ad Aur. Bull. tit. 17. §. 1. litt. a.* Ja es wurde ein ſolcher Menſch nur für den Schatten eines Menſchens geachtet, und wer ſich an ihm vergriffe, wurde auch nur im Schatten geſtraft, indem man ihn bey ſcheinender Sonne an die Wand ſtellte, und auf ſeinen Schatten zuſchlug. Schwabenſpiegel *Cap. 397.* Ob und wie weit die Infamia in pœnis temporalibus nach verloſſener Zeit aufhöre, ſiehe Lauterb. *loc. cit. §. 33.*

e (Offentlichen Anſchlag) Iſt nur in delictis militaribus gegen Abweſende gebräuchig.

f (Ge

f (Gefängniß) Dient nicht nur zur Verwahr, ſondern auch zur Straf Carol. pœn. *art.* 157. & 216. dahin referirt auch Carpz. *q.* 130. *n.* 12. die Steckung in das Kloſter, womit man ehebrecheriſche Weiber zu ſtraffen pflegt.

g (*Opera publica* Pranger, Schrägen, Kirchenthür) ſiehe oben §. 8. *item Cap.* 8. §. 11. *Cap.* 5. §. 1. In das Arbeitshaus ſoll vi reſolut. vom 14. Auguſt. & 20. Septembr. 1754. keiner mehr länger, als auf Jahr und Tag condemnirt werden, es geſchehe denn nur der Sicherheit willen bey gefährlichen Leuten, welche keine Caution leiſten können, oder ex capite contumaciæ, oder ex condemnatione ad carceres perpetuos.

h (Schandſäulen) Oder im Stock, welches das bajeriſche Rechtbuch *tit.* 2. die Schrayeit nennt. Per verba: ſo ſoll man in Slachen an der Schrayeit.

i (Confiſcation) ſiehe unten §. 10. & *part.* 2. *Cap.* 10. §. 16.

k (Geldſtraf) Iſt die gewöhnlichiſte von allen Strafen, ſonderbar in arbitrariis Carpz. *q.* 130. *n.* 2. 3. 4. wobey jedoch zu beobachten iſt, was der folgende 30ſte §. mit ſich bringt. Wer aber das Geld nicht hat, muß mit der Haut zahlen. Carol. pœn. *art.* 216.

l (Waſſerſchnellung) Iſt zwar ſonſt nur die Straf für Becken, wegen Verfälſchung des Brods. Es thut aber auch die Policeyordnung *lib.* 5. *tit.* 7. *art.* 1. bey Beſtrafung der Gotteslåſterungen hievon Erwehnung.

m (Caſſation) Nämlich ein ſolche Dienſtentſetzung, welche mit Unehr um eines Verbrechens willen geſchiehet. Ein ehrlicher Abſchied zu Latein: Dimiſſio ſimplex & honeſta wird für keine Straf geachtet, und ſtehet regulariter in der Herrſchaft Willkur, iſt auch ſelbe hierum Red und Antwort zu geben nicht ſchuldig, ſondern wenn ſie dem Diener ſagt: non amo te ſabidi, nec poſſum dicere quare, ſo muß er dazu ſchweigen, und marſchiren. Ob es eben der Klugheit allzeit gemäß ſeye, ſo zu verfahren, iſt eine andere Frag, aber de Jure iſt die Sach richtig. Böhmer *de Jure Principis circa dimiſſionem Miniſtrorum.* Leyſer *ſpec.* 572. *de fictis criminibus Miniſtrorum Medit.* 46. Eine ſchimpfliche Degradation, da man wieder von unten auf dienen ſoll, iſt ſpecies Caſſationis. Zuweilen wird man nebſt der Caſſation auch der adelichen und anderen Würden entſetzt. Wie weit aber ſolches in Anſehen deren bey auswärtigen Höfen erlangter Würden angehe, ſiehe Leyſ. *ſpec.* 575. *de pœnis Miniſtrorum delinquentium Medit.* 20.

n (Haus- und Stadtarreſt) Da weder Periculum fugæ vorhanden, noch qualitas delicti vel perſonæ ein anders erfodert. Unten *part.* 2. *Cap.* 6. §. 9.

o (Kirchenſtraf) Z. E. eine Wallfahrt, Beicht und Communion, gewiſſes Allmoſen, und dergleichen, welche nicht nur von der geiſtlichen, ſondern auch weltlichen Obrigkeit ſonderbar in delictis culpâ commiſſis dictirt zu werden pflegt.

p (Vergleichen) Leyſer *ſpec.* 644. *de pœnis ambiguis Medit.* 16. rechnet auch einen Verweis dahin, und halt ihn nach Geſtalt der Perſon für eine ſehr ſchwere Straf. Ja er glaubt ſogar *Medit.* 1. die Befreyung von der Straf in gewiſſen Fällen ſo arg, als die Beſtrafung ſelbſt zu ſeyn.

§. 10.

a (Rentamts- und Landsverweiſungen) Weil ſie nichts darin zu gebieten haben, welche ratio auch bey den Landgerichtsverweiſungen reſpectu der Städten, Märkten, und Hofmarchsgerichten anſchlagt. *Cap. ſeq.* 4. §. 8.

b (Gewiſſes Ort) Dann die Confinationes gehören ad merum Imperium. Stryk *de Confinationibus.*

c (Pranger) Welcher auch Jure Saxonico nicht ad baſſam Jurisdictionem gehört. Carpz. *q.* 109. *n.* 73.

d (Öffentlichen Anſchlags) ſiehe oben §. 9.

e (Confiſcation) Verſchiedenen Landſtänden in Bajern iſt das Jus Fiſci per ſpeciale Privilegium beygelegt, und bey dieſen iſt außer Zweifel, daß ihnen die Confiſcation ohne Unterſchied, ob ſie das ganze Vermögen, oder nur einen Theil deſſelben angehet, zu Guten kommt. Den übrigen Ständen hingegen gebührt die Confiſcation nur in gewiſſen Fällen, z. E. in wucherlichen Contracten, Mautaufſchlagsaccis, und anderen dergleichen Defraudationen, jedoch nicht weiter, als es die Landsgeneralien dem Buchſtabe nach zulaſſen. Siehe das mehrere hievon unten *part.* 2. *Cap.* 10. §. 16. *litt.* a.

§. 11.

a (Landskinder) Nicht deßwegen, weil die Relegation, wie Baron Schmid *ad Bavar. tit.* 21. *art.* 16. *n.* 13. angiebt, denen bajeriſchen Landsleuten Nudl und Knödl halber unverſchmerzlich fallt, ſondern weil die Erfahrung giebt, daß Relegati mehr dadurch verſchlimmert, als gebeſſert worden. Dahero auch Lauterbach *ad Pand. l.* 48. *t.* 22. §. 9. jene Obrigkeiten, welche ſo gern das Land verweiſen, nicht unbillig denen Lehrmeiſtern vergleicht, welche lieber zuſchlagen, als belehren.

§. 12.

a (Richterlicher Ermäßigung) *L.* 1. §. 1. *ff. de Effract. Carol. pœn. art.* 104.

b (Milderend) Die Urſachen, welche pœnam ordinariam mildern, ſeynd unten §. 14. & *ſeq.* angeführt, und kommen bey Erkennung der Extraordinariſtrafen um ſo mehr in Conſideration, als das Arbitrium Judicis nicht ſo ſehr dabey eingeſchränkt iſt.

c (Beſchwerend) ſiehe §. *ſeq.* 35.

d (In geringeren) *Leg.* 11. *princ. ff. de pœnis.*

e (Zweifelhaft) *Leg.* 42. *ff. de pœnis* & 168. *ff. de Reg. Jur.*

f (Ungewöhnlich) Carpz. *q.* 133. *n.* 15.

g (Proportion) Die Straf hat vielerley Zweck, und zwar 1. die Genugthuung für den beleidigten Theil. 2. Vergeltung des Uebels mit Uebeln. 3. Beſſerung des Uebelthäters. 4. Entziehung der Mitteln zur weiteren Beſchädigung. 5. Abſcheuliches Exempel für andere. 6. Nutzen des Ærarii oder gemeinen Weſens. Je näher und vollkommener dieſer ſechsfache Endzweck erreicht wird, je mehr iſt die Straf dem Verbrechen proportionirt.

h (*Arbitrium*) Ob ſich ſolches in pœnis extraordinariis auf den Tod erſtrecke, iſt bey den Criminaliſten ſtrittig. Böhmer *Jus Crim. Sect. 2. Cap. 1. §. 20.* Kreſs *ad Carol. pœn. art. 105.* Carpz. *q. 133. n. 19. & ſeq.* Frölich *p. 1. l. 4. t. 7. n. 8. &c.* Hier iſt man in mitiorem gegangen.

i (*Statuta*) Wie es in gegenwärtigem Codice öfters geſchiehet. Z. E. *Cap. 3. §. 26. Cap. 8. §. 6. Cap. 9. §. 2.*

§. 13.

a (Abändern) *Leg. 19. ff. de Verb. oblig. Leg. 14. Cod. de pœnis Leg. 8. §. 2. Cod. ad Leg. Jul. de vi publ. Leg. 1. §. 4. ff. ad Sen. Conſ. turp.* Das Landrecht *de Anno 1518. tit. 19. art. 6.* ſtellt ſowol die Tods- als Leibsſtrafen der richterlichen Ermäßigung anheim.

b (Urſach) Coccejus de exceſſu pœnarum ordinarium *Cap. 2. n. 2. &c.*

§. 14.

a (Milderungsurſach) *Leg. 108. ff. de Reg. Jur.*

b (14te Jahr) Carol. pœn. *art. 164. Cap. 1. X. de delictis puer.*

c (Gar überſchwer) ſiehe oben §. 2.

d (Schwert) Carol. pœn. *art. 164. Leg. 14. ff. de Sen. Conſ. Syl.* & Authores apud Stryk *Diſſ. de pœnis impuberum Cap. 4. n. 49. &c.* alwo er verſchiedene Præjudicia allegirt. Dergleichen auch Hund in dem bajeriſchen Stammenbuch *p. 2. n. 156.* anführt, und ſich erſt vergangenen Jahrs zu Burghauſen mit einem Mädel von 14. Jahr puncto incendii anbegeben hat.

§. 15.

a (Minderjährigkeit) Carol. pœn. *art. 164.* entſchuldiget nur Impuberes, nicht aber Minores, welches auch dem römiſchen Recht gemäß iſt. *Leg. 1. & 2. Cod. ſi adverſ. delict. l. 37. §. 1. ff. de Minoribus* jedoch dergeſtalten, daß Miſeratio ætatis ſonderbar in Arbitrariis nicht allemal außer Augen zu ſetzen iſt. *L. 16. §. 3. ff. de pœnis.*

b (Lebenslauf) Sonſt wird hierauf auch nur in pœnis arbitrariis, nicht aber in ordinariis geſehen. Stryk *de vita ante acta Cap. 4. n. 46. &c.*

c (Auf die Zeit) *L. 1. princ. ff. de pœnis.*

§. 16.

a (Hohes Alter) Carpz. *q. 144.* Frölich *p. 1. l. 4. t. 11. n. 27.*

b (Anzahl der Jahren) *Leg. 7. Cod. de pœnis,*

§. 17.

a (Toll, tumm, melancholiſch) Carol. pœn. *art. 179. l. 12. ff. ad Leg. Corn. de ſicar. lib. 9. §. ult. ff. ad Leg. pomp. de parric. l. 14. ff. de Officio Præſid.*

b (Halb verruckt) Einfalt oder was *in l. 2. §. 1. ff. ſi quis in Jus voc. l. 7. §. 4. de Jurisd. l. 1. §. 5. de edendo* nur Imperitia oder ruſticitas genannt wird, gehört nicht hieher, außer, wo das Delictum auf einem principio Juris intrincato beruhet, welches nicht jedem gleich aus der Vernunſt in die Augen leuchtet. Leyſer *ſpec. 532. de his, qui ex imbecillit. mentis delinquunt §. 9.* er beſchwert ſich anbey, daß weder in Carol. pœn. noch Jure Romano gewiſſe Gradus dementiæ geſetzt ſeynd, geſtehet aber endlich ſelbſt, daß ſolches bey ſo viel- und unterſchiedlichen Gradibus der Narrheit faſt nicht wohl möglich ſeye, mithin das meiſte ad Arbitrium ankomme.

c (Verſchwender) Carpz. *q. 118. n. 27.*

d (Verſtelltes Weſen) Seynd alſo dergleichen Leute den Medicis zu übergeben. Kreſs *ad Carol. pœn. pag. 676.* welches jedoch nicht nöthig iſt, wo kein Verdacht einer ſolchen Verſtellung obhanden *L. 14. ff. de Officio Præſ.*

e (*Intervalli*) Bey Leuten, welche ſchon einmal verruckt geweſen, wird das Intervallum ſo leicht nicht präſumirt, ſondern muß klar und *per Leg. 6. Cod. de Curat. furioſ.* vollkommen dargethan ſeyn. Stryk *de dementia & melancholia Cap. 2. §. 7.* Was nun während ſolchem Intervallo, oder ſchon vor der Verruckung peccirt wird, iſt à pœna ordinaria nicht exempt, ſondern es bleibt allenfalls nur die Execution ſo lang in ſuſpenſo, bis der Exequendus wiederum zu ſich kommt. Siehe unten *part. 2. Cap. 11. §. 17. n. 2.*

f (Vorſorg) Man ſperrt dergleichen Leute ein, oder laßt ſie verwachten, *l. 9. §. 2. ff. ad Leg. pomp. de parric.* und wenn ſie aus Nachläßigkeit der Wächter Schaden thun, ſo werden dieſe ob culpam geſtraft. *L. 14. ff. de Offic. Præſ.*

§. 18.

a (Handſchrift) Bekanntnuß durch bloße Zeichen iſt nicht hinlänglich. Siehe unten *part. 2. c. 5. §. 3.* und kann auch eine Conviction gegen dergleichen Leuten nicht wohl Platz greiffen, wie Carpz. *q. 147. §. 13.* vermeynt. Denn wenn ſie gleich de facto corporali eines Diebſtahls, Todſchlags, und dergleichen überzeigt ſeynd, ſo iſt man doch niemal von ihnen recht verſichert, ob ſie die That genugſam begriffen, und ob ſie nicht ein- oder anderer Umſtand zu ihrer Entſchuldigung geäußert haben wurde, wenn ſie ſelbſt reden oder ſchreiben könnten. Kreſs *ad Carol. pœn. 79.*

§. 19.

a (Trunkenheit) Iſt für ſich ſelbſt ſchon eine verbottene Sache, Reichsabſchied de Anno 1512. & 48. Bajeriſche Policeyordnung *l. 5. t. 6. art. 4.* doch wird es nicht malefiziſch geſtraft, wenn kein anders Verbrechen daraus folgt.

b (Merk-

b (Merklichen Verſchulden) Dieſes und all- anderes, was in dieſem §. folgt, iſt auch Juris communis. Lauterb. *Pand. l. 47. t. 1. §. 21.* Doch ſoll vi Mand. Elect. von 6. Julii 1756. die Trunkenheit in delictis gravioribus, welche ad mortem gehen, zu keiner Entſchuldigung mehr dienen, es könnte dann bewieſen werden, daß es eine ſolche Trunkenheit geweſen, welche Sinn und Verſtand faſt völlig benommen habe.

c (Strafmilderung) Carpz. *q. 146. n. 55.* und andere erfodern hierzu auch Zeichen von einer Bereuung nach vergangenem Rauſch, und dieſes iſt freylich nothwendig, denn die Trunkenheit iſt facti, und muß ab allegante bewieſen ſeyn. Der Beweis wird aber entkräftet, wenn man keine Reue ſpüren laßt, maßen aus ſolcher Perſeveranz die gar billige Muthmaßung erwachſet, daß man die That mit gutem Bedacht verübt habe. *Arg. l. 48. ff. de Reg. Jur.* ſiehe auch §. *ſeq. 20.*

§. 20.

a (Gähheit und Uebereilung) Nicht nur aus Zorn, ſondern wie verſchiedene Rechtsgelehrte, inſonderheit Kreſs *ad Carol. pœn. pag. 650.* Leyſer *ſpec. 580. Med. 5.* und Gail *l. 2. obſ. 110. n. 23.* dafür halten, auch aus Barmherzigkeit oder Liebe. Von der letzten ſagt Kaiſer Juſtinianus ſel ſt *in Novell 74. Cap. 4.:* Ob er wohl für ſeine Perſon der Keuſchheit ergeben ſeye, und ſolche auch ſeinen Unterthanen anbefehle, ſo erkenne er doch gar wohl, was die Liebe für einen ſtarken Trieb hätte, deme ſo leicht niemand Widerſtand leiſten könnte, der nicht mit einer vollkommenen Philoſophie begabt wäre. Mit dem Zorn wollen auch einige Criminaliſten in dem Todſchlag einen Abſatz machen, und beziehen ſich dießfalls auf die Car. pœn. *art. 137.* und *Leg. 7. §. fin. ff. ad Leg Jul. repetund.* Praxis aber ſtehet entgegen, und werden die allegirte Rechtsſtellen nur auf den ungerechten Zorn ausgedeutet. Lauterbach *Pand. l. 47. t. 1. §. 21.* ja er ſtatuirt ſogar *in Diſſert. de Ira Theſ. 40.* daß auch ein ungerechter Zorn à pœna ordinaria befreyen könnte, wenn er ſo heftig iſt, daß der Menſch Sinn und Verſtand dadurch verliert. Wie aber gleichwol ein ſolcher Zorn ſehr ſchwer zu erweiſen iſt, ſo ſtehet er *Theſ. 49.* ſelbſt an, ob damit auszulangen ſeye.

b (*Cauſa mitigante*) Wenn alſo Damhuderus *prax. Crim. c. 106. n. 3.* ſchreibt, daß man gegen jene, welche ihren Nachbarn um erregter Brunſt willen primo impetu in das Feuer werffen, und verbrennen, ein Aug zuzumachen pflege, verſtehet ſich ſolches nur auf die Ordinari- nicht aber auf die Extraordinariſtraf.

c (Nicht geringer Urſach) Welche nämlich Leute von gleicher Condition gemeiniglich in ſtarke Bewegung zu bringen pflegt. Lauterbach *Diſſ. de Ira Theſ. 59.* Z. E. eine Maulſchell, idem *Theſ. 16.* & Stryk *de alapa Cap. 5. n. 15.* oder eine ſchimpfliche Ausfoderung, wenn die That gleich in inſtanti darauf erfolgt. Lauterbach *ibi Theſ. 60.* bloße Scheltworte aber wollen *Theſ. n. 7.* für hinlänglich nicht von ihm angeſehen werden, worin man mit ihm verſtanden iſt, wenn keine injuria gravis aut atrox daraus entſtehet. Leyſ *ſpec. 601. de cæde per iram Med. 17.*

d (Schuldhaften Anlaß) In dieſem Fall entſchuldiget auch der allerheftigiſte Zorn nicht einmal. Lauterbach *loc. cit. Theſ. 42.* Leyſ. *loc. cit. Med. 9.*

e (Erſter Hitz) *Leg. 11. §. 2. ff. de pœnis,* was erſt nach der Hand, und wie der Franzos ſagt, de ſang froid verübt wird, iſt ſchon ſpecies einer Rache.

f (Bereuet) *L. 48. ff. de Reg. Jur.* Lauterbach *cit. loc. Theſ. 32.* ſiehe §. *præc. 19.*

§. 21.

a (Leibsſchwachheit) Böhmer *Jus Crim. Sect. 2. §. 23.* ſiehe unten *part. 2. Cap 11. §. 17.*

§. 22.

a (Thäter ſelbſt) *L. 13. §. 6. ff. de re militari.*

b (Elteren) *Leg. cit.* & bajeriſche Landrecht *tit. 35. art. 3.* kraft deſſen kein Vater ſolcher Angab willen, weil ſie in guter Meynung geſchiehet, enterbt werden kann.

c (Härtern Todsſtraf) Haben daher die Leipziger bey dem Finkelshauſen obſ. 71. ſtatt der Säckung das Schwert dictirt.

d (Solch freywillig) Welche nämlich vor der Denuntiation oder Specialinquiſition geſchiehet.

e (Gemeinen Weſen oder *Fiſco*) Leyſer *ſpec. 645. de Judice Legibus rectè mitiore Med. 8.*

f (Entdeckt) Dergeſtalt, daß die entdeckte Complices zur wirklichen Verhaft und Proceßirung gebracht worden. Generale von 10ten Junii An. 1750. §. 8.

g (Milde) Erſt allegirtes Generale §. cit. laßt nur pœnam morti proximam nach.

h (Belohnung) Mehrgedachtes Generale ſpricht nur jenen, welche die That angeben, und keinen Theil daran haben 30. fl. für jeden entdeckten Delinquenten aus, und dieſe ſoll die Obrigkeit dem Angeber nach richtig befundener Anzeig und erfolgter Todsſtraf bezahlen, und verrechnen.

§. 23.

a (Reumüthigkeit) Leyſ. *alleg. ſpec. 645. Med. 8.* ſetzt folgende fünf Gradus hierinn: 1mo. Da der Uebelthäter ſchon im Verhaft und überzeugt iſt. 2do. Da er zwar in Verhaft, aber noch nicht überzeugt, und die Prob ſchwer iſt. 3tio. Da er ſich vor der Citation oder Anklag ſelbſt ſtellt. 4to. Da er nicht nur auf ſolche Weis erſcheint, ſondern auch allen Schaden abzuthun im Stand iſt. 5to. Da er durch ſolche Selbſtſtellung und Angab dem gemeinen Weſen Nutzen ſchaft, oder Schaden wendet. Bey dem 1ten Fall laßt er gar nichts, bey dem anderen ſehr wenig, bey dem dritten etwas mehr, bey dem vierten ein merkliches, und bey dem fünften nicht nur alles an der Straf nach, ſondern halt ihn ſolch- letztern Falls auch für belohnungswürdig.

b (*Genus mortis*) Z. E. daß man den Uebelthäter ſtatt lebendiger Verbrennung vorhero verdroßlet. Bajeriſche Malefizordnung *tit. 8. art. 9.*

§. 24.

a (*Corpore Delicti*) Wie ſolches zu erholen, ſiehe unten *p. 2. Cap. 3.*

b (Mangel) Z. E. eine Suggeſtion, über- oder unrechtmäßige Tortur und dergleichen.

§. 25.

a (Würde) Wie aber, wenn ein Immediatus in einem fremden Territorio delinquirt? iſt quæſtio Juris publici, und gehört nicht hieher. Indeſſen ſiehe hievon Cramer *de delictis & pœnis Statuum.* Ludwig *ad Aur. Bull. t. 1. pag. 676. & tom. 2. pag. 365.* Item unten *part. 2. Cap. 1. §. 10.*

b (Nichts zur Sach) quò ad pœnam ordinariam, aliud in arbitrariis. Kreſs *ad Carol. pœn. pag. 652.* Die Römer machten auch in Capitalverbrechen und Todtſchlägen einen Unterſchied, und ſtraften honoratiores nur mit der Deportation, *Leg. 3. §. 5. l. 16. ff. ad Leg. cor. de Sicariis.*

c (Schwert) Iſt eigentlich pœna nobilium, und in Frankreich wird dato niemand decapitiret, der nicht von Adel iſt.

d (Schandſtrafen) Böhmer *Jus Crim. Sect. 2. §. 23.*

§. 26.

a (Ordinariſtraf) In extraordinariis werden die Weibsperſonen milder geſtraft. Berger *Elect. Crim. ſuppl. 2. obſ. 3.* Richter *deciſ. 1. n. 25.* Den Unterſchied, welchen die Römer hierin beobachtet haben, ſiehe bey Kreſs *l. cit. pag. 651.*

b (Strang) propter pudorem, Böhmer *Sect. 2. §. 174.* welches aber nicht aller Orten in Uſu iſt.

§. 27.

a (Gebühr) Z. E. aus Nachläßigkeit der Obrigkeit, oder ſonſt ohne Verſchulden des Delinquentens. Frölich *p. 1. l. 4. t. 11. n. 22.*

b (Jahr und Tag) Jus commune determinirt keine gewiſſe Zeit, und was durch die neue Ordnung hierin beſtimmt wird, verſtehet ſich auch nur ad pœnam ordinariam, in extraordinariis hingegen ſeynd dem Richter die Hände nicht gebunden, ſondern es greift die Milde auch in Anſehen einer mindern Zeit Platz.

c (*Atrociſſimis*) Der Text *in Leg. 23. Cod. de pœnis* redet nur *de pœna exilii* folglich ſeynd die gar überſchwere Verbrechen nicht unbillig ausgenommen, dazumalen auch dergleichen Unterſchied ſchon bey den Criminaliſten ſtatuirt wird. Jul. Clarus *quæſt. 80.*

d (Obrigkeit) Verzögerung, welche mit Fleiß geſchiehet, um den Thäter dadurch auszuhelfen, iſt faſt noch ſträflicher, und wird Carol. pœn. *art. 150.* ſehr hoch angezogen.

§. 28.

a (Menge) Das Sprichwort ſagt, ob populum multum crimen pertranſit inultum. Böhmer *Sect. 2. §. 22.*

b (Communitäten) ſiehe unten §. 42.

c (Rädelsführer) Ut pœna unius ſit metus multorum. *L. 1. Cod. ad Leg. Jul. repetund.*

d (Loos) Welches außer ſtarker Deſertionen oder eines Aufſtands wenig gebräuchig iſt. Hopfer *de ritu decimat.* Ziegler *ad Grotium l. 2. c. 1. §. 15.* Es erinnert auch Rhætius *in Diſſ. de Jure ac Judicio fortunæ Cap. 3. n. 9.* daß keiner Obrigkeit, welche nicht zugleich Jus ſuperioritatis aut aggratiandi hat, zuſtehe, die Uebltbäter ſpielen zu laſſen.

§. 29.

a (Langer Anſtand) *L. 25. ff. de pœnis,* alwo zwar nur die Rede von einem ſolchen Reatu iſt, welcher nicht ſoviel aus Forcht und Aengſtigkeit des Gewiſſens, als aus der Anklag und dem wirklichen Verhaft herkommt. Maßen dieſe beede *in Leg. 7. §. 2. ff. de bonis damnat.* merklich contra diſtinguirt werden. Nichtsdeſtoweniger wird allegirtes Geſätz ſowol auf ein- als andern Reatum ausgelegt. Covarruvias *reſol. l. 2. c. 9.*

§. 30.

a (Aller Straf) *L. 3. §. ult. & l. 4. ff. de Injuriis.* Dem zwar *45. §. 4. ad Leg. aquil.* entgegen zu ſtehen ſcheint, allein die Authores legen den letzteren Text auf den Caſum aus, da eine Culpa mitunterlauft. Leyſ. *ſpec. 550. de exceptione erroris Med. 6.*

b (*Facto licito & inculpoſo*) Z. E. man iſt in rechtmäßiger Noth wehr, und ſchießet oder wirft aus Verſtoß einen anderen, als ſeinen Gegner zu Tod; da greift keine Straf Platz. Carol. pœn. *art. 145.* Ein anders wäre, wo man dabey in moderamine excedirt hätte, denn da iſt Culpa, und dieſe wird, obſchon nicht pœna ordinaria, geſtraft.

c (*Culpa*) Z. E. es beſchlaft einer ſeine Schweſter, in der Meynung, es ſeye ſeine Magd. Dieſer wird nicht pœna inceſtûs, ſondern milder geſtraft, wenn er den angeblichen Irrthum wahrſcheinlich darthun kann. Siehe unten *Cap. 6. §. 5.* und darauf zielet der Text *in l. 14. ff. ad Leg. Cornel. de Sicariis,* daß man mehr auf den Willen, als das Werk zu ſehen habe.

d (Eben ſo ſträflich) Z. E. Cajus paſſet dem Titio nächtlicherweil vor, um ſelben zu ermorden, und ermordet aus Verſtoß ſtatt Titii Sempronium. In dieſem Fall wird Cajus pœnâ ordinariâ homicidii geſtraft, weil die vorgehabte That ſo ſträflich iſt, als die begangene. Leyſ. *ſpec. 597. de injuſta in homicidas indulgentia Med. 15.* Obſchon Menochius *in arbitr. Jud quæſt. l. 2. Cent. 4. Caſ. 324.* einer andern Meynung iſt.

e (Oder noch ſträflicher) Z. E. Cajus will ſeinen Vater todſchießen, trift aber ſtatt deſſen einen andern. Da wird die pœna ordinaria homicidii nicht gemildert, ſondern er verdiente vielmehr ſchärfer geſtraft zu werden, wenn nicht *Lex 79. ff. de Reg. Jur.* entgegen ſtunde, kraft deſſen weder auf den Willen noch das Werk allein, ſondern auf beedes zugleich geſehen werden muß. Leyſ. *ſpec. 610. de parricidio Medit. 5.* Kreſs *ad Car. pag. 649.*

§. 31.

a (Ignoriren erlaubt) Die Unwiſſenheit iſt facti vel Juris. Jene wird niemand imputirt, wer mit behöriger Vorſicht verfahrt, und keine böſe Meynung dabey hat. Kreſs *pag. 649.* Dieſe

hin-

hingegen kann in Sachen, welche Jure naturæ verbottenſeynd, niemal, im übrigen aber nur von jenen vorgeſchützt werden, quibus Jus ignorare licet. Wovon *in Jure Civili ad tit. ff. de ignorantia facti & Juris* mit mehrern gehandelt wird. Ja man will ſogar in capitibus Juris naturæ magis abſtruſis & intricatis, wie z. E. bey dem Crimine ſodomiæ, inceſtûs und dergleichen ſich zuweilen ereignet, die Ignorantiam Juris bey einfältigen Leuten pro Caſu mitigante paßiren laſſen. Glaffey Vernunftrecht *part. 2. pag. 209.* Leyſ. *ſpec. 532. de his, qui ex ment. imbecill.* Kreſs *loc. cit. pag. 649.*

b (Gattung der Straf) Kreſs *ad Car. pœn. pag. 650.* Siehe auch oben *ad Præfationem litt. e.*

§. 32.

a (Befehl der Obern) Hier könnte man viele Bögen anfüllen, wenn man alle bey denen Authoribus findige Regeln, Limitationen und Sublimitationen anführen wollte. Man hat hierin vor andern Leyſeri Meynung adoptirt, welcher die Sach *ſpec. 534. de Concurſu ſuperioris & inferioris in Delicto Med. 6.* kurz und adäquat gefaßt, und mit einer einzigen Regel alles erſchöpft hat.

b (Grad ſothaner Gewalt) In Leg. Bajuwar. *tit. 2. Cap. 8.* ſtehet, daß wer aus königlich- oder herzoglichen Befehl jemand entleibt, derwegen nicht geſtraft werden ſolle, welches auch quò ad forum ſaltem externum keinen Anſtand leidet. Man muß aber ſolchenfalls de voluntate Principis geſichert ſeyn, und iſt rathſam, ſich in dergleichen Fällen mit ſchriftlicher Ordre um ſo mehr zu verwahren, als *in Leg. 1. Cod. de Mandatis Principis* ausdrücklich verbotten iſt, jemand, der ſich auf geheimen Befehl beziehet, ohne ſchriftlicher Legitimation Glauben beyzumeſſen, er ſeye gleich von Charakter, wie man wolle. Einem fürſtlichen Befehl wird in dieſem Stücke jener faſt gleich geſchätzt, welcher von einem Stadthalter, Dicaſterio, commandirenden Officier, und dergleichen mit größeren Pouvoir begabter Obrigkeit herkommt, ausgenommen in Sachen, welche notoriè nicht in ihren Mächten ſtehen. Z. E. wenn man befehlen wurde, Gott zu läſteren, die Landsherrſchaft zu beleidigen, Ehebruch, Blutſchand, Sodomiterey und dergleichen zu treiben, denn da giebt jedem das Vernunftlicht ein, daß man dergleichen Befehle nicht annehmen, ſondern Gott mehr, als Menſchen gehorchen müße. Soviel die mindere Obrigkeiten, Eltern, Herrſchaften Lehrmeiſtern und dergleichen betrift, wurde jener, welcher ſeine Miſſethaten dadurch bekleiſtern wollte, ſehr übel anfahren, und die pœnam extraordinariam niemals, in Atrociſſimis aber nicht einmal capitalem vermeiden, inmaßen Carpz. *q. 18. n. 46.* eine Kindsmörderin, daß ſie die That auf Befehl ihrer Mutter verübt hat, zwar von der Ordinariſtraf der Säckung abſolvirt, hingegen zur Extraordinariſtraf des Schwerts condemniret worden zu ſeyn bezeugt.

c (Anrathen, Vollmacht ꝛc.) Weil dieſes alles noch keine Nothwendigkeit des Gehorſams, wie ein ordentlicher Befehl, nach ſich ziehet, ſondern jedem freyen Willen laßt. Leyſ. *loc. cit. Medit. 6.*

§. 33.

a (Wie hoch die Noth) Es muß eine wahrhaft-dringende Noth ſeyn, wenn man derowegen von der Ordinariſtraf befreyet werden ſoll. Denn obwol auch aus Noth niemand ſündigen ſoll, ſo iſt doch ein Genöthigter weit leichter zu entſchuldigen, als ein anderer, der von freyen Stücken daran kommt. Fritſch *de Jure neceſſitatis Sect. 6. Concluſ. 7.*

b (Rettungsmittel) Wenn wir alles dagegen thun, was in unſern Kräften iſt, ſo ſeynd wir aller Straf los. *§. præced. 4.* Laſſen wir aber an unſeren Fleiß dießfalls etwas ermangeln, ſo werden wir extraordinariè à Proportion unſerer Nachläßigkeit geſtraft. Fritſch *loc. cit.*

c (Selbſt muthwillig) Wer dieſes thut, verdient keine Strafmilderung *Leg. 7. §. 1. ff. qui ſatisdare.* Fritſch *loc. cit. Sect. 4. §. 5.*

d (Condition und Umſtänd) Alle Criminaliſten erfoderen metum gravem, wenn ſie von der Ordinariſtraf entſchuldigen ſoll. Was iſt aber metus gravis? ſie ſagen, jene, welche auch den herzhaftiſten Menſchen niederſchlagt. *Leg. 6. ff. quod metûs cauſâ.* Allein auf dieſe Weis ſeynd alle jene recht übel daran, welche von der Natur mit einem herzhaften Gemüth nicht begabt ſeynd. Ulpianus *in Leg. 3. ff. ex quibus cauſis minores,* hat es beſſer getroffen, da er die Sach ex affectu perterriti dijudicirt, und ſolches der richterlichen Ermäßigung heimſtellet. Wie nun einestheils das weibliche Geſchlecht, oder was ſonſt von Natur ſchwach, weiblich und forchtſam iſt, weit leichter in Schrecken geſetzt werden kann, alſo auch kommt anderntheils auf die Eigenſchaften desjenigen, welcher die Forcht einjagt, ingleichen auf den Ort, und die Zeit, ſonderbar wenn es bey der Nacht, in der Dunkle, an abgelegenen hilfloſen Orten geſchiehet, und dergleichen beträchtliche Umſtände gar vieles an. Da ſich dann der in Car. pœn. *art. 144.* ſupponirte Caſus, wo ein Mann von einer Weibsperſon intimidiret wird, leicht ergeben kann. Von der Exceptione metûs bey Miniſtris, Geſandten, Kriegsofficiers und Soldaten, ſiehe Leyſerum *ſpec. 571. de veris delictis Miniſtrorum §. 26. 27.* Bodinum *de obſequio militum §. 10.*

§. 34.

a (Ehrfurcht) Zu Latein metus reverentialis wird zwar für keine rechtmäßige, und ſolche Forcht geachtet, welche à pœna ordinaria liberit. Es kann aber dieſelbe leicht dahin degeneriren, wenn Drohungen, Schläge und dergleichen darzu kommen. Rhætius *diſſ. de metu ejusque operationibus in Jure Cap. 3. n. 19.* Gail *obſ. 93. l. 2. n. 22.*

b (Verführung) Wird nur in pœnis arbitrariis, wo *ſpes emendationis* obhanden, conſiderirt. Böhmer *Jus Crim. Sect. 2. §. 23.*

c (Kunſt und Geſchicklichkeit) Gail *l. 2. obſ. 110. n. 41.* und andere ſelbſt allegirte Authores zählen es unter die Cauſas mitigantes pœnam ordinariam, und beziehen ſich *ad l. 31. ff. de pœnis.* Welcher Text aber nur de Aggratiatione redet. Rhætius *de intempeſtiva miſericordia Judicis Cap. 10. n. 52. &c.*

d (Anſehnliche Freundſchaft) Hebenſtreit *de Cauſis ſpuriis mitigandi pœnam ordinariam* §. 10.

e (Ehemalige Verdienſt) Gail. *loc. cit.*

f (Fürbitt lediger Weibsperſonen) Die Meynungen pro & contra, ſiehe bey Carpz. *q. 149. n. 49. &c.* und dem luſtigen Juriſten *p. 1. pag.* 325.

g (Vielheit der Kinder) Diſſentientes beruffen ſich *ad Leg. 7. §. 3. ff. de Bonis damnat.* allein es iſt die Rede aldort nur de Aggratiatione.

h (Armuth) *L. 43. §. 5. ff. de ritu nuptiarum.*

i (Reichthum) Hebenſtreit *loc. cit. §. 12.*

k (Convertirung der Religion) die Rechtsgelehrte von widriger Meynung, ſiehe bey Tiraquell *de pœnis temperandis aut remittendis cauſâ* 25. welche aber Leyſer *cit. ſpec. 597. Med. 23.* ſoviel die getauften Juden betrift, mit denen Worten Ovidii: Heu nimium faciles, qui triſtia Crimina cædis, fluminea tolli poſſe putatis aquâ, ſchlechterdings abfertiget.

l (Fehlſtreich) ſiehe unten *p. 2. Cap. 10. §. 18.*

m (Vergleichen) Dabin gehöret auch, wenn der Richter, der das Jus Aggratiandi nicht hat, eigenmächtigerweis Gnad verſpricht. Unten *p. 2. Cap. 5. §. 4.*

n (*Motivo ad aggratiandum*) Unten *p.* 2. *Cap. 11. §. 3.*

§. 35.

a (Beſchwerende Umſtänd) Siehe hievon Lauterbach *ad Pand. l. 48. tit. 19. §. 13.* Frölich *p. 1. l. 4. tit. 13.* Hamer *de exaſperatione pœn. Cap. 2.*

b (*Frequent*) *Leg. 16. §. 10. ff. de pœnis.* Welcher Text jedoch mehr ad Juris Prudentiam Legislatoriam & Conſultatoriam als Judiciariam gehört. Leyſer *ſpec. 646. de exaſperatione pœnarum Medit. 2.*

c (Oefters begangen) Wie ſehr die Delicta per reiterationem aggravirt, giebt die neue Ordnung in Diebſtählen, Gottsläſterung, Ehebrüchen, Wildſchießen, und dergleichen genug zu erkennen.

d (Angerühmt) Dadurch hat Sodoma ihre Sünd ſo vergrößert. *Iſaias Cap. 3. Verſ. 9.*

e (Hinterliſt und Ausgeſonnenheit) Weil man der Gefahr weit ſchwerer hierbey entgehet. Mathæi *de Crim. p. 87.*

f (Schaden) ſiehe unten von Diebſtählen, Verfälſchungen, und dergleichen.

g (Aergernuß) Z. E. da man offentlich ohne Scheu peccirt, wie der Servus Plautinus, welcher zwar weniger ſtrafbar zu ſeyn glaubte, weil er allenthalben offentlich geraubt, und geſtohlen hat.

h (Verführt) ſiehe unten *Cap. 12. §. 5. 6.*

i (Geweihet) *L. 16. §. 4. ff. de pœnis.*

k (Gefreyet) Z. E. in einer Reſidenz. Fritſch *de palatiis Cap. 11. n. 4.*

l (Abſeitig) ſiehe unten *Cap. 11. §. 5.*

m (Nächtlicher Weil) Lauterbach *Diſſert. de varietate temporum Cap. 3. art. 3. Th. 2.*

n (Peſt, Brunſt, Waſſergefahr) *Argum. Leg. 1. §. 1. ff. de incendio, ruina, naufrag.*

o (Böſes Leben) Stryck *de vita ante acta Cap. 4. n. 50.*

p (Beleidigte Perſon) *Leg. 16. §. 3. ff. de pœnis.* Steinberg *de æſtimatione delicti ex perſona læſi.*

q (Noch Ordinariſtrafen) Böhmer *Sect.* 2. *Cap. 1. §. 21.*

r (So leichterdings) Iſt alſo nicht abſolutè, ſondern nur regulariter verbotten, ſiehe oben §. 13.

s (Zuſatz) Carpz. *q. 24. n. 11.*

t (Mehr Capitalverbrechen) Carpz. *loc. cit. n. 65.*

u (Langſamer *Genus mortis*) Z. E. ſtatt des Schwerts das Rad. Carpz. *ibi n. 45.*

§. 36.

a (Mehr Uebelthaten) Oft werden mehr Uebelthaten nur für eine gerechnet, wenn ſie ad unum finem & effectum gehen, Carpz. *q. 132. n. 16. &c.* Obſchon alſo das Crimen adulterii, ſtupri violenti, raptûs, inceſtûs an ſich ſehr unterſchieden ſeynd, ſo gehen ſie doch nur für eins, wenn ſie an der nämlichen Perſon uno actu individuo ausgeübt werden, denn da wird allzeit das kleinere durch das größere Delictum concomitans abſorbirt, und wird jenes nur für einen aggravirenden Umſtand geachtet. Desgleichen differirt zwar das Crimen homicidii ab injuria reali allerdings, wenn aber einer in einem Geräuf geſtoßen, geſchlagen, und endlich gar um das Leben gebracht wird, ſo iſt all dieſes zuſamm pro uno Delicto zu halten, weil es unum finem & effectum hat. *Leg. 32. §. 1. ff. ad Leg. aquil.* womit auch das bajeriſche Rechtbuch *tit. 14.* übereinſtimmt, indem daſelbſt verordnet wird, daß bey verſetzten mehrern Wunden nur die ſchweriſte allein beſtraft werden ſoll. In Ehebrüchen und Leichtfertigkeiten pflegt man ſogar alle unbeſtrafte Fälle, ſoviel deren immer ſeynd, ohne Unterſchied, ob ſie mit einer oder mehrern Perſonen verübt worden, jederzeit nur für einen Fall zu rechnen. Siehe unten *Cap. 4. §. 2. 3. 4. & Cap. 5. §. 6.*

b (Die Regel) *Leg. 53. ff. de obligat. & act.* Carol. pœn. *art. 163.* deme aber verſchiedene andere bey Carpzovio *loc. cit. n.* 7. *8. 9.* allegirte Textus entgegen ſtehen.

c (Compatibl) Carpz. *loc. cit. num. 19. &c.* halt folgende Strafen für incompatibl. 1mo Mehr Lebensſtrafen, weil der Menſch nur einmal ſterben kann. 2do Leibs- und Lebensſtrafen. 3tio Mehr Leibsſtrafen. 4to Leibs- und andere geringere Strafen. Böhmer *Sect. 2. §. 29.* hat zwar gegen dieſe Incompatibilität verſchiedenes einzuwenden. Allein, dem hieſigen Landsgebrauch iſt ſie allerdings gemäß, ausgenommen in Crimine Læſæ und andern dergleichen ſpecialiter excipirten Fällen. Wobey noch zu erinneren kommt, daß die Malefiz- und niedergerichtliche Strafen ebenfalls nicht für compatibl gehalten, ſondern die letzte allzeit durch

die

die erſte abſorbirt zu werden pflegen, es ſeye denn, daß der niedergerichtliche Fall ſchon vorhero abgeſtraft worden, ehe man von dem mitunterlauffenden Maleſizfall Nachricht gehabt hat, Reſolutio ex Intimo von 5ten May 1752, in Sachen Graf Hörwart als Hofmarchsherr von Hohenburg contra das Pfleggericht Tölz, den in puncto adulterii & inceſtûs verhafften Geitreiter betreff. Siehe auch Carpz. *q. 132. n. 83.*

d (Eines einzigen Verbrechens) Das Widerſpiel erhellet zwar *ex Leg. 14. ff. de accuſationibus, & Leg. 41. ff. de pœnis*, und Ertl halt es *cit. Tract. pag. 942. n. 3.* für eine Varbarey, allein die Praxis bringt es ſo mit ſich. Böhmer *Sect. 2. §. 28.* Ufleger *de pluralitate pœnarum §. 10.*

e (Mehrley Strafen) Frölich *p. 1. l. 4. t. 9. n. 9.* contra Carpzovium *q. 132. n. 78.*

§. 37.

a (Jeden Orts) *Novell. 69. Cap. 1. per verba:* Illic etiam Juri ſubjaceat. Und ſtehet nicht entgegen, daß Jurisdictio auch in loco deprehenſionis fundirt ſeye, denn dieſes verſtehet ſich nur von der Inquiſition. Carpz. *q. 54. n. 54.* Ein Præjudicium contrarium, ſiehe bey Zeller *pag. 60.* voce Adulterium.

b (Angefangen) Z. E. es begehet einer mehr Ehebrüche an verſchiedenen Orten, wo unterſchiedliche Strafen darauf geſchlagen ſeynd. Fragt ſich alsdenn, nach was für einen Geſaz derſelbe zu ſtraffen ſeye? Quot Capita, tot Sententiæ. Einige glauben nach dem Jure communi, andere nach dem ſchärfiſten, etwelche nach dem gelindiſten, die übrigen nach dem Geſatz des Domicilii, oder des Orts, wo das erſte Adulterium begangen worden. Kreſs *ad Carol. pag. 362.* Leyſer *ſpec. 644. de pœnis ambiguis §. 10.*

c (Willkür) Wobey jedoch allzeit dahin zu ſehen iſt, ob das Statutum pœnale in loco delicti Juris communis & naturalis, oder etwan merè poſitivi humani ſeye, denn letzternfalls wurde man gegen einen Fremden, welcher ſich an ſelbigen Ort noch nicht lang aufgehalten hat, mit der Straf ſo leicht nicht fort kommen. Stryk *Diſſert. de Jure Principis extra Territorium Cap. 3. n. 189.* Frölich *p. 1. l. 4. tit. 10. n. 2.*

§. 38.

a (Richter) Rationes pro & contra ſiehe bey Corpzov. *q. 133. n. 49. &c.*

§. 39.

a (Thäter allein) *In Leg. 22. Cod. de pœnis* heißt es: Ibi pœna, ubi noxa, propinquos, notos, familiares procul à calumnia ſubmovemus, quos reos ſceleris ſocietas non facit. Confer. *Leg. 74. & 155. ff. de Reg. Jur.*

§. 40.

a (Mit Geld) Sondern ſtatt deſſen mit einer anderen arbitrariſchen Straf. Mandat. Electorale *de 4. Jan. An. 1649.*

§. 41.

a (Erben und *Succeſſores*) *Leg. 20. & 26. ff. de pœnis.* Und ſo wird es auch mit denen Civilſtrafen beobachtet. Reſolut. ex Intimo den 8ten May 1752. die Eggendacheriſche Erben von Landau betreffend puncto des von ihrer Erblaſſer überſchrittenen Bierſatz, und derentwillen ihnen Erben dictirter Geldſtraf.

b (An ſie gelangt) *Leg. 38. ff. de Reg. Jur.* wie weit die Caſuiſten hierinfalls gehen, vide Zoeſ. *Jus Can. l. 3. t. 28. n. 11.* Valer. *diff. utriusque fori pag. 336. diff. 6. voce Hæres.*

c (Condemnirt) *Leg. 20. ff. de accuſationibus.* Was demnach die Authores de obligatione poſt litis conteſtationem ſchreiben, und *in Leg. un. Cod. ex Delictis defuncti* hievon enthalten iſt, verſtehet ſich nur von dem Intereſſe Privato, nicht von dem Publico, quod Fiſco vel Reipublicæ debetur. Coccejus *de oblig. hæred. ex delicto defuncti Sect. 4. §. 30.* Stryk *de facto defuncti ab hærede præſtando. Cap. 2. §. 130.* Wiewolen Coccejus *loc. cit. §. 39.* das Crimen Læſæ, Repetundarum, Peculatûs & Reſidui hievon ausnimmt, und die Erben auch vor der litis Conteſtation obligirt wiſſen will. Per textus ibi allegatos.

d (*Confeſſus*) Ita praxis apud Coccejum, ohngeacht ſelber *loc. cit. §. 32.* eben nicht damit verſtanden iſt.

§. 42.

a (Nur jene allein) *Cap. 5. de ſentent. excommunicationis in 6to.* Es gehet alſo hierin nicht nach dem mehrern Theil, Gundling *de univerſitate delinquente §. 26.* Leyſer *ſpec. 533. de Delictis Collegiorum.* Seynd nun der Delinquenten ſehr viele, ſo ſiehe oben *§. 28.*

b (*Corpore*) Das ganze Corpus haftet nur alsdann, wenn alle zuſamm de corpore in Delictum einwilligen. Leyſer loc. cit. alwo er auch die Frag aufwirft, ob in dergleichen Delictis die Straf nur einmal von dem ganzen Corpore ſimul ſumpto, oder von jedem beſonders eingefodert werden möge. Das letztere negirt er, außer in Leibs- und ſolchen Strafen, die ſich nicht wohl theilen laſſen.

§. 43.

a (Rechtmäßig) Was ab incompetente geſchiehet, wird nicht conſiderirt. Böhmer *Jus Crim. Sect. 2. Cap. 1. §. 14.*

b (Weltliche Straf) Ob dieſe durch die geiſtliche Straf auf gehoben werde, iſt bey denen Canoniſten ſtrittig. Engel *Jus Canon. lib. 2. tit. 2. n. 76.* Die hieſige Lands-Praxis gehet in negativam & ſic etiam concluſum in Conſilio Intimo Electorali den 11ten December 1751. daß nämlich gegen den in Puncto blaſphemiæ verhafften N. N. die begutachtete Straf ungeacht der bereits bey dem Ordinariat Regensburg ausgeſtandener Beſtrafung vorgenommen werden ſolle.

c (Obrigkeit) Ob es Judex loci deprehenſionis, delicti, vel domicilii ſey, liegt nichts daran, denn jeder aus ihnen iſt der rechtmäßige poſt præventionem, ſiehe unten *part. 2. Cap. 1. §. 10. 11.*

d (Der Gebühr nach) Wenn aber offenbar iſt, daß der Judex loci deprehenſionis die Beſtrafung zum Nachtheil des Judicis loci delicti allzuleicht vorgenommen hat, ſo ſeynd dieſem die Hände nicht gebunden, weiter nach dem Thäter zu greifen, falls er ſich in loco delicti betretten laßt. Böhmer *loc. cit.* Lynker *deciſ. 1093.*

e (Mehr beſtraft werden) *Leg. 14. ff. de accuſationibus. Leg. 6. ff. naut. Caup. ſtab.* item unten *part. 2. Cap. 1. §. 11. & Cap. 10. §. 14.*

Zweytes Capitel.

§. 1.

a (Diebſtahl) Dieſe ganze Beſchreibung iſt auch dem römiſchen Recht conform. *§. 1. Inſt. de oblig. ex Delicto.*

b (Betrüglich) Wo kein Affectus Furandi iſt, da iſt auch kein Diebſtahl. *§. 7. Inſt. loc. cit.*

c (Gewinnſüchtig) Unter dem Gewinn verſtehet man nicht nur das, was uns bereichert, ſondern all andern uns zugehenden immer erdenklichen Vortheil. Leyſer *ſpec. 537. de legitimis furum excuſationibus Med. 3.* Aus dieſem Principio wird auch derjenige für einen Dieb geachtet, wer etwas ſtihlet um ſolches weiter zu verſchenken, quia eſt ſpecies lucri ex alieno largiri & beneficii debitorem ſibi acquirere. *Leg. 54. §. 1. ff. de furtis.* Desgleichen wer in ſeinem Name verſchenkt, was er alieno nomine zu verſchenken die Commißion hat. *Leg. 25. ff. de donationibus.* Dahingegen iſt kein Diebſtahl, was man nicht aus Gewinnſucht, ſondern in anderer Abſicht nimmt. Maleficia enim voluntas & propoſitum diſtinguit. *Leg. 53. ff. de furtis.* Alſo haben die Römer die Entwendung einer leibeigenen Weibsperſon, wenn es um der Unzucht wegen geſchehen iſt, nicht unter die Furta gezählt. *Leg. 39. ff. de furtis.* Gleiche Beſchaffenheit hatte es mit jenen Entwendungen, welche aus puren Muthwillen, dem andern zu Schimpf und Schaden, oder um die Wahrheit einer Sach zu unterſchlagen, oder aus Irrthum in der Meynung, daß es eigenes Gut ſeye, zu Latein: Laſciviæ, injuriæ vel nocendi, aut celandæ veritatis cauſâ aut errore verübt werden. *§. 11. Inſt. de oblig. ex delicto. Leg. 53. princ. ff. de furtis. Leg. 41. §. 1. ff. ad Leg. aquil. Leg. 16. ff. ad Leg. Corn. de falſis. §. 1. Inſt. de vi bon. rapt.* Das nämliche ſtatuirt Hoppius *ad §. 1. Inſt. de oblig. ex delict.* bey dem Scherz, welcher aber aus denen Umſtänden wahrſcheinlich dargethan ſeyn muß, denn in Dubio wird animus lucri faciendi präſumirt. Kreſs *ad Carol. pœn. pag. 567.* & ibi Farinaccius, Granzius &c. Mit denen Eſculentis und Poculentis wird ebenfalls ein Abſatz gemacht, wenn man ſolche nicht um Gewinns, ſondern bloßer Schleckerhaſtigkeit willen abtragt, Leyſer *cit. ſpec. 537. Med. 5.* Um ſo viel mehr mit jenen Angriffen, welche aus Noth für ſich oder Weib und Kind geſchehen. Carol. pœn. *art. 166.* Es muß aber nach Meynung der Rechtsgelehrten die äußeriſte, und eine ſolche Noth ſeyn, welche auf andere erlaubte Weis nicht zu ſteuren geweſt, und uns ohne unſerem eignen Verſchulden aufgeſtoßen iſt. Leyſer *cit. ſpec. 537. Med. 1.* ſiehe auch oben *Cap. 1. §. 33.*

d (Fremdes) Für fremd wird dießfalls auch angeſehen, worauf ein anderer die Nutznießung oder ein Pfandrecht hat, oder ſonſt in rechtmäßigen Inhaben iſt. *§. 10. Inſt. de oblig. ex delict. Leg. 20. §. 1. ff. de furtis.* Im übrigen iſt nicht nöthig den Eigenthümer zu wiſſen, ſondern es iſt genug, wenn wir nur wiſſen, daß die entwendtete Hab die unſrige nicht ſeye, qui libetenim ſcire debet, quod ſuum non eſt, id modis omnibus ad alium ſpectare. *Leg. fin. Cod. unde vi.*

e (Bewegliche) Immobilia oder Incorporalia gehören alſo nicht hieher. *Leg. 25. & 75. ff. de furtis.*

f (Was es immer ſeyn mag) Auch die allerkleinſte Dinge. Lauterbach *ad Pand. l. 47. tit. 2. §. 24.*

g (Wider Willen) Mit Wiſſen und Willen wird niemand betrogen, *Leg. 145. ff. de Reg. Jur.* Wer zwar in falſcher, doch wahrſcheinlicher Meynung iſt, daß der Eigenthümer nicht invitus ſeye, begehet keinen Diebſtahl, *§. 7. Inſt. de oblig. ex delicto.* Lauterb. *ad Pand. l. 47. tit. 2. §. 30.* Aus bloßer Gegenwart oder Stillſchweigen des Eigenthümers aber laßt ſich nicht allzeit auf die Einwilligung ſchließen. Böhmer *Jus Crim. Sect. 2. §. 168.* und im Fall er erſt nach vollbrachter That ſeinen Willen darein giebt, ſo wird der Diebſtahl dadurch nicht entſchuldiget. Böhmer *loc. cit.* Es wird auch derjenige pro invito gehalten, der aus Irrthum etwas hingiebt, und kann alſo dieſes niemand wiſſentlich ohne Diebſtahl von ihm annehmen, *Leg. 18. ff. de condict. furtiva,* welche Meynung es auch mit Einbringung fremder Gelder ex debito invalido ceſſo hat. *Leg. 38. §. 1. ff. de ſolut.*

h (Nimmt) Der bloße Will oder die Bemühung etwas zu nehmen, ob man ſchon ſehr weit und ad actum proximum damit gekommen iſt, macht den Diebſtahl noch nicht aus, ſondern man muß die Sach wirklich unter ſeine Gewalt gebracht haben, *Leg. 21. §. 7. ff. de furtis.* So bald dieſes geſchehen, iſt die That vollbracht, und hindert nicht mehr, daß das geſtohlene Gut etwan wiederum verlohren gegangen, oder im wegtragen abgejagt worden. Böhmer *loc. cit. Sect. 2. §. 167.* Carpz. *q. 80. n. 58.*

i (Vorenthalt) Z. E. gefunden-, hinterlegt-, verpfändt-, gelehnt- oder ſonſt anvertrautes Gut, Böhmer *loc. cit. §. 164.* Lauterbach. *Pand. l. 47. tit. 2. §. 26. 27.* wobey jedoch allzeit nach der Eigenſchaft eines Diebſtahls ſupponirt wird, daß die Vorenthaltung aus Gewinnſucht geſchehe.

k (Ab-

k (Abnutzt) Zu Latein furtum usûs, utendo nempe re depoſitâ, pignoratâ, commodatâ ultra uſum conceſſum, *§. 6. Inſt. de oblig. ex delicto.* Worinnfalls jedoch Puffendorff *de Jur. nat. l. 5. Cap. 4. §. 7. n. 12.* einen Abſatz macht, wenn die Sach durch den Gebrauch nicht abgenutzt oder verſchlimmert wird, und dieſes kommt mit der Carol. pœn. *art. 170.* ziemlich übereins.

§. 2.

a (Kleiner Diebſtahl) Daß auch in der kleinſten Sach ein Diebſtahl begangen werde, hat man oben ſchon gehört.

b (30. Kreutzer) Die Leges Bajuwaricæ machten auch ſchon einen Unterſchied zwiſchen klein- und großen Diebſtählen. Die kleinen Diebſtähle wurden mit neunmal ſo viel, als die Sach werth war, geſtraft, *tit. 8. Cap. 1.* denn Niungiltum heißt nicht Neungulden, wie Ephrem. *in Theſ. miſcel. §. 10.* vermeynt, ſondern Neungilt, Dufrene *Gloſſarium mediæ & infimæ latinitatis*, voce Niungiltum. Wachter *Gloſſarium Germanicum* voce Gilt. Größere Diebſtähle über 10. Solidos oder Schilling wurden nur mit dem Simplo componiret, wer aber zu componiren nicht vermochte, wurd am Leben geſtraft. *Cap. 8. tit. cit.* Das Rechtbuch *tit. 2.* ſetzt auf den Diebſtahl unter 32. Pfenning nur eine Geldſtraf, wegen größerer Angriffen aber ſchlagt man ihn an die Schraiet, das iſt, an die Schandſäule. Iſt der Diebſtahl über 62. Pfenning, ſo wird der Dieb durch die Zähne gebrennt, wenn er aber gar 6. Schilling 2. Pfenning überſteigt, ſo ſoll man den freyen Mann, das iſt, den Bannrichter fragen, was er für einen Tod verdienet habe? Vermög der erklärten Landesfreyheit 1. Theil, *16te art. 15. §.* wird nur der Diebſtahl über 32. Regenſpurger, oder 80. ſchwarze Münchnerpfenning malefiziſch geſtraft, und da ſich der Schatzung halber Irrung ergiebt, die Sach durch die Regierung entſchieden. Nach dem Landrecht *de Anno 1518. tit. 19. art. 7.* giebt man für einen Diebſtahl unter 80. Pfenning dritthalb Pfund Pfenning Straf. Der größere Diebſtahl wird malefiziſch mit 65. Pfund Pfenning oder öffentlicher Züchtigung mit Ruthen geſtraft. Auf den Diebſtahl über 4. Schilling unter einem Pfund Pfenning iſt der Ruthenſchlag und die Landesverweiſung, auf den über ein Pfund unter 10. Schilling das Ohrenabſchneiden ſamt der Relegation, und endlich auf den über 10. Schilling, woran der Thäter dreymal geſtohlen hat, die Lebensſtraf, und zwar, wie aus dem 6ten Artikel erſcheint, der Strang geſchlagen. Die Malefizordnung *tit. 8. art. 5.* aber ſagt, daß die Todesſtraf wegen ſo kleiner Summa niemal in Uebung gekommen ſeye.

c (Zweyten Angrif) Dieſer beſchwert zwar den erſten, doch nicht ſo weit, daß es deswegen an das Leben gehen kann, ſondern die willkürliche Straf wird nur geſchärft. Carol. pœn. *art. 161.* Nach dem baieriſchen Rechtbuch *tit. 2.* gehet der zweyte Angrif, wenn er über 3. Pfenning betrift, und der erſte ſchon beſtraft worden, an das Leben.

d (Mit Einſchluß des erſten) Theodoricus *Coll. Crim. p. 147. & 1414.* will zwar die Summam des erſten Angrifs, falls er ſchon beſtraft worden, zu den zweyten nicht mehr eingerechnet wiſſen. Und ſo iſt es auch auf beſchehene Anfrage per Mandat. Gener. vom 5ten Julii 1756. reſolviret worden; ein anderes ſtatuirt itztgedachtes Generale bey dem dritten oder weiteren Angrif, denn da reviviſciren die vorige Angrif allemal, ſie mögen gleich geſtraft ſeyn oder nicht, weil man in furto triplici nicht mehr auf die Summam, ſondern nur ad reiterationem & habitum vel incorrigibilitatem ſiehet.

§. 3.

a (20. fl.) In Conſtitutione Friderici II. *feud. 27. §. 8.* und in Carol. pœn. *art. 160.* wird die Summa eines großen Diebſtahls nur auf 5. fl. geſetzt, und iſt auch richtig, daß der Gulden damals, wie die Carolina publicirt worden, mehr nicht als 60. kr. importirt hat, allein die Praxis, welche gern in mitiorem zu gehen, und die Strafgeſetze zu reſtringiren pflegt, hat den Gulden zu einen Ducaten genommen, folglich die Summam von 5. auf 20. fl. erhöhet. Paris de Puteo iſt gar ſo einfältig geweſen, daß er geglaubt habe, Kaiſer Friederich müße dieſes harten Geſetzes wegen in der Höll braten, und es giebt heut noch viele Rechtsgelehrte, welche ſich alle Mühe geben, denen Dieben auszuhelfen, weil ihnen unter 20. fl. und dem Leben des Menſchen keine rechte Proportion zu ſeyn gedunket, auf welche aber Leyſer *ſpec. 535. de injuſta in fures Indulgentia* gar nicht wohl zu ſprechen iſt, indem die Proportion nicht in den 20. fl. ſondern in der Uebertrettung des Gebots, und der Sicherheit des gemeinen Weſens zu ſuchen iſt. In hieſigen Landen hat dieſes Laſter ſo tief eingewurzelt, daß man bey Beſtraffung deſſelben allzeit mehr in ſchärfern als mildern gehen ſoll. Vi Reſolut. ex Intimo vom 24. May 1752. an die Regierung Burghauſen den puncto furti verhaften Kober betreffend. Bey Wächtern und Nachthütern ſeynd vermög der oberpfälziſchen Malefizordnung *tit. 12. art. 14.* zehen Gulden zum Strang genug.

b (Mit dem Strang) Carol. pœn. *art. 160.* wie auch die baieriſche Malefizordnung *tit. 8. art. 5.* determinirt diesfalls nichts, wohl aber das Landrecht *de An. 1518. tit. 19. art. 6.* und obbelobte Conſtitutio Fridericiana.

c (Richterlicher Willkür) Carol. pœn. und baieriſche Malefizordnung *loc. cit.*

d (*Reſtitutio*) Carpz. *q. 80. n. 65. 66.* das nämliche ſtatuirt er *de transactione n. 80.* Böhmer *Sect. 2. §. 178.* extendirt es auch auf den Caſum, wenn ein Dritter für den Dieb bezahlt, oder der Beſchädigte den Schaden nachlaßt, oder darum indemniſirt wird, welches aber andere daſelbſt allegirte Authores widerſprechen *ex Leg. 65. ff. de furtis.* Einige wollen auch die Reſtitution nicht für hinlänglich halten, wenn nicht der Käufer zugleich ſchadlos geſetzt wird. Leyſer *ſpec. 535. Med. 13.*

e (Vor der Innhaftirung) Carpz. *q. 80. n. 91.* Andere wollen auch nach der Innhaftirung. Harprecht *Vol. Nov. Conſ. 54. n. 62.*

f (Correction) Baieriſche Malefizordnung *tit. 8. art. 5.*

g (Beſſerung) Harprecht *p. 2. Conſ. 54.* Tabor *art. 160.* Car. pœn.

§. 4.

a (Landswehrung) Wo demnach der Ducaten höher als auf 4. fl. ſtehet, da wird das Agio mit eingerechnet. Kreſs *ad Art. Car. pœn. 160.*

b (Nutzen des Diebs) Baieriſche Malefizordnung *loc. cit.* Stryk *uſ. mod. l. 47. tit. 2. §. 8.* Carpz. *q. 78. n. 51.*

c (Gemeinen Werth) Böhmer *Sect. 2. §. 176.*

d (Aufgewendet) Böhmer *loc. cit.* & ibi Berger. Z. E. Die Reis, Gerichts, und andere dergleichen aufgewendete Köſten, nicht aber das Einlösgeld, welches etwan Damnificatus ſelbſt oder ein Dritter für die geſtohlene Sach auslegt, denn dieſes wird allerdings mit in das ad pœnam ordinariam erfoderliche Quantum eingerechnet. Mandat. Elect. vom 5ten Julii 1756.

e (Jeden aus ihnen) Weil man verſtandenermaſſen nicht den Nutzen des Diebs, ſondern den Schaden des Beſtohlenen betrachtet. Obſchon die oberpfälziſche Malefizordnung *tit. 12. art. 3.* und die Criminaliſten insgemein entgegen ſeynd, Stryk *uſ. mod. l. 47. tit. 2. §. 7.* Berger *8. Oecon. Jur. l. 3. tit. 9. §. 7. not. 4.*

§. 5.

a (Diebſtähle) Qualificirte Diebſtähle werden ſchärfer als andere gemeine Angrif geſtraft, weil die Securität mehr darunter leidet. Es erfodert aber Carpzov. *q. 79.* hierzu folgende 3. Stück, und zwar conjunctim. 1mo Aſcenſionem, 2. Effractionem & quidem 3. Armatam ſeu Seditioſam, welche Meynung, ob ſie ſchon in praxi faſt allenthalben adoptirt worden iſt, dem Buchſtaben der Carol. pœn. *art. 159.* ſchnurgerad entgegen lauft. Lauterbach *Pand. l. 47. tit. 2. §. 14.* Böhmer *Sect. 2. §. 160.* Kreſs. *ad art. 159.* Derowegen ſie auch in dem Codice Bavarico billich verworffen worden. Siehe auch oben *ad præfat. lit. f.*

b (Bewafnet) Nämlich auf eine ungewöhnlich und ſolche Weis, woraus man animum nocendi abnehmen kann. *Leg. 54. §. 2. ff. de furtis.* Ein bloßes Taſchenmeſſer, oder Stock und Degen, welchen man auch ſonſt zu tragen pflegt, iſt alſo in dieſem Stück nicht hinlänglich, um pro armato gehalten zu werden. Böhmer *Sect. 2. §. 160. in notis.* Welcher auch übrigens *§. ſeq. 161.* keinen Unterſchied macht, ob er die Waffen ſchon ad locum delicti mitgebracht, oder erſt alldort ergriffen habe.

c (Oder auch) Wird alſo folgendes nicht conjunctivè, ſondern disjunctivè erfodert.

d (Zuſamm Rottirten) Wegen der Gefahr des Tumults und Unſicherheit.

e (Summam) Weil hier nicht ſo viel auf den Schaden, als die Verletzung der Securität geſehen wird. Sollte aber gleichwohl gar kein Schade hierbey verübt, ſondern der Dieb etwan angetrieben worden ſeyn, ſo iſt es nur ein Furtum attentatum, weil die Contrectation als das ſubſtantiale furti ſolchen Falls ermangelt. Carpz. *q. 79. n. 56.*

f (Reſtitution oder Correction) Darauf ſiehet man obverſtandener maſſen nur in einfachen gemeinen Diebſtählen.

g (Einſteigt) Seditioſa aut armata Aſcenſio, wie Carpzov. will, iſt obverſtandener maſſen nicht nöthig.

h (Mit Gewalt einbricht) Leyſer *in ſpec. 536. de furtis violentis Med. 11.* requirirt zwar vim attrociorem per inſtrumenta animo effringendi apportata, non fortè repperta; allein der Codex ſupponirt nur eine ſolche Gewalt, wodurch Schlößer oder Behältniſſen aufgeſprengt und verletzt werden.

i (Ohne Verletzung der Schlößer) Z. E. durch Auslöſung der Glasſcheiben aus dem Bley, Hebung der Thür aus dem Angel, Abdeckung der Strohdächern und dergleichen Carpz. *q. 79. n. 43.*

k (Dietrichſchlüßel) Berger *Elect. Crimin. p. 35.* Tabor. *ad art. Car. pœn. 15. q. n. 21.*

§. 6.

a (Dreyfachen Diebſtahl) Ob auch furta præſcripta hierinn eingerechnet werden, iſt Juri communi ſtrittig. Böhmer *Sect. 2. §. 182.* Die Controvers iſt unten *part. 2. Cap. 11. §. 4.* decidirt, denn da heißt es, es ſoll durch verjährte Verbrechen dem neuen kein Aggravans zuwachſen. Was auch eigentlich kein Diebſtahl heißt, ſondern nur ſimplex amotio iſt, wird ebenfalls nicht eingerechnet, wohl hingegen ſolche Angrif, wegen welcher man aggratirt worden, denn dieſe reviviſciren allerdings. Kreſs *ad Car. pœn. pag. 597.*

b (Verſchiedenen Orten) Ob ſie in einem oder verſchiedenen Teritoriis begangen worden, iſt gleichgültig. Lauterbach *l. 47. tit. 2. §. 56.* & ibi Zieriz, Claſſen, Bocerus.

c (Verſchiedenen dreyenmalen) Da nämlich der Dieb allzeit etwas anders entzwiſchen verrichtet. *Leg. 12. ff. de Duobus Reis,* und der Actus intermedius nicht modicus, auch das Intervallum der Zeit nicht gar zu kurz iſt. *Leg. 6. §. fin. ff. ibi.* Sonſt wird es pro actu continuato & unica vice gehalten, welches auch in dubio allzeit vermuthet wird. Coccejus *Diſſert. de proportione furti & ſuſpendii §. 38.* allwo er ſogar all jene Angrif, die in einem Tag oder einer Nacht verübt werden, pro continuatis halten will.

d (Summam) Darüber ſtreiten die Rechtsgelehrte bey Lauterbach *lib. 47. tit. 2. §. 55.*

e (Reſtitution) Iſt ebenfalls ſtrittig. Kreſs *ad Car. art. 162.* Böhmer *Sect. 3. §. 183.*

f (Correction) Auch dieſes wird controvertirt, und wollen einige, daß der Dieb wenigſt einmal Correctus ſeye, wenn es zum Strang gehen ſoll. Stryk *uſ. Med. l. 47. tit. 2. §. 9.*

g (Ohne Unterſchied) Theils propter habitum, welcher ex repetitis trinis vicibus abgenommen wird, theils weil Carol. pœn. *art. 162.* einen dreyfachen Angrif einer Vergewaltigung gleich achtet, ſiehe auch oben *ad præfat. lit. f.*

h (30.

h (30 kr.) Kommt mit deme übereins, was Lauterbach *loc. cit.* bey den furtis levibus, obſchon ohne Determinirung einer gewiſſen Summa ſtatuirt. Da nun das Damnum datum in furto triplici wenigſt 30. kr. betragen ſolle, ſo iſt gezweifelt worden, ob in caſu, wo die Reſtitution ganz oder wenigſt bis auf 30. kr. geſchiehet, pœna ordinaria noch ſtatt habe, & deciſum, quod ſic, Mand. Elect. vom 5ten Julii 1756. §. 5. weil in furto triplici auf keine Reſtitution, ſie mag geſchehen ſeyn, wenn und wie ſie will, mehr geſehen wird.

§. 7.

a (Verſchloſſenen Behältniſſen) Denn da hören die Fiſch auf res nullius zu ſeyn. *Leg. 3. ʃ. 14. ff. acquir. vel amitt. poſſeſ.*

b (Gleichgeſchätzt) Das alte Rechtbuch *tit. 28.* ſagt, man ſoll dem Fiſchdieb Haut und Haar abſchlagen, welches allerdings eine ſchwere und maleſiziſche Straf wäre, zu Latein: Pœna decalvationis. Dufrêne *Gloſſarium mediæ & infimæ latinitatis, voce Decalvatio.* Das Landrecht von An. 1518. *tit. 22. art. 2.* ſetzt die Zweygilt und 5. Pfund 60. Pfenning darauf. In dem neuen Landrecht *tit. 29. art. 3.* wird ebenfalls die Zweygilt darauf geſchlagen, und der Fall das erſtemal nur niedergerichtlich geſtraft, welchen man aber, ſoviel die verſchloſſene Behältniſſen betrift, Jure noviſſimo reſtringirt und ſich hierinnfalls mehr mit dem Jure communi, denn der Carol. pœn. *art. 169.* und dem oberpfälziſchen Landrecht *tit. 12. art. 11.* conformirt hat.

d (Offenen Flüſſen) Nach denen Principiis des römiſchen Rechts, iſt dieſer Fall ganz und gar unſtrafbar. *ʃ. 2. Inſtit. de rer. diviſ. & acq. rer. Dom.* Jure germanico hingegen, nach welchen das Jus piſcandi ad regalia ſaltem minora & communicabilia gehört, wird dieſelbe geſtraft, und zwar vermög oballegirter Car. pœn. und oberpfälziſchen Landrechts maleſiziſch, Jure noviſſimo aber durchaus niedergerichtlich.

§. 8.

a (Perlen oder Muſchel) Faſt das nämliche iſt ſchon per Mandat. Electoral. vom 11ten Junii An. 1700. verordnet, und ſeynd dem Aufbringer 50. fl. Recompens verſprochen.

§. 9.

a (Eheleuten) *Leg. 22. in fin. Cod. de furtis* Carol. pœn. *art. 165.* Bey einer Concubin gehet dieſes nicht an. *Leg. 17. Princ. ff. de act. rer. amot.* und eben ſo wenig unter Eheleuten nach der Eheſcheidung. *Leg. 3. Princ. ff. ibidem.*

b (Eheleibliche Kinder) Propter Officium pietatis, Lauterbach. *l. 47. tit. 2. ʃ. 43.* Brunnemann *ad Leg. 52 ff. de furtis.* Stief- und uneheliche Kinder gehören nicht hieher.

c (Nächſten Erben) Carol. pœn. *art. 165.* per verba: Der ſonſt ein nächſter Erb iſt. Welche Wort zwar die Criminaliſten auf den Caſum expilatæ hæreditatis auslegen, aber unrecht. Leyſer *ſpec. 556. de expilationibus, quæ per hæredes, liberos & conjuges fiunt Med. 1. &c.* Was Carpzovius *q. 82. n. 44.* von denen Blutsverwandten ſchreibt, mag Jure Bavarico ſoweit angehen, als ſie die nächſten Erben ſeynd, und zwar ab inteſtato. Denn bey Hæredibus Teſtamentariis trift ratio Legis nicht ein ob defectum neceſſitudinis Kreſs. *ad Car. pœn. pag. 597.*

d (Lebzeiten) Wenn alſo die Entwendung erſt nach dem Tod des Ehe-conſortens, Kinder, Eltern, oder Erblaſſern geſchiehet, ſo gehört der Caſus nicht mehr hieher, ſondern zum folgenden 10ten §. obſchon Böhmer *Sect. 2. ʃ. 80.* diesfalls inter Hæreditatem ſperatam & jacentem keinen Unterſchied macht.

e (Belangen) Alſo nicht von Amts wegen Carol. pœn. *art. 165.* auch nicht actione famoſâ, wie bey andern Delictis, ſondern in factum aut rerum amotarum.

f (Niedergerichtlich) So viel nämlich obige Perſonen betrift, die Helfer werden wie andere Diebe tractirt. *ʃ. 12. Inſtit. de oblig. ex delicto.* Leyſer *cit. ſpec. 556. ʃ. 4.*

g (Hausdiebſtähl) Das Rechtbuch *tit. 2.* wie auch das Landrecht von An. 1518. *tit 20. art. 5.* ſtraft keinen Hausdiebſtahl, wenn der Hausherr ſolchen nachſiehet. Die baieriſche Maleſizordnung *tit. 8. art. 6.* und das römiſche Recht *l. 11. ʃ. 1. ff. de pœnis*, gehet ebenfalls dahin, wenn es keine große oder qualificirte Diebſtähle ſeynd. Deme aber ſtehet das oberpfälziſche Landrecht *tit. 12. art. 15.* wie auch praxis ferè communis allegata à Carpz. *q. 82. n. 55.* nebſt dem nunmehrigen Jure noviſſimo entgegen.

h (Dergleichen Leut) Domeſtici nempe, qui apud nos degunt. *Leg. 11. ʃ. 1. ff. de pœnis.* Oder welche in unſern Haus und Verſpruch ſtehen. Baieriſche Maleſizordnung *loc. cit.*

i (Gemeine Diebſtähl) Da nun auch bey gemeinen Diebſtählen juxta §. 10. ein Unterſchied zwiſchen vertrauten und anderen Sachen gemacht wird, ſo hat es die nämliche Bewandnuß bey denen Hausdiebſtählen, in Sachen, welche man ihnen ſpecialiter übergiebt und anvertraut. Kreſs. *ad Carol. pœn. pag. 600.*

§. 10.

a (Anvertrauter) Böhmer *Sect 2. ʃ. 164.* wie auch Berlich, Manz, und andere wollen dieſen Diebſtahl pœna ordinaria beſtraft wiſſen, Carol. pœn. *art. 170.* und begreiffen darunter nicht nur depoſitarios, ſondern auch aurigas, ſtabularios, commodatarios, mandatarios, locatores, officiales publicos und dergleichen. Carpz. hingegen *q. 85.* und die faſt allgemeine Praxis hat diesfalls ein anders eingeführt, weil es mehr für ein Untreu, als für einen Diebſtahl zu halten iſt. *Leg. 55. ʃ. 1. ff. de adminiſt. & periculo Tutor.* Nuncios und Depoſitarios ſtraft die oberpfälziſche Maleſizordnung *tit. 12. art. 17. 18.* nur arbitrariè. Das baieriſche Landrecht *tit. 18. art. 1.* ſiehet zwar die Ablaugnung des Depoſiti von 80. Münchnerpfenning im Werth für maleſiziſch an, determinirt aber keine gewiſſe Straf. Von Salzveruntreuungen

diſponirt das churfürſtl. Generalmandat de 28. Octob. An. 1732. ebenfalls kein mehrers, als daß die Salzdiebe oder Verfälſcher auf Erfinden oder Anzeig der Salzämter durch die behörige Obrigkeit malefiziſch proceßirt, Beſcheid von höhern Orten darüber erwartet, und der Hofkammer von der Straf Nachricht ertheilt werden ſolle. Was es endlich mit Veruntreuungen verpflichter Dienern und Beamten für eine Beſchaffenheit habe, ſiehe unten *Cap. 9. §. 5.* Die übrige Veruntreuungen von unverpflichten Dienern gehören alſo hieher.

b (Liegender Erbſchaften) Dieſes rührt lediglich ex apicibus Juris Romani her. Denn weil der Diebſtahl nur in rebus poſſeſſis ſtatt hatte, *Leg. 1. §. 15. ff. ſi is qui teſt. lib.* eine liegende Erbſchaft aber noch in niemands Beſitz iſt; *Leg. 2. §. 1. ff. expil. hæred.* ſo lieſſen die Römer actionem furti vor angetrettener und in Beſitz genommener Erbſchaft nicht zu, ſondern gaben der Sach einen ganz andern Namen, nämlich Crimen expilatæ hæreditatis, welches ſie nur arbitrariè beſtraften, *Leg. 1. ff. expil. hæred.* Vielen Criminaliſten hat dieſe römiſche Subtilität nicht in den Kopf gewollt, wird auch derwegen pœna ordinaria unbedenklich von ihnen zugelaſſen. Kreſs. *ad Car. pœn. art. 165.* Bey den meiſten aber hat das römiſche Recht und die hiernach eingerichtete Obſervanz in diſem Stück prävalirt. Carpz. *q. 83. n. 75.* Lauterbach *pand. lib. 47. tit. 19. §. 7.* Doch wird hierinn erfodert, daß die Erbſchaft noch liege und niemand in derſelben kündigen Innhaben ſeye, dahero es mit denen zur Erbſchaft gehörigen Sachen, welche ſich etwan in andern Händen ex depoſito, pignore, commodato befinden, die nämliche Beſchaffenheit wie mit andern geſtohlnen Sachen hat. *Leg. 68. ff. de furtis.*

c (Miterben) Crimen expilatæ hæreditatis wird zwar nur regulariter ab extraneis, welche von der Erbſchaft nicht zu participiren haben, begangen. Es kann ſich aber deſſen auch ein Miterb wohl theilhaftig machen, wenn er ohne Wiſſen und Willen der andern Miterben gewinnſichtig und betrüglicher Weis aus der liegenden unvertheilten Erbſchaft etwas entziehet. Leyſer *Spec. 556. de expilationibus Med. 9.* Lauterbach *loc. cit. §. 6.* welcher auch das nämliche bey Anverwandten Perſonen in hæreditate ſperata behauptet. *§. 8. ibi.*

d (Todte Körper) Carpz. *q. 83. n. 53. &c.* die Leges Bajuwaricæ *tit. 18. Cap. 1.* beſtraffen die Ausgrabung eines todten Körpers mit 40. Schilling.

e (Geweiht oder abergläubiſch) Bey dergleichen beſchwerenden Umſtänden läßt auch Carpz. *ibid. n. 58.* pœnam capitalem zu.

f (Gefundene) Was nämlich ſine animo derelinquendi verlohren gehet. Carpz. *q. 86.* Die gefundene Schätze belangend, welche von ſo alten Zeiten her vergraben oder eingemauert geweſen, daß man den Eigenthümer nicht mehr weißt, iſt der Erfinder nach römiſchen Recht den Fund anzuzeigen nicht ſchuldig, außer wo der Fiſcus Antheil davon hat. *Leg. 3. §. 11. ff. de Jure fiſci.* In was Fällen aber und wie weit der Fiſcus an ſothanen Fund participire, hat in Jure Romano ebenfalls ſeinen ausgeweiſten Weg. De Jure Germanico iſt die Sach noch an den meiſten Orten ſub lite. Die neuere Publiciſten zählen die Schätz à potiori unter die landsfürſtliche Regalia, und zwar ex eodem principio, aus welchen man alle herrenloſe Güter und Bona vacantia dahin zu referiren pflegt. Franckenſtein *de eo, quod Juſtum circa Theſauros.* Nævius *de Jure Theſaurorum.* Thomaſius *de Regalibus Principum germaniæ circa acquiſitionem Cap. 3. §. 3.* So viel die hieſige Churlanden inſonderheit betrift, hat ſich der Fiſcus der Schätzen jederzeit prävalirt, und was man andern zuweilen davon zukommen laſſen, iſt niemal anderſt als aus bloßen Gnaden, und mit Vorbehalt des landesfürſtl. hohen Vorrechts geſchehen. Ertl von der landesfürſtlichen Oberbottmäßigkeit *Edit. nov. exercit. 77. pag. 597.* Laut der erklärten Landesfreyheit von Anno 1507. *§. 14.* ſollen zwar der Landesherrſchaft nur zwey Drittel, der Ueberreſt aber dem Erfinder oder Eigenthümer davon zuſtehen, allein dieſer ganze Artikel iſt in den folgenden Landesfreyheiten von Anno 1508. & 1516. wiederum herausgelaſſen worden, wobey es bis auf das 1725ſte Jahr ſein Verbleiben gehabt hat, da Seine itzt regierende churfürſtl. Durchleucht unterm 15. May folgendes Generalmandat haben ergehen laſſen 1mo. Soll der Schatz in drey Theile getheilet werden, wovon dem Fiſco allzeit zwey Drittel zugehen, der Ueberreſt aber dem Erfinder, wenn er den Fund in ſeinem Eigenthum gethan hat, verbleibt. Falls aber 2do. der Fund in Fremden geſchehen iſt, ſo theilt er ſolches Drittel mit dem Eigenthümer des Orts, außer wo der Schatz nicht von ungefehr von ihm gefunden, ſondern ohne des Eigenthümers Wiſſen und Willen mit Fleiß geſucht, oder darnach gegraben worden, welchen Falls das ganze Drittel beſagtem Proprietario allein zugehöret; und da man ſich 3tio. hierbey etwan gar teufliſcher Künſten und Aberglaubens gebraucht, ſo verfallt man dadurch nicht nur in malefiziſche Straf, ſondern der Antheil, welchen man ſonſt dabey gehabt hätte, gehet verlohren, und kommt dem Fiſco zu, jedoch ohne Präjudiz des Eigenthümers, wenn er bey der Sach unſchuldig iſt. Unter dem Eigenthum wird 4to. diesfalls vorzüglich das Dominium utile verſtanden, mithin dem Dominio directo präferiret. Der bloße Uſufructuarius, wie auch Commodatarius, Depoſitarius, Pignoratarius und dergleichen ſeynd von der Participation gänzlich ausgeſchloßen. Ergiebt ſich 5to. der Fall in Kirchen, geweihten Orten, oder auf Gemeindsgründen, oder auf öden herrenloſen Gütern, ſo kommt erſten Falls der Antheil des Eigenthümers der Kirche oder Cauſæ piæ, andern Falls der Gemeinde, und dritten Falls dem Fiſco zu. Sollte ſich endlich 6to. jemand unterſtehen, den gefundenen Schatz zu verheelen, und nicht alſogleich anzuzeigen, ſo wird er nicht nur malefiziſch und arbitrariè beſtraft, ſondern er verwürkt anbey ſeinen ihn ſonſt betreffenden Antheil, und fallt ſelbiger demjenigen zu, der dieſes am erſten anzeigt.

g (Verkünden laſſen) Um ſuſpicionem furti dadurch zu purgiren.

b (Willkürlich) Und zwar derjenige, welcher von dem Eigenthümer darum angekommen wird, und die Sach abläugnet, allzeit ſchärfer als ein anderer. Carpz. *loc. cit. n. 12.*

§. 11.

a (Holz) Das römiſche Recht giebt jenen, welche nicht aus Gewinnſucht, ſondern aus Muthwillen, um andern Schaden zu thun, Holz hauen, actionem arborum furtim Cæſarum auf das Duplum, gegen jenen aber, welche dergleichen gewinnſüchtiger Weiſe verüben, actionem furti, wie aus dem Titel *ff. arb. furt. Cæſ.* mit mehrern zu erſehen iſt, und von dieſem letztern iſt auch die Rede in Car. pœn. *art. 148.* mit dem Unterſchied, daß, wer jemand ſein gehauen Holz wegführt, einem andern Dieb gleich geachtet, wer aber nur fremd Holz hauet, mit einer willkürlichen und zwar da es zu ungewöhnlich verbottener Nachtzeit: Z. E. zu Nachts oder an Feyertägen geſchiehet, mit ſchärferer Straf angeſehen werden ſoll. Die oberpfälziſche Malefizordnung *tit. 12. art. 12.* diſtinguirt folgende Fälle. Wer fremd gehauen, oder verkauft Holz ſtihlt, wird pœna ordinaria beſtrafet, wer in fremden Wäldern Holz hauet und gebraucht, wird mit Geld- und Thurnſtraf belegt, wer endlich gut fruchtbar, wild- oder gezweigte Bäume um ſeinen Nächſten dadurch Schaden zu thun hauet, brennet, ſticht oder verdirbt, wird mit dem quadruplo, dann Geld- und Thurnſtraf oder à Proportion des Muthwillens mit der Relegation und dem Staubbeſen geſtraft. Das baieriſche Landrecht *tit. 23. art. 3.* ſetzt die Zweygilt auf den Holzdiebſtahl, und behalt dem Richter die Straf bevor, welches auch bey dem gehauen- oder gewunnenen Holz *tit. 5. art. 2.* und nicht weniger in dem Rechtsbuch *tit. 7.* alſo verordnet wird. So viel endlich das Triftholz betrift, ſoll für jeden entwendeten Prügel 2. fl. bezahlt, und der Ohnvermögliche am Leib beſtrafet werden. Mandat. Elect. *27. Julii Anno 1742.* Jure noviſſimo wird nunmehr der Holzdiebſtahl nur alsdenn, wenn er in denen Waldungen geſchiehet, und zwar ohne Unterſchied, ob das Holz ſchon gehauen, oder nicht, à pœna ordinaria eximiret. In all übrigen Holzdiebſtählen bleibt es bey der Generalregel, und greift die pœna ordinaria Platz, wenn ſie nur aus Gewinnſucht geſchehen, und alle andere hierzu erfoderliche Stücke vorhanden ſeyn, denn was nur aus Muthwillen dem andern zu ſchaden verübt wird, gehört nicht hieher, ſondern *ad §. 7. Cap. ſeq. 9.*

b (Getreid oder Früchten) In Carol. pœn. *art. 147.* wird dieſer Diebſtahl andern gleich geachtet, wenn ſchon die Früchte noch auf dem Felde ſtehen, und iſt kein Unterſchied, ob die That bey Tag oder Nacht geſchehe. Das oberpfälziſche Landrecht *tit. 12. art. 13.* dictirt pœnam extraordinariam, ſo viel das Heu inſonderheit anlangt, es ſtehe ſelbes gleich auf dem Felde, oder nicht. Das baieriſche Landrecht aber ſtatuirt *loc. cit.* mit dem Heu das nämliche, was oben von dem Holz gemeldet worden, nämlich die Zweygilt, beſamt der Straf für den Richter. Von andern Feldfrüchten diſponiret ſelbes nichts. Da nun das Jus noviſſimum dieſen Diebſtahl nur alsdenn à pœna ordinaria ausnimmt, wenn die Früchten noch auf dem Felde ſeynd, und unter denen fructibus à ſolo ſeparatis & non ſeparatis weiter keine Diſtinction macht, ſo bleibt die Regel im übrigen feſt, und werden alle Früchtendiebſtähle außer dem Felde pro ordinariis geachtet.

c (Obſt von Bäumen) Wenn alſo das Obſt nicht von dem Baum, oder aber auch von dem Baum, doch in einem verſchloſſenen Garten, der nicht jedermann offen ſtehet, weggenommen wird, ſo iſts ein gemeiner Diebſtahl, und wird ordinariè geſtraft, weil dieſer Fall à Regula nicht ausgenommen iſt, es ſeye denn, daß es um der bloßen Naſcherey und Schleckerhaftigkeit wegen geſchehen iſt, denn das iſt ohnehin kein wahrer Diebſtahl. Siehe oben *§. 1. lit. C.* Die Carol. pœn. *art. 167.* ſtrafet den Diebſtahl eſſender Früchten, welcher keinen großen Schaden thut, und ohne gefährlichen Umſtänden bey Tag verübet wird, nur geſtalten Dingen nach arbitrariè. Die oberpfälziſche Malefizordnung *tit. 12. art. 13.* ſchlagt auch nur pœnam extraordinariam darauf. In Baiern aber ſollen laut Generalmandats vom 3. Julii 1619. für dergleichen Raubvögel allenthalben öffentliche Säulen und Halsring errichtet werden.

d (Unverſperrtes Federvich und Geflügel) Z. E. Enten, Gäns, Teuben, Hüner, Pfauen, Imben, und dergleichen heimiſch Federviehe. Denn das wilde gehört nicht hieher, ſondern ad Crimen Fericidii. Jus commune macht bey dem heimiſchen Federviehe keinen Unterſchied zwiſchen dem verſperrt- und unverſperrten, weil das letzte ebenfalls unſer bleibt, wenn es gleich ſoweit fliegt, daß wir es aus dem Geſichte verliehren. *§. 16. de Inſtit. de rer. diviſ. & Dom.* Jure noviſſimo Bavar. muß es verſperrt ſeyn, ſonſt gehet der Diebſtahl nicht ad pœnam ordinariam. Ratio, warum man bey dem Federviehe, dann dem Obſt- Holz- und Früchtendiebſtahl ſo gelind gegangen, iſt hauptſächlich dieſe, daß das Holz im Wald, die Früchten auf dem Feld, das Obſt an dem Baum in offenen Orten, und endlich das Federviehe im freyen Flug oder Lauf eben nicht ſo genau unter unſerer Obſicht ſtehet, und dahero auch die gemeine Ruhe und Sicherheit durch dergleichen Angrif nicht ſo ſehr verletzt wird. Kreſs. *ad Carol. pœn. art. 148. pag. 609.*

e (Uebrige Viehediebſtähl) Die Römer geben dem Viehediebſtahl einen beſondern Namen, nämlich Crimen abigeatus, welche ſie theils mit dem Schwert, theils Opere publico, und in anderweg ſchwer beſtrafen, wie *ex tit. ff. de Abigeis* zu ſehen iſt. Jure hodierno wird es dem Diebſtahl faſt aller Orten gleichgeſchätzt. Lauterbach *Pand. l. 47. tit. 14. §. 5.* Carpz. *q. 86. n. 39.* und oberpfälziſche Malefizordnung *tit. 12. art. 7.* Als Anno 1649. die Viehediebſtähl in Baiern ſo ſehr im Schwang giengen, ſo wurde per Generale vom 28ſten May ejusdem anni befohlen, daß weder an Ställen, noch öffentlichen Jahr- oder Wochenmärkten Viehe zu kauffen geſtattet werden ſolle, es habe denn der Käuffer ſowohl als der Verkäuffer von der Obrigkeit Schein aufzuweiſen, worin das Viehe ordentlich beſchrieben, und der Schein des

Verkäuffers von der ordentlichen; auf Seiten des Käuffers aber von jedes Orts Obrigkeit unterſchrieben worden.

§. 12.

a (*Forum externum*) Von dem Foro interno kann man in dieſem Stücke bey den Caſuiſten und Theologis nachſehen.

b (Und) Frölich *p. 2. l. 4. tit. 3. ſ. 16.* ſetzt noch hinzu, daß es des Compenſati eigene oder wenigſt deſſen Schuldner zugehörige Sache ſeye. 2do. Daß man poſt Compenſationem den Compenſatum nicht mehr belange. 3tio. Daß man keinen Dritten dadurch in Schaden oder Argwohn ſetze, und daß man die Compenſation auf eine dem Compenſato am wenigſten ſchädliche Art vornehme. Es gehören aber alle dieſe Requiſita mehr ad Forum internum.

§. 13.

a (Dieb) Dieſer Artikel gehört mehr ad §. 6. folgenden Capitels, allwo von der Nothwehr gehandelt wird, und muß mithin auch aus ſelbigen Principiis beurtheilt werden.

b (Friſcher That) Ex regulis defenſionis ſiehe unten *Cap. 3. ſ. 6.*

c (Anruffen) *Leg. 4. ſ. 1. ff. ad Leg. Aquil.*

d (Zuruck) Denn wenn er die Sache zuruckläßt, ſo ceßirt periculum rei amittendæ, mithin auch die Defenſion, derowegen kann invaſor rei immobilis nicht entleibt werden, wenn nicht andere und ſolche Umſtände mit einlauffen, wodurch wir in Gefahr unſeres Lebens gerathen. Kreſs. *ad Car. pœn. art. 150. p. 527.*

e (Gefrevelt) Wer in dieſem hier vorgeſchriebenen moderamine excedirt, bleibt zwar nicht ungeſtraft, aber pœna ordinaria greift gleichwohl propter Exceſſum nicht Platz. Carpzov. *q. 32. n. 39.* Siehe auch unten *Cap. 3. ſ. 8.*

f (Ohne Gefahr) *Reg. 5. princ. ff. ad Leg. Aquil. Leg. 9. ff. ad Leg. Cornel. de Sicariis.*

g (Schadens) In Sachen von gar geringen Werth wollen die Criminaliſten ſolches nicht angehen laſſen. Carpz. *loc. cit. n. 36.* Rhætius *de Jure defenſionis Cap. 3. n. 5.* Welches zwar nicht ex Lege, aber ex ſana ratione erwieſen werden kann. Kreſs. *loc. cit. pag. 527.*

h (Nächtlichen) Jus Romanum erlaubt einen Dieb bey Tag nur, wenn er bewaffnet iſt, zu töden. *Leg. 4. ſ. 1. ff ad Leg. Aquil.* Nächtlicher Weil kunnte auch ein unbewaffneter entleibt werden. *Leg. cit.* Dahin gehet auch Car. pœn. *art. 150.* und Leg. Bajuw. *tit. 8. Cap. 5.* Jure hodierno ſiehet man nur auf obbemeldte Umſtände, Carpz. *q. 32. n. 39.* Leyſer *ſpec. 597. de injuſta in homicid. Indulg. Med. 9.*

§. 14.

a (Nicht nur) Wird alſo Hilf und Participation copulativè requirirt, wenn es ad pœnam ordinariam gehen ſoll.

b (*Indirecte*) Participatio indirecta heißt, da man von der geſtohlenen Sach ſelbſt zwar nichts bekommt, gleichwohl aber von dem Diebſtahl in anderweg wiſſentlich profitirt, und z. E. von den Diebsleuten mit Geld oder ſonſt belohnet wird. Nam ſub nomine lucri omne emolumentum occaſione furti perceptum intelligitur. Leyſer *ſpec. 537. de Legit. fur. excuſ. Med. 27.*

c (Wiſſentlich) Ein anderes iſt alſo bey Unwiſſenden.

d (Participirt) Verſtehet ſich, titulo lucrativo, denn was man titulo oneroſo durch Kauf, Tauſch und dergleichen von geſtohlnen Sachen wiſſentlich an ſich bringt, iſt mehr eine Hilf, als Participation, ausgenommen, wo es um ein Baggatelle nur auf den Schein verkauft wird. Im übrigen iſt nicht nöthig, daß der Participant eben 20. fl. für ſeinen Theil bekomme, ſondern es iſt genug, wenn der ganze Diebſtahl zuſamm ſo viel betragt. *ſ. præced. 4.*

e (Vor) Z. E. wer in dieſer böſen Meynung Dietrichſchlüßel, Brecheiſen, Leimruthen, Strickleiter und dergleichen Diebs; Inſtrumenta herleihet, denen Diebsleuten den Weg weiſet, und dergleichen Vorſchub giebt.

f (In der That) Z. E. durch Aufbrechen, Eröfnen, Einſteigen, Leiterhalten, Strickanwerfen, Spechſtehen, Vorpaſſen, Einjagen, &c. ja ſogar durch bloße Gegenwart, wenn der Diebſtahl ſchon voraus abgeredet worden, Leyſer *ſpec. 535. de injuſta in fures indulgentia, Med. 17.*

g (Nach der That) Z. E. wer die geſtohlne Sach wiſſentlich verhelet, verhandelt, erkauft, dem Dieb Unterſchleif giebt, aushilft und dergleichen.

h (Hilf leiſtet) Um ſo mehr, wer den Thäter dazu beſtellt. Siehe unten *Cap. 12. ſ. 5.* Der bloße Rath oder Aufwieglung iſt ohne wirklicher Hilf ad pœnam ordinariam nicht hinlänglich *ſ. 11. Inſtit. de oblig. ex delicto,* ausgenommen, wo der Rath oder Anſchlag ſo beſchaffen wäre, daß ohne ſelben die That entweder gar nicht, oder ſehr ſchwer erfolgt ſeynwurde. Unten *Cap. 12. ſ. 6.*

i (Ordentliche Straf) Ob und wie weit dieſe gegen Helfer ſtatt habe, wird unter denen Rechtsgelehrten ſehr geſtritten, und die gegebene Regeln mit ſo vielen Exceptionen, Limitationen, Sublimitationen involvirt, daß man bald jeden Caſum problematicè daraus beurtheilen mag. Carpzov. *tot. quæſt. 87.* Frölich *p. 2. lib. 4. tit. 13.*

§. 15.

a (Hilf ohne Participation) Wo keine Participation, da iſt kein Gewinn, wo kein Gewinn, da iſt kein Diebſtahl. Wie aber bereits oben *ſ. 1. in notis h.* verſtanden worden, daß der Hauptthäter ſelbſt, welcher etwan per accidens wiederum um die geſtohlene Sach gebracht wird, deswegen nicht weniger ſträflich iſt, alſo auch hat es bey den Helfern gleiche Meynung, wenn ſie etwan von ihren Cammeraden in der Theilung gar ausgeſchloßen werden, oder ſonſt um ihren Antheil kommen.

b (Par;

b (Participation ohne Hilf) Da die Participation obverſtandenermaßen merè lucroſa ſeyn ſoll, ſo wird ſich dieſer Caſus ſelten oder gar nicht ergeben, denn die Dieb ſeynd Leute, wie die Thracier, welche zwar wohl umſonſt zu nehmen, aber nicht umſonſt zu geben pflegen.

§. 16.

a (Da jemand) Der Menſchendiebſtahl, zu Latein Plagium, war bey den Römern ſehr üblich, und wurde mit oder öffters ohne Gewalt ſowohl an freyen als leibeigenen Leuten um dieſe ihrer Herrſchaft zu hinterhalten, jener ihrer Freyheit zu benehmen, ausgeübt. Die Straf war zwar arbitrariſch, gieng aber geſtalten Dingen nach ad metalla oder gar an den Kopf. Was nur aus Gewinnſucht hierinnfalls geſchahe, ſchlug nicht in das Crimen plagii, ſed furti ein, wenn es anders eine Perſon war, cujus furtum fieri poterat. Wie ſolches alles *ex lib. 48. tit. 15. ff.* und *lib. 9. tit. 20. Cod.* des mehreren zu erſehen, mithin auch der Unterſchied zwiſchen dem römiſchen und baieriſchen Recht hieraus ſattſam zu erkennen iſt. Carol. pœn. abſtrahirt von dem Menſchendiebſtahl ganz und gar. Dahingegen geſchiehet nicht nur in Leg. Bajuw. *tit. 3. Cap. 9. & tit. 8. Cap. 4.* ſondern auch in der erklärten Landesfreyheit *part. 1. tit. 16. §. 18.* jedoch ohne Determinirung einer gewiſſen Straf, Meldung davon. Die falſche Werbung gehört zwar eigentlich nicht hieher, weil der Codex Criminalis nur von Delictis Communibus, nicht Militaribus handelt. Immittels hat ſie große Gleichheit mit dem Plagio, und werden die fremde Werber laut Generalmandats de Anno 1732. mit dem Strang beſtraft, alſo und dergeſtalt, daß ſie auf Betretten zum nächſten Infanterieregiment geliefert, allda examinirt, und nach beſchehener Ueberweiſung inner 3mal 24. Stund ohne weitere Anfrage aufgehenkt werden ſollen. Der Unterthan aber, welcher Unterſchleif giebt, oder ſonſt dazu hilft, ſoll geſtalten Umſtänden ebenfalls an Leib und Leben geſtraft werden. Wie und auf was Weis endlich ein auf der Werbung ſtehender einheimiſcher Officier zu beſtraffen ſeye, da er ohne churfürſtl. Befehl jemand zur Militz zwingt oder gefährlich dazu einführt, ſiehe bey Leyſer *ſpec. 624. de Plagio*, und das mehrere bey Freyherrn von Ickſtadt *Diſſert. de illicitis militum conquiſitionibus in territorio alieno.*

b (Wider ſeinen ꝛc.) Erklärte Landesfreyheit *loc. cit.*

c (Um Gewinns) Aliud Jure Romano per allegata.

d (Ander Urſach) Wenn es um der Unzucht willen an Weibsperſonen geſchieht, ſo ſchlagt es in das Crimen raptûs ein.

e (Juden) Ohngeacht die gemeine Fabel, es ſollten ſich die Juden in der Beſchneidung des Chriſtenbluts bedienen, von Wagenſeil und andern längſt aufgedeckt iſt.

f (Leben) Sonderbar wenn es in das Crimen vis publicæ, aut læſæ Majeſtatis einſchlagen, oder wie Leyſer *cit. ſpec.* noch heut zu Tage ſehr practicabel hält, ſupprimendæ libertatis cauſæ geſchehen ſollte.

§. 17.

a (Kirchendieb) Das Crimen Sacrilegii wird theils an geweihten Perſonen, theils an geweihten Orten und Sachen auf unterſchiedliche Weiſe ausgeübt, wie die Caſuiſten und Theologi mit mehrern belehren. Hier iſt die Rede nur von jener Specie Sacrilegii, welche mit dem Diebſtahl verknipft iſt. Jus Romanum ſetzt die Todesſtraf darauf, ſo daß die Sacrilegi bald ad Beſtias, bald zum Galgen, bald gar zum Feuer condemnirt werden. *Leg. 6. & 9. ff. ad Leg. Jul. pecul.* vermög der Carol. pœn. *art. 172.* wird der Monſtranzendiebſtahl, worinn ſich das heilige Sacrament befindet, mit dem Feuer, all übrige Kirchendiebſtähle aber von gülden- oder ſilbergeweihten Gefäßen mit oder ohne Heiligthum, item Kelch, Patenen, an geweiht- oder ungeweihten Orten, auch ſo einer um Stehlens willen in das Sacramenthaus oder Sacriſtey bricht, oder mit gefährlichen Zeugen aufſperrt, mit dem Tod, nach Rath und Gelegenheit der Rechtsgelehrten, geſtraft. *In art. 73.* wird weiter diſponirt, daß, wer die Allmoſenſtöcke aufbricht, ſperrt, oder argliſtig daraus ſtihlt, oder ſich ſolches mit etlichen Werken zu thun unterſtehet, derſelbe an Leib und Leben zu ſtrafen ſeye, nach Rath der Rechtsgelehrten. Ferner ſagt der 74ſte Artikel, ſo jemand bey Tag von geringen geweihten Dingen, außer vorgemeldter tapferer Stücke, aus einer Kirche ſtihlt, als Wachs, Leuchter, Altartücher, dazu doch der Dieb nicht ſteigt, bricht, oder mit gefährlichen Zeugen aufſperrt, oder ſo jemand weltliche Güter die in eine Kirche geflüchtet wären, ſtihlt, doch ſo, daß der Dieb in die Kirche oder Sacriſtey nicht bricht oder aufſperrt, iſt ſolcher Diebſtahl, wie ein anderer weltlicher zu ſtrafen, jedoch demſelben mindere Barmherzigkeit zu bezeigen, und endlich ordnet der 75ſte Artikel, daß bey Kirchendiebſtählen die Hungersnoth, auch Jugend und Thorheit der Perſon angeſehen, und wie bey weltlichen Diebſtählen darinn gehandelt werden ſolle. Nach dem Leg. Bajuw. *tit. 1. Cap. 3. & tit. 8. Cap. 2.* wird der Kirchendiebſtahl wie andere mit Geld geſtraft. Das Rechtbuch *tit. 2.* ſetzt die Todesſtraf darauf, wenn er über 12. Pfenning betragt. Wo er aber minder iſt, ſo ſchlagt man den Dieb an die Schraiet, das iſt, an die Schandſäule. Die erklärte Landesfreyheit *p. 1. art. 17.* meldet zwar von keiner Straf, ſetzt aber den Kirchendiebſtahl unter die Vicedomwändel. Das Landrecht von Anno 1518. *tit. 9. art. 6.* will, daß man die Kirchenbrecher verbrennen ſoll. Die baieriſche Malefizordnung *tit. 8. art. 7.* beziehet ſich ad Carol. pœn. und erläutert den 72ſten Artikel dahin, daß es gleich das erſtemal an den Tod gehe, welches auch von dem 73ſten Artikel geſtalten Umſtänden nach declarirt wird. Das oberpfälziſche Landrecht *tit. 12. art. 6.* ſtatuirt endlich, daß wer ein Kirchengut inn- oder außer der Kirche ſtihlt, und dazu ſteigt, oder die mit gefährlichen Inſtrumenten öfnet und davon bringt, der ſoll unnachläßig an Leib und Leben geſtraft werden. In gleicher Straf ſtehen jene, welche Spital- oder andere Allmoſenhäuſer und Stöcke aufbrechen, worinn jedoch der mehreren Sicherheit willen Rath zu pflegen iſt.

b (Geweihet) Die nämliche Beſchreibung von Kirchendiebſtählen macht auch Carol. pœn. *art. 171.*
c (Lebendiger Verbrennung) Carol. pœn. unterſcheidet hier nicht.
d (20. fl. oder mehr) Carolina determinirt nichts, und giebt dadurch zu vielen Strittigkeiten Anlaß.
e (Gleich zu halten) Carol. pœn. *art. 174.* will, man ſolle weniger Barmherzigkeit hierinn bezeigen. Widerſpricht ſich aber *art. 175.* ſelbſt wiederum, kraft deſſen die in gemeinen Diebſtählen paßirliche Milderungsurſachen hierinn ebenfalls conſiderirt werden ſollen.

§. 18.

a (Feuersſtraf) Böhmer *Sect. 2. §. 191.* will zwar bey denen Proteſtanten die Feuersſtraf nicht zulaſſen, allein die von ihm allegirte Raiſon fundirt ſich nur auf die differente Glaubens-Principia, und kommt mithin an katholiſchen Orten in keine Conſideration.

§. 19

a (Gewaltſam) Darinn beſtehet das Eſſentiale von der Rauberey und das Diſtinctivum von dem Diebſtahl, denn ohne Gewalt wird kein Raub begangen, *Leg. 3. §. 5. ff. de incend. nauf. ruina.* Die Carol. pœn. ſetzt *art. 126.* dazu Boshaft, allein das verſtehet ſich ſchon unter rauberiſcher Gewalt, qui enim vim facit, dolo facit. *Leg. 2. §. 8. ff. de vi bon. rapt.*
b (Abnehm- oder Abnöthigung) Nach dem römiſchen Recht wurde vis ablativa ad rapinam erfodert. *Princ. Inſtit. de vi bon. rapt.* Wer alſo dem andern ſeine Sache nicht abnimmt, ſondern denſelben nur mit Gewalt anhalt, daß er ſie ſelbſt hergiebt, der begehet de Jure Romano keinen Raub, ſondern nur eine andere Gattung von Gewaltthätigkeit, und wird weiter nicht, als mit der Reſtitution geſtraft. *Leg. 3. princ. ff. quod metûs causâ.* Die Römer ſagten: Ein gezwungener Will ſeye auch ein Will, und dieſes rühret aus der ſtoiſchen Philoſophie her, welcher die römiſche Rechtsgelehrte ſehr ergeben waren. Böhmer *Exercit. de Stoica Jurisprudentum Philoſophia §. 1.* Gundling. Diſcurs über die *Pandect. lib. 4. tit. 2.* Die heutige Philoſophie raiſonirt natürlicher, und ſtraft den Raub ſowohl quò ad vim compulſivam, als ablativam. Stryk *uſ. modern. l. 47. tit. 8. §. 5.* Lauterbach *lib. 47. tit. 8. §. 9.* wobey ſich aber von ſelbſt verſtehet, daß es allzeit vis major ſeyn müße. Im Fall auch die Sach nicht wirklich abgenommen, oder wenigſt auf der Stelle wiederum abgejagt, oder zuruckgegeben worden, ſo iſt es nur ein Attentatum und wird extraordinariè beſtraft. Frölich *p. 2. l. 4. tit. 15. n. 10.* Carpzov. *q. 91. n. 32.*
c (Bedrohliche Abſchröckung) Woraus nämlich metus gravis & præſens entſtehet. Bloße Perſuaſiones oder falſche Vorſpieglungen, wodurch man zwar in billiche Angſt und Beyſorg, nicht aber in gegenwärtigen großen Schröcken geſetzt wird, ſchlaget mehr in das Crimen Falſi ein, ſeynd alſo nicht hinlänglich. Böhmer *Sect. 2. §. 147.* und eben ſo wenig ſuſcipio metûs. *Leg. 9. princ. ff. quod metûs cauſa.* Wie groß aber die Forcht ſeyn müße, kann nicht beſtimmt werden, ſondern regulirt ſich nach denen *Cap. 1. §. 33.* erwehnten Umſtänden. Die Römer hatten auch darinn ein beſonders Crimen, nempe Concuſſionis ſtatuirt, *tot. tit. 13. lib. 47. ff.* wobey jedoch erfoderlich war, daß der Concutient perſona publica ſeyn, oder wenigſt dergleichen ſimuliren mußte. Speidelius *Bibliotheca Jurid. voce: Concuſſio.* Stryk *uſ. mod. lib. 47. tit. 13.* Das neue baieriſche Recht macht unter Concutienten und Roboranten keinen Unterſchied mehr, ſondern ſcheret beede über einen Kamm ohne Diſtinction inter perſonas publicas & privatas. Seynd auch eben keine Drohungen mit Worten hierzu vonnöthen, ſondern wenn der Barbierer mit dem Meſſer an der Gurgel ein Anlehen, oder der Bettler mit geſpannter Piſtole ein Allmoſen begehrt, ſo gehen die Facta pro verbis: Carpz. *q. 90. n. 68.*
d (Fremd) Was man diesfalls für fremd halte, ſiehe oben *ad §. 1. in notis d.* Wer dem Rauber ſein eigenes Gut in inſtanti wiederum abnimmt, wird für keinen Rauber gehalten, denn er bedient ſich des natürlichen Defenſionrechts. Erklärt. Landesfreyheit *p. 4. art. 8.* Wir ſagen, in inſtanti, denn poſt intervallum temporis gehet ſolches nicht mehr an, ſondern man wird extraordinariè darum beſtraft, Carpz. *q. 91. n. 37.* Frölich *part. 2. pag. 346.* und verliehrt nebſt deme das Eigenthum ſeiner Sache. *§. 1. Inſtit. de vi bon. rapt. & Leg. 7. Cod. unde vi.* Baieriſche Policeyordnung *lib. 4. tit. 6. art. 1.*
e (Beweglichen) An unbeweglichen Gütern werden wir weder beraubt noch beſtohlen, ſondern nur in dem Beſitz beunruhiget. Weil man ſolche auf dem Rucken nicht wegtragen kann wie die Schneckenhäuſer. *§. 1. Inſtit. de vi bon. rapt.*
f (Um Gewinns) Was man ſub nomine lucri verſtehe, iſt oben *ad §. 1. in notis c.* mit mehreren erläutert worden, und wie nun alldort ſchon unter andern die Erinnerung geſchehen, daß die aus bloßen Muthwillen und dem andern mehr zu Schimpf als Schaden verübte Angriffe, zu Latein: furta laſciviæ aut contumeliæ cauſa, keine wahre Diebſtähle ſeynd, alſo auch hat es in Raubereyen die nämliche Beſchaffenheit, und tragt ſich zumal in Raufhändeln unter den Bauren- oder Handwerkspurſchen gar vielmal zu, daß einer dem andern ſeinen Hut, Tabackspfeifen und dergleichen abnimmt, ohne dadurch in crimen rapinæ zu verfallen, wenn nicht die Umſtände klar zu erkennen geben, daß ſolches mehr aus Gewinnſucht, als anderer Abſicht geſchehen ſeye. Thomaſius Juridiſche Händel *Tom. 2. obſ. 2.* Leyſer *ſpec. 592. Med. 1. & 2*
g (Straf oder anderwärts) Denn der Ort macht keine Rauberey aus. Leyſ. *loc. cit.* Böhmer *Sect. 2. §. 147.* & Mandat. Elector. *de 17. Mart. An. 1749. §. 2.*
h (Mit dem Strang) Carol. pœn. *art. 126.* dictirt den Raubern das Schwert, und beziehet ſich diesfalls auf das gemeine kaiſerl. Recht. Wie aber dieſes nur jene Rauber, welche das Handwerk ſchon öffters und zwar auf offener freyen Straße mit bewafneter Hand getrieben haben, zur Todesſtraf condemnirt, die übrige aber ad metalla aut inſulas fortſchickt, *Leg. 28. §. 10.*

§. 10. ff. de pœnis; ſo ſcheint die Carolina in dieſem Stücke nicht ſo klar zu ſeyn, als ſie von denen Commentariis angegeben und interpretirt zu werden pflegt. Leyſ. *ſpec. 539. de Jure germanorum circa rapinas, Med. 5.* Vermög des baieriſchen Rechtbuchs *tit. 2.* iſt der Straßenraub capital, wenn er bey Nacht geſchiehet, und über 3. Pfenning betragt. Laut der erklärten Landesfreyheit *part. 1. art. 16.* iſt der Fall malefiziſch. Das Landrecht *de An. 1518. tit. 19. art. 6.* gehet mit Straßenräubern auf das Schwert, die Landes-Generalia aber vom 16. Mart. 1650, 15. Mart. 1692, 17. Mart. 1749. auf den Strang. Die Malefizordnung abſtrahirt ganz und gar.

i (Viel oder wenig werth) Auch in der kleinſten Sache. *Princ. Inſt. de vi bon. rapt.* weil man hier nicht ſo viel auf das Damnum als die Securitatem publicam ſiehet.

k (Etwas anders dagegen) Das alte deutſche Sprichwort ſagt zwar: Tauſch iſt kein Raub, und laſſen dahero die wenigſte Criminaliſten in permutatione violenta pœnam ordinariam zu. Hertius Paræm. German. 97. welchen aber Leyſer *cit. ſpec. 535. Med. 24.* keinen Beyfall giebt, und die Pœnam rapinæ nicht nur in permutatione, ſondern auch in commodato per vim extorto ſtatuirt, *ſpec. 535. in fine.*

l (Auf den Schein) Da nämlich die daran gegebene Sache gar viel weniger als die abgenöthigte werth iſt. Stryk. *uſ. mod. l. 47. tit. 8. §. 6.*

m (*Correctus*) Viele Authores ſeynd der Meynung, daß der Rauber wenigſt wegen den erſten Angrif am Leben nicht beſtraft werden könnte, welches freylich oballegirtem römiſchen Recht ganz gemäß iſt, und Jure Carolino ſcheinet es ebenfalls an deme zu ſeyn, weil ſich ſolches auf jenes beziehet. Praxis hat aber ein anders eingeführt. Stryk *loc. cit. §. 3.* Lauterbach. *l. 47. tit. 8. §. 21.*

n (*Reſtitutionis*) Stryk *loc. cit.* Böhmer *Sect. 2. §. 198.*

o (Grauſamkeit) Z. E. durch ſchmerzliche Bind- Schlag- oder Peinigung der Leuten. Mandat. Elect. *17. Mart. 1749. §. 3.*

p (Rad) Cit. Mandat Elect. *de An. 1749.* Ein anders iſt Jure communi, und zweifelt Carpzovius *q. 90. n. 14.* ſogar daran, ob die Auflegung des Körpers auf das Rad zu billichen ſeye. Leyſer. *cit. ſpec. 539. Med. 13.* laßt ſolches ob circumſtantias aggravantes ohnbedencklich zu.

q (Geſtorben) Denn da iſt es keine bloße Rauberey mehr, ſondern ein Latrocinium. Vide cit. Mand. Elect. *de Anno 1749. §. 4.*

§. 20.

a (Nur jene) Das Mandat von Anno 1749. §. 5. halt diesfalls die Spechſtehende und andere immediatè oder directè Concurrirende den Principalthätern gleich, ohne Unterſchied, ob ſie die Leute mit haben peinigen helfen, oder nicht, wenn ſie nur von dem Raub mitparticipirt haben.

b (Bedingung) Auf ſchmerzliche Weiſe, denn ſonſt iſt es eben keine ſolche Grauſamkeit, wie der vorgehende §. erfodert.

c (Vor- in- oder nach) Siehe hievon oben §. 14. Den Helfern nach der That inſonderheit receptatoribus doloſis dictirt mehr- allegirtes Mandat §. 5. den Staubbeſen.

d (Eines von beeden) Mit den Spechſtehern und andern immediatè & directè Concurrirenden gehet das Mandat §. 5. auf das Schwert, wenn ſie gleich nichts participiren. De Jure communi wird auch der Mandans mit dem Schwert, und der Mandatarius beſamt denen Wächtern, falls ſie nichts participiren, extraordinariè beſtraft. Frölich *p. 2. pag. 345.* Carpzov. *q. 91. n. 14. &c.*

Drittes Capitel.

§. 1.

a Mit böſen gefährlichen) Gegenwärtig- und nachfolgender Artikel handelt von dem Homicidio doloſo. Der dritte Artikel aber von dem Culpoſo & Caſuali. Es entſchuldiget den Dolum nicht, wenn einer ſelbſt von dem andern getödet zu werden verlangt, denn da niemand das Recht hat ſich ſelbſt zu töden, *§. ſeq. 25.* ſo kann er auch dieſes Jus um ſo viel weniger einem andern einraumen. Leyſer *ſpec. de homicidio Med. 10.* obſchon Böhmer *Sect. 2. §. 202.* und Kreſs *ad Carol. pag. 437.* widriger Meynung ſeynd. Eine andere Frag iſt, ob eine monſtroſe menſchliche Geburt circa dolum getödet werden möge. Die Römer waren in dieſem Stücke nicht ſcrupulos, ſondern tödeten alles, was nur ein wenig ungeſtalt war, ſogar die Hermaphroditen. Leyſer *cit. ſpec. 597. Med. 7.* Es wird aber dieſe Gewohnheit billich diſapprobirt, und dürfte ſo leicht niemand ungeſtraft hingehen, wer ſich deſſen ohne obrigkeitlichen Conſens und vorläufiger genugſamer Einſicht eigenmächtig unterſtehen ſollte. Böhmer *Sect. 2. §. 214.*

b (Schwert) De Jure Romano iſt das Schwert nicht nur auf den Todſchlag, ſondern ſogar auf das gefährliche Vorpaſſen mit bewafneter Hand geſchlagen *§. 5. Inſt. de Jud. publ.* Wenn der Todſchlag vorſetzlich iſt, ſo ſetzt *Carol. pœn. art. 137.* das Rad darauf, welches aber praxis nur auf die qualificirte Todſchläge eingeſchränket hat. Leyſer *ſpec. 605. ff. de homicidio inſidioſo Med. 2.* Die Leges Bajuw. *tit. 3. Cap. 13.* ſtrafen den Todſchlag mit 160 Schilling, und wo es ein Weibsbild betroffen, mit nochmal ſo viel, es ſeye denn eine wahrhafte Weibsperſon geweſen. Herzog Ludwig und Heinrich in Baiern machten Anno 1285. zwar nicht in General- ſondern nur in gewiſſen Umſtänden das Geſatz, daß man die Todſchläger enthaupten ſolle. Lori *de orig. Jur. Boici pag. 64.* Vermög des Rechtbuchs *tit. 4.* verfallt der Tod-

ſchläger dem Herrn mit Leib und Gut, ſo viel die fahrende Hab betrift, und dem Richter mit 65. Pfund Pfenning. Die erklärte Landesfreyheit *part. 1. art. 16.* hält den Fall für malefiziſch. Das Landrecht von Anno 1518. aber *tit. 19. art. 6.* wie auch das oberpfälziſche Landrecht *tit. 10. art. 1.* dictirt das Schwert.

§. 2.

a (In böſer Meynung) Der böſe Vorſatz oder Dolus malus bey Todſchlägen beſtehet in animo occidendi, und dieſer iſt nach der gemeinen Schulſprach directus oder indirectus. Was jener ſeye, begreift jedermann leicht, dieſer aber wird von ſehr wenig Criminaliſten recht deutlich beſchrieben. Sie ſagen, er beſtehe in einer ungebührlichen Handlung, wodurch ein Todſchlag begangen wird, welcher leicht hätte vorgeſehen werden können oder ſollen. Carpz. *q. 1. n. 29.* Lauterbach *lib. 48. tit. 8. n. 5.* Man beruft ſich diesfalls *ad Leg. 15. ff. ad Leg. Cornel. de Sicar.* allwo es heißt, es ſeye eins, ob man einen tödte, oder dazu Anlaß gebe. Wenn dieſe Beſchreibung richtig iſt, ſo folgt, daß die meiſte, wo nicht alle Homicidia culpoſa mit der Ordinaritodesſtraf anzuſehen ſeynd, weil ein jedes dergleichen Homicidium, wie wir *§. ſeq. 3.* hören werden, eine ungebührliche Handlung ſupponirt, und ſich eben dadurch von dem Homicidio merè caſuali diſtinguirt. Es beſtehet alſo der ſogenannte animus occidendi indirectus nicht darinn, daß man in re illicita verſirt, ſondern vielmehr *per Leg. 1. Cod. ad Leg. Cornel. de Sicariis* in dem böſen Willen dem andern ohngeacht der dabey obſchwebender Todesgefahr Schaden zu thun. Wie Leyſer *in ſpec. 603. de voluntate nocendi*, und Böhmer *Sect. 2. §. 202. in notis* gründlich bemerket hat. Z. E. es ſchießet einer auf dem Capuciner-graben allhier gegen obrigkeitlichen Verboth auf die Schwalben, trift dabey unglücklicher Weiſe einen Vorbeygehenden, und ſchießt ihn tod. Nach der Regel und Beſchreibung Carpzovii iſt er Homicidia doloſus, weil er in re illicita verſirt, und den Tod dadurch veranlaßt, welcher an einem ſolch offenen Ort, wo man beſtändig zu paßiren pflegt, leicht vorzuſehen geweſt wäre. Nach der Regel Leyſeri aber, welche auch das Jus noviſſimum hier amplectirt hat, iſt er nur Homicida culpoſus, weil er zwar ungebührlich gehandelt, jedoch dem Vorbeygehenden zumal auf eine todesgefährliche Weiſe Schaden zu thun die böſe Meynung nicht gehabt hat. Ein anders wäre, wenn er mit Fleiß auf den Entleibten ſchießen, und denſelben nur hätte lähmen oder verwunden wollen, denn da wären alle 3. Requiſita, nämlich res illicita, voluntas nocendi & periculum vitæ vorhanden geweſt, und dieſes heißt eigentlich animus occidendi indirectus, welcher aber auch ſeine verſchiedene Gradus hat, wodurch er bald ad dolum, bald ad culpam näher approchirt. Leyſer *cit. ſpec. in fine.*

b (Schaden zu thun) Nicht nur am Leib, ſondern auch am Gemüth. Z. E. durch einen gefährlichen Liebstrunk *Leg. 38. §. ff. de pœnis*, und ſofort auf all andere Weiſe, wobey man eine Todesgefahr zu beſorgen hat. Leyſer *loc. cit. Med. 7.*

c (Augenſcheinlicher Todesgefahr) Welche theils aus den gebrauchten Waffen und Inſtrumenten, theils aus der Perſon des Thäters und Entleibtens ermeſſen werden muß. Die Inſtrumenta belangend, iſt ein großer Streit, was für eine lethal ſeynd oder nicht. Leyſer *ſpec. 604. de armis lethalibus Medit. 4.* beſchreibt Lethalia, daß ſie meiſtentheils in der Abſicht verfertiget ſeynd, um auf Leib und Leben damit loszugehen. Z. E. Degen, Säbel, Lanzen, Piſtolen, Flinten ꝛc. non lethalia, welche nicht in dieſer, ſondern anderer Abſicht verfertiget ſeynd, obſchon jemand eben ſo leicht damit verwundet oder um das Leben gebracht werden könnte. Z. E. Bratſpieße, Hammer, Stuhlfuß ꝛc. Er giebt dabey folgende Regel: Wo der Fürſatz oder animus occidendi klar iſt, da liegt weiter nichts daran, ob die Waffen an ſich ſelbſt lethal geweſen oder nicht. Wo aber animus in Zweifel iſt, da muß man auf das Inſtrum nt ſehen. Je gefährlicher nun ſolches iſt, und je leichter man damit jemand das Liecht ausblaſen kann, je mehr und offenbar liegt der böſe Fürſatz zu Tage.

d (Nicht angehört werden) Mithin hat auch in ſolchen Fällen, wo das böſe Unternehmen mit augenſcheinlicher Todesgefahr verknüpft iſt, auf erfolgten Todſchlag weder Juramentum purgatorium noch Tortura mehr Platz, ſondern es wird ohne weiters ad pœnam ordinariam geſchritten. Leyſer *cit. ſpec. 603. Med. 5. 6.* ſtehet auch nicht entgegen, daß animus gleichwohl in incerto bleibe, mithin condemnatio ex mera præſumptione erfolge, welches die Jura Criminalia für allzuhart anſeheten, denn darauf hat bereits Böhmer *Sect. 2. §. 202.* gründlich geantwortet, und kann in Caſu Legis latæ um ſo viel weniger Anſtand bey der Sache mehr ſeyn.

§. 3.

a (Aus Unbehutſamkeit) Homicidium culpoſum iſt, da der Thäter zwar weder animum occidendi directum noch indirectum hat, gleichwol aber in ungebührlicher Handlung oder auch in gebührlicher doch auf ungebührliche Weiſe verſirt, und dadurch einen Todſchlag veranlaßt. Böhmer *Sect. 2. §. 203.* Carpz. *q. 27. n. 8.* Z. E. da ein Medicus ſeinen Patienten nicht mit Fleiß und Fürſatz, ſondern aus Unfleiß oder Unverſtand um das Leben bringt, Carol. pœn. *art. 134. §. 6. Inſtit. de Leg. Aquil.* oder da man ein wiſſentlich ſchädliches Thier halt, und aus Unvorſichtigkeit jemand Schaden dadurch thut, Car. pœn. *art. 136. & 150.* oder da ein Handwerksmann ohne Aufſteckung der gewöhnlichen Zeichen Stein von dem Dach und jemand zu tod wirft, *§. 5. Inſtit. de Leg. Aquil.* oder da jene, welche das Jus caſtigandi haben, einen tödtlichen Exceß darinn begehen, *Leg. un. Cod. de emend. ſerv. & propinq.* Item da man ex mera petulantia & laſcivia, oder wie es Carol. pœn. *art. 146.* verdeutſcht, aus Geilheit einen Todſchlag verübt, *Leg. 4. §. 1. ff. ad Leg. Corn. de Sicar.* welches bey unziemlichen Scherz und Vexationen vielmal zu geſchehen pflegt. Leyſer *ſpec. 602. de homicidio culpabili Med. 10. 12. 13.*

b (Er=

b (Erweislicher maßen) Caſus fortuitus muß probirt werden, allenfalls durch die Tortur in Ermanglung all anderer Proben, Leyſer *cit. ſpec. 602. Med. 41.* oder durch den Reinigungseid, baieriſches Landrecht *tit. 43. art. 6.* Doch werden auch geſtalten Dingen nach bloße Muthmaßungen zur Probe angenommen, und iſt eine von denen ſtärkeſten hierunter, wenn man gar keine Urſache findet, welche den Thäter hierzu hätte bewegen können. Leyſer *loc. cit.* womit auch Carol. pœn. *art. 143.* eintrift per verba: Welcher Theil aus vorgehenden Geſchichten mehr Glaubensurſache, Bewegungen, Vortheil oder Nutz haben mögen, den andern zu erſchlagen.

c (Ungefehr) Wo nämlich weder animus occidendi noch eine ungebührliche Handlung in der That ſelbſt oder in modo erſcheint. Car. pœn. *art. 146. in princip.* Z. E. da ein Barbier an gewöhnlichen Orten den Bart ſcheert, und dergeſtalt geſtoſſen wird, daß er den Barbierten die Gurgel abſchneidet. Car. pœn. *cit. art.* oder es lauft einer dem Schützen auf der Zielſtatt in den Schuß, und wird erſchoſſen. Carol. pœn. *ibi.* oder es wird jemand von Amts wegen eingefangen, und wegen unziemlich, freventlich, oder ſorglichen Widerſtands hierbey entleibt. Car. pœn. *art. 150.* baieriſche Policeyordnung *l. 5. art. 2. tit. 5.* Item unten *part. 2. Cap. 6. §. 7.* oder da jemand in ohngefehr entſtandenen Raufhändeln ohngefehrlich rettet, und einen darüber entleibt. Baieriſches Landrecht *tit. 47. art. 6.* Oder da man einem in dergleichen Rumorhändel durch ohngefährliche Gegenhandlung auf beſchehenes Friedboth tödet. Baieriſche Policeyordnung *l. 9. tit. 6. art. 7.* Oder da der Fuhrmann den Wagen umwirft, und jemand dadurch um das Leben kommt. Carol. pœn. *art. 218.* und dergleichen unzählige Caſus mehr, wobey man allemal auf die Umſtände, und ob nicht in modo eine Ungebühr dabey verübt worden, zu ſehen hat. Denn wenn obgedachter Barbier etwan auf offentlicher Straße, wo man zu wandern pflegt, den Bart geſchoren, und der Schütz außer gewöhnlicher Zielſtatt ohne behöriger Vorſicht geſchoſſen hätte, ſo wäre es kein homicidium caſuale mehr, ſondern culpoſum. Car. pœn. *art. 146.* Leyſ. *cit. ſpec. Med. 34.* Und eben ſo verhalt es ſich, wenn man nicht gebührlich in einem Geräuſe rettet, oder der Fuhrmann einen ungewöhnlich: oder gar verbothenen Abweg nimmt, denn da iſt er in culpa, und wird darum beſtraft.

d (Letztern Falls gar nicht) Die alten Deutſche lieſſen auch homicidium merè caſuale nicht ganz und gar unbeſtraft, Heineccius *Jus German. Tom. 2. lib. 2. §. 164* und imitirten darinn die Griechen, welche dergleichen Todſchläger mit dem exilio voluntario, das iſt, mit dem Conſilio abeundi beſtraſten. *Leg. 16. §. 8. ff. de pœnis.*

e (à Proportion der Schuld) Leyſer *cit. ſpec. 602. Med. 3. & ſeq.* exemplificirt verſchiedene Gradus Culpæ. Den höchſten Grad findet er darinn, wo animus occidendi vorhanden geweſt, der Tod aber gleichwohl nicht ſo viel ex Vulnere als mala Cura oder andern Accidenti erfolgt iſt. Laſciviam & petulantiam, z. E. in Scherz oder Vexationen rechnet er nicht allzeit ad culpam latam, ſonderbar wenn nicht der Anfänger des Scherz, ſondern der Provocirte den Todſchlag verübt. Jenen, welche das Jus caſtigationis haben, z. E. Herrſchaften, Eltern, Präceptoren, und dergleichen ſchreibt er den ohne genugſamen Anlaß begangenen Exceß pro culpa lata an. Fuhrleuten meſſet er bald latam, bald levem, bald leviſſimam nach Geſtalt der Umſtänden bey. Endlich entſchuldiget er all jene à culpa lata, welche ſich in ihrem Fehltritt nach der gemeinen Obſervanz und anderer Beyſpiele gerichtet haben.

f (*Arbitrariè*) Und zwar culpam latam mit dem Staubbeſen, leviorem mit der Relegation, opere publico, carcere, pœna pecunaria und dergleichen. Böhmer *Sect. 2. §. 221.* Leyſ. *cit. ſpec. Med. 2.*

§. 4.

a (Gleichgeſchätzt) Carol. pœn. *art. 139. & 140.*

b (Rechtmäßiger Nothwehr) Die Requiſita derſelben ſiehe *§. ſeq. 6.* und da nun das Geſatz hier generaliter redet ohne einen Unterſchied der Perſonen zu machen, ſo haben all jene Limitationes, wodurch man die Nothwehr bey gewiſſen Perſonen einzuſchränken ſucht, keinen rechten Grund. Rhætius *de Jure neceſſario defenſionis Cap. 2. num. 12. 13. &c.* Leyſer *cit. ſpec. 597. Med. 8.*

§. 5.

a (Den Seinigen) Z. E. Eltern, Kindern, Geſchwiſterten, Eheconſorten, Eheverlobten, Herren, und Obern, Rhætius *cit. Diſſert. Cap. 2. §. 24.* oder auch Anverwandten, Leyſer *ſpec. 600. de inculpata tutela Med. 7.* oder all jenen, mit welchen wir in nexu honeſtæ Societatis ſtehen. Leyſer *loc. cit. Med. 11.*

b (Oder auch andern) Und zwar nicht nur um ihres Leibs, und Lebens, ſondern auch um Ehr und Guts willen. Carol. pœn. *art. 150.* Ja es iſt ſogar eine Schuldigkeit dieſes zu thun, wenn es ohne unſer eigener Gefahr ſeyn kann. Rhætius *loc. cit. num. 32.* Leyſer *loc. cit. Med. 14. &c.* Dahero auch das baieriſche Rechtbuch *tit. 4.* denjenigen, welcher einer um Hülfe, ſchreyend, genothzüchtigter Perſon nicht beyſtehet, eben ſo, wie den Nothzwänger ſelbſt ſtraft.

c (In rechtmäßiger Nothwehr) So viel nämlich die Extraneos betrift, welche uns weder von Haut noch Haar angehen. Die unſerige mögen wir auch defendiren, wenn ſie gleich den Handel ſelbſt angefangen haben, mithin in rechtmäßiger Nothwehr nicht conſtituirt ſeynd. Flagitia enim perſonarum non tollunt neceſſitudinem & Officia naturaliter debita, inter quæ eſt defenſio, *Novell. 12. Cap 2.* Leyſer *cit. ſpec 600. Med. 1. &c.* wenigſt wird man uns dieſen Exceß weit leichter verzeihen, als wenn wir uns ohne Noth und Urſache in fremde Händel einmiſchen. Kreſs *ad Carol. pœn. art. 150. pag 528.*

§. 6.

a (Ungebührlich) Kann ſich alſo der Ehebrecher, wenn er von der Ehebrecherin Vatern oder Ehemann in flagranti angegriffen wird, ſo wenig als derjenige, welcher etwan bey der Innhaftirung oder Execution ſich der Obrigkeit widerſetzt, mit der Nothwehr entſchuldigen. Carol. pœn. *art. 142.* Böhmer *Sect. 2. §. 206.* Gleiche Beſchaffenheit hat es mit dem Dieb, welcher auf friſcher That erwiſcht und angepackt wird Leyſer *cit. ſpec. 597. Med. 13. & 605. Med. 15.* Von denen Banniſirt- und Geächten ſtatuirt Rhætius *cit. Diſſert. Cap. 2. num. 7. &c.* das nämliche, weil ſie Vermög der Achtsformel jedermann preiß gegeben seynd, mithin das Jus reſiſtendi verliehren. Endlich wollen auch viele Authores ex hoc capite keinem Händelanfanger, ſive ſit author pugnæ ſive rixæ, die Nothwehr geſtehen. Böhmer *Sect. 2. §. 206.* Berger *Electa Criminalia pag. 101.* Allein davon ſiehe unten *§. ſeq. 8. litt e.*

b (Ohnverſehen) Ein Duellant, oder auch ein anderer, welcher herausgefodert wird, und ſich ſtellt, iſt nicht unverſehener Weiſe angegriffen. Böhmer *loc. cit.* Blumlacher *ad Car. pœn. art. 140.* Desgleichen wer mit Verbal- oder Realinjurien zum Angrif Anlaß giebt. Textor *Diſſert. de moderam. inculpat. tutel. §. 16.*

c (Angegriffen) Nicht aber, wenn er ſelbſt angreift. Siehe unten *§. 8. litt. e.* ausgenommen wo er das Recht dazu hat, wie z. E. in Vornehmung rechtmäßiger Pfändung, oder in Ausübung obrigkeitlichen Amts oder Befehls. Böhmer *loc. cit. §. 206.*

d (Gefahr ſeines Leibs Lebens) *Leg. 2. Cod. ad Leg. Cornel. de Sicar.* Car. pœn. *art. 140. & 142.* per verba: oder ſo der Kläger. Bloße Drohungen seynd nicht hinlänglich, Leyſer *ſpec. 597. Med. 14.* außer wo man aus allen Umſtänden den wirklichen Ernſt ſiehet. *Leg. 1. Cod. quando liceat unicuique ſine Judice.* Denn da iſt man nicht ſchuldig den erſten Streich zu erwarten, Carol. pœn. *art. 140.* per verba: bis er geſchlagen wird. Die Criminaliſten erfodern auch einen Angrif mit tödtlichen Waffen *per art. Carol. pœn. 140.* Allein das iſt eben nicht nöthig, wenn ſie nur ſo beſchaffen seynd, daß man eine Leibs- oder Lebensgefahr daraus beſorgen kann. Textor *cit. Diſſ. §. 18.* Von Verbal- oder Realinjurien ſiehe *not. ſeq. litt. e.*

e (Ehr) Z. E. der Keuſchheit willen wird entſchuldiget, wer einen Nothzwänger umbringt. *Leg. 1. §. 4. ff. ad Leg. Cornel. de Sicar.* Wegen bloßer Verbal- oder auch Realinjurien, wo die letzte nicht mit Leib- und Lebensgefahr verknüpft seynd, iſt niemand erlaubt, ſeine Ehre mit dem Blut des andern zu retten, und kann ſich alſo diesfalls niemand mit der Nothwehr entſchuldigen, wohl hingegen kann dem Beſchimpften, wenn er ſeine Ehre gleich auf der Stelle vindicirt, ſuppoſitis ſupponendis einigermaßen zu ſtatten kommen, was oben *Cap. 1. §. 20.* von der Gähheit geſagt worden. Vide Rhætium *cit. Diſſert. Cap. 3. n. 8. 9. 10.* Kreſs. *ad Carol. pœn. pag. 479.*

f (Haab und Guts) Von Entleibung eines Diebs ſiehe oben *Cap. 2. §. 13.* Unbewegliche Güter iſt nicht erlaubt mit Entleibung des Turbatoris zu defendiren, wo die Turbation nicht mit bewafneter Hand oder ſonſt auf leib- und lebensgefährliche Weiſe unternommen wird, weil es andere weit leichtere Mittel giebt, um die Poſſeſſionem rerum immobilium zu recuperiren. Kreſs. *ad Car. pœn. art. 140. n. 9.*

g (Gleich auf der Stelle) So bald der Streit aufhört, ſo bald hört auch die Gefahr auf, und folglich die Nothwehr. Carol. pœn. *art. 142.* per verba: Von der Benöthigung erlediget geweſt. Wer demnach den Aggreſſorem erſt nach einigen Stunden oder Tägen erlegt, kann die Notwehr nicht mehr vorſchützen, ſondern wird als Aggreſſor pœnâ ordinariâ geſtraft. Rhætius *cit. Diſſ. Cap. 3. n. 15. & ſeq.* Wenn die ſtreitende Theil zwar ſeparirt worden, aber gleich wiederum an einander kommen, ehe die erſte Hitz noch verraucht iſt, ſo wird es pro actu continuato gehalten, und greift nur Pœna extraordinaria Platz. Item Rhætius *n. 18.* Ein gleiches ſtatuirt er *n. 8. & 9.* in Caſu, wo der Attaquirte den Aggreſſorem davonjagt, und ihn in der Flucht erlegt, denn dadurch begehet er einen Exceß, welcher zwar nicht ordinariè aber extraordinariè zu beſtrafen iſt. Carol. pœn. *art. 142.* Doch leidet auch dieſes wiederum ſeinen Abſatz, wenn die Umſtände zu erkennen geben, daß ſich der Gegentheil nicht aus Forcht und Zaghaftigkeit, ſondern nur in der Abſicht retirirt habe, um ſich in vortheilhaftere Poſitur zu ſetzen, und einen deſto ſtandhaſtern neuen Angrif wagen zu können. Rhætius *loc. cit. n. 10.* Textor *cit. Diſſ. §. 25.*

h (Thunlich- und leichtere Mittel) Wo die Wacht, oder richterliche Hilf an der Hand iſt, da darf man ſich obiger Selbſthilfe nicht gebrauchen, Textor *cit. Diſſ. §. 26.* Böhmer *Sect. 2. §. 219.* Viele Criminaliſten erfodern auch eine Gleichheit in denen Waffen, und wollen nicht geſtatten daß man ſich tödtlicher Waffen zur Defenſion bediene, wenn man nicht auch mit dergleichen attaquirt worden, allein die Sache leidet keine gewiſſe Regel, Carpz. *q. 28. n. 24. & ſeq.* und wird dieſes Requiſitum billich verworfen. Böhmer *Sect. 2. §. 217.* Claſſen *ad Carol. pœn. art. 140.* Textor *cit. Diſſ. §. 27.* Ob und wie weit man ſich der Flucht zu bedienen ſchuldig ſeye, iſt eine große Frag, welche nicht von allen mit gleichen Augen angeſehen wird. *Lex 45. §. 4. ff. ad Leg. Aquil.* ſagt: Wer ausweichen kann, und nicht ausweicht, begehet einen Exceß. Die Carol. pœn. *art. 140.* obligirt nur alsdenn zur Flucht, wenns ſeyn kann ohne Verletzung ſeines Leibs, Lebens, Ehr und guten Leumuths. Aus den letztern Worten ſchlieſſen die Authores, daß ein Soldat, oder Adelicher zu fliehen nicht ſchuldig ſeye. Rhætius *cit. Diſſ. Cap. 4. n. 13.* Textor *cit. Diſſert. §. 28.* Einige machen diesfalls gar unter ganzen Nationen einen Unterſchied, und diſpenſiren nur jene von der ſchändlichen Flucht, welche herzhaften Naturels seynd. Dieſes iſt auch die Urſache, warum Bartolus die

Pe-

Peruſinos, und Beſold die Deutſche ausnimmt. Kreſs. *ad art.* 140. diſtinguirt unter der ſchnellen Flucht und einer langſamen Retirade an ein nahe gelegenes Ort, und glaubt, daß wo die letztere thunlich, ſelbe niemal zu unterlaſſen ſeye. Struvius *de vindicta privata Cap.* 4. *aphor.* 7. *n.* 5. und Leyſer *ſpec.* 600. *de inculpata tutela Med.* 21. halten dafür, daß man zur Flucht nicht verbunden werden könne, wenn eine große oder ſolche Schande daraus erwachſet, welche den Fliehenden zu jener Station, worinn er ſich befindet, gleichſam untüchtig machen wurde. Ueberhaupt iſt die Sache arbitrariſch, und kommt theils auf die Condition der Perſon, theils auf andere Umſtände an, aus welchen der Richter vernünftiger Weiſe zu beurtheilen haben wird, ob die Flucht in Caſu exiſtenti ein thunlich- und leichteres Mittel geweſen ſeye, oder nicht.

§. 7.

a (All obige Stücke) Viel ſeynd der Meynung, es ſeye genug, wenn der Angrif bewieſen iſt, die übrige Requiſita präſumirten ſich ſodenn von ſelbſt, welche Meynung aber Carpz. *q.* 33. *n.* 20. *& ſeq.* und Mauritius *Diſſ. de vitæ defenſionis favore §.* 31. widerlegt.

b (Bewieſen ſeyn) Car. pœn. *art.* 141. Baieriſches Rechtbuch *tit.* 14. Landrecht *de An.* 1518. *tit.* 17. *art.* 2. Landrecht *de An.* 1616. *tit.* 48. *art.* 2. Dafern es der Entleibte vor dem Tod ſelbſt noch geſtehet, ſo braucht es keiner Probe mehr. Landrecht *loc. cit.*

c (Gezeugſchaft) Das Rechtbuch *loc. cit.* erfodert zwey Gezeugen hierzu, die alten Deutſche haben gar ſieben erfodert, Schottel *ſingul. German. Jura pag.* 353.

d (Wahrſcheinliche Muthmaſſung) Auch die unwahrſcheinliche muß nicht enthört oder ununterſucht bleiben. Leyſer *cit. ſpec.* 600. *Med.* 45. es ſagt auch Carol. pœn. *art.* 143. Daß man ſolchen Falls, wo nämlich keine oder nicht hinlängliche Gezeugſchaft vorhanden iſt, den guten oder böſen Stand jeder Perſon, den Ort der That, die Wunden und Wehr, auch wie ſich jeder von ihnen vor- und nach der That verhalten, und welcher Theil aus vorhergehenden Geſchichten mehr Glaubens, Urſach, Bewegung, Vortheil oder Nutzen haben mögen, den andern an dem Ort der That zu entleiben, daraus ein jeder verſtändiger Richter ermeſſen könne, ob und wie weit der vorgeſchutzten Nothwehr zu glauben, und wo die vermuthliche Nothwehr gegen die bekanntliche That ſtatt haben ſoll, muß ſie Gut, Stärk, und beſtändige Urſache haben, welche ſich nicht alle erklären laſſen.

e (Reinigungseid) Wenn nämlich die *part.* 2 *Cap.* 9. *§.* 11. unten erwehnte Requiſita vorhanden ſeynd. Die Criminaliſten laſſen auch in Caſu ſemiplenæ probationis Juramentum ſuppletorium zu. Böhmer *Sect.* 2. *§.* 212. Leyſer *ſpec. cit.* 600. *Med.* 49. Allein Jure Bavarico hat dieſes Jurament in Criminalibus niemal ſtatt: unten *part.* 2. *Cap.* 5. *§.* 18. *n.* 1.

f (Abſolution *ab inſtantia*) Wenn die Sache ſo qualificirt wie es *Parte* 2. *Cap.* 10. *§.* 9. unten verſehen iſt.

g (*Ad Torturam*) Denn wer die Nothwehr allegirt, geſtehet die That nicht purè ein, ſondern es iſt eine Confeſſio merè qualificata, welche ad condemnationem pœnæ ordinariæ nicht hinlänglich iſt. Rhætius *cit. Diſſ. Cap.* 5. *n.* 12. Textor *loc. cit. §.* 30. Siehe auch unten *Part.* 2. *Cap.* 5. *§.* 3.

h (Nicht leicht) Wo nicht die allerſtärkeſte Indicia gegen ihn vorhanden ſeynd, denn die Tortur iſt in dieſem Fall ſehr gefährlich ob infinita exempla, ubi confeſſio innocentum hoc modo fuit extorta. Leyſer *ſpec. cit.* 600. *§. ult.*

i (Willkührliche Straf) Juxta Monita *cit.* Leyſer. Siehe auch unten *Cap.* 12. *§.* 38.

§. 8.

a (Eins oder anders) Carol. pœn. *art.* 142. per verba: Nicht alle Umſtände, die zu einer ganz entſchuldigten Nothwehr gehören.

b (Nicht unbeſtraft) Nämlich pœnâ extraordinariâ. Carpz. *q.* 29. *n.* 2. Textor *cit. Diſſ. §.* 32.

c (Es ſeye denn) Daß es auch propter Exceſſum an das Leben gehen könne, zeigen die Wort der Car. pœn. *art.* 142. an: die Straf an Leib, Leben oder aber zur Buß und Beſſerung.

d (Exceß gar zu grob) Wo nämlich nicht ſo viel eine Culpa, als Dolus manifeſtus herausſchauet. Böhmer *Sect.* 2. *§.* 213. Textor *cit. Diſſ. §.* 34. Z. E. da der in flagranti ergriffene Dieb oder Ehebrecher den Aggreſſorem Juſtum auf die Haut legt, Leyſer *ſpec. cit.* 600. *Med.* 32. 33. oder wenn in der Zeit ſo weit excedirt wird, wie bereits oben *ad §.* 6. *litt. g.* erinnert worden, und dergleichen. Es macht zwar auch Carpz. *q.* 29. *n.* 35. *& ſeq.* einen Unterſchied unter dem Exceſſu defenſionis & inculpatæ tutelæ, und will den erſten allzeit pœnâ ordinariâ beſtraft wiſſen, allein die Sache wird nur mehr obſcur dadurch, und geſtehet er endlich *n.* 36. auch ſelbſt, daß ſich keine gewiſſe Regel geben laſſe, um dieſen Unterſchied allzeit recht zu erkennen.

e (Thätlich- und todsgefährlichen Angrif) Es iſt eine bekannte Diſtinction unter dem Authore rixæ & pugnæ, und verſtehet man unter dem erſten den Anfänger des Wortſtreits oder Schmähung, unter dem andern aber den Anfänger des Handgemengs oder wirklicher Thätlichkeit. Authorem pugnæ entſchuldigen die Criminaliſten niemal à pœna ordinaria aus angeblicher Nothwehr. Kreſs *ad Car. pæn. pag.* 479. Leyſer *ſpec. cit.* 600. *Med.* 29. So viel den Authorem rixæ belangt, iſt die Sache ſtrittig, und wollen es die meiſte mit ihm, wie mit dem Authore pugnæ gehalten haben. Rhætius *cit. Diſſ. Cap.* 4. *n.* 3. Carpzov. *q.* 29. *n.* 42. Andere hingegen tractiren ihn milder. Textor *cit Diſſ. §.* 36. Leyſer *cit. ſpec.* 600. *Medit.* 19. & ibi. Brunnemann, Berger &c. Jus Bavaricum noviſſimum entſchuldiget Authorem rixæ à pœna ordinaria, weil er nur mit Worten, mithin auch keinen thätlich- und todsgefährlichen Angrif thut, den Authorem pugnæ hingegen nur in Caſu, wo der Angrif nicht todsgefährlich iſt, denn da hat er juxta §. 2. præced. weder directum noch in-

 di-

directum animum occidendi, und iſt folglich in Anſehen des erfolgten Todſchlags nicht ſo viel in Dolo als Culpa, wegen welcher pœna ordinaria nicht Platz greiffen kann, juxta §. 3. Z. E. es verſetzt Mævius Sempronio eine Maulſchelle, dieſer zieht den Degen, und treibt jenen ſo weit, daß er ſich der Todesgefahr anders nicht als durch Entleibung Sempronii zu retten weiß. Obwohl nun Mævius hier Author pugnæ iſt, und den erſten thätlichen Angrif gethan hat, ſo iſt er doch nicht todesgefährlich geweſt, und hat alſo Jure Bavarico noviſſimo pœna ordinaria nicht wider ihn Platz. Um ſo viel weniger wurde man Mævium dahin condemniren können, wenn er Sempronium nicht thätlich, ſondern nur mit bloßen Schmachworten angegriffen hätte. Wohl hingegen könnte ihm die Ordinariſtraf nicht ausbleiben, falls derſelbe den thätlichen Angrif nicht mit einer Maulſchelle, ſondern mit dem Degen oder ſonſt auf eine todsgefährliche Weiſe gewagt haben wurde. Siehe auch oben §. 2.

f (Angeblicher Nothwehr) Wohl aber kann ihm allenfalls calor iracundiæ und die exceptio motûs primo primi à pœna ordinaria noch aushelfen, wenn alle oben *in Cap. 1. §. 20.* erfoderliche Stücke vorhanden ſeynd.

§. 9.

a (Raufferenen) Der Duell wird gemeiniglich in publicum & privatum und zwar jener wiederum in decretorium & proluſorium, reale & augurale, dieſer aber in judiciale & extrajudiciale getheilt. Den Unterſchied ſowohl als die Moralität aller dieſer Gattungen ſiehe bey Walch *in Lexic. Philoſoph. voce Duell.* Unſere Voreltern ſeynd zwar diesfalls in ganz andern Principiis geſtanden, und haben den Duell nicht nur für ein erlaubt- ſondern ſogar in gewiſſen Fällen für eine nothwendige Sache gehalten, ſo, daß derjenige, welcher ſich hierauf nicht einlaſſen wollte, ſeines Rechts darüber verlurſtig wurde. Heut zu Tage aber wird ſolcher in keiner wohlbeſtellten Republique mehr geduldet, ſondern iſt ſowohl in geiſtlichen als weltlichen Rechten, beſonders durch das Conſilium Tridentinum *Seſſ. 25. Cap. 19. de reform.* dann die päbſtl. Conſtitutiones Gregorii XIII. & Clementis VIII. wie nicht weniger durch förmliche Reichsſchlüße von Anno 1668. & 1681. und die viele Particular- Statuta faſt in aller Herren Ländern ſcharf verbothen.

b (Guten Wiſſen und Vorbedacht) Wenn der Raufhandel in der erſten Hitze und in continenti geſchiehet, iſt es kein Duell, ſondern eine Recontre oder rixa extemporanea. Thomaſius *Diſſ. de Moralitate Duelli.* In continenti aber heißt, wenn in dem Wortſtreit und wirklichen Geräuf kein merklicher Zeitverlauf oder etwas anders dazwiſchen kommt. Carpzovius *q. 31. n. 10. & ſeq.*

c (Beſtimmung) Denn darinn beſtehet faſt das Eſſentiale eines Duells, worinn er ſich von einer Recontre diſtinguiren und erkennen läßt. Tamburinus *Deciſ. l. 6. Cap. 1. §. 3.*

d (Duellanten) Carpzov. *q. 29. n. 76.* vermeynt, man ſollte den Provocatum gelinder halten, wohin auch ſchier Berlich *Part. 4. Concluſ. 17. n. 9.* zu gehen ſcheint, es wird aber dieſe Meynung von andern mit gutem Grund widerlegt, denn Calor Iracundiæ, welcher ſonſt Provocatum bey einer bloßen Recontre in gewiſſer Maß zu entſchuldigen pflegt, ceßirt in einem förmlichen Duell. Mauritius *de Duellis §. 46.* & plures apud Speidelium *in Bibliothec. Jurid. voce Duellum §. 5.* Siehe auch oben *Cap. 1. §. 20.* Provocans heißt aber allhier derjenige, der den andern zum Duell ausfodert, nicht aber welcher durch die vorgängige Beſchimpfung zu ſothaner Ausfoderung Anlaß giebt. Alciatus *de Duello Cap. 5.*

e (Secundanten) Zu Latein Patrini, welche dem Duell entweder als Gezeugen, oder als Beyſtänder beywohnen. Beede ſeynd ſo ſträflich als die Duellanten ſelbſt. *Marta 2. dig. tit. Duellum Cap. 5.* Siehe auch unten *Cap. 12. §. 7.*

f (Unterhändler) Wodurch die Ausfoderung mündlich oder auch ſchriftlich jedoch wiſſentlich geſchiehet. Denn wer ſich nur in der vorläufigen Beſchimpfung bothſchaftsweis, oder ſonſt gebrauchen laßt, iſt zwar nicht unſtrafbar, wird aber nicht pœnâ Duelli, ſondern Injuriæ, an welcher der Poſtenträger allein Theil nimmt, abgeſtraft. Die ſogenannte Souffleurs oder Aufhetzer ſeynd auch nicht viel beſſer, wie aber ſelbe zu beſtrafen ſeynd, ſiehe ex regula generali unten *Part. 1. Cap. 12. §. 6.*

g (Zwiſchen adelichen) Siehe unten *Part. 2. Cap. 1. §. 30. & Cap. 10. §. 15.*

h (Militairperſonen) Anno 1748. den 23. Febr. iſt für den Militairſtand überhaupt, ſowohl die hoch- als niedere Kriegsofficiers als gemeine Soldaten betreffend, wegen aller verdächtig- und unzuläßiger Recontres, Duell, Raufhändel und Friedensſtöhrungen, wie ſie immer Namen haben, folgend- churfürſtliches Generalmandat ergangen. 1mo Sollen ſie ſich friedlich miteinander betragen, keiner den andern mit Minen, Worten oder Werken beleidigen, ſich auch des Zuplauderens und Anhetzens enthalten. 2do Wer beſchimpft zu ſeyn vermeynt, ſoll nicht ſelbſt Satisfaction nehmen, vielweniger ſich 3tio in einen Duell einlaſſen, ſondern den ordentlichen Rechtsweg um ſo mehr ſuchen, als man ihm gebührende Satisfaction verſchaffen wird. Der Ausgefoderte ſoll 4to weder den Duell annehmen, noch auf dem beſtimmten Platz erſcheinen, ſondern bey ſeiner Inſtanz ſchleinige Anzeige thun, widrigen Falls mit dem Provocanten gleiche Strafe zu gewarten haben. Bey Vermeidung der nämlichen Strafe ſoll 5to ſich keiner auf des andern Begehren zu mündlich- oder ſchriftlichen Ausfoderungen brauchen laſſen, weder bey dem Duell einen Secundanten abgeben, noch demſelben in anderweg beywohnen, oder Gewehr dazu herleihen, ſondern wer Wiſſenſchaft davon hat, ſoll ſolches vielmehr zu hindern ſuchen, oder bey behöriger Inſtanz förderlich anbringen. Wenn 6to eine Militairperſon, wie ſie immer Namen haben mag, von Duelliren, Balgen und Schlagen hört, oder ohngefehr dazu kommt, ſoll ſie den ſtrittigen Partheyen im Namen Sr. churfürſtl. Durchleucht oder des

Hof-

Hofkriegsraths oder des Regiments den Fried und zugleich den Arreſt ankünden, ſofort ſolches bey der Behörde anzeigen, worüber 7mo die commandirende Officiers oder Gewalthaber derley Miſſethäter alſogleich zu Verhaft nehmen, oder da ſie flüchtigen Fuß ſetzen, ihnen eilends nachſtellen, und ſie zur Rechtfertigung zu bringen ſuchen ſollen. Da nun einer 8vo nach beſchehener Quittir- und Verabſcheidung ſeinen ehemaligen Regimentscommandanten, geweſten Obern oder jemand andern unter waserley Vorwand oder Urſache injuriren, zum Duell ausfodern, oder außer Lande citiren und ſich durch die halbe Welt aufſuchen zu laſſen trachten wurde, ſolchen Falls iſt der Ausgefoderte nicht für injurirt zu halten, viel weniger zu erſcheinen verbunden, ſondern der Injurant in dieſem Punct bis zu Austrag der Sache der Hofkriegsrathsjurisdiction unterworffen bleiben, und der auf ſolche Weiſe gleichſam in fraudem Legis erſchlichene Abſchied ipſo facto für null und nichtig erkannt, mithin derſelbe zur Ausmachung anhero citirt, auf nicht Erſcheinen ihme nach Kriegsgebrauch wie einem Flüchtling und muthwilligen Calumnianten der Proceß formirt, ſohin auch geſtalten Dingen nach exequirt werden ſolle; immaſſen 9no hierinn auf keinerley Weiſe zu conniviren, noch auf jemand, wes Standes und Dignität ſolcher immer ſeyn mag, zu regardiren iſt, indeme es an Mitteln nicht ermanglet, die flüchtige Delinquenten aller Orten aufſuchen, oder wenigſt an ihrem ſonſt gehabt ehrlichen Namen und Herkommen, nachdenk- und präjudicirlich ſtrafen zu laſſen. Solchemnach werden alle hoh- und niedere Kriegsofficiers und gemeine Soldaten ohne Unterſchied darauf angewieſen, um ſich vor denen in den Artikelsbriefen und anderen vorigen Mandaten geſetzten Leibs- Lebens- und exemplariſchen Strafen deſto mehr zu hüten, als man mit niemand, wer der auch ſeyn möchte, um einigerley immer erſinnlicher Urſache willen zu conniviren, minder die Strafen nachzulaſſen, ſondern dieſelbe vielmehr zu ſchärfen, und keiner Vorbitt einiges Gehör zu geben gedenket. Welch- churfürſtliches Mandat ſammentlichen Trouppen nicht nur des Jahrs zweymal publicirt, ſondern auch in denen Caſernen und andern Orten, wo die Völker in Quartier liegen, offentlich affigirt wie nicht minder die Artikelsbriefe von drey zu drey Monat dem Regiment deutlich vorgeleſen werden ſollen. Die ältere zwey Duell- Mandata vom 1ten Octobr. 1701. und 9ten Dec. 1720. worauf ſich obiges Mandat beziehet, ſeynd auch in Lunigs Corpore Juris militaris pag. 794. & 801. zu finden, und enthaltet das Letztere faſt das nämliche in ſich. Das erſte aber gehet nicht nur auf Militar- ſondern überhaupt auf alle Perſonen ohne Unterſchied des Stands, und verbiethet all eigenmächtiges Ausfodern, Duelliren, Balgen, Degenzucken, Verwunden und dergleichen bey Leib- und Lebensſtraf.

§. 10.

a (Erſten Falls) Ratio ſtecket *in §. 7. Cap. 12. Part. 1.* womit auch Carol. pœn. *art. 148.* Und die oberpfälziſche Malefizordnung *tit. 10. art. 10.* einſtimmig iſt.

b (Tortur) Die Tortur erfodert Indicia, welche bey dem Homicidio in turba vel rixa commiſſo meiſtentheils darinn beſtehen, daß man dem Geräufe beygewohnt, mit dem Entleibten Handgemeng worden, auf ihn geſtoſſen, geſchlagen, gehauet, blutiges Gewehr bey ſich ſehen laſſen und dergleichen. Weil aber dieſe Indicia zugleich gegen mehr in dem nämlichen Geräuf vorkommen können, ſo muß man ſehen, wer die mehr und ſtärkere Indicia ſolchen Falls gegen ſich hat, welches zuweilen aus der Wunden und den Waffen oder andern Umſtänden zu erkennen iſt. Böhmer *Sect. 1. §. 131.* Kreſs *ad art. 34. pag. 109.*

c (Alle zuſamm) So einigen Verdacht diesfalls auf ſich haben, denn wer beweiſen kann, daß er zwar gegenwärtig bey dem Geräuf geweſt, aber keinen Antheil davon genommen habe, ſoll ſeiner Unſchuld genieſſen, oberpfälziſche Malefizordnung *loc. cit.* Carpz. *q. 25. n. 6.*

d (Nur willkürlich) Carpz. *ibi num. 4. & ſeq.* allwo er die widrige Meynung widerlegt.

e (Urheber des Geräufs) Einige halten dafür, man ſoll den Authorem des Geräufs mit der Ordinariſtraf belegen, allein Carpz. *loc. cit. num. 50.* und Berger *Diſſ. de Authore rixæ §. 9.* ſeynd anderer Meynung.

f (Mehr tödtliche Wunden) Welche die Medici und Chirurgi aus dem Viſo Reperto dafür halten. Siehe unten *Part. 2. Cap. 3. §. 2.*

g (Am erſten geſtorben) Wo man dieſes gewiß weiß, da wird jener allein am Leben geſtraft, der ihm ſolche tödtliche Wunde beygebracht, die andern ſeynd nur willkürlich zu beſtrafen, weilen ſie keinen Menſchen mehr, ſondern nur einen todten Körper verwundet haben. Carpz. *loc. cit. num. 32.*

h (Dergleichen Wunden erweislich) Es muß aber von jedem beſonders bewieſen ſeyn, daß er ihm eine von den tödtlichen Wunden beygebracht habe, welches fürwahr eine ſehr ſchwere Probe iſt, wo ſolches nicht aus eigener Bekanntniß, und dem damit einſtimmigen Viſo Reperto am Tage liegt. Z. E. Es gerath einer mit Dreyen in ein Geräuf, und bekommt nicht nur einen Hib, ſondern auch einen Stich und Schuß. Jede von denen drey Wunden bezeigt ſich bey dem Viſo Reperto lethal, und die Inquiſition giebt, daß einer einen Säbel, der andere einen Degen, und der dritte Schüßgewehr bey dem Geräuf gebraucht habe. In dieſem Fall iſt die Sache ziemlich klar, wo aber die Wunden keine Differentiam armorum anzeigen, kommt man ſelten auf den rechten Grund. Das mehrere ſiehe bey Coccejo *in Diſſ. de eo quod juſtum eſt circa inquiſitionem in Authorem rixæ, ſi de occiſore non conſtat.* Claſſ. 2.

i (Zum Schwert zu verurtheilen) Carol. pœn. *art. 148.* Welches zwar Böhmer *Sect. 2. §. 222.* und andere mit ihme für gar zu hart anſehen, indem er per rerum naturam nur von einer Wunde hat ſterben können.

k (Da aber einer) Carpz. *q. 25. n. 41.* Stryk *uſ. mod. lib. 48. tit. 8. §. 7.*

§. 11.

a (Hinterliſtig) Zu Latein inſidioſè aut proditoriè more Sicariorum, da man den Todſchlag weder zu verhüten noch vorzuſehen weiß.

b (Schärfer) Die Authores beziehen ſich meiſtentheils auf die Car. pœn. *art. 124.* Allwo aber die Rede nicht ſoviel von dem Homicidio proditorio, als von der Verrätherey iſt, ſoweit ſelbe eine beſondere Speciem Criminis ausmacht. Kreſs *ad cit. art. 124. pag. 382.*

c (Auf das Rad) Laut Carol. pœn. *art. 137.* ſollten ſie lebendig gerädert werden, Praxis gehet aber nur auf die Impoſitionem Cadaveris ad rotam. Kreſs *cit. art. pag. 452.*

§. 12.

a (Gleiche Straf) Carol. pœn. *art. 130.* gehet mit dem Mannsbild auf das Rad, mit dem Weibsbild auf die Ertränkung nach vorläufiger Schleiffung und glüenden Zangenriß. Concordat. Oberpfälziſche Malefizordnung *tit. 10. art. 4.* Siehe auch erklärt. Landesfreyheit *P. 1. art. 16.*

b (Böſen gefährlichen Fürſatz) Welcher auch bey dem Medico pœna ordinaria geſtraft wird, wenn er dem Patienten dolo malo Gift beybringt. Beyer *ad Car. pœn. art. 134.* Böhmer *Sect. 2. §. 235.* Ein anders iſt, wenn er ſolches bonâ mente thut, oder den Patienten aus Unfleiß oder Unverſtändigkeit dadurch umbringt, denn da wird er nur ob culpam geſtraft. Siehe oben *§. 3. litt. a.*

c (Tödtliches Gift) Davon müßen Medici judiciren. Siehe unten *Part. 2. Cap. 3. §. 3.*

d (Gleich der Tod nicht) Bey Vergiftungen ſetzt Leyſer *ſpec. 609. de veneficio Med. 15.* folgende drey Gradus der Bemühung. Erſtlich, wenn der Vergiftete an ſeiner Geſundheit unwiederbringlichen Schaden leidet. Zweytens, wenn er ſolche wiederum recuperirt. Drittens, wenn das Gift zwar präparirt, aber noch nicht beygebracht iſt. Den erſten Fall halt er ad pœnam ordinariam geweihet, per verba: Car. pœn. *art. 130.* Leib oder Leben. Bey dem zweyten läßt er pœnam morti proximam, und bey dem dritten nur arbitrariam zu. Die baieriſche Malefizordnung *tit. 8. art. 4.* macht unter dem erſten und zweyten Caſu keinen Unterſchied, ſondern ſtraft in beeden Fällen den bloßen Conatum mit dem Schwert, wohin auch der neue Codex gehet. Von dem dritten Caſu wird zwar abſtrahirt, er entſcheidet ſich aber aus der unten in *Cap. 12. §. 3.* vorgeſchriebener Generalregel.

§. 13.

a (Brönnen und Weidenſchaften) Um ſo viel mehr, welche Bier, Mehl, Wein und dergleichen Victualien vergiften. Kreſs *ad Car. pœn. art. 130. pag. 413.*

b (Leib und Leben) Das Sachſenrecht gehet gar auf das Feuer, und wo kein Schaden daraus erfolgt, auf den Staubbeſen. Carpz. *q. 21. num. 29.*

§. 14.

a (Unvorſichtiger Weis) Z. E. Ohne Befehl eines Medici, baieriſche Policeyordnung *l. 3. tit. 11. art. 3.* Vermög der Car. pœn. *art. 37.* ſoll gar die Obrigkeit allzeit darum wiſſen.

b (Willkürlich) Wenns nur aus Unvorſichtichkeit oder Culpâ geſchiehet, denn wo man es mit Fleiß zu dem Ende hergiebt, greift die unten *Cap. 12. §. 5.* gegebene Generalregel und folglich pœna ordinaria Platz.

§. 15.

a (Mörder) Latrocinium iſt ein doppeltes Crimen, nämlich ein Raub mit Todſchlag, wird alſo auch faſt aus den nämlichen Principiis beurtheilt, wo nicht ein anders hier ſpecialiter verordnet iſt.

b (Oder auch anderer Orten) Reuſnerus und andere erfodern ad pœnam ordinariam latrocinii, daß es auf offener Straſſen verübt worden, allein Carpzovius *q. 22. num. 19.* refutirt ſolches. Desgleichen iſt hierzu weder die Reiteration noch die Bewafnung, wie einige wollen, vonnöthen. Böhmer *Sect. 2. §. 225. in notis.*

c (Gewinns oder Vortheils) Siehe oben *Cap. 2. §. 1. litt. c.*

d (Hofnung) Lauterbach *Pand. lib. 48. tit. 8. §. 26.*

e (Entleibt) Wenn der Todſchlag præter intentionem erfolgt, z. E. defenſionis Cauſâ, ſo wollen die Criminaliſten nur pœnam Homicidii, nicht aber Latrocinii zulaſſen. Böhmer *loc. cit. §. 225.*

f (Gerädert) Baieriſches Landrecht *de Anno 1518. tit. 19. art. 6.* Kreſs *ad Car. pœn. art. 137. pag. 452.*

§. 16.

a (Erhandlen laßt) Iſt durchaus Juris communis. Lauterbach *Diſſ. de Aſſaſſinio.*

b (Radgelegt) Oberpfälziſche Malefizordnung. *tit. 9. art. 3.* ſetzt die Schleif- und Viertheilung hinzu.

§. 17.

a (Wiſſentlich) Von dem hierinnfalls begehenden Irrthum ſiehe oben *Cap. 1. §. 30. litt. e.*

b (Gefährlicher Weis) Iſt alſo ein anders in Homicidio culpoſo, caſuali, aut neceſſario, denn was einige von Unzuläßigkeit der Nothwehr gegen Eltern ſtatuiren, iſt ohne Grund. Rhætius *de Jure neceſſariæ defenſionis Cap. 2. §. 13.* Siehe auch oben *§. 4. hoc Cap. litt. b.*

c (Kinder) Gebohrne, denn von denen Ungebohrnen, oder vermuthlich Ermordeten, ſiehe *§. ſeq. 20. 21.*

d (Räderung) Jure Romano ware es *pœna culei §. 6. Inſt. de Jud. publ. & Leg. un. Cod. de his, qui parentes vel liberos occiderunt.* Da man den Thäter in einen Sack mit einem Hund, Hahn, und Affen, dann einer Viper zuſamm genehet, ſofort in das Waſſer geworffen hat.

hat. In Sachſen iſt die pœna culei, oder Säckung noch in uſu. Die oberpfälziſche Malefizordnung *tit. 10. art. 5.* ſagt: wenigſt mit dem Rad Carol. pœn. *art. 131.* ſetzt auf den Kindermord die lebendige Pfäl- und Vergrabung oder das Ertränken.

§. 18.

a (Natürliche Blutsverwandte) Gehören alſo weder Angewunſchene, noch Stiefelteren, noch Gevattersleute anhero.

b (Auf- oder abſteigende Linie) Das römiſche Recht begrif unter dem Parricidio auch die Seitenverwandte, Verſchwägerte, und alles, was ſtatt der Eltern war. *§. 6. Inſt. de Jud. publ.*

c (Grads) Böhmer *Sect. 2. §. 241.*

d (Unehelich) Mithin auch adulteri & inceſtuoſi. Mathæi *de Crim. lib. 48. tit. 6. Cap. 1. num. 3.*

e (Filiation ſicher) Bey offentlichen Hurenkindern iſt dieſe niemal ſicher. Böhmer *Sect. 2. §. 242.*

§. 19.

a (Furcht der Schand und Straf) Bey dieſen ſcheint manchem Rechtsgelehrten die Ordinariſtraf hart zu ſeyn. Ein andres glauben ſie von jenen, welche ihre Kinder aus Gewinnſucht oder Geilheit umbringen. Leyſer *ſpec. 611. de Infanticidio Med. 8. 9.*

b (Ordinariſtraf) Weil die neugebohrne Kinder gemeiniglich nur omittendo & negligendo umgebracht zu werden pflegen, ſo iſt billich, daß das Peccatum Omiſſionis & Commiſſionis hierinnfalls gleich gehalten werde.

§. 20.

a (Lebendige) Die Stoici glaubten, daß der Leib erſt nach der Geburt durch Inſpirirung der Luft beſeelt werde, und ex hoc principio ſetzten auch die römiſche Rechtsgelehrte als Adherenten der ſtoiſchen Philoſophie keine Straf auf die Abtreibung der Leibsfrucht. Nach der neuern Philoſophie fangt dieſelbe gleich nach der Empfängniß an zu leben, wie aber gleichwohl ſolches noch in Diſput und ungewiß iſt, und ſowohl das Jus Canonicum *in Cap. X. de Homicidio,* als die Carol. pœn. *art. 133.* inter partum animatum & inanimatum diſtinguirt, auch die Praxis Criminalis den Anfang des Lebens auf die Kindsrührung, und das Sachſenrecht auf die Helfte der Schwangerſchaft ſetzt, ſo hat man es auch hier bey dieſer Regel bewenden laſſen.

b (Leibsfrucht) Wenn es nur ein Gewächs oder Mola iſt, ſo gehört der Caſus nicht hieher. Wie es aber mit monſtroſen Geburten zu halten ſeye, ſiehe oben *§. 1. litt. a.*

c (Rührung deſſelben) Wie ſich aber die Kindsmutter hierinn leicht irren kann, ſo muß man die von ihr angegebene Urſachen der Rührung wohl einſehen, die Medicos darüber hören, und in dubio allzeit mehr auf eine pœnam extraordinariam als die Tortur den Antrag machen. Leyſer *cit. ſpec. 611. Med. 21. 22.* Böhmer *Sect. 2. §. 245. in notis.* Berger *Oeconom. Jur. l. 3. tit. 11. §. 12. in not. 14.*

d (Genugſame Zeichen) Die ſogenannte Lungenprobe, welcher ſich die Medici gemeiniglich bedienen, iſt zwar eine ſehr betrügliche und ungewiſſe Sache, wie bey Börner *in Phyſica Cap. 18. §. 529. in notis* zu erſehen. Ohngeacht deſſen aber ſoll man ſie niemal unterlaſſen, und glaubt Leyſer *cit. ſpec. 611. Med. 37.* daß ſie zu Favor der Mutter allenfalls ein ſtärkeres Argument, als wider ſie ausmachen könne.

e (Abtreiben) Oder gefliſſener Weiſe zu helfen, denn dieſe ſeynd allzeit in pari reatu. Car. pœn. *art. 133.* Oberpfälziſche Malefizordnung *tit. 10. art. 6.*

f (Schwert) Car. pœn. *cit. art. 133.* und oberpfälziſche Malefizordnung *tit. 10. art. 6.* Die Leges Bajuwaricæ *tit. 7. Cap. 19.* ſtraften das Crimen Abortûs mit jährlichen 12. Schilling bis in die ſiebende Generation und zwar aus der *in Cap. 20.* berührten Urſache: Quia anima, quamvis ad nativitatis lucem non pervenerit, diuturnam patitur pœnam, eo quod ſine Sacramento regenerationis abortivo modo tradita eſt ad inferos.

g (Willkürlich) Car. pœn. *art. 133.*

§. 21.

a (Ledige) Bey den Verehelichten ceßirt Ratio Legis, welche nur in Furcht der Schand und Straf beſtehet.

b (Tod gefunden) Wenn das Kind nicht tod gefunden wird, und gleichwohl genugſame Anzeigungen der Niederkunft vorhanden ſeynd, ſo kommt es nach Maßgab des 2ten Theils 3ten Cap. 4ten §. auf die Viſitation, und im Fall des Laugnens auf die Tortur an, weil zu vermuthen iſt, daß das todte Kind auf die Seite geraumt worden.

c (Kindsmörderin gehalten) Dem gemeinen Recht nach entſpringt aus der heimlichen Niederkunft nur eine Präſumtion, welche, wenn ſie nicht genugſam abgeleint werden kann, höchſtens ein Indicium ad Torturam ausmacht, aber ad Condemnationem ohne Eingeſtändniß des muthmaßlichen Kindermords nicht hinreicht, Jure Bavarico hingegen iſt auf die bloße heimliche Niederkunft das Schwert geſchlagen. Die Generalia von An. 1684. & 1728. wie auch die oberpfälziſche Malefizordnung *tit. 10. art. 7.* erfodern zwar nebſt der heimlichen Niederkunft auch die Verheel- oder Ablaugnung der Schwangerſchaft und die Vertuſchung des Kinds ad pœnam Gladii. Jus noviſſimum Codicis aber verlangt kein mehrers, als die heimliche Niederkunft, und abſtrahirt von all übrigen ex ratione, weil man allzuſchwer befunden hat, ein Weibsbild dahin zu obligiren, daß ſie ſelbſt ihr Schwangerſchaft, welcher ſie wohl oft ohne ihr Verſchulden durch Krankheit, oder in anderweg entlediget werden kann, zu ihrer großen Schand und Proſtitution vor der Zeit eröfnen, und ſolchergeſtalt gleichſam ihr ſelbſtige Anklägerin ſeyn ſolle. Iſt alſo das vorige Geſatz in dieſem Stücke mehr in Favorem als Odium Fœminarum abgeändert worden.

§. 22.

a (Sein Eheweib) Wer nicht ſein eigene, ſondern eine andere ſchwangere Frau alſo tractirt, iſt nicht parricida, ſondern ſimplex homicida, juxta *§. præced. 2.*

b (Abſicht auf die Leibsfrucht) Das iſt animo occidendi directo, es kann aber ſolches auch animo indirecto geſchehen, wenn alle Requiſita *§. præced. 2.* vorhanden ſeynd.

§. 23.

a (Gefährlicher Weis) Z. E. an einem abgelegenen, von aller menſchlichen Hilfe und Zutritt entfernten Ort, item zu Winters, oder nächtlicher Zeit und dergleichen. Leyſer *ſpec. 613. de expoſitione infantum Med. 2.*

b (Tod gefunden) Wird es lebendig gefunden, ſo hat nur eine willkürliche Straf ſtatt. Carol. pœn. *art. 132.* Oberpfälziſche Malefizordnung *tit. 10. art. 7.* Im Fall man auch den Vater nicht weiß, ſo ſchreibt zwar Leyſer *loc. cit. Med. 5.* der Criminalobrigkeit ſelbigen Orts das Onus alendi & educandi zu. Nach der im Bettelweſen gemachter hieſiger Landesverfaſſung aber, fallt dieſes Onus, wie bey andern armen Kindern, auf die Gemeinde des Orts, wo man das Kind gefunden hat.

c (Schwert) Oberpfälziſche Malefizordnung *tit. 10. art. 7.* In der Carol. pœn. *art. 132.* heißt es: an Leib und Leben. Leyſer *loc. cit. Med. 1.* gehet gar ad pœnam ordinariam parricidii.

§. 24.

a (Collateralen, Verſchwägerten) Jure Romano war dieſes obverſtandenermaſſen ebenfalls parricidium.

b (Sehr nahe angehenden) Z. E. Eheleut, angewunſchene Kinder oder Eltern ꝛc.

c (Geiſtliche) Nach den Leg. Bajuw. *tit. 1. Cap. 10.* mußten für den Todſchlag eines Prieſters 300. Schilling, für einen Diaconum 200. bezahlt werden. Wer aber gar einen Biſchof todſchlug, mußte ſeinem Stand gemäß einen Rock von Bley machen laſſen, und ſoviel Gold dafür bezahlen, als er ſchwer war. *Ibi Cap. 11.*

d (Privilegirt) Z. E. Geſandte, obrigkeitliche Perſonen und dergleichen.

e (Schärfer) Mit dem Zuſatz. Car. pœn *art. 137.* und oberpfälziſche Malefizordnung, *tit. 10. art. 5.* gehet gar auf das Rad mit einem Zuſatz.

§. 25.

a (Fürſetzliche) Z. E. Aus Forcht der Straf, Ungedult, Verdruß des Lebens, Verzwiflung und dergleichen. Nicht aber aus Krankheit, Melancholie, Unſinnigkeit, oder wie man Exempla bey dem Baronio *in Annal. ad An. 309.* lißt, um die in gröſter Gefahr ſchwebende Keuſchheit und Jungfrauſchaft zu erhalten. In dubio wird allzeit mehr Caſus als Culpa vel Dolus präſumirt. Kreſs *ad Car. pœn. art. 135. pag. 444.*

b (Selbſtentleibung) Das nämliche iſt, wenn uns ein anderer auf unſeren Befehl oder Erſuchen entleibt. Siehe auch oben *§. 1. litt. a.*

c (Confiſcation des dritten Theils) Das römiſche Recht *in Leg. 3. §. 1. ff. l. 1. Cod. de bonis eorum, qui ante Sentent.* Wie auch Carol. pœn. *art. 135.* und die erklärte Landesfreyheit *p. 1. art. 16. §. 5.* gehen zwar ad Confiſcationem omnium bonorum, reden aber nur von dem Caſu allein, da ſich jemand aus böſen Gewiſſen um der Straf und Rechtfertigung dadurch zu entgehen, entleibt. Jus noviſſimum Bavaricum ſiehet eben darauf nicht, ſondern begreift alle Caſus der fürſetzlichen Entleibung, ſchlagt aber auch dagegen nur das Drittel von der Confiſcationsſtraf darauf. Es legt ferner Carol. pœn. *cit. art.* dieſe Confiſcation der Obrigkeit zu, welcher die peinliche Straf, Buß und Fälle ſelbiger Orten zuſtehen. In Baiern aber fallt es dem Fiſco oder jenen, welche mit dem Jure Fiſci ſpecialiter begabt ſeyn, zu.

d (Scharfrichter) An verſchiedenen Orten prätendirt der Henker alles, was er von dem Ort der Entleibung mit dem Schwert erreichen kann. Ludovic. *Diſſ. de Jure Carnificum circa bona propricidarum.* In Baiern iſt dieſes niemal in Uſu geweſt, und gebührt ihm nichts, als das gewöhnliche Deputat.

e (Vergraben) Mit der Begräbniß ſetzt es oft viele Difficultäten, denn die Bauern haben den alten Aberglauben, daß der Schauer in ſelbigem Jahre, wo dergleichen Körper in ein geweiht Erdreich kommt, die Feldfrüchten treffe, und wollen alſo die Sepultür nicht geſtatten. Sonſt wird auch die Sache der Begräbniß halber mit der Geiſtlichkeit ſoweit cumulativè tractirt, daß die Obrigkeit die eingeholte Erfahrung, ſamt dem Viſo Reperto dem Pfarrer ſelb gen Orts communicirt, welcher ſofort die Sache an das Ordinariat einſchickt und Reſolution darüber einholt. Einige prätendiren zwar ad Examen Teſtium mitgelaſſen zu werden, welches man aber nicht einraumet.

§. 26.

a (Unfruchtbar macht) Entweder durch Medicamenta oder Caſtration.

b (Boshafter Weis) Aliud, ſi bona mente, z. E. da man einer Weibsperſon, welche ob arctitudinem Corporis ohne Lebensgefahr nicht gebähren könnte, poculum ſterilitatis reicht, wie Kreſs *ad Carol. pœn. art. 133. pag. 432.* dafür halt.

c (Leib und Leben) Jure Romano werden Caſtratores pœna talionis, die Weibsbilder Exilio & Confiſcatione bonorum geſtraft. *Novell. 142. Cap. 1.* Die Car. pœn. *art. 133.* gehet ohne Unterſchied auf die Lebensſtraf, worinn es dem Juri Canonico *Cap. 5. §. de homicidio* gefolgt hat. Praxis Criminalis gehet höchſtens auf den Staubbeſen. Berlich *p. 4. Concl. 8. num. 58.* Beyer *poſit. 9.* Jus noviſſimum extendirt geſtalten Umſtänden nach das Arbitrium ad mortem.

Drit-

Viertes Capitel.

§. 1.

a **Fleiſchliche Vermiſchung**) Jus Romanum diſtinguirt inter ſtuprum & fornicationem. Jenes heißt, da man eine ehrliche Weibsperſon ſchändet. Dieſes aber, da man mit einer offentlichen Hur und beſchreyenen Weibsperſon zu thun hat.

b (**Geſtraft**) Die Römer ſtraften Fornicationem nicht, weil die Hurenhäuſer geduldet waren, *Leg. 13. §. 2. ff. ad Leg. Jul. de adult. & ſtupro.* Die Stupratores wurden mit Confiſcation des halben Vermögens, oder wenn ſie geringer Herkunft waren, mit Leibs- und Relegationsſtraf belegt. *§. 4. Inſt. de Jud. publ.* Ob aber auch Stuprata ſtrafmäßig geweſen, wird bey den Authoribus diſputirt. Schilter *Exercit. 49. Theſ. 96.* Carolina pœnalis thut weder von dem Stupro noch Fornicatione eine Meldung. De moribus hodiernis bezeigt Stryk *uſ. mod. lib 48. tit. 5. §. 18.* & Brunneman *Proceſſ. inquiſ. Cap. 9. n. 50.* daß die Pœna arbitrariſch ſeye, und ſelten auf die Relegation, öffters aber auf die Gefängniß oder eine Geldſtraf ankomme. Jus Bavar. noviſſ. beſtraft die offentliche Hurerey bey Weibsperſonen *juxta §. 9.* malefiziſch. Bey Mannsbildern aber macht es inter ſtuprum & fornicationem keinen Unterſchied, außer in qualificirten, und *§. 10. ſeq.* ſpecificirten Stupris, oder wo etwan das Crimen Falſi mittels falſcher Eheverſprechungen oder auf andere Weiſe miteinſchlagt: denn da gehet es geſtalten Dingen nach an Leib und Leben. Baieriſche Policeyordnung *lib. 5. tit. 9. art. 18.*

c (**Erſtemal**) Mandat. Elect. von *An. 1635. & 1727.* und wie nun ſowohl dieſer als nachfolgende Sphi nur de Satisfactione publica oder von der Straf reden, ſo bleibt das Geſuch puncto Satisfactionis privatæ ohnehin allzeit bevor. Baieriſche Policeyordnung *l. 5. t. 9. art. 18.*

d (**Handwerkszünfte**) Ob und wie weit pœna ſtupri infamiam nach ſich ziehe, mithin von Zünften, Aemtern und Ehrenſtellen ausſchlieſſe, iſt unter den Rechtsgelehrten in Diſput, und ſeynd vielerley Meynungen bey Leyſer *ſpec. 282. de infamia ſtupori abolenda §. 1.* Laut Gener. Mand. *de 1661.* ſollen die Handwerksleute nicht nur Leichtfertigkeit, ſondern auch Ehebruch halber, weder bey geſchänkt- noch ungeſchänkten Handwerkern von der Handthirung in Beförderung der Geſellen und Lehrjungen ausgeſchloſſen werden, ſondern man ſoll ſie nur zu Führeren und Zechmeiſtern nicht mehr gebrauchen. Nachdem aber continuirliche Händel darüber entſtanden ſeynd, ſo hat man denen Handwerkern ſoweit nachgegeben, daß man dergleichen Handwerksleut wenigſt in ſolang von denen Zünften ausſchlieſſet, bis ſie von der Landesherrſchaft wiederum habilitirt ſeynd. Nach beſchehener Habilitation aber kann ſich vermög des Generalreichsedicts kein Handwerk mehr opponiren.

§ 2. 3. 4. 5.

a All dieſes kommt mit denen General-Mandatis von *An. 1635. & 1727.* durchaus überein. Im Jahr 1756. fragten ſich einige churfürſtl. Dicaſteria höchſter Orten an, ob pro 1mo die wegen begangener Leichtfertigkeit verwürkte Gerichts- oder Rentamtsverweiſung auch an geſchwängerten Weibsbildern, dann andern unvermöglichen, oder ſonſt mit der Arbeit nicht wohl fortkommenden, mithin außerhalb ihres Domicilii oder Geburtsorts ohne ſonderbarer Beſchwerniß der Gemeinde nirgend einzunehmenden Perſonen, nichts deſto weniger ad Executionem gebracht werden ſolle? 2do Ob die Einnahme einer aus dem Lande oder Hofmarchsgericht fortgeſchafter Perſon, welche das Domicilium in gedachten Gericht noch nicht erlangt, ſondern nur etwan gedient, oder ſich ſonſt eine Zeit alldort aufgehalten hat, an dem Geburtsort mit Fug verſagt werden möge? Dieſe gedoppelte Anfrage iſt per Generale vom 5ten Julii 1756. und zwar ad 1mum dahin reſolvirt, daß in dergleichen Fällen ſtatt der Gerichts- oder Rentamtsverweiſung eine andere keinem Dritten zu Laſt fallende arbitrariſche Straf dictirt, ad 2dum aber die Einnahme einer ſolch fortgeſchafter Perſon an dem Geburtsort oder Domicilio weder aus Urſach, daß die Abſtrafung oder Niederkunft bereits in Loco Delicti geſchehen ſeye, noch unter andern dergleichen Vorwand verſagt werden ſolle.

§. 6.

a (**Wirkliche Ehe**) Baieriſche Policeyordnung *lib. 5. t. 9. art. 18. 19.* Mandat. Elect. *de Anno 1639. 1641. & 1646.* An Orten, wo die Leichtfertigkeitsſtrafen ad Jurisdictionem altam gehören, werden die Caſus ſubſequentis Matrimonii davon ausgenommen. Carpzovius *q. 109. n. 49.*

§. 7.

a (**Verdacht**) Die Probe in Delictis carnis iſt ſehr ſchwer, und kommt meiſtentheils auf Muthmaſſungen an, nach Geſtalt deren bald das Juramentum purgatorium, bald ſuppletorium auferlegt wird. Leyſer *ſpec. 538. de Stupri Judicio Civili Med. 15. & ſeq.*

§. 8.

a (**Niedergerichtlicher Jurisdiction**) Ueber die Principia Juris Communis iſt man in dieſem Stücke gar nicht einig, wie zur Probe aus der marggräflich-onolzbachiſchen Deduction contra das Hochſtift Bamberg bey Fabri Staatskanzley *Tom. 53. pag. 381.* und bey Beck von der vogteylichen Obrigkeit *pag. 443.* zu erſehen iſt.

b (*Specialiter* limitirt) Wie bey den meiſten Städten und Märkten in hieſigen Churlanden.

§. 9.

a (Offenbare Hurerey) Wurde bey denen Römern obverſtandener maſſen nicht geſtraft, bey uns aber iſt ſie wenigſt in Anſehen der Weibsperſonen weit ſtrafbarer als andere Leichtfertigkeit, und gehört zum Malefiz, weil keinem Niedergericht die Landesverweiſung gebühret. *Cap. 1. §. 10.*

b (Jedermann) Welche ſich nur mit ein oder andern einlaßt, wird für keine offentliche Hur gehalten, ob es ſchon um Gelds willen geſchehen. *Leg. 43. §. 2. ff. de ritu nupt.* Wie oft ſie ſich aber mit andern fleiſchlich verſündiget haben müße, um eine offentliche Hur zu heißen, laßt ſich nicht determiniren. Wenn wahr iſt, was Gloſſa ſagt, ſo giebt es keine Hur mehr in der Welt, denn dieſe erfodert gar drey und zwanzig tauſend Actus. Speidel. *Bibliothec. Jurid. ſub voce Meretrix.*

c (Um Gewinns) *Per Leg. 43. §. 3. ff. de ritu nupt.* Iſt auch jene nicht beſſer, welche ſich ſine quæſtu offentlich proſtituirt.

d (Beyſchlaf) Zu Latein Concubinatus. Seit der Zeit da die prieſterliche Einſeegnung ad Eſſentiam Matrimonii erfodert wird, iſt aller ſowohl zeitlich- als beſtändiger Concubinat verbothen. Reformat. Reichspoliceyordnung *de Anno 1553. tit. 13.* von leichtfertiger Beywohnung. Baieriſche Policeyordnung *lib. 5. tit. 9. art. 16. 17.* Die Beſtrafung des Concubinats hat zwar der churfürſtliche Hofrath allhier für einen Hofmarchsfall angeſehen. Zeller *Præjud. pag. 63.* und Ertl Niedergerichtb. *pag. 485.* Jus noviſſimum aber gehet in contrarium. Pellicatus muß mit dem Concubinat nicht vermiſcht werden. Jener iſt, da ein Ehemann nebſt ſeiner Ehefrauen auch eine Kebsdirne hält, welches heut zu Tage für einen Ehebruch gehalten und abgeſtraft wird. Obſchon die Römer anderer Meynung waren. *Leg. 3. §. 1. ff. de Concubinis.*

e (Landesverweiſung) Das Mandat *de Anno 1737.* gehet geſtalten Dingen nach gar auf den Staubbeſen.

§. 10.

a (Staubbeſen) Frölich *p. 2. l. 3. tit. 7. n. 3.* und andere halten es für capital. Lex Bajuwarica *tit. 1. Cap. 12.* ſetzt doppelte Compoſition, oder wenn die Kloſterfrau nicht reſtituirt wird, die Relegation darauf.

§. 11.

a (Nämliche Straf) Einigen ſcheint dieſe Straf zu hart, einigen zu leicht. Carpzovius *q. 76. n. 64.* Der Schwabenſpiegel *Cap. 347.* gehet gar zum Feuer.

§. 12.

a (Vormund) Jus Romanum *in Leg. un. Cod. ſi quis eam, cujus tutor:* ſtatuirt pœnam Deportationis & Confiſcationis; Die oberpfälziſche Malefizordnung *tit. 11. art. 8.* aber nach Gelegenheit der Sache den Staubbeſen. Wohin auch Carpz. *q. 69. n. 43.* und Damhuderus *Cap. 94. n. 9.* in fine einrathen.

b (Angewunſchenes Kind) Krabler *de ſtupro violento §. 10.* Boerius apud Carpz. *q. 72. n. 34.* ſchlüßen gar auf das Schwert, nnd extendiren ſolches auch auf Nährkinder.

c (Tauf- und Firmungspath) Jene, welche Crimen inceſtûs daraus machen wollen, seynd von Carpzov. *q. 72. n. 57.* abgefertiget.

§. 13.

a (Unmündig oder unvogtbar) Iſt Species Sodomiæ & Stupri violenti, Kreſs *ad Car. pœn. art. 119. pag. 353.* zumal wenn die ſtuprirte Perſon ſo jung iſt, daß ſie nicht einmal einwilligen kann, welchen Falls Carpzov. *q. 69. n. 41.* zwar auf das Schwert ſchlüßt, wie er aber *q. 75. n. 31.* conſummationem delicti hierzu erfoderet, welche bey einer ſo jungen Perſon nicht wohl möglich iſt, juxta *part. 1. Cap. 12. §. 4.* ſo ſtatuirt Jus noviſſimum ſtatt deſſen pœnam Relegationis vel Fuſtigationis. Womit *Lex 38. §. 3. ff. de pœnis,* und die oberpfälziſche Malefizordnung *tit. 11. art.* 7. ziemlich eintrift. Das ſchwereſte bey dieſem Delicto iſt die bloße Ausſage der Stuprirten, wenn gleich Pudenda lädirt ſich bezeigen, ohne andern ſtärkern Indiciis kein mehrers als Juramentum Purgatorium nach ſich ziehen kann. Kreſs *ad Car. pœn. art. 116. §. 3. pag. 336.* Krabler *cit. Diſſ. §. 16.*

b (Unſinnig aberwitzig ꝛc.) Auch dieſer Beyſchlaf wird von Böhmer *Sect. 2. §. 123.* und andern pro Stupro violento geachtet aus Mangel der Einwilligung, allein obſchon dergleichen Perſonen nicht conſentiren, ſo kann man doch auch nicht von ihnen behaupten, daß ſie diſſentiren, indeme dieſelbe weder nolle, noch velle haben. *Leg. 3. ff. de Reg. Jur.* Weicht alſo Leyſer *ſpec. 584. de ſtupro violento Med. 22.* von dieſer Meynung nicht unbillich ab. Die oberpfälziſche Malefizordnung *tit. 11. art. 10.* ſetzt nicht nur die Relegation, ſondern zugleich pœnam adulterii, wo ſolcher miteinſchlagt, darauf.

c (Schlaffend oder betrunken) Ita Carpzov. *q. 69. n. 35.* & Berlich *Part. 4. Concl. 37. n. 7.* und im Fall eine mit Fleiß zu dem Ende betrunken wird, ſo giebt die baieriſche Policeyordnung *lib. 5. tit. 9. art. 18.* gar der Todesſtraf Platz.

§. 14.

a (Vornehme) Nach Geſtalt der Perſon kann auch Crimen Læſæ Majeſtatis aut Feloniæ miteinſchlagen, *lib. 1. feud. 5. §. Item ſi fidelis, & lib. 2. feud. 24. & 2.*

b (Adeliche) Sonderbar was bey Hof und in Convictu Principis iſt. Leyſ. *ſpec. 581. de pœna ſtupri arbitraria Med. 8.*

c (Ehrlich) Baieriſche Policeyordnung *lib. 5. tit. 9. art. 18.*

d (Ge-

d (Geringer conditionirt) Z. E. Da ein Bedienter ſeines Herrns Tochter, oder Schweſter und dergleichen zum Fall bringt, welchen Falls die Sache gar für Capital angeſehen wird. Leyſ. *cit. ſpec. 581. Med. 4.* Die Leges Bajuw. *tit. 7. Cap. 9.* übergeben einen ſolchen Bedienten, wenn er Leibeigen iſt, denen Eltern der Stuprirten mit Leib und Leben auf Diſcretion. Siehe auch *Leg. un. Cod. de Muliere, quæ ſe propriis ſervis.*

e (Verführung und Gefährde) Die baieriſche Policeyordnung *lib. 5. tit. 9. art. 18.* extendirt das Arbitrium diesfalls gar ad mortem, confer. Leyſer *cit. ſpec. 581. Med. 9.*

§. 15.

a (Gerichtsbediente) Auch darinn gehet Frölich. *p. 2. l. 3. tit. 7. n. 6.* und Carpzov. *q. 69. n. 23.* nach Gelegenheit der Sache gar auf das Schwert. Die oberpfälziſche Malefizordnung *tit. 11. art. 9.* dictirt Relegationem, wo kein Nothzwang vorhanden.

§. 16.

a (Geiſtliche Perſonen) Ita Mandat. Elect. *Anno 1727.* Zu Verhütung dieſes Laſters verbiethet Lex Bajuwarica *tit. 1. Cap. 13.* daß die Geiſtliche keine Weibsperſonen, außer Mütter, Töchter oder Schweſtern bey ſich haben ſollen. Die baieriſche Policeyordnung *lib. 5. tit. 9. art. 13.* will, daß man gegen dergleichen Geiſtliche verfahren, ſofort ſelbe in dem Lande nicht mehr geduldden, und derwegen an die Ordinarios ſchreiben ſolle.

§. 17.

a (Beamte) Concordat mii dem churfürſtl. Decret vom 6ten Novembr. 1663.

b (Errichteten Receß) Dieſer lautet quò ad paſſum concernentem alſo: Daß die Pfarrhöf *ab extractione Laicorum ibi delinquentium, aut deliteſcentium* nicht befreyet ſeynd, iſt bereits in vorigen Receß verglichen, und über dieſes wegen Herausnehmung der Prieſter Concubinen abgeredet worden: Wenn von einem Prieſter *Fama publica* oder ſonſt genugſame *Indicia* vorhanden, daß die Herren *Ordinarii* deſſen ſollen erinnert, und alsdenn mit geſammter Hand, wenn ſie jemand dazu wollen abordnen, die Concubin herausgenommen werden. Falls aber der Concubinat kund, und dergeſtalt offenbar wäre, *ut tergiverſari non poſſit*, annebens *periculum in mora* mitunterlauffete, kann auf ſolchen Fall die weltliche Obrigkeit des Herrn *Ordinarii* ohnbegrüßt einfallen, und die Concubin herausnehmen, doch daß hierinn gebührende Beſcheidenheit gebraucht, auch ſo viel möglich, der Geiſtlichkeit Diffamation, und Verkleinerung mehr bedeckt als offenbar werde, welches ſich doch allein auf churfürſtliche Beamte und nicht auf Städt, Märkt, und die von Adel ohne Befehl der churfürſtl. Regierung verſtehen ſolle.

§. 18.

a (Damit aber) Dieſer Artikel iſt theils aus dem Mandat von Anno 1665. theils aus dem von Anno 1727. genommen.

§. 19.

a (Mit dem Schwert) Das römiſche Recht ſtraft den Ehemann wegen Verkupplung ſeiner Ehefrauen mit der Straf des Ehebruchs. *Leg. 2. §. 2. Leg. 8. 9. 33. §. 2. ff. ad Leg. Jul. de adult.* Denen Vätern und Herrſchaften aber, welche ihre Kinder oder Leibeigene verkuppeln, benimmt es alle Gewalt, und ſchickt ſie in das Exilium oder ad metalla fort. *Leg. 6. Cod. de ſpectaculis.* Wird ein Weibsbild gegen ihren Willen verkuppelt, ſo hat der Kuppler das Leben verwürkt. *Novell. 14.* Die Carolina pœnalis *art. 122.* declarirt die Ehemänner oder Eltern, welche ihre Kinder oder reſpectivè Weiber verkuppeln für Ehrlos, und beziehet ſich anbey auf gemeines Recht. *Art. ſeq. 123.* ordnet es weiter, daß ſowohl dergleichen Kuppler und Kupplerinnen, als jene, welche ihre Häuſer wiſſentlich und boshaft dazu herleihen, oder ſolches darinn geſtatten, nach Gelegenheit der Sache und Rath der Rechtsverſtändigen mit Verweiſung des Landes, Stellung auf den Pranger, Abſchneidung der Ohren, Aushauung der Ruthen geſtraft werden ſollen. Faſt in iisdem Terminis ſpricht die oberpfälziſche Malefizordnung *tit. 11. art. 12.* und will inſonderheit die Eltern, Ehemänner, Vormunder und Freund, wenn ſie dergleichen begehen, hart geſtraft wiſſen. Die baieriſche Policeyordnung *lib. 5. tit. 9. art. 15.* wie auch die ältere von *Anno 1578. pag. 36.* thut ebenfalls Meldung von Leibs- Schand- offentlicher Vorſtellung- Relegations- und dergleichen Strafen, welches endlich in dem Mandat von *Anno 1727.* nochmal wiederholet wird.

b (Nachſichtsweis) Einen Kuppler von dieſer Sort bemerkt Leyſer *ſpec. 558. de Lenocinio §. 9.* an dem Galba bey Plutarcho, welcher ſeiner Frauen und ihrem Amanten dem Mæcenati zu gefallen bey der Tafel einen Schlaf ſimulirte, dem Diener aber, weil er Wein von dem Tiſch wegtrug, mit denen Worten: Non tibi, ſed Mæcenati dormio, einen Verweiß gab, woraus nachmals das lateiniſche Sprichwort: Non omnibus dormio, entſtanden iſt.

c (Stillſchweigende) Darunter wird zwar auch jener gezählet, welcher eine bereits um Ehebruchs willen beſtrafte Weibsperſon wiſſentlich heurathet, *Leg. 9. Cod. ad Leg. Jul. de adult.* welches aber Leyſer. *ſpec. cit. 588. Med. 16.* heut zu Tage nur noch in jenem Fall, da dieſes quæſtûs vel lucri causâ geſchiehet, in Uſu zu ſeyn bezeigt.

Fünftes Capitel.

§. 1.

a (Ehebruch) Heißt nach weltlichen Rechten der Beyſchlaf mit eines andern Ehefrauen *Leg. 6. §. 1. ff. ad Leg. Jul. de adult.* Nach geiſtlichen Rechten aber die Verletzung ehelicher Treue durch fremden Beyſchlaf. Daraus folgt, daß eine ledige Weibsperſon mit einem Verehelichten,

weder nach weltlich - noch geiſtlichen Recht einen Ehebruch begehet. Es folgt ferner, daß zwar auch ein Verehelichter mit einer Ledigen nach weltlichem Recht keinen Ehebruch begehe, wohl aber nach geiſtlichen, welchem auch in dieſem Stücke nachgegangen wird. Wo nun beede ehebrecheriſche Theile verehelichet seynd, heißt es ein zweyfacher, ſonſt aber nur ein einfacher Ehebruch.

b (Abgeſtraft) In keinem Stücke iſt das römiſche Recht ungewiſſer als hierinn, denn *in §. 4. Inſt. de Jud. pupl. & Leg. 9. Cod. ad Leg. Jul de adult.* wird pœna capitalis ſtatuirt. *Leg. 5. ff. de quæſt.* gehet es ſogar in dem Fall, wo der Ehebruch mit der Blutſchand verknipft iſt, nur ad deportationem. *In Leg. 2. §. 3. ff. de his, qui notant. infam. & Leg. 14. ff de teſtibus* werden die Ehebrecher pœna infamiæ geſtraft. Die ehebrecheriſche Weiber aber ſoll man *per Auth. Cod. ſed hodie ad Leg. Jul. de Adult.* in das Kloſter ſtoſſen. Man muß ſich demnach billich wundern, wie die Verfaſſer der Carol. pœn. *in art. 120.* ſich ſchlechterdings auf das in ſo groſſer Verwirrung ſchwebende gemeine Recht diesfalls haben beziehen mögen. Nach denen Legibus Bajuwaricis *tit. 7. Cap. 1.* giebt ein Ehebrecher 60. Schilling Straf, jener aber, welcher nur mit einem Fuß ein fremdes Ehebeth beſteigt, 12. Schilling, welches zwar Ephrem. *in Theſ. Miſcell. §. 17.* auf einen einfachen Ebebruch ausdeutet, allein der weitere Context §. 3. per verba: *& prohibetur à muliere & amplius nil fecerit*, giebt klar zu erkennen, daß alldort die Rede nicht von dem einfachen, ſondern von attentirt- und verhinderten Ehebruch ſeye. Erſt Anno 1578 in damaliger baieriſcher Lands- und Policeyordnung *pag. 33. & ſeq.* hat man die verſchiedene Fälle ſamt denen darauf geſchlagenen Strafen etwas mehr auseinander zu ſetzen angefangen, und deme iſt man in der neuern Policeyordnung von Anno 1616. *lib. 5. tit. 9.* wie nicht weniger in der oberpfälziſchen Maleſizordnung *tit. 11. art. 1.* und endlich auch in dem Mandat von Anno 1727. nachgegangen, womit nunmehr das Jus noviſſimum faſt durchgehends harmonirt. Was im übrigen ſowohl das baieriſche Landrecht *tit. 1. art. 6.* als das Jus commune wegen Gewinnung des Heyrathguts, Widerlag und andern, item wegen der Eheſcheidungs- und Injurienklag dem beleidigten Theil zu Guten verordnet, bleibt demſelben ohnehin bevor, und gehört nicht ſo viel ad Satisfactionem publicam als privatam, mithin auch nicht hieher.

§. 2.

a (Mit dem Schwert) Oballegirte Policeyordnung *de Anno 1578.* wie auch die von Anno 1616. gehet *loc. cit.* auf dem zweyten Fall noch nicht ſo weit, und iſt die Straf erſt in dem Mandat *Anno 1727.* geſchärft worden.

§. 3.

a (An das Leben) Laut angezogenen Mandats. Denn in obigen älteren Ordnungen heißt es nur, daß der Fall maleſizisch ſeye.

§. 4.

a (Verzeihet) Die bloſe Fürbitt und Remißion ohne Beywohnung wollen die Rechtsgelehrte nicht für hinlänglich ad mitigationem pœnæ anſehen, weil ratio mitigationis in favore matrimonii beſtehet. Leyſer *ſpec. 580. de adult. pœnâ Med. 20.* Im Fall auch die Remißion nicht gratis, ſondern lucri cauſa geſchiehet, iſt es ſpecies Lenocinii und wird heut zu Tage noch geſtraft. Stryk *uſ. mod. l. 2 t. 15. §. 18.*

b (Hohes Alter) Denn ein ſolche Ehe, wo Jung und Altes zuſammen kommt, iſt nach Meynung Leyſeri *cit. ſpec. 580. Med. 15.* ohnehin ſchon die allergröſte Straf, und derjenigen nicht viel ungleich, womit Mezentius bey dem Virgilio die Leute hinrichten lieſſe.

Mortua quin etiam jungebat corpora vivis,
Componens manibusque manus atque oſſibus ora
Complexu miſero longa ſic morte necabat.

c (Langer Abweſenheit) ſive ſit malitioſa ſive laudabilis, wenn nur der ſchuldige Theil nicht etwan ſelbſt Anlaß zur Entweichung gegeben hat. Leyſer *loc. cit. Med. 16.*

d (Krankheit) Carpzov. *q. 61. num. 40. &c.*

e (*Impotentia*) Carpzov. *loc. cit. n. 14.*

f (Scheidung) Zu Tiſch und zu Bett, denn wo ſolche quo ad vinculum geſchiehet, ſo hört die Ehe, und folglich auch der Ehebruch auf. Carpzov. *q. 61. n. 53.* Es muß auch derjenige, welcher das Divortium pro cauſa mitigante vorſchüßt, ſolches nicht ſelbſt veranlaßt haben. Ekart *Diſſert. de divortio §. 20.*

g (Dergleichen Hinderniſſen) Z. E. Verſagung der ehelichen Pflicht. Carpz. *loc. cit. n. 21. &c.*

h (Wirklich verehelichet) Propter favorem matrimonii, und braucht es alſo hierinn keiner Remißion oder Intereeßion mehr, wie Carpzov. meynt *q. 55. n. 92.*

i (Muthmaßlich dargethan) Iſt derowegen nicht nöthig, den Ehebruch vollſtändig zu beweiſen, ſondern probatio conjecturalis iſt hierinnfalls erklecklich. Böhmer *Sect. 2. §. 281.*

k (Dergleichen Laſter) Propter regulam, daß eines mit dem andern aufgehe, welche Regel zwar Ulpianus *in Leg. 13. §. 5. ff. ad Leg. Jul. de adult.* verwirft, hingegen aber Pabſt Innocentius *in Cap. ult. & penult. X. de adulteriis* zulaſſet.

l (Groſſen Anlaß) Z. E. durch Verſagung der ehelichen Pflicht, übels Tractament und dergleichen. Leyſer *cit. ſpec. 580. Med. 9. 10. &c.*

m (Gänzlich vollbracht) Was hiezu erfoderlich, ſiehe unten *Cap. 12. §. 4.* wenn es anderſt an das Leben gehen ſoll.

n (Anderer milderender Umſtänden) In deren Erſinnung die Köpf der Rechtsgelehrten ſo fruchtbar seynd, daß ſich Leyſer *cit. ſpec. 580. Med. 1.* billich darüber beklagt, und dafür hält, daß Lex Julia ſich nicht nur ſchlafen, ſondern gar in das Grab gelegt zu haben ſcheint.

§. 5.

§. 5.

a (Protocollirt) Damit der Certioratus im Fall des Widerſpruchs deſto leichter überzeugt werden möge. Iſt das Protocoll verlohren gegangen oder gar unterlaſſen worden, ſo kann auf Ablaugnen die Ueberweiſung durch Gezeugen geſchehen, denn das Protocoll wird nicht ad Solennitatem & formam Actus, ſondern nur der leichtern Probe willen erfodert.

§. 6.

a (In obiger Maß) Wenn alſo die Straf z. E. wegen eingewendeter Gnad gar nicht, oder etwan milder vorgenommen worden, ſo greift die ad Caſum 2dum geſetzte ſchärfere Straf nicht Platz, ſondern man fangt von vorn an. Sonſt liegt nichts daran, ob die Beſtraſung inn- oder außer Land geſchehen, wenns nur in obiger Maß vollſtreckt worden.

b (Für einen Fall) Carpz. *q. 62. n. 66.* und zwar aus der nicht wohl begreiflichen Urſache, weil er ſelbes nicht pro Delicto momentaneo, ſondern pro ſucceſſivo hält.

§. 7.

a (Verdacht) Mandat. Elect. *de Anno 1727.* und unten *Cap. 12. §. 11.* Item Leyſer *ſpec. 577.* quousque adulterium per conjecturas probetur.

§. 8.

a (Der erſte einfache) Mandat. Elect. vom 15ten Febr. 1735. Ein anders iſt alſo mit dem zweyten, oder auch mit dem erſten zweyfachen Ehebruchfall, oder im Fall er etwan gar mit einer Blutſchand oder ſonſt andern in das Malefiz einſchlagenden Delicto verknipſt iſt, denn da wird das Delictum Minus durch das Größere abſorbirt. Reſolut. ex Intimo von 5ten May 1752. in Cauſa Hofmarchsgericht Hochenburg contra Pfleggericht Tölz den in Puncto adulterii & inceſtus verhaften Geisreitter betreffend: ſiehe auch oben *Cap. 1. §. 36.* und unten *Cap. 6. §. 1. d.*

§. 9.

a (Ritterſchaft und Adel) Baieriſche Policeyordnung *de Anno 1578. pag. 36.* Neue Policeyordnung von *Anno 1616. lib. 5. tit. 9. art. 9.*

b (Wahrhaftig erfunden) Des bloßen Argwohns halber, welcher oft gar ungegründet iſt, und mannichmal nur auf Einbildung oder Eiferſucht beruhet, gehet man nicht ſo weit, und hat dahero Maſſenhauſer, Pfleger zu Crandſperg, grob gefehlt, daß er ſeine Ehefrau, eine Gebohrne von Greiffenberg, aus Eiferſucht lebendig verbrennt hat, Aventinus *lib. 7. Cap. 19. §. 23.* Hund im baieriſchen Stammenbuch *pag. 214.*

c (Ertödet werden) Das römiſche Recht räumt ſowohl dem Vater als Ehemann in dem Ebebruch der Tochter und reſpective Ehefrauen das Recht der Selbſtrache folgendermaſſen ein: und zwar was den Vater betrift, war hierunter nicht nur der natürliche, ſondern auch ein angewünſchener Vater, und nicht weniger der Anherr, ſofern er die Tochter noch in ſeiner Gewalt hatte, verſtanden. *Leg. 20. & 21. ff. ad Leg. Jul. de adult.* die Ausübung der Selbſtrache mußte in eigner Perſon vorgenommen werden, und war nicht erlaubt ſolche durch einen andern verrichten zu laſſen, ſolo filio excepto, *Leg. 4. Cod. ad Leg. Jul. de adult.* aut teſtibus probationis cauſa adhibitis. *Leg. 25. §. 5. ff. cit. tit.* Es war auch hiezu erfoderlich, daß er die Delinquenten auf der That betretten, *Leg. 23. ff. cit. loc.* und zwar in ſeiner eignen, oder ſeines Eidams Wohnung, *cit. Leg. 23. §. 2.* Auf die Perſon des Ehebrechers und ſeinen Character hatte der Vater weiter nicht zu ſehen. *Leg. 24. §. 3. cit. loc.* Ferner mußte er beede zugleich ſowohl den Ehebrecher als die Ehebrecherinn uno quaſi impetu & ira æquali niedermachen, und war nicht erlaubt der Tochter zu verſchonen, *Leg. 23. §. 4. ff. cit. loc.* welches jedoch *in filia vulnerata, profuga, aut innupta* ſeinen Abſatz litte, *Leg. 32. princ. Leg. 23. §. 4. & Leg. 22. §. 1. ff. cit. loc.* Soviel den Ehemann betrift, war ihm gedachte Selbſtrache *Leg. 24. princ. ff. loc. cit.* zwar ebenfalls zugeſtanden, jedoch andergeſtalt nicht als in ſeiner eignen Wohnung, und gegen einen Ebebrecher ſchlechter Condition, *Leg. 24. ff. ibi.* auch auf friſcher That *Leg. 29. princ. ibi.* Die Frau durft er nicht töden. *Leg. 22. ff. 4. ibi.* Er durfte ſie aber auch nicht bey ſich behalten, ſondern er mußte ſie gleich fortſchicken. *Leg. 24. §. 1. ff. ibi.* Und da er ſich etwan an ihr tödlich vergrif, ſo wurd er zwar geſtraft, aber nicht ordinarie, ſondern extraordinarie. *Leg. 38. §. 8. ff. loc. cit.* Kaiſer Juſtinianus *in Novell. 117. Cap. 15. & Auth. Cod. ſi quis ad Leg. Jul. de adult.* geſtattete endlich denen Ehemännern, daß ſie den Ehebrecher nicht nur auf friſcher That, ſondern auch außerhalb derſelben töden durften, wenn ſie ihn bey der Frau in einem fremden Haus verdächtiger Weiſe antrafen. Wobey aber gleichwohl ein großer Verdacht gegen den Entleibten, nebſt vorläufig dreymalig- und zwar ſchriftlicher Abmahnung in Gegenwart dreyer Gezeugen erfoderlich war. Hatte nun der Ehemann in ſolchen Umſtänden das Jus occidendi, ſo ſtunde ihm um ſo viel mehr die Befugniß zu, den Ehebrecher nicht nur einzuſperren, ſondern auch auf alle nur erdenkliche Weiſe zu beſchimpfen, *Leg. 22. §. 3. & 25. §. 1. ff. ad Leg. Jul. de adult.* immaſſen die Rechtsgelehrte eben hieraus inſeriren, daß dem Ehebrecher nicht zu viel geſchiehet, wenn ihn der Ehemann caſtriren, Naſen und Ohren abſchneiden, Arm und Bein entzweyſchlagen, oder ſonſt auf andere Art zum ewigen Denkmal bezeichnen laßt. Per alleg. apud Lauterbach *Pand. lib. 48. tit. 5. §. 33.* Schmiz *Diſſ. de Jure mariti in mæchum §. 21.* Obwohlen nun zwar Carolina pœnalis *art. 142. & 150.* den Vater und Ehemann ebenfalls entſchuldiget, da er jemand um mit ſeinem Eheweib oder Tochter verübter unkeuſcher Werke willen erſchlagt, oder Zwang und Gefängniß vornimmt, dergleichen Strafgeſätz auch in Leg. Bajuw. *tit. 7. Cap. 1. §. 2.* zu finden ſeynd, und über dieß ſowohl die baieriſche Policeyordnung von *Anno 1578. pag. 36.* als die jüngere von *Anno 1616. lib. 5. tit. 9. art. 9.* auf jenen Fall, da man ſein Weib in offener wahrer That ergreift, ſich ausdrücklich auf das geſchriebene kaiſerl. Recht be-

belenden, mithin alles einraumen, was oben davon mit mehrern erwehnt worden iſt, ſo greift doch dieſes nunmehro Jure noviſſimo Bavarico weiter nicht mehr Platz, außer daß ſtatt der Pœnæ ordinariæ eine willkürliche erkannt wird, worinnfalls aber der Mann vor dem Weib nichts voraus hat, denn wenn ſie ihn gleichfalls in dieſem Caſu betretten, und ſich entweder an demſelben oder an ſeinem ehebrecheriſchen Anhang, oder an allen beeden aus billichen Zorn mit Mord und Tod vergreifen wurde, ſo wäre ſie nicht weniger a pœna ordinaria befreyet, juxta *Cap. 1. §. 20.* oben.

Sechſtes Capitel.

§. 1.

a **Fleiſchliche Vermiſchung)** Carol. pœn. *art. 117.* meldet kein mehrers von der Blutſchand, als daß derjenige, welcher mit ſeiner Stieftochter, oder Sohns Eheweib, oder ſeiner Stiefmutter, oder noch näher geſippten Unkeuſchheit treibt, nach Innhalt der kaiſerl. geſchriebener Rechten geſtraft werden ſolle, welches man aber zu Latein: incerta ex æque incertis decidiren heißt, denn das kaiſerliche geſchriebene Recht iſt in dieſem Stuck ſehr ungewiß und mangelhaft. *In Leg. 11. §. 1. & Leg. 38. §. 1. ff. ad Leg. Jul. de adult.* wird die Blutſchand mit Schweſtertochter pœna adulterii geſtraft, mit welcher es aber obverſtandener maſſen ſelbſt ſeine Richtigkeit nicht hat. *In Leg. 5. ff. de quæſt.* wird auf die Blutſchand mit Ehebruch pœna deportationis geſchlagen. Laut *Novell. 12. Cap. 1. & Auth. inceſtus, Cod. de inceſt. & inut. nupt.* ſoll man blutſchänderiſche Ehe mit Confiſcation und Relegation, oder wenn es ſchlechte Leute ſeynd, pœna verberationis ſtrafen. Damit iſt alles beyſammen, was das Jus Romanum hierinn verordnet Nicht beſſer haben es die Compilatores der bairiſ. Malefizordnung in dieſem Stücke gemacht, da man den Richter *tit. 8. art. 3.* ſchlechterdings an das Oraculum der Rechtsgelehrten verweiſet.

b (**Nach geiſtlichen Recht)** Ohngeacht alſo das weltliche Recht mit ſeines Stiefvaters zweyter Ehefrau die Ehe nicht zulaſſen will, *per Leg. 15. ff. de ritu nuptiarum,* ſo entſtehet doch hieraus keine Blutſchand, weil die ſogenannte Affinitas 2di & 3tii generis weder in Linea recta noch collaterali von dem geiſtlichen Recht attendirt wird. *Cap. 8. X. de conſang. & affin.*

c (**Mit dem Feuer)** Mandat. Elect. *de Anno 1719. & 1727.* Oberpfälziſche Malefizordnung *tit. 11. art. 3.*

d (**Geſtraft)** Kommt nun ein Ehebruch oder anderer aggravirender Umſtand noch dazu, ſo wird auch die Straf nach der oben *in Cap. 1. §. 35. & 36.* vorgeſchriebenen Generalregel geſchärft. Siehe auch oben *Cap. 5. §. 8. a.*

§. 2.

a (**Schwagerſchaft)** Concordat durchaus mit allegirten Generalmandaten und der oberpfälziſchen Malefizordnung, ſiehe auch Schiller *de inceſtu §. 12.*

§. 3.

a (**Grad oder Geburt)** Schiller *loc. cit. §. 6.* Frölich *P. 1. l. 3. tit. 8. pag. 266.*

b (**Ein- oder zweybändig, ehelich und unehelich)** Frölich *loc. cit. pag. 268. 269.* Schiller *loc. cit.*

§. 4.

a (*Civiliter* oder *ſpiritualiter*) Berlich *Part. 4. Concl. 32. n. 23.* Schiller *loc. cit. §. 7.*

§. 5.

a (**Vollbringung)** Siehe unten *Cap. 12. §. 4.*

b (**Alter, Unſchuld, Ehrfurcht)** Frölich *cit. loc. pag. 266.* Carpz. *q. 72. n. 47.*

c (**Irrthum)** Und zwar, wie der Text *in Leg. 4. Cod. de inceſt. & inut. nupt.* ſagt: Errore accerrimo, non affectato, aut ſimulato, nec ex levi cauſa, welches die Umſtände leicht zu erkennen geben.

d (**Unwiſſenheit mehr *in Jure*)** Soviel nämlich das Jus humanum & mere poſitivum betrift, denn göttlich- oder natürliches Recht iſt niemand zu ignoriren erlaubt. Oben *Cap. 1. §. 31.* Wie weit nun das Verboth des natürlichen Rechts in der Blutſchand gehe, iſt und bleibt ein philoſophiſcher Diſput, welcher vor Ende der Welt wohl ſchwerlich wird ausgemacht werden. Die verſchiedene Meynungen kann man bey Coccejo *in Syſtemate Jurisprudentiæ naturalis & Romanæ §. 176.* ſehen. Die gemeinſte Meynung iſt, daß die Blutſchand unter Blutsverwandten in grader auf- oder abſteigender Linie durchaus in der Seitenlinie nur unter Geſchwiſterten und jenen, welche an Eltern ſtatt ſeynd unter Verſchwägerten aber in auf- und abſteigender Linie, wie bey Stiefeltern und Kindern oder bey Sohnsfrau und Tochtermann, endlich bey der Seitenlinie in dem erſten Grad der Schwagerſchaft Jure Naturæ verbothen ſeye. Schiller *loc. cit. §. 4.* Coccejus *loc. cit. num. 2.* Die Einwendungen, welche dagegen gemacht werden, ſiehe bey Gundling. *in Diſſ. de Gradibus prohibitis.* Thomaſius *Jurisprudentia divina lib. 3. Cap. 2. num. 224. & ſeq.* Glaffey Vernunftrecht *lib. 5. Cap. 12. num. 101. & ſeq.*

e (**Nach Geſtalt der Perſonen etwan für zuläßig)** Was für Perſonen das Jus zu ignoriren erlaubt ſeye, iſt ex Jure Civili und denen Pandecten *tit. de Juris & facti ignorantia* genugſam bekannt. Hierunter ſeynd denn auch die Weibsbilder gezählt, und ſoviel das Crimen inceſtus inſonderheit belangt, werden ſie *in Leg. 38. §. 2. ff. ad Leg. Jul. de adult.* ſo weit hievon entſchuldiget, als daſſelbe nicht gegen das Jus Naturæ, ſondern nur contra Jus poſitivum lauft.

lauft. In dieſer Conformität iſt auch dem churfürſtl. Hofrath in Betref eines in puncto inceſtus verhaften Baurenpurſchens und deſſen Anhangs den 19ten May 1752. ex Intimo reſcribirt worden, daß der dritte Gradus Conſanguinitatis, womit beede delinquirende Perſonen zuſammen verwandt ſeynd, von ſolcher Beſchaffenheit ſeye, daß die von ihnen vorgeſchützte Unwiſſenheit wohl zu glauben iſt, und dahero allerdings eine Strafmilderung verdient, dergeſtalt, daß man ihnen die bereits ausgeſtandene 3. monathliche Arbeitshausſtraf in Pœnam imputiren, und ſie ſofort wiederum entlaſſen ſolle.

§. 6.

a (Blutſchänderiſche Ehen) Das Jus Romanum hievon ſiehe oben *§. 1.* Leges Bajuwaricæ *tit. 6. Cap. 1. §. 1. & 2.* ſetzten die Confiſcationem bonorum darauf.

§. 7.

a (Ehrlich und unverleumt) Die Nothzüchtigung einer verſchreyten Perſon oder offentlichen Hur, ſchlagt mehr in das Crimen vis publicæ, als ſtupri violenti ein, und wird zwar criminaliter, jedoch nur extraordinarie beſtraft. Böhmer *Sect. 2. §. 122.*

b (Perſon) Ohne Unterſchied, ob es eine ledig- oder verehelichte Perſon iſt. Car. pœn. *art. 119.* Ja es kann ſogar an Mannsbildern der Nothzwang verübt werden. Böhmer *loc. cit.* und iſt wegen des mitunterlauffenden Criminis Sodomiæ nur deſto ſträflicher. Kreſs. *ad Car. pœn. pag. 353.*

c (Mit Gewalt) Und zwar einer größeren, welcher wegen Ungleichheit der Kräften oder anderen Umſtänden ohne Leibs- oder Lebensgefahr nicht widerſtanden werden mag, Kreſs. *ad Carol. pœn. art. 119. §. 8.* Mit Leib- oder Lebensgefährlichen Bedrohungen hat es eben dieſe Bewandniß. Böhmer *Sect. 2. §. 124.* Siehe auch oben *Cap. 1. §. 33. litt. d.* Geringere Gewalt oder Bedrohung iſt nicht hinreichend, juxta illud Ovidii: Grata eſt vis iſta puellis. Und eben ſo verhält ſichs mit der Perſuaſion oder Entführung. Stryk *Diſſert. de Jure blanditiarum Cap. 6. n. 53.* ohngeacht ſolche zuweilen einer Gewaltthätigkeit verglichen wird. *Leg. 1. §. 3. ff. de ſervo corrupto.*

d (Widerwillen) Dahero wird auch der Beyſchlaf mit einer unzeitig- aberwitzig- betrunken- oder ſchlafender Weibsperſon pro ſtupro violento gehalten. Allein ſiehe hievon oben *Cap. 4. §. 13.*

e (Zur Unzucht) Die Nöthung zu anderen Dingen ziehet auch ein anders Crimen nach ſich, z. E. Vis publicæ, Injuriæ und dergleichen.

f (Mit dem Schwert) Jure Romano wird es wie das Crimen Vis Publicæ beſtraft. *Leg. 29. §. fin. ff. ad Leg. Jul. de adult.* Die Carol. pœn. *art. 119.* ſtraft die Nothzwänger am Leben, und ſo auch das baieriſche Landrecht von Anno 1518. *pag. 77.* Policeyordnug *l. 5. tit. 9. art. 18.* Oberpfälziſche Malefizordnung *tit. 11. art. 6.*

g (Zur Zeit beſchehener That) Ein anders iſt, wenn ſie ihr liederliches Leben damal ſchon lang verlaſſen, und der Nothzwänger ſolches gewußt hat. Frölich. *P. 2. pag. 239.*

h (Ehelichen begehrt) Worinnfalls die Authores unterſchiedlicher Meynung ſeynd. Frölich *loc. cit. pag. 240.* So weit ſeynd ſie eins, daß die bloße Remißion zur Strafmilderung nicht hinlänglich ſeye. Böhmer *Sect. 2. §. 126.*

i (Braut) Ephrem. *Theſ. miſc. §. 38.*

k (Vollbracht) Juxta Communem bey dem Dœplero *in Theatro pœnarum Cap. 5. §. 299.* Wovon aber Leyſer *ſpec. 548. de ſtupro violento Med. 17.* auf den Fall, wenn gar überſchwere Umſtände concurriren, abweichet. In Leg. Bajuwaricis *tit. 7. Cap. 3.* wird Stuprum attentatum, Horkiſt genannt, und mit 6. Schilling geſtraft.

§. 8.

a (Gewaltige) Seynd demnach bloße Perſuaſiones oder Einführungen nicht hinlänglich, wie ſonſt die Criminaliſten bey Stryk *Diſſert. de Jure Blanditiarum Cap. 6. num. 59.* in Zweifel ziehen.

b (Ohnverleumdter) *Leg. un. Cod. de raptu,* & Carol. pœn. *art. 118.* Der Raub einer beſchreyten Perſon ſchlagt nicht ſoviel in das Crimen vis Publicæ vel privatæ aut Plagii ein.

c (Weibsperſon) Die Entführung eines Mannsbilds ſchlagt ebenfalls mehr in obmentionirte Verbrechen, als in gegenwärtiges ein, obſchon Brunneman *ad Leg. un. Cod. de raptu n. 3.* ein anders ſtatuirt, und bey dem luſtigen Juriſten *Part. 1. pag. 95.* verſchiedene Exempla angeführt werden, da dergleichen Mannsrauberinnen am Leben geſtraft worden.

d (Wider ihren) Ein anders iſt bey jener, welche ſelbſt Gelegenheit giebt, oder wie Ovidius ſagt: Quæ ſe præbuit ipſa rapi.

e (Ihres Ehemanns) Carol. pœn. *art. 118.* Die oberpfälziſche Malefizordnung *tit. 11. art. 5.* extendirt es auch auf den Bräutigam.

f (Elteren) Car. pœn. *loc. cit.* ſagt nur: Ehelichen Vaters, und ſchließt alſo die Mutter oder auch den unehelichen Vater aus.

g (Vormünder) Lauterbach *ad Pand. l. 48. tit. 6. §. 17.* extendirt es auch auf nahe Anverwandte oder Herrſchaften.

h (Von einem Ort in das andere) Ludovici *ad Car. pœn art. 118.* erfodert ein weit entferntes Ort, woran aber Leyſer *cit. ſpec. 593. Med. 9. in fine* billich zweifelt, und die Entführung von einem Haus in das andere für hinlänglich hält, womit auch Carpz. *q. 40. n. 26.* Böhmer *Sect. 2. §. 133.* und Lauterbach *loc. cit. n. 17.* einſtimmen: Dummodo abductio in locum propinquum non fiat ſolius commoditatis gratia.

i (Unzucht willen) Iſt alſo ein anders, wenns um der Ehe willen geſchieht, obſchon die Criminaliſten nicht darüber einig ſeynd, ob *Leg. un. Cod. de raptu,* denn da iſt auch raptus Sponſæ verbothen. Die Entführung um der Religion, Vormundſchaft, und anderer dergleichen Urſachen wegen ſchlagt nicht hier ein. Carpz. *q. 40. n. 27.*

k (Schwert) *§. 8. Inſt. de Jud. publ. Leg. un. Cod. de raptu virgin. Novell. 143.* worinn zugleich den Elteren, Vormünderen, oder dem Ehemann der Geraubten das Jus privatæ vindictæ & occidendi raptorem zugeſtanden wird. Im Fall es die Elteren verzeihen, ſo wird das Schwert in Pœnam deportationis commutirt. *§. 2. cit. Leg. un. Cod.* Die Carol. pœn. *art. 118.* beziehet ſich durchgehends hierauf. Desgleichen ſtimmt die oberpfälziſche Malefizordnung *tit. 11. art. 5.* ein, und in Leg. Bajuw. *tit. 7. Cap. 6. & 7.* werden die Raptores höchſtens mit 140. Schilling geſtraft.

l (Nicht vollbracht) Darinn ſeynd die Meynungen geſpalten, und wollen viele dem Raptori die Ordinariſtraf in ſolchen Fall nur alsdenn nachſehen, wenn er freywillig von dem Werk der Unkeuſchheit abſtehet, und nicht daran verhindert wird. Lauterbach *lib. 48. tit. 6. §. 16.* Siehe auch oberpfälziſche Malefizordnung *lib. 11. art. 5.*

§. 9.

a (Ledige mit Verehelichten) Dieſen Caſum rechnen ſonſt die Criminaliſten nicht ad Bigamiam. Kreſs *ad Carol. pœn. art. 121. pag. 367.* Welches auch billich iſt, wenn ſie von des andern Eheſtand nicht informirt ſeynd. Ein anders iſt bey Wiſſenden. Oberpfälziſche Malefizordnung *tit. 11. art. 2.*

b (Schwert) Pœna Juris Romani in Bigamos iſt ungewiß. Kreſs *ad art. 121.* Car. pœn. *§. 2.* Nicht viel gewiſſer iſt ſie auch Jure Carolino, denn der allegirte 121ſte Artikel ſchlagt Pœnam adulterii darauf, welches obverſtandener maſſen de Jure communi in der größten Ungewißheit ſchwebt. Das baieriſche Rechtbuch *tit. 11.* ſchlagt den Bigamis die Hand ab, und ſtraft ſie um 65. Pfund Pfenning. Das Landrecht von Anno 1518. *tit. 19. art. 9.* ſtoßt ſie gar in einen Sack und laßt ſie ſolcher Geſtalt ertränken. Die baieriſche Malefizordnung *tit. 8. art. 3.* und die oberpfälziſche *tit. 11. art. 2.* gehen auf das Schwert. Hundius meldet auch in dem baieriſchen Stammenbuch, daß Herzog Wilhelm gegen Ende des IV. Sæc. dem Florian von Paumgarten, weil er zwey Weiber genommen hat, ſein Gut Höhenrain eingezogen habe, woraus ſchier ſcheint, daß auch Confiſcatio bonorum darauf geſchlagen geweſt, es findet ſich aber diesfalls keine Spur von einem ſolchen Geſatz, und iſt alſo vermuthlich, daß die Confiſcation damal nur propter fugam & abſentiam rei verhengt worden.

c (Vollbracht) Es heißt zwar, daß nicht der Beyſchlaf, ſondern die Einwilligung den Eheſtand mache, und laſſen daher viele Authores pœnam ordinariam auch ohne Beyſchlaf zu. Die gemeinere Meynung ſtehet aber mit Carpz. *q. 66. n. 52.* entgegen. Siehe auch oberpfälziſche Malefizordnung *loc. cit.*

d (*Clandeſtine*) Auch jenes wird pro Clandeſtino geachtet, welches zwar in der Kirch, aber per Parochum incompetentem geſchiehet.

e (Billicher Zweifel) Z. E. da der Mann lang abweſend iſt, und die Frau den Ort ſeines Aufenthalts nicht weiß. *Leg. 11. §. 12. ff. ad Leg. Jul. de adult.*

f (Für gültig) Nämlich ob impedimentum dirimens. Denn impediens macht zwar die Ehe ſtrafbar, aber nicht ungültig, wenn ſich daher ein Zweifel darinn erregt, ſo muß dieſe Präjudicalfrag ad Conſiſtorium remittirt, und mit dem Criminalproceß einsweil ſtill geſtanden werden, unten *Part. 2. Cap. 1. §. 29.*

§. 10.

a (Mit dem Viehe) Carol. pœn. *art. 116.* Baieriſches Landrecht von Anno 1518. *tit. 19. art. 6.* oberpfälziſche Malefizordnung *tit. 11. art. 4.*

b (Mit todten Körpern) Kreſs *ad Car. pœn. cit. art.* Böhmer *Sect. 2. §. 303.*

c (Einerley Geſchlecht) Carol. pœn. *loc. cit.*

d (Mit dem Feuer) Car. pœn. *art. cit.* Welche jedoch Praxis nur in Vermiſchungen mit dem Viehe beybehalten hat, die übrige Gattung von Sodomiterey aber mit dem Schwert zu ſtrafen pflegt. Kreſs *loc. cit.* Böhmer *§. 307.* Frölich *P. 2. pag. 256.*

e (Mitverbrannt) Carpzovius *q. 76. n. 33.*

§. 11.

a (Andere widernatürliche) Z. E. Crimen Onaniticum, ſive Maſtupratio. Beyſchlaf mit Zwittern, unzeitigen Weibsperſonen, oder modo præpoſtero, wiewohl verſchiedene Authores auch in dieſen Caſibus Pœnam Sodomiæ ſtatuiren. Stein *de monſtroſa venere §. 8. &c.* Von dem teufliſchen Beyſchlaf ſiehe *Cap. ſeq. §. 7.*

b (Relegation oder Staubbeſen) Die oberpfälziſche Malefizordnung *tit. 11. art. 4.* will zwar alle Unkeuſchheiten wider die Natur mit dem Feuer beſtraft wiſſen. Allein de Jure Noviſſimo & Communi gehet dieſes nicht an. De pœna Maſtuprationis ſiehe Carpzov. *q. 76. n. 10.*

Siebendes Capitel.

§. 1.

a (Schimpflich) Die Gotteslaſterung iſt Species Injuriæ, und muß mithin in viele Weg aus den nämlichen Principiis beurtheilet werden. Leyſer *ſpec. 565. de Blaſphemia Med. 1.*

b (Geſtraft) Jure Romano iſt *per Novell. 77. §. 2.* die Lebensſtraf darauf geſchlagen, welches auch Car. pœn. *art. 106.* ſo weit mit ſich bringt, daß nach Gelegenheit der Sache eine Leibs- oder Lebensſtraf ſtatt haben ſoll. Der Reichsabſchied von Anno 1495. *§. 36.* und königliche Satzung ejusdem Anni *§. 1. & 2.* ſtatuirt, daß die Adeliche derwegen für untüchtig declarirt, und aller Ehren und Aemtern entſetzt, die übrige aber am Leib geſtraft werden ſollen. Der

Reichs-

Reichsabſchied de Anno 1512. §. 4. verordnet, man ſoll die gegen Gott unmittelbar ausgeſtoſſene Läſterung am Leib, die andere aber mit einer Mark Golds oder bey Unvermöglichen ebenfalls am Leib beſtrafen. In der Reformation guter Reichspolicey de Anno 1530. *§. 1. & 2.* lautet es: Man ſoll die, welche ohne Mittel gegen Gott, das göttliche Sacrament des Altars oder ohne Mittel gegen die Mutter Chriſti läſtert, das erſtemal 14. Täge mit Waſſer und Brod in dem Thurn, das zweytemal an Geld und Gut, das drittemal am Leben, oder geſtalten Dingen nach, mit Benehmung der Glieder beſtrafen. Wer aber ohne Mittel wider die Mutter Chriſti oder die liebe Heilige läſtert, ſoll nach Gelegenheit an Leib oder Gut geſtraft werden. In denen folgenden Reichsabſchieden von Anno 1548. und 1577. wird faſt das nämliche wiederholet. Deme die oberpfälziſche Malefizordnung *tit. 1. §. 2.* durchgehends beytritt. Vermög baieriſcher Policeyordnung *l. 5. tit. 7. art. 1.* ſollen die von Adel mit Geld, oder Gefängniß, die Gemeine aber ebenfalls mit Gefängniß oder ſonſt an ihren Leib in dem Springer oder mit Gaſſenkehren und Waſſerſchnellen dergeſtalt geſtraft werden, daß man pro qualitate vel reiteratione delicti jederzeit von der geringeren zur größeren Straf ſchreitet, und wo gar nichts verfangen will, der Verbrecher mit halb entblößten Leib und in einer Hand das Liecht, in der andern die Ruthen haltend drey Sonntäge nach einander offentlich für die Kirchenthür geſtellt, oder nach Größe und Schwere des Laſters noch empfindlicher geſtraft werden ſolle. Welches auch die ältere baieriſche Policeyordnung von Anno 1553. *tit. 7. art. 1.* und das Mandat von Anno 1635. in gleichlautenden Terminis mit ſich bringt.

c (Schriften oder Gemählde) Wie bey andern Injurien, welche bekannter maſſen verbis, ſcriptis, pictura, ſculptura &c. geſchehen können. Leyſer *cit. ſpec. 565. Medit. 14.*

d (Juden oder andern) Hilft alſo die Entſchuldigung, daß man in differenten Glaubens-Principiis ſtehe, niemand aus, wie doch Böhmer *Sect. 2. §. 35.* meynt.

§. 2.

a (Thätlichkeit) Gleichwie die Injurien in Verbales und Reales getheilt, und unter den letzteren alle Facta Contumelioſa verſtanden seynd, welche nicht nur mit der Fauſt, ſondern auch geſtu & habitu ausgeübt werden. Lauterbach *lib. 47. tit. 10. §. 17.* Alſo hat es mit der Gottesläſterung gleiche Bewandniß, und pflegt man Blaſphemiam realem allzeit mehr als verbalem zu beſtrafen. Frölich *Part. 2. pag. 13. n. 13.*

b (Zum Tod hingerichtet) *Lex un. Cod. nemini licere*, ſtraft ſogar jene auf das härteſte, welche das Bildniß des Heilands auf dem Boden in Stein oder andere Materie einhauen, oder aufmahlen laſſen. Carpzov. *q. 45. n. 99.* und andere ſtatuiren in Blaſphemia reali nur pœnam arbitrariam, weil Jure Communi nichts determinirt iſt.

§. 3.

a (Mittelbare) Die proteſtantiſche Lehrer ſetzen auch jene, welche gegen die Mutter Gottes ausgeübt wird, unter dieſe Claße, und ſtrafen ſie gelinder als die unmittelbare gegen Gott ſelbſt verübte Gottesläſterung. Carpzov. *loc. cit. n. 73.* Chatholici aber machen keinen Unterſchied ex regula, daß es eins ſeye, ob man an ſich ſelbſt oder an den Seinigen beleidiget werde. *§. 2. Inſt. de Injuriis.*

b (Gemeine Fluch und Schwür) Baieriſche Policeyordnung *l. 5. tit. 7. art. 2. & 3.* Mandat. Elect. *de Anno 1630.* nebſt oballegirten Reichsconſtitutionen.

§. 4.

a (Mahometaniſch) Obſchon Leyſer *cit. ſpec. 566. in Coroll.* verſchiedenes dagegen einwendet.

b (Schon vorhero) Mithin auch ein getaufter und wiedernm abfälliger Jud.

c (Schwerdt und *Confiſcation*) Jure Canonico verfahrt man gegen ſie, wie gegen die Ketzer. *Cap. 13. de hæreſi in 6to.* ſollten alſo, wie die letztere mit dem Feuer beſtraft werden. Jura Civilia aber ſetzen weiter nichts als Confiſcationem bonorum & infamiam darauf, wie *ex Textibus Cod. de Apoſtatis* zu erſehen iſt.

§. 5.

a (Offenbare) In quæſtione an, ob es eine Ketzerey ſeye, gehört die Sach privative ad Judicium Eccleſiaſticum. *Bulla Gregorii XIV. de Anno 1591. 9na Junii §. 6.*

b (Ketzer) Was der Weſtphäliſche Friede wegen deren in dem Reich tolerirten Religionen mit ſich bringt, iſt bekannt, und gehört eben nicht hieher.

c (Verweiſen oder einſperren) Frölich, Julius Clarus und andere ſtatuiren das Feuer. Carpzov. *q. 44. n. 20.* und die proteſtantiſche Authores hingegen finden dieſes zu hart und wollen die Ketzer niemal am Leben beſtraft wiſſen, legen auch die Textus *in Leg. Manichæos Cod. de hæreticis* höchſtens nur ad Relegationem aus.

d (Mit dem Schwerdt) Carpzov. *loc. cit. n. 45.*

e (Willkürliche Straf) Ita Frölich *loc. cit. pag. 71.*

§. 6.

a (*General-Mandata*) Nemlich wegen der Lands-Kinderen ausländiſcher Dienſten und Wanderſchaften, Beſuchung fremder Schulen und Univerſitäten, fleißiger Einſendung der öſterlichen Beicht- und Communion-Zettuln, Ausſchaffung uncatholiſcher Landſaſſen und Verkaufung ihrer unbeweglicher Güter, guter Obſicht auf dergleichen Bediente im Land, Verboth ſectiſcher Bücheren, derſelben Cenſur, Viſitation der Buch-Läden und Buch-Crämern zumahl in Markt-Zeiten, Beſtrafung derjenigen, welche an gebottenen Faſt-Tägen ohne Erlaubniß Fleiſch eſſen, oder in offentlichen Gaſt-Häuſeren dergleichen vorlegen 2c. 2c.

§. 7.

a (Hexerey) Iſt nach gemeiner Beſchreibung eine Bündniß mit dem Teufel, kraft welcher man ſich demſelben gegen die von ihm verſprochene Vortheile als eigen übergiebt. Ob es nun dergleichen Bündniß gebe, iſt nicht nur jetzo noch, ſondern zu allen Zeiten ein groſſer Diſput unter den Gelehrten geweſen. Wer ſowohl die Gründe als einen hiſtoriſchen Auszug von beederley Meinungen zu wiſſen verlangt, kan bey Walch in ſeinem Philoſophiſchen Lexico ſub voce Hexerey nachſehen.

b (Zauberey) Iſt eine Geſchicklichkeit allerhand Dinge über des Menſchens natürliche Kräften durch teufliſche Hülfe auszurichten. Sie gründet ſich auf obiges Bündniß, und bleibt mithin ſowohl eins als das andere in Diſput. Walch *loc. cit.* voce Zauberey.

c (Aberglauben) Iſt ein Irrthum, da man menſchlich- und natürlichen Dingen eine übernatürlich- und Göttliche Kraft beymeſſet. Walch, voce Aberglauben.

d (Offentlich oder heimlich) Die teufliſche Bündniſſe werden insgemein in ausdrücklich oder ſtillſchweigende, und zwar die erſte in offentlich oder heimliche getheilt. Ein offentlicher Bund oder Pactum ſollenne ſoll nach Beſchreibung Frölichs *P. 2. l. 1. tit. 3. pag. 19.* bey verſammleten Hexen-Tanz folgender Weis geſchehen. Der Teufel ſitzt auf einem Thron, nimmt von dem neuen Hexen-Meiſter oder Zauberer die Huldigung ein, laßt ihn GOtt und alle Heilige abſchwören, empfangt darauf das Hand-Gelübde und einen mit eigenen Blut geſchriebenen Bund-Zettul von ihm, ſchreibt endlich denſelben mit ſeinem neuen Namen in das ſchwarze Hexen-Buch ein, und verſpricht ihm dagegen alle Glückſeligkeiten der Welt. Die heimliche Bündniß ſoll entweder durch den Teufel ſelbſt, oder einen hierzu verordneten Commiſſarium gemeiniglich am Sonntag früh in der Kirch, ehe man das Waſſer weyhet, vorgehen, allwo der neue Bunds-Verwandte GOtt und ſeinen Heiligen abſagt, das Hand-Gelübd præſtirt, von dem ungeweyhten Waſſer trinkt, ſich mit eigenen Blut unterſchreibt, und mit einem Stigmate am Leib bezeichnet wird. Der ſtillſchweigende Bund oder Pactum tacitum beſtehet darinn, daß man zwar mit dem Teufel nicht ausdrücklich pactirt, von demſelben aber gleichwohl durch Beſchwörungen und allerhand anderen Aberglauben Hülf oder Vortheil zu erhalten ſucht, und ſich ſohin ipſo facto an ihn ergiebt, oder Gemeinſchaft mit ihm macht.

e (Fleiſchliche Vermiſchung) Nicht nur dieſe, ſondern daß auch Menſchen daraus erzeugt werden mögen, behauptet Girlandus *de Sortilegio q. 7. n. 12.* Bodinus *dæmonomia lib. 7. Cap. 7.* Delrio *diſquiſ. mag. l. 2. q. 15.* Welch- letzteres aber die meiſte widerſprechen, und dergleichen Hexen Bekanntniß für unglaubig halten, Walch *cit. Lex.* voce Hexerey. Nach gemeiner Ausſag der Hexen, ſollen ſie auch ab dem teufliſchen Beyſchlaf kalten Saamen empfinden, und will dahero Carpzov. *q. 49. n. 70.* aus einer ſolchen Ausſag ein Argumentum veriſimilitudinis eruiren. Allein dieſer Umſtand thut nicht viel zur Sach, ſondern es müſſen andere weit ſtärkere Indicia ſich hervor thun, bis man dergleichen Bekanntniß von gepflogenen teufliſchen Beyſchlaf für wahrſcheinlich annimmt. Ita Reſolut. in Intimo den 28. Jan. Anno 1752. auf Anfrag der Regierung Landshut.

f (Mit dem Feuer) Ober-Pfälziſche Malefiz-Ordnung *tit. 5. art. 2.* Mandat. Elect. *de Annis 1611. 1620. 1665. & 1746.* Et Authores apud Carpzovium *q. 49. n. 13.* bis *58.* Welches jedoch vielen Rechts-Gelehrten, zumahl wann kein groſſer Schade daraus folgt, all zu hart ſcheint. Allegat. apud Böhmer *Sect. 2, Cap. 4. §. 65. in notis.*

g (Böſe Gemeinſchaft) Jene nemlich welche zwar ohne ausdrücklichen Pacto, jedoch durch præmeditirt- und gefliſſene Beſchwörungen mit abergläubiſchen Ceremonien geſchehen. Carpzovius *q. 50. n. 37.* wie auch oballegirtes Mandat von Anno 1611. und 1746. gehet noch weiter und extendirt ſolches ſogar auf jene Pacta tacita, welche ohne Beſchwörung des Teufels durch bloſe Spiegel, Cryſtall, Wahrſagereyen, Nativitätsſtell- und Traum-Deutungen geſchehen.

h (Schaden thut) Das Römiſche Recht diſtinguirt unter der ſchädlich- und unſchädlichen Hexerey oder Zauberey. Jene beſtraft es mit Feuer, oder Schwerdt, Deportation, Condemnation ad beſtias, & Confiſcatione bonorum. *§. 5. Inſt. de Jud. publ. Leg. 3. 5. 6. Cod. de Malef. & Mathemat.* Womit auch Car. pœn. *art. 119.* ſo viel das Feuer betrift, einſtimmig iſt.

i (Abergläubiſche Poſſen) Eine Menge dergleichen ſpecificirt das Mandat von Anno 1611. welches Anno 1665. und 1746. nicht ſo viel wiederholet und beſtättiget, als von neuem aufgelegt worden und unlängſt gar in den 2ten Band der ſogenannten Staats-Schriften neuer Sammlung *pag. 985.* neſcio quo fine vel facto eingekommen iſt.

k (Kein Schaden) Z. E. da man des anderen ſeine Geſundheit dadurch zu erhalten, oder die Feld-Früchten von dem Schauer zu præſerviren geſucht hat. Dieſe und dergleichen unſchädliche Künſten haben die Römer gar nicht geſtraft, *Leg. 4. Cod. de Malef. & Mathem.* Heut zu Tag laßt man ſie zwar leichter durch, aber nicht ganz ungeſtraft hingehen. Carpz. *q. 50. n. 49.* Et alleg. Mandat. *de Anno 1611.*

l (Einfalt, Unverſtand) Dergleichen ſich vielmahl bey ſtillſchweigenden Pactis ergiebt, dahero auch Frölich *tom. 2. pag. 23.* ſolches in ein wiſſent- und unwiſſentliches eintheilt, und das letztere nur alsdann für ſtrafbar achtet, wenn man nach beſchehener Ermahnung nicht davon abſtehet.

m (Mit vieler Behutſamkeit) Oder wohl gar einer gröſſeren als bey andern Verbrechen, wie der Author cautionis Criminalis circa ſagas *dubio 37.* behauptet. Derowegen man auch

die bey denen Criminaliſten dort und da findige Singularitäten, z. E. daß man hierin untüchtige Kläger und Gezeugen, wie auch zweydeutige und ſuggeſtiva Interrogatoria zulaſſe, keine hinlängliche Indicia ad inquiſitionem vonnöthen habe, ad Confeſſionem extrajudicialem mit der Condemnation keck verfahren könne, und dergleichen um ſo billicher verwirft, als ſie weder in der Vernunft noch in dem geſchriebenen Geſatz den geringſten Grund haben. Böhmer *Sect.* 2. §. 59.

n (Menſchlichen ſchwachen Verſtand) Immaſſen wir ſogar von denen Palpabliſten und täglich vorfallenden Sachen weder den rechten Grund, noch die Art und Weis, wie ſich ſolche ergeben, finden können.

o (*Complices* betrift) ſiehe auch unten *Part.* 2. *Cap.* 5. §. 12.

p (Kinder und Unvogtbare) Ausgenommen wo ſie nach erlangten Diſcretions-Jahren darauf beharren. Frölich *loc. cit. pag.* 65.

§. 8.

a (Viel andere Laſter) Und dieſe geben auch zumahl an jenen Orten, wo man von der Exiſtenz der Hexerey und Zauberey noch Zweifel tragt, gemeiniglich in der Verurtheilung den meiſten Ausſchlag.

Achtes Capitel.

§. 1.

a (Eines Regierenden) Wer ſich an einem auswärtigen Fürſten oder Regenten, deme man nicht untergeben iſt, auf ſolche Weis vergreift, wird nicht aus dieſem, ſondern aus einem andern Grund verurtheilet. Juxta illud Senecæ: *Si Senatorem Athenienſem cecidero, non agas mecum Reipublicœ læſæ, ſed cædis.* Es iſt zwar hierinn Albericus Gentilis *ad Leg. Jul. Majeſt. d.* 5. einer andern Meinung, wird aber von Lauterbach *Pand. l.* 48. *tit.* 4. §. 6. widerlegt. Ein bloſer Vaſall, welcher nicht zugleich Landſaß iſt, und in keinem anderen nexu ſubjectionis ſtehet, begehet ebenfalls kein Crimen læſæ, ſondern nur Feloniæ, oder anders Verbrechen an ſeinen Lehen-Herrn. Von Innwohnern iſt kein Zweifel, dann ſie ſeynd und bleiben Unterthanen wie andere. Lauterbach *loc. cit.* §. 5. Die Geiſtliche ermahnt Frölich *Part.* 2. *pag.* 83. daß ſie ſich hierinnfalls auf das Privilegium Fori & Canonis nicht zu ſehr verlaſſen möchten, maſſen Exempla verhanden, wo man bey dergleichen Fällen darüber hinaus gegangen iſt. Fremd und Auswärtige werden, ſo lang ſie ſich in Territorio aufhalten, für zeitliche Unterthanen tractirt, und ſeynd mithin in hoc paſſu nicht ausgenommen, ſonderbar wann man ſie in loco Delicti betritt. Frölich *loc. cit. pag.* 83. Wie man gegen Geſandte in dieſem Stück zu verfahren pflege, ſiehe bey Moſer Europäiſches Völker-Recht *lib.* 3. *Cap.* 24. und Glaffey Völker-Recht *Cap.* 8. *num.* 53. *& ſeq.*

b (Lands-Fürſt) Wobey es nicht ſoviel auf dem Titul als die Lands-Fürſtliche Gewalt ankommt, geſtalten Böhmer *Sect.* 2. §. 73. weder gegen die Gemahlin eines Regentens noch gegen appanagirte Herren, vielweniger gegen andere, obſchon unmittelbare Perſonen das Crimen Læſæ Majeſtatis zulaſſen will, ſondern wer ſich an dergleichen hohen Perſonen vergreift, wird nicht ex hoc ſed alio capite geſtraft.

c (Oberhaupt) Da nun der Kayſer das allerhöchſte Oberhaupt im Reich iſt, ſo folgt von ſelbſt, daß das Crimen Læſæ ſowohl von mittel- als unmittelbaren Perſonen des Reichs gegen ihn begangen werde. Und eben die Beſchaffenheit hat es mit dem Römiſchen König, denen höchſten-Reichs-Vicariis, dann ſammentlich ſowohl geiſt- als weltlichen Churfürſten des Reichs, juxta Conſtitutiones allegatas apud Carpzov. *q.* 41. Lauterbach *lib.* 48. *tit.* 4. §. 10. *&* 11. Von andern Fürſten und Ständen des Reichs ſtreiten zwar die Rechts-Gelehrte, wie bey Ludwig *ad Aur. Bull. Part.* 2. *tit.* 24. §. 2. *in notis dd.* zu ſehen iſt. Doch glaubt er, daß einem ſolchen frevelhaften Beleidiger der Lands-Hoheit nicht zu viel geſchehe, wann er geſtalten Sachen und Umſtänden nach mit der Schärfe dieſes Geſatzes angeſehen wird.

d (Thätlich vergreift) Nemlich mit Real-Injurien. Hertrich *Diſſ. de Injuria atroci* §. 20.

e (Leben ſtrebt) Aur. Bull. *Part.* 2. *tit.* 24. §. 2. Lex Bajuw. *tit.* 2. *Cap.* 1. *&* 2.

f (*Declarirten* Feinden) *Leg.* 1. 3. 4. 10. *ff. ad Leg. Jul. Majeſt.* Leg. Bajuw. *loc. cit.* Ober-Pfälziſche Malefiz-Ordnung *tit.* 9. *art.* 1.

g (Gehorſam aufkündet) Leyſer *ſpec.* 568. *de perduellibus Med.* 12.

h (Verrräthereyen) Carol. pœn. *art.* 124. Ober-Pfälziſche Malefiz-Ordnung *loc. cit.*

i (*Rebellion* und Aufruhr) Welche gegen den Staat oder das Oberhaupt directe gehet, dann indirecta gehört zu folgenden vierten, fünften oder ſechsten §. wie Böhmer *ex Leg.* 2. *Cod. de ſeditioſis* wohl bemerket hat. Carol. pœn. *art.* 127. wie auch die Ober-Pfälziſche Malefiz-Ordnung *tit.* 9. *art.* 4. und Bajeriſche Policey-Ordnung *l.* 5. *tit.* 6. *art.* 2. diſtinguiren dieſe Fälle nicht.

k (*Directe* angreift) Darinn beſtehet eigentlich der Unterſchied zwiſchen dem Crimine perduellionis & Crimine Læſæ Majeſtatis in ſpecie ſic dicto. Lauterbach *l.* 48. *tit.* 4. §. 4. Böhmer *loc. cit.* §. 72. Welcher Unterſchied ſich auch auf *Leg. ult. ff. ad Leg. Jul. Majeſt.* gründet. Wie nun aber die Lands-Fürſtliche Gewalt und Hoheit nicht nur auf obige Weis, ſondern in gar viel andere Weeg directe augegriffen werden mag, ſo dienen

die

die angeführte Specialia nur Exempel-weis. Es werden auch *in Leg. 1. 2. 3. 4. ff. & Leg. 5. 6. Cod. ad Leg. Jul. Majeſt.* über 30. dergleichen Species ſothanen Verbrechens angeführt. Welche ſich aber entweder auf obbenannte reduciren laſſen, oder nicht hieher, ſondern *ad §. 4. & 6.* gehörig ſeynd.

l (Geſchleift) Ober-Pfälziſche Malefiz-Ordnung *tit. 9. art. 1.* & praxis fere communis apud Böhmer *Sect. 2. §. 85.* Item Car. pœn. *art. 124.* welche aber nur von der Verrätherey allein redet. Jus Romanorum ſtraft die Perduelles mit dem Schwerdt. *Leg. 5. Cod. ad Leg. Jul. Majeſt.* und Lex Bajuw. *loc. cit.* mit der Tods-Straf, ohne zu melden was für einer.

m (Dem *Fiſco* heimgeſchlagen) *Leg. 5. Cod. ad Leg. Jul. Majeſt.* Aur. Bull. *tit. 24. §. 3.* Car. pœn. *art. 218.* Lex Bajuw. *loc. cit* und zwar dergeſtalten, daß von der Zeit an, da man die That im Sinn gehabt, keine Veräuſſerung mehr gültig iſt. *Leg. 5. §. 4. Cod. cit. tit.* & Aur. Bull. *§. 7. & 8. loc. cit.* Wie weit ſich die Confiſcation erſtrecke, und wem ſofort das verwürkte Gut zufalle, ſonderbar wann es mit dem Onere fidei Commiſſario vel nexu feudali begabt iſt, oder in verſchiedenen Territoriis liegt, ſeynd lauter Quæſtiones Juris Publici vel Civilis & Feudalis, welche eigentlich nicht hieher gehören. Das Römiſche Recht begnügt ſich mit deme nicht, ſondern extendirt auch *in cit. Leg. 5. Cod.* die Straf gar auf Weib und Kind, und zwar ſoviel die Söhne der Perduellium betrift, ſollte ihnen zwar das Leben aus bloſer Gnade geſchenkt ſeyn, ſie werden aber dagegen von der Succeſſion und Erbſchaft auf allen Seiten ſowohl ex Teſtamento als inteſtato ewig ausgeſchloſſen, aller Ehren, Würden und Treuleiſtungen für untüchtig gehalten, und mit einem Wort in ſolch Elend- und Armuths vollen Stand geſetzt, daß ihnen der Tod zum Troſt, und das Leben zum beſtändigen Tod ſeyn ſolle. Den Töchtern wird mehr nicht, als der vierte Theil des mütterlichen Guts zum Unterhalt gelaſſen, und was die hinterlaſſene Wittib von ihrem Ehemann nutznießlich hat, fällt nach ihrem Tod über Abzug der denen Töchtern hievon gebührender Quarta ebenfalls dem Fiſco heim, ohne daß die Söhne das geringſte davon bekommen. Obwohlen nun zwar dieſes Geſatz auch nachmahl ſowohl dem Decreto Gratiani, als der güldenen Bull von Wort zu Wort einverleibt worden, und die Schärfe deſſelben, ſoviel die Kinder und Erben belangt, ſich mit Beſtrafung der Erbſünde leicht entſchuldigen laßt, ſo finden doch viele berühmte Rechts-Gelehrte, insonderheit Ludwig, Puffendorf, Schmier und andere wegen der unſchuldigen Frau und Kindern verſchiedenes dabey zu erinnern, und beloben zugleich die Æquanimität Kaysers Ludovici Bavari, daß er in ſimili Caſu den großmüthigen Ausſpruch dahin gab: Pater, non Filii in me deliquerunt, ideoque æquum non eſt, ut alieni ſceleris pœnam luant.

§. 2.

a (Aeuſſerlich) Der bloſe Gedanken, welcher ſich noch nicht geäuſſert hat, leidet nicht wohl eine menſchliche Straf, ſondern iſt GOtt dem Erforſcher aller Herzen allein vorbehalten.

b (Genugſam zu erkennen) Bey andern Delictis, etſi atrociſſimis muß der Conatus ſchon ſehr nahe an der That ſelbſt geweſen ſeyn, wann es derwegen an den Kopf gehen ſoll. Unten *Cap. 12. §. 3.* Hier aber iſt zur Diſtinction genug, daß der Wille ſich ſchon mit Worten oder Werken ſattſam zu erkennen gegeben hat.

c (Schwerdt) Ohne Unterſchied des Willens oder Werks, *Leg. 5. Cod. ad Leg. Jul. Majeſt.* per verba: *eadem ſeveritate.*

§. 3.

a (Wiſſenſchaft) Wie ſolche in andern Verbrechen geſtraft werde, ſiehe unten *Cap. 12. §. 2.* Oballegirter Text *in Leg. 5.* wie auch die guldene Bull *loc. cit. §. 10.* hält Conſcios Criminis mit der Straf denen Perduellibus gleich, welches aber denen Rechts-Gelehrten ſo hart geſchienen, daß mancher geglaubt hat, Bartolus, als Concipiſt der guldenen Bull müſſe derwegen bis auf den jüngſten Tag in dem Fegfeuer leiden. Ludwig *ad Aur. Bull. loc. cit. §. 10. litt. bb.*

b (Anzeigungen) Fragt ſich, ob man auch geringe zweifelhafte, oder von ſchlechten Authoribus herrührende Indicia anzugeben ſchuldig ſeye? Gundling *in ſingul. ad Leg. Jul. Majeſt. Cap. 4. §. 6.* ſagt ja, und beziehet ſich auf die Wort Curtii: In ſuo quemque periculo magnum animum habere, cum vero de ſalute Regis agitur, credulos eſſe debere, vana quoque deferentes admittere. Leyſer hingegen *in cit. ſpec. 568. §. 7.* iſt widriger Meinung, nicht ſoviel wegen Forcht der Tortur, welche dergleichen Delatoribus in defectu probationis nach Römiſchen Recht *per Leg. 3. Cod. ad Leg. Jul. Majeſt.* bevor angeſtanden iſt, ſondern propter pœnam inſignis calumniæ, und ziehet darüber ein Exempel an, daß ein paar ſolche Ankläger, welche mit der Prob nicht haben aufkommen können, theils am Leben, theils am Leib beſtraft worden. Es giebt auch die Bajeriſche Hiſtorie, daß Heinrich von Hohenfels Anno 1322. wegen falſcher Anklag, ſo er wider die Grafen von Hals und andere in dieſem Verbrechen geſtellt hat, in die Reichs- und Herzogs-Acht erklärt, und aller ſeiner Güter entſetzt worden iſt. Hund Bajeriſches Stammen-Buch *Tom. 1. pag. 232.*

c (In Zeiten) Ehe nemlich der Anſchlag offenbar wird, *Leg. 5. §. 7. Cod. cit. tit.* allwo auch demjenigen, der den Anſchlag gleich beym erſten Anfang entdeckt, nicht nur Pardon, ſondern ſogar eine Belohnung verheiſſen wird.

d (Zu verhindern) Wie weit man in andern Verbrechen hierzu verbunden ſeye, ſiehe unten *Cap. 12. §. 2.*

e (Aus-

a (Auszuhelfen) Nach der That, dann wer in der That ſelbſt hilſt, oder ſich ſchon vorhero der Aushülf halber mit denen Haupt-Thätern vergleicht, wird eben ſo geſtraft, wie dieſelbe juxta Regulam unten *in Cap. 12. §. 7. & 8.* Item *cit. Leg. 9. §. 6. Cod.* allwo unter den Satellitibus & Miniſtris nach Auslegung Ludwigs alle Helfers-Helfer verſtanden werden. Die Römer waren ſo ſcharf, daß ſie in jetzt-bemeldten Text *§. 2.* ſogar jene für impardonabl hielten, welche nur durch Fürbitt auszuhelfen getrachtet haben.

§. 4.

a (Lands-Herrſchaft geläſtert) *In Leg. un. Cod. ſi quis Imperatori maledixerit*, werden zwar dergleichen Reden nur en Baggatelle tractirt, und mehr mit Verachtung geſtraft, allein man muß mit Leyſer *ſpec. 569. de Maledictis in Principem* diſtinguiren, ob der Fürſt dadurch nur in ſeiner Perſon und Familie allein, oder aber als Fürſt in Regierungsſachen angegriffen worden? Den erſten Fall halt er nicht pro Crimine Læſæ, ſondern nur pro Injuria, und obwohl ſolche ad atrociſſimas zu rechnen iſt, ſo glaubt er doch, daß ein Fürſt nicht nicht übel thut, wann er ſich großmüthig hierinn bezeigt, und mit dem Kaiſer Auguſto denkt: Satis eſt, hoc habere, ne quis nobis male facere poſſit. Den letzteren Fall aber ſetzt er hieher, und wo die läſterliche Reden etwann gar was Aufrühriſches in ſich halten, ſo referirt er es ad Crimen Perduellionis, mit dem Beyſatz, daß dieſe beede letztere Fäll ungeſtraft hingehen zu laſſen gegen alle Juſtiz- und Staats-Klugheit gefehlt ſeyn wurde.

b (Räth, *Commiſſarios*, Beamte und Obrigkeitliche Perſonen) Frölich, Böhmer und andere laſſen das Crimen Læſæ nur gegen Räth und Officiales von erſten Rang zu. Clarus, Salicet, Roland und andere wollen auch, daß ſie ſich würklich bey Hof aufhalten. Carpz. aber macht keine Diſtinction, und ſiehet auch nicht darauf, ob die Beleidigung aus Haß gegen den Fürſten oder andern Urſachen herrühre, weil der Text *in Leg. 5. princ. Cod. ad Leg. Jul. Majeſt.* generaliter redet. Allein das Jus Noviſſimum Bavaricum conſiderirt nur, ob die Beleidigung in Abſicht auf das Amt geſchehen ſeye, oder nicht? Letztern Falls iſt es Injuria privata und eine Particular-Sach. Anderen Falls ſchlagt die That zwar allzeit in das Crimen Læſæ ein, wie aber unter den Obrigkeiten ſelbſt ein groſſer Unterſchied iſt, und die Beleidigung eines Dorf-Richters bey weitem nicht ſo hoch aufgenommen wird, als wann man ſich an einem Stadthalter, commandirenden Generalen, Fürſtlichen Dicaſterio und dergleichen vergehen wurde, ſo muß man bey ſolchen Beleidigungen folgende Umſtänd wohl in Obacht nehmen: 1mo Ob es eine hohe, mittelmäßige oder niedere Obrigkeit geweſen? 2do In was für einen Caracter ſich der Beleidigende Reſpectu derſelben befinde? 3tio Ob die Beleidigung mit Werken oder Worten, auch letztern Falls in Gegenwart oder Abweſenheit der Obrigkeitlichen Perſon geſchehen ſeye? 4to Ob nicht die Obrigkeit ſelbſt etwann durch Exceſs und Mißbrauch ihres Amts Anlaß dazu gegeben habe? Nach Geſtalt dieſer und derley beträchtlicher Umſtänden wird bald eine ſchwer-mittelmäßig-oder geringe Straf dictirt, indem der Codex Criminalis keine pœnam ordinariam darauf ſetzt, ſondern dem Arbitrio Judicis überlaßt, ob er an Geld und Gut, oder dem Befund nach an Ehr, Leib und Leben ſtrafen wolle. Wo nun Zweifel obhanden, ob die Beleidigung in Anſehen des Amts oder der Perſon in particulari geſchehen ſeye oder nicht, müſſen die Umſtänd und vernünftige Muthmaſſungen den Ausſchlag geben. So viel iſt richtig, daß was dem Officiali in würklicher Ausübung des Amts dißfalls begegnet, niemahl ſeiner Perſon, ſondern allzeit dem Amt beygemeſſen werde. Myler *Hyparchologia Cap. 8. §. 42.* Harprecht *Diſſert de Injuria Magiſtrat. illata §. 27.* Auſſer deſſen aber iſt auf dem Anlaß und das Objectum des Handels das Augenmerk zu nehmen, ſohin wie weit derſelbe mit dem Amt einen Rapport habe oder nicht, daraus zu ermeſſen. Harprecht *loc. cit. §. 29.*

c (Lands-herrlicher *Regalien*) Worinn ſich nemlich die Lands-herrliche Macht, Gewalt und Authorität am meiſten ſehen läßt. Mindere Regalia hingegen, welche auch Ständen und Unterthanen communicirt zu werden pflegen, z. E. Jus venandi, praxandi, minerarum, mulctarum, Jurisdictionalium und dergleichen gehören nicht hieher, ſondern deren eigenmächtige Anmaſſung wird in andere Weg beſtraft, und ſo iſt es auch mit jenen, welche ſich unterſtehen ohne Jurisdiction carceres privatos zu halten, dann es ſchlagt mehr in das Crimen Vis Publicæ ein, obſchon die Römer dieſes, wegen ihrer beſonderen Verfaſſung, weit höher genommen, und pro Crimine Læſæ angeſehen haben, wie bey Carpz. *q. 41. n. 124.* zu finden iſt.

d (Amts-*Inſtructiones*) Auſſer wo die Inſtruction etwann zu general und zweydeutig iſt, oder die Umſtänd ſich änderen und nicht ſoviel Zeit übrig bleibt, daß man ſich anfragen kan. Der bloſe Vorwand, ob hätte man den Nutzen des Fürſtens mehr dadurch befördert oder beförderen wollen, entſchuldiget die Ubertrettung einer klar- und poſitiven Ordre nicht, zumahl nach Römiſchen Recht, wo es *in Leg. 3. §. 15. ff. de re militari* heißt: Qui rem a Duce prohibitam facit, aut mandata non ſervat, capite punitur, etſi bene geſſerit. Und obwohl hierbey die Rede nur von Militari iſt, ſo hat es doch auch in anderen wichtigen Geſchäften die nemliche Bewandniß. Stryk *Diſſ. de Jure Epiſtalmatis* oder Fürſtlicher Ordre *Cap, 3. §. 161. &c.* Leyſer *ſpec. 571 de veris delictis Miniſtr. Med. 23.* Wieqfort *Ambaſſadeur lib. 2. Part. 4.*

e (Gewalt und Bothmäßigkeit) Dieſe verfallen nicht nur in das Crimen Læſæ, wie Böhmer *Sect. 2. §. 77.* und andere dafür halten, ſondern auch in das Crimen vis publicæ. *Leg. 7. ff. de vi publica.*

f (*Indirecte*) Darinn beſtehet obverſtandener maſſen das Diſtinctivum zwiſchen dem Crimine Perduellionis und Læſæ Majeſtatis in ſpecie ſic dicto. Das letztere haben die Römer entſetzlich weit ausgedehnet und nach Gezeugniß Böhmers, Ludwigs, Gundlings und anderer oft unſchuldige Kleinigkeiten dahin gezogen, z. E. da einer ſich in Seiden oder Purpur gekleidet, conſecrirte Statuen zerſchmolzen, oder zerbrochen, des Kaiſers Bildniß offentlich verkauft, ſeine Statuam höher, als die Kaiſerliche geſtellt, in denen Huren-Häuſeren mit Kaiſerlicher Münz ausbezahlet, ſich über die unglückliche Zeiten beſchwert, über des Kaiſers Tod Wettungen gepflogen, von ſeiner Maitreſſe geſprochen und dergleichen, worinnfalls ihnen auch zuweilen die Teutſche aus allzu groſſer Verehrung des Römiſchen Rechts nachgegangen ſeyn, geſtalten aus der Nürnberger Chronic *pag.* 271. zu leſen iſt, daß einem Reuter, weil er dem Adler in dem Kaiſerlichen Wappen die Klauen abgeſtochen hat, die Tods-Straf dictirt worden iſt.

g (Haab und Gut) Die Römer ſeynd bey dieſem Verbrechen milder als in Crimine Perduellionis gegangen, und haben weder der Confiſcation Platz hierinn gegeben, noch die Straf auf Weib und Kind zu extendiren geſucht, ſondern es bey der Relegations- Deportations- oder Lebens-Straf belaſſen, allegat. apud Lauterbach *lib.* 48. *tit.* 5. §. 32.

§. 5.

a (Land-Fried-Brüchige) Obſchon Conſtitutio Pacis Publicæ im Reich mehr jene angehet, welche Soldaten auf den Peinen zu halten, und das Reich in Unruhe zu ſetzen im Stand ſeynd, ſo erinnert doch Gail *de Pace Publica Cap.* 7. *num. ult. & pen.* daß auch Privati, welche ſich dergleichen anmaſſen, hierunter begriffen ſeynd.

b (Gefliſſener Zuſamm-Rottirung) Wann ſie nicht mit Fleiß und Vorbedacht, ſondern nur von ungefehr geſchiehet, ſo gehört ſie nicht hieher, ſondern *ad* §. *ſeq.* 6. Mævius *Part.* 1. *deciſ.* 105. Wie viel Leut aber hierzu erforderlich ſeynd, laßt ſich nicht beſtimmen. Gail *loc. cit.* meint wenigiſt 10. Der Receſs von Anno 1594. §. 69. aber ſtellt alles Richterlicher Ermäßigung heim.

c (Bewafneter Hand) Land-Fried *de Anno* 1548. *Præfat.* §. 1. Cammer-Ordnung *Conc. P.* 2. *tit.* 10. §. 4.

d (In gefährlicher Abſicht) Land-Frieden *loc. cit.* per verba: Freventlich, und in alleg. Cammer-Ordnung *Conc. loc. cit.* §. 6. heißt es, daß der Dolus bewieſen ſeyn müſſe ex perſpicuis indiciis & evidentia facti, da nemlich vis publica, coadunatio hominum, incendium, hoſtilis invaſio und dergleichen vorhanden iſt. Wer alſo das Recht hat, den andern mit Gewalt anzugreifen, wie z. E. eine Obrigkeit rebelliſche Unterthanen, begehet dadurch keinen Land-Friedens-Bruch, oder wann es per modum defenſionis geſchiehet, wie es ſich in Gränz-Strittigkeiten öfters ergiebt. Böhmer *Sect.* 2. §. 113. Blumius *Proceſs. Cam. Tit.* 29. *n.* 47.

e (Radelsführer) Ober Pfälziſche Malefiz-Ordnung *tit.* 9. *art.* 4.

f (Zu beſtrafen) Kreſs *ad Carol. pœn. art.* 128. §. 3. Carpz. *q.* 40. *n.* 10. Böhmer *Sect.* 2. §. 114. welcher auch §. 112. die ſo ſehr beſtrittene Frag, ob das Crimen fractæ Pacis nur von den Reichs-Dicaſteriis allein, oder auch a Domino Territorii beſtraft werden möge? zu Favor des letztern gegen die Meinung Mævii, & Cothmani beantwortet.

§ 6.

a (Schwere Vergewaltigung) *In* §. 8. *Inſt. de Jud. Publ. Leg.* 152. *de Reg. Jur.* wird die Vergewaltigung in publicam & privatam getheilt. Die Gränz-Scheidung zwiſchen beeden iſt noch nicht ausgemacht, und laſſen ſich auch ſo leicht keine gewiſſe Limites ſetzen. Man verſtehet zwar unter der erſten insgemein eine ſolche ſchwere Vergewaltigung, wodurch Securitas Publica geſtört wird. In Hypotheſi aber leidet die Sach öfters ſeine Schwürigkeiten. Man muß dabey theils auf die Perſon des Vergewaltigers und des Vergewaltigten, theils auf die gebrauchte Inſtrumenta, dann das Objectum, den Ort und dergleichen Umſtände ſehen, ſohin das Arbitrium darnach einrichten. Lauterbach *lib.* 48. *tit.* 6. §. 2.

b (Offene freye Straß) Die Vorpaſſung, welche nur aus Muthwillen, oder um geringer Beleidigung willen geſchiehet, gehört nicht hieher, ſondern zu folgenden 7ten oder 9. §. Böhmer *Sect.* 2. §. 118. & 119. cum Carpz. Berlich. Bocer. und andern. Was in Leg. Bajuw. *tit.* 9. *Cap.* 13. 14. 15. enthalten iſt, gehört auch nicht hieher, ſondern die Rede daſelbſt iſt nur von ungebührlicher Verſchlieſſung der Wegen und Stegen.

c (In ihren Wohnungen) Quia tutiſſimum ſua cuique domus receptaculum *Leg.* 18. *ff. de in Jus vocando*, & illud Ciceronis: Nil domo ſua ſanctius, nil religione munitius. Es erfordert aber das Römiſche Recht, daß der Uberfall coadunatis hominibus & vi armata geſchehe, dann wo das letztere mangelt, wird es nicht pro vi publica ſed privata gehalten. *Leg.* 11. *ff. ad Leg. Jul. de vi publ. Leg.* 5. *ff. ad Leg. Jul. de vi privata.* Die Leges Bajuw, *tit.* 10. *Cap.* 1. & 2. wie auch das Recht-Buch *tit.* 14. dann das Land-Recht *de Anno* 1518. *tit.* 16. *art.* 9. & 10. ſtrafen die Heimſuchung mit oder ohne bewafneter Hand nur mit Geld und zwar höchſtens mit 90. Pfund Pfenning. Das neuere Land-Recht aber determinirt *tit.* 47. *art.* 7. & 8. die Straf nicht, ſondern überlaßt ſie Richterlichen Gutbedunken. Es beklagt auch Beyer *Diſſert. de violatione pacis domeſticæ* §. 42. daß der Haus Friedens-Bruch oft gar ſo gelind geſtraft werde.

d (Zu unbilllichen Dingen gezwungen) Auch die Obrigkeiten, welche ſich mit allerhand unjuſtificierlichen Gewaltthätigkeiten ihres anvertrauten Amts mißbrauchen, verfallen in dieſes Laſter. *Leg.* 7. *ff. ad Leg. Jul. de vi publica.* Stryk *de facto Judicis Cap.* 2. *n.* 90.

e (Tu=

e (Tumult und Auflauf) Wann dieſer gegen den Fürſten ſelbſt erregt wird, ſo gehört er *ad* *§. 1. præced.* Gehet er gegen Obrigkeiten oder Beamte, ſo gehört er *ad §. præced.* 4. Iſt er endlich nur auf andere angeſehen, ſo gehört er hieher, und wird bey Beſtrafung deſſen theils auf die Urſach deſſelben, theils auf den hieraus folgenden Schaden geſehen. Böhmer *Sect. 2. §. 75.* es muß auch Turba und Rixa nicht vermiſcht werden, dann die erſte erfordert wenigiſt eine Anzahl von 10. Perſonen. *Leg. 4. §. 3. ff. de vi bon. rapt.*

f (Sicheres Geleit) Hievon geſchiehet auch in der erklärten Lands-Freyheit *P. 1. art. 16.* Erwehnung, und wird der Fall ohne Benennung der Straf unter die Vice-Dom-Wändel gezehlet. Einige rechnen den Caſum gar ad Crimen Læſæ. Frölich *P. 2. l. 1. tit. 8. n. 6.* Welches auch nicht widerſprochen werden mag, wann das ertheilte ſichere Geleit dem Lands-Fürſten zum Trotz und Verachtung gebrochen wird.

g (Verruffenes Fried-Gebott) Soll dem Bajeriſchen Land-Recht *tit. 45. art. 1.* nach mit Abſchlagung der Hand, Relegation oder anderer Straf angeſehen werden, welche Verordnung aus den älteren Statutis von *Anno 1518. tit. 15. art. 1.* und aus dem Recht-Buch *tit. 3.* genommen worden. Siehe auch erklärte Lands-Freyheit *P. 1. art. 16.*

h (GOttesdienſt ſtöhrt) Soll es derwegen an das Leben gehen, ſo erfordert Carpz *q. 44. n. 52.* folgende vier Dinge. Nemlich 1. Daß eine geiſtliche Perſon. 2. In der Kirch. 3. Wehrendem GOttesdienſt offendirt, und 4. Derſelbe dadurch geſtöhrt worden ſeye. *Leg. 10. & Auth. ſed novo Jure, Cod. de Epiſcop. & Clericis Novell. 123. Cap. 31.* Zuweilen ſchlagt auch das Crimen Blaſphemiæ ein. *Cap. præced. §. 2.*

i (*Privilegirte* Ort und Perſon) Z. E. Kirchen, Clöſter, Freythöf nnd dergleichen geweyhte Ort *§. 8. & 9. Inſt. de rer. diviſ.* erklärte Lands-Freyheit *P. 1. art. 16. §. 17.* Bajeriſches Land-Recht *tit. 47. art. 5.* Fürſtliche Reſidenzien und Luſt-Schlöſſer Lex Bajuwar, *tit. 2. Cap. 11.* Fritſch *de palatiis & domibus Dominicis Cap. 12. §. 3.* Stadt-Mauren und *Fortificationen §. 10. Inſt. de rer. diviſ.* Gerichts-Stühl Eiſenreich *de loco Judicii §. 10.* Geſandtſchaften *Leg. 17. ff. de Legationibus.* Eltern *Leg. 9. ff. de obſerv. parent. & patr.* erklärte Lands-Freyheit *P. 1. art. 16. §. 4.* Geißlen Vogl *de Jure obſidium §. 3.* Obrigkeiten, Geiſtlich- und mit einem Wort all Perſonen und Sachen, ſo durch eine Special-Sanction von aller Beleidigung beſchützt ſeynd. Zu Latein Res & Perſonæ ſanctæ *Leg. 8. princ. Leg. 9. §. 3. ff. de diviſ. rer.*

k (Rechtmäßigen Obrigkeiten) Im Fall auch eine Obrigkeit incompetenter & notorie mit Unrecht verfahrt, will doch Stryk *Diſſ. de facto Judicis Cap. 2. num. 108. &c.* einen Widerſtand andergeſtalt nicht zulaſſen, auſſer wo kein Ordinari-Mittel dagegen an der Hand, und annebens ein unwiderbringlicher oder ſchwer zu reparirender Schade zu beförchten iſt. Im übrigen iſt eins, ob man der Obrigkeit ſelbſt oder derſelben Subaltern widerſtehet. Stryk *ibi num. 112.* Bajeriſche Policey-Ordnung *l. 5. tit. 6. art. 4.* Ober-Pfälziſche Malefiz-Ordnung *tit. 10. art. 9.*

l (Inhaftirte) Siehe vorallegirte Bajeriſche und Ober-Pfälziſche Malefiz-Ordnung *loc. cit.* und die verſchiedene Meinungen bey Carpz. *q. 111. n. 84. & ſeq.*

m (Ganze Gemeinden) In der erklärten Lands-Freyheit *Part. 1. tit. 16. & Part. 3. art. 3.* wie auch in der Carol. pœn. *art. 28. & 29.* dann in der Ober-Pfälziſchen Malefiz-Ordnung *tit. 9. art.* 5. ſeynd alle drohliche Austrett-Abſag- und Befehdungen, und zwar vermög der letztern beeden bey Straf des Schwerds verbotten. Ob nun dieſe Beſtrafung auf dem Fall Platz greiſe, wo nur einzele Perſonen, oder auch ganze Gemeinden, jedoch nur durch bloſe Drohwort ohne Brief und Befehdungs-Zeichen ſtatt habe, iſt ſtrittig, wie bey Leyſero *ſpec. 553. de Diffidationibus Med. 9. & 14.* zu ſehen. Beedes iſt Jure Noviſſimo nunmehr decidirt.

n (Wachten *inſultirt*) Böhmer *Sect. 2. §. 99.* und Frölich *de Jure excubiarum.* Im Fall aber dieſes gar aus Verachtung des Lands-Herrns geſchiehet, ſo gehört der Caſus *ad §. præced.* 4.

o (Andere dergleichen) Iſt alſo all obiges nur Exemplificationis cauſa angeführt.

p (Benannte *Special*-Verbrechen) Z. E. die Entführ- oder Nothzüchtigung. Dann auch dieſe beede ſeynd Species Vis Publicæ *Leg. 3. §. 4. ff. ad Leg. Jul. de Vi Publica §. 8. Inſtit. de Jul. publ.*

q (Willkürlich) Carpz. *q. 40. n. 7.*

r (Leib uud Leben) *Leg. 11. ff. ad Leg. Jul. de Vi Publ.*

§. 7.

a (Geringere Gewaltthätigkeiten) Hieher gehören unter andern alle eigenmächtig- und unzuläßige Pfandungen, ſonderbar jene, welche oft die Creditores gegen ihre Debitores vorzunehmen pflegen. Und dieſe werden *per Leg. 7. ff. ad Leg. Jul. de Vi Privata & Leg. 7. Cod. unde vi,* wie auch beſagte Bajeriſche Policey-Ordnung *l. 5. tit. 6. art. 1.* mit dem Verluſt des gehabten Rechts, Eigenthums oder Forderung geſtraft, falls aber die Pfandung mit bewafneter Hand oder ſonſt vi atrociore unternommen worden, ſo gehört es *ad vim publicam,* mithin *ad §. præced. 6.*

b (Jedes Orts Obrigkeit) Worunter man nach gemeiner hieſiger Redens-Art Jurisdictionem ordinariam civilem verſtehet. Iſt alſo der Fall an ſich nicht Criminal, wo nicht ein anders Delictum Criminale mit einſchlagt, und die Sach etwann ſo beſchaffen iſt, wie es Carpzov. *q. 40. n. 8.* exemplificirt.

e (Bedrohung) wird, wann keine Befehdung oder andere beſchwerliche Umſtänd dazu ſchlagen, ſo lang mit der Gefängniß beſtraft, bis man Sicherheit halber genugſam und gebührliche Caution hat. Car. pœn. *art. 176. & 195.* Stryk *de carcere ad cuſtodiam Cap. 3.*

d (Annehmliche *Caution*) und zwar auf eine von der Obrigkeit zu determinirende gewiſſe Summam Geld, welche in Caſu contraventionis verlohren gehet. Siehe hievon unten *Part. 2. Cap. 6. §. 10.* Dieſer Poenfall muß auch entweder verbürgt, oder durch Unterpfand oder Verſchreibung liegender Güter verſichert werden. Leyſer *cit. ſpec. 553. Med. 18.* Annebens wird erfordert, daß ſich der Cavent bey obigen Poenfall oder Verlurſt der Summa obligire, nicht nur dem Bedrohten, ſondern auch den Seinigen, und eben ſo wenig der Obrigkeit, welche den Poenfall ſetzt, einiges Leid zufügen zu wollen. *Q. 37. n. 81.* Juratoriam vel promiſſoriam laßt man nicht leicht zu, auſſer der Bedrohte nimmt es ſelbſt gutwillig an. Carpzov. *loc. cit. n. 94.* Zuweilen laßt man gar keine Caution zu, wie bey Vaganten oder gar verwegenen Leuten. Kreſs *ad Car. pœn. art. 176. §. 2.* Die Unterhalts-Köſten beſtreitet der Bedrohende ſelbſt, oder der Impetrant, oder wanns keiner von beeden vermag, der Richter. Carpz. *ibi n. 96.*

§. 8.

a (Feuer-Anlegung) Wanns um Raub- oder Todſchlag willen geſchiehet, ſo pflegt mans einen Mord-Brand zu nennen. Carpzov. *q. 38. n. 12.*

b (Gebäuden) Worunter auch Stallungen, Scheuren, und dergleichen ſchlechte Gebäu verſtanden ſeynd. Carpzov. *ibi num. 33.*

c (Waldungen, Feld-Früchten, Holz-Häuffen) Carpz. *ibi n. 36.* Berger *Elect. Crimin. pag.* 119

d (Und andern) Falls es doloſe und auf ſolche Art geſchiehet, daß leicht groſſer Brand daraus entſtehen kan. Felbinger *de incendiariis §. 7.*

e (Eigenen Sachen) Berger *loc. cit.* Böhmer *Sect. 2. §. 268.*

f (Auſſerhalb der Städten) Hierinnfalls wollen viele eine gelindere Straf dictirt wiſſen. Theodoricus *Crimin. Cap. 7. aph. 8.* Et alii apud Carpzovium *loc. cit. n. 29.* welcher aber anderer Meinung iſt.

g (Mit dem Feuer) Carol. pœn. *art. 125.* welche auch keinen Unterſchied macht, ob der Schaden groß oder klein iſt. Leges Bajuw. *tit. 1. Cap. 6. & tit. 9. Cap. 1.* ſtrafen alles mit Geld, und bey Leibeigenen mit Abhauung der Hand oder mit Ausſtechung der Augen.

h (Mit dem Schwerdt) Viele ſtatuiren die Feuers-Straf auch auf dem Fall, wann gleich kein Brand oder Schaden daraus entſtehet, oder derſelbe nur den Brenner allein, nicht aber andere Häuſer mit betroffen hat. Carpz. *loc. cit. n. 40. &c.* Frölich *P. 2. l. 1. tit. 12. pag. 112.* Dann man ſiehet bey dieſem Verbrechen mehr auf die Gefahr, als den würklichen Schaden, dahero auch die Widererſetzung deſſelben a pœna ordinaria nicht liberirt. Carpzov. & Frölich *loc. cit.* Theodoricus *Crim. Cap. 7. aphor. 8.*

i (Er ſelbſt aus Reu) Wird nun die Brunſt nicht von ihm ſelbſt, ſondern von anderen oder aber von ihm, jedoch nicht in Zeiten abgewendet, ſo entgehet er weder ein noch andern Falls der Tods-Straf Kreſs *ad Carol. pœn. art. 125. n. 3.* Felbinger *loc. cit. §. 20.* Carpzov. *q. 39. n. 5.*

k (Verwahrloſte Brunſten) Darinn hat derjenige, bey welchem die Brunſt auskommt, in dubio allzeit præſumptionem culpæ wider ſich, Carpz. *q. 39. n. 63.* und zwar culpæ levis. Stryk *Diſſ. de incendio caſuali poſit. 6. n. 4.* Aber dieſe Præſumption allein würkt kein mehrers in Criminalibus, als daß man gegen den Haus-Herrn oder Innwohner, bey welchem die Brunſt ausgekommen iſt, inquirirt, und ihm allenfalls das Juramentum Purgatorium auflegt, wann er obige Præſumption auf andere Art nicht ableinen kann. Kreſs *ad Car. pœn. art. 125. §. 4.*

l (*Arbitrariſcher* Straf) und zwar a Proportion des Schadens oder Verſchuldens allenfalls mit der Relegation oder dem Staubbeſen, Carpz. *q.* 39. *n. 36.* welche aber die Reſtitutionem damni nicht ausſchlieſſet. Stryk *loc. cit. poſit. 7. n. 14.*

§. 9.

a (Uberſchwer und abſcheulich) Zu Latein Injuriæ atroces, welche theils aus der Condition des Beleidigten, und reſpective Beleidigendens, theils aus der That ſelbſt und der Urſach, dann dem Ort und der Zeit oder dergleichen Umſtänden erkannt werden, und ſich in keine gewiſſe Regul bringen laſſen. *§. 9. Inſt. de injuriis.*

b (*Privilegirten* Perſonen) Wer dieſe ſeynd, ſiehe oben *ad §. 6. litt. i.* Von Beſchimpfung der Geiſtlichen in ſpecie ſiehe Leg. Bajuw. *tit. 1. Cap. 8. 9. 10.*

c (*Malefiziſch*) Jure Communi kann nicht nur wegen der abſcheulichen, ſondern auch wegen aller anderer Injurien criminaliter verfahren werden. Und zwar nicht nur auf Anklag *§. 10. Inſt. de Injuriis,* ſondern auch von Amts-wegen, Carpzov. *q. 96. n. 3.* Gail. *l. 1. obſ. 39. n. 3.*

d (*Real-Injurien*) In keiner Sach gehen die Leges Bajuwaricæ ſo ſpecifice als bey denen Real-Injurien, faſt jede hatte ihren beſondern Namen, und wurde z. E. eine blaue Kunſt an dem Kopf Gabulskini, eine Verletzung am Ohr Lidſcharti, an dem Fuß Taudregil und ſo weiter genannt, *Tit. 3. Cap. 1 & ſeq.*

e (*Privilegirten* Orten) Z. E. bey Gericht, dann wer da nur Waffen zuckt oder Pfeil auflegt, ſoll die Hand verlieren, juxta Conſtitutionem Ludovici & Henrici Ducis *de Anno 1285.* Lori *de orig. & progreſſ. Jur. Boici pag. 64.* Von andern privilegirten Orten ſiehe oben *§. 6. litt. i.*

f (Nächt-

f (Nächtlicher Verbaſſung) Erklärte Lands⸗Freyheit *P. 1. art. 16. ſ. 19.* was die Rent⸗meiſter dißfalls prætendiren, ſiehe unten *Part. 2. cap. 9. ſ. 2. litt. b.*

g (Gemeine Unbilden) Darunter auch die Blutrünſtige verſtanden ſeynd, dann obwohl dieſe an verſchiedenen Orten ad Jurisdictionem Criminalem gezohen werden. Ertl Rieder⸗Ge⸗richtsbarkeit *lib. 2. Cap. 9. obſerv. nova ad 2. num. 4. pag. 846.* ſo iſt doch ein anders in Bayrn, de Chlingensperg *de Jure Hoffmarchiali Cap. 14. n. 4. 5.* auſſer in kleinen Städten und Märkten, welche nur Jurisdictionem baſſam limitatam haben. Das Bayri⸗ſche Recht⸗Buch *tit. 5.* thut auch Erwehnung von einer Gattung gemeiner Unbilden, welche man die Scheltwort aus der Chriſtenheit oder Viehliche genannt hat, als da einer den andern ein Kuſertinſun oder Huntſetinſun oder Merwenſun, das iſt, einen Katzen⸗Sohn, Hündin⸗Sohn oder Huren⸗Sohn geheiſſen hat, dann Kuſertin heißt eine Kätzin, Huntſertin, eine Hündin, und Merw eine Hur. Heuman *opuſcul. pag. 236.* Wachter *Gloſſar. german. antiq. ſub voce* März.

§ 10.

a (Wie *Malefiz* - Rechtens) Bayr. Land *tit. 46. art. 2.* Welches auch ſchon in dem ältern Land⸗Recht von Anno 1518. *tit. 16. art. 2.* enthalten iſt.

§. 11.

a (Offentliche Schmäh⸗Schriften) Pasquill, zu Latein Libellus famoſus, welcher offent⸗lich angeſchlagen oder unter das Volk ausgebreitet wird. Carl. pœn. *art. 110.* Bayr. Land *tit. 46. art. 8.*

b (Gemählde und dergleichen) In der reformirten Reichs⸗Policey⸗Ordnung *de An. 1548. tit. 34. ſ. 2.* heißt es: Dergleichen Bücher, Schriften, Gemählde, Abgüß, Geſchnütz, und Gemächt.

c (Verdeckter Weis) Darinn ſowohl als in der Ausbreitung diſtinguirt ſich ein Pasſquill von andern Injurien. Lauterbach *lib. 47. tit. 10. ſ. 68.* allwo er zugleich die widrige Mei⸗nung refutirt. Siehe Carl. pœn. *cit. art.* & Land⸗Recht *loc. cit.*

d (Angreift.) Dahin gehören all jene, welche dergleichen nicht nur ſelbſt machen, offenbaren, anſchlagen, oder ausſprengen, ſondern auch abſchreiben, dictiren, in Druck legen, mit Beyfall leſen, andern zu leſen geben, damit handlen, ſolche nicht gleich vertuſchen und ſo weiter. *Leg. 5. ſ. 9. & 10. Leg. 15. ſ. 27. ff. de injuriis & Famoſ. Libell. Leg. un. Cod. de Famoſ. Libell.* Doch wird gegen jene, welche es finden und nicht gleich unter⸗drucken, nur arbitrarie verfahren per verba: Findet jemand ꝛc.

e (Mit dem Schwerdt) Land⸗Recht *loc. cit.* Dahingegen ſtatuirt Car. pœn. *loc. cit. pœ-nam talionis,* welche aber die Gloſſatores niemahlen ad uſum gekommen zu ſeyn bewehren.

f (Die nemliche Straf) Nur in dieſem Fall laßt das Land⸗Recht pœnam talionis zu.

g (In Wahrheit alſo befände) Car pœn. und Land⸗Recht *loc. cit.* aus Urſach, weil dem Pasquillanten vielmehr gebühret hat die That bey Gericht anzudeuten. *Leg. un. Cod. de Famoſ. Libell.*

h (Iſt endlich der Innhalt) Stimmt mit dem Land⸗Recht übereins.

i (Nach Beſchaffenheit der Sach) Es ſtehet auch der Obrigkeit frey, demjenigen, der den Uhrheber des Pasquills aufbringt, aus deſſen Mitteln pro modo & ſubſtantia einen Re-compens ausfolgen zu laſſen. *Leg. in. Cod. de Famoſ. Libell.*

Neuntes Capitel.

§. 1.

a (Befugniß und Münz⸗Freyheit) Wie die Münz⸗Berechtigte zu beſtrafen ſeynd, welche ſich ihrer Freyheit nicht Reichs⸗Satzungs⸗mäßig gebrauchen, gehört nicht hieher, ſon⸗dern ad Jus publicum, indeſſen vide Stryk *Diſſ.* de *temeratoribus Juris monetandi Cap. 2.*

b (Inn⸗oder Ausländiſche) Carpzovius *q. 42. n. 75.* will zwar der Straf halber einen Unterſchied zwiſchen beeden obſervirt wiſſen, allein Stryk *in dict. Diſſ. Cap. 3. ſ. 9.* iſt anderer Meinung.

c (So gut oder noch beſſer) Rechling *de adult. monet. ſ. 15.* Weil es nemlich nicht ſo viel um den Schaden, als den Eingrif in die Lands⸗herrliche Jura, deren ſich dergleichen falſche Münzer contra *ſ. 6. Cap. 8.* anmaſſen, zu thun iſt. Stryk auch darinn diſſentirt, *loc. cit. ſ. 5.*

d (Groß oder klein, viel oder wenig) Auch hierinn vereinigen ſich die Rechts⸗Gelehrte nicht, wie bey Carpzov. *loc. cit. n. 53.* und Strykio *ſ. 8.* zu ſehen.

e (Silber, Gold oder ander gleichender) Stryk *loc. alleg. ſ. 7.* Rechling *cit. Diſſ. ſ. 13.*

f (Mit dem Schwerdt) Nach Römiſchen Recht *Leg. 2. Cod. de falſa moneta* wie auch vermög Car. pœn. *art. 111.* ſollen die falſche Münzer ohne Unterſchied verbrennt werden, welches auch die Ober⸗Pfälziſche Malefiz-Ordnung *tit 9. art. 2.* ſoweit beſtättiget, daß der Thäter vor der Verbrennung ſtrangulirt werden ſolle. Die erklärte Lands⸗Freyheit *Part. 1. art. 16. ſ. 10.* ſetzt zwar das Delictum unter die Malefiz-Fäll, determinirt aber keine Straf.

g (Mit dem Feuer) Leyſer *ſpec. 618. de falſa moneta Med. 1.* iſt nicht zufrieden, daß man dergleichen höchſt⸗ſträfliche Böswicht nicht lebendig verbrennt.

h (Sammentliches Vermögen dem *Fiſco*) *Leg. 2. Cod. de falſ. monet.* Worüber aber unter den Gelehrten noch ein groſſer Streit iſt. Kreſs *ad Car. pœn. art. 111. §. 12.*

i (Nemliche Straf wie der *Principal*) Kreſs *ad art. 111.* erfordert die Beyhülf in ipſo actu fabricandi und nebſt deme auch die Ausgebung, wann pœna ordinaria Platz greifen ſoll. Jene welche extra actum cudendi dazu helfen, z. E. durch Verſchaffung des Triebwerks, der Walzen, Münz-Model und Materialien, will er nur arbitrarie beſtraft wiſſen. Jure Bavar. Noviſſ. entgehen ſie der ordinariæ nicht, juxta *Cap. 12. §. 6.* und die allegirte Ober-Pfälziſche Malefiz-Ordnung ſtraft ſogar jene Pœnâ ordinariâ, welche es wiſſen und verſchweigen.

k (Das Haus) Car pœn. *art. 111.*

l (Wiſſentlich auswechslet und ausgiebt) Auch dieſe beſtraft Car. pœn. mit dem Feuer, welches aber die Criminaliſten nur dahin ausdeuten, wann ſie mit denen Haupt-Thätern darüber verſtanden ſeynd, Kreſs *loc. cit. §. 5. not. 3.*

m (*Tingirt*, abfeilt, beſchneidet) Böhmer *Sect. 2. §. 338.* & Kreſs *loc. cit. §. 8. & 9.* Welchem aber entgegen ſtehet Stryk *cit. Diſſ. §. 10. 11.*

n (Unwiſſend empfangt, aber wiſſentlich) Leyſ. *alleg. ſpec. §. 5.* Welches jedoch Carpzov. *q. 42. n. 115.* nur allein im Spiel paßiren laßt. Die Unwiſſenheit aber wird in dubio, wann kein anders aus denen Umſtänden erſcheint, allenfalls mit dem Eyd beſtättiget. Carpzov. *ibi num. 112.*

o (Ubergewicht benimmt) Hypolitus de Marſiliis, Menochius, Alciatus und andere wollen dieſe gar für unſtrafbar halten, werden aber widerlegt von Carpz *q. 43. n. 33.* & Stryk *cit. Diſſ. Cap. 3. §. 14.*

p (Münz-Kipperey) Nemlich all unzuläßiger Wucher, Vortheil, und Kaufmannſchaft, welche mit-Aus und Einführ-Abweg-Ausſchnell-und Auswechslung der Münz getrieben wird. Kreſs *ad Car. pœn. loc. cit. §. 10. in not. 3. & 4.* Stryk *cit Diſſ. §. 15.*

q (Geld, *Confiſcation* und anderen willkürlichen Strafen) Was für Strafen die Reichs-Satzungen darauf ſchlagen, ſiehe bey obbelobten Kreſs und Stryk. Der Verruf in hieſigen Münz Sachen von 26. Novembr. 1751. bringt mit ſich, daß alle inn- und ausländiſche Münz Kipperer mit der Confiſcation des Gelds und annebens am Leib empfindlich beſtraft werden, im übrigen von der Confiſcation dem Churfürſtl. Ærario ein Drittel, dem Denuntianten auch ſo viel und der ordentlichen Obrigkeit, welche den Fall von erſter Inſtanz wegen verhandlet, ebenfalls ein Drittel zukommen ſoll.

r (Denkpfenning) Böhmer *Sect. 2. §. 333.*

§. 2.

a (Auf eine gefährliche) Das Crimen Falſi erfordert drey Stück, nemlich Dolum, Damnum, Veritatis immutationem. Wo etwas hieran ermanglet, da iſt entweder keins oder wenigiſt kein Falſum proprium & Juridicum. Lauterbach *Pand. l. 48. tit. 10. §. 1.* Obſchon Leyſer *in ſpec. 557. de ſtellionatu Med. 1.* aus dem Römiſchen Recht verſchiedenes dagegen einzuwenden weiß. Das erſte Requiſitum iſt alſo die Gefährde oder Dolus, ohne welchen kein Falſum juridicum zu Schulden gebracht wird. Wann dahero *per leg. 15. princ. ff. ad Leg. Cornel. de Falſis* auch derjenige ein Falſarius genannt wird, welcher in einem Teſtament auf Befehl des Teſtatoris ſich ſelbſt ein Legat oder anders zu Guten ſchreibt, geſchiehet dieſes nur in Senſu improprio, und wird derſelbe *per Leg. 1. ff. de his, quæ pro non Scriptis habentur*, zwar mit der Nullität ſeines Legats geſtraft, im übrigen aber mit weiterer Straf verſchont. *Leg. 3. Cod. de his qui ſibi adſcribunt.* Es muß auch Dolus durch genugſame Indicia bewieſen ſeyn, dann ſonſt wird in dubio allzeit mehr error oder ignorantia vermuthet. *Leg 5. Cod. de his, qui ſibi adſcribunt.*

b (Zu Schaden gereichende) Wer alſo z. E. ein falſch und unkräftiges Teſtament unterſchlagt, begehet kein Falſum, und wird derwegen nicht geſtraft, weil er niemand Schaden dadurch thut. *Leg. 38. §. 6. ff. de pœnis.* Iſt der Schaden zwar intendirt, aber der Effect davon verhinderet worden, ſo wird der Conatus pœnâ ſaltem extraordinariâ geſtraft. Lauterb. *loc. cit. §. 9.*

c (Verdrehet) *Novell. 73. in præfat. l. 23. ff. ad Leg. Corn. de Falſis.*

d (Unterſchiedlicher Weis) Seynd alſo folgende Caſus nur exemplificationis gratiâ erwehnt.

e (Veränderung des Namens) Wer dieſes nicht auf gefährlich, oder ſchädlicher Weis, ſondern nur wie jener Mäyländiſcher Graf thut, welcher ſeinen Namen Antonius Maria aus Liebe des Ciceronianiſchen Lateins in Marcum Antonium verändert hat, der iſt kein Falſarius, ſondern etwas anders. *Leg. un. Cod. de mutat. nominis.*

f (Tituln, Würden, Wappen) *Leg. 27. §. 2. ff. ad Leg. Corn. de Falſis, & Leg. un. Cod. ad Leg. Viſell.* Allwohin auch jene gehören, welche dazu helfen und oft ganze falſche Stammen-Baum verfertigen, auch zuweilen in dieſer Abſicht falſche Documenta zuſammen ſchmieden, wie unter andern Struvius *de doctis impoſtoribus §. 31.* von dem Cibarello meldet, welcher wegen dergleichen Genealogiſchen Falſis von dem Pabſt Gregorio XIII. mit Abhauung der Hand und dem Strang geſtraft worden. Einige meinen, daß die bloſe Beylegung des Tituls oder Würde ohne einen davon abhangenden nachtheiligen Actum zu exerciren mehr für eine Lug, als ein Falſum zu halten. Carpzov. *q. 93. n. 37. &c.* Lauterbach *lib. 48. tit. 10. §. 5.*

g (Fremde Geburt) *Leg. 1. Cod. ad Leg. Corn. de Falſis.* Wie aber die hierinn enthaltene Wort: Cauſa capitalis zu verſtehen, darüber in Carpzov. *q. 93. n. 27. & 28.* mit

Boerio

Boerio, Petro Gregorio und anderen nicht einig, und ſtatuirt gegen ihre Meinung den Staubbeſen. Es laßt auch das Römiſche Recht *Leg 30. §. 1. ff. ad Leg. Corn. de Falſis* hierinn niemand als Eltern und Intereſſatos zur Anklag, jus Noviſſ. Bavar. aber ſchließt niemand aus, unten *Part. 2. Cap. 2. §. 1.*

h (Tauf oder Firmung) Carpz. *loc. cit. n. 43.* & Scabini Lipſienſes, welche die Straf des Staubbeſens hierauf erkannt haben. Vermög Reichs-Abſchieds *de An. 1529. §. 39.* iſt gar die Tods-Straf auf den Widertauf geſchlagen.

i (Brands oder andern Unglücks) Lauterbach *loc. cit. §. 5.* Carpzov. *ibi n. 72.* allwo er ebenfalls auf den Staubbeſen gehet.

k (Falſche Zeugniß giebt) Entweder durch Vorſpieglung der Unwahrheit oder durch Verhelung der rechten Wahrheit. Uterque reus eſt, ſagt das jus Canonicum, hic enim prodeſſe non vult, ille nocere deſiderat. *Cap. 1. X. de Crimine Falſi.* Eine ſolche falſche Gezeugniß ſoll nach der Carol. pœn. *art. 68.* mit der Widergeltungs-Straf ſive pœna talionis geſtraft werden; es iſt aber die Red alldort nur von dem Caſu, wo jemand das durch zur peinlichen Straf unſchuldiger Weis gebracht wird. Hievon ſiehe unten *§. ſeq. 3.* Das Bayriſche Recht-Buch *tit. 25.* wie auch das Land-Recht *de An. 1518. tit. 9. art. 16.* ſtraft einen ſolchen falſchen Gezeugen mit Abhauung der Hand nnd Ausreiſſung der Zung, er muß aber der Falſchheit ſeiner Gezeugniß durch 5. Gezeugen überwieſen ſeyn. Nach Römiſchen Recht hat die Pæna Falſi auch gegen jene ſtatt, welche zwar ein wahres Gezeugniß jedoch um Lohn abſtatten. *Leg. 1. §. 1. & 2. ff. ad Leg. Corn. de Falſis.* Allein da das Jus Nov. Bavar. nur von falſcher Gezeugniß redet, und die oben mentionirte Eſſential-Stücke eines Falſi ebenfalls nicht eintreffen, indem ein ſolcher Gezeug die Wahrheit nicht verändert, ſo kann er als Falſarius nicht abgeſtraft werden, es ſeye dann Teſtis Juratus, und in der Eyds-Formul die gewöhnliche Clauſul, daß er nicht um Gaab willen deponire, enthalten geweſt. Dann da begehet ein ſolcher belohnter Gezeug nicht nur ein Falſum, ſondern auch einen Meineyd. Auſſer ſolchen Fall handlet er zwar turpiter, daß er die Wahrheit um Geld verkauft, und wird auch deswegen für einen untüchtigen Gezeugen gehalten, Car. pœn. *art. 64.* aber ein *Criminal*-Verbrechen begehet er dadurch keineswegs, ſo lang er nicht einer Unwahrheit beſchuldiget werden kann, inmaſſen auch Carol pœn. *cit. art.* in dieſem Stück nicht deutlich genug redet, ſiehe auch Julium Clarum *Sentent. lib. 5. §. Falſum num. 13.*

l (Bericht giebt) Z. E. durch falſche Allegationes ſowohl in Facto als Jure. Leyſer *ſpec. 615. de Falſis, quæ vulgus ignorat §. 12. 15.*

m (Urtheilt) Error & Ignorantia Juris entſchuldiget zwar den Richter nicht. *princ. Inſt. de obligat. ex quaſi delict.* Doch begehet er dadurch kein Verum ſed quaſi Falſum Böhmer *Sect. 2. §. 325. in notis,* & Coccejus *Diſſ. de Judice Jus ignorante Claſſ. 2. n. 6.* und wird ſolchenfalls nach den Leg. Bajuw. *tit. 2. Cap. 19.* mit Caſſirung ſeines Urtheils geſtraft.

n. (Den Richter durch Unwahrheit) Welches theils ſub- theils obreptitie geſchehen kann, *Leg. 29. ad Leg. Corn. de Falſis.* Heut zu Tag glaubt dadurch niemand ein Falſum zu begehen. Leyſer *ſpec. cit. 615. Med. 11.* Von Corrumpirung der Richtern, ſiehe unten *§. 6.*

o (Zur falſchen Gezeugniß verleitet) Dieſer iſt eben ſo ſträflich als der andere, welcher ſich dazu verleiten laßt, ex regula, unten *Cap. 12. §. 5. 6.*

p (Brief oder Sigel) *Leg. 1. §. 4. l. 9. §. 3. l. 16. §. 1. & 2. l. 23. l. 27. §. 2. l. 28. l. 30. princ. Leg. 31. 32. princ. ff. ad Leg. Corn. de Falſis.* Carol pœn. *art. 112.* Erklärte Lands-Freyheit *P. 1. art. 16.*

q (Erbricht) In der böſen Abſicht, den Innhalt zum Schaden des anderen zu verrathen oder die andurch entdeckte Wahrheit zu entſchlagen, *arg. Leg. 1. §. 5. 6. Leg. 16. §. 2. ff. ad Leg. Cornel. de Falſis.* Im Fall dieſes nur aus Curioſität geſchiehet, wird es ob violatam fidem publicam, jedoch milder geſtraft. Lauterbach *de nuncio Theſ. 52.* Stryk *Diſſert. de curioſitate Cap. 5. n. 35.* Wer aber Brief aus Verſtoß und in der Meinung, daß ſie ihm zugehören, eröfnet, iſt unſtrafbar, um ſo vielmehr derjenige, welcher ſolche von Amts wegen zu eröfnen das Recht hat, Stryk *loc. cit. n. 31. &c.*

r (Anvertraute Geheimniß) *Leg. 1. §. 6. ff. ad Leg. Corn. de Falſis Leg. 38. §. 9. ff. de pœnis.*

s (Zweyen Partheyen) Dieſe Species Falſi hat bey den Römern ihren beſonderen Namen gehabt, und wurde Prævaricatio genannt, welche aber eigentlich nur die Ankläger in Cauſa Criminali angieng, wann ſie in der Stille mit der Gegenparthey verſtanden waren. *Leg. 1. §. 1. ff. de prævaricationibus.* Heut zu Tag extendirt ſich ſolche auf alle Cauſas Civiles, und wird mehrentheis von Advocaten oder Procuratoribus geſpielt, wann ſie der Gegenparthey die Arcana Cauſæ verrathen, oder der ihrigen, was ſie wiſſen ſoll, hinterhalten, derſelben mit Fleiß ſchädliche Anſchläg geben, oder durch andere beybringen laſſen. Böhmer *Sect. 2. §. 343.* und dieſe beſtraft Carol. pœn. *art. 115.* nicht nur mit Abthuung alles Schadens, ſondern auch mit öffentlicher Schand-Straf, Relegation und geſtalten Dingen nach mit dem Staubbeſen. Ein anders iſt, wann der Advocat beeden Partheyen nicht in einer ſondern mehrley Cauſis, ob ſie ſchon ziemliche Gleichheit mit einander haben, dient, oder das Patrocinium ſeines erſten Clientens noch re integra, und ehe er ihm ſeine Arcana ausgefiſcht hat, aufgiebt. Leyſer *ſpec. 554. de Prævaricationibus Med. 8. 15.*

Da nur bey dieſem Crimine alle Requiſita Falſi eintreffen, ſo iſt es Jure Noviſſ. Bavar. unter das nemliche Chapitre gebracht worden.

t (Auf beeden Achslen tragt) Nicht nur Advocaten und Procuratores, ſondern auch Richter, Räth Beamte und andere machen ſich des Criminis Falſi & Prævaricationis theilhaftig, wann ſie mit einer von beeden Partheyen colludiren oder derſelben zu Favor von der Schuldigkeit ihres Amts abweichen. Böhmer *Sect. 2. §. 343.* Welches auch Leyſer *cit. ſpec. 554. Med. 26.* ad cauſas publicas applicirt.

u (Fremde Sach) Wiſſentlich, dann bona fide aus Irrthum oder Unwiſſenheit kann es wohl angehen. Stamler *de Crimine Falſi in alienat. §. 7.*

w (Eignes Gut doppelt.) Ohne Anzeig der vorigen Hypothequen, dann wann der Creditor dieſe weiß, und dennoch darauf leihet, ſo iſt der debitor nicht in Dolo, *Leg. 21. ff. ad Leg. Cornel. de Falſis*, & Stamler *loc. cit. §. 8.*

x (Bezahlte Schulden) Fröhlich *P. 2. l. 4. tit. 18. n. 6. pag. 252.*

y (Mit mehrern zur Ehe) *Leg. 1. ff. de his qui not. infam.* Welcher Text aber *in Leg. 13. §. 2. eod. tit.* dergeſtalt erläutert wird, daß die erſte Sponſalia ſelbiger Zeit, da man die zweyte Verlobniß eingehet, noch in ihrer Gültigkeit beſtehen. Von der Schärfe des Sachſen-Rechts in dieſem Stücke ſiehe Carpz q. 67.

z (Maaß oder Gewicht) Dergleichen Verfälſcher ſollen *per Leg. 32. §. 1. ff. ad Leg. Corn. de Falſis* mit der Pœna duppli & deportationis, vermög der Carol. pœn. *art. 113.* aber geſtalten Dingen nach gar mit dem Staubbeſen oder am Leben geſtraft werden, ohne Unterſchied, ob man dergleichen ſelbſt macht oder gebraucht.

aa (Speis, Getrank oder andere *Venalien*) Dahero auch dem Hofmarchs-Gericht Dieſſen die Beſtrafung der Wirthin zu Päll wegen verfälſchten Bier nicht zugeſtanden worden, weil der Fall in das Crimen Falſi einſchlagt. reſolut. ex Intimo de 12ten Julii 1752.

bb (Preis mindert oder mehrt) Die Authores diſtinguiren und ſagen, daß wann der Obrigkeitliche Preis dem Käufer zu guten determinirt iſt, ſo darf der Verkäufer den Preis zwar mindern als nicht mehren. Iſt hingegen der Preis zu Guten des Verkäufers auf ein gewiſſes geſetzt, ſo kann er minder oder mehr nehmen. Lauterbach *lib. 48. tit. 1. §. 46.* Wir rathen niemand, daß er ſich in Uberſchreittung des legalen Preiſes auf dieſe Diſtinction verlaſſe, weil das Geſatz nicht diſtinguirt. Der Caſus ergiebt ſich in hieſigen Landen gar vielmal mit dem Bierſatz, welcher dann auch durch die Geheime-Raths-Reſolution vom 12ten Juli 1752. allerdings hieher gerechnet, und die Beſtrafung deſſelben keinem Hofmarchs-Gericht geſtattet, ſondern der Fall für einen Vice-Dom-Wändel gehalten wird, obſchon dabey nicht zu läugnen iſt, daß ſolcher eben nicht unter die ſchweren Verbrechen gezehlt werden mag, auch von denen Obrigkeiten meiſtentheils connivirt wird.

cc (Falſche Spiel) Die Bayriſche Policey-Ordnung von *Anno 1553. lib. 6. tit. 7. art. 10.* wie auch die neuiſte von *An. 1616. l. 5. tit. 8. art. 10.* ſtraft die falſche Spieler geſtalten Dingen nach peinlich am Leib.

dd. (Schulden machen oder *fallirt*) Boshafte Schuldenmacher, welche nicht bezahlen können, ſollen zur Ceſſion nicht gelaſſen, ſondern prævia obſignatione & inventario mit Gefängniß und Relation exemplariſch geſtraft werden. Bayriſches-Land-Recht *tit. 13. art. 8.* Dergleichen flüchtige Schuldner ſoll man allenthalben anhalten, und gegen der Glaubiger Willen weder ſchützen, noch vergleiten, auch wann ſie wieder zur häuslichen Wohnung kommen, zu keinen Amt oder Dignität laſſen. Land-Recht *cit. tit. art. 4.* Siehe auch Stryk *uſ. mod. lib. 42. tit. 3. §. 7. & ſeq.*

ee (Markſtein verruckt) Iſt de Jure Romano ein beſonderes Crimen, und wird mit der Relation oder Obere publico oder wanns nicht gefährlicher Weis geſchiehet, mit Schlägen beſtraft. *Leg. 2. ff. de termino moto.* Die Carol. pœn. *art. 114.* ſetzt die Leibs-Straf darauf. Nach den Legibus Bajuw. *tit. 11. Cap. 1.* ſoll ein Freyer für jeden Markſtein 26. Schilling bezahlen, ein Leibeigner aber 20. Streich dafür empfangen. Das Recht-Buch ſagt *tit. 7.* man ſoll dem, der einen Markt-Baum verruckt, Haut und Haar abſchlagen. Die erklärte Lands-Freyheit aber *P. 1. tit. 16. art. 20.* beſtimmt nichts, auſſer daß der Fall malefiziſch ſeye, wann er heimlich oder gefährlicher Weis geſchieht. Zuweilen ſchlagt er in das Crimen Læſæ ein, wann durch gefliſſene Verruckung der Land Gränzen große Unruhen daraus entſtehen. Böhmer *Sect. 2. §. 342.* Leyſer *ſpec. 558. de termino moto Med. 4.*

ff (Gränz-Flüſſe) Wann großer Schad hieraus entſtehet, ſo gehet es an den Kopf. Frölich *P. 2. l. 4. tit. 17. n. 2. per Leg. 10. ff. de extraord. Crim. & Leg. 1. Cod. de nili agger non rump.* allwo ſo gar die Straf des Feuers darauf geſchlagen iſt.

gg (*Falſa* gebraucht) *Leg. 4. & 8. Cod. ad Leg. Corn. de Falſis Cap. 7. X. de Crim. Falſi.*

hh (Dergleichen ſchädliche Betrügereyen) Hierdurch iſt alſo aller Unterſchied inter Crimen Falſi & Stellionatûs aufgehoben, dann zu dem erſten war de jure Romano erforderlich, daß der Caſus durch ein ausdrückliches Geſetz ſpecialet notirt wurde. Generalis notatio war hierzu nicht erklecklich. Lauterbach *lib. 48. tit. 10. §. 14.* contra Carpzov. und andere. Vor eine ſolche ſchädliche Betrügerey wird auch das Gold- und Silbermachen gehalten, und ſollen dergleichen Impoſtores, welche andere dadurch anführen und in Schaden bringen, *vi mandat. Gen.* vom 12. Febr. Anno 1611. mit Geld, Gefängniß, Lands-Verweiſung, und Infamiâ geſtraft werden.

ii (Will

ii (Willkürlicher) Wobey zuförderiſt auf den Schaden zu ſehen, und wann ſolcher nicht viel importirt, eine Geld- oder Gefängniß-Straf zu dictiren iſt. Leyſer *ſpec.* 617. *de pœnis Falſi Med.* 3.

kk (Leib und Leben) *Leg.* 22. *Cod. ad Leg. Corn. de Falſis*, Car. pœn. *art.* 112. Welche letztere Straf jedoch nicht leicht dictirt zu werden pflegt, wo nicht reiteratio Delicti nebſt der Größe des Schadens und der Bosheit ſolches erfordert. *Sect.* 2. §. 329. oder ſalus & ſecuritas publica beſonders dazu anrathet. Leyſer *cit. ſpec.* 617. *Med.* 7.

§. 3.

a (Wiſſentlich oder betrüglich) Perjurium erfordert Dolum *Cap.* 1. & 3. *Cauſ.* 22. *quæſt.* 2.

b (Vor Obrigkeit) Carol. pœn. *art.* 107. Ober-Pfälziſche Malefiz-Ordnung *tit.* 5. *art.* 3. Auſſergerichtliche falſche Eydſchwür, welche nur coram Notariis in Contracten oder ſonſt geſchehen, werden nicht malefiziſch, ſondern nur civiliter und arbitrarie beſtraft. Kreſs *ad cit. art.* 107. *num.* 2. Die geſchworne Pflicht, welche man bey dem Antritt eines Amts abzulegen pflegt, wird zwar für Obrigkeitlich gehalten. Wie aber dieſelbe weit mehr durch Negligens und menſchliche Schwachheit als Dolo überſchritten wird, ſo halten Kreſs *loc. cit.* und andere mit ihm dergleichen General-Eydſchwür nur denen Auſſergerichtlichen quo ad pœnam perjurii gleich.

c (Zu GOtt) Und zwar nach der in eines jeden ſeiner Religion hergebrachter Eyds-Formul, ohngeacht der Schwur etwann gar durch falſche Götter geſchehen. *Leg.* 5. §. 1. *ff. de Jure Jurando Cap.* 16. *Cauſ.* 22. *q.* 1.

d (Leiblichen Eyd) Adelicher Trauen und Glauben iſt zwar ſtatt eines Juraments, Ertl *obſerv. Illuſtr.* 24. *p.* 1. Wer aber dagegen handlet oder falſche Ding damit beſtättiget, wird nicht wie ein Meineidiger, ſondern als Falſarius geſtraft, weil er zu den erſten ein leiblicher Eyd erforderlich iſt. Die Carol. pœn. *art.* 107. und oballegierte Malefiz-Ordnung erfordert zwar auch die Meyneyd-Erinnerung per verba gelehrten Eyd, allein das Jus Noviſſimum abſtrahirt hiervon.

e (Gefährlich zuwider handlet) Ein anders iſt in einem ungültig- relaxirt- oder von dem parte intereſſata, zu deſſen Favor man geſchworen hat, remittirten Eyd. Lauterbach *lib.* 12. *tit.* 5. §. 25. Item wann man durch Obrgkeitlichen Befehl oder Facto tertii vel naturâ an deſſen Erfüllung gehindert wird, oder der Status rei vel perſonæ ſich merklich ändert. Lauterbach *ibi* §. 26. 17. Coccejus *Diſſert. de clauſula rebus ſic ſtantibus Cap.* 3. *n.* 3.

f (Straf belegt) Und zwar nicht nur mit Entſetzung ihrer Würde, *Leg.* 17. *Cod. de dignit.* ſondern auch mit der Relegation, *Leg.* 4. *ff. de ſtellionatu*, und der Pœna Infamiæ *Leg.* 41. *Cod. de tranſact.* Annebens verlieret er auch all ſein Recht, was ihm ſonſt aus dem meineidiger Weis gebrochenen Contract zugeſtanden wäre, *cit. Leg.* 41. und kommt einer allenfalls durch dergleichen falſch- und meineydiges Gezeugniß um das Leben, ſo hat er auch das Seinige verwürkt. *Leg.* 1. §. 1. *ff. ad Leg. Corn. de Sicariis.* Die Carol. pœn. *art.* 107. ſtraft den falſchen Eyd in Sachen zeitliches Gut betreffend, nicht nur mit Ergänzung des dadurch verurſachten Schadens, ſondern auch mit der Pœna Infamiæ und Abhauung der vorderen zwey Fingern, in peinlichen Sachen aber gehet ſie ad pœnam talionis, womit auch die Ober-Pfälziſche Malefiz-Ordnung *tit.* 5. *art.* 3. durchaus übeinsſtimmet. Von der nemlichen Straf erwehnen auch Leg. Bajuv. *tit.* 8. *Cap.* 17. laut der erklärten Lands-Freyheit *P.* 1. *tit.* 16. iſt der Fall malefiziſch.

§. 4.

a (Geſchworene Urfed) Dieſer Articul iſt dem General-Mandat vom 22. Jan. 1727. gleichlautend. Beſag Mandats von An. 1710. ſoll man all jenen, welche gegen geſchworner Urfed des Lands verwieſen werden, den Buchſtaben B aufbrennen, cum comminatione mortis in caſum reditûs. Nunmehr wird dieſes lediglich bey ausländiſchen Bettlern und Vaganten practicirt. Die Ober-Pfälziſche Malefiz-Ordnung *tit.* 5. *art.* 3. ſetzt denen Urfed-Brüchigen keine andere Straf als die Lands-Verweis- und Abhauung der vodern Fingern. Carol pœn. *art.* 108. redet alternative von Abhauung der Fingern oder der Hand, wann er ſonſt nichts anders verbrochen hat. Praxis fere communis Germaniæ pflegt hierinn ebenfalls per gradus zu verfahren. Lechner *Diſſ. de Urfeda, illiusque violatione* §. 17.

b (Fürſätzlich und freventlich) Dahero entſchuldiget Kreſs *ad art.* 107. *n.* 2. all jene, welche nur aus Noth, Forcht, Unwiſſenheit oder auch um Erfüllung bereits vorhin ſchon gemachten Gelübds willen die Urfed brechen, welch- letzteres aber Lechner *cit. Diſſ.* §. 21. widerſpricht, ſonderbar wann ſich der Urfed-Brüchige länger im Land aufhält, als es die Erfüllung des angeblichen Gelübds erheiſcht.

c (Aller Churfürſtlichen Landereyen) ſiehe unten *Part.* 2. *Cap.* 10. & 19.

§. 5.

a) Diener und Beamte) Concordirt mit denen General-Mandatis von 8ten Jan. 1665. und 5ten Oct. 1741. wie auch mit der Ober-Pfälziſchen Malefiz-Ordnung *tit.* 12. *art.* 16. In der erklärten Lands-Freyheit *P.* 1. *tit.* 16. geſchiehet zwar auch Meldung von jenen, welche ihren Herrn wider Eyds-Pflicht ſchädliche Untreu bezeigen, aber es iſt keine Straf determinirt. Quo ad Jus Commune hat das Crimen Reſidui ihren Sitz hauptſächlich *in tit.* 13. *lib.* 48. *ff.* Allwo zwar auch de Crimine Peculatûs & Sacrilegii ge-

D handelt

handelt wird. Von dieſem ſiehe oben *Cap. 2. §. 17. & 18.* Das Crimen Peculatûs, da man unanvertraute Gelder aus gemeinen Kaſten nimmt, iſt heut zu Tag kein beſonders Crimen mehr, ſondern gehört unter die Rubrique von andern Diebſtählen. Stryk *uſ. mod. l. 48. tit. 13. §. 1.* Schilter *prax. Jur. Rom. Germ. Exercit. 49. §. 142.* Das Crimen Reſidui aber, wovon hier die Rede iſt, wird nur ab Officialibus publicis durch Veruntreu- odrr Vorenthaltung deren ihnen anvertrauten Geldern oder Effecten begangen. Lauterbach *l. 48. tit. 13. §. 10. & in Diſſert. de Reſiduo.* Carolina pœnalis macht von dieſem Crimine keine Meldung, und werden alſo dergleichen Beamte wie andere Dieb geſtraft, *art. 170.*

b (Churfürſtlich-Landſchaftliche) Pro Officialibus publicis werden nach Bayriſchen Rechten jene gehalten, welche entweder in Churfürſtl. oder Landſchaftlichen, oder eines Landſaſſens oder einer Gemeinde Pflichten und Dienſten ſtehen. Das Mandat von An. 1665. meldet zwar nur von Churfürſtlich- Landſchaftlich- oder auch einer Gemeinde Dienſten. Das von Anno 1731. aber hat es auch auf die Dienſte der Landſtänden oder Landſaſſen in particulari extendirt. Bloſe Curatelen, Vormundſchaften, Buchhaltereyen, Vertrettungen, Anwaldſchaften und dergleichen, werden in dieſem Stück nicht pro officiis publicis, ſondern privatis angeſehen. Lauterbach *loc. cit. §. 10.* Wann alſo dieſe letztere die ihnen anvertraute Sachen veruntreuen, entwenden oder vorenthalten, werden ſie nicht nach dieſen, ſondern nach Maßgab obigen 10ten §. 2ten Capituls geſtraft.

c (Pflicht und Beſoldung) Weder eins noch anderes iſt Jure Communi ad Crimen Reſidui erforderlich.

d (Zu wenig in Einnahm oder zuviel in Ausgab) Wobey aber Leyſerus *in ſpec. 621. de reſiduis Med. 18. & 21.* wohl erinnert, daß man bey der Rechnungs-Aufnahm eben nicht alles ſo genau auf das Nägele nehmen ſoll, ſonderbar in rationibus illorum, quos Principes ſummæ rerum præficiunt, aut arcanis negotiis & elargitionibus adhibent. Es iſt um ſie gethan, ſagt er, wann man gar ſo genaue Rechenſchaft über alles von ihnen fordern wollte. Dann die Rechnungs-Juſtificanten, fahrt er fort, ſeynd Leut, welche gemeiniglich weit mehr als die drey Höll-Richter Minos, Æacus und Radamantus zu beförchten wären. Wo ſie wohl wollten, da wußten ſie alle Berg eben zu machen, wem ſie aber nicht gut wären, der komme auch mit der allergrößten Richtigkeit nicht ungeſchoren davon.

e (Anvertraut Gut) Damit diſtinguirt ſich Crimen Reſidui a peculatu, dann das letztere ſupponirt kein anvertrautes Gut. *Leg. 9. §. 2. ff. ad Leg. Jul. Peculat.*

f (In ihren Nutzen) Wer die Gelder nicht in ſeinen Nutzen, ſondern zu andern Dingen, wohin ſie nicht deſtinirt waren, verwendet, wird ebenfalls nicht ex capite reſidui, ſondern auf andere Weis geſtraft. Leyſer *cit. ſpec. 621. Medit. 11.*

g (Diebiſcher Weis) Was diebiſcher Weis entziehen heiſſe ſiehe oben *Cap. 2. §. 1.* Wann alſo die Amts-Gelder oder Effecten nicht von dem Beamten ſelbſt, ſondern etwann von denen Sreibern oder andern ohne ſeinen Vorwiſſen entzogen werden, ſo muß jener zwar darum haften. *Leg. 60. & 64. de decurionibus*, aber criminaliter kann man ihn derwegen nicht angehen.

h (Geld, Wein, Frucht) Jus Commune redet nur von Geld, und macht auch circa pecuniam frumentariam ſoweit eine Ausnahm, daß die ungleiche Verwendung des letzteren nicht pœna reſidui ſed dupli geſtraft wird.

i (Geſtraft) Jure Digeſtorum ware die Reſtitution ſamt der Pœna Tripli *Leg. 4. §. 5. ff. ad Leg. Jul. pecul.* und in Inſtitutis gar die Capital-Straf darauf geſchlagen. *§. 9. Inſt. de Jud. publ.* Es war auch hierbey kein Unterſchied weder in der Summa noch in der That ſelbſt, ob ſie das erſte oder anderemal geſchehen iſt. Was nun das Jus Noviſſimum hier nicht determinirt, das wird nach der General-Regul entſchieden, welche oben *Cap. 2. §. 10.* wegen Veruntreu- oder Vorenthaltung anvertrauter Sachen gegeben worden.

k (Künftiger *Reſtitution*) Leyſ. *cit. ſpec. 621. Med. 7. & 8.* verwirft auch Compenſationem, oder läßt ſie höchſtens nur ſo weit zu, daß ſie pænam ordinariam mitigiret. *Leg. 2. §. 4. ff. de adminiſtr. rer. ad civitatem pertinentium.* Allein da die mit allen Requiſitis verſehene Compenſation a pœna furti entſchaldiger, *juxta præced. Cap. 2. §. 12.* ſo wird man ihr auch in crimine Reſidui dieſe Würkung nicht wohl abſprochen können. Nachdem es oben *litt. g.* heißt, daß die Entziehung diebiſcher Weis geſchehen müſſe.

§. 6.

a (*Corruptiones*) Zu Latein Crimen repetundarum a repetundis pecuniis, oder Barattariæ, von dem welſchen Wort Barattare, auf Teuſch beſtechen.

b (Etwas) Sowohl in Geld als andern merklichen Vortheil z. E. da man eine Schuld nachlaßt, wohlfeiler verkauft und dergleichen Vermäntlungen. *Leg. 8. §. 1. ff. ad Leg. Jul repetund. Leg. 2. & 3. ff. de calumniat. Leg. 6. Cod. ad Leg. Jul. repetundar. & ibi per verba:* Aut venditionis, donationisve titulo aut alio velamento cujuscunque contractûs. Soviel die Küchen- und Keller-Præſenten, zu Latein Xenia betrift, macht Kaiſer Severus und Antonius *in Leg. 6. §. 3. de Officio Proconſulis* einen Abſatz, und läßt ſolche paßiren, wanns nur mit Mäßigkeit geſchiehet, und kein Gewerb damit getrieben wird. Audi, quid ſentimus, ſagt der Text, non omnia nec ab omnibus nec omni tempore. Nam valde inhumanum eſt a nemine accipere, paſſim viliſſi-

mum, omnia avariſſimum. Siehe hierüber das mehrere bey Mylero *Hyparchologia de Officialibus Cap. 12.*

c (Verſpricht, giebt) Nicht nur der annehmende, ſondern auch der gebende oder verſprechende Theil iſt ſträflich, *Authent. Novo Jure Cod. de pæna Judicis, qui male judicat, Novell. 124. Cap. 1. 2.* und das Mandat vom 12. Jan. 1689. erkennt die Sollicitanten, welche dergleichen Schankungen offeriren, all deſſen, was ſie hierdurch erlangen, für verlurſtig. Siehe auch die neu-verbeſſerte Hof-Raths-Ordnung *art. 9. ſ. 5.* Im Fall nun der gebend- oder verſprechende Theil ſelbſt die behörige Anzeig thut, und die beſchehene Gaab oder Acceptation des Verſprechens beweiſet, ſo wird er ſeiner Seits von der Straf abſolvirt, *cit. Authent. & Novell. 124.* kann er aber die Prob nicht machen, ſo wird der angegebene Theil ad Juramentum Purgatorium zugelaſſen, ſofort der Angeber nach Innhalt bemeldten Texts mit Beobachtung des Unterſchieds, ob es Cauſa Civilis oder Criminalis geweſt, beſtraft.

d (Annimmt) *Leg 1. ff. ad Leg. repetund.*

e (Um mehr oder weniger zu thun) *Leg. 4. cit. tit. ff.* dann darinn beſtehet eben die Corruption. Lauterbach *ad Pand. lib. 48. tit. 11. ſ. 7. 8.* allwo er auch in Anſehen der Richtern keinen Unterſchied macht, ob die Cauſa gut oder übel beſtellt, und die Schankung etwann nur um der Beförderung willen, oder gar erſt finitâ cauſâ vel depoſito officio geſchehen ſeye. Ein andere Bewandniß hat es mit jenen Schankungen, welche mit dem Amt keinen Rapport haben, und z. E. von Freundſchafts-wegen geſchehen *Leg. 1. ſ. 1. ff. ad Leg. Jul. repet.* Mehr dergleichen Abſätz ſiehe bey Mylero *cit. Tract. Cap. 12.*

f (Amts-Pflicht) Das iſt, Officium aut Miniſterium publicum. *Leg. 1. ff. ad Leg. Jul. repetund.* Das Decret vom 15ten Nov. 1614. redet zwar nur von Churfürſtlichen Hof-Räthen, Seretarien und Canzley-Verwandten, welches aber nachhero durch ein weiters vom 12ten Jan. 1689. auf alle Räth und Beamte extendirt worden, ohne Unterſchied, ob es Churfürſtl. oder andere Beamte ſeynd, und dahin gehet nun auch Jus Noviſſimum per verba generalia: Amts-Pflicht. Wie und auf was Weis nun dieſes nicht nur in Judicial-Sachen, ſondern in Politicis, Cameralibus und andern geſchehen könne, hat Leyſer *in ſpec. 619. de Crimine repetundarum* mit mehreren exemplificirt.

g (Für ſich oder durch andere) *Leg. 6. Cod. ad Leg. Jul. repetund.*

h (Geſtraft) Jure Romano wird der Corrumpirte nicht nur mit der Confiſcation des Geſchenks, ſondern auch in Cauſa Civili mit der Pœna dupli, tripli, quadrupli, und anebens nach Beſchaffenheit der Sach und Perſon mit Caſſation und Relegation, in Cauſis Criminalibus aber mit der Confiſcation aller Güter, dann der Relegation, und wo jemand gar dadurch um das Leben gekommen, ebenfalls am Leben beſtraft. Nebſt deme ſeynd alle Richterliche Verhandlungen, welche per Judicem corruptum geſchehen, null und nichtig, und muß aller Schaden von ihm erſetzt werden. Die Corrumpenten aber verliehren all ihr Recht, was ſie gehabt, und werden auch mit Geld oder ſonſt extra ordinem geſtraft. Per alleg. apud Lauterbach *lib. 48. tit. 11. ſ. 11. & ſeq.* Carolina pænalis abſtrahirt von dem Crimine Repetundarum. Lex Bajuwarica aber *tit. 2. Cap. 18.* condemnirt einen ſolchen beſtochenen Richter in das Duplum Damni und 40. Schilling Straf.

§. 7.

a (Boshaft und fürſätzlich) Damnum dolo datum war bey denen Römern kein Delictum publicum, ſondern mere privatum und wurde actione Legis Aquiliæ perſequirt.

b (Von großer Wichtigkeit) Brunnemann in der Anleitung zum *Inquiſ. Proc. Cap. 2. ſ. 6.* glaubt, man ſoll alle ſowohl in Contractibus als ſonſt dolo vel culpa zu Schulden gebrachte Schäden ohne Unterſchied ex officio inquiriren und ſtrafen, worinn ihm aber Böhmer *Sect. 1. ſ. 91.* widerſpricht und dieſes *ſ. 30. in notis*, wie auch *Sect. 2. ſ. 326.* nur alsdann billiget, wo ein Schaden von Wichtigkeit oder große Gefährde unterlauft. Frölich *P. 1. l. 3. tit. 6. n. 2.* halt alle Beſchädigungen nur für geringe Verbrechen oder Frevel.

c (Am Leib) Anno 1733. wurde ein Schinder allhier zum Strang condemniret, weil er etlich und zwanzig Stuck Vieh mittels eines in den ſ. v. hintern Leib geſtoſſenen ſpitzigen Holz um der Haut willen, welche denen Schindern von dem crepirten Viehe zukommen umgebracht hat.

Zehentes Capitul.

§. 1.

a (Verrufen) Wer iſt aber für einen verrufenen Wildſchützen zu halten? Cothman, Stephani und andere bey dem Carpzov. *q. 120. num. 22.* erforderen ad famam publicam 10. Requiſita. Allein nach der Carol pœn. *art. 25.* und gegenwärtigem Cod. Bavar. *Part. 2. Cap. 4. ſ. 4. n. 1.* iſt genug, daß der üble Ruf bey ehrlich- und ohnpartheyiſchen Leuten ſchon vor der Inquiſition gegen ihn entſtanden ſeye. Um ſoviel mehr, wann er in dem nemlichen Verbrechen ſchon einmahl geſtraft worden, dann aus einer ſolch-condemnatoriſchen Sentenz erfolgt allzeit infamia oder offentliche Verläumd- und Berüchtigung, unten *Part. 2. Cap. 5. ſ. 9. n. 7.*

b (Aufgehenkt) Nach gemeinen Rechten ſiehet man darauf, ob das Wild noch in ihrer natürlichen Freyheit oder etwann durch Einſchlüß-oder Bezähmung ſchon würklich in unſerer Gewalt und Eigenthum ſich befinde. Letztern Falls begehet jener, der uns ſolches wegnimmt, einen förmlichen Diebſtahl, und wird auch wie ein anderer Dieb geſtraft. Carpz. *q. 84. n. 24.* Erſten Falls aber hat jeder das Recht nach dem Wild zu greifen, weil es res nullius iſt, quæ cedit occupanti. *ſ. 12. Inſt. de rer diviſ.* Jure hodierno wird ein ganz anderes practicirt, dann ſeit deme ſich die Lands-Herrſchaften das Jagd-Recht vi Superioritatis territorialis als ein beſonderes Regale und Vorrecht dergeſtalt beygelegt haben, daß ſich deſſen keiner prævaliren darf, der es nicht ex ſpeciali Conceſſione oder ſonſt rechtmäßig hergebracht hat, ſo ſeynd derwegen faſt aller Orten beſondere Statuta gemacht worden, wie man die Wildſchützen zu beſtrafen habe. Die meiſten davon ſeynd bey Strykio *in corpore Juris foreſtalis* zu finden. Soviel die Bayriſche Statuta in dieſem Stück betrift, will Ertl in Tract. von der Nieder-Gerichtsbarkeit *lib. 2. Cap. 7. obſerv. nov. num. 2.* ſchon vor tauſend Jahren das erſte Wildſchützen-Mandat in Legibus Bajuwaricis *tit. 8.* gefunden haben, allein der ganze Titul redet nur von Diebſtählen überhaupt. Ob aber auch die Wild-Dieb ſchon darunter begrifen geweſen, hätte Ertl beſſer beweiſen ſollen. Die Gejaids-Ordnung, welche dem Statuten-Buch de Anno 1616. einverleibt iſt, verbietet nicht nur *in Cap. 25.* das Wildſchieſſen, ſondern declarirt auch den Fall für einen Vice-Dom-Wandel. Die Ober-Pfälziſche Malefiz-Ordnung, *tit. 12. art. 10.* hält den Fall an Orten, wo keine freye Pürſch, ſondern gehegte Wildfuhr iſt, ebenfalls für malefiziſch, und für einen Diebſtahl, welcher geſtalten Dingen nach, an Ehr, Leib und Gut zu beſtrafen. Erſt An 1657. den 25. Jan. hat man in Bayrn angefangen, gegen die Wildſchützen mit mehrern Ernſt zu verfahren, und unter anderen gegen jene, welche desfalls berufen und zugleich bedrohlich ſeynd, die Straf des Strangs zu verordnen, welche Ordnung auch nachhero den 28. Merz Anno 1663. 29. Julii 1705. 17ten April 1717. und das letztemal den 25. Feb. 1735. erneuert, mithin auch Jure noviſſimo Codicis wiederum beybehalten worden. Was man gegen die Tods-Straf bey dieſem Verbrechen einzuwenden pflegt, ſiehe unten §. 15.

§. 2.

a (Mit dem Schwerdt) Kommt mit oballegirten Mandatis übereins, und fußt ſich hauptſächlich darauf, daß dergleichen Bedrohungen, welche officialibus publicis in Amts-Sachen begegnen, nicht pro minis ſimplicibus aut vi privata, ſondern pro vi publica gehalten werden, und zuweilen wohl gar in das Crimen Læſæ einſchlagen. Oben *Cap. 8. ſ. 5. & 6.*

§. 3.

a (*Opus Publicum*) Vorallegirte Decreta ſtatuiren in dieſem Fall die Hand-Abhauung, welche aber durchaus abgeſchaft iſt, oben *Cap. 1. ſ. 8.*

b (Kein Unterſchied) Weil Ratio Legis hier eben ſo wie bey andern einſchlagt. Ehemals nahmen die Churfürſtliche Dicaſteria hierinn öfters einen Anſtand.

§. 4.

a (In ſeinen Aeckern) Concordat mit den älteren Generalien.

§. 5.

a (Schießt) Stimmt ebenfalls mit dem Jure veteri übereins, und wird das Schieſſen darum ſträflicher als der Fang geachtet, weil das Wild dadurch verſprengt zu werden pflegt, und ein Wildſchütz mit Geſchoß weit mehr als ein anderer zu beförchten iſt.

§. 6.

a (In fremden Gründen) Concordant obige Mandata, auſſer daß ſie ſtatt des Operis Publici auf die Hand-Abhauung gehen. Die Urſach, warum der Wildſchütz auf fremden Grund ſträflicher zu ſeyn geachtet wird, beſtehet nicht ſoviel in Jure prohibendi, welches der Dominus fundi hat, *ſ. 12. Inſt. de rer. diviſ.* ſondern weil er weniger dazu veranlaßt iſt, als in ſeinen eigenen Gründen.

§. 7.

a (Damit betretten) Idem ſtatuirt Generale de 15. Oct. 1674. 28. Novemb. 1676. & 1735.

b (Jäger und Diener) Generale de 1676. ſagt, daß man auf die eidliche Auſſag der Churfürſtlich-verpflichteten Jägern denen Mandatis gemäß gegen ſie verfahren ſolle, wo nicht das Widerſpiel bewieſen werden kann.

c (Ohne abgeſchrauften Gewehr-Schloß) Laut Generals vom 17. Auguſt. 1650. ſollen auch die Baurs- und andere gemeine Leut, wann ſie die Schieß-Städt beſuchen, unter Weegs das Feurſchloß abſchraufen.

§. 8.

a (Vieh- und Feld-Früchten) Ita Generale vom 22. Nov. 1677. und 1735.

b (All jenen) nemlich den Baurs-und anderen gemeinen Leuten.

c (Auf Einödden) Mandat von 1735.

§. 9.

a (Enthalten) Und da ſie ſolcher Geſtalten betretten werden, ſo ſoll man ſelbe laut Generals vom 28. Nov. 1676 wofern ſie ſonſten guten Leumuths ſeynd, zum Purgations-Eyd anhalten, auch im Fall ſie ſich deſſen weigeren, mit Aufhebung des Weidwerks oder auf andere Weis ſtrafen.

§. 10.

a (Vermummte) Generale de Anno 1735. concordirt durchaus.

§. 11.

§. 11.

a (Wird ein Wildſchütz) Iſt dem Generale vom 11ten Oct. 1674. und 1735. bis auf die Wort: Als das Widerſpiel ganz gleichlautend.

§. 12.

a (Beſſerer *Condition*) Iſt auch ſchon in beſagtem Mandat von Anno 1735. begriffen.

§. 13. & 14.

Iſt ebenfalls denen Mandatis von Anno 1657. und 1735. ganz gemäß.

§. 15.

a (Ohne milderender) Viele Rechts-Gelehrte wollen an der Juſtiz und Billigkeit ſolcher Pœnal-Mandaten, ſonderbar jener, welche den Wildſchützen an das Leben gehen, wegen des zwiſchen Vieh und Menſchen obwaltenden gar zu groſſen Unterſchieds Zweifel tragen. Wie bey Beck *in Tract. de Jurisd. foreſtal. Cap. 12. §. 4.* zu ſehen. Allein der Ungrund dieſer irrigen Meynung iſt vorlängſt erkannt, und pflegt man heut zu Tag nicht mehr auf die Proportion zwiſchen Vieh und Menſchen, ſondern auf die boshafte Ubertrettung des Geſatz und andere daraus herflieſſende übliſte Folgerungen zu ſehen. Freyherrns von Ickſtädt *Tract.* vom Jagd-Recht *præfat. 17. in notis.* Dahero auch verſchiedene ſowohl ältere als neuere Churfürſtl. Befehl inſonderheit den 28. Jul. und 20. Sept. 1678. den 29. Jul. 1705. und 25. Febr. 1735. an die ſubordinirte Obrigkeiten dahin ergangen ſeynd, daß man denen vorigen Verordnungen ohne vielen Scrupuliren und Critiſiren buchſtablich nachgehen, und die darinn dictirte Strafen genauiſt vollziehen ſolle. Immaſſen dann dieſes ganze Capitel durch ein neues General-Mandat im Jahr 1752. mit dem *§. ſeq. 20.* erwehnten Anhang widerholet worden, weil es bereits ſo weit gekommen iſt, daß die Churfürſtl. Jagd- und Forſt-Bediente in denen Waldungen vor denen Wildſchützen Leibs und Lebens nicht mehr ſicher geweſt; auch würklich einige derſelben um das Leben gebracht, andere grauſam von ihnen geſchlagen und ausgeraubt worden. Die milderende Urſachen ſiehe oben *Cap. 1. 14. &c.*

§. 16.

a (Plenklen) Iſt ſchon Anno 1677. den 22. Nov. verbotten und das Verbott Anno 1735. wiederum erneuert worden.

b (Stadt-Thoren) Auch dieſes findet ſich ſchon in dem Generale vom 19ten Junii 1673. und 1735.

§. 17.

a (Weißgärber) Iſt alles aus denen Mandatis von 1657. 1663. 1705. 1717. und 1735. genommen.

§. 18.

a (Rechtmäßiger Verdacht) ſiehe Generale von Anno. 1735.

§. 19.

a (Wer einen) Siehe hierüber die ältere Mandata von Anno 1696. und 1735. Das allerneuiſte von 12ten Julii 1752. welches der Aufbringern halber erſt poſt publicationem Codicis ergangen iſt, lautet folgender maſſen. Wer 1mo einen Wildſchützen mit Grund der Wahrheit Obrigkeitlich andeutet, ſoll für jeden Kopf 50. fl. bey dem Obriſt-Jägermeiſter-Amt zu empfangen, und im Fall er 2do ſelbſt complex geweſt wäre, und entweder vor-inn- oder nach dem Verbrechen Antheil daran genommen hätte, für jeden angezeigt und wahrhaft befundenen Cammeraden oder Complicem nebſt obigen Recompens auch für ſeine Perſon vollkommene Pardon und Gnad des vergangenen halber zu genieſſen haben. Jene Denuntianten, wodurch 3tio kein Wildſchütz ſelbſt, ſondern etwann nur ein Unterſchleifgeber, Helfer, Unterhändler, oder Abkäufer des verhottenen Wildprets an Tag kommt, ſollen zwar nur die Helfte obigen Recompens, jedoch, wann ſie allenfalls mit dazu cooperirt haben, auch Gnad und Pardon für ſelbiges mal erhalten. 4to Soll der Angeber ſowohl von der Obrigkeit ſelbſt, welcher die Anzeig geſchihet, als all anderen bey Vermeidung ſchweren Einſehens ſtill gehalten und nicht offenbar gemacht, endlich aber auch 5to dahin getrachtet werden, daß man ſich obiger Köſten und Recompenſen bey Beſtrafung der vermöglichen Delinquenten, ſo viel immer thunlich iſt, wiederum erhole.

§. 20.

a (*Malefiziſch*) ſiehe das Generale von Anno 1635. und Gejaids-Ordnung *Cap. 25.*

b (In das Arbeits-Haus) Schon Anno 1666. wurde befohlen, daß man die Haupt-Wildſchützen in den Falkenthurn anhero liferen ſolle. Siehe auch das Generale von 1751.

c (In dem zweyten Theil) *Part 2. Cap. 1. §. 5. Cap. 5. §. 8. in notis b. & Cap. 10. §. 7.*

Eilftes Capitel.

§. 1.

a (Bettler) Conformirt ſich mit dem Mandat von Anno 1746.

b (Verſtellte Pfaffen, Eremiten) ſiehe unten *Part. 2. Cap. 1. §. 32.*

c (*Domicilium* erſeſſen) Welches vermög Bettel-Mandats vom 20iſten Julii 1726. §. 20. inner 10. Jahren geſchiehet.

d. (Aus dem Land zu führen) Laut Mandats vom 2ten Jan. 1748. ſollen dergleichen Leute nicht an die Land-Gränz, ſondern nur aus dem Gerichts-Ort geführet, und ihnen in der

mitgegebenen Urfeds-Urkund eine gewiſſe Marcheroute vorgeſchrieben, auch darinn zugleich ein hinlänglicher Terminus von etwelchen Tägen anberaumt werden, inner welchen ſie das Land ſo gewiß und unfehlbar zu meiden und auf der vorgeſchriebenen Route zu verbleiben haben ſollen, als im widrigen Fall, da ſie etwann auſſerhalb derſelben oder nach verſtrichenem Termin in dem Land betretten wurden, alsdann die comminirte Tods-Straf gegen ſie Platz greifen ſolle. Dieſes wurde damalen, als das Land noch mit ausländiſchen Bettlern gleichſam überſchwemmt war, zu Vermeidung der vielen Lieferungs-Köſten alſo angeordnet, welche Bewegs-Urſach aber bey nunmehro ziemlich geſäubertem Lande ceſſirt.

§. 2.

a (Ausländiſche Krämer) Dieſe hat man in Mandato von Anno 1746. und 1748. obbenannten Bettlern und Vaganten gleich gehalten.

§. 3.

a (Handwerks-Purſcheu) Waren ebenfalls denen ausländiſchen Bettlern in Mandato von Anno 1746. und 1748. parificirt.

§. 4.

a (Innländiſche Bettler) Das Mandat von Anno 1726. laßt ſie das erſtemal an die Schand-Säul ſchlagen, das zweytemal etliche Täg nach einander carbatſchen, das drittemal zum Land Gericht und von dort mit Weib und Kind aus dem Land führen.

b (Jedes Orts Obrigkeit) Sollen dieſes die Gerichts-Bediente nicht für ſich ſelbſt thun, ſondern dergleichen Leut für Obrigkeit bringen, damit man die erſte Beſtrafung Protocolliren, ſofort auf weiteres Betretten deſto ſicherer verfahren könne. Wofür aber bemeldten Gerichts-Bedien en weder ein Reis-Deputat noch für die Verſetzung der Carbatſch-Streichen der vorhin bewilligte Schilling, Pfenning und eben ſo wenig etwas für die Atzung mehr paſſirt. Ita reſolutum in Intimo den 11ten Febr. Anno 1752.

§. 5.

a (Inländiſche Bettler) Dieſe Gattung wird vi Mandati von 1746. den Ausländern gleich gehaltē.

b (Eine ſogenannte Reck) dergleichen ſtatuirt auch die Policey-Ordnung, *l. 5. tit. 2. art. 2.* ſchon gegen die Gart-Knecht. Confer Car, pœn. *art. 39.*

§. 6.

a (Unterſchleif) Wird lauts Mandats de Anno 1746. wie der ausländiſche Bettel geſtraft.

b (40. Reichs-Thaler) beſag der Bettel-Ordnung vom 2ten Jan. 1748. ſeynd es 10 Thaler. Der Verruf vom 2ten Jan. 1749. ſetzt es auf 20. Thaler, und nunmehro ſtehet es auf 40. Thaler.

§. 7.

a (Damit auch) Dieſe und andere dergleichen heilſame Verordnungen wegen Abſtellung des offentlichen Bettels, ſchädlichen Vagirens und Müßigangs, woraus in der Folge ſoviel Ubles entſpringt, finden ſich bereits ſowohl in älteren als neueren Lands-Generalien von Anno 1710. 27. 55. 66. 79. 82. 89. 90. 92. 93. 95. 99. 1705. 7. 8. 9. 10. 13. 15. 17. 19. 26. 29. 37. 46. 48. 50. 51.

§. 8.

a (Wucherliche) Da man nemlich die durch Recht oder Gewohnheit beſtimmte Zinſen entweder durch ausdrücklich- oder verblümte Pacta überſchreitet, und dadurch übermäßigen Gewinn ſucht. Böhmer *Sect. 2. §. 364.* von verblümtē Pactis werden in der Reichs-Policey-Ordnung *de Anno 1577. tit. 17. §. 1. & ſeq.* wie auch in der Bayriſchen *lib. 2. tit. 1. art. 2.* verſchiedene Exempla angeführt. Mehr dergleichen finden ſich bey Leyſer *ſpec. 247. de uſuris palliatis*, und bey Sterz *de Pactis uſurariis.* Die Zinſen ſeynd ſowohl durch die allgemeine Reichs- als Bayriſche Lands-Geſätze, *loc. cit. art. 3.* auf 5. pro Cento beſtimmt. Doch geſtattet der Deputations-Abſchied von An. 1600. §. 144 daß man ſub titulo Damni emergentis & lucri ceſſantis ein mehrers nehmen kann, welchenfalls aber eine ſehr ſchwere Prob erforderet wird. Wie aus dem Reichs-Hof-Raths-Concluſo vom 26. Merz 1727. in Cauſa Lottichiſcher Gebrüder contra den Herrn Biſchofen von Augſpurg zu ſehen iſt. Dann da hat man von ihnen zu wiſſen begehrt. 1mo Ob ſie zu handeln pflegen. 2do Wie viel ſie nach Zeit und Gelegenheit gewonnen. 3tio Was ſie darzu angelegt, und woher die Mittel genommen. 4to. Wie ſie ſich gewiſſenhaft zu erhalten getrauen, daß ihnen hierbey nicht ein ſonderbarer Schaden begegnen und an ſothanen vermeynten höheren Intereſſen abbrüchig ſeyn können. Das weitere Raiſonnement darüber ſiehe bey Moſer Staats-Recht *tom. 24. lib. 3. Cap. 130. §. 31.* Wer nun in der Sach unterliegt, ſoll nach Meynung Lauterbachs *lib. 22. tit. 1. §. 25.* und anderer auch das ordinari Intereſſe verlohren haben, woran man aber billig zweifelt, weil diesfalls jeder die Præſumtion, daß er ſoviel gewinnen möge, für ſich hat, und folglich keiner weiteren Prob mehr bedarf. Baron Schmid *ad Stat. Bav. tit. 13. art 11. n. 10.* Die Straf des Wuchers beſtehet erſtlich vermög allegirter Reichs- und Bayriſcher Policey-Ordnungen in Annullirung des Contracts, welches aber die Rechts-Gelehrte nicht in totum, ſondern nur in tantum, ſoviel die Summam excedentem oder den Wucherlichen Gewinn betrift, verſtehen. Leyſer *cit. ſpec. 246. Med. 7.* Gail. *l. 2. obſerv. 4. & 5.* Lauterbach *loc. cit. §. 24.* Nebſt deme verliert der Wucherer laut allegirter Reichs-Policey-Ordnung den vierten Theil an der Haupt-Summa, welcher zur Helfte ſeiner und zur Helfte des Gegentheils Obrigkeit zufallt. Die Bayriſche Policey-Ordnung ſpricht Geld und Gut, womit alſo gewuchert worden, der Obrigkeit des Orts, wo der Fall geſchehen iſt, gänzlich zu, und ſtraft auch

den

den Wucherer ſo lang mit der Gefängniß, bis er genugſame Sicherheit thut, daß er dergleichen Betrüg unterlaſſen wolle. Baron Schmid *in controverſ. 37. num. 1.* halt zwar dafür, daß die ganze Capital-Summa, welche in dem Contract enthalten iſt, verlohren ſeye, allein da die Policey-Ordnung nicht von der ganzen Haupt-Summa, ſondern nur von dem Geld und Gut redet, womit ſolch-gefährlicher Wucher getrieben worden, ſo kann dem B. Schmid hierinn ſo leichterdings nicht Beyfall gegeben werden. Nach Römiſchen und Canoniſchen Recht werden auch offenbare Wucherer mit der Ehrloßigkeit, Excommunication, Denegirung der Begräbniß, wie auch mit Gefängniß und Relegation beſtraft. Text. alleg. apud Lauterbach *loc. cit. §. 30.* Böhmer *Sect. 2. §. 367.*

b (Gefährliche *Contract.*) Bayriſche Policey-Ordnung, *loc. cit art. 1. & 2.*

c (Fürkauf) Zu Latein Propolium, da man die Venalia in der böſen Meynung aufkauft, um ſolche zu vertheuren, und ſofort um höheren Preis zu verkaufen. Stryk *de Dardanariis Cap. 2. n. 7. & 8.* Welche die Reichs-Policey-Ordnung von *Anno 1577. tit. 18.* mit der Confiſcation aller Güter und Relegation, die Bayriſche aber *lib. 2. tit. 11. art. 1.* nur mit der Confiſcation des fürgekauften Guts, oder ſonſt ernſtlich beſtraft.

d (Kaudereyen) Da man z. E. ſeine Früchten in Hofnung theurer Zeiten um billigen Preis nicht hingiebt, Getreid auf der Wurzel kauft, Geld darauf leihet, unzuläßige Monopolia treibt und dergleichen. Stryk *cit. Diſſ. Cap. 2.* & Fritſch *de Monopoliis*, welche vermög allegirten Reichs-Abſchieds eben ſo wie die Fürkäuf geſtraft werden ſollen.

e (Nidergerichtlich) Das Crimen uſurariæ pravitatis gehört regulariter, wo keine widrige Statuta wie in Sachſen vorhanden ſeynd, ad jurisdictionem baſſam. Leyſer *ſpec. 246. de uſuraria pravitate Med. 1. &c.* Fürkäuf und Monopolia hingegen rechnet die Reichs-Policey-Ordnung, *loc. alleg.* ad Jurisdictionem altam, per verba: Obrigkeit jeden Orts, ſo peinliche Straf der Enden hat. Welches auch die Bayriſche *lib. 2. tit. 11. art 6.* bey Amt-Leuten und ihren Knechten, wo ſie dergleichen ſelbſt treiben oder conniviren, bey den übrigen aber erſt das zweytemal alſo verordnet mit dem Beyſatz, daß ſie ohne Begnädigung am Leib geſtraft werden ſollen.

§. 9.

a (*Contraban*den) Was nemlich ein- oder auszuführen verbotten iſt. Unter die unerlaubte Importanda gehört z. E. Bier und Salz. Unter die Exportanda z. E. alle im Land ſelbſt zu verarbeitende rohe Materialia wie Woll, Flachs, Garn, Vieh-Häut, Faden-Bruch-und anderes Silber. Item Holz, Kohlen, Schmalz, Leinöl, Horn-Viehe, Schweins-mütter, zuweilen auch Getreid bey Sperr-Zeiten und dergleichen.

§. 10.

a (Nicht begriffen) In Jure Romano kommen freylich noch mehr benannte Crimina vor, welche aber heut zu Tag entweder gar nicht in Uſu oder aber ſchon unter obbenannten begriffen ſeynd. Alſo gehört z. E. das Crimen Ambitûs, da man ſich um weltliche Chargen durch Verſprechungeu bewirbt, ad Crimen repetundarum. Mit dem Crimine Simoniæ, ſoweit ſich weltliche Perſonen deſſen verfänglich machen, lauft es gemeiniglich auf das nemliche Crimen repetundarum hinaus. Crimen Scopeliſmi iſt eine Gattung von Bedrohung, Saccularíatûs vel Directoriatus iſt Species Furti. Und ſo ſeynd auch alle übrige beſchaffen. Siehe auch Böhmers *Diſſertation de exceſſibus & eorum pœnis.*

Zwölftes Capitel.

§. 1.

a (Hievon oben) Inſonderheit bey Diebſtählen, Raubereyen, Crimine Læſæ &c.

b (*General*-Regel) Machen alſo obbenannte Special-Fälle nur exceptionem a regula aus.

§. 2.

a (Vorhaben) Ob und wie weit die Wiſſenſchaft eines Verbrechens ſtrafbar ſeye, wie ſtark convertirt. Coccejus *in Diſſ. de Socio Criminis Sect. 1. §. 23.* wie auch Schoefner *de pœna Conſcientiæ §. 6.* halten ſie für unſchuldig und unſtrafbar. Das Römiſche Recht thut nur in gewiſſen Verbrechen Meldung davon, benanntlich in Crimine Læſæ Majeſtatis, Parricidii, Falſi, & raptûs. *Leg. 5. Cod. ad Leg. Jul. Majeſt. Leg. 6. ff. ad Leg. pomp. de parricid. Leg. 9. §. 1. ff. ad Leg. Corn. de Falſis. Leg. un. Cod. de raptu Virginum.* Woraus alſo die Rechts-Gelehrte den Schluß machen, daß es ſich in anderen nicht ausgenommen Verbrechen ganz anders verhalte, Coccejus *loc. cit.* Einige diſtinguiren unter denen ſchon verübt, oder erſt auszuübenden Delictis. Jene, glauben ſie, ſeye niemand anzudeuten ſchuldig *per Leg. un. Cod. ut nemo invitus*, & Carol. pœn. *art. 214.* Dieſe hingegen ſollen ihrer Meynung nach ohne Straf nicht unangezeigt oder ungehindert verbleiben. Leyſer *ſpec. 541. Med. 15. & ſpec. 534. Med. 10.* welcher ſich auf den Text. *in Leg. 109. ff. de Reg. Jur.* beruft, mit der aus dem Jauchio beygefügter wohlmerklicher Erinnerung, daß ſothaner Text nicht nach der gemeinen Edition, ſonderr ſtatt nullum, non nullum geleſen werden müſſe, und dieſe Meynung iſt hier auch vor andern amplectirt worden. Dann es lauft gegen das natürliche Recht, daß man den Schaden, wo man kann, von andern nicht abzuwenden und zu verhindern ſucht. Grotius *de Jur.*

Bell. & Pacis lib. 2. Cap. 21. §. 2. n. 5. Puffendorff *de officio hominis & civis lib. 1. Cap. 6. §. 7.*

b (Gefahr und Ungelegenheit) Weil niemand des anderen Schaden mit ſeinem eignen zu wenden ſchuldig iſt, ausgenommen in Crimine Læſæ, dann da weicht der Privat-Nutz dem Nutzen des gemeinen Weſen aus, und dahero iſt auch oben *in Cap.* 8. *§. 3.* von dieſem Zuſatz abſtrahirt worden.

c (*Arbitrarie*) In obbenannten Criminibus exceptis ſoll nach Römiſchen Recht gar pœna ordinaria gegen Wiſſende ſtatt haben. *Leg. 5. Cod. ad Leg. Jul. Majeſt. Leg. 6. ff. ad Leg. Pomp. de parricid. Leg. 9. §. 1. ff. ad Leg. Corn. de Falſit. Leg. un. Cod. de raptu.* Allein ſoviel das Crimen Læſæ betrift, iſt bereits oben davon gemeldet. Bey all übrigen macht das Jus Noviſſ. Bav. keinen Unterſchied.

§. 3.

a (Allzeit gelindert) Stryk *Diſſ. de eventu Cap. 5. n. 10.* Carpz. *q. 17. n. 13.*

b (Gemildert) Und zwar wann die Würkung von dem Thäter ſelbſt aus Reumüthigkeit verhindert wird, pflegt man eine ſehr milde, oder wie Kreſs *ad art. 178. §. 5.* meynt, in geringern Verbrechen gar keine Straf zu dictiren.

c (*Atrociſſimis*) Hierinn wollen zwar die Criminaliſten gar pœnam ordinariam ſtatuiren, wozu aber Carpzov. *loc. cit.* nicht anrathet. Siehe auch Böhmer *Sect. 2. §. 24.*

d (Richterlicher Beſcheidenheit) Car. pœn. *ar.. 178.* ſtellt es ebenfalls dem Arbitrio anheim, jedoch dergeſtalt, daß man nach Gelegenheit der Sach gar ad mortem ſchreiten kann.

§. 4.

a (Todes-Straf) Juxta praxin alleg. apud Kreſs *ad art. 120.* pag. *360.* Böhmer *Sect. 2. §. 274.* Welches zwar. in Crimine Sodomiæ von den Criminaliſten limitirt werden will, alſo und dergeſtalten das Kreſs *ad art. 116. pag. 337.* und andere von ihm allegirte hierbey kein Mehrers als exmiſſionem Seminis ad pœnam gladii erforderen. Carpzov. hingegen behauptet *q. 76. n. 58. &c.* ein anderes, und führet an, daß die Schöpfen von Leipzig folchenfalls nur auf den Staubbeſen gegangen ſeynd.

§. 5.

a (Hat die Straf) Ex regula: quod quis per alium. Von Rechts-wegen ſolle Mandans gar ſchärfer geſtraft werden, weil er nicht nur ſelbſt ſündiget, ſondern auch andere dazu verleitet. Coccejus *de ſocio Criminis Sect. 1. §. 18.* Stryk *de Mandato delinquendi Sect. 1. n. 28.*

b (Es ſeye dann) Dann in dieſem Fall iſt der Befehlgeber nicht cauſa principalis, ſondern nur concomitans, qui perſuadet magis quam mandat, und wird alſo nach Maßgab folgenden 6ten Articfels nur arbitrarie geſtraft. Stryk *cit. Diſſ. Sect. 1. n. 35.* z. E. da der Beſtellte mit denen Beleidigten ſelbſt in groſſer Feindſchaft geſtanden oder demſelben bedrohlich geweſt wäre. Carpzov. *q. 14. n. 30. & 31.* Item da das Mandatum annoch re integrâ zuruckgenommen oder von dem Thäter gar nicht einmal acceptirt, und die That gleichwohl ausgeübt worden. Stryk *loc. cit. num. 48. 49.*

c (Allzuweit) Z. E. da man Cajo Commiſſion giebt, Titium wacker abzuprügeln, und er ſchlagt ihn gar darüber zu tod. Solchenfalls wird Mandans nicht als Todſchläger, ſondern blos propter Injuriam realem beſtraft, weil das Mandatum an ſich mit keiner Lebens-Gefahr, folglich weder cum animo occidendi directo noch indirecto verknüpft war. Stryk *loc. cit. n. 50.*

d (Ohne groſſer Gefahr) Da man z. E. jemand beſtellt um den anderen Wund zu ſchießen, zu hauen oder zu ſtechen, Arm und Bein abzuſchlagen und dergleichen Befehl: welche ohne Tods-Gefahr ſo leicht nicht vollzoben werden können, mithin dem Exceſs gar ſehr exponirt ſeynd, und allzeit animum indirectum occidendi in ſich halten. Siehe oben *Cap. 1. §. 3. litt. b. & Cap. 3. §. 2. litt. c.* Böhmer *Sect. 2. §. 115.* & Leyſer *ſpec. 597. Med. 19.* contra Fachinæum *Controverſ. 36.*

§. 6.

a (Ohne welchen) Coccejus *de ſocio Criminis Sect. 1. §. 22.* Stryk *Diſſ. de imputatione facti alieni Cap. 5. n. 59. & Diſſ. de Jure perſuaſionis Cap. 5. num. 22.* Kreſs *ad art. Car. pœn. 177. pag. 644.* Böhmer *Sect. 2. §. 26.* Item die Ober-Pfälziſche Maleficz-Ordnung *tit. 10. art 8.* Welche aber nur von Todſchlägen allein redet.

b (Bloſer Beyfall) Die Beſtättig- und Gutheiſſung eines ſchon verübten Verbrechens wird nach Meynung der Criminaliſten entweder gar nicht oder ſehr mild geſtraft, es wäre dann, daß die Miſſethäter ſelbſt oder andere zu mehr dergleichen ſchändlichen Thaten dadurch verleitet und angefriſcht wurden. Kreſs *loc. cit. pag. 641. &c.* Böhmer *Sect. 2. §. 26.* cum aliis. Coccejus *loc. cit §. 25.*

§. 7.

a (Hülf und Beyſtand) Coccejus *de ſocio Crimin. Sect. 1. §. 17.* Kreſs *ad art. 177. pag. 646.*

b (*Ordinari*-Straf) Carol. pœn. *art. 177.* ſtellt alles zur richterlichen Willkür aus, ob und wie weit es an das Leben gehen ſoll.

c (*Facta*) Z. E. es kommt einer ungefehr zu einem Diebſtahl, und ſtihlt mit, ohne daß er ſich deswegen ſchon vorher mit der Diebs-Bande ausdrücklich abredet. Dann der Conſens wird durch das Mitſtehlen ipſo facto genugſam declarirt, und braucht ad contrahendam ſocietatem Criminis keiner weitern Explication mehr Leyſer *ſpec. 536. Med. 16.*

§. 8.

§. 8.

a (Antheil) Hierinn ſeynd die Meynungen ungleich, und gehen einige ad ordinariam, andere ad pœnam extraordinariam. Coccejus. *Diſſ. de ſocio Criminis Sect. 2. §. 35.* Die letzte Meynung wird hier in regula feſt geſetzt, jedoch bey den Diebſtählen und Raubereyen oben *in Cap. 2. §. 14. 18. & 20.* ein Abſatz gemacht.

b (Unterſchleif) Nach Römiſchen Recht betrift auch dieſe die Ordinari-Straf *Leg 1. ff. de receptat. & Leg. 1. Cod. de his, qui latrones.* Desgleichen nach den Legibus Bajuw. *tit. 8. Cap. 7.* Allein praxis hat ein anders eingeführt. Coccejus *de ſocio criminis Sect. 2. §. 36.*

c (Aushilfe) Z. E. durch Verbergen, Vermummen, Verlaugnen, mit Pferden verſehen und dergleichen. Ein anders iſt, da man ſich blos paſſive bey der Sach hält, und die Thäter laufen läßt, oder nach vollbrachterer That nicht andeutet oder handfeſt macht und dergleichen, denn obſchon jedermann frey ſtehet, einen Miſſethäter auf friſcher That anzuhalten, ſo iſt doch hierzu niemand verbunden. *Leg. 48. §. 1. ff. de furtis Leg. un. Cod. ut nemo invitus.* Böhmer *Sect. 2. §. 353.* Leyſer *ſpec. 555. de receptatoribus Med. 9.* ausgenommen wo die Statuta ſpecialiter ein anders verordnen, wie es Jure Bavarico per Mandatum vom 26. Auguſt 1746. §. 4. in Anſehen der Vaganten und liederlicher Leuten geſchehen iſt.

d (Es wäre dann) Dann da contrahirt er Societatem Criminis und wird mit gleicher Straf angeſehen. Coccejus *de ſocio Criminis Sect. 2. §. 36.* Lauterpach *ad Pand lib. 47. tit. 16. §. 2.*

§. 9.

a (Böſe Gemüth) Der Unterſchleifgeber muß Wiſſenſchaft haben von der üblen Eigenſchaft des Receptati, ſonſt iſt er nicht in dolo. Lauterbach *lib. 47. tit. 16. §. 5.*

b (Zu beſorgen) Dann da thut die Forcht weit mehr als der böſe Fürſatz. Lauterbach *ibi.*

c (Schärfere Straf) Neque penitus abſolvendi neque ſevere admodum puniendi, ſeynd die Wort allegirten Lauterbachs *loc. cit. §. 3.*

d (Bluts-Verwandte) Böhmer *Sect. 2. §. 352.* Soviel die Austretter, Beſchädiger, Mörder, Todſchläger betrift, macht die Policey-Ordnung, *lib. 5. tit. 11. art. 2.* einen Abſatz, und ſchaft auch die Befreunde derſelben aus dem Land fort, welches man aber zu hart befunden hat, wann ſie keinen Antheil an der That nehmen.

e (Wirths-Leuten) welche nicht wiſſen, was ſie für Gäſt an ihnen haben. Lauterbach *loc. cit. §. 5.*

f (*Jus Aſyli*) ſiehe unten *Part. 2. Cap. 6. §. 15.*

§. 10.

a (*Arbitrarie*) Kres *ad Carol. pœn. art. 180. Leg. 8. & 12. ff. de cuſtod. & exhib. reorum.*

b (Nemliche Straf) Carol. pœn. *cit. art. 180. Leg. 4. Cod. de cuſtod. reor.* welches zwar Stryk *in Diſſ. de carcere ad cuſtodiam Cap. 5. n. 12.* nicht in uſu zu ſeyn bewehrt. Leyſer hingegen docirt durch die beygebrachte Exempla das Widerſpiel *in ſpec. 564. de violatione carceris Med. 7.*

c (Ungewiß) Böhmer *Sect. 2. §. 359.*

§. 11.

a (Ordentliche Straf) Sonderbar wann es an Leib oder Leben gehet. Car. pœn. *art 22.* Die Römer waren in dieſem Stuck nicht ſo ſcrupulos, ſondern condemnirten die Leut ex meris præſumptionibus ad mortem. Kreſs *ad Car. pœn. cit. art. 20. §. 2.* Worinn ihnen auch die Franzoſen gefolgt haben, wie aus denen vielen Præjudiciis bey Piteval dans les Celebres zu ſehen iſt. Vide unten *Part. 2. cap. 5. §. 1. litt. b.*

Zweyter Theil.

Erſtes Capitel.

§. 1.

a (Halsgeſtelle) ſiehe Carol. pœn. *art. 1.*

b (Edlen) Ohne daß ihnen ſolches an ihrem adelichen Herkommen abbrüchig iſt. Carol. pœn. *art. 1.* Dann damalen machten ſich die von Adel ein Bedenken, die peinliche Gerichte mit beſetzen zu helfen.

c (*Criminal*-Prob-*Relation*) iſt ſchon per Decretum vom 28. Jan. 1746 eingeführt.

§. 2.

a (Keiner ohne dem anderen) Mandat Elect. *de 13. Sept. 1723. & 10. May 1729.* Dann das nemliche Gericht ſoll mit Richter, Urtheiler und Gericht-Schreibern beſetzt ſeyn, Carol. pœn. *art. 1.* Böhmer *Sect. 1 §. 62.*

b (Amts-Schreiber) Bayriſche Malefix-Ordnung *Tit. 1. art. 6.* und Ober-Pfälziſche *tit. 1. §. 5.*

c (In die Pflicht) Der Mangel des Juraments ſoll gar per ratihabitionem juratam nicht zu erſetzen ſeyn, Kreſs *ad Carol. pœn. art. 5. pag. 31.*

§. 3.

a (Statt ſeiner) Dann die Delegation gehet in Criminalibus regulariter nicht an. Siehe doch eine Limitation unten §. 8.

§. 4.

a (Gericht-Schreiber) All dieſes iſt der in Carol. pœn. *art.* 5. vorgeſchriebener Eyds-Formul ganz conform.

b (*Protocolliren*) Car pœn. *art.* 15. 181. & *ſeq.* bis 187.

c (Geheim halten) Car. pæn. *art.* 189.

d (Verwahren) Car. pœn. *art.* 202.

§. 5.

a (Obriſt-Jägermeiſter) Mandat Elect. *de* 17.*Mart.* 1730. & 25. *Febr.* 1735.

§. 6.

a (Ehrliche Männer) Bayriſche Malefiz-Ordnung *tit.* 1. *art.* 5. 9. und Ober-Pfälziſche *tit.* 1. *art.* 8.

b (Ublich) Und da heiſſen ſie ſodann Urtelſprecher, wovon die Carol. pœn. *art.* 1. & 4. Meldung thut. In Bayrn ſeynd ſie nur noch an etlich wenigen Orten Herkommens.

§. 7.

a (Schergen) Bayriſche Malefiz-Ordnung. *tit.* 1. *art.* 7. Ober-Pfälziſche *tit.* 1. *art.* 6.

b (Land-Stände ꝛc.) Bayriſchr Malefiz-Ordnung *tit.* 1. *art.* 8. Ober-Pfälziſche *tit.* 1. *art.* 7. Es ſeynd ſehr viele Stände in Bayrn, welche das Jus gladii haben, und eben darinn diſtinguiren ſich auch die Herrſchaften von den Hofmärchen, niemand iſt aber meines Wiſſens ſoweit hierinn privilegirt als die Stadt München, dann dieſe hat ſogar das Recht von dem Kayſer Ludovico Bavaro erhalten, daß ſie die Maleficanten allenthalben im Land zuſamm fangen, nach München bringen und alldorten proceſſiren laſſen darf. Die Formalia Privilegii lauten alſo: Und haben wir in die Genad und auch die Recht geben, ob ſi ymand wiſſen oder innen wurden, der in unſeren Land ze Bayrn wer, der in oder dem Land ſchedlich, daß ſi den wohl mügen fahen, wo ſi den ankommen mügen in unſerm Land und dem oder dieſelben gefangen füren gen München und auch oder die daſſelb überwinden mit den Rechten, und das gebieten wir veſtiglich allen unſern Amt-Leuten und auch allen unſeren edlen Leuten bey unſeren Hulden, daß ſie unſeren getreuen Bürgern an dem Fahen hülflich ſein, und nit iren, das in das ſtet und unverbrochen beleib, deß geben wir in dieſen Brif zu einer Urkund verſiglt, datum anno Domini *M. III. C. X. V.* am Mittichen vor Margareth Regni noſtri anno primo. Soviel ich weiß, hat ſich die Stadt dieſes anſehnlichen Privilegii hauptſächlich ex Rationibus œconomicis niemahl zu prævaliren geſucht, ſondern ſich mit dem Blut-Bann inner dem Burgfrids-Gezirk quo ad perſonas non exemptas begnügt.

§. 8.

a (Nicht ſchuldig) Laut Carol pœn. *art.* 2. ſollten ſie es in eigner Perſon beſetzen, und wo ſie deſſen verhindert ſeynd, die Beſtellung nur mit Wiſſen und Willen des Oberrichters machen, welches aber praxis hodierna faſt nirgend mehr beobachtet. Kreſs *ad art* 6. *in notis.*

§. 9.

a (Im Sechſten Grad) Bayriſche Gerichts-Ordnung *tit.* 1. *art.* 2. Neu-verbeſſerte Hof-Raths-Ordnung *art.* 6. *§.* 15.

§. 10.

a (Ordentlichen Gerichts-Zwang) Von dem Extraordinari-Gerichts-Zwang ſiehe unten *§.* 30. & *ſeq.*

b (*Loco Delicti*) Von Rechts-wegen ſollten alle Verbrechen an dem Ort, wo man ſie begeht, abgeſtraft werden. Weil man alle Proben näher an der Hand hat, und die Straf auch mehr Würkung thut, dahero *in Novell.* 134. *Cap.* 5. die Verſchaffung der Ubelthätern ad locum Delicti bey ſchwerer Straf auferlegt wird. Jure hodierno ſeynd aber die Remiſſiones nicht mehr neceſſitatis, ſondern meræ voluntatis, welches Leyſer *ſpec.* 74. *de foro Delicti Med.* 6. ſehr beklagt.

c (*Deprehenſionis*) *Leg.* 1. *Cod. ubi de Criminibus*, welcher Text zwar von Accurſio, Bartolo und andern auf das Domicilium ausgelegt wird. Es ſcheint aber, daß das Forum Deprehenſionis bey den Römern nur ſubſidiarium geweſen, wann nemlich der Judex loci delicti den Judicem loci deprehenſionis nicht requirirt hat. Leyſer *ſpec.* 627. *de reis abſentibus requirendis Med.* 7. Iſt der Locus Deprehenſionis vel Delicti gemeinſchaftlich, ſo iſt auch der Delinquent nicht ſchuldig vor einem ex condominis alleine zu ſtehen, ſondern kann mit guten Fug ad forum commune provociren, und muß daß Urtheil von ſammentlichen Gemein-Herren applacidirt ſeyn. Leyſer *Spec.* 80. *§.* 20. Auf dieſe Art iſt es auch bishero in der zwiſchen Chur-Bayrn und dem Grafen von Degenfeld gemeinſchaftlicher Herrſchaft Dürnau und Gameltshauſen beobachtet worden, da nemlich beederſeitige Beamte den Proceſs mit einander formiren, und ſodann jener das Urtheil an ſeine Herrſchaft ad ratificandum einſchickt.

d (*Domicilii*) Auch dieſes Forum ſoll in Criminal-Sachen erſt durch den Gebrauch gegen das Jus civile eingeführt worden ſeyn. Coccejus *de fundata in Teritorio poteſtate tit.* 4. *§.* 9. Brunemann *ad Leg.* 2. *Cod. ubi de Criminibus.*

d (Verfahren kann) Wo kein Forum extraordinarium im Weeg ſtehet, ſiehe unten *§.* 31.

§. 11.

§. 11.

a (Nicht öfters) Ausgenommen die geiſtliche Straf, dann nebſt dieſer kann auch wohl noch eine weltliche Platz greifen und vice verſa in delictis mixti fori. Siehe oben *Part. 1. §. 43.*

b (*Præventionis*) Böhmer *Sect. 1. §. 71.* Leyſer *cit. ſpecim. 627. §. 1.*

§. 12.

a (Stellt und antwortet) Dann dadurch wird Lis gleichſam conteſtirt, und das Judicium angefangen. Sihe unten *Cap. 2. §. 20.*

b (Auſſer deſſen) Böhmer *Sect. 1. §. 71.* meint zwar, daß die Stellung und Antwort dem Richter, welcher ſchon vorher die Citation ergehen laſſen hat, nicht præjudiciren.

c (Vorladung) *Leg. 7. ff. de Judiciis ubi quisque agere.*

d (Perſönlichen Arreſt) Wann er anders rechtmäßig und deme, was unten *Cap. 6.* verordnet worden, conform iſt.

e (Offentlichen Anſchlag) Welche aber nur alsdann Platz greift, da man den Ort und Aufenthalt des Citandi nicht weiß, oder die Citation ſchwer beyzubringen iſt. Clement I. *de Judiciis.* Lauterbach *ff. lib. 2. tit. 4. ff. §. 18.* Falls nun der Ort bekannt iſt, ſo gehet die Citation per ſubſidiales, Leyſer *ſpec. 74. de foro delicti Med. 10.*

§. 13.

a (An mehr Orten) Praxis communis erfordert zwar, daß die Edictal-Vorladung auch auſſer dem Gerichts-Ort noch an andern zweyen, mithin unterſchiedlichen dreyen Orten, und zwar an ſolchen, wo der Citatus ſich vermuthlich aufhalt, oder wenigſt nächſt daran, offentlich affigirt werde. Seyfart R. Proceſs *Cap. 2. §. 7.* Blum *Proceſſ. Cam. tit. 65. §. 8. 9. 10.* Siehe auch Bayriſche Gerichts-Ordnung *tit. 2. art. 3.*

b (*Prævention*) Blum *cit. loc. tit. 25. §. 52. &c.*

§. 14.

a (*Real-Citation*) Dann dadurch wird der Arreſtant der Obrigkeit realiter obligirt, welche ſpecies obligationis ſtärker iſt, als die bloſe Perſonalis, Leyſer *cit. ſpec. 74. Med. 8.* Frölich *P. 1. pag. 39.*

§. 15.

a (*General-Inquiſition*) Ita Böhmer *Sect. 1. §. 71.*

b (Beſchreib-Pfänd-oder Arreſtirung) Darinn ſeynd Böhmer und Leyſer *loc. cit.* uneins, und glaubt dieſer, daß auch die Pfändung ad præventionem hinlänglich ſeye, welches jener widerſpricht, weil dadurch nur das Forum rei ſitæ fundirt wird, welches ad Cauſas Criminales nicht gehört.

§. 16.

a (Mehr Perſonen) Frölich *Part. 1. pag. 39. Col. 2.*

§. 17.

a (Iſt genug) Siehe das Mehrere bey Ekolt *de litteris incarcerationis patentibus*, vulgo Steckbriefen.

b (Das Verbrechen ſelbſt) Wie aber, wann der Beſchuldigte das Verbrechen laugnet? Leyſer *ſpec. 74. Med. 1.* ſagt, es müſſe auch ſolchenfalls die Auslieferung geſchehen, auſſer wo die Præjudicial-Frag mit unterlauft, ob das Factum illicitum ſeye? z. E. Es wird jemand wegen Violirung eines geweyhten Orts beſchuldiget, und er negirt, daß der Ort geweyht ſeye, ſo muß die Præjudicial-Frag vor allen ausgemacht werden. Siehe unten §. 28.

§. 18.

a (*Prævention*) Gegen die Meynung Carpzovii, welcher *q. 110. n. 18.* das Forum competens dem Richter des Orts, wo das Verbrechen conſumirt worden, einraumt.

§. 19.

a (*Juris Præventionis*) Die verſchiedene Meynungen ſiehe bey Carpzovio *q. 110. n. 25. & ſeq.* Die gemeiniſte iſt, daß das Judicium communi nomine vorgenommen werden ſolle, allein Böhmer *Sect. 1. §. 72.* rathet wegen der vielen Juſtiz verzögerlichen Beſchwerlichkeiten auf die Prævention ein.

§. 20.

a (*Prævention*) Frölich *Part. 1. pag. 41. Col. 2.*

§. 21.

a (Innländiſche) Leyſer *ſpec. cit. 74. Med. 7.* Böhmer *Sect. 1. §. 70.*

b (Ausländiſche) Decret vom 18. Merz Anno 1677.

§. 22.

a (Ohne Begrüſſung) Ertl *Tractat* von der Niedergerichtbarkeit *pag. 788.*

§. 23.

a (Erſte *Cognition*) erklärte Lands-Freyheit *Part. 4. art. 3.* Zu welchem Ende auch der Betrettene über das Land-Gericht in die Hofmarch geführt werden mag. Ertl *loc. cit. pag. 199.*

b (Auf derſelben Köſten) Um aber ſolche in Zukunft zu verhüten, iſt per Mandatum Generale vom 3ten Aug. 1752. anbefohlen worden, daß die in einem Hofmarchs-Diſtrict handfeſt gemachte Delinquenten auf der Hofmarchs-Gränz ausgeliefert, von dem nächſt-geſeſſenen Land-gerichtlichen Amtmann ſelbigen Gerichts, deme die Hofmarch inclavirt iſt, alldort übernommen, und damit ſolche Ubernahm allzeit inner dem drey-tägigen Auslieferungs-Termin ohnaufhältlich geſchehen möge, dem Land-Gericht in Zeiten vorläufig Nachricht gegeben werde, welch-gemachter Anſtalt nach alſo denen Hofmarchs-Herren für erwehnte Auslieferungs-Köſten hinfüro nichts mehr paſſirt oder vergütet wird.

§. 24.

a (*Compromiſs*) *Leg.* 32. *ſ.* 6. *ff. de receptis, qui arbitr.*

b (*Reconvention, Prorogation*) Lauterbach *lib.* 2. *tit.* 1. *ſ.* 33.

§. 25.

a (*Cauſa acceſſoria*) Was die Widerkehrung eines fremd- oder Dargebung ſeines eigen verwürkten Güts betrift, ſo ſoll nach der Carol. pœn. *art.* 198. in dem peinlichen Urtheil allzeit zugleich Anregung davon geſchehen, folglich iſt der peinliche Richter auch Judex competens hierinn. In dem 12ten Articul aber ſtellt gedachte Carolina dem Beklagten frey, ob er der erlittenen Köſten, Schmach und Schaden halber den Kläger vor dem nemlichen peinlichen Gericht, wo die Hauptſach gehangen hat, oder vor deſſelben Judice ordinario belangen wolle. Nach Sachſen-Recht hebt zwar alle Leibs- und Lebens-Straf Actionem Civilem auf, aber das Jus Commune bringt ein anders mit ſich per alleg. Text. apud Frölich *Part.* 1. *lib.* 4. *tit.* 12. *n.* 11.

b (*Damnorum*) Worunter in Leibs-Beſchädigungen nicht nur die Medicamenta und andere auf die Cur verwendete Köſten, ſondern auch die Verſaumniß, und was der Beſchädigte vermuthlich hätte gewinnen können, eingerechnet wird. Frölich *Part.* 1. *lib.* 4. *tit.* 12. *ſ.* 8. und wird ſeiner Meynung nach der Uberſchlag bey dem Entleibten auf 60 Jahr gemacht.

c (*Civil-Neben-Puncta*) Z. E. in Crimine inceſtûs, ob und wie weit die Anverwandſchaft zwiſchen denen Delinquenten gegründet, ob der Thäter noch minderjährig, von Adel, und dergleichen. Stryk *Diſſ. de cauſa incidente Cap.* 2. *ſ.* 18.

d (Ohne welchen) Zu Latein Præjudicial-Puncten, wovon Böhmer *in Diſſert. de exceptione præjudiciali in Cauſis Criminalibus* mit mehrerem handelt.

e (Keine Weitläufigkeit oder *Appellation*) Carol pœn. *cit. art.* 12.

f (*Exequirt*) Carol. pœn. *ibi* ſagt nur in genere: vollzohen.

§. 26.

a (*Actionem Civilem*) Alle ex Delicto herrührende Obligation gehet nicht nur auf die Straf, ſondern auch auf die Sach. Wo nun der letztern halber bey der Civil-Obrigkeit geklagt wird, ſo giebt der Articul klare Maas, wie weit dieſelbe hierinn verfahren könne. Z. E. Cajus ſtellt gegen Titium bey einem Hofmarchs-Gericht conditionem furtivam an. Falls nun Titius den Diebſtahl in ſeiner Verantwortung geſtehet, ſo übergiebt der Hofmarchs-Richter die Sach alſo fort dem Land-Gericht um in der Sach criminaliter zu verfahren. Laugnet er den Diebſtahl, ſo verfahrt das Hofmarchs-Gericht in dem Weiſungs-Proceſs ſo lange fort, bis dadurch genugſame Indicia des eingeklagten Diebſtahls ſich hervor thun. Kommen nun dergleichen nicht vor, ſo kann er auch den Ends-Beſcheid und die Abſolutoriam hierüber ergehen laſſen, mithin den Beklagten von der Klag des Diebſtahls losſprechen.

§. 27.

a (*Criminal*-Frag) Z. E. es wird ex Teſtamento geklagt, und dagegen die Exceptio Falſi gemacht. Siehe auch Leyſer *ſpec.* 607. *de pœnis Falſi Med.* 17. Böhmer *Diſſ. de exceptione præjudiciali in cauſis Criminalibus ſ.* 16.

b (Soweit) Stryk *Diſſ. de cauſa incidente Cap.* 2. *ſ.* 15.

§. 28.

a (*Regulariter*) *Leg. ult. Cod. de Ord. Jud.* Hertius *de Ordine cauſarum in Judicio tractandarum ſ.* 12.

b (*Præjudicir*lich) Böhmer *cit. Diſſert. de except. præjud. ſ.* 11. *&* 12. Leyſer *ſpec.* 74. *Med.* 2. *&* 3. *& ſpec.* 627. *Med.* 6.

§. 29.

a (*Conſiſtorium*) Wie es nicht nur Catholici, ſondern auch Proteſtantes beobachten. Stryk *de cauſa incidente Cap.* 2. *ſ.* 2. Böhmer *Jur. Eccleſiaſt. proteſt. lib.* 2. *tom.* 1. *tit.* 2. *pag.* 1102.

b (*Dubiis*) Geiſtliche Raths-Ordnung *art.* 1. Neu-verbeſſerte Hof-Raths-Ordnung *art* 3. *ſ.* 6. Laut der Kayſerlichen jüngſten Wahl-Capitulation *art.* 14. *ſ.* 5. laſſen ſich dergleichen Conflictus Jurisdictionis Eccleſiaſticæ & ſæcularis andergeſtalt nicht als durch einen Vergleich zwiſchen dem Päbſtlichen Stuhl und dem Römiſchen Reich heben.

§. 30.

a (Geiſtliche) Siehe *ſ. ſeq.* 32.

b (*Graduirte*) werden denen Adelichen Jure Bavarico in viele Weeg verglichen, B. Schmid *proceſſ. ſumm. tit.* 7. *art.* 15. *n.* 3. allwo er auch Licentiatus Juris denen Doctoribus parificirt, nicht aber Doctores Bullatos, vielweniger die Scharfrichter, welche ausgerichtet haben.

c (Adelichen) Schweder *Diſſ. de foro illuſtrium.* Stryk. *de Jure illuſtrium & nobilium communi Cap.* 4. *ſ.* 3. *num.* 20. welch, letzterer jedoch verſchiedene Limitationes bey der Sach macht. Ungeadelte Beſitzer und Eigenthümer adelicher Güter in Bayrn gehören zwar quo ad realia und auch jener Verbrechen halber, welche ſie inner ihren Hoffmarchs-Diſtrict begehen, unter die Dicaſteria, in perſonalibus aber und was auſſerhalb der Hofmarch geſchiehet, unter die Ordinari-Obrigkeit. Decret. Elect. vom 28ſten Sept. An. 1642. Das Römiſche Recht diſtinguirt *Leg.* 1. *Cod. ubi Senatores* unter denen Clariſſimis & Illuſtribus, und nimmt nur die letztere allein a foro delicti ordinario aus; über Reichs-Stände und unmittelbare Perſonen, wann ſie in fremdem Territorio ein Criminal-Verbrechen begehen, legt ſich der Kayſerliche Hof die Jurisdiction bey. Moſer R. H. *Concluſa t.* 2. *p.* 682.

682. t. 7. p. 281. t. 9. p. 25. Gerken *Otium Viennâ Ratisbonenſe p. 40.* Welches aber die Territorial-Herren nicht eingeſtehen, und hat der König in Dännemark als Herzog von Holſtein das Contrarium in der Ranzaniſchen Sache behauptet. Bilderbek Reichs-Staat *pag. 642. 646.* Wie gegen Souvraine Herren in ſolchen Fällen verfahren werde, ſiehe bey Barbeyrac *Juge des Ambaſſadeurs Cap. 3. §. 18.*

d (Soldaten) Leyſer *ſpec. 75. de foro militari.* Beyer *de foro militari privilegiato.* Ein anders ſtatuirten die Römer, und ſtraften die Soldaten ebenfalls in foro delicti ab. *Leg. fin. ff. de accuſationibus*, ausgenommen das Crimen Deſertionis *Leg. 3. princ. ff. de re militari.*

e (*Academici*) *Juxta auth. habitâ Cod. ne filius pro patre*, ohngeacht das Jurisdictions-Weſen unſerer heutiger Univerſitäten ein ganz anders Geſicht hat, als es zur Zeit hatte, da oballegirte Authentica gemacht worden. Leyſer *ſpec. 572. de foro Academiarum Med. 1.*

f (Bediente) Leyſer *ſpec. 80. de foro delicti miniſtrorum principis & ſpec. 572. de Judicio in miniſtrum principis delinquentem.*

g (Gehören) Doch können dergleichen Fora Privilegiata (ſoviel wenigſt die weltliche Perſonen betrift) nur gegen den Richter des nemlichen, nicht aber eines fremden Territorii allegirt werden. Böhmer *Sect. 1. §. 74.*

§. 31.

a (Verſicheren) ſiehe *§. ſeq. 32.*

§. 32.

a (Geiſtliche) Concordata *de An. 1583. Cap. 3.* Pollicey-Ordnung *de Anno 1578. pag. 37.* In denen Legibus Bajuwaricis *tit. 1. Cap. 11.* wird die Geiſtlichkeit von denen weltlichen Gerichten in Criminalibus nicht eximirt, ſondern es mußte ſogar der Biſchof vor dem Herzog oder vor der Gemeine Red und Antwort geben, und im übrigen ſecundum Canones judicirt werden.

b (*Habitum & Tonſuram*) Engel *Jus Canon. lib. 3. tit. 1. pag. 549.* & ibi Conf. Trident. *Seſſ. 23. de reformat. Cap. 6.* Item *Cap. 12. de ſententia excommunicationis in 6to.*

c (Weltlichen Aufzügen) Dann da wird er ſo lang für weltlich gehalten, bis er ein anderes beweiſet. *Cap. 12 de Sentent excommun. in 6to.* Die Clauſner und Eremiten werden vi Mand. *de* 8ten *Julii 1723.* nur alsdann für geiſtlich geachtet, wann ſie dem Inſtitut einverleibt und mit denen drey Haupt-Gelübden verbunden ſeynd. Welches auch denen geiſtlichen Rechten ganz gemäß iſt. Reiffenſtuhl *Theol. Moral. Tract. 13. q. 4. n. 63.* Wie dann zu Verhütung aller Ungelegenheiten dem Alt-Vatter der Clauſneren per Mandat. vom 8ten Nov. 1738. anbefohlen worden, denen unter ſeiner Obſorg und Congregation ſtehenden Gebrüdern aufzutragen, daß ſie nicht nur zu Haus bleiben, ſondern auch wann einige ſich aus erheblichen Urſachen an andere Ort begeben, ſelbe mit beglaubt- und ſowohl von ihren Alt-Vattern als jedes Orts Obrigkeit unterſchriebenen und gratis abzufolgenden Atteſtatis verſehen werden, da im Widrigen man ſie auf Betretten als Vaganten tractiren wurde.

d (Zweifel obhanden) Man pflegt in dergleichen Fällen, wie es dem Churfürſtl. Hof-Rath auch An. 1682. den 20ſten Junii ex Intimo ausdrücklich befohlen worden, pro adjunctione Concommiſſarii zu ſchreiben und von dem cumulative vorgenommenen examine eine Abſchrift dahin zu geben, ſiehe jedoch *Cap. 12. de Sentent. Excommun. in 6to.*

e (Auslieferung an das Ordinariat) Von Verſchafung der Gezeugen in cauſa Delictum Clerici concernente ſagt der Freyſingiſche *Receſs de An. 1718. §. 24.* daß ſolche ohnweigerlich geſchehen ſoll, und ſeye nichs nöthig in dem Compaſs-Schreiben das Delictum Clerici auszudrucken, ſondern genug, wann nur in dem Compaſs-Schreiben gemeldet wird, daß es Cauſam Clerici betrift, was aber die Verſchaffung der Gezeugen in Ehe und anderen dergleichen Conſiſtorial-Sachen belangt, bleibt es bey der bisherigen Obſervanz.

§. 33.

a (*Fori Academici*) Bechmann *de Privilegiis & Juribus ſtudioſorum Cap. 9. §. 4.*

b (Landfähndler) In ihrem Articuls-Brief vom 29. Dec. 1663. heißt es *art 4.* daß ſie in Gerichts- und und anderen burgerlichen Sachen, ſo das Fähndl oder Kriegs-Weſen nicht betreffen, unter ihre Ordinari-Obrigkeit gehören, wann ſie aber zum Fähndl berufen ſeynd, ſollen ſie wehrend daſigen Aufenthalt dem Hauptmann, Lieutenant, oder andern Befehlshabern unterworfen ſeyn.

c (*Proviſioner*) Ein anders iſt, wann ſie ſich in Invaliden-Häuſern befinden, dann dieſe ſeynd eximirt. Riccius von Stadt-Geſätzen *l. 2. Cap. 13. §. 19.* ſiehe auch Ludwig von Invaliden-Häuſern *Cap. 21.*

d (Auswärtige) ſiehe oben *§. 30. litt. 9.* Vermög Reichs-Abſchiebs von Anno 1641. §. wir haben uns zu deſto mehrer ꝛc. iſt das Forum Delicti aut Deprehenſionis gegen delinquirende Soldaten fundirt, es wäre dann der Delinquent nicht über 3. Meil von ſeinem Quartier oder Compagnie auf der That betretten worden, oder der Officier gegenwärtig und der Caution de adminiſtranda Juſtitia erbötig, oder der Delinquent hätte Billet von ſeinem Commendanten bey ſich, in welchen Fällen die Auslieferung geſchehen ſoll.

§. 34.

a (*Complices*) Bachner *de Foro Criminali Theſ. 17.*

§. 35.

a (Militar-Verbrechen) Z. E. falſche Werbung, Deſertion, Beſchimpfung der Wacht, Ueberſteigung der Wällen und Veſtungs-Werken, Correſpondenz mit dem Feind in Kriegs-Zeiten

und dergleichen, worinn die Jurisdiction des Churfürſtl. Hof-Kriegs-Raths und der Commendanten nicht nur gegen Miliair- ſondern auch gegen Civil-Perſonen, ſoweit ſich ſelbe ſothaner Verbrechen theilhaftig machen, fundirt iſt, doch pflegt man auch zuweilen, wann Soldaten und Civil-Perſonen hierin concurriren, Judicium mixtum anzuordnen, wovon auch hier ſowohl ältere als neuere Præjudicia allegirt werden könnten. Ludovici Kriegs-Proceſs-Einleitung *Cap 2. §. 6.*

b (*Mere Eccleſiaſtica*) Z. E. die Ketzerey, dann dieſe ſoll nach der Bulla Gregorii XIV. de 9. Julii 1559. §. 6. nur von dem geiſtlichen Richter allein unterſucht werden. Welches ſich jedoch von dem Fall verſtehet, wo die quæſtio, an ſit hæreſis, in Zweifel iſt, maſſen in notoriſcher Ketzerey auch der weltliche Richter judicirt. Engel *Jus Canon lib. 2. tit. 2. n. 75. &c.* Was iſt aber wohl von Delictis mixti fori zu halten? insgemein heißt Delictum mixti fori worauf ſowohl geiſtlich als weltliche Recht eine gewiſſe Straf ſchlagt. Engel *loc. cit.* und dahin pflegt man zu rechnen den Wucher, die Gottsläſterung, Sodomiterey, Ehebruch, Concubinat, Sacrilegium, Poligamiam, Blut-Schand, Nothzucht, Simonie, Aſſaſinat, Falſum &c. Frölich *part 1. lib. 1. tit. 14.* Wann nun der Delinquent ein Weltlicher iſt, ſo laſſen zwar die Rechts-Gelehrte hierinn Jus præventionis zu. Frolich *loc. cit.* Ertl von der Niederger. *lib. 3. Cap. 16. obſerv. 1. n. 1.* Engel *loc. cit. n. 67.* Doch pflegt die Geiſtlichkeit auch in caſu, wann ſie prævenirt, nur pœnam Eccleſiaſticam zu dictiren, und den Reſt der weltlichen Obrigkeit zu überlaſſen. Frölich *loc. cit.* Engel *loc. cit. n. 75* In Bayrn iſt es mit denen Ordinariis per Concordata *de Anno 1583. Cap. 3.* ſo ausgemacht, allwo zwar nur de Percuſſione Clericorum die Red iſt, aber ex identitate rationis ſich auf alle Delicta mixti fori verſtehet. Siehe auch Concordata mit Augſpurg *Anno 1684. §. 6.* Mit Paſſau *Anno 1690. §. 14.* und oben *Part. 1. Cap. 1. §. 43. in notis.*

c (*Perduellionis*) Böhmer *Sect. 1. §. 78.*

d (*Læſæ Majeſtatis*) *Leg. un. Cod. ſi quis Imperatori*, per verba ad noſtram ſapientiam referatur. Conf Hall. *tom. 2. lib. 2. Conſ. 75.*

e (*Fractæ pacis*) Böhmer *loc. cit.* ſiehe auch oben *Part. 1. Cap. 8. §. 5. f.*

f (*Falſæ monetæ*) Böhmer *loc. cit.*

g (Verwideren) Bayriſche Malefiz-Ordnung, *tit. 1. art. 3.*

Zweytes Capitel.

§. 1.

a (Ungelegenheiten) Neunerley Urſachen, warum die Anklag ſo verhaßt iſt, ſiehe bey Frölich *P. 1. l. 4. tit. 23. n. 3.* Kreſs *ad Car. pœn. art. 6. §. 2.*

b (Pflegt) Die Vorred der Bayriſchen Malefiz-Ordnung ſagt, daß der Anklags-Proceſs ſchon damalen nicht viel mehr in Ubung geweſt.

c (Jedermann) Deme es nicht verbotten iſt. *Leg. 8. ff. de accuſat.* Mam will es zwar nur denen Intereſſatis zugeſtehen, Beyer *ad Pandect. lib. 48. tit. 2. §. 2.* jedoch ohne genugſamen Grund Leyſer *ſpec. 560. de inquiſitione Med. 5.*

d (Frey) Iſt alſo niemand dazu verbunden. Car. pœn. *art. 214. Leg. un. Cod. ut nemo invitus.* Bayriſche Policey-Ordnung *de An. 1553. lib. 6. tit. 12. art.* 3. Neuiſte Policey-Ordnung *lib.* 5. *tit. 13. art. 4.*

e (Behörigen Gericht) De Competentia Judicis ſiehe *Cap. præced.*

f (Um Sachen) In geringen Verbrechen läßt man keine Anklag zu, ſondern es ſoll de plano hierin procedirt werden. *Leg. 6. ff. de accuſat.*

§. 2.

a (*Perſonam ſtandi*) Z. E. Kinder, Narren, Minderjährige, Excommunicirte, Geächtete, declarirte Verſchwender und dergleichen, wovon das Mehrere bey den Commentariis *ad Leg. 1. Cod. qui legit. perſon. ſtandi* zu erſehen. Da nun ein ſolcher, welcher noch unter vätterlicher Gewalt iſt, auch in burgerlichen Sachen, welche das gemeine Weſſen betreffen, pro Patre-Familias gehalten wird, *Leg. 9. ff. de his, qui ſui vel alieni Juris;* ſo kann man ihn in Criminalibus nicht davon ausſchlüſſen.

b (Juden oder Aberglaubige) Frölich *P. 1. l. 4. tit. 23. n. 7.*

c (*Vaſallen*) *lib. 2. feud. tit. 33. §. 1.*

d (Unterthannen) Ein anders iſt Jure Communi. Greneweg *de Leg. abrog. ad tit. Cod. de his, qui accuſare n. 7.*

e (Verwand- oder verſchwägert) Die Römiſche Geſätze reden nur von Kindern, Eltern und Geſchwiſterten. *Leg. 14. & 18. Cod. de his, qui accuſare.* Das Bayriſche Land-Recht macht auch *tit. 35. art. 2. §. 3.* und *art. 3. §. 1.* bey Kindern und Eltern einen Abſatz in Crimine Læſæ aut Magiæ aut Hæreſis.

f (Feindſchaft) ſogar jene, welche bey dem Feind wohnen, *Cap. 7. X. accuſat.*

g (Armuth) welche nicht 50. Ducaten in Vermögen haben. *Leg. 10. ff. de accuſat.*

h (Verdächtige) *Leg. 9. ff. de accuſat.* Um ſoviel mehr infame Leut, ſive ſit infamia Juris vel facti. Lauterbach *lib. 48. tit. 2. §. 4.*

i (Weibs-Perſonen) *Leg. 12. Cod. de his, qui accuſat.* Bayriſches Recht-Buch, *tit. 2.* per verba; Es mag ein jeglich Frau ꝛc. Land-Recht *de Anno 1518. tit. 20. art. 8.* Das Rö-

miſche Recht macht auch dießfalls einen Abſatz in Crimine læſæ, Annonæ, Simoniæ, Sacrilegii, falſi Teſtamenti, ſuſpecti Tutoris, per textus apud Lauterbach *loc. cit.* §. 2.

k (Geiſtliche) *Cap. 2. de homicidio in 6to.*

§. 3.

a (Sammentlich zugelaſſen) und zwar in einem Libell. Lauterb. *loc. cit.* §. 7.

b (Erwählt worden) Nach Beſchaffenheit der Perſonen Dignität, Intereſſe, Alter, Conduite, und dergleichen, *Leg. 16. Cod. de accuſ.*

c (Weichen) *Leg. 11.* §. *2. ff. de accuſat.* Recht=Buch *tit. 18.* per verba: Wer mehr Ankläger.

d (Abſtehet) *cit. Leg. 11.*

e (Unterſchiedlich) *Leg. 9. Cod. de accuſat.*

§. 4.

a (Klag=*Libell*) Vor dieſem war auch die mündliche Anklag in Ubung, wie ex Car. pœn. *art. 89.* erſcheint.

b (*Summarie*) Einige wollen auch Libellum articulatum zulaſſen. Carpz. *q. 113. n. 19.*

c (Allen Umſtänden) *Leg 3. ff. de accuſ.*

d (Tag und Stund) *Leg. cit. 3. in princ.*

e (Es ſeye dann) Carpzov. *q. 106. n. 35.*

f (*Concluſion*) Carol. pœn. *art. 89.* & Carpzov. *loc. cit. n. 14.*

§. 5.

a (Aufgehoben) Weſenbez und andere meinen, es ſeye nur inſcriptio, nicht aber pœna talionis abrogirt, allein ſiehe Gudelinum de Jure Noviſſimo *l. 5. Cap. 14. verſu quod dixi.*

b (*Caution*) Carol. pœn. *art. 12. 13. 14. 15.*

c (Engen=Arreſt) Carol. pœn. *art. 14.* Man ſupponirt allzeit hierbey ein Verbrechen, welches ad capturam qualificirt iſt. *Cap. ſeq. 6.* §. *2.*

d (Offentliche Verbrechen) Auch darinn erfordert Car. pœn. *art. 15.* Cautionem, jedoch nur wegen Fortſetzung der Anklag, nicht wegen der Satisfaction.

e (*Fiſcus vi Officii*) Wann ſie aber nicht redlich hierinn verfahren, mögen ſie injuriarum belangt, und zu Abthuung aller Schäden und Köſten angehalten werden. Lauterbach *l. 48. tit. 2.* §. *17. in fine.*

f (Höherer Stands=Perſonen) Carol. pæn. *art. 14.*

§. 6.

a (*Caution*) Carolina laßt *art. 12.* ſowohl vor als nach geleiſteter Caution dem Kläger einen Anwald zu, welcher ſich aber bis auf geleiſtete Caution in Arreſt begeben muß.

b (*Capital*-Verbrechen) *Leg. 13. ff. de publ. Jud.* ſtehet auch Carol. pœn. *art. 88.* nicht entgegen, wann daſelbſt einem jeden ein Fürſprecher ver gönnt iſt; dann dort iſt nur die Red von Fürſprechern, welche den Beklagten in ſeiner Gegenwart defendiren. Ein andere Meynung hat es mit jenen, welche einen Abweſenden vertretten ſollen. Wie Leyſer *in ſpec. 572.* §. *4.* contra Kreſſium bemerkt.

c (Gar keiner) Erleuchtete Perſonen als Fürſten und dergleichen nimmt die Bayriſche Gerichts=Ordnung *tit. 4.* art. *1.* allein aus.

d (In anderen hingegen) Wo es nemlich an keine Leibs=Straf gehet, dann bey Leibs=Straffen nimmt man weder Caution noch Anwaldſchaft an. Lauterbach *lib. 3. tit. 3.* §. *51.* & *lib. 2. tit. 8.* §. *13.*

§. 7.

a (Vorſchüſſen) *Arg. Leg. 11.* §. *1. ff. ad exhibendum.* & Carol. pœn. *art. 17.*

b (*Pracipitirt*) Erklärte Lands=Freyheit *Part. 4. art. 2.*

c (*Tergiverſation*) Leyſer *ſpec. 625. de Tergiverſationibus.*

d (Gleichwie) Bayriſche Malefiz=Ordnung *tit. 2. art. 3.* Leyſer *ſpec. de inquiſitione Med. 9.* Böhmer *Sect. 1.* §. *83.*

§. 8.

a (Soll ihm der Kläger) in Folge der geleiſteten Caution. Carol. pœn. *art 12.* Leg. Bajuw. *tit 8. Cap. 18.*

b (*Fiſco*) Mævius *P. 1. deciſ. 41.* ausgenommen in caſu apertæ calumniæ, zumahl wann er ſolchenfalls nicht ungeſchafter an die Arbeit gehet, Leyſer *ſpec. 56. de calumniatoribus Med. 6.* Lauterbach *lib. 48. tit. 2.* §. *17. in fine.*

c (Redlich und erweislich) Die falſche Anklag iſt entweder calumnios oder temerair. Wer ſie aus böſen Fürſatz um den anderen herumzuziehen anſtellt, handelt calumnioſe. Wer aber bona fide aut juſto dolore jedoch ohne Prob und redlicher Anzeigung klagt, handelt temerarie. Wo demnach die Miſſethat ſelbſt oder wenigiſt die Indicia erprobt ſeynd, da ceſſirt beedes, ſowohl Calumnia als Temeritas. Carol pœn. *art. 12.* & Kreſs *ad art. 204.* §. *1.*

§. 9.

a (Folgenden Capiteln) *Cap. 5.* §. *20. 19.*

§. 10.

a (*Denunciationes*) Einige wollen ſeparatam ſpeciem proceſſus daraus machen, teſte Böhmer *Sect. 1.* §. *77.* Sie ſeynd aber nur das Præparatorium von der Inquiſition. Carpzov. *q. 108. n. 54.*

b (Kein *Denuntiant* ſchuldig) Kreſs *ad Car. pœn. art. 17.* §. *2.*

c (Gehörige Schranken) Bayriſche Malefiz=Ordnung *tit. 2. art. 4.*

 d (*Indi-*

d (*Indicia*) und zwar verificirlich oder wahrſcheinliche, ſonſt wird er als ein untüchtiger Zeug verworfen. *Cap. ſeq. 5. §. 9. n. 2.*

e (Auſſer deſſen) Bayriſche Malefiz-Ordnung *loc. cit.* Leyſer *cit ſpec. 56.* Obſchon Berger, Ludovici und andere der Meynung ſeynd, daß der Denuntiat nur alsdann hafte, wann er die Inquiſition auf ſeine Gefahr und Schadloshaltung begehrt.

§. 11.

a (Ohne Benennung) Krefs *ad art. 12. §. 3. in notis*, wie auch Ludovici *Cap. 1. §. in proceſſ. Crim.* glauben, man ſeye den Denuntianten eher nicht als nach erprobter Unſchuld zu benennen ſchuldig. Mit denen übrigen Gezeugen hat es dießfalls eine andere Meynung, *juxta §. ſeq. 22. §. 3. & Cap. 5. §. 20. n. 2.*

§. 12.

a (*Inquiſition*) Daß die Inquiſitiones auch ſchon bey den Römern in Ubung geweſt, wird zwar von Carpzovio und ſeinen Anhängern widerſprochen, erſcheint aber *ex Novella 128. Cap. 21.* und andern bey Leyſer *ſpec. 560. Med. 10.* findigen Rechts-Stellen ganz klar. In Bayrn war ſchon zu ältiſten Zeiten ein gewiſſes Rüge-Gericht, welches auf die Leut zu inquiriren beſtellt geweſt. Es muß aber allem Vermuthen nach eben ſo wie mit dem bekannten Judicio Weſtphalico gegangen ſeyn, da man die Leut aufgehenkt, und alsdann erſt unterſucht hat. Dann Hundius meldet ſub verbo Rüge-Gericht: Daß groſſe Feindſchaft und Unrath daraus entſtanden ſeye, derowegen es auch Herzog Otto in der zweyten Handfeſt Anno 1365. wiederum abgeſchaft hat.

b (Gerichtliche Erfahrung) Zu Latein Inquiſitio Summaria. Böhmer *Sect. 1. §. 36.* Beyer *poſit. 3. ad art. 6.*

c (Ohne Beeydigung) Dann dieſe iſt nur in Proceſſu ordinario Inquiſitionis üblich. Böhmer *loc. cit.* Dahero auch denen Hofmarchs-Herren vielmahl verwieſen wird, wann ſie in kleinern Freveln und Hofmarchs-Fällen eydliche Erfahrung einhollen.

d (*Generalis*) Bayriſche Mallefiz-Ordnung *tit. 2. art. 1.* Carpzov. *q. 107. n. 9.*

§. 13.

a (Zuförderiſt) Die General-Inquiſition beſtehet meiſtens in drey Stücken, ob, wie und von wem die That begangen worden. Von dem erſten Objecto, ob nemlich eine That begangen worden, ſiehe *Cap. ſeq. 3.* Von letzten beeden ſiehe *§. ſeq. 14.*

§. 14.

a (Nur dahin abziehlet) In offenbaren Thaten wollen zwar viele Criminaliſten keine Inquiſitionem generalem erfordern, ſondern ſchreiten gleich ad ſpecialem, welches aber Böhmer *Sect. 1. §. 105.* nicht gut heißt.

§. 15.

a (Behutſam) Bayriſche Malefiz-Ordnung *tit. 5. art. 2.*

§. 16.

a (Tüchtigkeit) Frölich *Part. 1. pag. 64.* Leyſer *ſpec. 560. Med. 27.*

§. 17.

a (Keine gewiſſe Perſon) Brunnemann *Proceſſ. Cap. 7. n. 31.*

§. 18.

a (*Præſumirt*) ſiehe unten *Cap. 5. §. 20.*

§. 19.

a (*Special-Inquiſition*) Bayriſche Malefiz-Ordnung *tit. 2. art. 1.*

§. 20.

a (*Conteſtirt* wird) *Cap. 30. X. de verb. ſignif. Leg. 15. ff. rem ratam haberi, Leg. 31. princ. ff de rebus creditis*, & Brunnemann *ad Leg.* 1. *Cod. de litis conteſtat.*

b (Erſten *Conſtituti*) Leyſer *ſpec.* 82. *de litis conteſtatione Med. 10.* Wiewohl auch einige dafür halten, daß die Special-Inquiſition ab incarceratione anfange. Quos citat Böhmer *Sect. 1. §. 179.*

c (*Citation*) Litis præventio & litis pendentia ſeynd zweyerley. Jene entſtehet aus der bloſen Citation, und macht, daß alle übrige in der nemlichen Cauſa mit concurrirende Richter daß durch prævenirt ſeynd. *Leg. 7. ff. de Judiciis.* Dieſe aber fangt mit der Kriegs-Befeſtigung an, und operirt ſoviel, daß die Sach unter denen Theilen ſelbſt ſtreitig wird. Per Text. alleg. *in nota præced. a.*

d (*Examinis*) über ordentliche Articulos & Interrogatoria, dann durch bloſe ſummariſche Vernehmung wird Inquiſitio ſpecialis noch nicht angefangen. Leyſer *ſpec. 560. de Inquiſitione §. 2.*

§. 21.

a (*Inquiſition*) Nichts iſt betrübter als die Inquiſition, ſagt Leyſer *loc. cit. Corall.* 2. theils wegen der Schand, theils wegen der Gefängniß, Suſpenſion und andern oft unerſetzlichen Schadens, welcher gemeiniglich die Straf ſelbſt weit überſteigt.

b (Ubeln Nachklang) oder levis notæ maculam, juxta Wittenbergenſes apud Leyſer *loc. cit. Med. 1. & Leg. un. Cod. de reis poſtulatis.*

c (Ausgeſchloſſen) *Cap. 10. X. de purgatione canonica. Leg. 6. Cod. de procurat.* Stryk *de ſuſpenſione ab officio Cap. 3.* Doch führet Zeller *pag.* 58. ein Præjudicium an, daß ein gewiſſer Burgermeiſter, welcher in puncto Homicidii inquirirt wurde, nach erhaltenem Salvo Conductu bey ſeinem Amt manutenirt worden.

d (Gezeugſchaft) *Cap. 56. X. de teſtibus.*

§. 22.

§. 22.

a (1mo) Böhmer *Sect. 1. §. 181.* Leyſer *loc. cit. Med.* 2. welcher auch *Med. ſeq. 25.* für gut findet, daß man zuweilen ſtatt der Inquiſition ein milderes Wort, z. E. Information oder Unterſuchung brauche.

b. (2do) Die Bayriſche Malefiz-Ordnung *tit. 2. art. 2.* ſagt, daß man ſogar ſtarke Anzeigungen hierzu nicht bedarf, ſondern eine gemeine Vermuthung hinreicht. Jure Communi iſt hierinnfalls nichts determinirt, ſondern alles dem Arbitrio Judicis anheim geſtellt. Carpzov. *q. 108. n. 49. & ſeq.*

c (3tio) Bayriſche Malefiz-Ordnung *tit. 3. art. 2. & 3.* Car. pœn. *art. 156.* Kreſs *ad art. 6. 10.* Böhmer *Sect. 1. §. 167. & 177.*

d (4to) Bayriſche Malefiz-Ordnung *loc. cit.* Leyſer *ſpecim. 563. de cuſtodia reorum Med. 5.* Böhmer *Sect. 1. §. 169.*

§. 23.

a (Freywillig angegeben) Auſſer wo ſich ſtarke Anzeigungen von einer Melancholie, Deſperation und dergleichen äuſſeren, welchenfalls man ſich vor allen ſowohl über das Corpus Delicti als obige Umſtände zu erkundigen hat, ehe man mit dem ordentlichen Conſtituto zur Special Inquiſition ſchreitet.

§. 24.

a (Schwerere Straf) und zwar Pœna Infamiæ, *arg. Leg. 8. §. 2. Cod. ad Leg. Jul. de vi publ.*

b (Gebührende *Regreſs*) Ziegler *de Judice Concluſ 25. & 26.*

Drittes Capitel.

§. 1.

a (BEkanntniß) *Leg. 1. §. 17. ff. de quæſt.* Bayriſche Malefiz-Ordnung *tit. 3. art. 7.* Ober-Pfälziſche *tit. 12. art. 19.*

b (So viel immer möglich) Carol pœn. *art. 6. & 54.* Eine mathematiſche Gewißheit wird nicht erfordert, ſondern nur certitudo moralis und ſeynd jene nicht wohl daran, welche in inveſtigando Corpore Delicti gar zu viele Emſigkeit bezeigen. Leyſer *ſpec. 561. de Corpore Delicti Med. 4.*

c (Sichtbare Fußſtapfen) Die Delicta ſeynd facti permanentis & tranſeuntis. Unter die die erſte gehören die Diebſtähl, Todſchläg und all andere Verbrechen, welche ein ſichtiges Merkmahl nach ſich laſſen. Unter die letzte aber die fleiſchliche Sünden, Gottsläſterungen, Hexerey, Aberglauben und dergleichen, ſiehe Bayriſche Malefiz-Ordnung *tit. 3. art. 7.*

d (Redliche Anzeigungen) welche nemlich mit der Bekanntniß connectiren. Kreſs *ad art 65.* ſiehe auch hievon *Cap. ſeq. 4.*

§. 2.

a (Bey Todſchlägen vonnöthen) Es findet ſich keine Spur, daß die Inſpectio Vulneris Jure Romano nöthig geweſt. Heiſter *de medicinæ utilitate in Jurisprudentia*; und es meynt auch Leyſer *in ſpecim. 598. de Corpore Delicti in homicidio Med. 3. & 4.* daß die abſolute Nothwendigkeit der Inſpection aus dem 149ſten Artickel der Carol. pœn. auf welchen ſich die Criminaliſten beziehen, nicht zu eruiren ſeye.

b (Ohnpartheyiſche *Medici*) Von dem Medico meldet Carol. pœn. *art. 149.* gar nichts, erfordert auch mehr nicht als einen Chirurgum, auſſer wo man mehr haben kann. Ober-Pfälziſche Malefiz-Ordnung *tit 10. art. 14.*

c (Die Wunden ſehr ſchwer) Würde alſo dem Thäter nicht aushelfen, wann der Medicus vorgiebt, daß z. E. durch eine Trepanation oder andere dergleichen ſehr wagliche Cur oder Operation zu helfen geweſt wäre, oder das derley Wunden ſchon zu weilen geheilt worden. Dann die auſſerordentliche Gutthaten der Natur ſeynd faſt wie die Aggratiationes Principum in moralibus anzuſehen. Kreſs *ad Carol. pœn. art. 167. §. 2.* Böhmer *Sect. 2. §. 216.*

d (Oder gar nicht zu *curiren*) Das iſt, in Anſehen der entleibten Perſon, dann vulnera abſolute lethalia, wovon jedermann ſterben muß, er ſeye von Alter, Stärke oder Complexion wie er immer wolle, ſeynd ad pœnam ordinariam nicht erforderlich. Böhmer & Kreſs *loc. cit.* Sonſt wurden wenig Todſchläger zum Tod condemnirt werben können, dann alle Wunden ſeynd vielleicht heilbar. Daß ſie aber nicht alle geheilt werden, kommt von der Schwachhiit unſeres Verſtands her, welche es in der Medicin noch nicht ſoweit gebracht hat. Leyſer *ſpec. 597. de injuſta in homicidas Indulgentia Med. 20.*

e (Ubler Cur und ſchlechter Warth) Wo dieſes iſt, haftet der Thäter nur um die Wund, nicht um den Tod, und hindert nicht, daß er wenigſt cauſa & occaſio mortis geweſt. Dann man muß inter cauſam mortis proximam & remotam diſtinguiren. Proxima iſt in dieſem Fall die ſchlechte Cur oder Warth, Remota die Wund, und dieſes iſt ad pœnam ordinariam niemahl genug, Leyſer *ſpec. 602. de homicidio culpabili Med. 8.*

f (Kürze oder Länge der Zeit) Darauf wird nicht nur geſehen, wann de lethalitate vulneris ein Zweifel obhanden. Carol. pœn. *art. 147.* Leyſer *ſpec. 598. de Corpore Delicti in homicidio Med. 9.*

g (Gegenwart der Obrigkeit) Carol pœn. *art.* 149. Falls aber an dieſen Requiſitis etwas ermangelt, ſo läßt Carpzov. *q.* 26. *n.* 52. propter defectum Corporis Delicti pœnam ordinariam nicht mehr zu. Siehe auch oben *Part.* 1. *Cap.* 1. *§.* 24. obſchon Leyſer *ſpec.* 597. *de injuſta in homicidas indulgentia Med.* 22. dies nicht gut heiſſen will.

h (Erinnerung ſeiner Pflicht) Ehemahls mußten die Medici bey dem Churfürſtl. Hof-Rath allzeit ſchwören, deſſen ſie ſich aber auch allzeit geweigert haben, dann der Medicus iſt Judex vulneris. Der Richter ſchwört aber nicht bey jeder Cauſa in particulari, ſondern generaliter ad omnes cauſas bey dem Antritt ſeines Amts.

i (*Diſſentirende* Meynungen) Wie es ſolchenfalls zu halten, ſeynd die Rechts-Gelehrte nicht miteinander verſtanden, ſiehe Frölich *Pant.* 2. *lib.* 4. *tit.* 23. *num.* 5. 6. 7. 8. *& ſeq.* Einige rathen ein, man ſoll Collegia Medica darüber conſultiren. Stryk *uſ. mod. lib.* 48. *tit.* 8. *§.* 3. Leyſer *ſpec.* 598. *Med.* 24.

k (Todte Cörper bereits begraben) Da giebt es aber auch öfters wegen der Ausgrabung mit der Geiſtlichkeit allerhand Anſtöß, weil dieſelbe hierbey nichtwohl præterirt werden kann.

l (Knall und Fall) Auch in dieſem Fall hielte man ehedeſſen die Inſpectionem Vulneris für unentbehrlich, von welcher Meynung aber Neoterici abgegangen ſeynd, weil Carol. pœn. *art.* 147. nur von zweifelhaften Fällen redet, ſiehe Authores pro & contra apud Kreſs *ad cit. art. §.* 1. *in notis* 2.

m (Heimlicher Weis umgebracht) Leyſer *ſpec.* 598. *Med.* 12. Frölich *P.* 1. *l.* 1. *tit.* 4. *pag.* 13.

n (Verſchreyten Mördern) Bayriſche Malefiz-Ordnung *tit.* 3. *art.* 7. Carpz. *deciſ.* 197. meynt auch bey unverſchreyten.

o (Todte Perſonen findet) Wann ſich keine Zeichen eines gewaltſamen Tods daran ſpüren laſſen, wird in dubio mors naturalis præſumirt Leyſer *ſpec.* 598. *Med.* 13.

§. 3.

a (Vergiftungen) Drey Ding erfordert Kreſs *ad art.* 37. *§.* 1. *in notis* ad Corpus Delicti in Vergiftungen. 1mo. Daß man jemand Gift, und zwar 2do In genugſamer Quantität beygebracht, dann 3tio Der Tod würcklich daraus erfolgt ſeye. Item will er auch auf die Intention geſehen haben, und ob es nemlich zu tödten, oder in anderer Abſicht beygebracht worden. Die Auſſag des Verſtorbenen oder deren Gezeugen aber, daß er Gift empfangen habe, wird für ohnnöthig gehalten. Böhmer *Sect.* 2. *§.* 236.

§. 4.

a (*Viſum repertum*) Stryk *de Jure Senſuum Diſſ.* 1. *Cap.* 1. *n.* 24. Von der Lungen-Prob, welche hierbey vorgenommen zu werden pflegt, ſiehe oben *Part.* 1. *Cap.* 3. *§.* 20. *d.*

b (Sichtige Wundmaalen) Sonderbar wann das Kind per Omiſſionem getödtet worden, z. E. durch Entziehung der Alimenten, und dergleichen. Leyſer *cit. ſpec.* 598. *Med.* 32.

c (Dem *Viſo Reperto* entgegen laufenden) Z. E. die Mutter giebt vor, dem Kind das Gehirn eingedruckt zu haben, und ſolches bezeigt ſich aus der Inſpection nicht.

d (*Pro Corpore Delicti* genug) Bey dergleichen Fällen degenerirt das factum permanens in tranſeuns. Kreſs *ad art.* 131. *§.* 1. Frölich *Part* 1. *lib.* 1. *tit.* 4. *pag.* 13. Böhmer *Sect.* 2. *§.* 264. Carpzov. *q.* 16. *n.* 17. allwo aber auch viele von gegentheiliger Meynung allegirt ſeynd.

§. 5.

a (Die nemliche Bewandniß) ſiehe oben *Part.* 1. *Cap.* 3. *§.* 20.

b (Genugſame *Indicia*) dergleichen ſiehe unten *Cap. ſeq.* 4. *§.* 6. *n.* 3. und in Carol. pœn. *art.* 35. & ibi Kreſs *in notis*

c (Abtreibungs Mittel) Von denen verſchiedenen Remediis abortivis und ob inſonderheit hierunter der Kupfer-Rauch, Sägebäum, Zinngrün, Taſchenpfeffer, Meiſterwurzel, Saffran, wie auch widerholtes Aderlaſſen, Salivations-Cur, Schrecken, Verheben, Einzwingung des Leibs, Zorn, Schlage, Reiſe zu Fuß in kalten ſtürmiſchen Wetter zu rechnen ſeye, ſiehe die Conſilia Medica bey Hempel *in Lexico Juridico conſultatorio* voce: abortus promotus.

d (Leibs-*Conſtitution*) Dann daß es kein Remedium abſolute abortivum gebe, welche jederzeit und bey allen Perſonen ohne Unterſchied der Conſtitution die Leibs-Frucht ganz gewiß abtreibet, darüber ſeynd die Medici einig. Hempel *cit. Lexico n.* 1.

§. 6.

a (Auſſag derjenigen welche beraubt) Obwohl regulariter alle intereſſirte Perſonen untüchtige Gezeugen ſeynd, *Cap. ſeq.* 5. *§.* 9. *n.* 3. und dahero auch viele Authores eine ſolche Depoſition in dem Anklags-Proceſs gar nicht und bey der Inquiſition nur in gewiſſer Maaß zulaſſen wollen, wie Frölich *Part* 2. *lib.* 4. *tit* 1. *pag.* 285. aus dem Faber, Berlich und anderen anführt, ſo wird doch hier wenigiſt ſoweit ein anders ſtatuirt, daß durch die Damnificatos das Corpus Delicti genüglich hergeſtellt werden mag. Wie weit ſie im übrigen dienlich ſeynd, ſiehe unten *Cap.* 5. *§.* 9. *n.* 3. *&* 10.

b (Wehr, Waffen oder andern Sachen) Dann daraus entſpringt ein ſehr nahes Indicium gegen den Dieb *Cap. ſeq.* 4. *§.* 5. *n.* 2.

c (Alle drey Angrif) Carol pœn. *art.* 162. per verba: Solcher dreyfacher Diebſtahl mit gutem Grund erfunden wird.

d (*In Natura* noch vorhanden) In dem alten Bayriſchen Recht-Buch heißt dieſes ein gagenbürdiger Diuf, da nemlich die geſtohlene Sach oder der Diebſtahl gegenwärtig iſt, und

in

in ſolchen Fall hat der Beſtohlene vermög beſagten Recht⸗Buchs nebſt zwey anderen ſchwö⸗ren müſſen, daß ihm die Sach hellich das iſt, heimlich geſtohlen worden.

e (Ohnpartheyiſche Schätz⸗Männer) Frölich *Part. 2. l. 4. tit. 1. pag. 285.*

f (Beſtohlene ſelbſt zur *Taxation*) *Leg. 9. Cod. un. de vi*, & Carol. pœn. *art. 208.* Welche beede Text jedoch von einigen nur auf den Caſum, wo es ad Perſecutionem Civilem ankommt, verſtanden werden wollen, jedoch ohne Grund. Siehe Kreſs *ad art. 160. §. 2. in not.*

g (*Corpus Delicti* für mangelhaft) Böhmer *Sect. 2. §. 178.* Carpz. *q. 78. n. 64. &c.* Doch meynt Leyſer *ſpecim. 535. de injuſta in fures indulgentia Med. 21.* man ſollte hierinn nicht zuviel ſcrupuliren, und eben keine unzweifentliche oder infallible Gewiſſheit circa quantitatem vel ſummam erfordern.

h (Verſchreyte Land⸗Dieb, Rauber und *Vaganten*) Bayriſche Malefiz-Ordnung *tit. 3. art. 7.*

i (Beutelſchneider, Säckelgreifern) Bayriſche Malefiz-Ordnung *loc. cit.* Frölich *Part 2. lib. 4. tit. 3. n. 3.*

k (Opferſtöcken gefiſcht) Leyſer *ſpec. 536. Med. 21. & 620. Med. 9.*

l (Hat man ſich bey den übrigen) Frölich *Part. 2. lib. 4. tit. 3. n. 4.*

§. 7.

a (Durch beederſeitiger *Confeſſion*) Carpzov. *q. 60. n. 18.* Darwider zwar Wernher *in Diſſert. de cerebrino conceptu Corporis Delicti §. 32. & ſeq.* v eles zu erinneren weis. Siehe auch Böhmer *Sect. 2. §. 274. in notis.*

b (Starke Anzeigungen) Und zwar nach Meynung Carpzovii *loc. cit. n. 19.* ſollen es lauter unzweifelbare und faſt handgreifliche Indicia ſeyn. Letztere obſchon wahrſcheinliche Anzeigungen halt er *n. 23. &c.* um die abgängige Bekanntniß des andern Theils zuſuppliciren nicht für hinlänglich, ſondern dictirt ſolchenfalls nur pœnam extraordinariam.

§. 8.

a (Solche fürſichtige Unterſuchung) Carol. pœn. *art. 54.*

b (Kein Unſchuldiger aus Forcht) Wie es öfters zu geſchehen pflegt, teſte Ulpiano *in Leg. 1. §. ult. de quæſtionibus.*

§. 2.

a (Eine Haus⸗*Viſitation*) Bey den Römern waren die Haus⸗Viſitationes in Diebſtählen sehr gebräuchig und jedermann erlaubt. Mit was für Sollennitäten man ſolche vorzunehmen pflegte, beſchreibt Heinnecius *in Antiquitatibus Juris Romani lib. 4. tit. 1. §. 16. & ſeq.* Sie waren ſo ſcharf damit, daß gar des Kayſers Cabinet nicht davon diſpenſirt wurde. Gundling Diſcurs über die *Pandecten lib. 11. tit. 4. pag. 820.* Heut zu Tag darf ſich niemand unterſtehen, die Haus⸗Suchung privata authoritate vorzunehmen, ſondern es iſt eine Sach, welche durch Obrigkeitliche Hände gehen muß. Lauterbach *ff. lib. 47. tit. 2. §. 4. & 5.* Die Obrigkeit ſelbſt kann ſich deſſen nicht ermächtigen, wo keine genugſame und ſolche Indicia voraus geben, welche ad Inquiſitionem erklecklich ſeynd. Stryk *Diſſert. de facto Judicis Cap. 7. n. 39. &c.* In Fall auch die Viſitation um eines Criminal-Verbrechens willen in einem Hofmarchs⸗Gerichts⸗Diſtrict geſchehen ſoll, ſo muß ſelbes darum begrüſſet und beygezohen werden. Es hält zwar ſolche Ertl *Cap. 16. obſerv. 4. n. 2.* ohne Unterſchied, ob es um ein Malfiz- oder geringeres Verbr chen zu thun ſeye, pro effectu Jurisdictionis baſſæ. Die kündige Praxis bringt aber in Bayrn, sovi l die Malefiz-Fäll betrift, ein anderes mit ſich. Was dem Obriſt⸗Jägermeiſter⸗Amt dießfalls zuſtehe, ſiehe oben *Part. 1. Cap. 10. §. 18.*

b (Oder andere *Viſitation*) Z. E. wegen vermuthender Schwangerſchaft, welche aber auch ſo wenig als die Haus⸗Viſitation ohne genugſamen Verdacht geſchehen kann, weil ſie ſchimpflich iſt. Böhmer *Sect. 1. §. 132. in notis.*

§. 10.

a (Wo der entſeelte Cörper, oder die Sach) Leyſer *ſpec. 74. de foro delicti & remiſſione delinguentinm Med. 9.* Böhmer *Sect. 1. §. 72. in notis.*

§. 11.

a (Wo es an das Leben gehen ſoll) Carpzov. *q. 81. n. 58.* Leyſer *ſpec. 580. Med. 45. & ſpec. 98. Med. 17.*

Viertes Capitel.

§. 1.

a (BEkanntniß) Carol. pœn. *art. 20.* allwo zwar nur die Rede von abgedrungener Bekanntniß iſt.

b (Neuvorkommende) Böhmer *Sect. 1. §. 94.* contra Carpzovium *q. 123. n. 8.*

c (Beſtättiget und wiederholet) Die bloſe Wiederholung der Bekanntniß erkläcket alſo nicht.

§. 2.

a (Anzeigungen) oder Wahrzeichen, Vermuthungen, Verdacht und dergleichen Synonima. Carol. pœn. *art. 19.*

b (Gemeiniglich einfinden) vor oder nach dem Delicto Kreſs *ad Car. pœn. art. 18.*

§. 3.

a (Verknüpfung) Erlangt alſo das Indicium ihre Kraft nicht ſoviel aus dem Geſätz, als aus der Natur ſelbſt und dem innerlichen Nexu mit dem Verbrechen. Böhmer *Sect. 1. §. 109. in notis.*

§. 4.

a (unzehlbar) Carol. pœn. *art. 18.*

b (Eins in das andere) Da nemlich ein Umſtand durch dem andern mehr beſtärkt oder widerlegt wird.

c (*Ad arbitrium Judicis*) Welches Jure Civili lang nicht ſo eingeſchrenkt war, wie heut zu Tag. Thomaſius *de fide Juridica pag. 87. &c.*

d (*Remota*) Dieſe nennt Car. pœn. *art. 28.* gemeine Anzeigungen, welche zur Tortur nicht erklecklich ſeynd.

e (Gleichnuß-Weis) Carol. pœn. *art. 24.*

f (Ohnpartheyiſch-ehrlichen Leuten) Car. pœn. *art. 25.*

g (Schon vor der *Inquiſition*) Kreſs *ad art. 25. §. 3. n. 2.* Böhmer *Sect. 1. §. 117.*

h (Schlecht beſchreiben) Wie ſehr die Leges ſowohl in Jure Civili als Canonico über das Indicium ex fama variren, ſiehe bey Leyſer *ſpec. 634. de ambiguis Criminum indiciis Med. 4.*

i (Nemliche Gattung des Verbrechens) Carol. pœn. *art. 25. §. 1.* ſagt: Dergleichen Miſſethat vormahls geübt, unterſtauden habe, oder beziehen worden. Die Ausnahm in Criminibus jam præſcriptis ſiehe unten *Cap. 11. §. 4. in notis r.*

k (Umgang und Gemeinſchaft) Carol. pœn. *art. 25. §. 4.* Worüber Kreſs ſchreibt, man müſſe ſehen, warum, wie und wie lang, item auf das Alter, den Verſtand, die Condui-te, und ob man auch ſeinen Cammeraden genugſam gekannt habe dann wann in einer Sach bonæ fidei aut ignorantiæ Platz gegeben wird, iſt es gewiß dieſe.

l (Unverſöhnlichen Haß und Feindſchaft) Dergleichen wird zwar aus einem Streit um Haab und Gut oder dem meiſten Theil deſſelben gemuthmaſſet. Carol pœn. *art. 26.* Allein Kreſs erinnert *ad art. 25 §. 7.* man müſſe auf die Urſach der Feindſchaft nicht allein, ſondern auch auf die Beſchaffenheit der Perſon und andere Umſtände ſehen.

m (Gewunſchen, bedrohet) Wann die Miſſethat bald auf den Wunſch oder die Drohung folgt, auch die Perſon ſo beſchaffen iſt, daß man ſich der That zu ſelber wohl verſehen kann, ſo wird gar ein Indicium proximum daraus, und mag ad torturam ſchon hinreichen. Carol. pœn. *art. 32.*

n (Einige Urſach hat) Z. E. Treu, Affection, Nutzen, Vortheil ꝛc. Nichts kann die Indicia mehr ſchwächen, als wann man gar keine Urſach ſiehet, welche den Thäter hätte zur That bewegen mögen. Leyſer *ſpec. cit 634.*

o (Beſchreibung des Thäters) Z. E. in der Geſtalt, Stimm, Kleidung, und Aufzug, Gewehr, Fuß apfen und dergleichen. Car. pœn. *art. 25. §. 3.*

p (Ort der verübten Miſſethat) Car. pœn. *art 25. §. 2.* Wobey ſonderlich auf die Perſon und Zeit, dann den Ort ſelbſt und andere Umſtänd zu ſehen iſt, maſſen ſich die Sach leicht auf ein Indicium proximum qualificirt, wann der Betrettene eine groſſe Beſtürzung darüber bezeigt, die Flucht ergreift, ſich verſteckt und dergleichen. Böhmer *Sect. 1. §. 118.*

q (*Varirt* oder Unwahrheit einmiſcht) Carpzov *q. 120. n. 73.* ſonderbar da die Variation die That ſelbſt oder Haupt-Umſtände betrift, dann daraus eruirt Carpz. *n. 74.* gar ein Indicium proximum, womit Carol. pœn. *art. 55.* übereins kommt.

r (Entweicht) Carol. pœn. *art. 25. §. 7.* Es iſt aber nicht ſoviel auf die Entweichung als die Abſicht des Entweichenden das Augenmerk zu nehmen, und muß ſich ſolche aus denen Umſtänden zu erkennen geben, nach Geſtalt deren leicht ein Indicium proximum daraus wird, wanns in Eil, heimlicher Weis, zur ungelegenen Zeit geſchiehet. Coccejus *Diſſ. de fuga Cap. 3. §. 13. &c.* Die Bayriſche Malefiz-Ordnung *tit. 4. art. 3.* ſagt, es laſſe ſich dießfalls keine Regul geben. Von Entweichung aus der Gefängniß ſihe *§. ſeq. 5. litt. h.* Der bey denen Authoribus findige Unterſchied, ob die Flucht vor oder nach der Inquiſition geſchiehet, iſt hier aufgehoben. Böhmer *Sect. 1. §. 120.*

s (Zur Flucht anſchickt) Z. E. durch Einpacken, Pferd beſtellen, Verkaufung ſeiner Haab, ꝛc.

t (Tracht ſchnell verändert) Böhmer *Sect. 1. §. 121.*

u (Unſinnig anſtellt) Idem *loc. cit.*

w (Zuſchauer abgiebt) Stryk *de Jure præſentiæ Cap. 5. §. 8.* Dann es iſt ſpecies einer Hülf, und wird unter die Indicia gerechnet, Carpzov *q. 121. n. 61.* ſuppoſito, das es ein Verbrechen iſt, welches ſocietatem vel complicium zulaßt. Böhmer *Sect. 1. §. 128.*

x (Nicht abwehrt) Iſt nicht nur ein Indicium, ſondern für ſich ſelbſt ſchon ein Verbrechen Oben *Part. 1. Cap. 12. §. 2.*

§. 5.

a (Sehr nahe *Indicia*) oder wie es die Carol. pœn. *art. 29.* nennet, Unzweifelhafte deren ein jedes zur Tortur hinreichend iſt.

b (Solche Sachen, womit oder woran) Z. E. in Diebſtahl geſtohlene Sachen, Dietrich-Schlüſſel, Leim-Ruthen. Carol pœn. *art. 38. 43. Leg. 5. Cod de furtis.* In Hexerey und Aberglauben allerhand verdächtige Oel, Salben, Pulver, Häfen mit Ungezifer, Menſchen-Bein, zauberiſche Wachs-Lichter, wächſene mit Nadlen durchſtochene Bilder, Hoſtien, Cryſtallen, Wahrſager-Spiegl, teufliſche Bündniß-Brief, Alraun, zauberiſche Bücher,

Bücher, Beſchwörungs-Formuln, magiſche Caracters &c. Carol. pœn. *art. 44.* Bayriſche Inſtruction von Anno 1620. in Hexen-Proceſſen. Frölich *P. 2. l. 1. tit. 3. n. 41.* In Mord-Brand ungewöhnlich verdächtiges Feur-Werk, womit man zu brennen pflegt. Car. pœn. *art. 41.* In Wildſchieſſen friſch- oder eingemachtes Wildprät, Wildhaut, Schießgezeug, und dergleichen. Mandat. Elect. von 11. Sept. 1666. und 1735. In falſcher Münz allerhand Preg-Model, Münz-Tegel und dergleichen. Verſtehet ſich, wie oben in all anderen auf verdächtige Weis.

c (*Inquiſition* zugehörige) Z. E. Degen, Piſtolen, Handſchuh, Kleidung und dergleichen. Carol. pœn. *art. 29.*

d (Auſſergerichtlich eingeſtehet oder gar berühmt) Carol. pœn. *art. 32.* Bayriſche Malefiz-Ordnung *tit. 4. art. 3.* Siehe auch unten *Cap. ſeq. 5. §. 18. n. 3.* & Leyſer *ſpec. 637. de confeſſione extrajudiciali.*

e (Um Verzeyhung bittet, vergleicht) Bayriſche Malefiz-Ordnung *tit 4. art. 3.* Dann dieſes gilt für ein auſſergerichtliches Geſtändniß. Quia eadem vis taciti, quæ expreſſi. Böhmer *Sect. 1. §. 126.* Das Jus Romanum nimmt zwar folgende drey Fälle aus. 1mo Wann der Vergleich um ein Capital-Verbrechen gemacht wird. *Leg. 1. ff. de bonis eorum, qui ante ſententiam.* 2do Wann ſelber gratis, oder 3tio Obrigkeitlich geſchiehet. *Leg. 6. §. 3. ff. de his, qui not. infam.* Die letztere zwey Caſus ſcheinen auch in Carol. pœn. *art. 40.* per verba: Ohne Vorwiſſen des Gefangenen Obrigkeit, Vertrag und Schatzung annimmt, begriffen zu ſeyn. Allein Koeſtner *de defectibus Juris Communis probl. 11. §* 2. & 3. zehlet alle drey Caſus billig unter die ſogenannte Myſteria Juris, weil keine vernünftige Urſach einer Ausnahm darinn zu finden iſt, und von den letztern zwey Fällen ſchreibt Kreſs *ad cit. art. 40. §. 14.* daß ſie von der Hand eines unerfahrnen Menſchens, welcher etwann die Carolinam mit dem Römiſchen Recht auszufüllen geſucht habe, vermuthlich beygeſetzt worden. Siehe auch unten *Cap. 11. §. 2. litt. a. b. c. d. e. &c.*

f (Freyung begiebt oder aus dem Staub macht) Daß hieraus bald ein Indicium proximum bald remotum entſtehen könne, iſt oben *§. 5. litt. q.* ſchon erinnert worden.

g (Unterſchleif giebt, aushilft) Dergleichen Dinge zeigen nicht nur eine heimliche Verſtändniß und Complicium an, Carol. pœn. *art. 40.* ſondern ſeynd für ſich ſelbſt ſchon ſtrafmäßig, oben *Part. 1. Cap. 12. §.* 6. 8. Doch wird das Indicium durch die *in alleg. Cap. 12. §. 9.* berührte Umſtände auch wiederum geſchwächt.

h (Gar keine oder keine *poſitive* Antwort) ſiehe unten *Cap. 7. §. 12.*

i (*Juramentum purgatorium*) ſiehe unten *Cap. 9. §. 12.*

k (Arreſt *violirt* oder gar ausbricht) Das Ausbrechen iſt für ſich ſelbſt ſchon ein Verbrechen, wann gleich der Flüchtige im Hauptwerk unſchuldig iſt. Bayriſche Malefiz-Ordnung *tit. 2. art. 9. Leg. 13. ff. de cuſtodia reorum.* Liegt aber die Unſchuld des Flüchtigen noch nicht am Tag, ſo fragt ſich, was für eine Anzeugung aus dieſer Flucht entſtehe? Viele halten es pro Indicio proximo und zur Tortur hinlänglich. Carpzov. *q. 120. n. 65.* Wie man aber oben ſchon erwehnt hat, daß bey der Flucht überhaupt mehr auf die Abſicht und andere Umſtände zu ſehen ſeye, ſo iſt auch ein gleiches bey dem Ausbrechen zu beobachten, und kann mithin die Meynung Carpzovii nicht ſo ſchlechterdings pro regula univerſali angenommen werden. Coccejus *Diſſ. de fuga Cap. 3. §. 15.* Leyſer *ſpec. 635. de fuga inculpata Med. 4.* Soviel iſt gewiß, daß die gegen den Entwichenen ſchon vorhero vorhanden geweſte Indicia durch dergleichen Eclypſirung noch mehr geſtärkt werden, und allenfalls ad Torturam oder deren Schärfung vieles beytragen. Bayriſche Malefiz-Ordnung *tit. 2. art. 9.* Leyſer *ſpec. 564. de violatione carceris Med. 2. & 3.*

l (Bekanntniß widerruft) Carol pæn. *art. 57.* Bayriſche Malefiz-Ordnung *tit 3. art. 13.* allwo zwar nur von der in Tortur abgelegter Bekanntniß die Rede iſt. Ratio Legis gehet aber auf alle Confeſſiones Judiciales. Leyſer *ſpec. 639. de retractatione Confeſſionis.*

m (Eines einzigen tüchtigen Gezeugens von der Miſſethat) Carol. pœn. *art. 23. & 30.* Er muß aber nicht blos de circumſtantia delicti, ſondern von dem Actu der Miſſethat ſelbſt ſolchergeſtalt, wie es *Cap. ſeq. 5.* erfordert wird, deponiren, ſonſt macht er keinen halben Beweis, folglich auch kein Indicium proximum aus. Siehe jedoch die Ausnahm unten *§. ſeq. 9.*

n (Auſſage des *Damnificati*) Nach Römiſchen Recht *in Leg. ff. de Senat. Conſ. Syllan* probirt ſolche Auſſag nichts, wann ſie nicht auf andere Art erwieſen werden kann. Die Carol. pœn. *art. 25. n. 6.* aber laßt ſie pro Indicio gelten, wann ſelbe durch den Tod oder das Jurament des Damnificati beſtättiget wird. Jus Bavar. noviſſ. erfordert nicht nur den Eyd, und daß der Damnificatus ſonſt keiner andern Einred unterworfen, ſondern auch der Gravirte ohnehin ſchon eine verleumd- oder verdächtige Perſon ſeye. Ein Mehrers ſiehe bey Klein *de in- & exculpatione moribundi.* Leyſer *ſpec. 636. de incuſatione morientium & complicum Med. 1. 5. &c.*

o (Oder *complicis*) Hierzu erfordert Carol. pœn. *art. 31.* folgende 5. Stücke: 1mo. Daß die Benennung des Correi von freyer That ohne Suggeſtion oder Anleitung, und zwar 2do. umſtändlich geſchehe, ſich auch 3tio gegen den Denuncirten auf Seiten des Denuntiantens keine Feindſchaft, Abneigung oder anders Bedenken bezeige, 4to Denuntiatus eine Perſon ſeye, von welcher man ſich der That wohl verſehen mag. 5to Denutians auf ſeiner Auſſag verharre, deme auch 6to verſchiedene Criminaliſten hinzuſetzen, daß die Auſſag in der Tortur erhärtet und endlich 7mo mit einem Jurament beſtättiget werde. Das 1te, 2te,

3te und 5te Requiſitum ſteckt von ſelbſt ſchon unter der General-Expreſſion: **Keiner anderen Rechts-erheblichen Ausſtellung unterworfen.** Das 6te Requiſitum aber iſt der Carolinæ pœnali nicht gemäß, weil in dem allegirten 31ſten Articul von der Marter nur incidenter und alternative per verba: Gefragt oder gemartert, Meldung geſchiehet. Leyſer *cit. ſpec. 636. Med. 7.* Böhmer *Sect. 1. §. 124.* contra Kreſium, Beyerum *ad cit. art.* & alios.

§. 6.

a (Hexerey) Carol. pæn. *art. 44.* ſtatuirt hierin folgende Indicia proxima: 1mo Da man andere hierin zu unterrichten erbiettig iſt. 2do Jemand mit Bezauberung drohet, und der Effect darauf erfolgt. 3tio Sonderliche Gemeinſchaft mit Zaubern unterhalt. 4to Mit verdächtigen Dingen, Gebärden, Worten und Weeſen, welche Zauberey auf ſich tragen, umgehet. Dagegen erinnert Kreſs, daß gleichwie ſich mancher aus Scherz, Prallerey oder Betrug zauberiſcher Künſten und Streichen berühmt, man ad 1mum dahin ſehen müſſe: ob er dergleichen Künſten in der That beſitze, und woher man ſolches wiſſe? Ad 2dum: ob der Effect aus der Bedrohung oder etwann aus anderen Urſachen gefolgt, mithin jene nur zufälliger Weis eingetroffen habe? Ad 3tium: ob der Converſant gewußt, mit wem er Umgang pflege, und er keinen Grund einer zuläßiger Converſation anzugeben wiſſe? Ad 4tum aber: ob man von der Beſchaffenheit dieſer Dingen, und daß ſie zum zauberiſchen Gebrauch dienen, genugſam geſichert ſeye? maſſen nicht genug, daß man etwas ungewöhnlich, oder unbekanntes an jemand wahrgenommen habe.

b (In Todſchlägen) Carol. pœn. *art. 33.*

c (In Kinds-Mord) Carol. pœn. *art. 35. & 36.*

d (In Vergiftungen) Car pœn. *art. 37.* requirirt zwey Dinge hiebey. 1mo Daß man mit Gift umgegangen und keine erhebliche Urſach eines zuläßigen Gebrauchs angeben könne. 2do Daß man mit dem Vergifteten in Haß und Feindſchaft gelebt, oder von ſeinem Tod Nutzen zu gewarten gehabt, oder ſolch-leichtfertigen Wandels geweſen, daß man ſich der That wohl zu ihn verſehen mögen. Die Authores fügen auch 3tio bey, daß man bey dem Viſo Reperto auch genugſame Zeichen einer würklichen Vergiftung wahrgenommen habe, dann wo dieſes fehlt, da mangelt das Corpus Delicti, ohne welchem ad pænam ordinariam nicht geſchritten werden kann. Kreſs *ad cit. art. 37. §. 1.* Böhmer *Sect. 1. §. 135.* Leyſer *ſpec. 609. de venefico Med. 6.* Es halt auch Kreſs *loc. cit. pag. 119.* nebſt Crancio dafür, daß man ehrlichen ohnverleumden Perſonen glauben müſſe, wann ſie das Gift zu Vertreibung der Mäuſen oder Flügen erkauft oder gebraucht zu haben vorgeben. Nebſt deme bemerkt auch Coccejus *Diſſert. de fallacibus Criminum indiciis Sect. 2. §. 19. & 20.* Daß der Unterſchied inter venenum datum & ingenitum in dem menſchlichen Cörper sehr ſchwer zu erkennen ſeye, und ſich die Medici bey dem Viſo Reperto gar leicht hierin betrügen könnten.

e (Fleiſchlichen Sünden) Den alleinigen Umgang mit einer ſuſpecten Weibs-Perſon will man nicht einmal für ein hinlängliches Indicium ad Inquiſitionem vel Juramentum purgatorium anſehen, wo nicht andere Indicia dazu kommen, oder ein Pœnal-Verbott derwegen vorausgegangen iſt. Leyſer *ſpec. 577. quousque adulterium per conjecturas Med. 3.*

f (In der Nothzucht) Daß die Anzeig von der genothzüchtigten Perſon gleich nach der That geſchehen ſoll, iſt ſchon in dem Bayriſchen alten Recht *tit. 4.* verſehen: Formalia: Es ſoll ein üglich Frau, die genotzogt wirt, wan ſie aus ſeinen Handen chumt mit prochem Leib, und mit fladerenden Har, mit zerriſſem Gepent und ze Hand hingent lauffen, daß Gericht ſuchen und ir Laſter waynent und ſchreiend clagen, allen dem, die es hörent, oder ſehend, und welche Frau ir Notnunft alſo beklagt, der ſoll man hinnach richten als recht iſt. Wann die Anzeig nicht gleich nach der That geſchiehet, ſondern damit zuruck gehalten wird, ſo glaubt man hernach einer ſolchen Weibs-Perſon wann ſie ſich Nothzwangs halber beklagt, ſo leicht nicht mehr, ſondern man halt dafür, daß ſie in die That eingewilliget habe. Carpzov. *q. 75. n. 87.* Welches aber auch wiederum ſeinen Abſatz zu leiden ſcheint, waun ſie wahrſcheinliche Urſachen ihres Stillſchweigens beybringen kann. Z. E. es wird eine ledig- und ehrliche Perſon von einem ſchlechten liederlichen Kerl oder Vaganten an einem abgelegenen Ort in niemands Gegenwart forcirt, ſie ſchweigt ſtill dazu, theils aus Schamhaftigkeit, theils weil ſie nicht ſchwanger zu ſeyn glaubt, und anbey in Sorgen ſtehet, daß ſie keine anſtändige Heyrath mehr erlangen dörfte, wann das Factum kundbar wird. Sollte ſich wohl dieſelbe durch dieſes Stillſchweigen præjudicirt haben? Nein ſagt Kreſs *ad Car. pœn. art. 119. §. 6. in notis.* Böhmer *Sect. 2. §. 125.* Leyſer *ſpec. 584. de ſtupro violento Med. 3.* worinn ſie auch quô ad actionem civilem Recht habe, ſoviel aber das Criminale belangt, von welchem hier eigentlich gehandelt wird, macht der neue Codex keinen Unterſchied, ſondern will, daß die Anzeig gleich, und zwar gerichtlich und endlich beſchehe, annebens mit ein oder andern wahrſcheinlichen Umſtand beſtärkt werde. Dergleichen Umſtände kommen meiſtentheils auf dem Leumuth beeder Perſonen, ihre Stärk und Leibskräften, den Ort und die Zeit des Verbrechens an, wornach ſich der Richter bey ermanglender Gezeugſchaft hauptſächlich zu richten hat. Böhmer *loc. cit.* Man pflegt auch gern inſpectionem ventris hierbey vorzunehmen, welche aber Kreſs *loc. cit. §. 4.* nur alsdann für nöthig hält, wann de Conſummatione Delicti ein Zweifel iſt.

g (*In Crimine Reſidui*) Von Unrichtigkeit in Verfaſſung der Rechnungen ſiehe Cruſium *de indiciis delicti p. 3. Cap. 5.* Stryk *Diſſ. de ſuſpicione Cap. 5. n. 61.* Der ſchnelle Reichthum wird zwar *in Leg. 10. ff. arbitr. tutel.* für eine ohnbedenkliche Sach gehalten, es wird aber die-

ſer

ſer Text gar unterſchiedlich ausgelegt. Eſcobar *de ratiociniis Cap. 42. n. 17.* Die Meynung daß dieſes Indicium für ſich allein nicht viel bedeute, andere dazukommende Indicia aber gar ſehr beſtärke, ſiehe bey Leyſero *ſpec. 621. de reſiduis Med. 17.* Der übermäßige Aufwand ohnbemittelter Perſonen wird auch in Carol. pœn. *art. 39. & 43.* notirt.

h (Verrätherey) Carol. pœn. *art. 42.* Und im Fall das Crimen læſæ mit einſchlagt, iſt ſogar die Fürbitt nicht ohne Verdacht. *Leg. 5. ſ. 2. Cod. ad Leg. Jul. Majeſt.* per verba: Jubemus etiam eos notabiles eſſe ſine venia, qui pro talibus unquam apud nos intervenire tentaverint.

§. 7.

a (*Phyſiognomie*) So grell die üble Phyſiognomie in die Augen fällt, macht ſie gleichwohl mehr nicht als höchſtens ein Adminiculum aus. Stryk *Diſſ. de Phyſiognomia Cap. 3. n. 2. & ſeq.* Von der Betrüglichkeit derſelben ſiehe Walch *Philoſoph. Lexicon*, ſub verbo *Phyſiognomie.*

b (Geburt) Alſo hat z. E. einer von Adel die Præſumption für ſich, daß er mit Dingen, welche den Adel beflecken, nicht ſo leicht umgehe. Menochius *præſumpt. 59. lib. 6.*

c (*Nation*) Mali enim videntur, qui ex natione infamata ſunt. *Leg. 31. ſ. 21. ff. de ædil. Edict.*

d (Herkunft) nach dem Sprüchwort: Non procul a proprio.

e (Leibs-Zeichen) Darauf ſiehet man gern in dem Laſter der Hexerey, und pflegt man derentwillen die Hexen-Leut insgemein viſitiren zu laſſen. Wovon aber viele gar nichts oder wenig halten wollen Coccejus *de fallacibus Criminum indiciis Sect. 2. ſ. 30.*

f (Veränderung der Farb, ſtammlende Sprach, Zitteren, Beben) *Leg. 10. ſ. 5. ff. de quæſtionibus.* Dieſes Indicium hält Menochius *q. 89. lib. 1. n. 71.* gar ad Torturam hinlänglich, das contrarium ſiehe bey Leyſer *ſpec. 634. de ambiguis Criminum indiciis Med. 1.*

§. 8.

a (Abergläubiſch- oder zauberiſche Künſten) Z. E. inſpectio Aſtrolabii, das Siebdreben, Spiegelſehen und dergleichen. Coccejus *de fallac. Crim. Indiciis Sect. 1. ſ. 21. & Sect. 2. ſ. 24.* Stryk *de curioſitate Cap. 5. n. 24.* ſiehe auch Car. pœn. *art. 21.* Und unten *Cap. 5. ſ. 18. litt. e. f. g. h.*

b (Bluten der entſeelten Cörpern) welches man vor dieſem das Bahr-Recht genannt hat. Schottel *de ſingul. Germ. Juribus. Cap. 3.* Hoffmann *Symbollicâ Germanorum Jurisprudentia ſ. 29.*

c (Wünſchruthen) Stryk *de curioſitate Cap. 5. n. 29.*

d (*Chyromanti*ſche) Cruſius *de Indiciis Delict. P. 1. Cap. 22. n. 2.*

e (*Nativitäts*-Stellung und Wahrſagerey) Car. pœn. *art. 21.* Tharſander Schauplatz von ungereimten Meynungen, 8tes, 34. 38. 39ſtes Stück.

f (Beſeſſener Leuten und Geſpenſtern) Dann von ſolchen Indiciis, quorum vim concludendi nec ratio nec ſenſus & experientia conſtans demonſtrat, muß der Richter abſtiniren. Stryk *de Jure ſenſuum in proœm. n. 43.* Kreſs *ad art. 21. ſ. 3.*

g (Offentliche *Pasquillen*) weil ſie niemand an ſeiner Ehre ſchädlich ſeynd, *Leg. un. Cod. de famoſ. Libell.*

h (Unter verdeckten Namen) *Cap. 21. ſ. 1. X. de Accuſationibus.*

i (Von der Beicht) Schachtner *de Sigillo Confeſſionis ſ. 19.* Wieſtner *lib. 2. tit. 18. n. 39.* Die Meynungen der proteſtantiſchen Lehrern in dieſem Stück ſiehe bey Strykio *de revelatione credentiæ Cap. 2. n. 51. &c.* Leyſer *ſpec. 284. de Sigillo Confeſſionis.* Kreſs *ad Carol. pœn. art. 32. ſ. 3.*

§. 9.

a (Durch zwey Gezeugen) Carol. pœn. *art. 23. &* 30.

b (Schlechte liederliche Perſon) Kreſs *ad art. 23. ſ. 2 in notis.*

c (Groſſen Anſehen und Glaubwürdigkeit) die Bayriſch Malefiz-Ordnung *tit. 3. art. 1.* ſagt: anſehlich wohl geachtete Leut.

d (Mit anderen erweislichen *Adminiculis*) Fröhlich *Tom. 1. lib. 3. tit. 10. in fine.*

e (Von Amts wegen) Siberts *de fide teſtium ſ. 24.* ſiehe auch *Cap. ſeq. 5. ſ. 8. b. & ſ. 10. d.*

f (Ein halber Beweis) das iſt, wann ein Gezeug verhanden, welcher nicht nur de Circumſtantia, ſondern ipſo actu Delicti, nach Ausweis folgenden Capitels ausſagt. Carol. pæn. *art. 30.*

g (Mehr *Indicia* und *adminicula* verhanden) Z. E. in Crimine homicidii hat ein Gezeug Titium geſehen, wie er mit dem entleibten Cajo ein Wort-Streit gehabt, der andere, wie er den Degen gezohen, der dritte, wie er von dem Ort der That eilend weggeflohen. Oder in Crimine hæreſis hat ein Gezeug gehört, wie Sempronius die Menſchwerdung Chriſti geläugnet, der andere, wie er die Auferſtehung widerſprochen und ſofort. Jedes aus denen angeführten Indiciis iſt zwar nur durch einen Gezeugen bewieſen. Weil aber mehr Indicia über das nemliche Verbrechen zuſammen kommen, ſo hält man den Beweis ſoweit für hinlänglich, daß ad Torturam oder pœnam extraordinariam geſchritten werden kann. Frölich *Part. 1. lib. 3. tit. 11.* Carpzov. *q. 123. n. 55.* Allwo zugleich die widrige Meynungen angeführt ſeynd.

h (*Territion*) Carpzov. *loc. cit. n. 59.* Kreſs *ad art. 23. ſ. 1. in notis.*

§. 10.

a (*Comparatio Litterarum*) Es giebt viele Leute, welche fremde Handſchriften accurrat nach mahlen

mahlen können, iſt alſo das Remedium Comparationis Litterarum, wann ſolche einmahl diffitirt ſeynd, eine ſehr betrügliche Sach, B. Schmid *ad Stat. Bavar. tit. 34. art. 1. n. 26.* In Sachſen iſt ſolches ganz und gar abgeſchaft. Anderer Orten aber, wo man ſelbes noch zulaßt, macht es in Civilibus, geſchweigens in Criminalibus mehr nicht als ein leve Adminiculum aus. Seyffart Teutſcher Reichs-Proceſs *Cap. 14. n. 17.* Rauch *de Comparatione litterarum Theſ. 11.*

§. 11.

a (Gegenbeweis und erhebliche Einwendungen) Carol. pœn. *art. 38.* Siehe auch unten *Cap. ſeq. §. 19. 20.*

Fünftes Capitel.

§. 1.

a (Nicht die That ſelbſt) Wann alſo z. E. bey einem begangenen Todſchlag gleich durch genugſame Gezeugſchaft erwieſen wäre, daß Cajus an dem Ort der That mit blutigen Gewehr, und dem Entleibten zugehörigen Sachen geſehen worden. Ihme auch derwegen bedrohlich geweſt, oder andere um Beyſtand angeſprochen, die Flucht darüber ergriffen, den Todſchlag bereits extrajudicialiter eingeſtanden hätte und dergleichen, ſo wären dieſes freylich die ſtärkiſte und unzweifelbariſte Indicia von der That, aber die That ſelbſt noch nicht, weil kein Zeug bey der Entleibung gegenwärtig geweſt, und ſolches würklich mit angeſehen hat. Die Bayriſche Malefiz-Ordnung *tit. 4. art. 1.* macht auch in modo probandi & procedendi einen Unterſchied zwiſchen den Indiciis Delicti und dem Delicto ſelbſt, welcher aber juxta *§. 19. ſeq.* nunmehro wegfallt.

b (*Ordinari*-Straf) Daß auch aus bloſen Indiciis jemand zur Ordinari-Straf und allenfalls gar zum Tod condemnirt werden könne, iſt zwar ſowohl denen Römiſchen Rechten, als dem Gebrauch verſchiedener Völker gemäß. Per alleg. Kreſſii *ad art. 22. §. 2.* Die Car. pœn. *art. 22.* aber verordnet dießfalls ein anderes, und laßt ohne Bekanntniß oder Uberweiſung keine peinliche Straf zu, welches zwar verſchiedene Criminaliſten in Crimine Læſæ & Magiæ, jedoch ohne genugſamer Raiſon limitiren.

c (Vollſtändiger Sonnen-klarer Beweis) Bayriſche Gerichts-Ordnung *tit. 7. art. 9.* Daraus auch von ſelbſt erfolgt, daß mehr unvollkommene Proben nicht zuſamm geſetzt werden mögen, um eine vollſtändige auszumachen, wie es ſonſt in Cauſis civilibus gebräuchig iſt. Böhmer *Sect. 1. §. 190.* Seyffart R. Proceſs *Cap. 12. §. 3.* Brunnemann *Proceſs Civil. Cap. 18. n. 10.*

d (Oder deſſelben gänzliche Uberweiſung) Obſchon *in Leg. 16. Cod. de pœnis* klar enthalten, daß eins von beeden nemlich die Uberweiſung oder Bekanntniß ad condemnationem hinlänglich ſeye; ſo war doch ehemahls die allgemeine Meynung in Teutſchland, daß die erſte von der letzten nicht hinreiche. Leyſer *ſpec. 641. de malefico conficto, ſed non confeſſo Med. 1. &c.* Endlich hat Carol. pœn. *art. 22. & 69.* den Ausſchlag hierinn gegeben, und dieſer iſt die Bayriſche Malefiz-Ordnung *tit. 3. art. 9.* nachgegangen. Siehe jedoch *§. ſeq. 17.*

§. 2.

a (Bekanntniß) wird für das beſte und ſicheriſte Probs-Mittel gehalten, weil man ſich ſelbſt dadurch verurtheilt. *Leg. 1. ff. de confeſſis.* Derowegen ſoll auch der Richter ſich befleiſſen ſelbe von dem Inquiſiten durch eifriges Zuſprechen zu erhalten, wann ſelber gleich ſchon der That überzeugt iſt.

§. 3.

a (Deutlich) *Leg. 6. ff. de confeſſis. Leg. 11. §. 7. ff. de interrog. in Jure fac.*

b (Zeichen und Gebärden) in Civilibus gehet dieſes ſchon an. *Leg. 52. §. 10. ff. de oblig. & action. Leg. 93. §. 1. ff. de acquir. vel omitt. hæred. Leg. 17. ff. de novationibus.* Von Stumm- und Tauben ſiehe oben *Part. 1. Cap. 1. §. 18.* und unten *Cap. 7. §. 12.*

c (Nöthiger Haupt-Umſtänden) wie aus der Carol. pœn. *art. 48. & 53.* erſcheint.

d (Bedingniſſen und Zuſätzen) Ritter *de Confeſſione reorum §. 8.* Einige meynen, man ſoll auf dergleichen Bekanntniß, weil ſie ſich von der beygeſetzten Qualität nicht wohl trennen laſſe, gleich mit einer extraordinari-Straf verfahren. Frölich *pag. 246. n. 49.* & Sperellus apud Böhmer *Sect. 1. §. 208.* welcher aber mit ihm darinn nicht einig iſt, ſondern die Meynung für gefährlich hält. Am ſicheriſten iſt, daß man dergleichen Zuſätze, wann ſie pœnam ordinariam ausſchlieſſen, von dem Conſtituten der Gebühr nach erweiſen, oder da er dieſes nicht vermag, per Torturam vel Juramentum erhärten laſſe. Carol. pœn. *art. 47.* Ritter & Böhmer *loc. cit.*

e (Stillſchweigen, ungehorſames Ausbleiben, getroffenen Vergleich oder Folgerungsweis) Dann dieſe ſeynd lauter Gattungen von einer Confeſſione ficta, welche zwar wohl in Cauſis Civilibus den nemlichen Effect thut, wie Confeſſio Vera, aber nicht in Criminalibus. Lauterbach *ff. lib. 42. tit. 2. §. 3.* Böhmer *Diſſ. de contumacia non reſpondentis Cap. 2. §. 8.* Claſen *ad Carol. pœn. art. 62.*

f (Delinquentens Perſon unmittelbar ſelbſt) Z. E. es bekennt einer von dem Rauf-Handel, worinn jemand von mehrern entleibt worden, ein Mitgenoß geweſt zu ſeyn. Sothane Be-

kannt-

kanntniß hält Frölich *P. 1. l. 4. tit. 2. §. 3.* nicht für hinlänglich, weil ſich daraus noch nicht ſicher ſchlieſſen laßt, ob er oder ein anderer den Todſchlag verübt hat, maſſen die Bekanntniß in dubio allzeit ſo ausgedeutet wird, daß ſie die Miſſethat ausſchlieſſe.

§. 4.

a (*Corpore Delicti*) *Leg. 1. §. 17. ff. de quæſtionibus.* Carol. pœn. *art. 54. 55. 60*, Und darinn diſtinguiren ſich abermahl Cauſæ Civiles von den Criminalibus. Dann in jenen iſt nicht gebräuchig, ſagt Kreſs *ad art. 22. §. 5.* ſich über die Wahrheit einiger Eingeſtändniß zu erkundigen, ſondern da heißt es, ex verbis tuis judicaris nequam, wann nur das Contrarium nicht augenſcheinlich am Tag liegt.

b (Unmöglich, *Contradictoriſch*) Ritter *cit. Diſſert. §. 10.*

c (Irrthum) *Leg. 2. ff. de Confeſſis.* Carol. pœn. *art. 57.* Wer ſich aber hierauf beruft, muß beweiſen *ibi art. 57.* wenigiſt per Præſumptiones Menochius *præſumpt. 3. lib. 5. n. 50.*

d (Ubereilung, Unverſtand, Unbedachtſamkeit) Ritter *cit. Diſſ. §. 11. 12.* Böhmer *Sect. 1. §. 211.*

e (Falſch- oder ungebührliche Verſprechungen) Nicht alle Verſprechungen ſeynd dem Richter verbotten, und thut derſelbe nicht unrecht, wann er dem Inquiſiten gute Wort gibt, und verſpricht, daß er ihn im Fall gutwilliger Bekanntniß mit Koſt und Trank leidentlicher halten, oder bey der Lands-Herrſchaft um Straf-Nachlaß oder Milderung für ihn bitten wolle. Ein anders iſt, wann er demſelben gleich eigenmächtiger Weis die Pardon oder andere ſeinem Gewalt überſteigende Dinge verſpricht, oder Lügen vormacht, dann dergleichen Bekanntniß iſt nichtig, und kann mit der Ordinari-Straf niemahl darauf verfahren werden. Carpzov. *q. 149. & ſeq.* Ziegler *de Judice Concluſ. 29.* Leyſer *ſpec. 631. de Officio Judicis circa Tormenta Med. 6.*

f (Unrecht- oder übermäßige *Tortur*) Ritter *cit. Diſſ. §. 15.* ſiehe auch unten *Cap. 8. §. 27.*

g (Ungebührlichen Zwang) Z. E. durch Schläge, Hunger, Durſt, Drohwort und dergleichen. Ritter *cit. Diſſ. §. 14.* Unten *Cap. 7. §. 6.*

h (*Per Interrogatoria ſuggeſtiva*) Ritter *cit. Diſſ. §.* 18. ſiehe unten *Cap.* 7. §. 7. 8.

i (Unförmlich oder nichtig geführten *Proceſs*) Z. E. wann derſelbe ohne rechtmäßigen Indiciis angefangen, die Zeugen nicht förmlich verhört, oder etwann gar incompetenter darein gegangen worden. Ritter *loc. cit.* §. 20. ſiehe auch oben *Part.* 1. *Cap.* 1. §. 24.

§. 5.

a (*Competirenden Criminal-Richter*) Wann er gleich die Execution ſelbſt einem anderen überlaſſen muß, wie an vielen Orten gebräuchig iſt. Frölich *P.* 1. *l.* 4. *tit.* 2. §. 8. dann dieſes hindert die Competenz weiter nicht.

b (Beſetzten Gericht) Brunnemann *Proceſſ. Inquiſit. Cap.* 4. §. 30.

c (Förmlich und mündlich *Conſtitutum*) Von der Förmlichkeit des Conſtituti ſiehe unten *Cap.* 7. mündlich muß es ſeyn, damit der Richter auch ſehen kan, wie ſich Conſtitut in ſeinen äuſſerlichen Gebärden anlaßt. Böhmer *Sect.* 1. §. 185. Und dieſes wird auch bey adelichen Perſonen in Delictis gravioribus alſo beobachtet. Leyſer *ſpec.* 572. *de Judicio in miniſtrum Principis delinquentem Med.* 10. Von kleineren Verbrechen ſiehe oben *Cap.* 2. §. 22. und unten *Cap.* 7. §. 13. *litt. d.*

d (Anderen Obrigkeiten) Gilt alſo auch die vor der niedern Obrigkeit vi primæ cognitionis weiter nicht als in vim Confeſſionis extrajudicialis. Ritter *cit. Diſſ.* §. 24.

e (*Comitibus Palatinis*) Ihr Gewalt iſt per Mandat. Elect. *de Anno* 1671. in Bayrn ſehr eingeſchränkt, worüber ſie ohne Nullität und Ahndung nicht hinaus gehen därfen.

f (*Indicium proximum*) ſiehe oben *Cap.* 4. §. 5. *n.* 3.

g (Mit *arbitrariſcher* Straf) Leyſer *ſpec.* 637. *de extrajudiciali Criminis Confeſſione Med.* 10.

§. 6.

a (*Ratificirt* ſeye) Dieſes hält zwar Ritter *loc. cit.* §. 34. und Damhuderus *Cap.* 45. *num. fin.* nicht allzeit für nöthig, und iſt auch in der That nicht de Eſſentia, auſſer in nachbenannten Fall, wo ſolche ohne Nullität nicht unterlaſſen werden kan. Siehe unten *Cap.* 10. §. 13. *g.*

b (An das Leben gehet) darinn beſtehet eigentlich der Banco juris, wovon unten *Cap.* 10. §. 13.

c (*Per Torturam* erhalten worden) ſiehe unten *Cap.* 8. §. 20. & Carol. pœn. *art* 56.

d (*Acceptation*) Darinn iſt mehrmahl ein Unterſchied zwiſchen den Cauſis Civilibus und Criminalibus, dann in jenen wird regulariter allzeit acceptatio erfordert, wann die Bekanntniß von einer Würkung ſeyn ſoll, nicht aber in Criminalibus. Lauterbach *lib.* 42. *tit.* 2. §. 15. Böhmer *Sect.* 1. §. 212.

§. 7.

a (Ohne Unterſchied des Verbrechens oder der Perſon) Fallen alſo die bey den Authoribus in Crimine Læſæ, Magiæ, Falſi, und anderen ſogenannten Criminibus exceptis ohne genugſamen Grund gemachte Abſätz gänzlich dadurch weg.

§. 8.

a (Ein einziger Gezeug) Car. pœn. *art.* 23. & 30. Und wird auch in Criminibus Atrociſſimis kein anderes ſtatuirt, ſondern je ſchwerer das Verbrechen und je gröſſer die Straf, je mehrer und ſtärker ſoll von Rechtswegen die Prob ſeyn. Böhmer *Sect.* 1. §. 190. 197. 200. Nach den alten Legibus Bajuwaricis *tit.* 2. *Cap.* 1. §. 2. muſte ſogar das Crimen Perduellionis durch drey Gezeugen erwieſen ſeyn. In der Nothzucht erfordert das alte Recht-Buch

tit. 4. in fine ſieben Gezeugen, worunter 4. Männer ſeyn ſollen, welches hernach das Land-Recht von *Anno 1518. tit. 21. art. 4.* auf 5. Zeugen herunter geſetzt, und die nemliche Anzahl erheiſcht es auch *tit. 8. art. 16.* wann jemand falſchen Gezeugniß überwieſen werden ſoll. Der Haupt-Grund, warum man zweyen Gezeugen vollkommen glaubt, ſiehe unten §. 13. *d.*

b (Von gröſter *Authorität*) Ob das Gezeugniß eines Regentens zur Condemnation allein hinlänglich ſey, wird ſehr diſputirt. Siehe die Meinungen pro & contra apud Kreſs *ad Carol. pœn. art. 47. in notis 1.* Er ſeines Orts glaubt, daß wann der Lands-Fürſt aus eigenen guten Wiſſen jemand zum Tod verdammt, ſich quò ad Juſtitiam internam zwar nichts dagegen einwenden laſſe, aber für rathſam hält er dieſes nicht, indem ſich der Lands-Regent bey ſeinen Unterthanen gar leicht dadurch in den Verdacht einer Tyranney ſetzen dörfte, in Cauſis Civilibus ſpecificirt zwar Hornius *in Diſſert. de probatione plena* per unum teſtem viele Caſus, wo ein einziger Gezeug vollſtändige Prob ausmachen kan. In Criminalibus hingegen traut er ſich ſolches nicht zu behaupten, auſſer wo es nur um die Inquiſition, Captur, Confrontation, Tortur oder eine nicht gar ſchwere Straf zu thun iſt. *Cap. 3. Theſ. 16.* In dem Wildprätſchützen-Mandat von An. 1735. §. 9. ſcheint zwar das Crimen Fericidii ausgenommen zu ſeyn, weil es hierinn heißt, man ſoll einen Jagd-Bedienten, wann er einen Wildſchützen auf der That betritt, und das Factum bey Pflicht und Eyd anzeigt, auch ohne anderer Gezeugniß, welche man in derley Fällen ſelten haben kan, bey den Dicaſteriis Glauben beymeſſen. Allein da vermög weiteren Context gegen derley betrettene und angezeigte Wildſchützen nicht gleich mit der Straf und Condemnation, ſondern nur mit der Confrontation und Tortur ſecundùm gradus verfahren werden ſoll, ſo hält das Mandat in effectu nichts beſonderes in ſich, weil obverſtandner maſſen auch in andern Delictis die Auſſag eines einzigen Gezeugens, ſonderbar wann er de ipſo actu & ſubſtantia Delicti deponirt, ein Indicium proximum oder eine ſolche Prob ausmacht, daß nach Geſtalt des Verbrechens mit der Confrontation und Tortur hierauf verfahren werden mag. Siehe oben *Cap. 4. §. 5. n. 8. & §. 9. n. 5.* Und unten *Cap. 8. §. 7.*

c (*Teſtes ſingulares*) Von einſchichtigen Gezeugen ſiehe unten *§. 13. e.*

d (Allzeit nur für einen) Ein einziger und ein einſchichtiger Gezeug differiren ſoweit, daß jener ganz allein iſt, dieſer aber allzeit einen oder mehr Mitgezeugen hat, welche ihm entweder contrair oder wenigiſt in der Auſſag unterſchieden ſeynd. Richter *Diſſ. de teſte ſingulari §. 1.*

§. 9.

a (Untüchtig- und *Exceptions*-mäßige) Carol. pœn. *art. 66.* erfordert genugſam-unverläumd, und ſonſt mit keiner rechtmäßigen Exceptions Urſach verwerfliche Gezeugen. Siehe auch *Leg. 3. ff. de Legibus.* Bayriſche Gerichts-Ordnung *tit. 7. art. 9.*

b (Zwanzigſte Jahr noch nicht) Theils weil ſie das zur Gezeugſchaft in Criminalibus erforderliche Alter nicht haben, *Leg. 20. ff. de teſtibus.* Bayriſche Gerichts-Ordnung *tit. 7. art. 9.* theils aus Mangel der Beeidigung, wovon die minderjährige ebenfalls in Criminalibus ausgeſchloſſen ſeynd. *§. ſeq. 10.* Es macht zwar Carpzov. *q. 114. n. 42. & ſeq.* eine Limitation in Caſu, wo die Wahrheit anderſt nicht zu haben, oder wo es um den Beweis der Unſchuld zu thun iſt. Desgleichen nimmt Lauterbach *lib. 22. tit. 5. §. 20.* das Crimen Læſæ aus *per Leg. 10. §. 1. ff. de quæſtionibus.* Ferner reſtringirt Kayſer *in prax. Crim. p. 441.* obigen Text *in Leg. 20.* nur ad proceſſum inquiſitorium, und Zanger *de quæſt Cap. 3. n. 29.* auf den Fall, wo die Minderjährige ſelbſt nicht Zeugſchaft leiſten wollen. Allein der Codex Bavar. gehet generaliter durch, und wann man auch dergleichen Depoſitiones gleich anhört, machen ſie doch niemahl keine vollſtändige Prob, unten *litt. kk.*

c (*Denuncianten*) Böhmer *Sect. 1. §. 199.* hält nebſt Oldekopp, und Damhudero die Denuntianten ſimpliciter für mangelhafte Gezeugen, wohin auch die Bayriſche Malefiz-Ordnung *tit. 4. §. 4.* zu gehen ſcheint, per verba: Selbſt oder durch andere angegeben, oder daß er angegeben werden möchte, *diffamirt.* Dagegen hält ſie Kreſs *ad art. 46. §. 2.* für tüchtig, falls dieſelbe bey der Sach weder intereſſirt noch anderen Exceptionen unterworfen ſeynd. Juxta *Cap. 4. X. de teſtibus,* womit auch Jus Bavar. Noviſſ. ſoweit eint iſt, als die Denuntiation mit genugſam- und erweislichen Indiciis begleitet iſt, und in Terminis einer rechtmäßigen Denuntiation nach Vorſchrift des 2ten Capituls 10ten Sphi verbleibt. Das Bayriſche Recht-Buch *tit. 20. in fine* ſchlüßt zwar die Schergen von der Gezeugſchaft aus, es ſeye dann gegen einen ſchädlichen Mann, das iſt, einen Maleficanten.

d (*Intereſſirte*) *Leg. 10. ff. de teſtibus.* Bayriſches Recht-Buch *tit. 25.* per verba: Sie weder Tail, noch Gemain an der Clag habend.

e (Nutzen, Schaden oder Antheil) Dann darinn beſtehet eigentlich Intereſſe proprium. *Leg. 1. §. 11. ff. quando appellandum.* Ob es directum vel indirectum ſeye, liegt nichts daran. Lauterbach *lib. 22. tit. 5. §. 21.* Er leitet auch ſolches nicht nur von Geld und Gut, ſondern auch ab honore, gratia, laude & liberatione à pœna her und exemplificirt all dieſes *§. 22. & ſeq.* mit Mehrern.

f (Belohnt, beſtochen) Carol. pœn. *art. 64.* Bayriſche Malefiz-Ordnung *tit. 4. art. 4.* Recht-Buch *tit. 25.* per verba: Wer Gut für Er nympt, die mugen auch nicht Zeug geſein. Unter die Belohnung aber wird nicht gerechnet, was der Gezeug für ſeine Köſten und Schäden bekommt. Kreſs *pag. 201.*

g (Durch Drohungen genöthiget) Bayriſche Malefiz-Ordnung *tit. 4. art. 4.*

h (Juden und Unglaubige gegen Chriſten) *Can. 24. & 26. Cauſ. 2. q. 7. Novell. 45. Cap. 1.*

i (Ar-

i (Armuth) Wegen den Verdacht der Subornation, welcher aber ceſſirt, wann der Arme guten Herkommens und Leumuths iſt. Lauterbach *lib. 22. tit. 5. §. 23.* Nach den Legibus Bajuwaricis *tit. 16. Cap. 1. §. 2.* mußte einer ſo reich ſeyn, daß er die auf den Meineid geſetzte Geld-Straf bezahlen kunte.

k (Anderer Urſach halber) Z. E. da man ſich ſelbſt zur Gezeugſchaft gleichſam eindringt. Bayriſche Malefiz-Ordnung *tit. 4. art. 4.* Siehe unten §. *14. d.*

l (Unbekannten Herkommen) Carol. pœn. *art. 63.* Das alte teutſche Recht lieſſe keine andere Gezeugen zu als aus dem nemlichen Dorf, wo der Delinquent ſich aufhielte. Heinneccius *lib. 3. tit. 6. §. 190.* Welches auch aus den Legibus Bajuwaribis *tit. 16. Cap. 1. §. 2.* per verba: Commarchanus ejus eſſe debet, deutlich erſcheint.

m (Schlechter Leumuth) Dann ein unverwerflicher Gezeug muß unverleumd ſeyn. Carol. pœn. *art. 66.*

n (Verächtlicher *Profeſſion*) Was levi Maculâ notirt iſt, verwirft Oldradus *de Ponte Conſ. 192.* ganz und gar von der Gezeugſchaft. Carpzov. *Part. 1. Cap. 16. de 71.* hingegen laßt ſolche ſimpliciter zu. Die mittlere Meinung ſchlüßt ſie nicht gänzlich aus, hält ſie auch nicht omni exceptione majores. Farinacius *de teſtibus q. 57. n. 61.* Und dieſer Meinung gehet ſowohl die Bayriſche Malefiz-Ordnung *tit. 4. art. 4.* als das Jus Noviſſimum am nächſten bey. Niemand iſt in dieſem Stück heiglicher geweſen, als die alte Teutſche, beſonders die Bayriſche Nation, dann da mußten vor dieſem die Gezeugen demjenigen, gegen welchen ſie atteſtiren wollten, an Stand und Herkommen allzeit gleich ſeyn. Leges Bajuw. *tit. 2. Cap. 1. §. 2.*

o (Ehrloſe) Carol. pœn. *art. 66.* und Bayriſche Malefiz-Ordnung *tit. 4. art. 4.* De Jure Romano iſt die Sach ſtrittig. Lauterbach *lib. 22. tit. 5. §. 18.*

p (Verwandt oder verſchwägert) Bayriſche Malefiz-Ordnung *tit. 4. art. 4.* Frölich. *P. 1. l. 2. tit. 6. §. 10.* Und weil hierinn kein Grad determinirt iſt, ſo hat man dieſen Mangel Jure noviſſimo erſetzt.

q (Gevatterſchaft) Bayeriſche Malefiz-Ordnung *loc. cit.*

r (Ehrlichen) Welches zwar die Authores in verſchiedenen Fällen limitiren wollen, aber ohne hinlänglicher Raiſon. Lauterbach *lib. 22. tit. 5. §. 32.*

s (Oder andern Pflichten) Z. E. mit Unterthans- oder Leben Pflicht, oder auch Schuld-Obligation. Bayriſche Malefiz-Ordnung *tit. 4. art. 4.* Welches zwar Jure Communi noch ſeinen Anſtand leidet. Lauterbach *loc. cit. §. 23. 30. 34.*

t (Gebrödten Dienſten) Bayriſche Malefiz-Ordnung *loc. cit.* Was aber ein gebrödter Diener ſeye, explicirt Baron Schmid über den Gand-*Proceſs tit. 2. art. 5.*

u (Familiarität und Neigung) *Leg. 3. ff. de teſtibus.* Bayriſche Malefiz-Ordnung *loc. cit.*

w (Beyſtand) Bayriſche Malefiz-Ordnung *loc. cit.*

x (Vormundſchaft) theils wegen der Pflicht, theils wegen præſumirter Neigung gegen ſein Pfleg-Kind, welche auch nach abgelegter Vormundſchaft noch im Wege ſtehet. Farinacius *de teſtibus q. 60. n. 273.*

y (Hausgenoſſenſchaft) *Leg. 24. ff. de teſtibus.* Wer aber Domeſticus ſeye, iſt diſputabl. Harprecht *Diſſ. de Jure Domeſticorum Theſ. 4. & ſeq.* hält jene dafür, welche nicht nur in unſerer Wohnung, ſondern uns auch ſubordinirt ſeynd. Das letztere iſt Jure Bavarico hierzu nicht vonnöthen, dann die Bayriſche Malefiz-Ordnung *tit. 4. art. 4.* ſchätzt auch bloſe Innleut für mangelhafte Gezeugen.

z (Und dergleichen beygethan) Z. E. da er Borgſchaft für uns geleiſtet, oder uns ſonſt Guts gethan hat. Bayriſche Malefiz-Ordnung *loc. cit.*

aa (Groſſer Feindſchaft) *Leg. 3. princ. ff. de teſtibus.* Bayriſche Malefiz-Ordnung *tit. 4. art. 4.*

bb (Wiederum ausgeſöhnt) Frölich *P. 1. l. 2. tit. 6. n. 8.* Contrarium ſiehe bey Ayrer *Proceſs. Cap. 7. n. 9.*

cc (Mit Fleiß geſucht) Frölich *loc. cit.*

dd (Um geringer Urſach willen) Für eine wichtige Urſach wird z. E. gehalten, da man um groſſes Gut ſtreitet, welches etwann den mehrſten Theil unſer Haab oder Nahrung betragt. Car. pœn. *art. 26.* Mehr dergleichen Urſachen finden ſich bey den Criminaliſten, allein es kommt alles auf richterliches Gutbefinden an, wobey die Lebens-Art des Gezeugens, ſeine Gemüths-Beſchaffenheit, Paſſion, Leumuth, und anders wohl zu examiniren iſt. Frölich *loc. cit. n. 9.* Oben *Cap. 4. §. 4. l.*

ee (*Complices*) werden für untüchtig geachtet, theils weil ſie ehrloſe Leute ſeynd, theils weil ſie Antheil an der Sach haben, und die Schuld gern auf andere zu legen pflegen. Bayriſche Malefiz-Ordnung *tit. 4. art. 4.* Wie weit nun eine ſolche Ausſag jemand ad Torturam graviren könne, iſt in vorigem Capitel *§. 5. lit. o.* bereits erwehnet. Was aber erforderlich ſeye, um einen vollſtändigen Beweis daraus zu machen, iſt in Codice klar vorgeſchrieben. Nemlich es muß 1mo der Gravirte vorhin ſchon eine verleumd- und übelberüchtigte Perſon ſeyn. 2do Seynd alle übrige ad Convictionem erforderliche Requiſita vonnöthen, woraus von ſelbſt erfolgt, daß der Complicum wenigiſt zwey, und ihre Ausſagen nicht nur ausführlich, glaubhaft, beſtändig und gleichförmig, ſondern auch mit einem cörperlichen Eyd beſtättiget ſeyn müſſen. 3tio Iſt endlich auch nöthig, daß ein reumüthiger Tod darauf erfolgt ſeye. Faſt das nemlich bringt ſchon das Mandat vom 23. Jan. 1751. *§. 7. & 8.* mit ſich. Wem dieſes etwann zu hart ſcheint, der erwege nur, wie weit die Römer *in Leg. 16. Cod. de pœnis* gegangen ſeynd. Sie hielten darinn die einhellig- und gleichförmige Ausſag derjeni-

gen, ſo auf die Tortur oder Frag gebracht wurden, zur Uberweiſung und Capital-Straf für hinlänglich, und ſahen dabey weder auf die Perſon des Gravirten, oder auf das reumüthige End des Gravirenden mehr, ſondern abſtrahirten von all dieſem, und waren mithin lang nicht ſo ſcrupulos, wie unſere heutige Criminaliſten zu ſeyn pflegen. Von der Beeydung der Complicum in hoc Caſu ſiehe unten *Cap. 7. §. 13.*

ff (*Damnificatos*) Weil ſie Antheil an der Sach haben, und auch öfters die Denuntianten ſeynd. Soll nun ihre Auſſag plenam fidem machen, ſo wird Jure Bavar. Noviſſ. nicht nur auf Seiten des Inculpirten der ſchlechte Leumuth, und daß man ſich der That wohl zu ihm verſehen möge, ſondern auch auf Seiten deren Damnificirten all jenes ſupponirt, was oben §. 7. zur Confiction erfordert worden, dergeſtalten, daß ihnen auſſer der Damnification keine andere Exception im Weeg ſtehet. Idem ſtatuirt Mandat. Elect. *de 23. Jan. 1751. §. 7.* Die Beſtättigung ihrer Auſſag durch einen reumüthigen Tod wird von ihnen, wie bey Complicibus, nicht requirirt, wann ſie aber z. E. an der Wunden ſterben, und ihre Depoſition morte confirmiren, ſo iſt ſelbe nur deſto mehr glaubhaft. Leyſer *ſpec. 636. de incuſatione morientium Med. 3. & 4.* Wie weit ihnen aber in Schätzung des Schadens geglaubt wird, ſiehe oben *Cap. 3. §. 6. n. 4.*

gg (Weibsperſonen) *Argum. Leg. 18. ff. de teſtibus.* Ein anders wird ſtatuirt Jure Canonico bey Carpzov. *q. 114. n. 39.* und in der Bayriſchen Gerichts-Ordnung *tit. 7. art. 24.* ausgenommen wo die Wahrheit auf andere Weis nicht zu haben iſt. Das Recht-Buch *tit. 25.* laßt ſie nur in dem Verbrechen der Nothzucht zur Gezeugſchaft kommen.

hh (Vorhergehend- oder nachfolgende *inhabilität*) Seyfart *Proceſſ. Cap. 13. §. 18.* cum Carpzov. Stephani &c.

ii (*Per Torturam* heben) ſiehe unten *Cap. 8. §. 23.*

kk (Niemal eine vollkommene Prob) Kan alſo niemahls ein mehrers als höchſtens die Tortur oder Pœna Arbitraria hierauf erkannt werden. Frölich *P. 1. l. 2. tit. 6. n. 17.* Leyſer *ſpec. 568. Med. 14.*

ll (Wahrheit auf andere Weis nicht zu erlangen) Dieſes wird insgemein von den Authoribus folgender maſſen explicirt: Sie ſagen, die Wahrheit ſeye in Delictis entweder per ſe oder ex accidenti nicht zu erlangen. Jenes geſchehe in Verbrechen, welche gern heimlich ausgeübt zu werden pflegen, wie die fleiſchliche Sünden, Verfälſchungen, Hexerey, nächtliche Diebſtähl und dergleichen. Dieſes aber in Verbrechen, ſo man ohne Scheu und offentlich auszuüben pflegt. Z. E. Land-Friedbrüchigkeit, Straſſen-Raub, Gewaltthätigkeiten und dergleichen, ſo oft nun in Criminalibus die Rede ſeye, veritatem aliter haberi non poſſe, ſo oft verſtehe man allzeit nur die erſte, nicht aber die letzte Gattung von Verbrechen, dann obgleich bey dieſen kein tüchtiger Zeug vorhanden geweſen, ſo geſchehe doch ſolches nicht per ſe und nach der Natur des Geſchäfts, ſondern nur ex accidenti zufälliger Weis. Ita Carpzovius *q. 114. n. 35.* und Strykius *in uſ. mod. lib. 22. tit. 5. §. 11.* Gegenwärtige neue Verordnung redet in genere und ſiehet nicht darauf, ob das Verbrechen heimlich oder offentlich begangen zu werden pflegt, Crimina enim plerumque remotis arbitris committi ſolent, ſagt Kreſs *pag. 98.* und greift alſo der bey obbelobten Authoribus allegirte Unterſchied nicht mehr Platz.

mm (*Ad hunc Actum ſpecialem*) Juxta praxin apud Strykium *uſ. mod. lib. 22. tit. 5. §. 5.*

nn (Von Natur zur Gezeugſchaft untüchtig) Die Criminaliſten diſtinguiren insgemein unter den untüchtigen und Exceptions-mäßigen Gezeugen, und laſſen jene ganz und gar nicht, dieſe aber nur ſalvis Exceptionibus zu. Seyfart *Proceſſ. pag. 206.* Welches man auch hier beybehalten hat, ſoviel die von Natur untüchtige Gezeugen betrift, alle übrige mögen demnach, ſonderbar auf den Fall, wann die Wahrheit auf andere Weis nicht zu haben iſt, wohl verhört werden, machen aber keinen oder wenig, und niemahlen vollſtändigen Beweis aus.

§. 10.

a (Beeydigung) Einem unbeeydigten Gezeugen wird nicht geglaubt. *Cap. 51. X. de teſtibus* und gehet das Brocardicon, daß der Tod ſtatt des Eyds ſeye, in Criminalibus niemahl an. Stryk *Diſſert. de morte loco Juris Jurandi Cap. 3. §. 6. & de effatis agonizantium Cap. 1. n. 14.* Wohl hingegen können dergleichen Auſſagen, wann ſie durch einen gottſeeligen Tod beſtättiget ſeynd, geſtalten Dingen nach ein Indicium machen. Leyſer *ſpec. 144. de morte vim Juris Jurandi habente Med. 10.*

b (Nachgelaſſen werden) Carpzov. *q. 114. n. 64.* Seyfart *Proceſſ. pag. 191.* Ein anders iſt in Civilibus. Bayriſche Gerichts-Ordnung *tit. 7. art. 2.*

c (Adelich und *Graduirte*) Summar. Proceſs. *tit. 7. art. 15.*

d (Von Amts wegen) Sonſt wird ihnen auch zuweilen ohne Eyd geglaubt. Leyſer *ſpec. 288. de arbitrio Judicis circa Jus Jurandum teſtium Med. 3.* Seyfart *Proceſſ. pag. 190.* Von den Medicis ſiehe oben *Cap. 3. §. 2. h.*

e (Minderjährige) ſoviel den Zeugen-Eyd betrift. Ein anders iſt, wann ſie als Principalen ſchwören, z. E. die Urfed, dann dazu braucht man nicht mehr als 14. Jahr. Siehe unten *Cap. 10. §. 20.*

f (Vor der Auſſage) Bayriſche Malefiz-Ordnung *tit. 3. art. 3.* Brunnemann *ad Proceſs. Crim. Cap. 8. membr. 2. n. 47.* Contradicente Böhmer *Sect. 1. §. 201.*

g (Genugſam erinnern) Vornehmen und gelehrten Leuten, wie auch jenen, welche ſchon einmahl bey Gericht geſchworen haben und der Straf des Meineyds genugſam erinnert worden,

pflegt

pflegt man keine lange Predigt zu halten, ſondern nur mit wenig Worten zu ſagen, daß ihnen die Schwere des Eyds von ſelbſt genug bekannt ſeye, und es alſo einer vorläufigen Ermahn- oder Erinnerung nicht bedarfe. Denen anderen hingegen pflegt man in Bayrn bey dem Crucifix den Vorhalt zu thun, was maſſen durch die aufgehobene drey Finger die allerheiligiſte Dreyfaltigkeit, und durch die geſchloſſene zwey, Leib und Seel angezeigt werde, welche man vor die Wahrheit der ablegenden Gezeugniß verpfände. Dann durch einen Eyd verbünde man ſich nicht nur gegen GOtt, ſondern auch gegen die Obrigkeit und ſeinen Nächſten, verſündige ſich mithin auch durch den Meineyd gegen alle drey auf das ärgiſte, und ziehe ſich ſowohl in dieſer als jener Welt die ſchweriſte Straf über den Hals. Dem Nächſten ſeye man allen Schaden, welcher ihm durch falſches Gezeugniß zugefügt wird, wiederum zu erſetzen ſchuldig, von der Obrigkeit werde der Meineyd malefiziſch und zwar geſtalten Dingen nach an Leib und Leben auf das empfindlichſte geſtraft. GOtt aber pflege dieſe ſchwere Beleidigung nicht nur in jener, ſondern auch gemeiniglich in dieſer Welt noch an dem Meineydigen auf ſichtbare Art zu rächen, wovon eine groſſe Menge der allerbetrübtiſt- und erſchröcklichſten Exempeln vorhanden wären, derowegen man ſich zu Gezeugen gänzlich verſehe, er werde ſich hierbey wohl in Obacht nehmen, und der reinen Wahrheit befleiſſen, mithin in der Sach niemand zu Lieb oder Leid etwas auſſagen oder verhalten, ſondern all jenes getreulich angeben, was ihm ſein eignes Gewiſſen disfalls dictirt, und er ſeiner Zeit bey GOtt und der hohen Obrigkeit wohl zu verantworten ſich getraut.

h (*Juraments*-Formul) Die in der Bayriſchen Gerichts-Ordnung *tit. 7. art. 2.* vorgeſchriebene und ſowohl in Civilibus als Criminalibus gebräuchige Eyds-Formul lautet alſo: Ich ſchwöre zu GOtt einen Eyd, daß in der Sach, darum ich zum Gezeugen fürgeſtellt und gefragt wird, eine ganz lautere Wahrheit ſagen will, ſo viel mir kund und wiſſend iſt, und darinn nichts verhalten, und Unwahrheit einmiſchen weder aus Freundſchaft, noch Feindſchaft oder um Eigennutz willen, auch weder aus Lieb, Neid, Forcht, Gab, noch einiger anderer Sach wegen, auch ſolch Gezeugniß und Auſſag verſchweigen, bis dieſelbe rechtlich eröfnet wird, getreulich und ohne Gefährde, alſo helf mir GOtt und alle ſeine Heilige. Das Manns-Volk ſtreckt die drey Finger dabey in die Höhe, die Weibsbilder legen ſie aber auf die Bruſt. Die alten Bayrn hatten allerhand wunderliche Gebräuch bey Ablegung des Juraments, dann ſie ſchwuren unter Berührung ihrer Waffen, lieſſen ſolche auch eigens dazu weyhen, und zohen die Gezeugs-Perſonen wacker bey den Ohren, damit ſie ſich ihrer Gezeugniß deſto mehr und länger erinnern möchten. Leges Bajuw. *tit. 16. Cap. 2. & 5.*

i (*Religion* gemäß) Die Proteſtanten ſchwören: So wahr mir GOtt helffe und ſein heiliges *Evangelium.* Wie die Juden zu beeydigen ſeynd, ſiehe mit Mehrerm in dem Kayſerlichen Reichs-Cammer-Gerichts-Ordnungs-Concept *Part. 1. tit. 98.*

k (Ubergebung der *Interrogatorien*) Carpzov. *q. 114. n. 18.* Brunnemann *Proceſſ. Inquiſ. Cap. 8. membr. 2. n. 52.* deme zwar nur nach Sachſen-Recht, nicht aber Jure Communi alſo zu ſeyn bezeuget Kreſs *ad art. 70. §. 2. in notis.*

l (*Citatio ad videndum & audiendum*) Carpzov. *q. 114. n. 65.* contra Brunnemann *loc. cit. n. 36.* & Mævium, welcher zwar ſolches *Part. 2. deciſ. 321. n. 9.* bejahet, und *Part. 2. deciſ. 292.* wieder verneinet. Vor dieſem mußten die Gezeugen in Gegenwart des Rei nicht nur beeydiget, ſondern auch examinirt werden, und darauf hat ſich auch der Apoſtel Paulus bey der wider ihn angeſtellten Klag bezohen. Weſtenberg *in Jurisprudentia Pauli Apoſtoli pag. 31.* Confer. *Novellam 90.* Heut zu Tag iſt dieſes nicht mehr in Uſu.

m (*Procuratorem* zu ſchwören, auſſer Stummen) Frölich *Part. 1. lib. 2. tit. 8. n. 2.*

§. 11.

a (Miſſethat ſelbſt) Carol. pœn. *art. 23. & 30.* Siehe oben *§. 1. hoc Capit.*

§. 12.

a (Eigen gutes Wiſſen) Carol. pœn. *art. 67.*

b (Von andern gehört haben) Indeſſen dienen doch dergleichen Gezeugſchaften oft pro adminiculo, oder um auf die rechte Spur zu kommen. Kreſs *art. cit. 67. n. 2. in not.*

c (*Delicta carnis*) Dann wann auch gleich 100. Gezeugen da wären, welche die unkeuſche Betaſtungen, den Beyſchlaf, und ſogar ipſum actum geſehen hätten, ſo haben ſie doch commixtionem ſeminis nicht geſehen, bleibt mithin die Conſummatio Delicti allzeit noch in der Ungewißheit, und kan andergeſtalt nicht als durch die Bekanntniß eruirt werden. Leyſer *ſpec. 80. de pœna adulterii §. 42.*

d (Niemahlen) Den Caſum hätte man zwar ausnehmen können, welcher *in Leg. 6. ff. de his, qui ſui vel alieni Juris* bemerket iſt, da nemlich der Mann einige Jahr abweſend oder Krankheit halber impotens iſt, und bey ſeiner Zuruckkunft oder Reconvaleſcenz eine ſchwangere Frau oder Kinds-Mutter antrift, allein da in dieſem Caſu die Ordinari-Straf des Ehebruchs ohnehin nicht Platz greift. Oben *Part. 1. Cap. 5. §. 4.* Zur Extraordinari-Straf aber eben keine Conviction oder vollſtändige Prob vonnöthen iſt. Oben *§. 1. hoc Cap.* So hat man eine Ausnahm hierinn zu ſtatuiren für unnöthig befunden.

§. 13.

a (*Varirt*, ſich ſelbſt *contradicirt*) Es ſeye gleich in der nemlichen oder unterſchiedlichen Verhören. Haller *de teſte ſuſpecto §. 10.*

b (Gar keine oder unwahrſcheinliche Urſach) Carol. pœn. *art. 65.* per verba: Ihres

Wiſſens gründlicher Urſach, dann wer dieſe nicht angeben kan, ſpricht wie ein Maul-Thier, ſagt Gundling *in Diſcurs* über die *Pandecten pag. 1405.*

c (Unerfindlicher falſcher Umſtand) Maſcardus *de probat. Concluſ. 743. n. 22. & ſeq. Concluſ. 744.* Dann wer einmal lügt, lügt öfter, ſagt das Sprüchwort, welches jedoch mit Beſcheidenheit genommen werden muß, juxta Monita Leyſeri *ſpec. 285 de arbitrio Judicis circa dicta teſtium Med. 2.* Wir nehmen ex actis vielmahl wahr, ſagt er, daß die Gezeugen das Haupt-Factum ſelbſt ſehr glaubhaft erzehlen, zuweilen aber in kleinern Neben-Dingen, z. E. über die Farb der Kleidung, Formalität der gebrauchten Worten und dergleichen differiren. Wer wollte nun ſo hart ſeyn, dieſelbe derowegen als lügenhaft oder verdächtig zu verwerſen? Examinire ſich, fahrt er weiter fort, jeder nur ſelbſt, und er wird finden, daß es nur gar zu wahr ſeye, was wir ſagen. Wir befinden uns öfter in Gelegenheiten, wo wir alles, was hauptſächlich dabey vorgehet, genau beobachten, wir hören und ſehen aber auch dabey vieles nur obenhin, machen uns eben keine ſtarke Impreſſion davon, laſſen mithin ein ſo anders aus der Gedächtniß leicht entweichen, und ſtellen uns nach der Hand die Sach mannichmal ganz anders vor, als ſie in der That ſelbſt geweſen. Tota itaque res, beſchließt derſelbe, Religioni Judicantium relinquenda eſt. In levioribus circumſtantiis error facilè committitur, difficilius in his, quæ ad formam vel eſſentiam negotii pertinent. Siehe jedoch *ſeq. litt. d. e. f.*

d (Gleichförmig) Eben in der Gleichförmigkeit beſtehet der Haupt-Grund, daß man zweyen Gezeugen, wann ſie durchaus übereins kommen, vollkommenen Glauben beymiſſet. Dann obſchon nicht unmöglich, daß man auch von zweyen und mehr gleichförmigen Gezeugen hinter das Liecht geführt und betrogen werden kan, ſo gehet es doch ſehr ſchwer damit zu, und kommt man gar leicht auf die Spur der Unwahrheit. Ein einziger falſcher Gezeug, ſchreibt Hornius *de probatione per unum teſtem Cap. 1. Theſ. 12.* wird ſeine Unwahrheiten leicht ſolchergeſtalt vorbringen können, daß alles wohl auf einander gehet, und folglich den Schein der Wahrheit annimmt. Aber zwey oder drey falſche Gezeugen können ſich ſchwerlich ſo mit einander unterreden und verſtehen, daß man ihnen nicht auf die Sprünge kommen ſoll, wann jeder aus ihnen beſonders und mit Scharfſinnigkeit über alle Haupt- und Neben-Umſtände recht genau examinirt wird, wie man aus dem Exempel der Suſanna-Männern und auch aus der Paſſione Domini erſiehet. Convenientia enim non erant illorum teſtimonia. Siehe auch *e.* und *f. in ſeq.*

e (Unterſchiedlichen Dingen) Die Singularität kan ſich nicht nur in re, loco & tempore, ſondern auch in quantitate, qualitate, & modo und derley zufälligen Dingen ergeben. Richter *de teſte ſingulari §. 9. & ſeq.* Gemeiniglich wird ſie in Obſtativam und Adminiculativam eingetheilt, jene iſt, da ein Gezeug dem andern directè oder indirectè widerſpricht. Dieſe, wann ſie nur in medio concludendi vel probandi differiren. Z. E. ein Gezeug ſagt: Titius wäre von Mävio erſtochen worden, der andere ſagt von Cajo. Oder einer ſagt, es ſeye die That in der Frühe geſchehen, der andere ſagt Abends. Dieſe ſeynd teſtes ſingulares obſtativi, ſiehe hievon unten *litt. f. & §. 21. c.* Wann aber z. E. ein Gezeug ſagt, er habe geſehen, wie Cajus mit Titio in ſtarken Wort-Streit verfallen, der andere ſagt, wie er den Degen gegen Cajum gezogen, der dritte, wie er ihn würklich über den Haufen geſtoſſen, der vierte, wie er eilends davon geflohen. Alle vier Gezeugen ſeynd ſingulares aber nicht ſingularitate obſtativâ, ſondern adminiculativâ, weil ſie nur in medio concludendi & probandi differiren, und der dritte von der Haupt-Miſſethat ſelbſt, die übrige drey aber nur von den Circumſtantiis proximis Delicti und zwar jeder von einer beſondern Circumſtanz, welche doch ad eundem finem gehet, deponiren. Siehe hievon auch *ſeq. litt. f.* und oben *§. 8. d. & e.* und *Cap. 4. §. 9. g.*

f (Sich ſelbſt einander widerſprechen) Nichts ſchwächet die Gezeugſchaft ſo ſehr als der Widerſpruch, es ergiebt ſich aber ſolcher obverſtandner maſſen entweder in Haupt- oder Nebenumſtänden. Des letztern halber ſeynd unzehliche Diſputen unter den Criminaliſten, einige glauben, daß ſolcher an der Probe nichts hindere. Andere verwerſen dergleichen Gezeugniß ſimpliciter, die dritte Meinung hält ſie zwar für bedenklich, aber nicht für völlig verwerflich. Die vierte diſtinguirt Circumſtantias notabiles, propinquas, & intrinſecas von denen Remotis, Levioribus & Extrinſecis. Die fünfte ſiehet endlich die ganze Sach für arbitrariſch an, und bindet den Richter an keine gewiſſe Regul. Alle dieſe differente Meinungen ſiehe bey Leyſero *ſpec. 287. de teſtibus contrariis Med. 1.* & Farinacio *de teſtibus quæſt. 64.* Der neue Codex Bavaricus erfordert zwar in gegenwärtigem Spho eine ſolche Gezeugſchaft, welche glaubhaft, gleichförmig und ohne Widerſpruch iſt, und wird auch hierinn unter Haupt- und Nebenumſtänden keine Diſtinction gemacht, wie aber auch die Rede allhier nur von dem Caſu iſt, da einer durch Gezeugen vollſtändig überwieſen und derowegen ad pœnam ordinariam condemnirt werden ſolle, alſo hingegen würde man auf den Fall, wo es nur um die Inquiſition, Erſetzung des Corporis Delicti, Innhaftirung, Confrontation, Tortur oder Pœnam extraordinariam ankommt, die Sach freylich nicht ſo genau nehmen, und die Gezeugſchaften wegen eines in zufälligen Nebendingen und Umſtänden ſich ergebenden Widerſpruchs oder Ungleichförmigkeit platterdings als unwahr verwerfen können. Weil in dieſen Fällen lang keine ſo ſtarke und ſichere Prob wie ad Convictionem & Pœnam ordinariam vonnöthen iſt. Oben *juxta §. 1. & 9. n. 14.* Und unten *§. 18. n. 2.*

§. 14.

§. 14.

a (Vor dem *Notario*) Viele Criminaliſten machen hierinn einen Abſatz quò ad teſtes defenſionales. Kreſs *ad art. 72. §. 8.* Welches aber in hieſigen Landen niemal geſtattet worden.

b (Auſſergerichtlich) ſiehe hievon oben §. 5.

c (Von der behörigen Obrigkeit) Carol. pœn. *art. 71. Novell. 60. Cap. 2.*

d (Vorläufige *Citation*) Dann wer ſich ſelbſt für einen Gezeugen angiebt, wird für ſuſpect gehalten. Mynſinger *Cent. 4. Obſ. 3.* Oben *§. 9. litt. k.* Ausgenommen was ex Officio disfalls geſchiehet, mehr dergleichen Limitationes ſiehe bey Mævio *deciſ. 302. Part. 5.*

e (*Requiſition*) Juxta Praxin, dann Jus ſcriptum commune ſtatuirt ein anders. Brunnemann *Proceſſ. Inquiſ. Cap. 8. membr. 2. n. 63.*

f (Niedergerichts-Obrigkeit) Decretum Elect. vom erſten Merz 1687. wodurch dem Hofmarchs-Gericht N. N. ſcharf verwieſen worden, daß es in Cauſa Criminali eydliche Erfahrung und ſogar das Viſum Repertum eingeholt hat.

g (Verſchaffung zu thun) Vi Decreti vom 12ten Julii 1714. ſoll man die Hofmarchs- und Nieder-Gerichte in Malefiz-Sachen nicht einmahl um die Verſchaffung der Gezeugen requiriren, ſondern dieſe gleich unmittelbar citiren, allein die Obſervanz bringt es ſo mit ſich, und die neue Verordnung hat es dabey gelaſſen.

h (Erſte *Cognition*) ſiehe oben *Cap. 1. §. 23.*

i (*Requirirte* Obrigkeiten) ſiehe unten *Cap. ult. §. 11. n. 5.*

k (Vornehme, Kranke, Preſthafte) Per Textus citatos apud Lauterbach *ff. lib. 22. tit. 5. §. 44.* Als dahero unlängſt eine gewiſſe adeliche Dame zur perſönlichen Erſcheinung und Verhör in Cauſa Criminali fürgerufen worden, hat man ſolches höchſter Orten dieſem Articul nicht gemäß zu ſeyn befunden.

l (*Commiſſarios*) Andere Obrigkeiten dürfen ad examinandum nicht delegiren, oben *Cap. 1. §. 3.* Welches auch Jure Communi ohne ſonders erheblicher Urſach nicht geſchehen ſoll. Lauterbach *loc. cit. §. 5.* Vi Reſolut. ex Intimo vom 3. Aug. 1752. ſoll man auch jene Gezeugen, welche von ihrer ordentlichen Obrigkeit ſo weit entlegen ſeynd, daß ſie ohne beſchwerlichen Reis Köſten nicht dahin kommen können, gleichfalls per Commiſſarium und zwar durch den nächſten Churfürſtlichen Beamten verhören laſſen

m (*Indemniſiren*) und zwar nach Qualität des Gezeugens. Stryk *uſ. mod. lib. 22. tit. 5. §. 17.* Vermög oballegirter Reſolution vom 3. Aug. 1752. verſtehet ſich dieſes nicht auf alle, ſondern dem Herkommen nach nur auf jene Gezeugen, welche von weiten Orten her ad Confrontandum verſchaft werden müſſen, und dieſen laßt man, wann ſie arm und unvermöglich ſeynd, nach Geſtalt der Umſtänden und Weite des Wegs täglich 15. 20. 24. und 30. Kr. zuweilen aber, wann es eine anſehnliche Perſon iſt, 1. fl. und 1. fl. 30. Kr. oder gar das Reglement-mäßige Deputat, wie es jedes Orts hergebracht iſt, paſſiren. All übrigen Gezeugen paſſirt nichts, weil man ſie von ihrer Obrigkeit, oder wann ſie weit davon entfernet iſt, per Commiſſarium verhören laßt, *not. præced. l.*

§. 15.

a (*Generalia*) Daraus erkennt man meiſtentheils die Tüchtig- oder Untüchtigkeit des Gezeugens. Seyfart *Proceſſ. Cap. 13. §. 20.*

b (*Specialia*) Welche theils aus vorhergehender Erfahrung, theils aus deme, was der Gezeug ſelbſt veranlaßt, genommen zu werden pflegen.

c (*Suggeſtiva*) Meerwald *Diſſert. de examine Teſtium ritè formando §. 16.* Golling von Suggeſtiv-Fragen *pag. 49.* Man ſoll alſo den Gezeugen z. E. nicht fragen, ob nicht Peter den Paul geſtern in der Frühe auf dem Markt mit einem Degen erſtochen habe? item ob nicht Mävius auch dabey geweſt, und auf den Paul mit einem Stock zugeſchlagen und dergleichen? Sondern man ſoll ihn fragen, ob er nicht wiſſe, daß dieſer Tägen Rauf-Händel vorbey gegangen? wo? wann? wie? von wem? wer dabey geweſen? und ſofort. Frölich *P. 1. l. 2. tit. 7. n. 7. &c. & tit. 14.* Stryk *de Jure Suggeſtionis Cap. 4. n. 42. & 49.*

d (Geſtellte Frag) Die Marginal-Beyſetzung der geſtellten Frag iſt zwar ehehin niemahl beobachtet worden, wie aber in Beurtheilung der Auſſag gar vieles auf die Frag ankommt, man auch ſonſt niemahl wiſſen kan, ob nicht der Gezeug etwaun ſuggeſtivè, captioſè oder ſonſt unförmlich gefragt worden, und endlich faſt alle Criminaliſten ſtatuiren, daß die Gezeugen nicht ſummariè, ſondern articulatim examinirt werden ſollen, Carpzov. *q. 114. n. 8.* So iſt nöthig, daß man die Interrogatoria protocollire, und der geſchwinden Einſicht willen allzeit gleich ad marginem beyſetze.

e (Mit der Wahrheit nicht heraus will) Meerwald *loc. cit. §. 18.* Brunnemann *Proceſſ. Crim. Cap. 8 membr. 2. n. 67.*

f (Vom Hören ſagen) Brunnemann *loc. cit. n. 58.* Frölich *P. 1. l. 2. tit. 7. n. 7.*

g (Um die Urſach ſeiner Wiſſenſchaft) ſiehe oben *§. 12.* und wollen einige bey Brunnemann *loc. cit. n. 57.* daß der Gezeug in Sachen, welche nicht in die äuſſerliche Sinn fallen, rationem ſcientiæ von freyer That allegire.

h (Schand oder Schaden) Reichs-Abſchied von *Anno 1654. §. 53.*

i (Begrif und *Sphæram*) Z. E. alle Interrogatoria Juris, ſonderbar bey gemein- und unſtudirten Leuten. Seyfart *Proceſſ. Cap. 13. pag. 217.*

k (*Captioſitäten*) Wodurch der Gezeug dergeſtalt verführt wird, daß er ſolche weder affirmativè noch negativè recht beantworten kan. Brunnemann *Proceſſ. Civil. Cap. 20. n. 56.*

l (Nichts zur Sach dient) vulgò impertinentia. Seyfart *loc. cit.*

m (Nüchtern) Eben derwegen ſoll die Verhör Vormittag geſchehen, wann ſie aber auch Nachmittag geſchiehet, ſo iſt ſie darum nicht ungültig, wann nur der Gezeug nüchtern iſt, Frölich *Part. 1. lib. 2. tit. 7. n. 1.*

n (Von Wort zu Wort) Die Richter und Gericht-Schreiber ſollen ſich wohl in Obacht nehmen, daß ſie die Wort nicht veränderen, ſelbe etwann zuſammen ziehen, oder amplificiren, gleichgültige fingiren und dergleichen, dann dadurch kan der Senſus und wahre Innhalt des Gezeugniß zu groſſen Præjudiz des Inquiſitens leicht intervertirt werden. Brunnemann *Proceſſ. Inquiſ. Cap. 8. membr. 2. n. 75.* Carpzov. *q. 114. n. 83.*

o (Gebärden, *Variationen*) Carol. pœn. *art. 71.*

p (Andere bedenkliche Umſtänd) Z. E. da er mit Heftigkeit und Animoſität deponirt, oder über das Factum viel raiſonirt, dann dergleichen Dinge zeigen eine Partialität oder Theilnehmung an, und werden ſogar in Cauſis Civilibus obſervirt. Kreſs *ad art. 71. §. 2.*

q (Sicherheit willen unterſchrieben) Jure Communi iſt die Vorleſ- und Unterſchreibung des Protocolls nicht nöthig, ſondern eine bloſe Cautel. Brunnemann *loc. cit. n. 89. &c.*

r (*Impoſito ſilentio*) nach faſt allgemeinen Gebrauch, Frölich *P. 1. l. 2. tit. 8. n. 8.*

s (Jeder beſonders) *Cap. 52. X. de Teſtibus.*

t (Ohne anderweiter *Ratification*) Welche zwar Frölich *P. 1. l. 2. tit. 17.* regulariter für nöthig hält, auſſer deren *n. 10.* ſpecificirter Fällen.

§. 16.

a (Bloſe Zeichen und Gebärden) Frölich *P. 1. l. 2. tit. 8. n. 2.*

b (Schriftliche *Depoſitiones*) *L. 3. §. 3. ff. de teſtibus*, dann da reſcribirt Kayſer Hadrianus Ruffino Proconſuli, daß er nicht das Gezeugniß, ſondern die Gezeugen ſelbſt hören wolle. In Teutſchland war dieſes allzeit ſo der Brauch, Heineccius *Jus German. lib. 3. tit. 5. §. 196.* welches auch höchſtnöthig iſt, dann wie will man die äuſſerlichen Gebärden des Gezeugens und anderes was hierbey zu obſerviren iſt, aus ſchriftlicher Depoſition abnehmen? Kreſs *ad art. 71. §. 1.* In gar weitſchichtig- und intricaten Sachen mag man zwar die Gezeugen beſſerer Ordnung wegen ihre Depoſition wohl ſchriftlich einlegen laſſen, es iſt aber ſolchenfalls erforderlich, daß der Gezeug den Aufſatz vor Gericht ſelbſt ableſe, welches mithin in Effectu eine mündliche Depoſition iſt. Frölich *loc. cit. n. 3.*

c (*Atteſtata*) ſoviel nemlich die That ſelbſt oder die Indicia betrift. Dann andere Incidentia, als das Alter des Inquiſitens, die Siepſchaft, Profeßion, Vermögen, Geburts-Ort und dergleichen laſſen ſich durch Obrigkeitliche Atteſtata und Extract aus den Tauf-Büchern und Protocollen genugſam beweiſen. Köhler *Diſſert. de atteſtatis.* Frölich *loc. cit. n. 3.*

d (Verbothſchaftete Auſſagen) Anwaldſchaften, und Procuratores werden alſo nicht angenommen. Frölich *loc. cit. n. 3.*

e (Sprachloſe und Taube) Nach Meinung Brunnemanni *Proceſſ. Crim. Cap. 8. membr. 2. n. 71.* ſoll man dergleichen Leut, wann ſie nicht leſen und ſchreiben können, dnrch Dolmetſcher, welche ihre Zeichen und Gebärden genugſam kennen, befragen, allein dieſe Verdolmetſchung macht niemahl einen vollſtändigen unverwerflichen Beweis, ſondern bleibt allzeit eine ungewiſſe Sach. Frölich *loc. cit. n. 2.* Böhmer *Sect. 1. §. 203.*

f (Eines beeydigten Dolmetſchers) Frölich *loc. cit. n. 4.* will gar zwey haben, auſſer wo der Richter nnd Actuarius die Sprach ſelbſt verſtehet.

g (Zur *Conviction* nicht erfordert) Böhmer *Sect. 1. §. 215.*

§. 17.

a (Nicht vonnöthen) ausgenommen Delicta Carnis und Magiæ, dann dieſe leiden keine Conviction. Oben *§. 12.* und können alſo nicht wohl auf andere Weis als durch die Bekanntniß erprobt werden.

b (*Examen* nicht unterlaſſen) Wann jemand gleich durch hundert Gezeugen überwieſen wäre, ſo könnte er doch deswegen ohne vorläufiger Conſtituir- oder Vernehmung nicht condemnirt werden, dann das Audiatur & altera pars iſt ein ſolches Eſſential-Stück, worüber man weder de Jure naturali noch poſitivo hinausgehen kan. Schmier *Jurisprud. publ. Univerſ. Lib. 3. Cap. 4. Sect. 1. §. 3.* Der einzige Fall wird in Crimine Perduellionis ausgenommen, wann entweder die höchſte Perſon des Regentens ſelbſt oder das gemeine Weſen in ſolcher Gefahr iſt, daß es keinen Verſchub oder Proceß mehr leidet, welchenfalls auch contra Inauditum ex Indiciis aut Probationibus evidentiſſimis wohl verfahren werden kan, wie aus dem Exempel Kayſers Ferdinandi II. gegen den von Wallenſtein erhellet. Leyſer *ſpecim. 573. de Perduellibus indictá cauſá puniendis.*

§. 18.

a (*Deciſorium vel Suppletorium*) Bayriſche Gerichts-Ordnung *tit. 7. art. 9.* & Authores apud Lauterbach *ff. lib. 12. tit. 2. §. 65. & 77.* Den Caſum, wo es um die Prob der Unſchuld zu thun iſt, nehmen ſie aus. Böhmer *Sect. 1. §. 190.*

b (Bloſe *Indicia*) oben *§. 1. a. & b.*

c (Briefliche Urkunden) Bayriſche Malefiz-Ordnung *tit. 4. art. 3.* Böhmer *Sect. 1. §. 214.*

d (*Notorietät*) Böhmer *loc. cit. §. 218.* & Kreſs *ad art. 16. §. 1. n. 2.* contra Claſen *ad Carol. pœn. art. 62.*

e (Das Feuer, Waſſer) Schottel *de ſingul. & antiq. German. Juribus Cap. 28.* Tharſander Schau-Platz ungereimter Meinungen 42ſtes Stück.

f (Loos) Rhætius *Diſſ. de Judicio fortunæ Cap. 3.* Ludovici *de Judicio fortunæ Cap. 1. §. 5.*

g (Zwey-

g (Zweykampf) Schottel *loc. cit.* In Bayrn war dieſer Modus Probandi ſehr gebräuchig, und in Leg. Bajuw. ausdrücklich fürgeſchrieben, ſonderbar in Crimine Perduellionis *tit. 2. Cap. 1. §. 2.* In Diebſtählen *tit. 8. Cap. 3.* In Marck-Verruckungen *tit. 11. Cap. 5.* Das Bayriſche Recht-Buch *tit. 4.* läßt ſogar Weibs-Perſonen zum Zweykampf, um die Nothzucht zu erproben.

h (Und dergleichen) Heinneccius *Jus German. lib. 3. tit. 6. §. 230. & ſeq.* Man nennte es Ordalien oder Urtheil GOttes, deren ſich auch die Bayrn in alten Zeiten ſehr bedienten, wie aus dem Decreto Thaſſilonis in Legibus Popularibus *§. 9.* erſcheint. Sie hatten auch noch einen andern abergläubiſchen Gebrauch Stapfſacken genannt, da man ſich in Erprobung des Diebſtahls gewiſſer Worten bediente, welches aber in erwehntem Decreto Thaſſilonis *§. 7.* als ein aus dem Heidenthum herrührender Aberglaube abgeſtellet wurde.

§. 19.

a (Gegenbeweis) Carol. pæn. *art. 74.*

b (*In Proceſſu Civili*) wie aus der Car. pœn. *art. 70. 73. 151. & 152.* dann der Bayriſchen Malefiz-Ordnung *tit. 4. art. 1.* erſcheint.

c (*Terminen*) Carpzov. *q. 33. n. 11. &c.* Juxta communem uſum & *Leg. 18. §. 9. ff. de quæſt.* per verba: quocunque tempore, welches aber Leyſer *ſpec. 562. de odio defenſionis Med. 16.* nicht gut heiſſet und mehr pro figmento pragmaticorum hält.

d (Weitere Gezeugen) Dieſes raumt Carpzov. *q. 106. n. 89.* zwar nur dem Beklagten, nicht aber dem Kläger ein, geſtehet aber dabey ſelbſt, daß das Officium Judicis niemahl dadurch geſperrt ſeye.

e (*Advocaten*) Carol. pœn. *art. 88.* Bayriſche Malefiz-Ordnung *tit. 3. art. 2. tit. 4. art. 1. tit. 6. art. 1.*

f (*Ex Officio*) Anderer Orten obtrudirt die Praxis ſogar jenen einen Advocaten, welche keinen verlangen. Leyſer *ſpec. cit. 562. Med. 9.*

g (*Acta inſpiciren*) Nicht nur dieſes, ſondern Copiam Actorum ſoll man ihnen geſtatten nach Meinung Brunnemanni *Proceſſ. inquiſ. Cap. 8. membr. 3. n. 28.* und zwar ex Officio ohne ihr Begehren. *Ibi n. 29.* Siehe auch das Reſponſum der Juriſten-Facultät zu Tübingen bey Hempel *in Lexico Jurid. Conſultat.* voce: *Acta Criminalia n. 6.* allwo ſie die Communicationem Actorum auch in Proceſſu inquiſitorio für nöthig anſiehet, daß das widrige Herkommen, worauf ſich der Magiſtrat zu Regenſpurg in ſeiner Anfrag disfalls bezohen hat, in gar keine Conſideration gezohen worden.

h (*Proceſſu Inquiſitorio*) Juxta Praxin Bavaricam und Bayriſche Malefiz-Ordnung *tit. 4. art. 1.* Soviel die Zulaſſung der Advocaten belangt, wird ſolche zwar per Decretum Elect. vom 15ten Jan. 1692. auf richterliches Gutbedunken ausgeſtellt, das General-Mandat vom 23. Jan. 1751. §. 9. aber ſchaft ſolche gänzlich ab. Was die höchſte Reichs-Gerichte von dergleichen Statuten und Gewohnheiten urtheilen, ſiehe bey Moſer Reichs-Hof-Raths-Concluſ. *Tom. 3. pag. 646.* Welches aber nur von dem Fall zu verſtehen, wo dem Inquiſiten alle Defenſion dadurch abgeſtrickt wird.

§. 20

a (*Defenſion* nicht verkürzt) Dann ſie iſt Juris Naturæ und kan alſo weder per Statutum noch ſonſt ex plenitudine poteſtatis benommen werden. Brunnemannus *Proceſſ. Inquiſ. Cap. 8. membr. 3. n. 2. &c.*

b (Richter die Stell des Advocatens) *Leg. 19. ff. de pœnis,* Carol. pœn. *art. 47.* Mandat. Elect. vom 23. Jan. 1751. §. 9. ohngeacht Kreſs *ad art. 47. §. 3.* für eine gefährliche Sach hält, ſich in dieſem Stück auf den Richter allein zu verlaſſen, welcher oft wegen Menge der Geſchäften und manichmahl aus Gemächlichkeit ſich in Erforſchung aller Behelfsmitteln ſelten ſo viele Mühe als ein Defenſor oder Advocat zu geben pflegt.

c (Vor der Tortur oder Straf) Dieſes nennt man die Haupt-Defenſion. Böhmer *Sect. 1. §. 260.* Von der übrigen Defenſion, welche nur zu Abwendung der Special-Inquiſition oder Inhaftirung angeſehen iſt, ſiehe oben *Cap. 2. §. 22.*

d (Namen der Gezeugen) Bayriſche Malefiz-Ordnung *tit. 3. art. 3.* und oben *Cap. 2. §. 22.* Dann wann Inquiſit die Gezeugen nicht kennt, wie will er gegen ſie excipiren und ſich genugſam vertheidigen? In Proceſſu Accuſatorio iſt dieſer Vorhalt unnöthig, weil dem Beklagten oder ſeinem Advocaten ohnehin alles communicirt wird, wie *in Proceſſu Civili §. præced.*

e (Ohne jedoch zu melden) Jure communi lieſet man ihm die Auſſagen gar in Extenſo vor. Brunnemann *Cap. 8. membr. 2. n. 91.*

f (An einem andern Ort geweſt) Carol. pœn. *art. 47.* Wiewohl ſolches dem Kreſs *ad cit. art. §. 13.* nicht anſtehet, weil man dadurch ſelbſt Anlaß zum Lügen giebt.

g (Hierauf nachforſchen) Carol. pœn. *art. 47. & 151.*

h (Gezeugen ſchon todt) Frölich *P. 1. l. 2. tit. 19. n. 7.*

i (*Actionem Injuriarum*) Frölich *loc. cit.* nimmt den Caſum aus, da man ausdrücklich proteſtirt, daß ſolches lediglich Defenſion halber geſchehe.

k (*Defenſions*-Behelf) *Leg. 56. & 125. ff. de Reg. Jur.* Doch erinnert Leyſer *ſpec. cit. 562. de odio Defenſionis Med. 1.* daß obſchon ex Carol. pœn. allenthalben groſſer Favor pro Defenſione erſcheine, ſelber gleichwohl durch die verkehrte Praxin und allzu affectirte Milde der Rechtsgelehrten gar ſehr mißbraucht und weit über die Schranken der natürlichen Billigkeit ausgedehnt worden ſeye.

 l (Jede

l (Jede *Præſumption* oder halbe Prob) Carpzov. *q. 115. n. 75. 78.* Maſcardus *de Probationibus*, verbo: *innocentia.* Welches aber Böhmer *Sect. 1. §. 270.* ſehr in Zweifel zieht. Frölich *P. 1. l. 3. tit. 1. n. 8.* ſtellet es auf die Umſtänd und richterliche Ermäßigung aus, läßt auch *num. 5.* die halbe Prob gegen eine ganze nur ſo weit zu, daß pœna ordinaria dadurch ausgeſchloſſen wird, womit auch Hornius *in Diſſert. de probatione plena per unum teſtem Cap. 3. Theſ. 3.* verſtanden iſt.

m (Untüchtige) Frölich *loc. cit. n. 6.* Carpzov. *loc. cit. n. 77.* und Kreſs *ad art. 29. §. 3.* Allwo er aber auch geſtehet, daß man hierum kein Geſatz habe, ſondern dieſe Lehr nur dem Gebrauch zuſchreiben müſſe. Er diſtinguirt hiernächſt *§. 4. & 5.* unter Anverwandten und laſterhaften Gezeugen. Jene admittirt er, jedoch auch nur in Caſu, wann die Wahrheit auf andere Art nicht zu haben iſt. Leyſer *ſpec. cit. 562. Med. 24.* ſagt, daß er zwar dieſe von ſo vielen Richtern und Rechtsgelehrten etablirte Regel, ohngeachtet dieſelbe aus einer unzeitig- und dem bono Publico höchſt nachtheiliger Barmherzigkeit herflieſſe, nicht gänzlich umzuſtoſſen ſich getraue, hingegen aber ſolche auch nicht ſo ſchlechterdings, ſondern nur geſtalten Umſtänden nach annehmen könne. Er beziehet ſich hauptſächlich auf den Text *in Leg. 3. §. 2. ff. de teſtibus*, und bezeugt, daß ex hoc fundamento zwar Anno 1712. ein gewiſſer Inquiſit auf die Auſſag und Beſchuldigung ſeines Bedientens, weil kein anderer Gezeug verhanden war, von der Straf des Todſchlags abſolvirt, und lediglich mit dem Reinigungs-Eyd belegt, hingegen aber Anno 1717. ein anderer in puncto Homicidii, deſſen er durch verſchiedene Gezeugen überwieſen war, ohngeacht ſeine leibliche Mutter das Contrarium deponirte, nicht mehr angehört wurde. Die Statuta Bavarica thun nur von einem einzigen Caſu Meldung, wo man teſtes domeſticos zu Erprobung der Unſchuld admittirt, nemlich bey gefährlichen Heimſuchungen. Es müſſen aber gleichwohl die Gezeugen auch in dieſem Fall Mannsleute und zu ihren Tagen gekommen, das iſt, majorenn ſeyn. Land-Recht *tit. 47. art. 7.* und das alte Recht-Buch *tit. 14.*

n (Von Hörenſagen, *de Credulitate*, oder *negativè deponirenden* Gezeugen) Carpzov. *loc. cit. n. 76.* Frölich *loc. cit. n. 7.* und andere bey Böhmer *Sect. 1. §. 270.* Welcher aber ſeines Orts groſſen Anſtand dabey findet, und das Juramentum Purgatorium das mindeſte zu ſeyn glaubt, was in ſolchem Fall gebraucht werden kunte.

§. 21.

a (*Abſolution*) Dann da iſt die Regel: Actore non probante reus abſolvendus. *Leg. 4. Cod. de edendo.* ſiehe auch unten *Cap. 10. §. 9.*

b (Halb oder zum Theil) Ein halb oder unvollkommener Beweis wird in Criminalibus unterſchiedlich geführt, und zwar 1mo durch einen tüchtigen Gezeugen, 2do durch mehr, aber nicht gänzlich unverwerfliche Gezeugen, 3tio durch ſtarke Indicia und Præſumptiones. Schmittner *de probatione ſemiplena & imperfecta Theſ. 7. &c.* Daß nunmehr dergleichen unvollkommene Proben in Cauſa Criminali nicht zuſammen geſchmolzen werden können, um eine ganze auszumachen, wie man es zuweilen in Civilibus zu thun pflegt, hat man oben ſchon *§. 1. litt. c.* vernommen.

c (In der nemlichen Maaß entkräftet) Dieſes geſchiehet, wo auf beeden Seiten eine halb und unvollkommene Prob vorhanden iſt, und die nemliche Beſchaffenheit hat es, wo jeder Theil wenigſtens durch zwey teſtes omni exceptione majores vollſtändigen Beweis macht, theils weil in beeden Fällen eine Prob mit der andern gleich aufgehet, theils weil die Jura allzeit mehr ad abſolvendum als condemnandum geneigt ſeynd. Per allegat. apud Böhmer *de colliſione probationum Cap. 1. §. 16. 17.* Leyſer *ſpec. 287. de teſtibus contrariis Med. 2.* Liegt auch letztern Falls nichts daran, ob etwann auf einer Seite ein, zwey, oder drey Gezeugen mehr als auf der andern vorhanden ſeynd, dann es kommt hierinnfalls nicht auf die Anzahl der Gezeugen an, ſondern zwey mit allen Requiſitis verſehene Gezeugen thun ſoviel als drey, vier und fünf dagegen, Böhmer *cit. Diſſ. Cap. 1. §. 5. & 6.* Wo aber auf Seiten des Klägers ein ganzer, und auf Seiten des Beklagtens ein halber oder unvollkommener Beweis gemacht wird, da kommt es ad pœnam extraordinariam an. Oben *§. 20. litt. l.* Es halten auch einige dafür, daß die widerlegt- oder reprobirte Gezeugen als Falſarii abzuſtrafen wären, Aretin *Conſil. 71. Colum. pen.* Riccius *Part. 2. deciſ. neap. 127.* Allein da man in ſolchen Fall gleichwohl nicht gewiß weiß, wer aus denen contrair deponirenden Gezeugen die Unwahrheit geſagt, und aus deme, daß den widerlegten Gezeugen propter favorem rei weniger Glauben beygemeſſen wird, noch kein Falſum erfolgt, über dieſes ſich dergleichen Contradictoria unter denen Gezeugen eben ſo leicht aus Irrthum als böſen Fürſatz ergeben können, folglich auch allzeit mehr für das erſte als letzte præſumirt werden muß, ſo lange nicht eine Subornation, Corruption oder andere dergleichen Proben und Anzeigen de Falſo vel Perjurio Formali ſich hervorthun, ſo findet obige Meinung keinen Beyfall. Richter *de teſte ſingulari §. 24.* Marta *2. digeſt. tit. falſitas in teſtibus Cap. 6.* und ſo iſt es auch decidiret worden per Reſolutionem ex Intimo vom 21. Febr. 1752. in Sachen J. St.

d (Richterlicher Ermäßigung) Als worauf ohnehin die ganze materia probationis überhaupt beruhet. *Leg. 3. §. 2. ff. de teſtibus, per Formalia:* Quæ argumenta, ad quem modum probandæ cujusque rei ſufficiant, nullo certo modo definiri poteſt. Hoc ſolum tibi reſcribere poſſum ſummatim, non utique ad unam probationis ſpeciem cognitionem tuam ſtatim alligari debere, ſed ex ſententia animi tui te æſtimare opportere, quid aut credas, aut parum probatum tibi opineris.

Sechſtes Capitel.

§. 1. & 2.

a Leibs- oder Lebens-Straf) Viele halten auch die Relegation hinlänglich, um mit der Inhaſtirung verfahren zu können, man hat aber Carpzovio *q. 111. n. 5.* hierinn gefolgt.

b (Nach ſich ziehen kan) In dubio, ob die That ſo weit gehe oder nicht, iſt die Captur unbedenklich. Carpzov. *loc. cit. n. 12.* Daher auch in der Bayriſchen Malefiz-Ordnung *tit. 2. art. 6.* verſehen iſt, daß bey gefährlichen Verwundungen gegen den Beſchädiger, wann gleich der Tod noch nicht erfolgt iſt, mit Arreſt verfahren werden ſoll.

c (Ehrlich, angeſeſſen, verauctionirt) Ein anders iſt bey ſchlechten, unangeſeſſen- und vagirenden Leuten, welche ob ſuſpicionem fugæ auch um geringer Verbrechen willen in das Gefängniß gebracht werden mögen. Carpzov. *loc. cit. n. 10.* Leyſer *ſpec. 563. de cuſtodia reorum Med. 3.* & Mandat. Elect. *23. Jan. 1751. §. 3.*

d (Zur Straf ſelbſt) Wie es nach Gezeugniß Carpzov. *loc. cit. n. 64.* um minderer Verbrechen willen öfter geſchiehet, und ſowohl der Car. pœn. *art. 152. & 216.* als der Bayriſchen Malefiz-Ordnung *tit. 2. art. 7.* gemäß iſt.

§. 3.

a (*Corpus Delicti*) Bayriſche Malefiz-Ordnung *tit. 2. art. 2.* per verba: Auſſer ofner und wiſſentlich- wahrer That. Frölich *Part. 1. lib. 1. tit. 19. n. 8.* Womit man ſich aber nach Meinung Leyſeri *ſpec. 580. Med. 47.* eben ſo ſehr nicht aufzuhalten hat, wann nur Indicia veriſimilia vorhanden ſeynd.

§. 4.

a (*Indicium*) Die Carol. pœn. *art. 6. 11. & 218.* erfordert glaubwürdige Anzeigungen, durch gemeinen Leumuth oder andern redlichen Verdacht, woraus Carpzov. *q. 111. n. 22.* und andere ſchlieſſen, daß es res meri arbitrii ſeye, confer. Bayriſche Policey-Ordnung *lib. 5. tit. 13. art. 1.* Malefiz-Ordnung *tit. 2. art. 2.*

b (Liederlich- und verleumde Leut) Carol. pœn. *cit. art. 6. & 218.* Bayriſche Malefiz-Ordnung *tit. 2. art. 2.*

§. 5.

a (Räth, Beamte, adelich, *graduirte*, anſehnliche Leut) General-Mandat vom 31. Jan. 1606. Neuverbeſſerte Hofraths-Ordnung *art. 3. §. 3.* kraft welcher gegen dergleichen Perſonen nicht einmal mit der Inquiſition, geſchweigens Inhaftirung ohne Churfürſtlichen Befehl verfahren werden ſolle. Ita etiam praxis ferè communis apud Strykium *in Diſſert. caſuum controv. 19.* Vermög geheimer Raths-Reſolution vom 24. May 1752. ſoll man auch in Fällen, wo einen churfürſtl. Jäger oder Forſt-Bedienten zu inhaftiren die rechtliche Nothdurft erfordert, dem Oberſtjägermeiſter allzeit gleich Nachricht hievon geben, damit ſolchenfalls die zeitlich- und nöthige Amts-Beſtellung geſchehen mag.

§. 6.

a (Eigenmächtiger Weis) *Leg. 1. Cod. de privat. carcer. inhibendis.*

b (*De fuga ſuſpectus*) *Leg. 10. §. 16. ff. quæ in fraudem creditorum.*

c (Friſcher That) *Argum. Leg. 25. ff. ad Leg. Jul. de adulter.* Bajeriſche Gejaids-Ordnung *Cap. 25.* kraft welcher die Wildſchützen auch an Ort und End, wo man die Gerichtsbarkeit nicht hat, niedergeworfen werden mögen.

d (Vogelfrey) Dergleichen ſeynd verſchreyte Mörder, Straſſenräuber, Todſchläger, Nothzwänger, Beſchädiger, auch ihre wiſſentliche Helfer, Enthalter und Fürſchuber. Dann hieran mag man ſich vermög Bayriſcher Policey-Ordnung *lib. 5. tit. 11. art. 4.* nicht vergreifen, welches auch ſchon in der ältern Policey Ordnung *de Anno 1553. lib. 6. tit. 10. art. 4.* verordnet iſt.

e (*In Inſtanti*) Ehe noch der Thäter an ſein gewöhnlich- oder vorher ſchon zu ſeiner Retirade ausgeſehenes Ort gekommen iſt. Frölich *Part. 1. lib. 1. tit. 19. n. 9.*

f (Nicht lang aufgehalten) Das Römiſche Recht-Buch giebt höchſtens 20 Stund zu. *Leg. 25. ff. ad Leg. Jul. de adulter.*

g (Für Obrigkeit) Bayriſche Policey-Ordnung *loc. cit.*

h (Mit allen Umſtänden) Dann die Bosheit gehet oft ſoweit, daß die Thäter ſelbſt den beleidigten Theil angeben und zu Verhaft bringen, dahero man nicht allzeit zu trauen, ſondern fürſichtig darein zu geben und dahin zu ſehen hat, ob kein Feindſchaft, Intereſſe, Nutzen, oder andere Urſach zu ſolcher Verhaftung Anlaß gegeben, Frölich *loc. cit. n. 9.*

i (*Sub Juramento*) Einige halten dieſes für bedenklich, Frölich aber findet es *loc. cit. n. 10.* beſſer und ſicherer zu ſeyn.

§. 7.

a (Schimpf- und Schaden) die Einfangung ſoll zwar regulariter ohne Leibs- und Lebensgefahr des Inhaftirten geſchehen, und werden dahero die Befehl, daß man ihn todt oder lebendig liefern ſoll, nicht gebilliget, Oldekopp *tit. 3. obſ. 1. n. 2.* Kayſer *Proceſſ. Crim. pag. 321.* Wann er ſich aber gefährlich widerſetzt, und darüber beſchädiget oder gar entleibt wird, ſo iſt er bezahlt, und der Todſchläger ſeines Orts entſchuldiget, Carol. pœn. *art. 142. & 150.* Bayriſche Policey-Ordnung *lib. 5. tit. 2. art. 5.*

§. 8.

a (Ohnnachläßig geſtraft) Bayriſche Policey-Ordnung *lib. 5. tit. 10. art. 1.* dann ſie begehet wenigſt culpam latam dadurch, Leyſer *ſpec. 563. de cuſtodia reorum §. 17.*

b (Nicht übereilen) Bayriſche Malefiz-Ordnung *tit. 2. art. 2.*

c (Wann gleich der Ankläger) Carol. pœn. *art. 11.*

d (Darum erſuchen) Mylius *de remiſſione & transportatione facinoroſorum per Territorium alienum Cap. 4. §. 3. & ſeq.* kan auch die requirirte Obrigkeit auf den Fall, wann die Durchführung nöthig iſt, den Conſens mit Fug nicht wohl abſchlagen, Leyſer *cit. ſpec. 563. Med. 15.* Mylius *loc. cit.* Vermög Reichs-Abſchiede von *An. 1559. §. 22. & ſeq.* mag man Mörder, Räuber, Vaganten und dergleichen liederliche Leute auch wohl in ein fremdes Territorium auf der Nacheile verfolgen, alldort niederwerfen und handfeſt machen, doch dergeſtalten, daß ſie der Obrigkeit ſelbigen Orts ad Proceſſum formandum ausgeliefert werden, und derſelben ſolches in anderweg unpræjudicirlich ſeyn ſolle. Zuweilen gehen die Pacta oder Jura ſpecialia unter Benachbarten noch weiter, wie zur Prob aus einem alten Ehehaft-Buch zu Branau erhellet, welches alſo lautet: Es liegt ein unangebauter Grund im Erz-Stift Salzburg, der Ratenbach genannt, der ſoll alſo ſeyn und bleiben ungebauet, daß in Mittel deſſelben Grund ein eingegrabene Säulen mit einer umgehenden Heft ſolle ſtehen, daran ſoll ein ſchlagender Gaul geheftet werden, und daß demnach ohne Schaden des Gauls zwey und ſiebenzig gerüſte Pferd auf dem Grund mögen halten. Und da es ſich begab, daß ein Malefiz-Perſon im Herzogthum Bayrn oder Pfleg Braunau aus der Fängniß käme, und in das Erz-Stift entwiche, und darinn erfragt wurde, ſo iſt ein jeder regierender Lands-Fürſt in Bayrn befreyet, einen Geſandten mit zwey und ſibenzig gerüſten Pferden abzufertigen. Der mag mit angedeuten Pferden bis gegen Salzburg an die Ringmauer reiſen, und daſelbſt die Schürmer anlehnen, und hinein ſchicken und fragen, ob nicht eine ſolche Perſon, ſo in Bayrn aus der Fängniß kommen, und daſelbſt in der Fängniß verhaft ſeye. Wann dem alſo, ſoll und mag der Fürſtlich-Bayriſche Geſandte dieſelbe Perſon auf dem gemeldten Grund zu Rattenbach zu antworten, daß man ſchuldig iſt, begehren. Wo aber dieſelbe Perſon zu Salzburg nicht einkommen iſt, ſo hat der Geſandte Recht, Macht und Fug, von ſeinem Grund, auch rechten und linken Achſel, und dann von ſeinem Rucken an auf eine ganze Meil lang, wo er die Malefiziſche Perſon im Erz-Stift erforſchen mag, mit den zwey und ſibenzig Pferden nachreiſen, und die auf den Flecken und Grund im Rattenbach zu antworten begehren. Es iſt auch der Fürſtliche Geſandte befreyt, mit den zwey und ſibenzig gerüſten Pferden in das Cloſter gen Beyrn (Michelbeyrn) zu reiſen, daſelbſt hat der Geſandte ſamt Mann und den zwey und ſibenzig Pferden drey Tag Futter, Mall, Nagel und Eiſen einzufordern, und mag gedeute drey Tag alle Tag mit den Pferden auf den Grund im Rattenbach reiſen, und zu ſehen, ob man die auskommene Malefiz-Perſon daſelbſt hin antworte oder geantwortet habe. Die rechtliche Freyheit hat ein jeder regierender Fürſt zu Bayrn im Erz-Stift Salzburg. Des zu wahren Gezegniß iſt man vom Cloſter Mattſee, ſobald das Ehehaft zu Recht erkannt, und ausgeſprochen wird, zwey Viertel-Wein, auch etlich Brod in die Ehehaft-Schrannen aufzuſetzen ſchuldig. Ita ſonant Formalia des alten Braunauiſchen Ehehafts-Buch. Heut zu Tag wird gedachter Grund nicht mehr der Rattenbach, ſondern wie es jedermann in ganz Salzburg bekannt iſt, das Bayriſche Plätzl genannt, und liegt gleich auſſer der Stadt hart am Gangſteig nach Plain. Dergleichen beſondere Rechte in alieno Territorio pflegt man Servitutes Juris publici zu nennen, wovon Engelbrecht einen feinen Tractat geſchrieben hat.

§. 9.

a (Nicht zur Pein) Carol. pœn. *art. 11.* Bayriſche Malefiz-Ordnung *tit. 2. art. 8.*

b (An ſeiner Geſundheit) Werden daher *in Leg. 1. Cod. de cuſtodia reorum* finſtere, unterirdiſche, mit Luft und Licht nicht genugſam verſehene Gefängniſſen nicht gebilliget, vielweniger ſolche, worinn der Gefangene nicht aufrecht ſtehen kan.

c (Leidentlich und ehrlicher) Worinn nemlich nicht jeder gemeiner Maleficant verwahrt zu werden pflegt. Stryk *de carcere ad cuſtodiam Cap. 2. n. 14.*

d (In ihrem Haus) welches jedoch Leyſer *cit. ſpec. 563. Med. 10.* für ſo gefährlich hält, daß man es der Obrigkeit für eine Nothwendigkeit nicht ſo leicht aufdringen kan.

e (Verwachten laſſen) Falls ſie die Köſten ſelbſt tragen können und wollen, Böhmer *Sect. 1. §. 147.* Wider Willen wird niemand eine koſtbare Wacht obtrudirt. Kreſs *ad art. 218. §. 2. n. 5.*

f) Viſitiren) Mandat. Elect. *de 10. Junii 1675.* Kayſer *Proceſſ. Crim. pag. 222.*

g (Um

g (Unterhalt verſchaffen) auf des Gefangenen eigene Köſten, wann er es hat. Unten *Cap. 11. §. 5.* Was die Malefiz-Ordnung *tit. 2. art. 8.* von der Atzung ſagt, gehet nur auf gemeine Maleficanten.

h (Für die Kranke) Brunnemann *Proceſſ. Inquiſ. Cap. 8. membr. 1. n. 26.*

i (Eiſen und Band) doch mit Moderation, und wie der Text *in Leg. 1.* Cod. *de cuſtodia reorum* ſagt, ut cruciatio deſit, & maneat ſub fida cuſtodia.

k (*Colluſion &c.* Gefahr) Frölich *P. 1. l. 1. tit. 19. n. 14.*

l (Den Zutritt geſtatten) ausgenommen in Proceſſu Accuſatorio, dann da wird juxta *Cap. præced. 5. §. 19.* dem Beklagten ein Defenſor und Advocat zugelaſſen, welchem man weder den Zutritt, noch daß er allein mit ſeinem Clienten ſpreche, von Rechts wegen verwehren kan, damit nicht widrigenfalls die Defenſion gar zu ſehr reſtringirt werde, contra monita Kreſſii *ad art. 14. §. 1.* & Manzii *ad Carol. pœn. art. 73. n. 29.*

m (Die Geiſtlichkeit) Laut Churfürſtlicher Reſolution vom 13. Junii 1615. ſoll man nur den Ordinari-Beicht-Vater allein, andere Geiſtlichkeit aber eher nicht, als bis der Maleficant aus der Fronfeſt zu Gericht geführt wird, admittiren. Die weitere Reſolution vom 29. April 1653. aber gehet dahin, daß man die in quocunque demùm genere Delicti Inhaftirte öfters zur Beicht und Communion anweiſen und ihnen zu dem Ende die Geiſtlichkeit wochentlich oder monatlich zulaſſen ſolle.

n (Weibs- und Manns-Perſonen) *Leg. 3. Cod. de cuſtodia Reorum.*

o (*Complicii*) Carol. pœn. *art. 11.*

§. 10.

a (In offenbar) Bayriſche Malefiz-Ordnung *tit. 2. art. 7.*

b (An das Leben gehen) Bayriſche Malefiz-Ordnung *loc. cit.* läßt die Caution nur in Verbrechen zu, wo es auf eine Geldſtraf ankommt.

c (*Juratoria vel promiſſoria*) Carpzov. *q. 112. n. 104.* nimmt den Fall aus, wo entweder das Verbrechen ſelbſt oder wenigſt das Indicium ſehr gering iſt, allein da gehet es ohnehin auf keine Captur *§. præced. 2.*

d (Gewiſſe *Summam*) und darinn diſtinguirt ſich unter andern auch Cautio Criminalis à Civili, welches der Gebrauch alſo eingeführt hat. Lauterbach *ff. lib. 2. tit. 8. §. 13.* allwo er annebens bezeugt, daß die Summa ſelten über 1000 Thaler geſetzt zu werden pflegt, wo es nicht perſonas illuſtres betrift. Das Bayriſche Recht-Buch *tit. 2.* determinirt 10. Pfund Pfenning. Nach der Bayriſchen Policey-Ordnung *lib. 5. tit. 12. art. 3.* iſt die Summa arbitrariſch.

e (Obrigkeit oder dem Ankläger) Carpzov. *q. 112. n. 112.* Das Recht-Buch erkennt ſie *loc. cit.* dem Richter zu.

f (*Salvo ulteriori Proceſſu*) Wird demnach der Inquiſit nicht dadurch liberirt, wann der Bürg ob contumaciam & abſentiam illius die Summam bezahlt hat. Carpzov. *q. 112. n. 133.*

g (Von neuen ausgetretten) Carpzov. *loc. cit. n. 142.* Böhmer *Sect. 1. §. 162.*

h (Befreyet) Frölich ſpecificirt *Part. 1. l. 1. tit. 20. §. 14.* noch mehr dergleichen Caſus, worinn der Bürg von der Bürgſchaft befreyt wird, z. E. da der Delinquent den geiſtlichen Stand annimmt, oder eine andere ſchwere Miſſethat begehet, und wegen ſelber flüchtig wird. Item, wann circa locum, tempus vel Perſonam Delinquentis wider den Innhalt geleiſteter Bürgſchaft ohne Vorwiſſen des Bürgens etwas abgeändert wird, oder die Obrigkeit ihm ſelbſt zur Flucht Rath und Anſchlag giebt, oder ſolche durch unzuläßige Bedrohung veranlaſſet, ferner wann die Güter des Delinquentens von dem Fiſco eingezohen worden und ſoviel als die Summam der Bürgſchaft austragen, oder da die Obrigkeit mit Inhaftirung des Delinquentens auf Anrufen der Bürgen ſäumig iſt, weiter, wann der Delinquent oder der Bürg ſtirbt.

§. 11.

a (Vermög des leztern) Bayriſche Policey-Ordnung *lib. 5. tit. 12. art. 3.* Malefiz-Ordnung *tit. 5. art. 1. & 6.* Und dieſer wird zu Latein Salvus Conductus Specialis genannt. Böhmer *Sect. 1. §. 153.* Carpzov. *q. 112. n. 20.*

b (Zum Rechten allein) Bayriſche Policey- und Malefiz-Ordnung *loc. cit.* und dieſer heißt Generalis. Böhmer *loc. cit. §. 152.* & Carpzov. *loc. cit. n. 7.* An verſchiedenen Orten wird dieſe Benennung umgekehret, und heißt Salvus Conductus Generalis ſoviel als von und zum Rechten, Specialis zum Rechten allein, wie bey Frölich *P. 1. l. 1. tit. 20. n. 3.* zu erſehen.

§. 12.

a (Von dem Fiſcalen) Bayriſche Malefiz-Ordnung *tit. 5. art. 3.* Policey-Ordnung *lib. 5. tit. 12. art. 4.* Und wann der Fiſcal ſeine Schuldigkeit nicht thut, ſo iſt der Richter ſchuldig ex Officio zu verfahren, weil das Inquiſitions-Amt durch die Anklag niemahl ausgeſchloſſen wird. Oben *Part. 2. Cap. 2. §. 7.*

§. 13.

a (Ohne Churfürſtlichen *Special*-Befehl) Vor dieſem ſtunde in des Richters Gewalt bey zweifelhaften Fällen Salvum Conductum Generalem aut Specialem zu ertheilen, wie aus der Policey-Ordnung *lib. 5. tit. 12. art. 1. & 3.* erhellet. Welches auch ſchon in dem alten Recht-Buch *tit. 1. in fine* verſehen war. Es meint auch Carpzov. *q. 112. n. 22.* und andere mit ihm, daß das Geleits-Recht Effectus Jurisdictionis Criminalis ſeye, welches zwar Böhmer *Sect. 1. §. 154.* und Kreſs *ad art. 76. §. 3.* nicht widerſprechen, gleichwohl aber

für ſicherer halten, daß man den Lands-Herrn darum angehe, damit ſich der Effect durch das ganze Territorium erſtrecke.

b (*Information*) Sofern nur ein Funken von einer Defenſion hieraus erſcheint, ſagt Böhmer *loc. cit. §. 15.* dann man nimmt es eben nicht gar ſo genau damit.

c (Schon inhaftirt) Dann man pflegt ſolchen nur Abweſenden, nicht aber Gegenwärtigen zu geben. Bohmer *cit. loc. §. 150.*

d (Leicht zu haben) Z. E. durch Steck-Brief und Requiſition, wann man weiß, wo ſich der Thäter aufhalt. Böhmer *loc. cit. §. 151.* Leyſer *ſpec. 627. de Reis abſentibus requirendis Med. 16.*

e (Gar offenbaren) Erklärte Lands-Freyheit *Part. 4. art. 9. in fine.* Policey-Ordnung *l. 5. tit. 12. art. 1.*

f (*Caution*) Policey-Ordnung *loc. cit. art. 3.* Jure Communi wird die Caution nur bey dem Conductu Speciali von und zum Rechten erfordert. Carpzov. *q. 112. n. 20.* Böhmer *Sect. 1. §. 153.*

§. 14.

a (Ausgedruckt) Frölich *Part. 1. l. 1. tit. 20. n. 9.* obſchon der von ihm allegirte Menochius und Gilhauſen ein anders ſtatuirt, ſonderbar wann die unausgedruckte Verbrechen geringer ſeynd als die exprimirte.

b (Von neuem begangen worden) Leyſer *ſpec. 728. de Salvo Conductu Med. 17.* Brunnemann *Proceſſ. Crim. Cap. 8. membr. 6. n. 22. in fine.*

c (Ein auſſer Lands) Weil keine Obrigkeit hierinnfalls vorgreifen oder præjudiciren kan. Carpzov. *q. 112. n. 55.*

§. 15.

a (Geiſtliche Rechten) Juxta Communem, daß die Freyungen weder Juris Naturalis noch Divini, ſondern Juris merè Humani & Eccleſiaſtici ſeynd, wie ſolches *ex Cap. inter alia X. de immunitate Eccleſiaſtica* erhellet, *ex verbis:* Juxta ſacrorum ſtatuta Canonum & traditionem Legum civilium.

b (*Bulla Gregorii*) Dieſe iſt nebſt der Bulla Benedicti XIII. zu Freyſingen Anno 1745. in Druck gelegt, ſonſt aber auch in Bullario Romano *Tom. 2. Conſt. 7. dict. Pont.* zu finden, und hebt §. 10. alle vorhergehende Päbſtliche Bullas in dieſem Stück gänzlich auf.

c (Kirchen) Wann ſie gleich noch nicht würklich conſecrirt, ſondern nur unter Biſchöflicher Authorität errichtet, und zum Gottesdienſt gewidmet ſeynd *Cap. 9. X. de immun. Eccleſ.* Dieſe Kirchen-Freyheit extendirt das Jus Canonicum gar auf 30. bis 40. Schritt weit, wird aber in dieſem Punct faſt nirgend mehr beobachtet. Reiffenſtuhl *Theol. moral. Tract. 12. diſt. 2. q. 1. n. 9.* In Legibus Bajuwaricis *tit. 1. Cap. 7.* heißt es: poſtquam januam intraverit.

d (Clöſter) ſoweit ſich nemlich Septa Monaſterii erſtrecken. Reiffenſtuhl *loc. cit. n. 10.*

e (Gottes-Aecker) Reiffenſtuhl *ibi n. 6.*

f (Geweyhte Ort) Z. E. Spitäler und Oratoria, welche unter Biſchöflicher Authorität errichtet worden *loc. cit. n. 10.* nicht aber Pfarrhöf und Beneficiaten Häuſer, welchen man die Immunität in Bayrn und der Obern-Pfalz niemahl eingeſtanden hat. Decret. Elect. vom *8. Nov. 1727.* Und oben *Part. 1. Cap. 4. §. 17. litt. b.* Vielweniger raumt man dergleichen dem Prieſter ein, der das Venerabile tragt, maſſen ſonſt kein Maleficant ohne Gefahr der Befreyung mit dem Viatico mehr verſehen werden könnte.

g (Delinquenten) Wo nemlich das Delictum ſo beſchaffen iſt, daß es eine Leibs- oder Lebens-Straf nach ſich ziehet, dann obwohl *in Cauſa 17. quæſt. 4. Cap. 36.* verſehen iſt, daß der Aſylant nicht nur de morte & debilitate, ſondern auch NB. de omni pœnarum genere ſicher geſtellt ſeyn müſſe, ſo verſtehet ſich doch ſolches nur de pœnis corporalibus, juxta *Cap. 6. X. de immunit. Eccleſ.* per formalia: *Nec indè debet damnari ad mortem vel ad pœnam, ſed Rectores Eccleſiarum debent ſibi obtinere & membra & vitam. Super hoc tamen quod iniquè fecit, eſt alias legitimè puniendus.* In welcher Conformität auch alle geiſtliche Herren Ordinarii in Bayrn per literas Apoſtolicas vom 4. Dec. 1751. dahin angewieſen worden, daß ſie die in geiſtlichen Freyungen ſich begebende Deſerteurs dem Regiments-Commandanten gegen Caution ſub fide nobili, daß ſie weder mit der Todes- noch einer andern ſchweren Leibs-Straf belegt werden ſollen, ohnweigerlich zu extradiren hätten. Es ſagt zwar das Jus Canonicum *in alleg. Cauſ. 17. q. 4. Cap. 36.* daß die Cautio vel Promiſſio impunitatis juratò geſchehen ſoll, weil aber dem Päbſtlichen Stuhl remonſtrirt wurde, daß in Teutſchland nach uralten Gebrauch Fides nobilis ſtatt des Eyds gelte, ſo lieſſe man es auch ferner dabey bewenden.

h (Obrigkeiten) maſſen die Contravenienten, von was Würde und Stand ſie immer ſeynd, die Cenſuram Eccleſiaſticam ipſo facto dadurch incurriren. *Bulla Gregor. §. 8.*

i (*Immunität* nicht fähig ſeynd) In jetztbemeldter Bulla *§. 3.* werden folgende Delinquenten von der geiſtlichen Freyung ausgeſchloſſen. 1mo Mörder und Straſſen-Räuber, ſive latrones publici, viarúmque graſſatores, qui itinera frequentata vel publicas ſtratas obſident & viatores ex inſidiis aggrediuntur. 2do Depopulatores agrorum, welche die Früchten auf dem Feld verbrennen, verhergen, verderben. 3tio Welche jemand in der Kirch oder auf dem Gottesacker entleiben, oder wenigiſt an ſeinen Gliedmaſſen beſchädigen, oder 4to an ihrem Nächſten verrätheriſcher Weis einen Todſchlag begehen, 5to Aſſaſſini oder beſtellte Mörder, 6to Ketzer, 7mo Perduelles, welche ſich an der Perſon des Lands-Regen-

tens

dens vergreiffen. Und dieſes alles wird ſo fort in Bulla Benedicti XIII. weiter dahin erläutert, daß ad 1mum ein einziger auf offentlicher Land- oder Nebenſtraſſen verübter Mord oder Raub ad privationem immunitatis hinlänglich ſeye, wann nur der Tod des Beleidigten oder wenigiſt mutilatio membrorum daraus erfolgt. Ad 3tium ſoll es mit jenen die nemliche Beſchaffenheit haben, welche in der Kirch und auf dem Freythof ſtehend einen andern, der auſſerhalb ſtehet, oder viciſſim an ſeinem Leben oder Gliedmaſſen Schaden thut. Nicht weniger mit jenen, welche einem nach der Freyung Laufenden Gewalt zufügen, oder ihn gar mit Gewalt herausnehmen. In dieſen Fällen ſeynd die Delinquenten nicht nur bey ſelbiger Kirch, welche ſie violirt haben, ſondern auch bey all übrigen ab Aſylo ausgeſchloſſen. Ad 5tum wird bey dem Aſſaſſinat unter dem Beſtellten und dem Beſteller disfalls kein Unterſchied gemacht, und ſoll gleichgültig ſeyn, ob der verſprochene Lohn in Geld oder andern Sachen beſtanden habe, auch das Verſprechen erfüllet ſeye oder nicht, wann nur das Aſſaſſinium würklich erfolget iſt. Pabſt Benedictus ſetzt noch weiter bey, daß auch folgende Verbrechen pro exceptis zu halten. 1mo Alle mit böſen Fürſatz und Vorbedacht verübte Todſchläg. 2do Verfälſchung Päbſtlicher Briefen. 3tio Diebſtahl und Betrügereyen, welche bey montibus pietatis, vel publico Telonio aut Banco pro depoſitis Principis privatarúmque perſonarum deſtinatis von denen dazu beſtellten Officialen ſelbſt ſoweit begangen werden, daß derwegen pœna ordinaria gegen ſie Platz greifen mag. 4to Crimen falſæ monetæ, es geſchehe gleich ſolches conflando, adulterando, tontendo, ſcienter erogando in Gold- oder Silber-Speciebus, inn- oder ausländiſcher Münz, wann es nur eine Gattung, welche in dem Ort oder Land des ausgeübten Verbrechens gangbar iſt. 5to Da man ſich unter dem Vorwand Obrigkeitlichen Amts ſive ſub prætextu curiæ in fremde Häuſer einſchleicht, ſelbe ausraubt, und annebens von denen daſigen Hausgenoſſen, oder auch andern daſelbſt befindlichen Perſonen jemand um das Leben oder ſeine Gliedmaſſen bringt. Nach den Legibus Bajuwaricis *tit. 1. Cap. 7.* war kein Verbrechen ſo groß und abſcheulich, welches nicht der Freyung wenigiſt quo ad conſervandam vitam gaudirte.

k (Auszuliefern) Welches aber andergeſtalt nicht als mit Erlaubniß des Biſchofs oder ſeines Officialens und zwar mittels einer von ihm dazu begwalter geiſtlichen Perſon geſchehen ſolle. Andere Ordinarii, welche nicht zugleich Biſchöf ſeynd, haben die Gewalt nicht, ſolche Licenz zu ertheilen, und devolvirt ſich die Sach in locis exemptis, welche zu keiner gewiſſen Diöces gehören, an das nächſt gelegene Bißthum. Alles nach deutlichen Innhalt der Gregorianiſchen Bulla §. 4. allwo auch die eigenmächtige Selbſtherausnehmung der weltlichen Obrigkeit nur alsdann verſtattet wird, wann die geiſtliche Obrigkeit die Auslieferung oder Uebernahm ad Carcerem Epiſcopalem in obbenannten Fällen weigert, doch ſoll auch hierinnfalls Beſcheidenheit gebraucht, und die Herausnahm ſoviel möglich ohne Tumult und Aergerniß verfügt werden.

l (Verpflegung) Bayriſche Malefiz-Ordnung *tit. 2. art. 10. Leg. 1. princ. Cod. de his, qui ad Eccleſias confugiunt.*

m (Nothdurft nicht ſperren) Dieſe wird auch dadurch geſperrt, wann man niemand zum Aſylanten kommen laßt. Dann obwohl denſelben bewachten zu laſſen nicht verwehrt iſt, ſo geſchiehet doch dieſes nur, damit er nicht entweiche. Reiffenſtuhl *loc. cit. n. 45.*

n (In zweifelhaften) auch in notoriſchen Fällen ſoll die weltliche Obrigkeit nicht vorgreifen. Reiffenſtuhl *ibi n. 54.*

o (Geiſtliche Obrigkeit) Dann dieſer gebührt die Cognition in quæſtione an? ob nemlich die Freyung ſtatt habe? ganz allein und privative, ohne daß ſich die weltliche Obrigkeit einmiſchen darf, juxta Bullam Benedicti XIII. und Freyſingiſchen Receſs von Anno 1718. §. 23. Wann ſich nun bey dieſer Unterſuchung ſo viele Indicia von dem Crimine Excepto bezeigen, daß ſie ad Capturam hinlänglich ſeynd, ſo ſtatuirt jetztbelobte Bulla, daß man den Aſylanten ad Carcerem Epiſcopalem übernehme, wo aber die Indicia gar ad Torturam hinreichen, ſo ſoll man ihn à Carcere Epiſcopali in das weltliche Gefängniß übergeben, jedoch gegen Caution, ſub pœna Excommunicationis, daß der Aſylant wiederum reſtituirt werde, wann er die Indicia per Torturam oder ſonſt genugſam ableint, auſſer deſſen iſt der weltliche Richter den peinlichen Rechten nach weiter gegen ihn zu verfahren wohl befugt. Damit aber auch die geiſtliche Obrigkeit in Cognition obverſtandner Quæſtionis an? ſo leichterdings nicht hintergangen werde, ſo verordnet mehr berührte Bulla Benedicti, daß ſie die Beſchaffenheit der Gezeugen, und die Wichtigkeit der Prob mit größten Fleiß und Sorgfalt überlegen, und ſich allen Attentatis wacker entgegen ſetzen ſolle.

p (Bis zu Austrag der Sach) nemlich der Quæſtion an?

q (*Ad Carcerem Epiſcopalem*) Welchen die weltliche Obrigkeit allenfalls auszuzeigen hat, Bulla Gregorii §. 5. In dem Freyſingiſchen Receſs §. 23. iſt verſehen, daß weil es bishero an deme gefehlt hat, daß zu München und Landshut kein Carcer Epiſcopalis verhanden geweſt, wohin man die Aſylanten gebracht hätte, ſo werde man an beeden Orten einen Commiſſarium Epiſcopalem benennen, welcher in zweifelhaften Fällen, ob der Delinquent der Immunität fähig ſeye, Brachium ſæculare zu imploriren, den Thäter ſodann ad Carcerem, welcher weltlicher Seits vorgeſchlagen wird, liefern zu laſſen habe, worinn derſelbe ſo lang wohl verſichert zu halten iſt, bis man zu Freyſingen ſuper quæſtione an? erkannt haben wird. Die Wachten aber, wo ſelbe vonnöthen, ſollen ſowohl dieſer als anderer Orten nomine Epiſcopi aufgeſtellt, demſelben eingepflichtet, und der Schlüſſel zum Gefängniß dem Biſchöflichen Commiſſario eingeantwortet werden.

r (Auf ſeine) Wann er die Mittel hat, muß er ſich auch ex propriis verpflegen. Reiffenſtuhl *loc. cit. n. 45. 46.*

s (Oder des *Ordinariats*-Köſten) welches ſich aber auch bey denen Revenüen der Kirchen, wohin der Aſylant ſeine Zuflucht genommen, wiederum deswegen erholen kan, dann dieſe Köſten liegen in Subſidium der Kirchen ob, Reiffenſtuhl *loc. cit.* und ſo iſt es auch mit Freyſingen in obbelobten Receſs abgemacht, nebſt dem Beyſatz, daß wann der Aſylant für Freyungsunfähig erkannt wird, die Köſten ſodann auf die Landsherrſchaft fallen.

t (Reſidenzen, Luſtſchlöſſer) Fritſch *de Palatiis & Domibus Dominicis Tract. 12. n. 15. &c.* Von dem alten Hof allhier war Anno 1669. die Frag: ob er der Freyung gaudire? & deciſum quod ſic: 19. Jan. ejusdem anni.

u (Weltliche Freyungen) Z. E. die Hofmarch Maxlrhain und die Stadt Fridberg, welche Special-Privilegia darüber haben.

w (Weder fürſätzliche Todſchläger ꝛc.) Malefiz-Ordnung *tit. 2. art. 10. in Novell. 17. Cap. 7.* heißt es: Neque autem homicidis, neque adulteris neque virginum raptoribus terminorum cuſtodies cautelam, ſed etiam inde extrahes & ſupplicium inde inferes.

x (Andere Abweſende) Da nun unten *Cap. 10. §. 21.* auch andern Abweſenden keine Todes- oder Leibes-Straf dictirt zu werden pflegt, ſo gehet ſolches um ſo viel weniger gegen Aſylanten an. Reiffenſtuhl *loc. cit. n. 44.* Einige glauben zwar, daß man den Aſylanten auch in Bonis nicht angreifen ſolle. Lauterbach *lib. 48. tit. 17. §. 4.* & Mylerus *de Jure Aſylorum Cap. 12. n. 15.* Welches aber Reiffenſtuhl *n. 47.* nur von jenen bonis verſtehet, welche der Aſylant mit in die Freyung ſalvirt hat, nicht aber in bonis relictis, und dieſer Meinung iſt man auch hier nachgegangen.

Siebendes Capitel.

§. 1.

a *Examen*) Von der Nothwendigkeit des Examinis, und daß ſolches auch in Caſu Convictionis nicht unterlaſſen werden möge, ſiehe oben *Cap. 5. §. 17. b.*

§. 2.

a (*Generalia*) Brunnemann *Proceſſ. Inquiſ. Cap. 8. membr. 1. n. 66.*

§. 3.

a (*Specialia*) Brunnemann *loc. cit. n. 67.*

b (*Interruption*) Weil der Conſtitut leicht ein ſo andern Umſtand dadurch vergißt, Brunnemann *ibi n. 68.*

c (Die Umſtände) dann ein Bekänntniß in folle iſt niemahl hinlänglich. Carol. pœn. *art. 48.* Oben *Cap. 5. §. 3.*

d (Ort) dadurch kan ein Verbrechen leicht aggravirt werden, oben *Part. 1. Cap. 1. §. 35.*

e (Zeit, Stund und Tag) Auch daraus kan ſich vieles ergeben, was bald zur Entſchuldigung, bald zur Beſchwerniß gereicht.

f (Urſach) ſiehe oben *Cap. 5. §. 4.*

g (Dazu geholffen) Wann anders das Delictum ſo beſchaffen iſt, daß es ein Complicium zulaßt, wobey jedoch nicht in ſpecie auf dieſen oder jenen mit Vorhalt ſeines Namens, ſondern in genere gefragt werden ſoll. Z. E. ob niemand dazu geholfen, oder wenigiſt gegenwärtig geweſt? wer diejenige ſeynd, und wie ſie heiſſen? wo ſie ſich aufhalten? Carol. pœn. *art. 31.*

§. 4.

a (Aus beeden) Malefiz-Ordnung *tit. 3. art. 4.* Böhmer *Sect. 1. §. 187.*

b (Keine beſtändig- und auf alle Fälle ſchickliche *Norma* oder Vorſchrift) Carol. pœn. *art. 53.* Bey denen Authoribus finden ſich verſchiedene Formuln, wovon man zu Behuf derjenigen, welche dergleichen fremde Hülf noch vonnöthen haben, ein ſo anders hieher ſetzen will, und zwar bey Diebſtählen pflegt man mit denen Interrogatoriis unter andern hauptſächlich darauf zu attendiren, was für Sachen geſtohlen worden? wie ſie ausgeſehen? in wie viel und was für Münz das entwendete Geld beſtanden? wohin man das geſtohlne Gut gethan oder verwendet habe? was und wie viel daraus gelöſt worden? wer es an ſich gebracht? ob ſelber auch Wiſſenſchaft von dem Diebſtahl gehabt? was und wie viel jeden Complicem in der Theilung betroffen? ob der Ort des Diebſtahls frey und offen oder geſchloſſen geweſen? ob er bey Tag oder Nacht geſchehen? wie man dahin gekommen? durch wem die Auskundſchaftung geſchehen? ob damal jemand zu Haus geweſen, und den Dieb verſpüret habe? ob und was für Inſtrumenten oder Waffen dabey gebraucht worden? ob kein Lermen oder Gewaltthätigkeit darüber entſtanden? was die Kammeraden dabey gethan? woher man die Diebs-Inſtrumenten bekommen? In Kirchen-Diebſtählen fragt man faſt auf die nemliche Art wie vor, ſonderbar aber: Ob die heilige Hoſtien oder Reliquien ſich annoch in dem geſtohlnen Gefäs befunden? was man damit gethan, ob man ſich nur allein oder auch die Complices und wie weit daran vergriffen habe ꝛc.? In Raubereyen, ebenfalls wie bey Diebſtählen und in ſpecie, was für Gewalt oder Bedrohung dabey fürgegangen? wer dazu Hand angelegt? wie lang die Gewaltthätigkeit oder Peinigung gedauert, und wie ſich der Ausgeraubte oder Gepeinigte darunter bezeigt habe? ꝛc. In Todſchlägen:

Wie

Wie der Handel angegangen, complotirt, oder abgeredt und vollbracht worden? was dazu Urſach oder Anlaß gegeben? ob und wie lang, auch warum man mit dem Entleibten in Strit, Feindſchaft oder Mißverſtändniß geſtanden? wer bey der vorgeſchützten Nothwehr den erſten Angrif oder Ausforderung gethan? ob die Gefahr nicht auf andere Weis abzuwenden geweſen? ob nichts dazwiſchen gekommen? was die Anweſende oder Zuſchauer gethan oder geſprochen? ob ſie abgewehrt oder angehetzt haben? was für Gewehr und Waffen ſowohl der Thäter als der Entleibte geführt? oder womit man die Entleibung vollbracht? wie viel Wunden man dem Entleibten beygebracht, oder ob und wie viel man dergleichen ſelbſt bekommen? ob jener in der Gegenwehr, oder Flucht oder erſt gar auf dem Boden nach geſchehenen Fall oder Entwehrung verwundet worden? ob der Entleibte gleich auf der Stelle geblieben, oder wie lang noch gelebt, wer bey dem Duell ſecundirt oder durch wen die Ausforderung geſchehen? wo der Todte begraben liege? ꝛc. **In Vergiftungen**: Wie das beygebrachte Gift heiſſe, und ausſehe? wie ſtark die Doſis geweſen? ob man ſolches auf einmal und wie beygebracht? was für Zeichen und Gebärden der Vergiftete hierauf ſpüren laſſen? ob er ſich ſtark gebrochen und gekrümmt? ob er aufgeſchwollen? wie lang derſelbe krank gelegen? ob der Tod bald darauf erfolgt? was für Medici oder Krankenwärter dabey gebraucht worden? woher man das Gift bekommen, ob noch von dem beygebrachten Gift etwas übrig geblieben, und wo man es habe? wer ſelbes zubereitet, und Wiſſenſchaft davon gehabt, oder dazu geholfen habe? ꝛc. **In beſtellter Mordthat oder *Aſſaſſinio***: Wie und in was für Formalien die Beſtellung beſtanden? was und wie viel man deswegen gegeben, verſprochen, genommen, empfangen oder ausbedungen habe? ob, wann und wie die beſtellte That darauf erfolgt? ob ſolche blos wegen der Beſtellung oder aus andern und was für Urſachen unternommen worden? ob er auf den Entleibten ſchon vorher einen Haß gehabt, warum? wie lang? ꝛc. **In dem Kinds-Mord nach der Geburt**: Wer der Kinds-Vater ſey? wie lang ſie ſchwanger gegangen? wie und in weſſen Beyſeyn Kinds-Mutter worden? ob das Kind lebendig geweſen? was man für Zeichen von dem Leben gehabt? wie und auf was Weis das Kind umgebracht worden? wohin man ſolches in der Geburt fallen laſſen? ob es auf dem Fall gleich geblieben? oder wie lang noch gelebt? warum die Nabel-Schnur nicht verbunden worden? ob dieſes alles mit Fleis geſchehen? warum? ob niemand zu Hülf gerufen worden? wie lang es angeſtanden, daß das aus Hunger oder Durſt ertödtete Kind nichts zu eſſen oder zu trinken bekommen? wohin man das todte Kind gethan? ob es vorher abgetauft worden, ein Mädel oder Bübel geweſen? wer dazu angerathen oder geholfen habe? **In dem Kinder-Mord durch Abtreibung der Geburt**: Durch was für Mittel die Abtreibung geſchehen? in was für Intention und Abſicht? wer dazu gerathen, oder die Medicin verſchrieben? ob der Medicus oder Chirurgus von ihrer Schwangerſchaft Wiſſenſchaft gehabt? von wem und wie lang ſie damal ſchon ſchwanger geweſen? ob ſie ſchon rührendes Kind gehabt? wie lang und oft ſolches empfunden? ob das Kind auf die gebrauchte Mittel bald von ihr gegangen, oder wie lang hierauf die Rührung noch empfunden worden? ob ſie bey der Geburt kein Leben daran verſpüret, und wie? wer dabey geweſen und das Kind geſehen? wie ſolches ausgeſehen, wohin begraben worden? ꝛc. **In dem *præſumirten* Kinder-Mord wegen heimlicher Niederkunft**: Wann und von wem ſie geſchwängert worden? wie lang die Schwangerſchaft gedaurt, ob ſie die Rührung ſchon empfunden? wie lang, und wie oft? wann und wo ſie niedergekommen? ob ſie wehrender Geburt niemand zu Hülf gerufen? ob das Kind todt oder lebendig von ihr gegangen? wohin ſie ſelbes gethan oder vergraben habe? ob niemand um ihre Schwangerſchaft oder Niederkunft gewußt, oder das Kind geſehen? Im Fall aber Conſtitutin niemal ſchwanger geweſen zu ſeyn vorgiebt, mithin auch die Niederkunft ablaugnet, muß man auf die Indicia ſehen, welche hierinnfalls gegen ſie vorkommen, und die Fragſtück darnach richten. Z. E. wo der groſſe Leib, welchen man an ihr wahrgenommen, dann deſſen ſchnelle Verliehrung, item die Milch an den Brüſten, die blaſſe Farb des Angeſichts und dergleichen herkomme? was ſie für Urſachen davon anzugeben und wie zu erproben wiſſe? **In fleiſchlichen Sünden überhaupt**: Mit wem und wie oft man ſich hierin vergangen? ob das Werk gänzlich vollbracht worden? ob eine Schwangerſchaft daraus erfolgt? wer dazu Gelegenheit gegeben, oder das andere verführet habe? **In doppeler Verehelichung oder *Bigamia***: Wo ſowohl die erſte als zweyte Verehelichung geſchehen? wer ſie eingeſegnet? mit was für Sollennitäten und in weſſen Gegenwart dieſes vorgegangen? warum das erſte Ehegenoß verlaſſen worden? wie ſelbes heiſſe? und an was für einem Ort ſich aufhalte? ob dem ledigen Theil des andern ehelicher Stand, und woher bekannt geweſen? ob der Verehelichte nicht gewußt, daß das andere Ehegenoß noch bey Leben ſeye? ob er deswegen nicht nachgefragt? bey wem? wie lang dieſer vermeinte Eheſtand oder Beywohnung ſchon daure? unter was Vorwand man den andern dazu beredet und eingeführt habe? **In der Nothzucht**: Worinn die Gewalt beſtanden? an was für einem Ort und welcher Zeit man ſie ausgeübt? was für Widerſtand dabey bezeigt worden? ob die genöthigte Perſon nicht geſchryen? ob niemand dazu gekommen oder in der Nähe geweſen? ob und wie das Werk vollbracht worden? wie ſich die Genothzüchtigte nach der That bezeigt, ob man nachhero weiteren und was für Umgang mit ſelber gepflogen? **In Entführung der Weibsperſonen**: Ob ſolche mit- oder ohne Einwilligung der Entführten, ihrer Eltern, oder Vormündern Willen geſchehen? wie man ſie bezwungen? durch weſſen Beyhülf? von was für einem Ort und wohin man ſelbe entführt? in was für Abſicht? ob es um der Ehe oder Unzucht willen geſchehen? auch wie weit ein ſo anderes hierauf erfolgt? **In der Blut-**

Schand, Ehebruch, und anderer ſchwerer Unzucht: Ob man nicht gewußt, daß die Perſon, mit welcher man Unzucht getrieben, anverwandt, verſchwägert, ehelich- oder geiſtlichen Standes, jüdiſcher Religion oder ſonſt mit dergleichen beſchwerenden Eigenſchaften behaftet ſeye? ob man deswegen ſchon einmal beſtraft werden? wo? wie oft? auf was Art? In der Kupplerey: Was ihn oder ſie hierzu bewogen? worinn der Gewinn, Vortheil oder das Verſprechen beſtanden? was für Weg und Mittel dazu gebraucht? wo die verkuppelte Perſon ihren Unterſchluf gehabt? ob ſie würcklich Unzucht mit einander getrieben? wie lang dieſes Handwerk ſchon dauere? wie viel und was für Perſonen dadurch verkuppelt worden? In der Gotteslåſterung: Wie die Formalien der ausgeſtoſſenen gotteslåſterlichen Worte eigentlich gelautet? oder da es Blasphemia realis geweſen, wie die That beſchaffen, und an was für Bildniſſen oder heiligen Sachen man ſich vergriffen? aus was Urſachen? in weſſen Beyſeyn? ob niemand abgemahnt? ob man deswegen ſchon beſtraft worden? bey was für einem Gericht? wie vielmal und mit was für einer Straf? In der Ketzerey: Was für ketzeriſche Lehren und Meinungen gehegt worden? woher man ſolche bekommen? gegen wem vertheidiget? ob man nicht eines Beſſeren unterrichtet geweſen? durch wem? ob man nicht denſelben ſchon einmal abgeſagt? warum ſolche wiederum angenommen? ob, wo, und unter wem ausgeſprengt? heimlich oder offentlich? ſchriftlich oder mündlich? ob jemand dergleichen von ihm angenommen? wer? ob er noch darauf beharre? In der Zauberey, Hexerey und Aberglauben: Was er oder ſie für zauberiſch- oder abergläubiſche Künſten beſitze? von wem ſelbe gelernet? wie lang getrieben? ob keine heilige Sachen oder Hoſtien dazu gebraucht worden? ob man jemand dadurch beſchådiget und wen? worinn der Schaden beſtehe? wie wiederum zu helfen? ob man auch andere darinn unterrichtet? ob und was für Gemeinſchaft mit dem Teufel gehabt? wie, wo und mit was für Ceremonien ſolchen beſchworen? was hierauf erfolgt? ob und wie man ſich mit ſelben verbunden? was dabey geſchehen und der Teufel verſprochen, begehrt, oder ſonſt mit ihm gemacht? ob man ſich auch fleiſchlich mit ihm vermiſcht? wo? wie oft? unter was für einer Geſtalt? was für Empfindung aus dieſem Beyſchlaf gehabt? ob man dem Hexen-Tanz beygewohnt? wie er dahin gelangt? was allda vorgegangen? wer dabey geweſen? ob der Teufel dabey angebettet worden? ob und was für Gotteslåſterungen dabey vorgefallen? ꝛc. In falſchen Münzen: Was für Münzſorten geſchlagen worden? wie viel? aus was für Materie? unter weſſen Bildniß? von wem man ſolches gelernt? wer die Inſtrumenta dazu gemacht, oder geliehen? in was für einer Behauſung dieſes geſchehen? ob der Hausherr darum gewußt? wer dazu geholfen? ob man ſolche Münzſorten ausgegeben? an wem? wie viel? durch wem? ob man auch gute Münz beſchnitten oder ſonſt in ihren Gehalt verringert, tingirt, ausgewechſelt und dergleichen Kipperey damit getrieben? was für Sorten es geweſen? wie viel? was man für Profit davon gehabt? wie lang man dieſes ſchon practicire? ꝛc.

§. 5.

a (Auf andere und mehr Uebelthäter) Carpz. *q. 113. n. 25.*

b (Ausgenommen) Bayriſche Malefiz-Ordnung *tit. 3. art. 6.*

c (*Connexa*) Frölich *Part. 1. l. 2. tit. 1. n. 9.*

d (*Habitus*) Frölich *loc. cit.*

§. 6.

a (Bedrohung der Tortur) Carpzov. *q. 113. n. 47.* Allwo er aber zugleich ſententiam contrariam anführt. Siehe auch oben *Cap. 5. §. 4.*

b (Falſche Vorſpieglungen) Carpz. *loc. cit. n. 50.* Frölich *P. 1. l. 2. tit. 1. n. 3.* Oben *Cap. 5. §. 4.*

c (*Captioſitäten* und Zweydeutigkeiten) Dolum bonum & ſimulationes non ad decipiendum ſed excludendam fraudem directas laſſen einige zu. Carpzov. *q. 113. n. 37. & ſeq.* Böhmer *Sect. 1. §. 185.* Brunnemann hingegen ſagt *in Proceſſ. Inquiſ. Cap. 8. membr. 1. n. 58.* Man ſoll mit dergleichen Kunſtgriffen behutſam umgehen.

d (Gerichts-Bediente und Auflöſer) Frölich *loc. cit. n. 3.*

§. 7.

a (*Suggeſtionen*) *Leg. 1. §. 21. ff. de quæſtionibus.* Carol. pœn. *art. 56.* Bayriſche Malefiz-Ordnung *tit. 3. art. 4.* Decret. Elect. *13. Sept. 1727.*

b (Umweg und Neben-Fragen) Es wird z. E. bey Cajo in ſeiner Behauſung nächtlicher Weil ein gewaltſamer Diebſtahl mit Einbruch verübt, und fallt der Verdacht auf Mävium, theils weil er vermög der eingeholt eidlichen Erfahrung an Sempronium von den geſtohlenen Sachen ein ſo anderes verhandelt, theils weil er in Titii Wirthshaus viel Geld verſpielt und verzehrt, theils auch weil er in der Nacht vor Michaeli, wo der Einbruch verübt worden, nicht zu Haus geſchlafen. Oben §. 3. iſt ſchon gemeldet worden, was geſtalten primum Interrogatorium ſpeciale allzeit darinn beſtehe, ob Conſtitut die Urſach ſeines dermaligen Verhafts nicht wiſſe? und wie man allenfalls, wann er mit der Wahrheit heraus gehet, weiter in dem Examine zu verfahren habe. Gibt er nun vor, daß ihm die Urſach ſeines Verhafts nicht bekannt, und er deſſen ganz unſchuldig ſeye, ſo wird er nicht gleich gefragt, ob er den Diebſtahl bey Cajo in der Nacht vor Michaeli ausgeübt, und dieſes oder jenes dabey entwendet habe? ſondern man ſtellt ihm nach und nach folgende Interrogatoria: Ob er Cajum nicht kenne? ob er niemal in ſeine Behauſung gekommen? was er da geſucht oder gemacht? ob er nicht wiſſe, was ihm für ein Unglück begegnet? ob ihm nicht bekannt, daß er beſtohlen worden? Sagt nun der Conſtitut, er habe davon gehört, ſo fragt man ihn, was er

davon

davon gehört habe? von wem? ob er oder andere auf jemand einen Verdacht derwegen haben und aus was Urſachen? endlich, ob er nicht ſelbſt derjenige ſey, der dieſes Factum begangen habe? wobey ihm ernſtlich zugeſprochen wird, mit der Wahrheit heraus zu gehen und ſich mit Läugnen nicht aufzuhalten. Da er aber ohngeacht deſſen fortläugnet, ſo hält man ihm zwar keine Specialia von dem Diebſtahl ſelbſt vor, ſondern man kommt vielmehr mit denen Interrogatoriis auf die wider Conſtitutum vorwaltende Indicia, und fragt ihn ſucceſſivè: ob er Sempronium kenne? was er für Bekanntſchaft und Umgang mit ihm habe? ob er nicht mit ihm zu handeln pflege? in was für Sachen? ob er ihm niemal etwas verkauft? was es geweſen? woher er ſolche verkaufte Sachen genommen? und da er jemand nennt, von dem er dieſe Sachen bekommen zu haben vorgiebt, ſo wird gefragt, wie er dieſes beweiſen könne? weiter, ob er auch die Wirthshäuſer frequentire? was für eine? ob er nicht zuweilen in Titii Wirthshaus komme? was er da mache? ob er niemal geſpielt? wo? mit wem? was für Spiel? wie hoch? ob er dabey gewonnen oder verſpielt? wie viel? woher er das Geld zum Spielen und Zehren nehme? endlich fragt man ihn auch, wo er ſeine Herberg habe? ob er zu Nacht allzeit fleißig zu Haus ſeye? ob er niemal über Nacht ausbleibe? ob er um Michaeli-Zeit allzeit zu Haus geſchlafen? und wann er bekennt, einmal ausgeblieben zu ſeyn, ſo fragt man, in was für einer Nacht? ob es vor oder nach Michaeli geweſen? was er in ſelbiger Nacht gemacht? wo er ſich aufgehalten? bey wem? wie lang? und damit beſchlüſſet man nach nochmaliger ernſthafter Anmahnung zur wahren reumüthigen Bekanntniß das Conſtitutum. Siehe auch dergleichen Formul in Delicto Homicidii bey Frölich *Part. 1. l. 2. tit. 1. n. 14.*

e (Kein anderes unbetrügliches Kennzeichen) Golling von Suggeſtiv-Fragen.

§. 8.

a (Allzu emſige Vermeidung) Sonderbar wann der Inquiſit ein verſchlagener Kopf iſt, wie Frölich inſonderheit von denen Italiänern *loc. cit. n. 9.* bezeigt, oder wann es um ein Verbrechen zu thun iſt, welches nicht an Leib und Leben gehet, dann darinn pflegt man es niemal ſo genau zu nehmen, und eine Bekanntniß propter ſuggeſtiva umzuſtoſſen. Reſolut. in Intimo den *18. Aug. 1752. in cauſa primi adulterii.*

b (Ein ſo andere *Specialität*) Brunnemann *Proceſſ. Inquiſ. Cap. 8. membr. 1. n. 42.* Stryk *de Jure Suggeſtionis Cap. 4. n. 89.* Coccejus *de Suggeſtionibus Cap. 25.*

c (Vorkommende *Indicia*) Z. E. daß er übel beſchreyet, mit liederlichen ſchlechten Leuten Umgang gepflogen, in dergleichen Verbrechen ſchon beſtraft, an dieſem oder jenem Ort verdächtiger Weis betretten worden, die Flucht ergriffen, die Kleider verändert, ſich verſteckt, vermummt, die Poſtpferde ſchon beſtellt, dieſe oder jene bedenkliche Reden ausgeſtoſſen, die That auſſergerichtlich bekennt, ſich derwegen verglichen, die geſtohlene Sachen, Diebsgezeug, blutiges Gewehr, verrätheriſche Schriften bey ſich finden laſſen, und dergleichen Indicia mehr, welche man dem in negativis verharrenden Inquiſiten nicht nur auf hartnäckiges Laugnen wenigiſt in dem zweyten Examine vorhalten darf, ſondern auch von Rechts wegen ſoll, damit man von ihm höre, wie er dieſe Anzeigungen ableinen und ſich dagegen vertheidigen wolle oder könne. Zu welchem Ende man auch anderer Orten die Indicia dem Inquiſito gar zu communiciren pflegt. Frölich *Part. 1. l. 2. tit. 4.* Kreſs *ad art. 33. in fine.*

d (Vorlegen) Frölich *loc. cit. tit. 3.*

e (*Præcaution*) Golling *cit. Tract. pag. 31. &c.*

f (Welche kein Unſchuldiger) Carol. pœn. *art. 53.*

g (*Nullitate Proceſſus*) Stryk *cit. Diſſert. Cap. 4. n. 37.* und andere machen eine ſolche unheilbare Nullität daraus, daß die auf dieſe Weis erſchlichene Bekanntniß weder dem Inquiſiten noch andern ſchade, wann ſie gleich ratificirt worden. Siehe auch Coccejum *cit. Diſſert. Cap. 5. §. 19.* Und Golling *loc. cit. pag. 37.* Es kan aber dieſe Nullität per reaſſumptionem Proceſſus geheilet werden, wann man nur dadurch auf einen ſolchen Umſtand kommt, woraus genugſam abzunehmen iſt, daß der Inquiſit wahrhaftig ſchuldig ſeye. Golling *ibi.*

§. 9.

a (Entſchuldigung) Car. pœn. *art. 57.* Siehe auch dergleichen Exempeln bey Brunnemann *Cap. 8. membr. 1. n. 49.*

b (Advocaten zuzulaſſen noch *Acta* zu *communiciren*) Die Ausnahm in Proceſſu Accuſatorio ſiehe oben *Cap. 5. §. 19.*

§. 10.

a (Bedenk-Zeit) Bayriſche Malefiz-Ordnung *tit. 3. art. 2.*

b (Noch etwas zu erläutern) Carol. pœn. *art. 55.*

c (So oft wiederholt) Carpzov. *q. 113. n. 43.* Frölich *Part. 1. l. 2. tit. 5.*

d (Ohne Unterbruch) Brunnemann will zwar *Cap. 8. membr. 1. n. 65.* man ſoll das Examen niemal uno actu abſolviren, ſondern heut dieſes, morgen jenes fragen, ſobald aber der Inquiſit einmal anfangt zu beichten, ſo ſoll man ihn nicht mehr auslaſſen, und bis man damit fertig iſt, weder an Eſſen, Trinken, Schlafen, oder anders mehr gedenken. *n. 8.*

§. 11.

a (Aufgezeichnet) Vermög der Bayriſchen Malefiz-Ordnung *tit. 3. art. 4.* ſollen zwar die Interrogatoria allzeit vorher im Rath abgeleſen werden, es iſt aber dieſes ſchon lang nicht mehr in uſu.

b (Von Wort zu Wort) dann ſonſt iſt man niemal geſichert, ob das Interrogatorium förmlich geweſen oder nicht. Frölich *Part. 1. l. 2. tit. 1. n. 10.* Oben *Cap. 5. §. 15. litt. d.*

c (Ertheilten Antwort) Carpzov. *q. 113. n. 53.* Brunnemann *Cap. 8. membr. 1. n. 91.* Bey Examinirung der Bauersleuten ſoll man ſie die unbekannt Worte expliciren laſſen. Ibi Brunnemann *n. 93.*

d (Kurz und klar) Carpzov. *q. 113. n. 32.*

e (Jeden Umſtand) Carpzov. *loc. cit. n. 33.* & Brunnemann *loc. cit. n. 34. & 35.* Damit man nicht glaube, ob hätte Inquiſit auf das Interrogatorium, welches mehr Umſtände in ſich begreift, alles auf einmal eingeſtanden.

f (*Quæſtiones Juris*) Man ſucht durch die Interrogatoria nur das Factum, nicht das Jus von dem Inquiſiten zu erholen, Carpzov. *q. 113. n. 23.*

g (Oder Sachen) Z. E. da man fragt, ob die dem Entleibten beygebrachte Wunde lethal geweſen? dann dieſes muß der Medicus und Chirurgus, nicht der Inquiſit wiſſen. Carpzov. *ibi n. 30.*

h (Dergeſtalt einrichten) Frölich *loc. cit. n. 7.*

§. 12.

a (Poſitive) Pro reſponſione poſitiva wird zwar auch jene gehalten, da man die Vergeſſenheit vorſchützt, ob aber ſolche zulänglich ſeye oder nicht, kommt auf die Umſtände und das Arbitrium an. Brunnemann *loc. cit. n. 81.* allwo er oblivionem diei für gar probabl hält.

b (Tortur) Es wird aber dabey ſupponirt, daß der Gefragte wenigſtens zur Special-Inquiſition qualificirt ſeye, dann ſonſt hat der Richter kein Recht ihn zu conſtituiren. Böhmer *Diſſert. de contumacia non reſpondentis Cap. 2. §. 5.* Es meint aber auch dieſer Author §. 7. nicht unrecht, daß man dem Torquirten nicht um die Hauptſach ſelbſt, ſondern ob er antworten wolle, fragen ſoll. Ferner ſoll dieſe Tortur nicht gar ſcharf ſeyn, und über den erſten Grad nicht hinaus gehen. Es braucht auch keiner Ratification dabey. Nebſt deme hat ſie nur ſtatt, wann der Inquiſit über das Factum ſelbſt und die Hauptumſtände keine poſitive Antwort geben will. Brunnemann *Cap. 8. membr. 1. n. 81.* Falls aber derſelbe auch mittels dieſer Tortur zu keiner Antwort zu bringen, ſo ſperrt man ihn ein, oder ſchickt ihn ad Opera Publica, bis er ſich bequemt. Hallenſes apud Böhmer *cit. Diſſ. §. 4.*

c (Carbatſch-Streich oder geringe Atzung) wo auch dieſes nicht hilft, ſtraft man ihn an Geld und Gut, Brunnemann *Cap. 8. membr. 1. n. 77.* oder man hält ihn ſo weit pro Confeſſo, daß man ihm pœnam extraordinariam dictirt. Carpzov. *q. 113. n. 59.* Böhmer *loc. cit. §. 2.*

d (Stumm- und Tauben oder Sprach-Unkündigen) Böhmer *Sect. 1. §. 85. in fin. & 208.* Brunnemann *Cap. 8. membr. 1. n. 94.*

§. 13.

a (Sitzen laſſen) Juxta praxin ferè univerſalem.

b (Eiſen und Band) die Ausnahm ſiehe unten *Cap. 10.*

c (Protocoll vorleſen) Brunnemann *Cap. 8. membr. 1. n. 93.*

d (Aeuſſerlichen Gebärden) welches die Criminaliſten *ex artic. 71.* Car. pœn. ſchlüſſen, Böhmer *Sect. 1. §. 85.* Brunnemann *Cap. 8. membr. 1. n. 86.* Dann hieraus entſtehen zuweilen adminicula oben *Cap. 4. §. 7.* Dahero will auch Carpzov. *q. 113. n. 61.* und Böhmer *loc. cit.* daß der Inquiſit oder Beklagte allzeit ſelbſt in eigner Perſon, nicht aber per Procuratorem oder ſchriftlich Red und Antwort gebe. Siehe auch oben *Cap. 5. §. 5. litt c.*

e (Beeydigung) Ob die Delinquenten zu beeydigen, wird ſehr controvertirt, worüber Zanger eine weitläufige Oration gehalten, welche dem Tractat de Exceptionibus & Tortura zu Ende mit beygedruckt iſt. Viele Criminaliſten, inſonderheit Carpzov. *q. 113. n. 42.* & Brunnemann *Cap. 8. membr. 1. n. 76.* billigen ſolche keineswegs propter metum Perjurii. Frölich diſtinguirt inter Juramentum quò ad ſe & quò ad alios. Das letzte läßt er nicht nur zu, ſondern bezeigt auch, daß ſolches in ganz Tyrol durchaus üblich ſeye, und hier hat man es nunmehr auch ſoweit amplectirt, daß die Complices auf den Fall, wann durch ihre Ausſag ein anderer Complex convincirt werden ſoll, beeydigt werden müſſen. Dann es ſtehet ihnen eine doppelte Exception im Weg, theils weil ſie infam, theils weil ſie nicht beeydiget ſeynd. Der erſte Anſtand wird durch den reumüthigen Tod, und der andere durch das Jurament gehoben.

f (Vor der *Execution* des Todes-Urtheils) Am rathſamſten iſt, daß man ſie gleich bey Formirung des Banco Juris beeydige, und auf dieſe Weis wird es nunmehro auch bey dem Churfürſtlichen Hof-Rath allhier practicirt.

Achtes Capitel.

§. 1.

a Rechtliches Mittel) Aber auch ein ſehr gefährlich- und betrügliches Mittel, welches von einer faſt unzähligen Menge Scribenten heftig beſtritten worden, und dato noch bey vielen Nationen nicht in Uebung iſt. Ulpianus ſelbſt *in Leg. 1. §. 23. ff. de quæſt.* hält es pro re fragili & periculoſa, nam plerique ſagt er, patientiâ ſive duritiâ Tormentorum ita contemnunt tormenta, ut exprimi eis veritas nullo modo poſſit, alii tanta ſunt impatientia, ut quævis mentiri quàm pati tormenta velint. Dem ſeye nun, wie ihm wolle, iſt es bey uns einmal ſo eingeführt, und finden ſich deutliche Spuren, daß die Tortur ſchon vor tauſend Jahren in Bayern gebräuchig geweſen, wie unter andern ex Leg. Bajuwar.

juwar. *tit.* 8. *Cap.* 18. zu ſehen iſt. Kan auch der Nutz, welchen der gute Gebrauch dieſes rechtlichen Mittels hat, aus der Erfahrung nicht widerſprochen werden. Leyſer *ſpec.* 630. *de æquitate tormentorum.*

b (Genugſamer Verdacht) ſiehe unten §. 7.

c (*Confeſſus vel convictus*) Carol. pœn. *art.* 69. Bayriſche Malefiz-Ordnung *tit.* 3. *art.* 9. welches auch der Natur der Sache ganz gemäß iſt, dann die Tortur ſoll nur ein Mittel ſeyn, die Wahrheit zu eruiren, und dieſes fällt nun weg, wo die Wahrheit aus der Bekanntniß oder Ueberweiſung ſchon da liegt; ein anders iſt, wann ſie nur wegen der Mithelfern gegen einen Confeſſum vel Convictum vorgenommen wird. Böhmer *Sect.* 1. §. 235.

d (*Pœna ordinaria*) Verſchiedene Authores laſſen pœnam ordinariam non obſtante tortura zu, andere wollen nach der Tortur nicht einmal extraordinariam mehr geſtatten. Carpzovius welcher dieſe Controvers *q.* 125. *n.* 17. *&c.* weitläufig tractirt, verwirft beede Meinungen, und giebt ſolchenfalls pœnæ arbitrariæ noch Platz, deme auch Leyſer *ſpec. cit.* 641. *Med.* 14. beyfallt.

§. 2.

a (Lands-gebräuchige) Von Ungebräuchigen ſollen ſich die Obrigkeiten enthalten, Böhmer *Sect.* 1. §. 242. Leyſer *ſpec.* 631. *de Officio Judicis circa tormenta Med.* 7. Von denen in Sachſen üblichen Torturen ſiehe Carpzovium *q.* 117. *n.* 40. *&c.* In Bayrn ſind ehedeſſen auch die Beinſchrauſen und die Feuer-Tortur im Brauch geweſen, man hat aber beede nunmehro abgeſchaft, alſo und dergeſtalt, daß man ſich laut geheimer Raths-Reſolution vom 28. Jan. 1752. auch in gar überſchweren Verbrechen keiner andern als der in Codice fürgeſchriebener Torturen mehr gebrauchen ſolle.

b (*Special*-Verordnung) nemlich per Mandat. Elect. vom 2. Junii 1747.

§. 3.

a (Erſte *Gradus*) Carpzov. *loc. cit. n.* 45. & 46. allwo er aber auch bezeugt, daß dieſes nur auſſerhalb Sachſen ſo üblich wäre, dann in Sachſen wird Territion pro gradu Torturæ noch nicht genommen, ſondern dieſe letzte hat mit Ausſchluß der erſten ihre beſondere drey Gradus. *ibi n.* 59. & *ſeq.*

b (*Territion*) Die cum metu proximo wird realis genannt, ſine metu proximo verbalis. Eyben *de territione torturali* §. 4. & 5. Ein oder andere pflegt man zu gebrauchen, wann entweder das Verbrechen oder die Anzeigungen nicht gar groß ſeynd, oder qualitas perſonæ etwan Leibes-Schwachheit oder Alters halber keine würkliche Tortur zulaßt. Carpzov. *loc. cit. n.* 50. 53.

c (Bock) Iſt ein Brett mit ſpitzigen Nägeln von Holz, worauf der Delinquent mit bloſſem Leib ſitzen muß. Dabey ziehet man ihm zwiſchen beeden Armen und dem Rucken einen ebenfalls mit hölzernen Nägeln zugeſpitzten Prügel durch, die Daumen von beeden Händen und Füſſen werden mittels Bindſchnüren in die Länge und Quer ſo ſtark zuſammen gezohen, als ohne Beſchädigung der Gliedmaſſen nur möglich iſt. Darunter aber verſetzt man dem Delinquenten 25. bis 30. Spitzruthen-Streich, und wird der Prügel zwiſchen dem Arm und Rucken öfters umgedrehet.

d (Leibs-Gürtel) So ſcharf der Bock und die Spitzruthen-Tortur immer iſt, giebt doch die Erfahrung, daß die Maleficanten noch mehr durch die gemeiniglich zweymal 24 Stund anhaltende Leib-Gürtel bezwungen werden.

§. 4.

a (Ohne Vorwiſſen) Die Bayriſche Malefiz-Ordnung *tit.* 3. *art.* 2. & 5. wie auch die ältere Policey-Ordnung von Anno 1553. *lib.* 6. *tit.* 13. *art.* 1. nimmt zwar den Fall aus, wo die That offenbar iſt, allein der alte Gebrauch bringt auch in dieſen Fällen die Anfrag mit ſich. Siehe auch Carol. pœn. *art.* 7. welche denen Urtheilern auflegt, daß ſie ſich der Tortur halber bey der Obrigkeit, ſo ſelbiger Orten das Malefiz unmittelbar hat, anfragen, oder ſonſt Raths erholen ſollen.

b (Kurzen *Remiſs*) Ehemals wurden weitläufige Berichte cum Extractu Actorum erſtattet, welche wenig Nutzen hatten, aber viele tauſend Gulden Köſten machten, und derowegen ſchon Anno 1747. per Mandat. Elect. vom 2. Junii abgeſchaft wurden. In dem Remiſs ſoll man laut beſagten Mandats nur jene Umſtände anführen, welche man ex Actis nicht ſehen kan, z. E. die Gebärden des Delinquentens bey dem Conſtituto und dergleichen. Allein auch dieſes ceſſirt nunmehro, nachdem über dergleichen Umſtände allzeit ein beſonders Protocoll gehalten und ad Acta gelegt werden muß. Unten §. 13.

c (Einſchicken) Dieſe Einſchickung der Acten muß mit der im Reich gewöhnlich und unten *Cap.* 10. §. 6. bemerkter transmiſſione Actorum ad impartiales nicht vermiſcht werden, wie Böhmer *Sect.* 1. §. 281. wohl remarquirt hat.

§. 5.

a (Adeliche) Bayriſche Malefiz-Ordnung *tit.* 3. *art.* 9. welches auch in ganz Teutſchland ſo practicirt wird, teſte Mævio *Conſ.* 83. *n.* 126. Die Criminaliſten beziehen ſich insgemein *ad Leg.* 8. *Cod. de quæſt.* Wie aber der Text nur de militibus Romanis Meldung thut, ſo ſtehet dahin, ob ſich dieſes ſo ſicher auf den deutſchen Adel appliciren laſſe. Leyſer *ſpec.* 632. *de immunitate Tormentorum Med.* 1. Unter dem Adel ſeynd in Bayrn nicht nur die Edelmanns-Freyheits-Fähige, ſondern auch jene verſtanden, welche für adelich erkannt und ausgeſchrieben ſind, oder andere Edelgebohrne, ſo lang ſie ſich ihrem Stand gemäß halten. Decret. vom 22. May 1668.

b (Graduirt) Bayriſche Malefiz-Ordnung *tit. 3. art. 9.* Welches auch die Criminaliſten *ex Leg. 8. & 16. Cod. de quæſt.* inferiren. Zanger *de quæſt. & tortur. Cap. 1. n. 73.*

c (Vornehme Beamte) Darunter ſeynd vi Decreti vom 22. May 1668. verſtanden alle Beamte, ſo andere Beamte unter ſich haben, oder immediatè unter denen Dicaſteriis ſtehen, wie die Pfleger, Land-Richter, Pflegs-Verweſer, Kaſtner, Mautner, Zollner, jedoch mit Ausnahm der Neben- oder Beyzollnern. Item die Salz-Mayr, und vornehmere Salzbeamten, ferner die Wild- und Forſtmeiſter bey jenen Aemtern, welche allzeit mit adelichen und guten Leuten beſetzt geweſen, und deren Verrichtungen die Jurisdiction nach ſich ziehen, nicht aber jene Wild- und Forſtmeiſter, welchen nur die Aufſicht über die Forſt und Wildbähne zuſtehet. Weiter der Hof-Zahlmeiſter, die Bräu-Verwalter, und Burgermeiſter in den Haupt Städten. Endlich vermög weitern Decrets vom 2. Dec. 1675. die Churfürſtlichen Secretarii, Rechnungs-Commiſſarii und würkliche Kammerdiener, um ſo viel mehr die Titular-Räthe. Die Bayriſche Malefiz-Ordnung *tit. 3. art. 9.* ſagt nur: *Was in groſſen Würden ſtehet.*

d (*Patricii*) oder alte Geſchlechte, Bayriſche Malefiz-Ordnung *loc. cit.* Worunter B. Schmid *ad Proceſſ. ſumm. tit. 7. art. 15. n. 5. & 6.* nicht nur die bekannte alte patriciſche Familien von der Reſidenzſtadt München, ſondern auch all jene, welche in den Hauptſtädten lange Jahr in Officiis Publicis geſtanden, und ſich verdient gemacht haben, verſtehet.

e (*Raths-Verwandte in anſehnlichen Städten*) Bayriſche Malefiz-Ordnung *loc. cit. & arg. Leg. 16. Cod. de quæſt.* Dann die Decuriones, wovon jetzt allegirter Text redet, werden denen Magiſtrats-Perſonen in Municipal-Städten parificirt; unter die anſehnlichen Städte aber rechnet man nicht nur die Haupt- ſondern auch jene Städte, welche dem Rentmeiſteriſchen Umritt nicht unterworfen ſeynd, wie Ingolſtadt, oder die den Blut-Bann haben, wie Donauwerth, Waſſerburg, Mindelheim.

f (*Gemeinen Weſen*) Bayriſche Malefiz-Ordnung *loc. cit.*

g (*Atrociſſimis*) Die Malefiz-Ordnung *loc. cit.* ſagt nur in ſchweren Laſtern, welches auch Juris Communis iſt per textus apud Carpzov. *q. 118. n. 87. & ſeq.* Wobey er aber noch mehr Limitationes macht, wann es nemlich um den Beweis der Nothwehr zu thun, oder da die privilegirte Perſon ſich durch laſterhaftes Leben ihres Privilegii unwürdig macht, oder da der Landes-Fürſt dergleichen Tortur ausdrücklich befiehlt. Ein Exempel von einer Tortur in perſona illuſtri & magnæ dignitatis ſiehe bey Gundling in dem Diſcurs über den Raſtadiſchen Frieden *pag. 51.* an dem Cornelio von Witte.

h (Unſinnige) Weil man den Zweck, welcher in in eruenda veritate beſtehet, bey dergleichen Leut nicht erreicht.

i (Unvogtbare) Unter 14 Jahr, Bayriſche Malefiz-Ordnung *loc. cit. & Leg. 10. princ. ff. de quæſt.* Minderjährige ſind nicht davon eximirt. Carpz. *q. 118. n. 29.* vielweniger declarirte Verſchwender *ibi n. 25.* Und iſt auch die Meinung Boceri, daß man einen Curatorem ad torturam giebt, nirgend recipirt.

k (Stumm- uud Taube) Malefiz-Ordnung *loc. cit.* nimmt nur jene aus, welche von Natur ſo ſeynd, allein wann die andere, welche nur durch Krankheit oder andern Zufall in dieſen Stand gerathen, nicht leſen und ſchreiben können, ſo hat es mit ihnen die nemliche Beſchaffenheit, weil man von ſelben die Wahrheit ſo wenig als von andern erhalten kan. Zanger *loc. cit. n. 44.* Carpzov. *quæ. 118. n. 22.*

l (Höchſtens nur die *Territion*) *Leg. 1. §. 33. ff. ad Senat. Conſ. Syll. per verba*: Terreri tantum ſolent, & habenâ vel ferulâ cædi.

m (Alt- Erlebt- und Entkräftete) Und zwar vermög der Malefiz-Ordnung *loc. cit.* von 60. und 70. Jahren, ausgenommen, wann ſie noch ſo ſtark ſeynd, daß man ſie gering und mit Beſcheidenheit torquiren kan, welches auch Jus Conſuetudinarium alſo mit ſich bringt, Zanger *de quæſt. Cap. 1. n. 38.* Carpzov. *quæſt. 118. n. 35.* Der Text *in Leg. 3. §. 7. ff. ad Senat. Conſ. Syll.* worauf ſich jetzterwehnte Authores beziehen, redet von einem ganz andern Caſu. Leyſer *cit. ſpec. 632. Med. 4.*

n (Schwangere Weiber) *Leg. 3. ff. de pœnis.* Bayriſche Malefiz-Ordnung *loc. cit.* Ohne Unterſchied, ob ſie in oder auſſer der Ehe ſchwanger worden, weil es nicht ſo viel um die Mutter als das Kind zu thun iſt. Carpzov. *q. 118. n. 54.* Doch pflegt man allzeit Medicos und Hebammen darüber zu conſultiren. *ibi n. 63.* Und in dubio wird der angeblichen Schwangerſchaft geglaubt. Unten *Cap. 10. §. 17. n. 1.*

o (Kindbetterinnen) Bayriſche Malefiz-Ordnung *loc. cit.* und zwar 40. ganzer Täg nach der Geburt. Carpzov. *loc. cit. n. 57.* Zanger *loc. cit. n. 42.*

p (Säugamm) wo kein andere Säugamm für das Kind zu haben iſt. Bayriſche Malefiz-Ordnung *loc. cit.* Carpzov. *loc. cit. n. 60.* welcher aber auch praxin contrariam allegirt.

q (Kranke, Preſthafte) Carol. pœn. *art. 59.* Malefiz-Ordnung *loc. cit.* Doch will Carpzov. *q. 118. n. 46.* daß die Krankheit ſo beſchaffen ſeyn müſſe, daß man ſie ohne Lebensgefahr nicht vornehmen könne. Dem Podagra ſoll ſie nicht nur nicht ſchaden, ſondern vielmehr ein gutes Mittel dafür ſeyn, Dœpler *Theatrum pœnarum Part. 1. Cap. 2. §. 126. pag. 272.*

r (Und dergleichen) Blinde rechnet Carpzov. *q. 118. n. 25.* nicht darunter.

s (*Medici*) Kreſs *ad art. 59.*

t (Deſtoweniger Ungelegenheit) Obſchon das General-Reichs-Edict von An. 1731. unter andern für einen Handwerks-Mißbrauch hält, daß man jene, welche ſich per torturam purgirt haben, bey den Handwerkern nicht paßiren laſſen will.

§. 6.

§. 6.

a (*Capital*-Verbrechen) Carpzov. *q. 119. n. 5. & ſeq.* laßt zwar auch in andern zumal an eine Leibsſtrafe gehenden Verbrechen die Tortur zu, und die Bayriſche Malefiz-Ordnung *tit. 3. art. 9.* ſcheint ebenfalls dahin zu gehen. Allein ſie redet nur in genere von der Tortur und determinirt keinen Gradum derſelben, laßt ſich mithin auch eben ſo leicht auf die Territion auslegen, dem Carpzovio aber widerſtehet nicht nur der Text *in Leg. 8. ff. de quæſt.* und Carol. pœn. *art. 8.* ſondern auch die Meinung vieler andern Rechtsgelehrten, inſonderheit Gribner *de repetitione tormentorum §. 5.* und Lauterbach *ff. l. 48. tit. 18. n. 48.*

b (Höchſtens) Scheint demnach die Meinung Carpzovii, welcher *q. 119. n. 52.* wegen der Relegation die Territionem realem admittirt, dem Kreſſio *ad art. 8.* hart zu ſeyn.

c (Bettler) dieſen wird eine ſo genannte Reck geſchenkt. Oben *Part. 1. Cap. 11. §. 5.*

d (*Civil*-Sachen) Leibeigene ſeynd in Jure Romano ausgenommen, *Leg. 9. ff. de quæſt.* doch auch nur in dem Fall, wann die Wahrheit auf andere Art nicht zu haben iſt.

e (Unterlaufender Uebelthaten) Z. E. wann der Depoſitarius oder Mandatarius die anvertraute Sach veruntreuet, oder ein gandmäßiger Schuldner die Mittel unterſchlägt, oder der Erfinder den gefundenen Schatz hinterhält, oder der Gezeug auch in Cauſa Civili ardua das Gezeugniß verweigert, und was dergleichen mehr in das Crimen Furti, Falſi, oder andere Delicta einſchlagende Dinge mehr ſeynd. Leyſer *ſpec. 630. de æquitate tormentorum Med. 12.* Carpzov. *q. 86. n. 25. & q. 119. n. 37.* Lauterbach *ff. lib. 48. tit. 18. n. 49. & 50.* Wobey man aber allzeit ſupponirt, daß die unterlaufende Uebelthaten Capital und auch ſonſt all übrige Requiſita ad Torturam verhanden ſeynd.

f (An das *Malefiz*-Gericht) Wann ex Delicto Criminali nur civiliter geklagt wird, ſo will Böhmer *Sect. 1. §. 234.* niemal eine Tortur zulaſſen, welches auch nicht in Abred zu ſtellen iſt, ſo lang ſich in Judicio Civili keine genugſame Indicia und Proben hervorthun, auſſer deſſen muß der Civil-Richter die Sache dem Criminal-Richter übergeben, oben *Cap. 1. §. 26.*

g (Keine Tortur) Das nemliche ſtatuiren die Authores, wo es nur um die bloſſe Reſtitution zu thun iſt. Z. E. ein Dieb bekennt den Diebſtahl, ſagt aber nicht, wohin er die geſtohlne Sach gethan habe. Wann nun der Eigenthümer begehrt, man ſoll ihn zur Manifeſtation anhalten, ſo kan es derwegen weiter nicht als ad Territionem realem gehen. Leyſer *ſpec. 630. de æquitate tormentorum Med. 15.* & ibi Dœpler, Stryk, Brunnemann, Oldekopp.

h (*Exaſperation*) Dann die Tortur wird dem Tod, oder wenigſtens der Hand-Abhauung gleich geſchätzt, Lauterbach *ff. lib. 48. tit. 18. §. 48. arg. Nov. 134. Cap. 13.*

i (Nicht leicht) auſſer in gar eclatanten Fällen, welche groſſes Aufſehen bey dem Publico machen; wie vor wenigen Jahren bey dem Raub zu Harlaching geſchehen, da man höchſter Orten ſelbſt auf beſchehene Anfrag von dieſer Regel abgewichen iſt.

k (*In dubio*) Frölich *P. 1. l. 3. tit. 6. n. 3.*

§. 7.

a (*Corpore Delicti*) *L. 1. §. 24. ff. ad Senat. Conſ. Syll.* Carol. pœn. *art. 6.* Bayriſche Malefiz-Ordnung *tit. 3. art. 7.*

b (*Indicium*) Richtig iſt, daß ohne Indicio keine Tortur Platz greift, Carol. pœn. *art. 6. 8. 20. 27. 29.* Bayriſche Malefiz-Ordnung *tit. 3. art. 8.* Land-Recht *de Anno 1518. tit. 19. art. 1.* Eben ſo richtig iſt, daß ein einziges Indicium proximum dahin auslangt, Carol. pœn. *art. 29.* Von Indiciis remotis iſt eins allein nicht erklecklich *ibi art. 27.* kommen aber mehr Indicia remota vel communia zuſammen, ſo ſtellt Carol. pœn. *art. 27.* alles auf richterliche Ermäßigung aus.

c (Nicht abgeleint) Carol. pœn. *art. 28.* Bayriſche Malefiz-Ordnung *tit. 3. art. 8.*

§. 8.

a (Richterliches Ermäßigen) *Leg. 7. ff. de quæſt.* Bayriſche Malefiz-Ordnung *tit. 3. art. 10.*

b (Gröſſe der Uebelthat) Bayriſche Malefiz-Ordnung *cit. art. 8.* Zanger *de quæſt. & Tort. Cap. 4. n. 14.*

c (Vorkommender *Indicien*) Carol. pœn. *art. 58.* Bayriſche Malefiz-Ordnung *cit. art. 10.*

d (Kräften und Leibs-*Conſtitution*) Bayriſche Malefiz-Ordnung *ibi.*

e (Geſundheit und Gliedmaſſen) Es ſchlägt dahero Leyſer *ſpec. 631. de officio Judicis circa tormenta Med. 8.* den Hunger als das ſicherſte Mittel für, weil er groſſe Pein verurſacht, und doch keinen Schaden thut.

§. 9.

a (Stärkeſte *Indicia*) *Leg. 1. §. 2. ff. de quæſt.*

b (Schwächere Theil) *Leg. 18. princ. ff. de quæſt.*

c (Mannsbild) Welches zwar gegen die Meinung Carpzovii *q. 124. n. 16.* und Zangeri *Cap. 4. n. 27.* & Communem lauſt, gleichwohl aber *in Leg. 17. §. 6. ff. ad Leg. Jul. de adult.* ſeinen guten Grund hat, dann darinn heißt es: Expectabit mulier ſententiam de adulterio latam, ſi enim abſolutus fuerit, mulier per eum vincet, nec ultra accuſari poteſt, ſi verò condemnatus, mulier non eſt condemnata, ſed aget cauſam ſuam. Leyſero hat das weibliche Geſchlecht zu danken, daß er am erſten dieſe zu ihren Favor gereichende Obſervation *in ſpecim. 633.* gemacht hat, welche man auch aus denen von ihm allegirten Rationibus für ſo billig und vernünftig geachtet hat, daß ſich mit gegenwärtiger neuen Verordnung darnach gerichtet worden.

§. 10.

a (Werktag) Bayriſche Malefiz-Ordnung *tit. 3. art. 13.* allwo aber auch die gar überſchwere Verbrechen ausgenommen ſeynd, ſiehe auch Lauterbach *ff. lib. 48. tit. 18. §. 52.*

b (Vormittag) Bayriſche Malefiz-Ordnung *tit. 3. art. 10.* mit dem Beyſatz, daß wann der Richter mit der Tortur über Mittagzeit zu verfahren Urſach hat, man dem Gefangenen auſſer einer Labung nichts zu eſſen, oder zu trinken geben ſoll. Idem *de Moribus* atteſtatur Lauterbach *loc. alleg.* Brunnemann *Cap. 8. membr. 5. n. 48.*

c (In Güte befragt) Carol. pœn. *art. 46.*

d (Art und Maaß) Böhmer *Sect. 1. §. 237.*

§. 11.

a (Seine Knechte) Vi Mandati Generalis vom *23. Jan. 1751. §. 12.* ſollen in Abweſenheit des Scharfrichters die Torturen durch den nächſtgelegenen Schinder verrichtet werden. Das Generale von An. 1673. aber bürdet die Verrichtungen der geringern Tortur denen Schergen-Knechten auf, welches aber nicht geſchiehet.

§. 12.

a (*Abſentiren*) Bayriſche Malefiz-Ordnung *tit. 3. art. 10.* Carol. pœn. *art. 181.*

b (*Notiren*) Bayriſche Malefiz-Ordnung *ibi.*

c (Nur *in genere*) Kreſs *ad art. 63. §. 11. 12. 13.*

§. 13.

a (Ohnmacht) Frölich *Part. 1. l. 3. tit. 15. n. 2.* und wird dieſelbe aus der Erbleichung, übermäßigen Schweiß, ſchaumenden Mund oder auch aus dem Schlaf und verfallener Rede erkannt.

b (Leicht zu erkennen) Frölich *loc. cit.* giebt folgende Mittel an Hand, daß man nemlich den Gerichtsdienern fein laut zuſpreche, den Strick erſchüttere, Schwefel, Papier, oder Huder anzünde, und ſelbe dem Inquiſiten unter die Naſe rauchen laſſe.

c (*Maleficium taciturnitatis*) Frölich *P. 1. l. 3. tit. 17.*

d (*Raſirung*) Leyſer *cit. ſpec. 631. Med. 20.* welches aber Böhmer *Sect. 1. §. 239.* für einen Aberglauben anſiehet.

§. 14.

a (Richterliche Ermäßigung) Juxta Brunnemann *Cap. 8. membr. 5. n. 67.* Viele geben eine Stund, aber nicht mehr zu. Böhmer *Sect. 1. §. 242.* Kreſs *ad art. 63. §. 4.*

§. 15.

a (Alſogleich einzuhalten) Kreſs *ad art. 58. §. 15.* Einige ſagen, es ſoll nur ein wenig relaxirt werden. Ludovici & Böhmer *Sect. 1. §. 237.*

b (Unter der Tortur ſo weit heraus gehen) Leyſer *ſpec. 638. de retractatione Confeſſionis Med. 13.*

§. 16.

a (Probs-Mitteln oder Muthmaſſungen) Wo er nun dergleichen an die Hand giebt, iſt mit der Tortur innzuhalten, und ſich des Grundes zu erkundigen. Carol. pœn. *art. 54.* & ſupra *Cap. 5. §. 20. n. 3.*

b (*Sub metu proximo*) dann propter exaſperationem pœnæ hat die würkliche Tortur nicht ſtatt. Oben §. 6.

c (Letztern Falls) Carol. pœn. *art. 55.*

§. 17.

a (*In dubio*) damit nicht widrigenfalls, wann die Tortur unrechtmäßig befunden wird, pœna ordinaria ceſſire. *§. ſeq. 27.*

§. 18.

a (Anderer Miſſethaten) Bayriſche Malefiz-Ordnung *tit. 3. art. 11.* Carpzov. *q. 124. n. 52.*

b (Anhängig) Z. E. Titius bekennet einen Ehebruch, und der Ehebrecherin Ehemann wird im Bett todt gefunden, ſo iſt das Crimen Homicidii dem Ehebruch ſoweit anhängig, daß es ein Indicium macht. Frölich *Part. 1. l. 3. tit. 22. n. 1.*

c (*Indicia* verhanden) Wo aber auch genugſame Indicia verhanden, und der Inquiſitus bereits ſoviel bekannt hat, daß es ihm an das Leben gehet, ſo kan er gleichwohl wegen anderer Miſſethaten weiter nicht mehr als territione reali angegriffen werden. Oben §. 16.

d (Verſchreyte Dieb) Bayriſche Malefiz-Ordnung *tit. 3. art. 11.* Frölich *loc cit. n. 3.*

§. 19.

a (*Protocollirt*) Carol. pœn. *art. 58.* Bayriſche Malefiz-Ordnung *tit. 3. art. 16. & 17.*

§. 20.

a (*Territion*) Carpzov. *q. 126. n. 35.* Brunnemann *Cap. 8. membr. 5. n. 83.*

b (Von keiner Kraft) Juxta Communem bey Brunnemann *loc. cit. n. 75.* Bayriſche Malefiz-Ordnung *tit. 3. art. 16.*

c (*Extra locum Torturæ*) In der Büttel-Stube oder anderm Gemach ſagt Carol. pœn. *art. 56.* Bayriſche Malefiz-Ordnnng *tit. 3. art. 17.*

d (So bald) Carol. pœn. *art. 56.* will zum wenigſten über den andern oder mehr Tag nach der Marter. In Bayrn wird er gleich nach der Tortur in ein anders Zimmer gebracht, und ſeine Bekanntniß alldort protocollirt, dann dieſes iſt noch nicht die rechte Ratification, welche ihm nach Meinung Brunnemanni *loc. cit. n. 76.* und anderer Criminaliſten den Hals bricht, ſondern jene, welche in banco Juris geſchiehet. Unten *Cap. 10. §. 13.*

§. 21.

§. 21.

a (Nicht wiederholt werden) Gribner *de repetitione tormentorum* §. 7. und ſoll man die Wiederholung in dubio allzeit unterlaſſen. Frölich *P. 1. l. 3. tit. 20. n. 1.*

b (Wo nicht ſtärker) Evidentioribus argumentis oppreſſus meldet der Text *in Leg. 18. §. 1. ff. de quæſt.*

c (Für ſich ſelbſt) Bayriſche Malefiz-Ordnung *tit. 3. art. 13.* Gribner *loc. cit.* §. 9. Kreſs *ad art. 57. §. 5. in fine.*

d (Nemliche *Indicia* durch neue) Frölich *P. 1. lib. 3. tit. 20.* § 5.

e (Ueber dreymal nicht) Gribner *loc. cit.* §. 10. Carpzov. *q. 125. n. 55.* Vermög der Carol. pœn. *art. 58.* hat der Richter hierinnfalls ungebundene Hand, und glaubt daher Leyſer *cit. ſpec. 639. Med. 13.* daß er nicht unrecht handelt, wann derſelbe einem obſtinaten Maleficanten gleich achtmal torquiren läßt. Die Bayriſche Malefiz-Ordnung *tit. 3. art. 13.* läßt auch über die dritte ex novis & diſtinctis Indiciis noch eine weitere zu, welches aber die wenigſten Criminaliſten gut heiſſen, und den Juris-Conſultum Ambroſium derwegen für einen Henker ausſchreyen. Frölich *loc. cit. n. 7.*

f (Widerruffener Bekanntniß) Was iſt aber in hoc caſu de Jure Communi zu thun? Einige condemniren den Inquiſiten ohngeacht des Wiederrufs ad mortem, die andere ad novam torturam, die dritte ad pœnam arbitrariam, die vierte gehen gar ad abſolutionem. Alle dieſe Meinungen ſiehe bey Gribner *de repetitione Torturæ* §. 16. Er ſeines Orts ſchließt §. 21. auf die dritte Meinung.

g (Ordentlichen Straf zu entgehen) Da nemlich der Delinquent ſich gleich bey der erſten Tortur zur geſchwinden Bekanntniß bequemet, ſolche ſofort in banco Juris widerruft, bey der andern und dritten Tortur aber es wieder ſo macht, und ſich mithin niemal lang mortern läßt. Frölich *loc. cit. n. 8.* Allwo er in ſolchen Fällen ohngeacht der Meinung Klokii ebenfalls ad pœnam extraordinariam ſchließt.

h (Eingetheilt) Bayriſche Malefiz-Ordnung *tit. 3. art. 13.* Leyſer *ſpec. 638. de Confeſſione extorta Med. 6. & 7.*

i (Unempfindlichkeit) Bayriſche Malefiz-Ordnung *loc. cit.* dann man ſupponirt allzeit, daß die erſte Tortur ritè & ſufficienter vollzohen ſeye. Gribner *loc. cit.* §. 8. Sonſt iſt es mehr eine Continuation als Repetition der Tortur. Böhmer *Sect. 1. §. 240. in notis.*

k (*Gradus* geſchärft werden) Leyſer *ſpec. 639. Med. 12.*

§. 22.

a (Reinigung des Verdachts) Carpzov. *q. 125. n. 3.*

b (Ueber all und jede auf einmal) Kreſs *ad art. 58.* §. 9.

c (So weit herunter) Leyſer *ſpec. 640. de perpeſſione tormentorum Med. 12.*

d (*Definitivè abſolvirt*) Zanger *de quæſt. & tort. Cap. 5. n. 2.* abſolvirt ihn nur ab obſervatione. Carpzov. hingegen *q. 125. n. 6.* gehet ad abſolutionem plenariam und damit concordirt die Bayriſche Malefiz-Ordnung *tit. 6. art. 6.* Den nemlichen Effectum ziehet auch die ausgeſtandene bloſſe Territion nach ſich, wie die Univerſität von Tübingen bey Hempel *in Lexic. Conſult.* ſub voce *Abſolutoria Sententia N. 4.* reſpondirt hat, welches nach Bayriſchen Rechten um ſo unzweifelbarer iſt, als die Territion für kein bloſſes Præliminare der Tortur, ſondern für den erſten Grad derſelben gerechnet wird. Oben §. 3.

e (*In Integrum reſtituirt*) Auch quò ad Dignitates & Collegia, meint Leyſer *cit. ſpec. 640. Med. 11.* Obschon verſchiedene daſelbſt allegirte Authores widriger Meinung ſeynd, und dergleichen Leut nicht ohne Mackel zu ſeyn glauben.

f (Verſchreyten) Mandat. Elect. *de 23. Jan. 1751.* §. 10. Frölich *Part. 1. l. 3. tit. 25. n. 4.*

§. 23.

a (*Per Torturam* reinigen) *Leg. 21. §. 2. ff. de teſtibus.* Von welcher Gattung Tortur aber Kreſs *ad art. 65. §. 2. in notis* nicht viel hält, wann ſolche nur dahin abzielet, daß der Gezeug ſeine Untüchtigkeit dadurch ablegen ſoll. Wie aber hierbey zu verfahren, ſiehe Frölich *P. 1. l. 2. tit. 10. n. 3.*

b (Wann ſie ſich hierauf einlaſſen) Wo die Untüchtigkeit ex complicitate delicti oder anderen eignen Verſchulden herrühret, kan man auch invitum torquiren, unten §. 25. daß man aber invitum innocentem einem andern zu Lieb torquirt, hält Koeſtner *de defect. Jur. Comm. probl. 11.* §. 4. für ein Myſterium Juris, welches durch die Vernunft nicht wohl zu ergründen iſt.

c (Nicht leicht) ſonderbar wann die Wahrheit auf andere Art zu haben iſt. Oben *Cap. 5. §. 9. n. 14.* Die Bayriſche Malefiz-Ordnung *tit. 3. art. 15.* laßt auch dieſe Tortur nur gegen Leibeigene oder Sclaven zu, ausgenommen in Crimine Læſæ.

d (*Capital*- und geſchworne Feind) Frölich *P. 1. l. 2. tit. 13. n. 2.*

e (Mehr Untüchtigkeiten) Wann gleich die Wahrheit auf andere Weis nicht zu haben, oder die That ſchwer zu beweiſen, oder gar unter die Crimina atrociſſima gehörig iſt. Frölich *loc. cit.*

f (Schein) idem *loc. cit.*

§. 24.

a (Tüchtige Gezeugen) Bayriſche Malefiz-Ordnung *tit. 3. art. 15.* Frölich *P. 1. l. 2. tit. 9.* Kreſs *ad art. 65.* §. 2.

b (*Corpore Delicti*) oben §. 7.

c (Gute Wiſſenſchaft) Z. E. da man weiß, daß Gezeug bey der That gegenwärtig geweſen, und

ſich deſſen etwan ſelbſt ſchon auſſergerichtlich verlauten laſſen hat. Bayriſche Malefiz-Ordnung *loc. cit. & Leg. 18. §. 3. ff. de quæſt.*

d (Wahrheit auf andere Weis) Lauterbach *ff. lib. 48. tit. 18. §. 50.* weil es nur remedium ſubſidiarium iſt.

e (*Eximirte* Perſon) oben §. 5. Und hierunter ſeynd auch billig jene zu zehlen, welche denen Rechten nach Gezeugſchaft zu leiſten nicht ſchuldig ſeynd, und desfalls eine gegründete Urſach angeben können, z. E. die nahe Bluts-Verwandſchaft, oder die beſondere Pflicht, womit man jemand beygethan iſt, wie eine Ehefrau ihrem Ehemann, ein Advocat ſeiner Parthey, ein Vaſall ſeinem Lehenherrn und dergleichen. Lauterbach *ff. l. 22. tit. 5. §. 40.*

f (*Delictum* ſo beſchaffen) nemlich Delictum Capitale oben §. 6.

g (Niemal wiederholt) Frölich *P. 1. l. 2. tit. 11. n. 5. in fine.*

h (Höchſtens der Daumſtock) Bayriſche Malefiz-Ordnung *tit. 3. art. 15.* will, daß man gebührende Beſcheidenheit hierinn gebrauchen ſolle, und die Criminaliſten geben nur einer mittelmäßigen Tortur hierinn Platz. Frölich *P. 1. l. 2. tit. 11. n. 1.*

i (Gefängniß oder Geldſtraf) *Novella 90. Cap. 1.* recommendirt die Schläg.

§. 25.

a (Wo die Umſtände) Dieſer ganze Artickel iſt nicht nur der Bayriſchen Malefiz-Ordnung *tit. 3. art. 14.* ſondern auch praxi ferè communi ganz gemäß. Frölich *P. 1. l. 3. tit. 23.*

§. 26.

a (Beſtättigung) Böhmer *Sect. 1. §. 205. in notis.* Frölich *P. 1. l. 2. tit. 12. n. 1.*

§. 27.

a (Keine Kraft) Carol. pœn. *art. 20.*

b (Ordinäre Straf) ſiehe oben *P. 1. Cap. 1. §. 24.*

c (Gegen den Richter) Carol. pœn. *art. 20. & 61.*

d (Gefährde) Wo keine Particular-Feindſchaft, Beſtechung oder dergleichen erſcheint, wird in dubio allzeit mehr culpa & imperitia als Dolus hierinfalls præſumirt. Carpz. *q. 127. n. 10.*

e (Zu beſtrafen) Kreſs *ad art. 20. in fine.* hält pœnam talionis für billig. Nach den Legibus Bajuwar. *tit. 8. Cap. 18.* muſte der Kläger auf den Fall, wann ein unſchuldig angeklagter Leibeigner in der Tortur ſtirbt, dem Herrn zwey andere Leibeigene dafür ſchaffen, oder ſich ſelbſt in die Leibeigenſchaft begeben.

f (Abgeſchworne Urfed) Carol. pœn. *art. 20.*

Neuntes Capitel.

§. 1.

a (*Confrontation*) Hievon iſt in Jure Communi ſcripto gar nichts enthalten, kommt alſo alles ad arbitrium Judicis an. Leyſer *ſpec. 560. Med. 33.* Die Bayriſche Malefiz-Ordnung *tit. 4. art. 2.* ſchreibt ebenfalls keine ſichere Regel hierinn vor, ſondern überläßt alles dem richterlichen Gutbedünken, und ſtehet es für eine Sache an, welche bald nutzen, bald ſchaden kan.

§. 2.

a (Nicht leicht) Iſt alſo zwar nicht abſolutè verboten, aber eine odioſe Sach, dann es iſt ſpecies ſuggeſtionis und gehört nicht ad ſubſtantiam proceſſus. Stryk *de Jure ſuggeſtionis Cap. 4. n. 115.*

b (Nicht Anweſend) Dann die Verſchaffung abweſender Gezeugen macht viele Köſten und Aufzüglichkeiten. Daher ſolche nicht nur per Mandatum Electorale vom 23. Jan. 1751. §. 3. verboten, ſondern dieſes Verbot erſt neuerlich per Reſolut. ex Intimo vom 3. Auguſt 1752. abermal wiederholet worden, dergeſtalt, daß man auf den Fall, wann die Gezeugen in loco Judicii nicht gegenwärtig, oder wenigſtens ſehr nahe an der Hand ſind, ohne unvermeidlich gröſter Nothwendigkeit keine Confrontation vorgenommen werden ſolle. Siehe auch oben *Cap. 5. §. 14. litt. m.*

c (Nebendingen) Frölich *P. 1. l. 2. tit. 15. n. 3.*

d (Nahen Anverwandten) Z. E. Kinder mit Eltern, Geſchwiſtert, und dergleichen, Böhmer *Sect. 1. §. 227.*

e (Adelichen, Anſehnlichen) Brunnemann *Cap. 8. membr. 2. n. 104.*

§. 3.

a (*Recognoſciren* laſſen) Zu Verhütung aller Suggeſtion, welche aus dergleichen Recognition leicht entſtehen kan, rathet Frölich *loc. cit. n. 4.* daß man vor ſelber dem Confrontanten zur Beſchreibung des Confrontandi anhalte, hiernächſt auch den letztern nicht allein, ſondern zwiſchen zwey, drey oder mehr Perſonen, vorſtelle, und folglich dem Confrontanten befrage, wer der rechte aus ihnen ſeye.

§. 4.

a (Platterdings vorhalte) Wird alſo die bey Frölich *loc. cit. n. 6.* vorgeſchriebene Practica, daß man dem Confrontando die Auſſag vorleſe oder vorhalte, nicht approbirt, ſondern es muß nach Strykii Meinung *loc. alleg. n. 116.* Confrontatio ſicca ſeyn. Das iſt, man muß dem Inquiſito nur ein oder anderen Hauptumſtand, worinn er mit dem Confrontanten in Contradictoriis iſt, vorhalten laſſen, damit derſelbe nicht nach der Hand ſagen könne, er ſey

in

in Confrontatione ſolchergeſtalt inſtruirt, und folglich ſeine Bekanntniß nur per ſuggeſtionem eingeleitet worden. Golling *Tract.* von Suggeſtiv-Fragen *pag. 48.*

§. 5.

a (Neben einander) Wird alſo die Auſſag des Confrontandi gleich neben der Auſſag des Confrontantens in eodem Protocollo ad marginem hingeſetzt. Die Interrogatoria aber protocollirt man beſonders, wie bey andern Conſtitutis.

b (Gebärdet) oben *Cap. 7. §. 13.*

§. 6.

a (Nicht mit allen zugleich) Dann gleichwie man die Gezeugen nicht in turba, ſondern ſingillatim zu examiniren pflegt; alſo ſoll ein gleiches bey der Confrontation geſchehen. Brunnemann *Cap. 8. membr. 2. n. 103.*

§. 7.

a (Vor der Tortur) Maſſen die Confrontation ſpecies probationis iſt, welche poſt Torturam regulariter nicht ſtatt hat. Böhmer *Sect. 1. §. 225.*

§. 8.

a (Gezeugen unter ſich) Frölich *loc. cit. n. 3.* Wobey aber deren Beeydigung, wann ſolche vorhin ſchon geſchehen iſt, von neuem nicht erfordert wird. Brunnemann *Cap. 8. membr. 2. n. 100.*

§. 9.

a (Keiner Nullität) Carpzov. *q. 114. n. 76.* & Stryk *loc. alleg.*

§. 10.

a (Nur *in Subſidium*) Böhmer *Sect. 1. §. 254.* In Leg. Bajuw. *tit. 8. Cap. 16.* heißt es: In his verò cauſis Sacramenta præſtentur, in quibus nullam probationem diſcuſſio Judicantis invenerit.

b (Hinlänglichen Verdacht) Carpzov. *q. 116. n. 58.* Ein hinlänglicher Verdacht aber heißt in dieſem Fall, wann entweder ein oder anderes Indicium remotum, oder auch proximum, ſed non plenè probatum vel non ſatis eliſum vorhanden iſt. Böhmer *Sect. 1. §. 255.*

c (Anderen Urſachen) Z. E. wann die Perſon unter jene gehört, welche à tortura eximirt ſeynd, oder etwann delicti gravitas ermangelt.

d (*Procuratorem*) Böhmer *loc. cit. §. 256.*

e (Sollennitäten) Ludovici *de Solennibus Juramenti.*

§. 11.

a (*Definitivè*) Carpzov. *q. 116. n. 77.*

b (Widerrechtlich) Ein anders iſt, wann er unter dem Vorwand ſeiner Defenſion ſolches verweigert, und die vorkommende Indicia ableinen will, wozu er ohne Widerred gelaſſen werden muß. Berger *Œcon. Jur. lib. 4. tit. 25. Theſ.* 5. *n. 4.* Carpzov. *q. 116. n. 65.*

c (Tortur) Carpzov. *q. 116. n. 82.* Und oben *Cap. 4. §. 5. n. 7.*

d (*Extraordinaria*) Carpzov. *loc. cit.* & Böhmer *Sect. 1. §. 258.*

Zehendes Capitel.

§. 1.

a Beyurtheile) heiſſen in ſenſu latiori ebenfalls Sentenzen. Böhmer *Sect. 1. §. 283.*

§. 2.

a (Churfürſtliche *Juſtiz-Dicaſteria*) oben *Cap. 1. §. 1.* Bayriſche und Oberpfälziſche Malefiz-Ordnung *tit. 1. art. 1.*

b (Weder in ſchweren noch geringen Verbrechen) Sogar in Leichtfertigkeits-Fällen, wo es auf eine Rent-Amts- oder Landes-Verweiſung ankommt, ſollen die Churfürſtliche Beamte für ſich ſelbſt nicht verfahren. Mandat. Elect. de 13. Aug. 1682. die ſogenannte Rentmeiſteriſche Fälle belangend, hat ſich ſchon öfters Streit und Irrung ergeben, was hierunter verſtanden ſeye, und wie weit die Rentmeiſter hierinn privativè zu gehen haben. Das Rentamt Landshut hat Anno 1749. folgende Fälle für Rentmeiſteriſch angegeben. 1mo Alle nächtliche Heimſuchungen, oder Tumult, wodurch Fried und Ruhe geſtöhrt wird. 2do Heimliche Vorpaſſung, woraus ſo gefährliche und übel qualificirte Schlägereyen erfolgen, deren Straf einen Ordinare-Gerichts-Wandel per 5. Pfund Pfenning übertrift. 3tio Vorſetzliche March-Ausheb- oder deren muthwillige Vernichtung. 4to Thätlichkeiten, welche Kinder gegen Eltern ausüben. 5to All übrige Fälle, welche nicht in das Malefiz einſchlagen, und eine höhere Beſtrafung als die in der Rentmeiſteriſchen Inſtruction enthaltene 32 Pfund Pfenning erheiſchen. Nachdeme nun die Churfürſtliche Regierung Landshut gleichfalls höchſter Orten ihre Vorſtellungen hierüber gemacht hat, iſt endlich den 17. Dec. Anno 1751. die Churfürſtl. gnädigſte Final-Reſolution hierüber erfolgt. Daß zwar nicht ohne, was geſtalten die Rentmeiſter bishero in verſchiedenen Fällen die Abſtrafung privativè vorgenommen, und ſich hierinnfalls hauptſächlich auf das Herkommen und ihre Inſtruction von Anno 1669. bezogen haben. Wie aber gleichwohl dieſe Fälle weder in jetztgedachter Inſtruction noch ſonſt genugſam determinirt ſeynd, und ſich auch in Zukunft ſo leicht nicht determiniren laſſen, ohne daß entweder der Niedergerichtlich- oder Malefiz-Obrigkeit durch dieſe mittlere und dritte ſpeciem Jurisdictionis zu nahe getretten, ſohin auch zu unzehlichen Streit und Irrungen dadurch Anlaß

gegeben werde, ſo gedenken Ihro Churfürſtliche Durchlaucht unter denen Rentmeiſteriſchen und Vice-Dom-Fällen hinfüro keinen Unterſchied mehr zu machen, immaſſen auch die erklärte Landes-Freyheit dergleichen nicht mit ſich bringt, und den Rentmeiſtern *Part. 1. art. 15.* kein Mehrers hierbey einraumt, als daß ſie jene Vice-Dom- oder Rentmeiſteriſche Fälle, welche ſich auf ihren Umritt ergeben, mit Vorwiſſen und Bewilligung der Juſtiz-Dicaſterien verhandeln und abſtrafen mögen, keineswegs aber auf einen andern Umritt verſchieben, viel weniger mit Uebergehung beſagter Dicaſterien privativè hierinn verfahren ſollen.

§. 3.

a (Neun Räthen) Neu-verbeſſerte Hofraths-Ordnung *art. 7. n. 9.* Mandat. Elect. *de 23. Jan. 1751.*

§. 4.

a (Bann-Richters) In dem alten Recht-Buch wird er der freye Mann genannt, dann da heißt es im 2ten Titel Spho um Diubs-Gut, ſo ſoll der Richter einen freyen Mann zuſprechen, welchen Tod er verdient habe. In dem Land-Recht von Anno 1518. *tit. 19. art. 6.* heißt er ebenfalls noch der freye Mann oder der Züchtiger.

b (Wo keiner verhanden) Bey der Regierung Amberg findet ſich kein Bann-Richter, liegt alſo die Verfertigung der peinlichen Gutachten denen Räthen ſelbſt ob.

c (Zum Tod) In Leibes- oder anderen geringen Strafen iſt nicht nöthig denſelben zu vernehmen. Land-Recht von Anno 1518. *loc. cit.* Malefiz-Ordnung *tit. 1. art. 1.*

d (Seines Gutachtens) Anno 1642. wurde zwar die Bann-Richter-Stelle per Decretum vom 30. Sept. ſupprimirt, und mußten die Räthe die Gutachten ſelbſt verfertigen, oder auf eigene Köſten von Univerſitäten erholen, es wurde aber dieſe Reſolution kurz darauf den 29. Dec. eodem anno wiederum abgeändert, und es bey der vorigen Obſervanz gelaſſen.

e (Canzley) Damit die Sache deſtoweniger aufgehalten wird.

f (*In pleno* ſelbſt) Mandat. Elect. *de 23. Jan. 1751. §. 16.* Ehemals mußte er ſein Gutachten ſchriftlich übergeben, und dieſes wurde ſodann von einem Rath referirt, womit man aber oft viele Zeit verzohen hat. Quæritur: Ob er nur Votum conſultativum, oder wie ein anderer Rath, deciſivum habe, & deciſum quod ſic, Reſolutio ex Intimo an den Hofrath den 20. Merz 1756.

g (Mündlich) Wo nemlich caſus planè apertus & indubius iſt, welcher keiner Ausführung braucht.

§. 5.

a (Landſtände) Bayriſche Malefiz-Ordnung *tit. 1. art. 3.* In der Obern-Pfalz giebt es zwar keine Landſtände, es verordnet aber die dortige Malefiz-Ordnung *tit. 1. art. 2.* das nemliche von Landſaſſen, welche mit Stock und Galgen verſehen ſeynd.

b (Recht- und Urtheilſprecher) Welche aber nur noch in dem Rent-Amt Landshut und Burghauſen an etlichen Orten, auſſer deren aber nirgend mehr zu finden ſeynd. Die neu-verbeſſerte Hofraths-Ordnung *art. 3. §. 3.* confirmirt ſie zwar, es tragen aber Ihro Churfürſtl. Durchl. von der Zeit an, da die Sach an ſie kommt, keine Atzungs-Köſten mehr.

§. 6.

a (Verſchickung der Acten) Vermög der Carol. pœn. *art. 219.* iſt die Obrigkeit nur in zweifelhaften Fällen hierzu verbunden, aber die faſt allgemeine Praxis macht eine unausweichliche Nothwendigkeit daraus, dergeſtalt, daß nach Gezeugniß Carpzov. *q. 116. n. 22.* die Berathſchlagung eines einzigen obſchon ausbündigen Rechtsgelehrten nicht erklecklich ſeyn ſoll, und haben auch Wittebergenſes bey Werhnero *Part. 1. Enunciat. for. hod. 85.* einer gewiſſen Obrigkeit ſehr übel ausgedeutet, daß in ſolchen Fall nur zwey Rechtsgelehrte befragt worden. Die Bayriſche Malefiz-Ordnung *tit. 1. art. 2.* laſt zwar die Verſchickung der Acten in Caſibus dubiis auch noch zu, iſt aber in dieſem Stück ſchon lang aus der Mode gekommen.

b (Ohnnöthig) Weil die Dicaſteria und Aemter, wo man Malefiz-Händel zu tractiren hat, mit lauter Gelehrten und in Jure Criminali erfahrnen Leuten beſetzt ſind. Oben *Cap. 1. §. 1.* Tempore Carolinæ pœnalis war es nicht ſo, wie aus der Vorrede derſelben klar erſcheint.

§. 7.

a (Hof-Cammer) Wegen des mit einſchlagenden Churfürſtl. Intereſſe. Neu-verbeſſerte Hofraths-Ordnung *art. 3. §. 5.*

b (Obriſt-Jägermeiſter) Mandat. Elect. *de 29. Julii 1705. & 25. Febr. 1735.*

§. 8.

a (Bey Ueberlegung) Carol. pœn. *art. 81.* wie auch die Bayriſche Malefiz-Ordnung *tit. 6. art. 2.* ſtatuirt weiter nichts anders, als daß man bey Gericht alles fleißig vorleſe, und wo Anſtand iſt, die Rechtsgelehrten darum befrage.

§. 9.

a (Endlich und gänzlich) Bayriſche Malefiz-Ordnung *tit. 6. art. 6.* und oben *Cap. 8. §. 22.*

b (Angelobung) Erklärte Landes-Freyheit *P. 4. art. 11.* und dieſes muß allzeit geſchehen, es ſeye gleich die Abſolution definitiv oder nur ab inſtantia. Brunnemann *Cap. 9. n. 1.*

c (*Inſtantia*) Rhætius *Diſſert. de abſolutione Cap. 2. n. 12.* Brunnemann *loc. cit.*

d (Geſtraft) Z. E. mit Verweiſung des Gerichts, oder Landes auf eine Zeit oder ewig. Bayriſche Malefiz-Ordnung *tit. 6. art. 6.*

§. 10.

a (Ordinäre Straf) Böhmer *Sect. 1. §. 292.* erfordert zur Condemnation ſoviel die pœnam ordinariam belangt, folgende Requiſita. 1. Corpus Delicti. 2. Vorläufige genugſame Indicia.

dicia. 3. Deren hinlängliche Prob. 4. Daß ſolche nicht abgeleint worden. 5. Die Ueberweiſung des Inquiſitens der begangenen Miſſethat halber, oder 6. ſeine eigene förmliche Bekanntniß, und daß endlich 7. der Proceß ordentlich geführt worden ſeye.

§. 11.

a (Peinliche Urtheil) Formulam hievon ſiehe Car. pœn. *art. 192.*

b (Verbrechen) Leyſer *in ſpec. 575. Med. 29.* limitirt dieſes in Delictis Officialium, quæ fortaſſis pudorem Principis onerant, aut manifeſtata exiſtimationem Ejus maculant, aut ſi ex publicatione eorundem offenſa vicinorum Principum metuatur vel arcana Dominationis prodantur.

c (Dictirte Straf) Frölich *P. 1. l. 4. tit. 15. n. 8. in fine.*

d (Bedingniſſen) Worunter auch die ſo genannte Weiſungs-Vorſätze per verba: Es wäre dann zu rechnen ſind, dann dieſe werden nicht einmal in Cauſis Civilibus, geſchweigens Criminalibus gebilliget. Bayriſche Gerichts Ordnung *tit. 9. art. 6. Leg. 1. §. 5. ff. quando appellandum.*

e (*Alternativè*) Z. E. da man den Thäter entweder zum Strang oder zum Schwerdt condemnirt, dann dergleichen Urtheil iſt ungültig. Frölich *P. 1. l. 4. tit. 15. n. 9.*

f (*Determinirt*) Weil die Wahl nicht bey dem Uebelthäter, ſondern bey dem Richter ſtehet. Oben *Part. 1. Cap. 1. §. 38.*

g (Proceß Köſten) Mandat. Elect. *de 29. Octobr. 1619.* allwo auch befohlen wird, daß man ſolche mit der Straſe nicht vermiſchen, ſondern dieſe ſepariren, und eher verringern als die Köſten zuruck laſſen ſolle. Siehe unten *Cap. 11. §. 5. &c.*

h (*Petitio libelli*) Dann die Regel, daß der Beſcheid dem Begehren des Klag-Libells gemäß ſeyn müſſe, gehet nur ad Cauſas Civiles, wo es um Jura partium zu thun iſt, nicht aber ad Criminales, ubi agitur de vindicta publica. Carpzov. *q. 106. n. 17. &c.*

i (*Rationes decidendi*) obſchon Lauterbach *l. 4. tit. 1. §. 21.* in Cauſa Criminali ſolche für nöthig hält.

k (*Actis*) Die Controvers, ob der Richter einen Unſchuldigen, deſſen Unſchuld ihm ſcientiâ privatâ liquidiſſimè bekannt iſt, nach den Actis judiciren, und condemniren könne? wird bey Ziegler *de Judice Concluſ. 35. §. 9. & ſeq.* weitläufig ausgeführt. Er defendirt zwar Negativam, hier aber iſt Affirmativa amplectirt worden. Bleibt dahero dem Richter, der ſich in ſolchem Caſu findet, nichts übrig, als das Richter-Amt für ſelbigesmal abzulegen, und ſich für einen Gezeugen gebrauchen zu laſſen. Ein anderes wäre, wann der Fürſt ſelbſt oder einer, der um ſeinen Beſcheid niemand als GOtt reſponſabl iſt, judicirt, dann daß dieſer ex ſcientia privata ſicher verfahren könne, iſt auſſer Zweifel. Ziegler *loc. cit. §. 8.* Siehe jedoch oben *Cap. 5. §. 1. b. & §. 8. b.*

l (*Statutis*) *Cap. 1. X. de ſententia & re judicata,* welches aber obverſtandener maſſen in Principe Judice ſeinen Abſatz leidet. Ziegler *loc. cit. concluſ. 36. §. 11. 12.*

§. 12.

a (*Vota paria*) Jure Romano wird in dieſem Fall allzeit mehr pro reo oder die mindere Summam geſprochen, *Leg. 38. ff. de re judicata,* und wann Judices delegati ſich mit ihren Meinungen in gleiche Theile theilen, ſo giebt der Delegans den Ausſpruch. *Leg. 28. ff. ibidem.*

b (*Præſident*) Neu-verbeſſerte Raths-Ordnung *tit. 7. art. 11.*

c (*Majora*) Hofraths-Ordnung *loc. cit.* Bayriſche Malefiz-Ordnung *tit. 6. art. 2. Leg. 36. & 39. ff. de re judicata.* Das Jus Canonicum *Cap. 14. Diſt. 61.* præferirt zwar Saniora, allein da aus mehr Votanten keiner das Recht hat Saniora zu declariren, ſo bleibt es bey den Majoribus.

d (Bann-Richter) Hofraths-Ordnung *art. 3. §. 3.* Welches man auch per Reſolut. ex Intimo vom 17. May 1751. weiter inhærirt, und den Anſtand, ob hätten die Räthe nicht auf das Blut geſchworen, für unerheblich befunden hat, maſſen genug iſt, daß ſie überhaupt auf die Adminiſtration der Juſtiz verpflichtet ſeynd. Vor dieſem glaubte man nicht, daß der Bann-Richter reformirt werden könnte, ſondern es war nöthig einen andern Bann-Richter zu vernehmen, ſofort die Sache ad Intimum gelangen zu laſſen.

e (Urtheilſprecher) und zwar um ſo unbedenklicher, als ſie ohnehin nur pro forma & figura ſind, Reſolut. ex Intimo vom 17. May 1751. Ehehin waren ſie auch andergeſtalten nicht als per Reſolutionem ex Intimo zu reformiren.

f (Andern Bann-Richter) wie es vorhin üblich geweſen. Viel weniger iſt nöthig, ſich ſolchenfalls in Intimo anzufragen, wie man ehedeſſen gepflogen.

g (*Combinatio votorum*) Die Authores geben die Regel, daß Sententiæ Damnantes mit denen Abſolventibus zu vergleichen, und wann jene nur in genere pœnæ differiren, die näher zuſammen treffende zu combiniren, ſofort majora darnach auszurechnen wären, Coccejus *de eo, quod juſtum circa numerum ſuffragiorum & de calculo Minervæ Sect. 3. §. 3.* Albinus *de Jure Dicaſteriorum §. 16.* Bey der Application dieſer Regel aber ſind ſie ſelbſt nicht recht verſtanden. Z. E. es gehen aus 7. Votanten 2. auf das Schwerdt, 2. auf die Relegation, 3. auf die Abſolution. Plinius, welcher dieſen Caſum *l. 8. Epiſt. 14.* erwehnet, wie auch Grotius und andere ſchlieſſen hierinnfalls auf die Abſolution. Coccejus hingegen §. 7. conjungirt die 4. Vota condemnantia gegen die 3. Abſolventia, und ſchließt mithin ad Relegationem, weil die Vota, ſo ad mortem gehen, ſich um ſo viel leichter mit der geringern Straf combiniren laſſen. Einen andern Caſum erzehlet Gellius in Noctibus Atticis *l. 9. Cap. 15.* Da aus 7. Votanten 3. ad mortem, 2. auf das Exilium, und 2.

auf eine Geldſtraf gegangen. Gellius und Cujacius ſchlieſſen hierinn ad mortem, Coccejus und Albinus aber ad Exilium, weil die Todesſtraf näher bey dem Exilio iſt. Den dritten Caſum allegirt ebengedachter Coccejus §.4. da aus 3. Votanten einer den Beklagten in 15. der andere in 10. und der letzte in 5. condemnirt. Ohngeacht nun das Jus Romanum & Canonicum für die geringſte Summam den Ausſchlag giebt. *Cap. 1. de arbitr. in ſexto, & Leg. 27. §. 3. ff. de receptis, qui arbitr.* ſo meint gleichwohl Coccejus ſententiam mediam Juri naturæ gemäſſer zu ſeyn. Zu Verhütung dergleichen Irrungen, und oft inextricabler Difficultäten hebt der neue Codex Bavaricus alle Combinationes auf, und hält die Vota, welche nicht durchgehends in der Hauptſach einſtimmig ſeynd, pro Diſparibus, nach welcher vorausgeſetzter Regel alſo in oberwehntem erſten Caſu auf die Abſolution, in dem zweyten ad mortem zu ſchlieſſen wäre. Bey dem dritten Caſu ſind drey Vota diſparia, macht alſo der Præſident mit dem Seinigen die Majora.

h (In der Hauptſache) Wann ſie alſo nur in modo oder circa additamentum pœnæ, oder der Köſten halber differiren, ſo ſind ſie pro diſparibus nicht zu halten, und mögen wohl combinirt werden.

i (Niemals *combinirt*) Ein anders iſt in Cauſis Civilibus, dann darinn iſt die Combinatio noch zur Zeit nicht nur nicht aufgehoben, ſondern vielmehr in der neu-verbeſſerten Hofraths-Ordnung *art. 7. §. 11.* beſtättiget.

§. 13.

a (*Banco Juris*) Wird endlich die letzte Beſtättigung der Bekanntniß genannt, ſiehe oben *Cap. 5. §. 6. & Cap. 8. §. 20.*

b (Darinn beſtehet) Bayriſche Malefiz-Ordnung *tit. 6. art. 3.*

c (Eiſen und Band) Bey verſchrauften Maleficanten wird ſolches zuweilen aus Beyſorg der Revocation unterlaſſen.

d (Bedingung und Zuſätz) weil dergleichen Bekanntniß nicht zulänglich iſt. Oben *Cap. 5. §. 3.*

e (Mit Proceß weiter zu verfahren) Nemlich mit der Tortur, wo keine hinlänglich- und erweisliche Widerrufungs-Urſach angegeben wird. Bayriſche Malefiz-Ordnung *tit. 6. art. 3.* Die Car. pœn. *art. 191.* verordnet, daß man ſolchenfalls die Beyſitzer, welche der gerichtlichen Bekanntniß beygewohnt haben, auf ihren Eyd nochmal befragen, ſofort die Rechtsgelehrte weiter darüber conſultiren ſolle. Ob aber die Rechtsgelehrte bey ſo geſtalten Dingen ad pœnam non obſtante revocatione ſprechen können, iſt in Carol. pœn. nicht enſchieden. Leyſer *ſpec. 639. Med. 5. & 14.* glaubt Ja. Jure Bavar. gehet ſolches nicht wohl an, oben *Cap. 5. §. 6.*

f (Ueberzeugung) Anerwogen in dieſem Fall die Bekanntniß zur Verurtheilung eben nicht nöthig iſt, folglich auch um ſo weniger die Beſtättigung, oben *Cap. 5. 17.* & Carol. pœn. *art. 69.*

g (Geringerer Strafen) Frölich *P. 1. l. 4. tit. 16. n. 5.* Siehe auch oben *Cap. 5. §. 6.*

h (*Genus mortis*) Ein anders ſtatuirt Carol. pœn. *art. 94.* welches aber in Bayrn niemal practicirt worden.

i (Inner 3. Tägen) Carol. pœn. *art. 79.* woran ſich aber die Praxis nicht aller Orten ſo genau binden laßt. Teſte Böhmer *Sect. 1. §. 299.*

§. 14.

a (*Appellation*) Bayriſche Malefiz-Ordnung *tit. 3. art. 9.* Neu-verbeſſerte Hofraths-Ordnung *art. 3. §. 3.* Et praxis ferè communis Germaniæ apud Kreſs *ad art. 99. §. 3. in notis.* Ein anders iſt, wann dem Criminal-Richter die Jurisdiction entweder überhaupt oder wenigſtens in ſelber Sache diſputirt wird, oder wann Zweifel iſt, ob die Cauſa an ſich ſelbſt Criminalis vel Civilis ſeye, dann in ſolchen Fällen kan der höhere Richter wohl angegangen werden, Blumius *Proceſſ. Camer. tit. 43. §. 12.* & ibi Gylmanus, Mindanus & alii, weil die Quæſtio Jurisdictionis per ſe keine Criminal-Sach iſt. Ein gleiches wird bey den höchſten Reichs-Dicaſteriis obſervirt, wann der Criminal-Richter nulliter verfahrt, ibi Blumius *n. 13.* Böhmer *Sect. 1. §. 290.* und andere machen zwar auch einen Abſatz in Proceſſu accuſatorio, allein das gehet nur auf jene Ort, wo die Appellation in Criminalibus Herkommens iſt.

b (*In rem judicatam*) Ohne Unterſchied, ob die Abſolution definitivè & plenariè, oder nur ab Inſtantia geſchehen, Kreſs *ad art. 199. §. 2.* auch ohngeachtet deren daſelbſt befindlicher Limitationen, weil der Text generaliter lautet.

c (Weder von dem nemlichen) Zumal ohne Vorwiſſen der Landes-Herrſchaft *Leg. 45. §. 1. ff. de re judicata Leg. 27. princ. ff. de pœnis.* In Caſu Nullitatis laßt Leyſer *ſpec. 646. Med. 10.* dieſes zu.

d (Andere Richter) *Cap. 6. X. de accuſatoribus.* Der Fall, wo Judex incompetens geweſen, oder etwann gar eine Gefährde mit unterloffen iſt, wird von Böhmer *Sect. 2. §. 14.* ausgenommen. Kreſs *ad art. 99. in notis* limitirt auch den Caſum, da die Abſolution in Cauſa Capitali vor der geiſtlichen Obrigkeit geſchehen iſt. Womit auch der Codex oben *Part. 1. Cap. 1. §. 43.* übereinſtimmt.

e (*Indiciis*) Die Criminaliſten diſtinguiren inter abſolutionem definitivam & ab Inſtantia. Bey der letztern laſſen ſie retractationem Sententiæ ex novis emergentibus zu, aber bey der erſten nicht. Böhmer *Sect. 1. §. 288.* Allein Carpzov. *q. 125. n. 8.* wie auch Kreſs *ad art. 199. §. 2.* & Communis geſtatten reaſſumptionem proceſſûs ex novis Indiciis ohne Unterſchied propter favorem Reipublicæ, ne delicta maneant impunita, und meint ſogar

Leyſer

Leyſer *ſpec. 640. Med. 16. & 17.* daß hierzu keine für ſich ſelbſt hinlängliche neue Indicia vonnöthen wären, ſondern die alte und neue disfalls gar wohl zuſammen geſetzt werden könnten.

f (*Condemnatoriis*) Böhmer *Sect. 1. §. 293.* giebt rei judicatæ hierinn niemal Platz, ſondern die Sentenz ſoll toties quoties impugnirt werden dörfen, welches aber aus dem allegirten *art. 104. & 92. Carol. pœn.* nicht klar erſcheint, und in Bayrn auch niemal üblich geweſen.

g (Kein anderer Behelf) ſiehe unten §. 17.

h (*Evidentia Facti*) Bayriſche Malefiz-Ordnuug *tit. 6. art. 5.*

i (*Negativa loci*) Man ſagt zwar regulariter, quod negantis ſit nulla probatio; es leidet aber dieſes unter andern ſeinen Abſatz, wann dasjenige, was man ablaugnet, ſchon erwieſen, oder die Probatio negativa limitata vel circumſcripta iſt. Coccejus *Diſſ. de probatione negativæ directa, Cap. 2. & 4.* Dahin gehört nun auch die ſo genannte Negativa Loci, da nemlich der Uebelthäter eben zur Zeit des Verbrechens an einem andern Ort geweſen zu ſeyn vorgiebt, und dieſes beweiſen will. Die Erfahrenheit giebt, daß dieſer Beweis vielmal gemacht wird, ohngeacht oft nicht dabey zu begreifen iſt, wie ſich die Gezeugen ſonderbar von langer Zeit her aller Umſtände ſo genau erinnern können. Man muß daher auch billig zweifeln, ob es bey dergleichen Verhören allezeit gar richtig zugehe. Die Suggeſtiones tragen oft das meiſte zu dieſer vermeintlichen Prob bey, und mancher Gezeug iſt auch ſo einfältig, daß er ein groß- gutes Werk zu thun glaubt, wann er einem Schelm aushilſt, und ihn bey Leben erhält. Wo nun dergleichen verſpürt wird, muß die Obrigkeit dem Gezeugen ſein irriges Dictamen zu benehmen trachten, ſonſt aber auch bey der Verhör mit Behutſamkeit verfahren, dem Gezeugen nicht gleich platterdings ſagen, um was es ultimato zu thun ſeye, vielweniger ihm die Auſſage des Inquiſitens vorhalten, ſondern vielmehr denſelben fragen, ob er Inquiſiten kenne? wie lang? woher? ob ſie öfters zuſammen kommen? wo? wer dabey geweſen? und wann der Gezeug in der Auſſag nicht ſelbſt gleich auf den quæſtionirten Ort und die Zeit kommt, ſo muß man ihn durch vorläufige Nebenfragen dahin führen, z. E. ob er nie in dieſe oder jene Kirch komme? wie oft? ob er nicht um dieſe oder jene Zeit allda geweſen? wen er alldort angetroffen oder geſehen? ob er nicht Inquiſiten allda geſehen? ob und was er mit ihm alldort geſprochen, oder gethan? wer dabey geweſen? was weiter alldort g ſchehen, wie er ſich von ſo langer Zeit deſſen noch erinnere? und ſo weiter.

k (Noch bey Leben) Ohngeachtet dieſes wohl die allerſtärkſte Prob ſeyn kan, hatten doch die Römer nicht allzeit darauf reflectirt, wie bey dem Seneca *lib. 1. Cap. 16. de Ira* zu erſehen.

§. 15.

a (*Abſolutoriis*) Ne liberandos longa cuſtodia maceret. *Leg. 5. Cod. de Cuſtodia reorum.*

b (Nicht an das Leben) Frölich *Part. 1. l. 4. tit. 16. n. 5.*

c (Zur Vorbereitung) Bayriſche Malefiz-Ordnung *tit. 6. art. 3.* Car. pœn. *art. 79.*

d (Andere *Diſpoſition*) ſiehe unten §. 16.

e (Einige Täg) gemeiniglich drey. *§. præced. 3.* Der Gebrauch in Frankreich, da man die Uebelthäter gleich auf der Stell hinrichtet, wird nicht approbirt. Böhmer *Sect. 1. §. 309.*

f (Geiſtlichkeit) Carol. pœn. *art. 102.* und oben *Cap. 5. §. 9.* Es ſoll aber dieſelbe den armen Sünder zur Buß, nicht aber zur Revocation ermahnen, oder demſelben gar auszuhelfen trachten. *art. 103.*

g (Beſſerer Koſt und Zimmer) Frölich *P. 1. l. 4. tit. 16. n. 4.* Das ſogenannte Henkermahl rechnet Kreſs *ad art. 179.* unter die Handwerks-Poſſen.

h (Heimlich) Ob metum tumultus aut honorem Familiæ. Böhmer *Sect. 1. §. 305.*

§. 16.

a (Ausdrücklich ſtatuirt) Jure Digeſtorum *l. 1. ff. de bon. damnat.* zohen alle Capital-Strafen die Confiſcationem Bonorum nach ſich. Jure Novellarum 134. *Cap. 13.* aber wird die Confiſcation zu Favor der Erben in auf- und abſteigender Linie bis in den dritten Grad aufgehoben. Authentica Bona *damnat. Cod. de bon. proſcript.* hebt ſich auch in Anſehen der Collateralen auf. Wie aber ſothane Authentica mit allegirter Novella, woraus man ſolche genommen hat, nicht übereins ſtimmt, ſo wird ſie auch nicht für ächt erkennt, Lauterbach *ff. lib. 48. tit. 20. §. 7.* Endlich hat Carol. pœn. *art. 218.* die Confiſcation gänzlich abgeſchaft, ausgenommen das Crimen Læſæ, oder andere ſpecialiter benannte Fälle, deren zwar viele bey Goldaſt in Tract. von Confiſcation der Zauber-Güter *pag. 144.* ſpecificirt ſind. Kreſs aber reducirt ſie *ad art. 218. §. 4.* auf drey Fälle, und glaubt anbey, daß man die Confiſcationes nicht weiter zu extendiren ſuchen ſoll. Confer. Myler *de princ. & ſtat. Imper. Cap. 68. Th. 12. & 14.* Lauterbach *ff. l. 48. tit. 20. §. 8. in fine.* Nach denen Legibus Bajuwaricis *tit. 2. §. 3.* iſt die Confiſcation der Güter nur auf das Crimen Perduellionis geſchlagen. Das Decretum Thaſſilonis gehet weiter, und begreift auch die Fälle darunter, welche oben ad Crimen Læſæ in ſpecie ſic dictum referirt worden ſind. In dem alten Recht-Buch *tit. 2. in fine* iſt geordnet, daß wann ein ſchädlicher Mann mit Recht verderbt wird, das iſt, wann ein Uebelthäter an Leib oder Leben geſtraft wird, ſo bleibt zwar Eigen und Lehen denen rechten Erben. Die fahrende Haab aber verfallt dem Richter. Das Land-Recht von Anno 1518. *tit. 20. art. 2.* läßt zwar dem Uebelthäter und ſeinen Glaubigern fahrend- und liegendes Gut folgen, nimmt aber *art. 4.* die Mannſchlächtige, das iſt, die Todſchläger, ſo weit davon aus, daß ihr fahrendes Gut confiſcirt ſeyn ſoll. Desgleichen macht es *art. 2.* eine General-Ausnahm mit all jenen Verbrechen, welche nicht nur eine Leibes-Straf, ſondern auch die Confiſcation nach ſich ziehen, und dahin gehet auch ſowohl die erklärte Landes-Freyheit *Part. 4. art. 5. & 6.* als die Malefiz-Ordnung *tit.*

6. art. 1. & 2. Solchenfalls hat Kreſs, ſoviel das Jus Bavaricum antiquum betrift, eben ſo unrecht nicht, wann er *ad art. 218. pag. 293.* ſchreibt: Quod in Bavaria omne Judicium Capitale annexam habuerit Publicationem. In gegenwärtigem Codice finden ſich mehr nicht als drey Fälle, wegen welcher Publicatio omnium bonorum Platz greift. Nemlich ſo viel die Perduelles & Læſæ Majeſt. reos oder die Abtrünnige, dann die Flüchtig- und Abweſende betrift. Confiſcationes particulares aber, welche nicht das ganze Vermögen, ſondern nur einen Theil deſſelben betreffen, ſiehe *Part. 1. Cap. 3. §. 25. & Cap. 9. §. 1. & 6.* Gleichwie im übrigen das Jus Fiſci nicht von dem Blut-Bann abhangt, ſondern ein beſonders Landes-herrliches Regale iſt; juxta monita Strykii in uſum modern. *Pand. l. 49. tit. 14. §. 3.* ſo kann ſich der Confiſcations-Strafen von Rechts-wegen niemand unterziehen, der nicht obiges Regale beſonders hergebracht hat, und iſt die von Goldaſt ſtattirte Regel, qui confiſcat corpus, confiſcat bona, wenigſtens in Bayrn niemal durch die Bank angenommen worden. Siehe hievon oben *Part. 1. Cap. 1. §. 10. litt. e.*

b (Entfremdten Sachen) Erklärte Landes-Freyheit, *Part. 4. art. 4.*

c (Wann jemand) Dann der Gebrauch, daß man dem Eigenthümer die geſtohlen oder geraubte Sachen nicht wieder zurück giebt, wird für einen Mißbrauch erklärt. Carol. pœn. *art. 207. & 218.*

d (*Legitimiren* kan) Z. E. durch Bekanntniß des Thäters, oder andere Urkund- und genugſame Anzeigungen oder wenigſtens durch einen Gezeugen, und ſelbſtigen Eyd, daß es ſein Gut geweſen und noch ſeye. Bayriſche Malefiz-Ordnung *tit. 7. art. 5.* ſiehe auch Maſcardum *de probationibus, Concluſ. 833. n. 1.* Und Kirchhovii *Conſilia apud* Speidelium *Bibl. Jur.* voce *Furtum §. 6.*

§. 17.

a (Leibes-Strafen) Dann in Lebens-Strafen wird die Execution Krankheit halber nicht aufgeſchoben, ſondern vielmehr befördert. Carpzov. *q. 144. n. 52.*

b (Nur ſtarke *Indicia*) Frölich *Part. 1. lib. 4. tit. 16. §. 2.*

c (Nur in folgenden Fällen) Gehet alſo auch jenes nicht mehr an, was *in Leg. 1. Cod. de bonis proſcript.* von Rechnungs-Ruckſtändigen gemeldet wird, dann derjenige, welchem daran liegt, hätte ſich frühzeitiger und ante publicationem ſententiæ melden ſollen. Desgleichen iſt der Text *in Leg. 20. Cod. de pœnis,* daß man ungewöhnliche ſchärfere Reſcripta Principis 30. Täg in ſuſpenſo laſſen ſoll, längſt in Deſuetudinem gekommen. Item iſt derjenige, welcher an dem Tag der Execution vorgiebt, daß er in Betref der Landes-Herrſchaft ſelbſt etwas Wichtiges anzuzeigen hätte, nicht mehr anzuhören, ſondern wie es *in Leg. 6. ff. de pœnis* heißt, iſt er viel mehr ſtrafbar, daß er ſo wichtige Sachen zu entdecken länger aufgeſchoben hat. Ein anders iſt, wann er vorgiebt geiſtlich zu ſeyn, dann da ceſſirt die Execution wenigſtens ſo lang, bis quæſtio an unterſucht und ausgemacht iſt, Frölich *pag. 305. §. 11.*

d (Schwangere) *Leg. 3. ff. de pœnis,* welches auch in Leibes-Strafen ſo zu beobachten iſt ex eadem ratione. Frölich *loc. cit. n. 6.* Am kürzeſten macht es Paulus Zachias *in quæſt. med. legal. lib. 9. tit. 2. quæſt. un. n. 2.* dann er läßt der ſchwangern Frau den Bauch aufſchneiden, das Kind heraus nehmen, und ſo fort die Execution vollziehen, doch geſtehet er ſelbſt dabey, daß dieſes eben nicht die mildeſte Meinung ſeye.

e (Von Sinnen kommt) Stryk *de dementia & melancholia Cap. 3. §. 6.* Gail *l. 2. Obſ. 110. n. 22.*

f (Als meineydig) Daſern ſich nemlich das Urtheil auf eine ſolche Gezeugſchaft hauptſächlich gründet, Böhmer *Sect. 1. §. 309.* dann wann die Condemnation aus andern Fundamentis erfolgt, ſo hindert die Entdeckung des Meineyds an der Execution nicht.

g (Unbußfertig) Willenberg *de impœnitentia ad mortem condemnatorum.* Frölich *pag. 301. §. 8.*

h (*Complicum*) *Leg. 29. ff. de pœnis.*

§. 18.

a (Werktag) *Leg. fin. Cod. de feriis.*

b (Offentlichen Ort) ſiehe oben §. 15.

c (Verleſung der Urgicht) Bayriſche Malefiz-Ordnung *tit. 6. art. 4.*

d (Gebräuchige *Sollennitäten*) Dieſe beſtehen in Anziehung der Glocke, Aushängung des rothen Tuchs auf dem Rathhaus, Verleſung der Urgicht, Brechung des Stabs, welche durch den Bann-Richter geſchiehet. All übrige Gebräuche, beſonders die Hegung des hochpeinlichen Gerichts, offentliche Anklag des Delinquentens, das Zettergeſchrey und dergleichen, iſt zwar in der Carol. pœn. *art. 82. & ſeq.* beſchrieben, aber in der Bayriſchen Malefiz-Ordnung *tit. 6. art. 4.* abgeſchaft.

e (Innhalt des Urtheils) Optio mortis gehet nicht an, und kan dem Uebelthäter von keiner Obrigkeit verliehen werden. *Leg. 8. §. 1. ff. de pœnis.*

f (Ohne Mehr- oder Minderung) Böhmer *Sect. 1. §. 311.*

g (Durch den Scharfrichter) Welches Amt in Deutſchland zu heydniſchen Zeiten die Druides oder Götzen-Pfaffen, hernach an verſchiedenen Orten Deutſchlands die Jüngſte von dem Schöpfen-Stuhl verrichten mußten. Böhmer *ibi §. 308.*

h (Leib- und Lebens-Straf) Vor der Execution wird allzeit der Fried offentlich ausgerufen, Carol. pœn. *art. 97.* Dahero jene, welche ſich an dem Scharfrichter vergreifen, ex duplici Capite Crimen vis publicæ begehen, und meldet Leyſer *ſpec. 649. Coroll. 3.* daß er die

Rädels-

Rädelsführer von dergleichen erregten Tumult, wobey einige bleſsirt worden, zum Tod, die anderen aber, ſo dazu geholfen, zur Extraordinari-Straf condemnirt habe.

i (Einſehen) Carpzov. *q. 137. n. 67.*

k (Ein Genügen) Dann der Uebelthäter iſt zur Strafe verbunden, hört alſo die Obligation eher nicht auf, bis die Strafe vollzogen iſt. Lauterbach *l. 48. tit. 19. §. 27.* Böhmer *Sect. 1. §. 311.* Die von widriger Meinung ſiehe bey Carpzov. *q. 88. n. 32. & ſeq.* Welchen auch Coccejus *in Diſſ. de proportione furti & ſuſpendii rupto laqueo §. 19* ſoweit beyſtimmt, daß er novam cauſæ cognitionem erfordert, und ohne ſelber die Execution nicht für rathſam hält.

§. 19.

a (Eſuchen) Neu-verbeſſerte Hofraths-Ordnung *art. 3. §. 3.*

b (*Conſens*) Hofraths-Ordnung *ibi.*

§. 20.

a (Urfed) Vor dieſem mußte ſie von allen Inhaftirten bey ihrer Entlaſſung abgeſchworen werden, heut zu Tag aber werden nur die auf ewig des Landes-Verwieſene dazu angehalten. Kreſs *pag. 636.* Sie beſtehet hauptſächlich darinn, daß der Entlaſſene endlich verſpricht, weder das Land mehr zu betretten, noch dieſer Sache halber jemand zu beleidigen, oder ſich wegen ausgeſtandener Gefängniß zu rächen.

b (Zweyer Gezeugen) Man pflegt auch an verſchiedenen Orten einen Notarium mit beyzuziehen.

c (14. Jahr) Dann ad Juramentum iſt regulariter die Pubertät hinlänglich. Authent. Sacrament. *Cod. ſi adverſus venditionem.*

d (Nicht bequemen) Carpzov. *q. 130. n. 38. & 41.*

§. 21.

a (Abweſende) Gegen dieſe wird nach Sachſen-Recht mit der Acht und Aberacht verfahren, welche bey Carpzov. *q. 140.* und Frölich *P. 1. l. 4. tit. 20.* und andern ausführlich beſchrieben iſt. Carol. pœn. *art. 155.* thut zwar auch Meldung von der Mord-Acht, iſt aber in dieſem Stück pro lege univerſali Imperii nicht zu achten, weil ſie ſich ſelbſt disfalls nur auf die Gewohnheit einiger Orten beziehet. In Bayrn iſt dieſer Proceß niemal üblich geweſen, ſondern man hat hierinn dem Jure Communi gefolgt.

b (Freyung) ſiehe oben *Cap. 6. §. 15.*

c (Steck-Brief) Damit er nemlich handfeſt gemacht werde. Muß alſo das Verbrechen allzeit ſo beſchaffen ſeyn, daß die Inhaftirung derwegen ſtatt haben kan. Auſſer deſſen pflegt man zwar wohl ein Compaſs-Schreiben, um die Verſchaffung aber keinen Steck-Brief ergehen zu laſſen. Böhmer *Sect. 1. §. 325. in notis.*

d (*Compaſs* Schreiben) *Leg. 1. §. 2. ff. de requir. vel abſentibus damn.* Die bloſe Citation ad domum abſentis iſt nur hinlänglich, wo es weder an Leib noch Leben oder auf die Relegation gehet. Leyſer *ſpec. 627. de reis abſentibus requirendis Med. 15.*

e (Anwald hinterlaſſen) Leyſer *ſpec. 629. de condemnatione reorum abſentium Med. 3.* Welches aber auch nur in geringeren und ſolchen Verbrechen zu verſtehen iſt, worinn es juxta *Cap. 2. §. 6.* eine Anwaldſchaft leidet, dann in gröſſern wird ſolche weiter nicht als ad allegandum cauſas abſentiæ zugelaſſen. Coccejus *Diſſert. de pœna in abſentes Cap. 1. §. 4.*

f (*Edictaliter citire*) *Cap. 10. de dolo & contumacia, & Leg. 1. §. 2. ff. de requir. vel abſent. damn.* Wie aber dergleichen Edictal-Citationes, welche ex capite delicti vorgenommen werden, nicht ohne alle Mackel ſind, ſo ſollen ſolche nur in ſubſidium, wo man den Flüchtling nicht zu erfragen weiß, und in Verbrechen Leib- und Lebens-Strafe betreffend, verhänget werden. Leyſer *cit. ſpec. 627. Med. 15.*

g (Leib- und Lebens-Straf) Dann dieſe kan keinem Abweſenden ex capite contumaciæ dictirt werden. *Leg. 1. §. 1. ff. de requir. vel abſent. damn. Leg. 6. Cod. de accuſat.*

h (Geld-Straf) Oder wo ſolche etwann aus Mangel der Mitteln nicht einzubringen iſt, die Relegations-Straf. *cit. Leg. 5. ff. de pœnis.*

i (In gröſſeren Uebelthaten) Wann ſie offenbar ſind, erklärte Landes-Freyheit. *Part. 4. art. 9. & 13.*

k (Gemein und Adelichen) Dieſer Unterſchied fundirt ſich disfalls auch ſchon in der erklärten Landes-Freyheit *loc. cit.*

l (Anſehnliche Perſon) Welche nemlich denen von Adel gleich geſchätzt werden, ſiehe oben *Cap. 8. §. 5.*

m (Mit Vorwiſſen) Nach der Carol. pœn. *art. 206.* ſoll man auch 2. oder 3. Befreunde des Flüchtigen, dann zwey Gerichts-Aſſeſſores bey der Beſchreibung mit zuziehen.

n (Beſchrieben) *Leg. 5. princ. ff. de requir. & abſent. damn.* und ſoll von dieſer Beſchreibung, wann ſie von der Hofmarchs-Obrigkeit geſchiehet, eine Copia zum Landgericht geliefert werden. Erklärte Landes-Freyheit *Part. 4. art. 9.* Jure Communi hangt dieſe Beſchreibung der Malefiz-Obrigkeit an, und ſo iſt es auch zwiſchen Chur-Bayrn und dem Hochſtift Augsburg Anno 1500. 1510. und 1669. verglichen worden.

o (Arreſtirt) Seine Debitores ſollen ihm auch nichts heimzahlen, *Leg. 5. §. 3. ff. de requir. vel abſent. damnand.* Die Mobilien aber, welche ſich nicht conſerviren laſſen, ſoll das Gericht mit Zuziehung der Freundſchaft, und der Gerichts-Beyſitzern verkaufen, und das Kaufgeld hinter Gericht legen. Carol. pœn. *art. 206. Leg. 5. §. 2. ff. cit. tit.*

p (Jahrs-Friſt) Kommt er inner dieſer Zeit zurück, und purgirt ſich, ſo läßt man ihm das Gut

wieder ausfolgen, *Leg. 5. princ. ff. cit. tit.* ſtirbt er aber inner ſolcher, ſo folgt das beſchriebene Vermögen denen Erben oder Succeſſoribus. *Leg. 1. §. 4. ff. cit. tit.*

q (Ungehorſames Ausbleiben) Iſt alſo ein anders, wann er ehehafte Urſach hat, Leyſer *ſpec. 629. Med. 1.* oder da er einen Salvum Conductum begehrt, welcher ihm vermög allegirter Landes-Freyheit *P. 4. art. 9.* auſſer offenbarer muthwilliger That nicht abgeſchlagen werden ſoll.

r (Verwürkt *declarirt*) Erklärte Landes-Freyheit *loc. cit.* welches auch in Carol. pœn. nicht aufgehoben, ſondern vielmehr beſtättiget worden zu ſeyn ſcheint. Kreſs *ad art. 206. in not. n. 1.* Obſchon Lauterbach *l. 48. tit. 17. §. 3.* Zieriz *ad art. 155.* und andere das Widerſpiel behaupten.

s (Leib- und Lebens-Straf) Erklärte Landes-Freyheit *P. 4. art. 9.*

t (*Deducto ære alieno*) Erklärte Landes-Freyheit *ibi art. 10.* und iſt auch wehrender Abweſenheit Weib und Kind von ſeinem Vermögen die Alimentation zu reichen. Carol. pœn. *cit. art. 206.*

u (Bey denen andern) Erklärte Landes-Freyheit *Part. 4. art. 13.* allwo aber die Rede nur von Todſchlägen iſt.

w (*Executio in effigie*) Wobey aber acht zu geben iſt, daß ſie nicht mehr zum Gelächter als zum Exempel diene, wenn man z. E. den Staubbeſen oder andere dergleichen Leibesſtraf an einer gemahlten Tafel vornehmen wollte. Fromann *de Executione in Effigie Theſ. 19.*

x (Nur *in Crimine Læſæ*) Coccejus *de pœna in abſentes Cap. 3. §. 7.* Andere laſſen es auch in Crimine hæreſis, famoſi libelli, ja ſogar in all übrigen Delictis zu. Struvius *de Executione in effigie Cap. 8.*

y (*Militair*-Verbrechen) Sonderbar in Crimine Deſertionis, da man der Deſerteurs Namen an den Galgen ſchlagt. Struv. *cit. Diſſ. Cap. 7. §. 3.*

z (*Confeſſus & Convictus*) Ohne der Bekanntniß oder Ueberweiſung will Böhmer dieſe Execution nie zulaſſen. *Sect. 1. §. 323.* ausgenommen das Crimen Perduellionis.

§. 22.

a (Gebührt) Leyſer *ſpec. 643. de Executione pœnæ Med. 2.* Es ſtatuirt zwar Böhmer *Sect. 1. §. 75.* daß das Jus exequendi ein beſonderes Regale ſey, welches von dem gemeinen Blut-Bann nicht abhange, allein nach hieſigem Landes-Gebrauch, auf welchen er ſich inſonderheit beziehet, iſt dieſe Diſtinction nicht bekannt.

b (Herkommens) Dergleichen ſiehe bey Beck *de Jurisdict. ſuperior. Cap. 23. obſ. 1.*

c (Sammt allen deme) Gebühren ihm alſo auch in conſequentiam die Signa Jurisdictionis, als Pranger, Stock und Galgen zu errichten.

d (Erſucht worden) Stryk *uſ. mod. Pand. lib. 2. tit. 1. §. 11.* doch iſt man ihm die Acta zu communiciren nicht ſchuldig, wann die Sentenz von einem Collegio Juridico geſprochen worden, Stryk *loc. cit. ibi §. 10.*

Eilftes Capitel.

§. 1.

a Tod) *Leg. 3. Cod. ſi reus vel accuſator.*

§. 2.

a (Vergleich) Daß ein Vergleich über zukünftige Verbrechen nicht beſtehen könne, bringt ſowohl das natürliche als Römiſche Recht mit ſich, *Leg. 27. §. 4. ff. de pactis.* Ob und wie weit man ſich aber über bereits begangene Verbrechen vergleichen möge, iſt nach dem Römiſchen Recht ſehr dunkel und zweifelhaft; die Rechtsgelehrten diſtinguiren insgemein unter Delictis publicis & privatis, capitalibus & non capitalibus, und beziehen ſich hauptſächlich auf den Text *in Leg. 18. Cod. de transactionibus.* Allein Gundling *in Diſſ. de transactionum ſtabilitate & inſtabilitate §. 26. & ſeq.* Wie auch in dem Diſcurs über die Pandecten *lib. 2. tit. 14. §. 3. pag. 286.* behauptet, daß dieſe Diſtinction nicht viel heiſſe, und in jener Maaß, wie ſie paſſim proponirt zu werden pflegt, nicht einmal in dem geſchriebenen, geſchweigens natürlichen Recht gegründet ſeye.

b (*Intereſſe privatum*) Aus jedem Verbrechen entſpringt eine doppelte Action, Civilis nempe & Criminalis. Die erſte allein iſt und bleibt das Objectum, worüber man ſich vergleichen kan. Dann wann man gleich zugiebt, daß der Ankläger durch Vergleich auch die Perſecutionem Criminalem oder das Recht anzuklagen verliere, ſo kan doch ſtatt ſeiner ein anderer alsdann klagen oder der Richter von Amts wegen verfahren. Oben *Cap. 2. §. 3. & 7.*

c (Die Straf) Dann es liegt an Beſtrafung der Uebelthaten dem gemeinen Weſen gar viel, welchen durch dergleichen Privat-Verträg nicht præjudicirt werden mag. *Leg. 1. Cod. de re inter alios acta.* Erklärte Landes-Freyheit *P. 2. art. 14. & 15.* Land-Recht *de Anno 1518. tit. 19. art. 10.*

d (*Extra-Judicial-Confeſſion*) Das Jus Romanum machet zwar disfalls in Delictis Capitalibus einen Abſatz aus der beygeſetzten Urſache, weil man niemand übel deuten kan, wann er ſein Leib und Leben zu retten ſucht. Allein von dieſen und dergleichen Limitationen ſiehe oben *Cap. 4. §. 5. in not. e.*

e (Beleidigten Theils) Gleichwie dieſer obverſtandner maſſen durch ſeine Renuntiation dem Richter an ſeiner Strafe nichts vergeben kan, alſo hingegen præjudicirt ihm ebenfalls nicht, wann der Richter an der Strafe etwas vergiebt oder nachlaßt. Frolich *P. 1. l. 4. tit. 12. n. 6.*

f (Ju-

f (*Juſtiz-Dicaſterien*) Welches auch anderer Orten alſo üblich zu ſeyn atteſtirt Frölich *loc. cit. n.2.*

g (Nur in geringeren) Vor dieſem wurden alle Crimina mit Geld componirt. Siehe oben *Part. 1. Cap. 1. §. 5. litt. a.*

h (*Notoriſch* oder *liquid*) Frölich *loc. cit. n. 4.*

§. 3.

a (Vor oder nach) Wann die Gnad vorausgehet, ſo heißt es abolitio Criminis, kommt ſie aber nach dem Urtheil, ſo heißt es Aggratiatio. Jene wird in publicam, privatam, & legitimam getheilt. Publica iſt, da man zu Bezeigung allgemeiner Freude, z. E. wegen eines gebohrnen Prinzen, erhaltener Victorie und dergleichen General- oder Special-Pardon giebt. *Leg. 9. & 12. ff. ad Sen. Conſ. turp.* Privata, welche man dem Ankläger auf ſein Begehren aus erheblicher Urſache zu dem Ende mittheilet, daß er von der Klag abſtehen darf. *Leg. 2. Cod. de abolitionibus.* Legitima, welche das Geſatz ſelbſt giebt auf den Fall, da der Kläger oder Beklagte ſtirbt, *Leg. 15. §. 3. ff. ad Sen. Conſ. turp.*

b (Lands-Fürſtliche Macht) So weit ſie nemlich eine bloſſe Begnadigung iſt, dann wo die Abolition nicht aus Gnad, ſondern von Rechts wegen begehrt wird, z. E. da der Kläger vorgiebt, daß er ex errore vel inconſulto dolore zur Klag gekommen, ſo iſt nicht nöthig den Landes-Herrn darüber anzugehen, ſondern der ordentliche Richter kan ihm die Abolition ſelbſt ertheilen. *Leg. 2. Cod. de abolitionibus.* Im übrigen iſt auch eine bekannte Frag, ob bey fürſätzlichen Todſchlägen von der Landes-Herrſchaft Gnad eingewendet werden möge? Lauterbach *Diſſ. de Jure aggratiandi §. 10.* und der mehrere Theil der proteſtantiſchen Lehrern ſagt Nein, wie aus den verſchiedenen Reſponſis proteſtantiſcher Univerſitäten bey Chriſtian Friderich Hempel *in Lexico Juridico conſultatorio* voce: *Aggratiandi Jus* von *num. 26.* bis *33.* zu erſehen iſt. Allein da weder das natürliche noch göttliche Geſatz dem Landes-Herrn die Hand bindet, und der Text *in lib. Gen. 9. verſ. 6.* worauf man ſich hauptſächlich belendet, mehr ad Judicia Dei occulta als Leges poſitivas univerſales gehöret, zu geſchweigen, daß die Exiſtenz der letztern ſelbſt noch keine gewiß und ausgemachte Sache iſt, ſo hält man es in dieſem Stück mehr mit Thomaſio *de Jure aggratiandi in cauſis homicidii*, wann nur der Landes-Herr Vorſichtigkeit dabey gebraucht, und etwann durch allzugroſſe Gelinde dergleichen ſchwere Miſſethaten nicht veranlaßt. In dem Jahr 1647. wurde dem Churfürſtl. Hofrath per Decretum Electorale vom 11. Junii bedeutet, daß wie man höchſter Orten einen fürſätzlichen Todſchläger ohnehin ſo leicht nicht zu begnadigen gedenke, hierinn niemals unerforderte Gutachten dorthin erſtattet werden ſollen.

c (Kein Richter) Nicht einmal die Churfürſtl. Dicaſteria, geſchweigens ein Beamter. Neu-verbeſſerte Hofraths-Ordnung *art. 3. §. 3.* Viel weniger ein Comes Palatinus, dann obſchon die Comitiva gemeiniglich dahin gehet, daß man auch denen durch Recht und Urtheil condemnirten Uebelthätern infamiam Juris nachlaſſen und ſie in den Stand voriger Ehren ſtellen könne, ſo iſt doch dieſes unter andern dergleichen Mißbräuchen in hieſigen Chur-Landen per Mandat. Elect. vom 5. Julii 1677. ausdrücklich abgeſtellt worden.

d (Verluſt des Blut-Banns) Decret. de 8. Aug. 1664.

e (*Ex capite Gratiæ*) Ein anders iſt ex capite Juſtitiæ aus genugſam erheblichen Urſachen. Lauterbach *Diſſ. de Jure Aggratiandi §. 4. n. 2.* Carpzov. *q. 150. n. 69.*

f (Verändern) Sonderbar in keine Geldſtrafen, ne in alienis facultatibus graſſandi præbeatur occaſio, wie Lauterbach *loc. cit.* ſagt.

g (Willkür) Glaffey Vernunft-Recht *lib. 2. Cap. 5. n. 5. pag. 406.*

h (Eigenthum) *Leg. 13. ff. ad Leg. aquil.*

§. 4.

a (20. Jahren) *Leg. 12. Cod. ad Leg. Cornel. de falſis.*

b (Weder Anklag noch *Inquiſition*) Lauterbach *de Criminum præſcriptione §. 11. n. 8.*

c (Ausgenommen) Das Römiſche Recht nimmt folgende Verbrechen aus: 1mo Das Laſter der Abtrünnigkeit von dem wahren Glauben. *Leg. 4. Cod. de Apoſtat.* 2do Unterſchübung fremder Geburt. *Leg. 19. §. 1. ff. ad Leg. Corn. de falſis.* 3tio Crimen Parricidii. *Leg. 13. ff. ad Senat. Conſ. Syll.* Bey denen Criminaliſten findet man noch mehr dergleichen Ausnahmen, welche aber in Jure ſcripto keinen Grund haben. Lauterbach *cit. Diſſ. §. 23. n. 3.* Leyſer *ſpec. 515. de præſcriptione Criminum Med. 12. & 13.* In der Bayriſchen Malefiz-Ordnung *tit. 2. art. 5.* ſind folgende Crimina ausgenommen: Ehebruch mit Blutſchande, Nothzwang mit oder ohne Blutſchande, Ketzerey, Crimen Læſæ, Unterſchübung fremder Geburt, Vater- Mutter- Weib- oder Kinder-Mord, Aſſaſſinat, Kinder-Abtreibung, falſche Münz und dergleichen in den gemeinen Rechten ausgenommene Laſter. Wovon aber nunmehro das Jus Noviſſimum Codicis Bavar. in ein- ſo andern Stück abweicht.

d (Fleiſchliche Sünden) In dem Römiſchen Recht iſt zwar nur das Crimen adulterii, lenocinii & ſtupri benannt. *Leg. 29. §. 6. ff. ad Leg. Jul. de adult.* Allein die Praxis hat die fünfjährige Præſcription auf alle nicht ausdrücklich excipirte Delicta carnis ausgedehnet. Leyſer *cit. ſpec. 519. §. 9.* Carpzov. *q. 141. n. 46.*

e (Nicht an das Leben gehet) Von der fünfjährigen Præſcription wird in Jure Romano nur der Nothzwang, und Ehebruch mit Blutſchande ausgenommen. *Leg. 29. §. 9. & 39. §. 5. ff. ad Leg. Jul. de adult.* Wohin auch oballegirte Bayriſche Malefiz-Ordnung *tit. 2. art. 5.* gehet, allein das Jus Noviſſimum ſiehet nur darauf, ob das Delictum carnis ſo

übel beſchaffen ſeye, daß es an das Leben gehet. Wo nun dieſes nicht iſt, da bleibt es bey der pro regula geſetzten fünfjährigen Præſcription.

f (In kürzerer Zeit) Dahin zehlen die Authores auch das Crimen Injuriarum, ſtellionatûs, peculatûs & falſi in caſu, quo tabulæ illius, qui occiſus perhibetur, apertæ ſunt, und ſoll das erſte inner Jahres Friſt, das zweyte inner zwey Jahr, und das dritte inner fünf præſcribirt ſeyn. *Leg. 5. Cod. de injur. Leg. 8. Cod. de dolo malo. Leg. 7. ff. ad Leg. Jul. pecul. Leg. 13. ff. de Sen. Conſ. Syll.* Wie aber das Jus Noviſſimum hierinn keine Ausnahm macht, ſo bleibt es bey der Regel und 20 jähriger Præſcription.

g (Von dem Tag an, da das *Crimen*) *Leg. 29. §. 7. ff. ad Leg. Jul. de adult.*

h (Das letztemahl geſchehen) Lauterbach *cit. Diſſert. §. 15. n. 20.*

i (Alle Tag ohne Unterſchied) Mithin nicht nur dies utiles, ſondern continui de momento in momentum. Lauterbach *loc. cit. §. 19.* und zwar bis auf den Tag, wo man judicialiter darum angegeben wird. *cit. Leg. 29. §. 7. ff. ad Leg. Jul. de adult.*

k (Keine *Notiz* gehabt) Leyſer *cit. ſpec. 515. §. 4.* und hat alſo die Theodorico *in Jud. Crim. Cap. 10. aph. 7. n. 34.* mit den Delictis occultis gemachte Limitation nicht ſtatt.

l (*Citationem, Inquiſitionem*) *Leg. 139. ff. de Reg. Jur.* Bayriſche Malefiz-Ordnung *tit. 2. art. 5. ibi.* inner ſolcher Zeit niemal Nachforſch gehabt. Es liegt auch nichts daran, ob der nemliche oder ein anderer Richter die Hände auf ſolche Weis eingeſchlagen hat, dann die Verjährung, welche bey einem Gericht einmal unterbrochen worden, kan bey einem andern Gericht nicht mehr dienlich ſeyn, Leyſer *cit. ſpec. 515. §. 7.* und erſtreckt ſich dieſe Unterbrechung auch auf die Complices. Berger *Oecon. Jur. lib. 3. tit. 15. not. 2.* verſtehet ſich in eodem Delicto ibi.

m (Verjährung unterbrechen) Iſt aber gar die Sentenz ſchon ergangen, und der Thäter condemnirt worden, ſo fangt die Verjährung gar niemal an, dann man ſucht nur die Auflegung der Straf dadurch zu verhüten, und ceſſirt alſo die Abſicht, wann ſolches ſchon geſchehen iſt. Lauterbach *cit. Diſſ. §. 26. n. 6.* Carpzov. *q. 141. n. 54.* Böhmer *Sect. 1. §. 340.*

n (Letzten *Actus Judicialis*) Leyſer *cit. ſpec. 515. §. 6.*

o (Ohne Einrechnung) Lauterbach *loc. cit. §. 26. n. 13.*

p (Nicht nur die Straf) Carpzov. *q. 141. n. 7.*

q (Mackel und *Infamia*) Böhmer *Sect. 1. §. 353.* cum Brunnemanno.

r (*Indicia* noch anderes *Aggravans*) Böhmer *loc. cit. & Sect. 2. §. 182.*

s (Nemlich, oder andern Gericht) *Cap. 6. X. de accuſationibus,* ubi reo ſemel abſoluto exceptio rei judicatæ contra alium accuſatorem permittitur.

t (*De novo inquirirt* werden) Wann er gleich Convictus vel Confeſſus wäre. Böhmer *Sect. 1. §. 343.* Welches aber Lauterbach *loc. cit. §. 26. n. 15. & ſeq.* in Zweifel ziehet.

u (*Ex Officio* darauf zu *reflectiren*) Carpzov. *q. 141. n. 29. & ſeq.* Frölich *P. 1. l. 4. tit. 11. n. 3.*

w (*Civil-Action*) Frölich *loc. cit. n. 5.* allwo er auch das nemliche ſtatuirt in Anſehen der Exceptionen, welche aus dergleichen Delictis entſpringen, und alſo können die Erben des Ehemanns der Ehebrecherin wegen verwürckten Heyrath-Guts auch nach verjährter Strafe die Exception machen.

x (Lauf der *Criminal-Præſcription*) Leyſer *cit. ſpec. 515. Med. 8.* contra Berger *Oecon. Jur. l. 3. tit. 15. not. 2.*

y (Jene *Præjudicial* iſt) Leyſer *loc. cit.* Z. E. Titius, welcher ſchon dreymal in Puncto der Leichtfertigkeit geſtraft worden, begehet mit Sempronia auch den vierten Fall, und wird von ihr belangt, daß er ſie ehelichen oder dotiren ſoll. Nachdem er 5. ganzer Jahr auf dem Conſiſtorio mit ihr geſtritten, entſchlüßt er ſich endlich dieſelbe zu dotiren. Er wird daraufhin bey dem weltlichen Gericht betretten, eingezohen, proceſirt, und nach Ausweis der Bayriſchen Rechten ad relegationem oder in das Arbeitshaus condemnirt. Dagegen ſchützt er zwar die Verjährung vor, und ſagt, daß ſolche laut dieſes §phi durch die von der Sempronia geſtellte Klag nicht unterbrochen worden ſeye, allein da nach obverſtandenen Bayriſchen Rechten *Part. 1. Cap. 4. §. 6.* die Relegations-Straf wegen verübter Leichtfertigkeit in caſu ſecuti matrimonii nicht ſtatt hat, ſo iſt bey dieſem Fall die Civil-Klag der Criminal-Perſecution allerdings præjudicial, und hat mithin den Lauf der Verjährung gehemmt. Ein anderes wäre geweſen, wann ſie nur ſimpliciter auf die Dotem aut alimentationem geklagt hätte, dann dieſe wäre der Relegation nicht im Weg geſtanden, folglich hätte die Verjährung ohngeacht dieſer Klage ſeinen Lauf genommen.

§. 5.

a (Deſſen Unterhalt) Decret. Elect. vom 4. Febr. 1729. kraft deſſen die Atzungs-Köſten um ſo mehr zu erholen, als der Inquiſit ſeine Verpflegung ohnehin allzeit ex propriis zu beſtreiten gehabt hätte. Siehe auch Böhmer *Sect. 1. §. 358.*

b (Auf den Proceß) Z. E. Schreib- Siegel- Sitz- und Eiſen-Geld, Vorführ- und Bothenlohn, Zehr- und Schadloshaltung verſchafter Gezeugs-Perſonen, gewöhnliche Deputaten ſowohl für den Bann-Richter als die Beamte, dann Medicos und Chirurgos pro viſitatione, & inſpectione, wie nicht weniger die Gebühr für Schergen und Scharfrichter: in Summa alles, was auf die Unterſuch- Ausfertig- und Vollziehung der ganzen Criminal-Cauſæ an Köſten ergehet, Böhmer *loc. cit. §. 357.* Mit der Ordinäre-Beſtellung der Beamten, Gerichts-Bedienten, auch Schergen und Scharfrichtern hat es eine andere Bewandniß, dann dieſe tragt die Obrigkeit allein. Carol. pœn. *art. 204.* Desgleichen werden auch die Belohnun-

lohnungen, welche die Obrigkeiten von den Anklägern in *caſu victoriæ* zu nehmen pflegen, in jezt allegirtem Artic. 204. nicht gebilliget, ſondern ausgeſtrichen.

c (Verwahrung) Wann der Inquiſit nach Geſtalt der Perſon oder des Verbrechens verwachtet wird.

d (Erben) Dann die Köſten werden nicht zur Straf, ſondern ad perſecutionem rei gerechnet, und gehen alſo ad hæredes. Coccejus *de obligat. hæred. ex Delicto defuncti Sect. 4. §. 35.*

e (Würklich geſtraft) Decret. Elect. de 29. Oct. 1619. & 4. Febr. 1729. Kreſs *ad art. 204. §. 22.* allwo er zwar nur de pœnis corporis non afflictivis, & arbitrariis redet, dann die Leibes- und Lebens-Strafen nimmt er aus, jedoch nicht ohne Widerſpruch Brunnemanni *Proceſſ. Inquiſ. Cap. 9. n. 3.* Leyſeri *ſpec. 90. de expenſis Criminalibus Med 9.*

f (Im Fall der Begnadigung) Erklärte Landes-Freyheit *Part. 4. art. 12.* Werhner *obſ. 52. Part. 3.*

g (*Obſervatione Judiciali*) Wann ſich Inquiſit nur durch das Juramentum Purgatorium oder die bloſſe Territionem Torturæ gereiniget hat, ſo will ihn Böhmer *Sect. 1. §. 361.* von den Köſten nicht abſolviren, welches aber mit dem Jure Bavarico nicht übereins kommt, dann der Inquiſit wird ſolchenfalls endlich und gänzlich abſolvirt, oben *Cap. 10. §. 9.*

h (Flüchtig wird) Weil er nicht nur für verdächtig, ſondern auch ſtrafmäßig iſt. Bayriſche Malefiz-Ordnung *tit. 2. art. 9.* Siehe auch oben *Cap. 4. §. 4. litt. r. & §. 5. litt. f.*

i (Verſtirbt) Berger *Reſp. 120.* Böhmer *Sect. 1. §. 364.* um ſo viel mehr, wann er ſich ſelbſt entleibt.

k (Durch den Tod alles wett) Decret. Elect. vom 4. Febr. 1724. & Mandat. vom 23. Jan. 1751. §. 15. & ſupra citat. Leyſer contra Brunnemanni & Carpzovium.

§. 6.

a (Obrigkeit) Dieſe haftet allzeit in Subſidium, wann der Verhafte ſolche zu entrichten nicht ſchuldig, und der Ankläger nicht im Stande iſt. Carol. pœn. *art. 154. & 176.* Erklärte Landes-Freyheit *Part. 4. art. 1.*

b (Ankläger) Erklärte Landes-Freyheit *Part. 1. art. 1.* Carol. pœn. *art. 12. & 204.*

c (*Ex Officio*) Dann da fallen die Köſten auf das Amt, quia officium ſuum nemini debet eſſe damnoſum, wann man anders redlich bey der Sache verfahren iſt, auſſer deſſen ſiehe oben *Cap. 2. §. 5. in notis.*

d (Genugſame und erweisliche *Indicia*) Carol. pœn. *art. 12.* hindert auch nicht, daß die beygebrachte Proben oder Indicia von dem Beklagten durch Gegenbeweis wiederum elidirt worden, dann der dritte Articel Carol. pœn. gehet nur auf den Fall, wann der Kläger ohngeacht ſothaner Gegenprob nicht abſtehen will, ſondern den Beklagten noch länger aufzuziehen trachtet, welchen Falls die zwar anfangs nicht unbillige Klage in einen Muthwillen zu degeneriren pflegt. Kreſs *ad art. 204. §. 3. & ſeq.*

§. 7.

a (Jedes Orts hergebracht) In Bayrn iſt dißfalls noch zur Zeit keine durchgehende Gleichheit. Die Policey-Ordnung von An. 1553. *l. 6. tit. 12. art. 4.* wirft für den Amtmann wochentliche 3. Schilling 15. Münchner Pfenning aus. Carol. pœn. *art. 204.* determinirt dem Büttel für Atzung und Wartgeld 7. Kreutzer des Tages, beruft ſich aber auch nur auf das Herkommen.

§. 8.

a (Errichtung des Prangers ꝛc.) Bey Errichtung des Galgens ſollen vermög Carol. pœn. *art. 215. & 217.* alle unter ſelbiger peinlicher Gerichts-Obrigkeit ſeßhafte Zimmerleute und Maurer auf einen Tag bey 10. fl. Straf zuſammen berufen, und einige aus ihnen durch das Loos zu dieſer Arbeit erkieſen werden, wer auch dem andern deswegen Vorwurf thut, ſoll um ein Mark Gold geſtraft werden, und dem andern der Vorwurf nicht ſchädlich ſeyn, auf welchen Fuß es auch allenthalben in Bayrn gehalten zu werden pflegt. In den ältern Zeiten mußten die Weber den Galgen machen, und die Müller die Leiter von- und zuführen, weil man geglaubt hat, daß dieſe zwey Handwerker die längſten Finger hätten, mithin ſich zu dieſer Arbeit am beſten ſchicken. Allein dieſer Gebrauch, welcher nach Gezeugniß Ertels in Praxi aurea der Niedergerichtsbarkeit *l. 2. Cap. 2. addit. ad obſerv. 4.* nicht nur in Bayrn, ſondern auch anderer Orten üblich war, hat von der heutigen Welt ſchon längſt Abſchied genommen. Was demnach Hempel von dieſer Gewohnheit, und daß ſelbe das Allermerkwürdigſte von Bayriſchen Gewohnheiten ſeyn ſolle, in ſeinem jüngſthin herausgegebenen Staats-Lexicon *Thom. 3. pag. 326.* meldet, gehöret unter die übrigen von Bayrn daſelbſt mit befindlichen Aufſchnitte. Im übrigen will man auch den Galgen oder die Richtſtatt nicht ſo nahe an der Gränze leiden, daß er ſelbe mit dem Schatten erreiche, und damit die Feld-Früchte von denen umliegenden Gründen durch die Zuſchauer nicht verdorben werden, ſo pflegt man ein leeres Spatium in circuitu wenigſtens von 24. Ellen zu laſſen, Beſold *theſaur. pract.* voce: Galgen.

b (Und dergleichen) Z. E. die Gefängniſſe, Schnellgalgen, und was dazu gehört.

c (Von der Obrigkeit allein) Carol. pœn. *art. 215.* Es wäre dann, daß wegen eines Uebelthäters ein ganz beſonderer Galgen errichtet würde.

§. 9.

a (Beytrag) Nach Meinung Leyſeri *ſpec. 90. de expenſis Crim. Med. 11.* ſind die Unterthanen regulariter hierzu nicht verbunden, deme auch Berger *in Oecon. Juris lib. 4. tit. 33.* §. 3.

ſ. 3. in notis. 13. beyfallt, wo kein Pactum oder Verjährung verhanden iſt. Einer anderen Meinung ſeynd Hallenſes *in Conſ. 288. Tom. 1.*

b (Herkommens) Als dahero die Unterthanen von Hohenſchwangau die Malefiz-Kößten zu tragen ſich weigerten, ſind ſie per Decret. vom 15. Febr. 1718. auf das alte Herkommen angewieſen worden.

§. 10.

a (Jenen, welche hieran ſchuld) Car. pœn. *art. 20. & 61.* Item Decret. Elect. de 12. Mart. 1721. 10. May 1729. 11. Febr. 1737. In welch-letzterm auch verſehen iſt, daß wann der Proceß aus Verſchulden des Beamtens reaſſumirt werden muß, ſo ſollen zu dem Ende zwey Räthe auf ſeine des Beamtens Kößten ad locum abgeſchickt werden.

b (Beſtrafung) Inſonderheit die Amotion. Decret. vom 12. Mart. 1721.

c (Hof-Cammer, Rent-Amt) Nicht zur Reviſion in der Hauptſache, ſondern zu Beobachtung des in Puncto Expenſarum mit einſchlagenden Churfürſtlichen Intereſſe. Decret. 12. Jan. 1751.

§. 11.

a (Leumuths- und anderer Erfahrung) Mandat. Elect. de 12. Mart. 1721. & 23. Jan. 1751. §. 3.

b (Nebendinge) cit. Mand. §. 4. Siehe auch Böhmer *Sect. 1. Cap. 369.*

c (Abweſenheit eines von beeden) ſiehe oben *Cap. 1. ſ. 2.*

d (Samſtag verrichtet) Decret. vom 11. Oct. 1675.

e (Lieferung in das Arbeitshaus) Decreta vom 4. April und 17. Nov. 1731. Und da ein anſeßiger Delinquent auf gewiſſe Zeit in das Arbeitshaus condemnirt wird, ſoll man laut jetzt allegirter Decreten die Lieferung unterlaſſen, und demſelben auftragen, daß er ſich ſelbſt alldort ſtellen, auch wie er die dictirte Strafe ausgeſtanden habe, ſeiner Zeit beſcheinigen, im widrigen Fall aber zu Haus nicht gelitten werden ſoll.

f (Eigene Bothen) Weil dieſe Ausgab durch die Erſpahrung der immittels fortlaufender Atzungs-Kößten leicht doppelt und dreyfach erſetzt wird.

g (Zu beſchleunigen) Urgeant talium cauſarum notionem, heißt es *in Leg 2. Cod. ut intra certum*, und in Car. pœn. *art. 77.* wird befohlen, daß man in allen peinlichen Sachen ſchleunig und ohne gefährlichen Aufzug verfahre, ſonderbar was gar überſchwere Verbrechen betrift, dann darinn ſoll mit der Unterſuchung, wie der Text *in Leg. 10. Cod. de feriis* ſtatuirt, ſogar an dem heiligen Oſtertag nicht ausgeſetzt werden.

h (Von Jahr zu Jahr vermindern) Die Malefiz-Kößten ſind dem Churfürſtlichen Ærario jährlich über hundert tauſend Gulden zu ſtehen gekommen, welche ſich aber ſeit der neuen Einrichtung des Criminal-Weſens ſchon um ein merkliches vermindert haben, und hoffentlich noch weit mehr vermindern werden.

E N D E.

Regi

Bayerische Staatsbibliothek München

Regiſter,

Der groſſe Buchſtab P. bedeutet Partem oder den Theil. C. das Capitel. §. den Paragraphum, das Zeichen * dem Codici vorausgeſetzt-Churfürſtliches Mandat, und der kleinere Buchſtab die Anmerkung über das nächſt vorhergehende Zeichen oder Ziffer.

A

Aberglaub, deſſen Straf *P. 1. C. 7. §. 7.* corpus delicti *P. 2. C. 3. §. 8.* Indicia ſpecialia *C. 4. §. 5.* b. & *§. 6.* ob er ein Indicium gegen andere mache, *§. 8.* ſiehe auch Hexerey, Zauberey.

Abigeatus, ſiehe Diebſtahl.

Abolitio Criminis was es ſeye? *P. 2. C. 11. §. 3.* a. ſiehe Aggratiatio.

Abſchied ehrlicher iſt keine Straf *P. 1. C. 1. §. 9.* m.

Abſolution, ſiehe Urtheil.

Abtrünnigkeit von dem Glauben *P. 1. C. 7. §. 4.*

Abweſende, ſiehe Flucht.

Academici, deren exemption à foro ordinario criminali *P. 2. §. 30. 31.* Academiſche Relegation, ſiehe Relegation.

Accuſation, ſiehe Anklag.

Acht, ob ſie gegen Abweſende in Bayrn gebräuchig? *P. 2. C. 10. §. 21.* a. Reichs Acht *P. 1. C. 1. §. 7.*

Acta, deren inſpection *P. 2. C. 5. §. 19.* Verſchickung derſelben *C. 10. §. 6.* Communication ad Cameram *C. 11. §. 10.*

Actuarius, ſiehe Gerichtſchreiber.

Actio Civilis und Criminalis *P. 2. C. 11. §. 2.* c. & *4.* w.

Adel, pœna infamiæ iſt eine ſehr ſchwere Straf für Adeliche *P. 1. C. 1. §. 9.* d Benehmung des Adels *ibi* m. ob der Adel pœnam ordinariam mitigire? und wie weit? *§. 25.* ob einer von Adel, wann er angegriffen wird, zu fliehen ſchuldig? *C. 3. §. 6.* h. Beſtrafung adelicher Duellanten iſt ein Reſervatum Principis *ibi*, *§. 9.* Straf eines Gemeinen, wann er eine Adeliche verführt. *C. 4. §. 14.* Beſetzung der Criminal-Gerichten mit Adelichen *P. 2. C. 1. §. 1.* b. Adelicher exemption von dem Foro ordinario Criminali *§. 30.* ob auch ungeadelte Beſitzer und Eigenthümer adelicher Lands-Güter ſothane exemption gaudiren? *ibi* c. gute Præſumption der Adelichen *C. 4. §. 7.* b. ob ſie in Criminalibus ſchwören müſſen? *C. 5. §. 10.* ob Vornehme von Adel um Gezeugſchaft willen bey Gericht zu erſcheinen ſchuldig oder per Commiſſarios zu vernehmen? *§. 14.* Inhaftirung derſelben *C. 6. §. 5.* Befreyung von der Tortur *C. 8. §. 5.* und von der Confrontation *C. 9. §. 2.* was bey ihrer Condemnation erforderlich *C. 10. §. 15.* wie gegen Flüchtige von Adel zu verfahren? *§. 21.*

Adminiculum, ſiehe Indicium.

Advocat, ſiehe Defenſor, Prævarication.

Æquität, ſiehe Billigkeit.

Aergerniß ob es ein beſchwerender Umſtand? *P. 1. C. 1. §. 35.*

Aggratiatio P. 2. C. 11. §. 3. ob aggratirte Verbrechen wiederum reviviſciren? *P. 1. C. 2. §. 6.* a. ſiehe Abolitio.

Alchymiſt, ſiehe Gold und Silber machen.

Allegationes falſche, ob ſie ein Falſum? *P. 1. C. 9. §. 2.* l.

Allmoſen, Straf des verbottenen Allmoſengebens *P. 1. C. 11. §. 6.*

Alienation fremder Sachen, oder auch eigener aber doppelt, ob es ein Falſum? ſiehe Falſum.

Alter, ob es eine milderende Urſach? *P. 1. C. 1. §. 16.* ſiehe auch Vogtbarkeit, Unvogtbarkeit, Minderjährigkeit, Kinder.

Alternativa, ſiehe Straf.

Ambitûs crimen *P. 1. C. 11. §. 10.* a.

Amt, Zeugſchaft von Amts wegen *P. 2. C. 4. §. 9. C. 5. §. 8.* b. *§. 10.* d. ſiehe auch Obrigkeit, Gericht, Richter.

Amotio rerum, ſiehe Diebſtahl.

Analogia, was es ſeye? * n.

Animus Delinquendi directus & indirectus *P. 1. C. 1. §. 3.* b. *C. 3. §. 3.* a.

Angebung, ſive Denuntiatio *P. 2. C. 2. §. 10.* ob ſie dem Denuntianten zu communiciren? *§. 11.* ob die unter verdeckten Namen ein Indicium mache? *C. 4. §. 8.* ob der Angeber ein tüchtiger Gezeug? *C. 5. §. 9.* Belohnung der Angeber *P. 1. C. 1. §. 22.* l. ſelbſt freywillige, oder ſeiner Eltern, ob ſie die Straf mildere? *P. 1. C. 1. §. 22.* ob dieſe capturam & inquiſitionem ſpecialem nach ſich ziehe? *P. 2. C. 2. §. 23.* ſiehe Anklag, Inquiſition.

Anklags-Proceß *P. 2. C. 2. §. 1.* wer davon ausgeſchloſſen? *§. 2.* oder aus mehrern Anklägern zuzulaſſen? *§. 3.* wie die Klag beſchaffen ſeyn ſoll? *§. 4.* ob die Subſcription noch in Uebung? *§. 5.* Caution des Anklägers *ibi.* Beförderung des Anklags-Proceß und Concurs deſſelben mit der Inquiſition & viciſſim *§. 7.* Indemniſation des unſchuldig befundenen Angeklagtens *§. 8.* Unterſchied zwiſchen calumnioſ- und temeraren Anklagen? *ibi* c. worinn der Proceſſus accuſatorius & inquiſitorius differire? *§. 9.* wie die Denuntiation davon unterſchieden? *§. 10.* ſiehe Inquiſition, Angebung.

Anſchlag offentlicher *P. 1. C. 1. §. 9.* e. *§. 10.*

Anſtand langer, ob er die Straf mildere? *P. 1. C. 1. §. 29.*
Antheil, ſiehe Diebſtahl, Hülfe, Helfer.
Antwort, ſiehe Fragſtücke.
Anwald, ob er dem Kläger oder Beklagten zugelaſſen werde? *P. 2. C. 2. §. 6.* ſiehe Advocat, Defenſor.
Anverwandſchaft, ob ſie ein Adminiculum ausmache? *P. 2. C. 4. §. 7.* ob ſie die Gezeugenſchaft hindere? *C. 5. §. 9.* und die Anklag *C. 2. §. 2.*
Anvertraute Sachen, ſiehe Diebſtahl.
Anzeigungen, Indicia, was für eine zur Special-Inquiſition erforderlich? *P. 2. C. 2. §. 22.* ob ſelbe vorher zu communiciren? *ibi.* dienen ſtatt des Corporis Delicti in heimlichen Verbrechen. *C. 3. §. 1.* Nothwendigkeit derſelben, und Nullität des ohne genugſamen Indiciis angefangenen Proceß *C. 4. §. 1.* was ein Indicium heiſſe? *§. 2.* Eintheilung derſelben in proxima, remota und adminicula *§. 3.* remota generalia. *§. 4.* generalia proxima. *§. 5.* ſpecialia proxima *§. 6.* Behelf oder adminicula *§. 7.* verwerfliche Indicia oder Adminicula *§. 8.* wie die Indicia probiret ſeyn müſſen? *§. 9.* in was Fällen ein Gezeug hierzu hinlänglich? *ibi.* was die Handſchrift des Inquiſiti und die comparatio litterarum hierinn beweiſe? *§. 10.* Gegenbeweis und Ableinung der Indicien. *§. 11.* Unterſchied zwiſchen dem Verbrechen, und den Indiciis deſſelben in der Prob *C. 5. §. 1.* ob bloſſe Indicia zur Ordinäre Straf erklecklich? *ibi* a. & *§. 18.* ob man dem Conſtituto die Indicia vorhalten ſoll? *C. 7. §. 8.* wie und auf was Weis? *ibi* c. wie die Indicia per torturam gereiniget werden? *C. 8. §. 22.*
Apoſtaſia, ſiehe Abtrünnigkeit.
Appellation, in Criminalibus *P. 2. C. 10. §. 14.*
Arcana, Geheimniß.
Arreſt, Haus- oder Stadt-Arreſt *P. 1. C. 1. §. 9.* Arreſt, Violirung, ſiehe Flucht, item Gefängniß, Verwahr.
Armuth, ob es ein milderender Umſtand? *P. 1. C. 1. §. 34.* ob man Arme zur Anklag kommen laßt? *P. 2. C. 2. §. 2.* wer für arm zu halten? *ibi* g. ob ſie unverwerfliche Gezeugen ſind, *C. 5. §. 9.* ſiehe Bettler.
Articuli inquiſitionales, ſiehe Fragſtücke.
Aſſaſſinium, ſiehe Todſchlag.
Aſſeſſores, ſiehe Beyſitzer.
Aſylum, ſiehe Freyung.
Atteſtata, wie weit ſie angenommen werden? *P. 2. C. 5. §. 16.* c.
Aufruhr, ſiehe Læſæ Majeſt. crimen, item Vis publica.
Augen ausſtechen *P. 1. C. 1. §. 8.* h.
Augenſchein in Todſchlägen *P. 2. C. 3. §. 2.* Haus-Viſitationes *§. 9.* & *ibi* a. andere Viſitationes *ibi* b. & *§. 10.*
Ausländer *P. 1. C. 1. §. 9.* b. ſiehe Fremde.
Auslegung oder Interpretation, ſiehe Recht.
Author pugnæ vel rixæ, ſiehe Nothwehr.

B

B. Aufbrennung des Buchſtabens, *P. 1. C. 1. §. 8.*
Baar-Recht, ſiehe Bluten der entſeelten Cörper.
Bader, ſiehe Augenſchein.
Bajuwaricæ Leges, ſiehe Recht.
Banco Juris, ſiehe Urtheil.
Banquerottier, ſiehe Falſum.
Bann-Richter, deſſen Amt *P. 2. C. 10. §. 4.* wie er vor alten Zeiten genannt worden? *ibi* a. ob ihn die Landſtände gebrauchen müſſen? *§. 5.* hat die Stelle des Defenſoris zugleich zu vertretten. *§. 8.* kan reformiret werden. *§. 12.* verkündet das Urtheil. *§. 13.*
Barmherzigkeit, ob es ein milderender Umſtand? *P. 1. C. 1. §. 20.* a. wird in Beſtraſung der Diebſtählen nicht gutgeheiſſen *C. 2. §. 3.* a.
Bayriſch Recht, ſiehe Recht.
Bayriſch Plätzl zu Salzburg, woher ſolches ihren Urſprung und Benennung habe? *P. 2. C. 6. §. 8.* d.
Beamte vornehme, deren Inhaftirung *P. 2. C. 6. §. 5.* Befreyung von der Tortur *C. 8. §. 5.* wer in Bayrn darunter begriffen? *ibi* c. von der Beamten Proceßirung ſiehe Hof Cammer. Von deren Ruckſtelligkeit, ſiehe Reſiduum, von Corruptionen, ſiehe Repetundarum, von deren Promotion ſiehe Ambitus.
Bedrohung *P. 1. C. 8. §. 7.* & *ibi* c. d. ſiehe auch Furcht, Nothzwang, Vis publica, privata.
Befehdung *P. 1. C. 8. §. 6.* ſiehe auch Bedrohung.
Befehl der Oberen, wie weit er entſchuldige? *P. 1. C. 1. §. 32.* ſiehe Beſteller.
Begräbniß deren, ſo ſich ſelbſt entleiben, leidet verſchiedene Difficultäten *P. 1. C. 3. §. 25.* e.
Beicht und was davon herrühret, macht kein Indicium *P. 2. C. 4. §. 8.*
Bekanntniß *P. 2. C. 5. §. 1.* Requiſita derſelben *§. 2.* was eine deutlich- gründlich- gerichtlich- und beſtändige Bekanntniß ſeye? *§. 3. 4. 5. 6.* Beſtättigung derſelben poſt torturam *C. 8. §. 20.* Widerrufung der Bekanntniß *§. 21.* ſonderbar in banco Juris *C. 10. §. 13.* was für ein Indicium die auſſergerichtliche Bekanntniß mache? *P. 2. C. 4. §. 4.* d. e. von Widerrufung auſſergerichtlicher Bekanntniß *§. 6.* l.
Bemühung, ſiehe Conatus.
Bericht-Erſtattung falſche, ſiehe Falſum.
Beſchädigung, ob ſie criminal? *P. 1. C. 9. §. 7.*
Beſchädigte, ob und wann ſie ein Indicium machen? *P. 2. C. 4. §. 5.* n. oder die Prob der Uebelthat ſelbſt? *C. 5. §. 9.*
Beſcheid, ſiehe Urtheil.
Beſeſſener Auſſag, ob ſie ein Indicium macht? *P. 2. C. 4. §. 8.*
Beſteller des Verbrechens, ſiehe Verbrechen.
Bettler *P. 1. C. 11.* Straf der Ausländiſchen und wer hierunter verſtanden? *§. 1.* dergleichen Kramers-Leute und Handwerks-Purſche *§. 2. 3.* inländiſche Bettler und Vaganten *§. 4.* von beſonders verdächtigen Bettlern *§. 5.* Unterſchleifgebern derſelben *§. 6.* Præcaution gegen dergleichen ſchädliche Leute *§. 7.* ſiehe auch Armuth.
Beweis, ſiehe Prob.
Beyſitzer gerichtliche *P. 2. C. 1. §. 6.*
Bigamia *P. 1. C. 6. §. 9.* iſt Delictum mixti fori *P. 2. C. 1. §. 35.* b. Corpus Delicti hierinn *C. 3. §. 7.*
Billigkeit * m. ſiehe auch Recht.
Blaſphemia, ſiehe GOttes-Läſterung.
Blut-Bann, ſiehe Jurisdictio.
Bluten der entſeelten Cörper, ob ein Indicium daraus erwachſe? *P. 2. C. 4. §. 8.* & *ibi* a.

Blutſchand P. 1. C. 6. Straf derſelben in auf- oder abſteigender, dann Collateral-Linie. §. 1. unter Verſchwägerten §. 2. Unterſchied des Grades oder der Geburt bey der Blutſchand §. 3. von der cognatione civili und ſpirituali hierinn §. 4. milderende Umſtände §. 5. Irrthum bey dieſem Verbrechen P. 1. C. 1. §. 30. c. und Unwiſſenheit in facto aut Jure C. 6. §. 5. wie weit das natürliche Recht hierinn geht? ibi d. was für Perſonen ſich mit der Unwiſſenheit hierinn entſchuldigen können? ibi e. Blutſchänderiſche Ehe §. 6. Blutſchand mit Ehebruch, ob und wie es zu beſtrafen? P. 1. C. 1. §. 36. c. & C. 6. §. 1. d. Blutſchand iſt Delictum mixti fori P. 2. C. 1. §. 35. b. Corpus Delicti hierinn C. 3. §. 7.
Brand, ſiehe Feuer-Anlegung.
Brand-Brief falſche, ſiehe Falſum.
Briefliche Urkund, was ſie beweiſen? P. 2. C. 4. §. 10. C. 5. §. 18.
Brief-Erbrechung, ob es ein Falſum ſeye? P. 1. C. 9. §. 2. q. deren Verfälſch- Unterſchlag- Entziehung, ſiehe Falſum.
Burgfrieds-Verweiſung, ſiehe Relegation.

C

Canonica pœna, ſiehe Straf.
Captura, ſiehe Gefängniß.
Caſſation P. 1. C. 1. §. 9. & ibi m.
Caſtrirung, ſiehe Unfruchtbarmachung.
Caution des Anklägers P. 2. C. 2. §. 5. ob Denuntiant hierzu verbunden? §. 10. wie ſie von der Inhaftirung befreye? C. 6. §. 10. wie ſelbe beſchaffen ſeyn müſſe? ibi. wegen ausgeſtoſſener Drohungen P. 1. C. 8. §. 7. d.
Chyromantie, ob ein Indicium dadurch zu erlangen? P. 2. C. 4. §. 8.
Citation, wie vielerley ſelbige ſey? P. 2. C. 1. §. 12. edictalis §. 13. ſubſidiaria durch Compaſs-Schreiben ibi & §. 17. würkt nur præventionem, nicht aber initium inquiſitionis C. 2. §. 20. wie die Flüchtige zu citiren? C. 10. §. 21. ſiehe Jurisdiction, Verſchaffung.
Clauſner, ſiehe Bettler.
Cloſter, ob ſie eine Straf ſeye? P. 1. C. 1. §. 9. f.
Comes palatinus, Bekanntniß coram comite palatino, ob ſie für gerichtlich zu halten? P. 2. C. 5. §. 5. Gewalt der Comitum iſt in Bayrn ſehr eingeſchränkt ibi e. Zeugen, Verhör derſelben iſt nur ein auſſergerichtliches Weſen §. 14.
Commiſſarius, in was für Fällen Commiſſion ſtatt habe? P. 2. C. 1. §. 1. C. 5. §. 14. ſiehe Delegation.
Comparatio litterarum P. 2. C. 4. §. 10.
Compaſs-Schreiben, ſiehe Citatio, Jurisdictio.
Complex, ſiehe Helfer.
Compoſitio, ſiehe Vergleich.
Compenſation, ob ſie in crimine reſidui ſtatt habe? P. 1. C. 9. §. 5. k. ſiehe auch Diebſtahl.
Compromiſs, ſiehe Jurisdiction.
Communität, ſiehe Gemeinde.
Conatus, ſiehe Verbrechen Læſæ Majeſt.
Concubinat iſt Delictum mixti fori P. 2. C. 1. §. 35. b. ſiehe Unzucht.
Concuſſion P. 1. C. 2. §. 19. e.
Conductus, ſiehe Geleit.
Condemnation, ſiehe Urtheil.
Confeſſio, ſiehe Bekanntniß.
Confinatio P. 1. C. 1. §. 9. e.
Confiſcation P. 1. C. 1. §. 9. 10. wie weit ſie zur Niedergerichtsbarkeit gehörig? ibi e. ob ſie in der verurtheilten Perſonen Gütern Platz greiffe? P. 2. C. 10. §. 16.
Confrontation P. 2. C. 9. §. 1. wann ſie zu unterlaſſen? §. 2. was vor derſelben geſchehen ſoll? §. 3. præcaution wegen der ſuggeſtion §. 4. Formirung des Protocolls hierüber §. 5 wie ſie mit mehr Perſonen geſchehen ſoll? §. 6. ob ſie nach der Tortur ſtatt habe? §. 7. Confrontation der Gezeugen unter ſich §. 8. ob ſie nothwendig? §. 9. was nachhero zu thun? §. 10. ob ſie zur Conviction vonnöthen? C. 5. §. 16.
Conſilium abeundi, ſiehe Relegation.
Conſilium, Rath, ſiehe Hülf.
Conſtitutum, ſiehe Examen.
Conteſtatio Litis, ſiehe Litis conteſtatio.
Contract gefährliche P. 1. C. 11. §. 8. ſiehe auch Beſchädigung.
Contrabande P. 1. C. 11. §. 9.
Contumacia Bekanntniß, welche daraus gefolgert wird, iſt nicht hinlänglich P. 2. C. 5. §. 3.
Converſation, ſiehe Geſellſchaft.
Conviction iſt für ſich hinlänglich ohne Bekanntniß P. 2. C. 5. §. 1. neun requiſita derſelben §. 7. fleiſchliche Sünden, ob ſie convictionem leiden? §. 12. & ibi c. d. item das Crimen Magiæ ibi. ob Confrontatio oder Recognitio Perſonæ dazu nöthig? §. 16. ob das Conſtitutum? §. 17.
Copulation, ſiehe Ehe.
Corruptiones P. 1. C. 9. §. 6. ob ſie in eſculentis und poculentis erlaubt? ibi b.
Corpus, ſiehe Gemeinde.
Corpus Delicti iſt der Grundſtein des ganzen peinlichen Proceſs P. 2. C. 3. §. 1. was für eine Gewißheit hierinn erforderlich? ibi b. ſonderbar in heimlichen Verbrechen, welche keine Fußſtapfen nach ſich laſſen ibi c. in Todſchlägen §. 2. in Vergiftungen §. 3. in dem Kinder-Mord §. 4. in Abtreibung der Leibs-Frucht §. 5. in Raubereyen und Diebſtählen §. 6. in fleiſchlichen Sünden §. 7. bey falſchen Geld-Münzern, Mordbrennern, wie auch in Hexereyen, Ketzereyen, Aberglauben, Verfälſch- und Vergwaltigung, dann anderen Verbrechen §. 8. Endzweck des Corporis Delicti ibi b. ob ſelbes nur in Lebens-Strafen allein erforderlich? §. 11. was von der Bekanntniß zu halten, welche nicht damit übereins ſtimmt? C. 5. §. 4. ob das Corpus Delicti ad capturam erforderlich? C. 6. §. 3. oder ad torturam C. 8. §. 7. General-Inquiſition iſt hauptſächlich damit beſchäftiget P. 2. C. 2. §. 13. Mangel deſſelben iſt cauſa mitigans P. 1. C. 1. §. 24.
Correction, ſiehe Gewohnheit.
Crämer, ſiehe Bettler.
Criminale ſoll regulariter vor der Civil-Quæſtion ausgemacht werden, wann die letztere nicht præjudicial iſt P. 2. C. 1. §. 28. wie aber, wann Cauſa Eccleſiaſtica mit einſchlagt? §. 29. Beförderung der Criminal-Sachen P. 2. C. 11. §. 11. ſiehe auch Recht, Jurisdictions-Verbrechen, Gericht, Proceſs, Action.
Culei pœna, ſiehe Säckung.
Culpa Unterſchied à dolo P. 1. C. 1. §. 3. & ibi b. c. d. ob die Ordinari-Straf ob ſolam

culpam Platz habe? *ibi.* ob die Pœna infamiæ? §. 9. d. Beſchreibung der Culpæ in homicidio C. 3. §. 3. & *ibi* a. d. verſchiedene Gradus derſelben *ibi* e. ſiehe auch Verbrechen, Dolus.

Cuſtodia, ſiehe Verwahr, Gefängniß.

D

Damnum, ſiehe Beſchädigung, oder Schäden.

Defenſion des Inquiſiti P. 2. C. 5. §. 20. von denen zu favor derſelben eingeführten Singularitäten *ibi* k. Einrichtung der Fragſtücken auf das, was zur Defenſion gereicht C. 7. §. 8. c. §. 9. ob uud wann ein Defenſion zuzulaſſen? P. 2. C. 2. §. 19. Richter ſoll ſelbſt Defenſor ſeyn §. 20. was dabey zu beſorgen *ibi*. Zutritt des Defenſoris zu den Verhaften C. 6. §. 9. l. Bann-Richters und Referentens Obliegenheit die Stell des Defenſoris mit zu vertretten C. 10. §. 8. Von der Defenſion, Leibs, Lebens, Ehr und Gut, ſiehe Nothwehr.

Defraudation in Maut, Accis und Aufſchlag P. 1. C. 11. §. 9.

Degradation, P. 1. C. 1. §. 9. m.

Delegation in Criminalibus P. 2. C. 1. §. 2. 3. ſiehe auch Commiſſio.

Delictum, ſiehe Verbrechen.

Delicta carnis, ſiehe Unzucht.

Delicti locus, ſiehe Jurisdiction.

Denuntiatio, ſiehe Angebung.

Depoſitum deſſen Veruntreuung, ſiehe Diebſtahl.

Deprehenſionis forum, ſiehe Jurisdictio.

Deſertion iſt ein Militar-Verbrechen und à Foro ordinario eximirt P. 2. C. 1. §. 35. a.

Dimiſſion, ſiehe Abſchied.

Diebſtahl was er ſeye? P. 1. C. 2. §. 1. Diebſtahl aus Scherz, Muthwillen, Irrthum, Noth ꝛc. *ibi* c. kleiner Diebſtahl §. 2. Großer §. 3. wie die Summa hierbey zu rechnen? §. 4. qualificirte Diebſtähle §. 5. dreyfacher §. 6. Fiſch- und Krebs-Dieb §. 7. Perl-Diebſtähl §. 8. Eltern, Kinder oder nächſter Erben Diebſtähl, zu Latein amotio rerum §. 9. Haus-Diebſtähl *ibi*. anvertrauter Sachen §. 10. Furtum Depoſiti *ibi* a. Salz-Veruntreuung *ibi* a. liegender Erbſchaften oder crimen expilatæ hæreditatis *ibi* b. todter Cörper *ibi* d. gefundener Sachen inſonderheit der Schätzen f. Holz, Obſt, Getreid-Früchten, Vieh und Geflügel-Diebſtahl §. 11. ob die Compenſation von dem Diebſtahl entſchuldige? §. 12. Entleibung des Diebs, ob ſolche erlaubt? §. 13. Hülf oder Participation bey dem Diebſtahl §. 14. 15. Menſchen-Diebſtahl §. 16. Kirchen-Diebſtahl §. 17. Straf der Helfern in Kirchen-Diebſtahl §. 18. Corpus Delicti in Diebſtählen, und wie ſolches erholet werde? P. 2. C. 3. §. 6. Haus-Viſitation bey Diebſtählen §. 9. a. Indica ſpecialia des Diebſtahls C. 4. §. 5. b. & 6. Fragſtück gewöhnliche in Diebſtählen und Raubereyen C. 7. §. 4. 6. wem das entwendte Gut zufalle, da man den Eigenthümer nicht weiß? C. 10. §. 16.

Doctores, ſiehe Graduirte.

Documenta, ſiehe briefliche Urkund.

Diener, ſiehe Beamte.

Dienſt-Entſetzung, ſiehe Caſſation.

Diffidation, ſiehe Befehdung.

Dimiſſion, ſiehe Abſchied.

Directariatus crimen P. 1. C. 11. §. 10. a.

Dolus was er ſeye? P. 1. C. 1. §. 36. Unterſchied *ibi* c. d. wird geſchrieben in homicidio C. 3. §. 2. & 3. wird allzeit mehr error & ignorantia als dolus præſumiret C. 9. §. 2. a. ſiehe Verbrechen.

Domicilium Zeit, inner welcher ſelbes erſeſſen wird P. 1. C. 11. §. 1. c. ſiehe Jurisdiction.

Dorfs-Verbietung P. 1. C. 1. §. 9. a.

Drohung, ſiehe Bedrohung.

Duell, ob es ein Probs-Mittel ſeye? P. 2. C. 5. §. 18. ſiehe Todſchlag.

E

Ebrius, ſiehe Trunkenheit.

Eccleſiaſtica pœna, ſiehe Straf.

Eccleſiaſtica Delicta, ſiehe Verbrechen.

Ehebruch, P. 1. C. 5. erſter Fall §. 1. zweyter und dritter §. 2. 3. milderende Urſachen §. 4. Nothwendigkeit der Certioration §. 5. wie die Fälle zu rechnen? §. 6. Straf des Verdachts §. 7. erſter einfacher Ehebruch iſt niedergerichtlich §. 8. wie aber, wann er mit Blutſchand oder anderen in das Malefiz einſchlagenden Umſtänden verknüpft iſt? *ibi* a. & P. 1. C. 1. §. 36. c. & C. 6. §. 1. d. Recht der Ehemänner gegen ihre ehebrecheriſche Weiber P. 1. C. 5. §. 9. & *viciſſim* e. iſt Delictum mixti fori P. 2. C. 1. §. 35. b.

Ehe ohne Obrigkeitlichen Conſens iſt verbotten P. 1. C. 11. §. 7.

Ehelichung doppelte, ſiehe Bigamia.

Ehe-Verlobniß doppelte, ſiehe Falſum.

Ehrlos, ſiehe Infamia.

Eyd, Zeugen-Eyd, wie und gegen wem ſolches vorzunehmen? P. 2. C. 5. §. 10. was für ein Alter hierzu erforderlich? §. 9. ob das 20ſte Jahr auch außer der Gezeugſchaft erforderlich? P. 2. C. 10. §. 20. von bloſer gerichtlicher Verhör ohne Eyd §. 14. in was für Fällen die Delinquenten ſelbſt mit dem Zeugen-Eyd zu belegen? C. 7. §. 13. Reinigungs-Eyd, wann, wie und gegen wem ſolcher ſtatt habe? P. 2. C. 9. §. 11. Würkung des abgeſchworn- oder recuſirten Reinigungs-Eyds §. 12. & C. 4. §. 5. i. von dem Juramento ſuppletorio und deciſorio in Criminalibus C. 5. §. 18. ſiehe auch Meyneid.

Einfalt, ſiehe Tumheit.

Elteren, ſiehe privilegirte Perſonen.

Entführung der Weibs Perſonen, ſiehe Raptus.

Entweichung, ſiehe Flucht.

Emigratio, ſiehe Relegatio.

Erben, ob ſie die Köſten bezahlen müſſen? P. 2. C. 11. §. 5. ob ſich die Straf auf ſie erſtrecke? ſiehe Straf.

Erbſchaften, ſiehe Diebſtahl.

Eremiten, ſiehe Geiſtliche, Bettler.

Erfahrung gerichtliche P. 2. C. 2. §. 12. C. 5. §. 14. Vermeidung der Weitſchichtigkeit in derſelben C. 11. §. 11.

Error, ſiehe Irrthum.

Ertrenken P. 1. C. 1. §. 5. b.

Examen vorläufige Requiſita deſſelben P. 2. C. 7. §. 1. Nothwendigkeit des Examinis, auch auf den Fall der Ueberweiſung C. 5. §. 17. iſt der Anfang der Special-Inquiſition C. 2. §. 20. Fortſetz- und Wiederholung deſſelben C. 7. §. 10. ob man Conſtitutum dabey ſitzen laſſe und geſchloſſen halte? §. 13. von Vorleſ-

und

und Unterſchreibung des Protocolls, auch Notirung der hiebey bezeigter Gebärden und Zeichen *ibi*. Examen muß mündlich, nicht ſchriftlich ſeyn *P. 2. C. 5. §. 5.* von ſchriftlicher Vernehmung *C. 2. §. 22. & C. 7. §. 12.* ſiehe auch Fragſtücke, Bekanntniß.

Execution, wann ſie geſchehen ſoll? *P. 2. C. 10. §. 15.* wie viel Zeit man dem Inquiſiten darzu laſſe? *ibi.* Urſachen der Verſchübung poſt publicatam ſententiam *§. 17.* Zeit, Ort und Sollennität derſelben *§. 18.* Fehlſtreich oder Brechung des Stricks, ob ſie hindere? *ibi.* Execution in effigie *C. 10. §. 21.* wer das Jus Executionis habe? *§. 22.* Requiſition der Obrigkeit, in deſſen Territorio ſolche geſchiehet, *ibi.* Beförderung derſelben *C. 11. §. 11.*

Exilium, ſiehe Relegation.

Expenſæ, ſiehe Köſten.

Expilatæ hæreditatis, ſiehe Diebſtahl.

F

Falſum, auf wie vielerley Art und Weis ſolches begangen werde? *P. 1. C. 9. §. 2. & ibi* d. bis gg. Unterſchied à crimine ſtellionatus *ibi* hh. wird pro Delicto mixti fori gehalten *P. 2. C. 1. §. 35.* b. Corpus Delicti hierinn *C. 3. §. 8.* Verfälſchung päbſtlicher Brief gaudirt keine Freyung *C. 6. §. 15.* b.

Falliten, ſiehe Falſum.

Fama, ſiehe Leumuth.

Famoſus Libellus, ſiehe Paſquill.

Fœmina, ſiehe Weibsbilder.

Favor rei aut defenſionis, ſiehe Defenſion.

Feder-Vieh, ſiehe Diebſtahl.

Feindſchaft, was für ein Indicium daraus entſtehe? *P. 2. C. 4. §. 4.* hindert die Gezeugſchaft *C. 5. §. 9.* wer für einen Feind zu halten? *C. 2. §. 2.*

Feindliche Correſpondenz in Kriegs-Zeiten iſt ein Militar-Verbrechen, und wird à foro ordinario eximiret *P. 2. C. 1. §. 35.* a.

Fehlſtreich, ſiehe Schwerd.

Fiſcus, ob er allzeit à pœna calumniæ frey? *P. 2. C. 2. §. 8.* b. ſiehe Confiſcation.

Fericidium, ſiehe Wildſchützen.

Feſtungs-Werk, deren Beſteigung iſt ein Militar-Verbrechen und à foro ordinario eximirt *P. 2. C. 1. §. 35.* a. ſiehe privilegirte Ort, Stadt-Mauern.

Feuer-Anlegung gefährliche *P. 1. C. 8. §. 8.* wie weit culpa hierinn præſumirt wird? *ibi* k. Corpus Delicti hierinn *P. 2. C. 3. §. 8.* Indica dieſes Verbrechens *C. 4. §. 5.* b.

Feuer-Prob *P. 2. C. 5. §. 18.*

Feuers-Straf *P. 1. C. 1. §. 5.*

Finger Abhauung *P. 1. C. 1. §. 8.* h.

Firmungs Wiederholung, ſiehe Falſum.

Fiſch-Dieb, ſiehe Diebſtahl.

Fiſcherey *P. 1. C. 2. §. 7.* d.

Fleiſchliche Sünden, ſiehe Unzucht.

Fluchen und Schwören *P. 1. C. 7. §. 3.* ſiehe auch GOttes-Läſterung.

Flucht, was für ein Indicium daraus erwachſe? *P. 2. C. 4. §. 4. & §. 5.* f. ſonderbar auf die aus der Gefängniß *§. 6.* k. wie gegen Flüchtige zu verfahren? *C. 10. §. 21.*

Forum Criminale, ſiehe Jurisdiction.

Fornicatio, ſiehe Stuprum.

Fragſtücke, Interrogatoria generalia des Inquiſiten *C. 7. §. 2.* ſpecialia *§. 3.* allerhand Formuln von Fragſtücken in verſchiedenen Verbrechen *§. 4.* b. ob man auch auf andere Ubelthaten, deren Inquiſit nicht ſpecialiter graviret iſt, fragen möge? *§. 5.* wie man ſich gegen Conſtituten, wann er hartnäckig laugnet, verhalten ſolle, und ob man ſich hierbey der Bedrohung, Verſprech- und Einführungen gebrauchen darf? *§. 6.* von Suggeſtiv-Fragen *§. 7. 8.* ob man dem Conſtituten die Indica vorhalten ſoll? *ibi.* ob ſelbe auch auf das, was zur Defenſion gereicht, zu ſtellen ſeynd? *§. 9.* von Beſchaffenheit der übrigen Interrogatorien, dann deren Verfaſſ- und Protocollirung ſammt der Ausſag *§. 11.* von der Bedenk-Zeit hierunter *§. 10.* ob die Ablesung der Fragſtücken im Rath nöthig? *ibi* a. wie gegen Widerſpenſtige, welche keine oder nicht poſitive Antwort geben, zu verfahren? *§. 12.* item gegen Stumm- und Taube, dann Sprachunkündige? *ibi.* was für ein Indicium aus dem Stillſchweigen entſtehe? *P. 2. C. 4. §. 5.* h. von denen Fragſtücken bey Vernehmung der Gezeugen *C. 5. §. 15.* ob die Uebergebung der Interrogatorien bey der Zeugen-Verhör zuläſſig? *§. 10.* ſiehe auch Examen, Bekanntniß, Zeugen.

Frauen, ſiehe Weibs-Perſon.

Fremde, deren Beſtrafung *P. 1. C. 1. §. 37.* c. *C. 8. §. 1.* a. ſiehe auch Ausländer.

Fremder Sachen Veräuſſerung, ſiehe Alienatio.

Frequenz, ſiehe Gewohnheit.

Freundſchaft, ob ſie die Straf mildere? *P. 1. C. 1. §. 34.*

Freyleut, ſiehe Bettler.

Freymann, ſiehe Bannrichter.

Freyung Geiſt und Weltliche *P. 2. C. 6. §. 15.* ob gegen ſie wie gegen Flüchtige zu verfahren? *C. 10. §. 21.*

Fridbott Brechung *P. 1. C. 8. §. 6.* g.

Friedſtöhrung, ſiehe Landfried, Vis publica, Sicherheit.

Fürbitt, ob es ein Indicium macht? *P. 2. C. 4. §. 6.* h. lediger Weibs-Perſonen, ob es ein milderende Urſach? *P. 2. C. 1. §. 34.*

Fürkauf *P. 1. C. 11. §. 8.*

Fürſatz böſer, ſiehe Dolus.

Fund, ſiehe Diebſtahl.

Furcht *P. 1. C. 1. §. 33.* was metus gravis ſeye? *ibi* d. Ehrfurcht ſive metus reverentialis *§. 34.*

Furioſus, ſiehe Unſinnig.

Fuſtigatio, ſiehe Staubbeſen.

G

Gähheit, ob es ein milderender Umſtand? *P. 1. C. 1. §. 20.*

Gart-Knecht, ſiehe Bettler.

Gebärden, ob ſie ein Adminiculum ausmachen? *P. 2. C. 4. §. 7.* ſeynd zu notiren bey der Zeugen-Verhör *C. 5. §. 15.* o. p. und bey dem Conſtituto *C. 17. §. 13.*

Geburt, ob ein Indicium hieraus erwachſe? *P. 2. C. 4. §. 7.* Unterſchübung falſcher Geburt, ſiehe Falſum.

Gefängniß *P. 2. C. 6.* in was für Verbrechen ſolches ſtatt habe? *§. 2.* wie weit gegen Ehrlich- und Unverleumde oder Cautionirt- und Angeſeſſene? *ibi.* ob ſie auch zur Straf diene? *ibi.* ob Corpus Delicti dazu erforderlich? *§. 4.* Unterſchied inter carcerem & cuſtodiam

& ibi. *P. 1. C. 1. §. 7.* a. was für Perſonen ohne Churfürſtlichen Vorwiſſen nicht inhaftiret werden darfen? *P. 2. C. 6. §. 5.* ob ein Delinquent auf friſcher That von jedermann angehalten werden darf? *§. 6.* wie lang? *ibi* e. f. Straf deren ſo ſich bey ihrer gefänglicher Annehmnng widerſetzen, oder entreißen *§. 7.* Befehl den Thäter todt oder lebendig zu liefern *ibi* a. Nachläßigkeit der Obrigkeit bey der Inhaftirung *§. 8.* Straf der Uebereilung *ibi.* Anbot des Klägers wegen Uebernehmung aller Gefahr *ibi.* Tractement der Gefangenen *§. 9.* Carcer Epiſcopalis *§. 15.* o. q. Angelobung bey der Entlaſſung *C. 10. §. 9.* Lieferung der Maleficanten zu Fuß, *C. 11. §. 11.* ewige Gefäugniß *P. 1. C. 1. §. 7.* zeitliche *§. 9.* ob die Straf durch langwürige Gefängniß gemildert werde? *§. 27.* Privat-Gefängniß, ob ſie erlaubt? *C. 8. §. 4.* c. hinterliſtig- oder gewaltthätige Befreyung von der Gefängniß *C. 12. §. 10.* ſiehe auch Flucht, Arreſt, Verwahr.
Geflügel, ſiehe Diebſtahl.
Gefunden, ſiehe Diebſtahl.
Gefreyt, ſiehe Privilegirt.
Geheimniß, Entdeckung der Staats-Geheimniſſen *P. 1. C. 8. §. 1.* andere Geheimniſſen, ſiehe Falſum.
Geißlen, ſiehe privilegirte Perſonen.
Geiſtlichkeit, Herausnehmung Geiſtlicher Concubinen aus Pfarrhöfen *P. 1. C. 4. §. 17.* ob die geiſtlich- und weltliche Strafen beyſammen ſtehen können? *C. 1. §. 43.* b. ob ein Geiſtlicher criminaliter klagen kann? *P. 2. C. 2. §. 2.* in geiſtlichen Sachen ſoll man der Geiſtlichkeit nicht vorgreifen *P. 2. C. 1. §. 29.* was in zweifelhaften Fällen zu thun? *ibi. & §. 31.* d. Exemption geiſtlicher Perſonen à Foro ordinario *§. 30.* wer für geiſtlich zu halten? *§. 31.* ob Clauſner und Eremiten? *ibi* c. ob der Geiſtlichkeit der Zutritt zu Gefangenen geſtattet werde? *C. 6. §. 9.* von den cauſis mixti Fori *C. 1. §. 35.* b. von geiſtlichen Freyungen, ſiehe Freyung, item Privilegirte.
Geleit ſichers *P. 2. C. 6.* Unterſchied deſſelben *§. 11. & ibi* b. wer gegen den Vergleiteten Klag ſtellen ſoll? *§. 12.* wer das Geleit zu ertheilen habe? *§. 13.* wie weit ſich ſelbes erſtrecke? *§. 14.* Brechung des ſicheren Geleits und Straf derſelben *P. 1. C. 8. §. 6.*
Gelübd, ob dadurch die Urphed gebrochen werde? ſiehe Urphed-Brechung.
Gehörloſe, ſiehe Taube.
Geld-Straf *P. 1. C. 1. §. 9. 40.*
Geld-Münzer falſche, ſiehe Münzer.
Gemeinde, Verbrechen und Straf derſelben *P. 1. C. 1. §. 28. 42.*
Gemüths-Beſchaffenheit, ob ein Indicium daraus entſtehe? *P. 2. C. 4. §. 7.*
Gerichtsbarkeit, ſiehe Jurisdiction.
Gerichts-Ort *P. 2. C. 8. §. 9.* a. ſiehe auch privilegirt.
Gerichts-Diener *P. 2. C. 1. §. 7.*
Gerichtſchreiber-Amt *P. 2. C. 1. §. 4.*
Gerichte peinliche, derſelben gute Beſtellung *P. 2. C. 1. §. 1.* wie bey Aemteren, ſo mit ein oder zwey Beamten beſtellet ſeyn, in Criminalibus zu verfahren? *§. 2. 3.* von unpartheyiſchen Gericht und Recuſation deſſelben *§. 9.* von Judiciis mixtis *§. 35.* ſiehe auch Jurisdiction, Richter.
Gerichtliche Bekanntniß, ſiehe Bekanntniß.
Gerichtliche Zeugſchaft, ſiehe Zeug.
Gerichtliche Erfahrung, ſiehe Erfahrung.
Geſandſchaft *P. 1. C. 8. §. 1.* a. ſiehe auch privilegirte Perſonen.
Geſellſchaft, ob es ein Indicium? *P. 2. C. 4. §. 4.*
Geſatz, ſiehe Recht.
Geſchenk, ſiehe Corruption.
Geſchicklichkeit, ſiehe Kunſt.
Getraid, ſiehe Diebſtahl.
Getrank-Verfälſchung, ſiehe Falſum.
Gewalt, ſiehe Nothzwang.
Gewaltthätigkeit vis publ. & privat.
Gewaltthätige Entführung der Weibs-Perſonen, ſiehe Raptus.
Gewohnheit iſt ein beſchwerender Umſtand *P. 1. C. 1. §. 35.*
Geweyhte Ort, ſiehe Privilegirt.
Gewicht falſches, ſiehe Falſum.
Gewinn, was darunter verſtanden? *P. 1. C. 2. §. 1.* c.
Gezeug, ſiehe Zeug.
Gift, ſiehe Todſchlag.
Gnad, ſiehe Aggratiatio, Abolitio.
Gold und Silber machen, ob und wann es ſpecies falſi? *P. 1. C. 9. §. 2.* hh.
GOttesdienſt Stöhrung *P. 1. C. 8. §. 6. & ibi* h.
GOttes-Läſterung *P. 1. C. 7.* mit Worten *§. 1.* mit Werken *§. 2.* gemeine Flüch und Schwür *§. 3.* iſt Delicti mixti fori *P. 2. C. 1. §. 35.* b. Interrogatorium darinn *C. 7. §. 4.* b.
Graduirte, deren Exemption à Foro ordinario *P. 2. C. 1. §. 30.* Schwur in Criminalibus *C. 5. §. 10.* Inhaftirung *C. 6. §. 5.* Befreyung der Tortur *C. 8. §. 5.*
Gränzflüſſe, Abtreibung oder Stein-Verruckung, ſiehe Falſum.
Grund-Ruhr-Recht, ob es noch in uſu? *P. 1. C. 1. §. 3.* b.

H

Habitus, ſiehe Gewohnheit.
Hæreſis, ſiehe Ketzerey.
Hand abhauen *P. 1. C. 1. §. 6. & 8.* b.
Handwerks-Purſch, ſiehe Bettler.
Handwerks-Zünfte, Leichtfertige werden davon ausgeſchloſſen *P. 1. C. 4. §. 1.* wie weit man Handwerks-Leut mit der Tortur verſchone? *P. 2. C. 8. §. 5.*
Haß, ſiehe Feindſchaft.
Häuſelbau iſt verboten wegen Unterſchluf liederlicher Leuten *P. 1. C. 11. §. 7.*
Haus-Arreſt, ſiehe Arreſt.
Haus-Diebſtahl, ſiehe Diebſtahl.
Haus-Viſitation, ſiehe Viſitation.
Haut und Haar Abſchlagung *P. 1. C. 1. §. 8.* b. *C. 2. §. 7.* b.
Helfer zu Latein Complices, was für ein Indicium aus ihrer Außag entſtehe? *P. 2. C. 4. §. 5.* o. was für eine Prob? *C. 5. §. 9.* Tortur wegen Namhaftmachung der Geſellen *C. 8. §. 25.* ob propter Complices die Execution aufzuſchüben? *C. 10. §. 17.* ſiehe auch Hülf, Diebſtahl, Læſ. Maj. Verbrechen, Jurisdiction.

Heimſuchung gefährliche P. 1. C. 8. §. 6. c.
Hermaphroditen, ob man ſie tödten darf? *P.* 1. C. 3. §. 1. a.
Heu, ſiehe Früchten.
Hexerey Straf derſelben P. 1. C. 7. §. 7. was für andere Laſter damit verknüpft ſeynd? §. 8. Corpus Delicti hierinn P. 2. C. 3. §. 8. Indicia dieſes Verbrechens C. 4. §. 5. b. & §. 6. Interrogatoria C. 7. §. 4. b. ſiehe auch Zauberey, Aberglaub.
Hof-Cammer, Beyziehung derſelben in peinlichen Proceſs Churfürſtlicher Beamten P. 2. C. 1. §. 5. Erinnerung derſelben vor der Sentenz C. 10. §. 7. Communicirung der Criminal-Acten poſt ſententiam & executionem P. 2. C. 4. §. 5. g.
Hofmarchs-Gericht, ſiehe Jurisdiction.
Holz, ſiehe Diebſtahl.
Homicidium, ſiehe Todſchlag.
Hülf, was für ein Indicium daraus entſtehe? P. 2. C. 4. §. 5. g. ob aus der bloſen Gegenwart eine Hülf zu vermuthen? C. 4. §. 4. ſiehe auch Verbrechen, Diebſtahl, Helfer.
Hurerey, ſiehe Unzucht.
Hypothecirung fremder Sachen, ſiehe Verpfändung.

J

Jagd, ſiehe Wildſchütz.
Jägermeiſter, ſiehe Obriſt-Jägermeiſter.
Ignorantia Juris & Facti, ſiehe Unwiſſenheit.
Impubertät, ſiehe Unvogtbarkeit.
Incendiarii, ſiehe Feuer-Anlegung.
Inceſtus, ſiehe Blut-Schand.
Indicia, ſiehe Anzeigungen.
Information oder Unterſuchung, ob es von der Inquiſition unterſchieden? P. 2. C. 2. §. 22. a. *Infamia P.* 1. C. 1. §. 9. Würkung derſelben *ibi* d. lindert in Zeugſchaften *P.* 2. C. 5. §. 9.
Inhaftirung, ſiehe Gefängniß.
Injurien, ſiehe Unbild.
Inquiſition wird durch die Anklag niemal ausgeſchloſſen & viciſſim, ſondern beede concurriren P. 2. C. 2. §. 7. Unterſchied inter Proceſs. Accuſat. & Inquiſit. §. 9. General-Inquiſition was es ſeye, und wie ſie von der Inquiſitione ſummaria, oder bloſer gerichtlicher Erfahrung unterſchieden? §. 12. ob ſie zu der Römer-alt-Bayriſchen Zeiten üblich geweſen? *ibi* a. Richterliches Amt bey der General-Inquiſition §. 13. drey Hauptſtück derſelben *ibi* a. und Abſicht §. 14. Behutſamkeit in Einholung der Erfahrung §. 15. ob man auf die Tüchtigkeit der Gezeugen dabey zu ſehen? §. 16. wie die Gezeugen bey der General-Inquiſition zu fragen? §. 17. wann damit abzubrechen? §. 18. Special-Inquiſition, und wann dieſelbe anfange? P. 2. C. 2. §. 19. 20. Bedenk- und Nachtheiligkeit derſelben? §. 21. was für Requiſita dazu erforderlich? §. 22. wie weit die freywillige Angab dazu erklecklich? §. 23. liegt der Obrigkeit ob, jedoch mit Behutſamkeit und Beobachtung obiger Requiſiten? §. 24.
Inquiſitional-Articul, ſiehe Fragſtück.
Inſtructions-Ueberſchreitung in wichtigen oder das gemeine Weſen und Landes-Fürſtliche Intereſſe betreffenden Sachen P. 1. C. 8. §. 4. d.
Interceſſion, ſiehe Fürbitt.
Intereſſirte bey der Sach, ob ſie tüchtige Gezeugen? P. 2. C. 5. §. 9.
Interpretation der Rechten, ſiehe Recht.
Interrogatoria, ſiehe Fragſtück.
Irrthum P. 1. C. 1. §. 4. & 30. Beweis deſſelben P. 2. C. 5. §. 4. ſonderbar bey der Blut-Schand P. 1. C. 6. §. 5.
Judicium, ſiehe Gericht, Richter, Jurisdiction.
Juden, derſelben Menſchen-Diebſtahl P. 1. C. 2. §. 16. und Fabel von dem Chriſten-Blut bey ihrer Beſchneidung *ibi* e. Unzucht zwiſchen Juden und Chriſten C. 4. §. 11. Anklag der Chriſten P. 2. C. 2. §. 2. Zeugſchaft gegen Chriſten C. 5. §. 9. ob der Tauf den Juden à pœna liberire P. 1. C. 1. §. 35. k.
Juramentum, ſiehe Eyd.
Jurisdiction was die mit dem Blut-Bann begabte Stände oder Landſaſſen und Clöſter bey Beſtellung ihrer peinlichen Gerichten zu beobachten haben P. 2. C. 1. §. 8. von dem dreyfachen Foro Criminali ordinario §. 10. Jus præventionis unter ſelben §. 11. Grund der Prævention §. 12. von der Citation *ibi* & §. 13. 14. wann die Prævention anfange? *ibi.* ob ſolche aus der General-Inquiſition, Communication der Indicien, Beſchreib-Pfänd- oder Arreſtirung des Delinquentens Habſchaft entſpringe? §. 15. ob die Citation auch in Anſehen der Complicum Præventionem würke? §. 16. Prævention in loco des angefangen- oder conſumirten Verbrechens §. 18. wann daſſelbe auf der Gränz- oder an einem ſtrittigen Ort geſchiehet §. 19. Prævention inter Judicem Accuſationis & Inquiſitionis §. 20. hat nur ſtatt unter Inländiſchen §. 21. Erſuchung des Nieder-Gerichts um die Verſchaffung des Uebelthäters §. 22. wie weit das Nieder-Gericht in Criminalibus verfahren kann? §. 23. wie die nieder-gerichtliche Zeugen-Verhör in Criminalibus vorzunehmen? P. 2. C. 5. §. 14. was für Strafen ſich das Nieder-Gericht zu enthalten? P. 1. C. 1. §. 10. ob ein Compromiſs, Reconvention oder Prorogation in Criminalibus ſtatt habe? P. 1. C. 1. §. 24. wie weit ſich die Criminal-Jurisdiction auf Civil-Puncten erſtrecke? §. 25. wie man ſich zu verhalten, wann ſich in Judicio Civili Criminal-Puncten hervor thun? §. 26. ob auch Judex Civilis darüber erkennen möge? §. 27. wann cauſa Eccleſiaſtica einſchlagt? §. 29. was für Perſonen à foro Criminali ordinario eximiret ſeynd? §. 30. wie man gegen Eximirte auf friſcher That betrettene zu verfahren? §. 31. ob auf Complices eximirter Uebelthätern à foro ordinario befreyet? §. 34. von Delictis exemptis, inſonderheit von militar- geiſtlichen und derley Verbrechen? §. 35. Landesherrliches Reſervatum in Anſehen der Proceſſen, welche von Ständen geführet werden §. 35. von Judiciis mixti *ibi* a. ſiehe auch Gerichte, Richter, Verbrechen, Straf, Execution, Verſchaffung.
Jurisprudenz, ſiehe Rechts-Gelehrſamkeit.
Jus, ſiehe Recht.
Jus de non evocando P. 2. C. 1. §. 21. ſiehe Jurisdiction, Verſchaffung.

K

Kauderey P. 1. C. 11. §. 8.
Kebs-Weib, ſiehe Unzucht.
Ketzerey, Straf derſelben P. 1. C. 7. §. 5. Vorſorg hierinn §. 6. ob es Delictum merè Eccleſiaſticum? P. 2. C. 1. §. 35. b. Interrogatoria hierinn C. 7. §. 4. b.
Kinder P. 1. C. 1. §. 14. Vielheit derſelben, ob es die Straf mildere? §. 34. Verlegung derſelben, ſiehe Todſchlag.
Kinder-Abtreibung oder Mord, ſiehe Todſchlag.
Klag, ſiehe Anklag.
Köſten wer ſie zu bezahlen, und was für eine? P. 2. C. 11. §. 5. 6. 7. 8. Concurrenz der Unterthanen §. 9. aus Nachläßig- oder Unſchicklichkeit verurſachte §. 10. Abſchneidung der überflüßigen §. 11. deren jährliche Specificir- und Einſendung §. 11.
Krankheit, ſiehe Leibs-Schwachheit.
Krebs-Dieb, ſiehe Diebſtahl.
Kriegs-Leut, ſiehe Soldaten.
Kirchen-Diebſtahl iſt Delictum mixti fori P. 2. C. 1. §. 35. b. ſiehe im übrigen Diebſtahl.
Kirchen-Thür Vorſtellung, offentliche vor derſelben P. 1. C. 1. §. 9. C. 5. §. 1. 2.
Kirchen-Straf P. 1. C. 1. §. 9. ob ſie die weltliche aufhebe? ſiehe geiſtliche Straf.
Kunſt des Uebelthäters, ob ſie die Straf mildere? P. 1. C. 1. §. 34.
Kuplerey P. 1. C. 4. §. 19. Interrogatoria P. 2. C. 7. §. 4. b.

L

Land-Fried Brüchigkeit P. 1. C. 8. §. 5. iſt Delictum exemptum à foro ordinario P. 2. C. 1. §. 35. ſiehe auch vis publica.
Lands-Regent, ob auf ſein Gezeugnuß allein jemand zu condemniren? P. 2. C. 5. §. 8. b. deſſen Beleidigung, ſiehe Læſæ Majeſt.
Landſtände ſo mit dem Blut-Bann begabt P. 2. C. 1. §. 18.
Landfähndler, ſiehe Soldaten.
Lands-Verweiſung, ſiehe Relegation.
Lands-Verrätherey, ſiehe Læſæ Majeſtatis.
Læſæ Majeſtatis crimen oder Perduellion P. 1. C. 8. §. 1. wie dieſes à crimine Læſæ Majeſtatis in ſpecie ſic dicto unterſchieden? *ibi* k. ob ſich die Straf auf Weib und Kind noch erſtrecke? *ibi* l. Straf des Conatus §. 2. der bloſen Wiſſenſchaft §. 3. Urtheil über den Bartolum deßwegen *ibi* a. von dem Crimine Læſæ in ſpecie §. 4. deſſen allzuweite Ausdehnung bey den Römern *ibi* f. iſt Delictum exemptum à foro ordinario P. 2. C. 1. §. 35. Indicia der Lands-Verrätherey C. 4. §. 6. Perduelles ſeynd vom geiſtlich- und weltlicher Freyung ausgeſchloſſen P. 2. C. 6. §. 15. f.
Latrocinium, ſiehe Todſchlag.
Lebens-Lauf, ſiehe Leumuth.
Legati, ſiehe Geſandſchaft.
Leges, ſiehe Recht.
Leibs-Schwachheit, ob ſie die Straf mildere? P. 1. C. 1. §. 21. und die Tortur P. 2. C. 8. §. 5. ob die Straf derwegen verſchoben werde? C. 10. §. 17.
Leibs-Zeichen, ob ſie ein Indicium machen? P. 2. C. 4. §. 7.
Leichtfertigkeit, ſiehe Unzucht.
Leumuth wird conſideriret bey der Straf P. 1. C. 1. §. 15. 35. bey Wildſchützen C. 10. §. 1. a. bey dem Corpore Delicti P. 2. C. 3. §. 2. n. & §. 6. h. bey den Indiciis C. 4. §. 4. bey der Zeugſchaft C. 5. §. 9. und bey der Prob *ibi* ee. ff. Vermeidung der Wichtigkeit in Einholung der Leumuths-Erfahrung P. 2. C. 11. §. 11.
Licentiati, ſiehe Gradirt.
Lieb, ob es ein milderender Umſtand? P. 1. C. 1. §. 20. a.
Lieferung der Uebelthäter, ſiehe Gefängniß.
Litis conteſtatio iſt der Anfang des Judicii P. 2. C. 2. §. 20.
Locus Delicti Domicilii, deprehenſionis, ſiehe Jurisdictio.
Loos, wann ſelbes gebräuchig? P. 1. C. 1. §. 28. ob es ein Probs-Mittel P. 2. C. 5. §. 18.
Lucrum, ſiehe Gewinn.
Lügen, ſiehe Unwahrheit.
Lungen-Prob, P. 1. C. 3. §. 20. d.

M

Mandatum, ſiehe Befehl, Beſteller, Anwald.
Magia, ſiehe Zauberey, Hexerey, Aberglaub.
Mäjeſtät verletzte, ſiehe Læſ. Majeſt.
Malefiz, ſiehe Criminal-Recht, Verbrechen, Straf, Jurisdiction.
Markſtein Verruckung, ſiehe Falſum.
Marter oder Tortura, was ſie ſeye? P. 2. C. 8. §. 1. ob ſie auch gegen Confeſſum vel Convictum vorzunehmen? *ibi.* ob ſolchenfalls pœna ordinaria noch Platz greife? *ibi.* von der Landsgebräuchigen §. 2. verſchiedene Gradus derſelben §. 3. ob die Beamte und Land-Stände einer Anfrag dazu bedarfen? §. 4. was für Perſonen davon befreyet ſeynd? §. 5. in was für Verbrechen ſelbe ſtatt habe? §. 6. ob auch in Civil-Sachen? *ibi* d. ob auch wegen Schärfung der Tods-Straf? *ibi* h. Corpus Delicti ob es hierzu erforderlich? §. 7. was für Indicia vonnöthen? *ibi.* modus der Tortur, §. 8. mit wem unter mehr Complicibus der Anfang zu machen? §. 9. Abſatz bey Weibs-Perſonen in fleiſchlichen Sünden *ibi* c. was bey der Vollziehung zu beobachten? §. 10. durch wem ſelbe zu verrichten? §. 11. ob die Gegenwart der Obrigkeit nothwendig? §. 12. was bey verſpührender Ohnmacht oder Maleficio zu thun? §. 13. Daure der Tortur? §. 14. ob man mit ſelber gleich nachzulaſſen, wann der Torquirte bekennen will? §. 15. wann die Bekanntniß nicht hinlänglich? §. 16. oder Zweifel deswegen obhanden? §. 17. ob die Tortur auf andere nicht ſpecialiter indicirte Verbrechen zu erſtrecken? §. 18. ob in loco torturæ die Bekanntniß zu protocolliren? §. 19. Beſtättigung derſelben extra locum torturæ §. 20. wie oft die Tortur zu wiederholen? §. 21. Würkung ausgeſtandener Tortur §. 22. untüchtiger Zeugen Tortur §. 23. tüchtiger Zeugen §. 24. Tortur wegen Geſellen und Helferen §. 25. 26. von unrecht und übermäſſiger Tortur §. 27. & P. 2. C. 5. §. 4. von der Tortur derjenigen, welche gar nicht oder nicht poſitivè antworten C. 7. §. 12. & *ibi* b.
Maaß unrechte, ſiehe Falſum.
Medicus deſſen Verpflicht- oder Beeydigung P. 2. C. 3. §. 2. h. homicidium culpoſum medici P. 1. C. 3. §. 3. a. ſiehe auch Augenſchein.
Melancholiſche P. 1. C. 1. §. 17. ſiehe auch Unſinnige, Tumme.

Mel-

Meineyd Straf derſelben P. 1. C. 9. §. 3. ob die Pflichtbrüchigkeit deme in der Straf allzeit gleich zu ſchätzen? *ibi* b. adelicher Trau und Glauben *ibi* d. ſiehe auch Eyd.
Menſchen⸗Diebſtahl, ſiehe Diebſtahl, Werbung.
Meriten, ſiehe Verdienſt.
Metus, ſiehe Furcht.
Milde, ſiehe Barmherzigkeit.
Militar-Verbrechen ſeynd à Foro ordinario eximirt *P. 2. C. 1. §. 35.* was für eine? *ibi* a.
Minæ, ſiehe Bedrohung.
Minderjährigkeit, ob ſie die Straf mildere? P. 1. C. 1. §. 15.
Moneta falſa, ſiehe Münzer.
Monopolia P. 1. C. 11. §. 8. d.
Monſtrum, ob man ſelbes tödten darf? P. 1. C. 3. §. 1. a.
Mord, ſiehe Todſchlag.
Mord⸗Brand, ſiehe Feueranlegung.
München Stadt⸗Recht, ſiehe Recht, Privilegium der Stadt, alle Uebelthäter im Land einzufangen und zu proceſſiren P. 2. C. 1. §. 7. b.
Münzer falſche, deren Straf P. 1. C. 9. §. 1. wie auch der Kipperer *ibi.* iſt Delictum exemptum à Foro ordinario P. 2. C. 1. §. 35. Corpus Delicti C. 3. §. 8. Indicia C. 4. §. 5. b. Interrogatoria C. 7. §. 4. b. ſiehe auch Falſum.
Müßiggänger, ſiehe Bettler.
Muthmaſſung, ſiehe Anzeigung, Prob.

N

Nachkommen, ſiehe Succeſſores, Erben.
Namens⸗Veränderung, ſiehe Falſum.
Narren, ſiehe Unſinnige.
Naſen⸗Abſchneidung P. 1. C. 1. §. 8. h.
Nation, ob ein Indicium daraus zu erholen? P. 2. C. 4. §. 7.
Nativität⸗Stellung, ſiehe Wahrſagerey.
Negativa loci P. 2. C. 2. §. 4. C. 10. §. 14. & *ibi* k. Præcaution bey Erprobung derſelben.
Niedergericht, ſiehe Jurisdictio.
Niederkunft heimliche, ſiehe Todſchlag.
Notarien, deren Beyziehung iſt nicht nöthig P. 2. C. 1. §. 6. was vor ihnen geſchiehet, wird für kein gerichtlich⸗ſondern außergerichtliches Weſen gehalten C. 5. §. 5. 14. & *ibi* a.
Nothzucht, Straf derſelben P. 1. C. 6. §. 7. wird unter die Delicta mixti fori gerechnet P. 2. C. 1. §. 35. b. Corpus Delicti C. 3. §. 7. Indicia proxima C. 4. §. 6. & *ibi* f. Interrogatoria C. 7. §. 4. b.
Nothwehr, ſiehe Todſchlag.
Nothzwang P. 1. C. 1. §. 4. §. 33. zu unbilliſchen Dingen C. 8. §. 6. dadurch erpreßte Bekanntniß P. 2. C. 5. §. 4.
Nullität, ſiehe Proceſs.

O

Obrigkeit Amts⸗Mißbrauch P. 1. C. 8. §. 4. 6. & *ibi* d. Widerſtand gegen ſelbe §. 6. & *ibi* k. & P. 2. C. 6. §. 7. was man in Bayrn unter den Worten jedes Orts Obrigkeit verſtehe? *ibi* b.
Obſt, ſiehe Diebſtahl.
Obriſt⸗Jägermeiſter Amts⸗Befugniß in Inquirir- Viſitir- und Inhaftirung verdächtiger Wildſchützen P. 1. C. 10. §. 18. deſſen Beyziehung in Wildſchützen⸗Sachen P. 2. C. 1. §. 5. Amts⸗Erinnerung hierinn C. 10. §. 7.
Officialen, ſiehe Beamte.
Officiers, ſiehe Soldaten.
Ohrenabſchneiden P. 1. C. 2. §. 8. h.
Opera publica P. 1. C. 1. §. 8. 9.
Ordalien P. 2. C. 5. §. 18. h.
Ort iſt oft ein beſchwerender Umſtand P. 1. C. 1. §. 35. ob man bey der Beſtrafung auf die Statuta loci, wo das Verbrechen geſchehen, zu ſehen habe? §. 37.

P

Pasquill, Straf derſelben P. 1. C. 8. §. 11. macht kein Indicium gegen den, welcher dadurch angetaſtet wird P. 2. C. 4. §. 8.
Participation, ſiehe Antheil.
Parricidium, ſiehe Todſchlag.
Partus ſuppoſitus, ſiehe Geburt⸗Unterſchübung.
Patricii deren Befreyung von der Tortur P. 2. C. 8. §. 5. wer darunter verſtanden? *ibi* d.
Pax Publica, ſiehe Landfrieden.
Peculatûs crimen P. 1. C. 9. §. 5. a. e.
Pellicatus, ſiehe Concubinat.
Perduellion, ſiehe Læſ. Majeſt.
Peregrini, ſiehe Fremde.
Perjurium, ſiehe Meineyd.
Perl⸗Dieb, ſiehe Diebſtahl.
Perſon iſt oft ein beſchwerender Umſtand P. 1. C. 1. §. 35.
Pfandungen, ob ſie zuweilen in das Crimen vis publicæ einſchlagen? P. 1. C. 8. §. 7.
Pfannenflicker, ſiehe Bettler.
Pflicht⸗brüchige Diener und Beamte, ſiehe Reſiduum.
Pflichtbrüchigkeit, ſiehe Meineyd.
Philoſophia ſtoica, derſelben ſeynd die Römer ergeben P. 1. C. 2. §. 19. b. & C. 3. §. 20. a.
Pilger, ſiehe Bettler.
Plagium, ſiehe Menſchen⸗Diebſtahl, Werbung.
Pœna, ſiehe Straf.
Pœnitentia, ſiehe Reumüthigkeit.
Poligamia, ſiehe Bigamia.
Pranger P. 1. C. 1. §. 8. 9. 10.
Preis legaler, Mehr⸗ oder Minderung, ſiehe Falſum.
Preßhaftigkeit, ſiehe Leibs⸗Schwachheit.
Princeps, ſiehe Lands⸗Regent.
Privilegirte Ort und Perſonen P. 1. C. 8. §. 6. i.
Prob der Miſſethat, ob ſie von der Prob der Indicien unterſchieden? P. 2. C. 5. §. 1. wie ſolche beſchaffen ſeyn müſſe ad pœnam ordinariam, auch wie vielerley ſelbige ſeye? *ibi.* ob aus Zuſammenſetzung mehr unvollkommener Proben eine vollkommene entſtehe? *ibi* c. ob die Bekanntniß nebſt der Conviction erforderlich? *ibi* d. ob aus bloſen Indiciis eine genugſame Prob ad Pœnam ordinariam erwachſe? C. 5. §. 18. ob durch das Juramentum deciſorium aut ſuppletorium eine Prob in Criminalibus zu machen? *ibi.* ob durch briefliche Urkunden und die Notarität? *ibi.* was von der Feuer⸗ Waſſer⸗ Loos⸗ Zwey⸗Kampf und dergleichen alten Probs⸗Mittlen zu halten? *ibi.* wie mit dem Beweis und Gegen⸗Beweis ſowohl in accuſatorio als inquiſitorio proceſſu zu verfahren? §. 19. 20. 21. ſonderbar mit dem Beweis der Unſchuld? *ibi.* ob hierzu eine halbe Prob oder Præſumption erklecklich? §. 20. Mangel oder Entkräftung des Beweis §. 21. & *ibi* b. von halber und ganz entkräfter Widerlegung des

Beweis *ibi* c. ob die widerlegte Gezeugen pro Falſariis anzuſehen? *ibi.* materia probationis iſt überhaupt arbitrariſch §. 21. d. von Zulaſſung der Prob per evidentiam facti, oder negativæ loci poſt ſententiam P. 2. C. 10. §. 14. Behutſamkeit bey Probirung der negativæ loci *ibi* k. von der Prob der Indicien, ſiehe Anzeigungen, item ſiehe Bekanntniß, Conviction, Zeugen.

Proceſs Mangel, wie weit er pœnam ordinariam hindere? P. 1. C. 1. §. 24. ob er poſt ſententiam wieder reaſſumiret werden möge? P. 2. C. 10. §. 4. ob der Lands-Regent an die Formalia gebunden? C. 5. §. 1. b. & §. 8. b. unförmlich oder nichtig geführter entkräftet auch die Bekanntniß §. 4. ob die ex ſuggeſtione entſtehende nullitas proceſſus per reaſſumptionem wiederum zu heilen? C. 7. §. 8. g. auf wie vielerley Weis der peinliche Proceſs aufgehoben wird? C. 11. deſſen Beförderung *ibi* §. 11. ſiehe auch Anklag, Inquiſition, Gericht, Jurisdiction, Köſten.

Procurator, ſiehe Anwald, Defenſor, Advocat.

Prodigus, ſiehe Verſchwender.

Præcipitanz, ſiehe Gähheit.

Præjudicia, Gleichförmigkeit derſelben * p.

Præjudicial-Frag was es ſeye? P. 2. C. 1. §. 28. 29.

Præſcription der Verbrechen P. 2. C. 11. §. 4.

Præſumption, ſiehe Prob, Anzeigung.

Prævarication iſt ſpecies falſi P. 1. C. 9. §. 2. 5. t.

Præventions-Recht, ſiehe Jurisdiction.

Profeſſion, ob es ein Adminiculum? P. 2. C. 4. §. 7. ſchlechte hindert in der Gezeugſchaft C. 5. §. 9.

Propolium, ſiehe Fürkauf.

Prorogation, ſiehe Jurisdiction.

Protocoll überhaupt P. 2. C. 1. §. 4. beſonders bey Zeugen-Verhören C. 5. §. 16. bey Conſtitutis C. 7. §. 11. bey der Tortur C. 8. §. 19. bey der Confrontation C. 9. §. 5. ob ſolches vorzuleſen, auch die Gebärden des Verhörten aufzuzeichnen? C. 7. §. 13.

Proviſoner, ſiehe Soldaten.

Pubertät, ſiehe Vogtbarkeit.

Publication, ſiehe Recht.

Purgations-Eyd, ſiehe Eyd.

R

Rädelsführer werden oft nur allein beſtraft P. 1. C. 1. §. 28. oder ſchwerer als andere C. 8. §. 5.

Räderung P. 1. C. 1. §. 5. Gnaden-Stoß *ibi* c. Auflegung des Cörpers §. 6.

Rapina, ſiehe Rauberey.

Raptus oder Entführung der Weibs-Perſonen P. 1. C. 6. §. 8. Interrogatoria C. 7. §. 4. b.

Räth, ſiehe Adeliche, Beamte, Vornehme.

Rauberey, Straf derſelben P. 1. C. 2. §. 19. Mithilf und Participation darinn §. 20. Corpus Delicti P. 2. C. 3. §. 6. ob der Straſſen-Raub die Freyung gaudire? C. 6. §. 15. i, ſiehe auch Diebſtahl, Concuſſion.

Rauſch, ſiehe Trunkenheit.

Rebellion, ſiehe Læſ. Majeſt.

Rechnungs-Hinterſtelligkeit, ſiehe Reſiduum.

Recht gemeines, was darunter verſtanden * b. ob auch der Schwaben-Spiegel dahin zu rechnen? *ibi.* ſtatutariſches, alt-mittler-und neues c. beſonders die Leges Bajuwaricæ und das alte Recht-Buch von Anno 1346. *ibi.* neues Land-Recht von Anno 1616. *ibi.* d. Publication des neueſten Criminal-Rechts e. Unwiſſenheit deſſelben, und ob die Straf dadurch gemildert werde? *ibi.* ob und wie ſich ſolches auf vergangene Fäll erſtrecke? f. Abrogirung des alten Criminal-Rechts, ſonderbar des gemeinen g. ob alle Caſus dadurch erſchöpfet ſeynd? h. Dunkelheit deſſelben k. Interpretation des zweifelhaften Rechts oder Geſatz l. Gleichförmigkeit deſſelben o. p. ob auf das Recht des Orts, wo das Verbrechen begangen worden, bey der Straf zu ſehen? P. 1. C. 1. §. 37. von Unwiſſenheit der Rechten, ſiehe auch Unwiſſenheit.

Recht und Urtelſprecher P. 2. C. 10. §. 5. 12.

Rechtsgelehrſamkeit, Verfall derſelben ſowohl überhaupt als beſonders in Criminalibus * a.

Reconvention, ſiehe Jurisdiction.

Regalien Landsfürſtliche, wie deren eigenmächtige Anmaſſung beſtraft werde? P. 1. C. 8. §. 4. c.

Reichthum, ob es ein milderender Umſtand? P. 1. C. 1. §. 34. ſchneller unbegreiflicher, ob er ein Indicium furti vel reſidui? P. 2. C. 4. §. 6. & *ibi* g.

Reinigungs-Eyd, ſiehe Eyd.

Reichs-Acht, ſiehe Acht, Relegation.

Relegation des Lands P. 1. C. 8. & 9. Burgfrids, Gerichts, Rent-Amts §. 9. der Academie *ibi* a. Dorfs-Verbietung *ibi.* Eintheilung der Relegation in ewig und zeitliche, dann Würkung derſelben, ſammt dem Unterſchied von dem Conſilio abeundi und Emigration *ibi.* ob die Lands-Rent-Amts-oder Land-Gerichts-Verweiſung niedergerichtlich? §. 10. & *ibi* a. ob ſie gegen Lands-Kinder ſtatt habe? §. 11. wie weit ſich die Lands-Verweiſung erſtrecke und weſſen Conſens dazu vonnöthen? P. 2. C. 10. §. 19. ob bey der ewigen allzeit die Urphed abgeſchworen werden muß? §. 20. & P. 1. C. 1. §. 8. Entſchuldigung jener, ſo ohne Erlaubniß das verwieſene Land betretten P. 1. C. 9. §. 4. b. ſiehe auch Urphed-Brüchigkeit.

Religion, ob ein Adminiculum hieraus erwachſe? P. 2. C. 4. §. 7.

Rent-Amts Verweiſung, ſiehe Relegation.

Rent-Amts Befugniß wegen Communication der Criminal-Acten P. 2. C. 11. §. 10.

Rentmeiſteriſche Fäll, was ſie ſeynd, und wie ſie zu verhandlen? P. 2. C. 10. §. 2. b.

Repetundarum, ſiehe Corruption.

Reſidenz, ob ſie die Freyung mit ſich bringt, und in was für Fällen? P. 2. C. 6. §. 15.

Reſiduum, Straf deſſelben P. 1. C. 9. §. 5. Indicia ſpecialia P. 2. C. 4. §. 6. & *ibi* g. ob es die Freyung gaudire? C. 6. §. 15. b.

Revocation der Bekanntniß, ſiehe Bekanntniß.

Reumüthigkeit, ob ſie die Straf mildere? P. 1. C. 1. §. 23. verſchiedene Gradus derſelben *ibi* a.

Richter, ob ihn die Unwiſſenheit der Rechten entſchuldige? P. 1. C. 9. §. 2. m. deſſen Corruption, ſiehe Corruption, ſeine Obliegenheit die Stell des Advocaten und Richters zugleich zu vertreten P. 2. C. 5. §. 20. C. 10. §. 8. ſiehe auch Gericht, Jurisdiction.

Riemen ausſchneiden P. *1*. C. *1*. §. *6*.
Robaria, ſiehe Rauberey.
Rüge-Gericht in Bayrn P. 2. C. 2. §. *12*. a.
Ruhe-Stöhrung, ſiehe Sicherheit.
Ruthen-Züchtigung heimliche P. *1*. C. *1*. §. *8*. b.

S

Saccularìatus crimen was es ſeye? P. *1*. C. *11*. §. *10*. a.
Sacrilegium, ſiehe Kirchen-Diebſtahl.
Sacrorum turbatio, ſiehe GOttesdienſt-Stöhrung.
Sacræ res, ſiehe gewenhte Sachen.
Säckung oder Pœna culei P. *1*. C. *1*. §. *1*. b.
Salvus Conductus, ſiehe ſicher Geleit.
Salz-Diebſtahl, ſiehe Diebſtahl.
Salzburg Erz-Bißthum, was Chur-Bayrn für Recht darinn habe in Anſehen deren dahin geflüchteter Maleficanten, und woher das ſogenannte Bayriſche Plätzl zu Salzburg ihren Urſprung habe? P. 2. C. *6*. §. *8*. d.
Saamen bey teufliſchen Beyſchlaf, ſiehe Hexerey.
Samlungs-Patent, ſiehe Falſum.
Scopeliſmus was es ſeye? P. *1*. C. *11*. §. *10*. a.
Secretum, ſiehe Geheimniß.
Securitas publica, ſiehe Sicherheit.
Sedition, ſiehe Rebellion, Aufruhr.
Seduction, ſiehe Verführung.
Selbſt-Bezahlung ſiehe Compenſation.
Sentenz, ſiehe Urtheil.
Sepultur, ſiehe Begräbniß.
Schäden was hierunter gerechnet werde? P. 2. C. 1. §. 25. b.
Schand-Säul P. 1. C. *1*. §. *9*.
Schankung, ſiehe Corruption.
Scharfrichter deſſen Recht bey ſelbſt Entleibung P. *1*. C. *3*. §. *25*. c. ob ausgerichtete denen Doctoribus gleich? P. 2. C. *1*. §. *30*. b. Straf deren, ſo ſich an ihnen vergreifen? C. *10*. §. *18*. Einſchränkung der übermäßigen Scharfrichters-Köſten C. *11*. §. *7*.
Schätz, ſiehe Diebſtahl.
Schergen P. 2. C. *1*. §. 7. ſiehe auch Bettler.
Scherz P. *1*. C. 2. §. *1*. c. C. *3*. §. *3*. b.
Schlaf P. *1*. C. *1*. §. *4*.
Schleifung zur Richtſtatt P. *1*. C. *1*. §. *6*.
Schinder, ſiehe Bettler.
Schmähung, ſiehe Unbild, Pasquill.
Schrägen, Vorſtellung offentlich darauf P. 1. C. 1. §. *9*.
Schratet was es ſeye? P. *1*. C. *1*. §. 9. h.
Schriften, ſiehe briefliche Urkunden.
Schulden deren doppelte Forderung, ſiehe Falſum.
Schuldenmacher boshafte, ſiehe Falſum.
Schuler fahrende, ſiehe Bettler.
Schwaben-Spiegel, ſiehe Recht.
Schwangerer Weiber Mißhandlung, ſiehe Todſchlag.
Schwangerſchaft hindert die Tortur P. 2. C. *8*. §. 5. und Execution der Leibs- oder Lebens-Straf C. *10*. §. *17*. Indicia derſelben bey dem Kinds-Mord C. *4*. §. *6*.
Schwerd-Straf P. *1*. C. *1*. §. 5. 25. c. Fehl-Streich §. *34*. & P. 2. C. 10. §. *18*.
Sicherheit gemeine und derſelben Verletzung P. *1*. C. *8*. §. *6*.
Siegel-Verfälſchung, ſiehe Falſum.
Silentium, ſiehe Stillſchweigen.
Simonia P. *1*. C. *11*. §. *10*. a. iſt Delictum mixti fori P. 2. C. *1*. §. *35*. b.
Societas, ſiehe Hülf, Helfer.
Sodomiterey-Straf P. 1. C. *6*. §. *10*. iſt Delictum mixti fori P. 2. C. *1*. §. *35*. b.
Soldaten Exemption à Foro ordinario Criminali P. 2. C. *1*. §. *30*. ob auch Proviſoner, Landfähndler, Abgedankte oder Auswärtige deſſen gaudiren? §. *33*. ſiehe auch Militar-Verbrechen, Deſerteur, Werbung, Bettler.
Sortilegium, ſiehe Aberglauben, Zauberey, Hexerey.
Speis-Verfälſchung, ſiehe Falſum.
Spieler falſche, ſiehe Falſum.
Spielleut, ſiehe Bettler.
Sprachloſe, ſiehe Stumme.
Stadt-Arreſt, ſiehe Arreſt.
Stadt-Mauer, ſiehe Veſtungs-Werk, privilegirte Ort.
Stapf-Sacken was es ſeye? P. 2. C. *5*. §. *18*. h.
Stationime, ſiehe Bettler.
Staubbeſen P. *1*. C. *1*. §. *8*.
Stellionatus, ſiehe Falſum.
Stigma deſſen Aufbrennung P. 1. C. *1*. §. *8*. c. ſiehe auch Leibs-Zeichen.
Stillſchweigen wird für keine Bekanntniß aufgenommen P. 2. C. 5. §. *3*. auch nicht allzeit füe eine Einwilligung P. 1. C. 2. §. 1. g.
Stockſchlagung P. 1. C. 1. §. 9. h.
Straf, Criminal-Straf P. 1. C. *1*. §. 5. Lebens-Straf *ibi*. ungebräuchige *ibi* b. Zuſatz der Capilta-Straf §. 6. dem Tod gleichgültige Strafen §. 7. Leibs-Strafen §. 8. Unterſchied zwiſchen peinlichen und Criminal-Strafen *ibi* a. Kirchen-Straf §. 9. Befreyung der Straf *ibi* p. wie weit die geringere Strafen niedergerichtlich? §. 10. willkührlich- und Extraordinari-Strafen §. 12. Zweck und Proportion derſelben *ibi* g. Ordinari-Strafen §. 13. Unveränderlichkeit derſelben ohne legaler Urſach §. 13. legale Milderungs-Urſachen §. 14. & *ſeq.* ob man bey der Straf auf die Zeit des Verbrechens oder des Urtheils ſehe? §. 15. beſchwerende Umſtände, und ob dadurch die Straf vermehret werde? §. 35. Multiplicirung der Strafen §. 36. mehr Verbrechen werden der Straf halber oft nur für eins gerechnet *ibi* a. was für Strafen inconpatibel ſeynd? *ibi* c. ob ſich die Straf nach dem Recht des Orts richte, wo das Verbrechen geſchehen? §. 37. wie aber, wann ſolches an einem Ort angefangen, an dem anderen vollendet worden? *ibi*. Straf der Fremden *ibi* c. wer aus mehr Strafen die Wahl habe? §. 38. ſie betrift nur den Thäter §. 39. ob ſelbe auch auf Erben und Succeſſores gehe? §. 41. von doppelter Beſtrafung bey der nemlich- oder anderer Obrigkeit §. 43. ob geiſtlich- und weltliche Strafen beyſammen ſtehen können? *ibi* b. ob pœna ordinaria aus bloſen Indiciis ſtatt habe? P. 2. C. 5. §. 1. & 18. Determinirung der in dem Statuto alternativè geſetzter Straf C. 10. §. 11. von Rentmeiſteriſchen Strafen C. 10. §. 2. b. Vollziehung der Straf, ſiehe Execution. Aufhebung der Straf C. 11. §. 1. Straf der Wiedervergeltung oder Pœna talionis P. 2. C. 2. §. 5. ſiehe auch Verbrechen, Aggratiatio, Præſcriptio, Vergleich.
Strang P. 1. C. 1. §. 5. 25. c. Brechung des Stricks §. 35. & P. 2. C. 10. §. 18.

Streif öftere Vornehmung derſelben auf Bettler, Vaganten, und liederlich Geſind P. 1. C. 11. §. 7.
Studenten, ſiehe Academici.
Stumm- und Taube, ob die Ordinari- oder andere Straf gegen ſie ſtatt habe? P. 1. C. 1. §. 18. Corpus Delicti in fleiſchlichen Sünden mit dergleichen Perſonen P. 2. C. 3. §. 7. Bekanntniß derſelben C. 5. §. 3. b. wie ſie als Zeugen zu vernehmen? §. 16. oder zu conſtituiren C. 7. §. 12.
Stuprum, Unterſchied à Fornicatione *P. 1. C. 4. §. 1.* a. ſiehe auch Unzucht, Nothzucht.
Sub- & obreptio iſt ſpecies falſi *P. 1. C. 9. §. 8.* m.
Succeſſores, ſiehe Straf.
Suggeſtio Ungültigkeit der dadurch erhaltener Bekanntniß *P. 2. C. 5. §. 4.* Vermeidung der Suggeſtion bey der Zeugen-Verhör *C. 5. §. 15.* bey dem Conſtituto *C. 7. §. 7.* wie ſolches zu vermeiden? *ibi* b. allzu emſige Vermeidung iſt ſchädlich *§. 8.* ob die Verhaltung der Indicien eine Suggeſtion? *ibi* b. c. nullitas proceſſus ex ſuggeſtione *ibi* g. wie ſie bey der Confrontation zu verhüten? *P. 2. C. 9. §. 4.*

T

Taube, ſiehe Stumme und Taube.
Tauf-Wiederholung, ſiehe Falſum.
Temperament, ſiehe Gemüths-Beſchaffenheit.
Termin in Proceſs. accuſat. *P. 2. C. 5. §. 19.* ſiehe Contumacia.
Teſtament, ob derjenige, welcher ſich auch mit Wiſſen und Willen des Teſtatoris eigenhändig etwas zu guten darein ſchreibt, pro falſario zu halten? *P. 1. C. 9. §. 1.* a. Unterſchlagung eines ungültigen Teſtaments ob es ein Falſum? *ibi* b.
Teſtis, ſiehe Gezeug.
Teufliſche Künſte, ſiehe Hexerey, Zauberey, Aberglaub.
Titul-Annehmung, ſiehe Falſum.
Tod hebet den Proceſs und die Straf auf *P. 2. C. 11. §. 1.*
Tods gefährlich *P. 1. C. 3. §. 2.* c.
Todſchlag mit böſen gefährlichen Fürſatz *P. 1. C. 3. §. 1.* ob die Einwilligung des Entleibten Dolum entſchuldige? *ibi* a. von dem animo directo & indirecto occidendi *§. 2.* a. Todſchlag aus Unbehutſamkeit oder von ungefehr, zu Latein culpa vel cauſa *§. 3.* Beſchreibung der Culpæ *ibi* a. e. Caſuale wird exemplificiret *ibi* c. von nothwendigen Todſchlag *§. 4. & 5.* Requiſita der Nothwehr *§. 6.* Beweis ſothaner Requiſiten *§. 7.* Exceſs in der Nothwehr *§. 8.* Todſchlag in Duellen *§. 9.* in Rumor oder Raufhändlen *§. 10.* hinterliſtiger Todſchlag zu Latein homicidium proditorium vel inſidioſum *§. 11.* Vergiftungen deren Leuten oder veneficium *§. 12.* Brunnen oder Weidenſchaft und dergleichen Vergiftung *§. 13.* Straf deren, welche Gift verkaufen *§. 14* von dem Latrocinio *§. 15.* Aſſaſſinat *§. 16.* Patricidio oder Vatter, Mutter und Kinder-Mord *§. 17.* wer hierunter verſtanden? *§. 18.* Infanticidio oder Kinds-Mord *§. 19.* Abtreibung der Leibs-Frucht *§. 20.* heimliche Niederkunft und daraus præſumirter Kinder-Mord *§. 21.* ſchwangerer Weiber Mißhandlung *§. 22.* Hinlegung der Kinder *§. 23.* andere qualificirte Todſchläg *§. 24.* ſelbſt Entleibung *§. 25.* Unfruchtbar-Machung *§. 26.* Corpus Delicti in Todſchlägen überhaupt, ſonderbar in Vergiftungen, Kinds-Mord, Abtreibung der Leibs-Frucht *P. 2. C. 3. §. 2. 3. 4. 5.* Indicia ſpecialia in Todſchlägen, ſonderbar in dem Kinds-Mord und der Vergiftung *C. 4. §. 5.* was für Todſchläg der Freyung nicht fähig? *P. 2. C. 6.* i. Interrogatoria bey Todſchlägen *C. 7. §. 4.* b. Irrthum bey dem Todſchlag *P. 1. C. 1. §. 30.* b. d. e. Todſchlag eines Diebs, ob er erlaubt? *P. 1. C. 2. §. 13.*
Tollheit, ſiehe Unſinnigkeit, Melancholie, Tummheit.
Tortur, ſiehe Marter.
Trift, ſiehe Holz.
Trunkenheit, ob ſie entſchuldige? *P. 1. C. 1. §. 4. & 19.*
Tummheit *P. 1. C. 1. §. 17. 18.* ſiehe auch Unſinnigkeit.
Tumult, ſiehe vis publica.

U

Vaganten, ſiehe Bettler.
Variation ob es ein Indicium? P. 2. C. 4. §. 4.
Uebereilung, ſiehe Gähheit.
Uebelthat, ſiehe Verbrechen.
Ueberweiſung, ſiehe Convictio.
Venalien Verfälſchung, ſiehe Falſum.
Veneficium, ſiehe Todſchlag.
Verbrechen, von Verbrechen überhaupt *P. 1. C. 1.* von kleineren oder Frevlen *§. 1. & ibi* a. von malefiziſchen b. gering- ſchwer- oder überſchweren *§. 2.* mehr Eintheilungen derſelben *ibi* a. Art und Weis ſelbe zu begehen *§. 3.* de dolo aut culpa Delicti *ibi* b. c. d. wer deſſen nicht fähig? *§. 4.* milderende Umſtände *§. 14. & ſeq.* Verbrechen eines Immediati in fremden Territorio *§. 25.* a. Menge der Delinquenten, was ſie würke? *§. 28.* unzulängliche Milderungs-Urſachen *§. 34.* beſchwerende Umſtände deſſelben *§. 35.* wie mehr Verbrechen zugleich beſtraft werden? *§. 36.* unbekannte Verbrechen *C. 11. §. 10.* Straf der Wiſſenſchaft und unterlaſſener Anzeig des Verbrechens *C. 12. §. 2.* Bemühung oder Conatus deſſelben *§. 3.* Vollbringung des Verbrechens in fleiſchlichen Sünden *§. 4.* Straf des Beſtellers *§. 5.* von Rathgebern, Aufwiglern, Gelegenheitmachern, und jenen, welche das Verbrechen gut heißen *§. 6.* von Hülf und Beyſtand oder Antheil vor- in- oder nach dem Verbrechen *§. 7.* Unterſchleif-Geber *§. 8.* von Befreyung der Uebelthätern *§. 10.* Verdacht des Verbrechens *§. 11.* von der Actione Civili ex Delicto, ſiehe Actio. Von dem Vergleich über ein Verbrechen, ſiehe Vergleich. Was für Verbrechen à Foro ordinario eximiret ſeynd? *P. 2. C. 1. §. 35.* von Delictis mixti fori *ibi* b. von der Præſumtione excluſiva Delicti in Dubio *C. 2. §. 18.* von heimlichen Verbrechen *C. 3. §. 1. & C. 5. §. 9.* nn. ſiehe auch Wahrheit, von criminibus exceptis *P. 2. C. 5. §. 7.* a. ſiehe im übrigen auch Straf, Corpus Delicti, Rentmeiſteriſche Fälle, Abolitio, Aggratiatio, Præſcriptio.
Verdacht, ſiehe Anzeigung.
Verdienſt ehemalige, ob ſie die Straf milderen? *P. 1. C. 1. §. 34.*

Veräuſſerung, ſiehe Alienation.

Verfähiungs-Straf, was es ſeye? *P. 1. C. 1.* §. 14.

Verfälſchung, ſiehe Falſum.

Verführung *P. 1.* C. *1.* §. 34. 35.

Vergiftung, ſiehe Todſchlag.

Vergleich über ein Verbrechen, was für ein Indicium daraus entſtehe? *P. 2. C. 4.* §. 5. e. ob er für eine Bekanntniß aufzunehmen? *C. 5.* §. 3. C. 11. §. 2. & *ibi* a. b. c. d. e.

Vergwaltigung, ſiehe Vis publica.

Verhaft, ſiehe Gefängniß.

Verjährung, ſiehe Præſcription, Anſtand langer.

Verleumdung, ſiehe Leumuth.

Verpfändung fremder Sachen oder doppelte unſerer eigner, ſiehe Falſum.

Verruf, ſiehe Publication.

Verruffener Menſch, ſiehe Leumuth.

Verſprechungen, wie weit ſie dem Richter in Anſehen des Inquiſitens erlaubt? P. 2. *C. 5.* §. 4.

Verſchreit, ſiehe Leumuth.

Verſchaffung iſt der prævenirte Richter auf Begehren zu thun ſchuldig P. 2. *C. 1.* §. 11. hat nur unter Innländern Statt §. 21. ob der Criminal-Richter ohne Verſchaffung des Nieder-Gerichts verfahren könne? §. 22. ob man auch den todten Cörper zu verſchaffen ſchuldig? *C. 3.* §. 10. Verſchaffung der Gezeugen *C. 5.* §. 14. ſiehe auch Jurisdiction, Citation.

Verſchwender, ob er Unſinnigen gleich zu ſchätzen? *P. 1. C. 1.* §. 17.

Verwahr oder Cuſtodia, ſiehe Gefängniß.

Verweis, Straf P. 1. *C. 1.* §. 9. p.

Verweiſung an ein gewiſſes Ort, ſiehe Conſinatio, aus einem Diſtrict, ſiehe Relegatio.

Verwundung, ſiehe Unbild.

Viertheilung des Cörpers P. 1. *C. 1.* §. 5. & 6.

Viehe unvernünftiges iſt nicht Delicti capax *P. 1. C. 1.* §. 4. *C. 6.* §. 10.

Vieh-Diebſtahl, ſiehe Diebſtahl.

Vis, ſiehe Nothzwang.

Vis publica P. 1. C. 8. §. 6. Diſtinction à vi privata *ibi* a. in was für andere Crimina ſie einſchlage §. 6. Corpus Delicti hierinn P. 2. *C. 3.* §. 8. ſiehe auch Landfriedens-Bruch.

Vis privata P. 1. C. 8. §. 7.

Viſitation, ſiehe Augenſchein, Straf.

Viſum repertum, ſiehe Augenſchein.

Unbild gegen den Lands-Regenten, ſeine Räth, Obrigkeiten, Beamte ꝛc. *P. 1. C. 8.* §. 4. überſchwere Verbal-Injurien §. 9. *ibi* a. dergleichen Real-Injurien und verſchiedene Nämen derſelben in alt-Bayriſchen Zeiten *ibi* d. blutrünſtige *ibi* g. mit nächtlicher Vorpaſſung ausgeübte *ibi* f. die ſogenannt viehiſche oder aus der Chriſtenheit *ibi* g. wie und vor was für einem Gericht die angeworfene Schmähungen zu erproben ſeynd? §. 10. ſiehe auch Pasquill, Rentmeiſteriſche Fälle.

Unförmlichkeit des Proceſs, ſiehe Proceſs.

Unfruchtbar-Machung, ſiehe Todſchlag.

Univerſität, ſiehe Gemeinde.

Unſinnigkeit leidet keine Straf P. 1. *C. 1.* §. 4. §. 17. *P. 2. C. 10.* §. 17. ſiehe auch Melancholiſche, Tummheit.

Unſchuld des Inquiſiti, ſiehe Defenſion, Prob.

Unvogtbarkeit oder Impubertät mildert die Straf *P. 1. C. 1.* §. 14.

Unwahrheit-Einmiſchung, was für ein Indicium daraus entſtehe? P. 2. C. 4. §. 4. was von dergleichen Bekanntniß zu halten? *C. 5.* §. 4. und der Gezeugſchaft §. 13.

Unwiſſenheit wie weit ſie entſchuldige? * e. & *P. 1. C. 1.* §. 4. & 31. beſonders in der Blut-Schand *C. 6.* §. 5. bey dem Richter *C. 9.* §. 2. m.

Unzucht, fleiſche *P. 1. C. 4.* zwiſchen Ledigen, 1ter, 2ter, 3ter 4ter und weiterer Fall §. 1. 2. 3. 4. 5. milderende Urſach der Straf §. 6. Straf des Verdachts §. 7. wie weit dieſe Fäll niedergerichtlich? §. 8. gemein und offenbare Hurerey §. 9. Concubinat, Pellicat und Kebs-Weiberey *ibi* d. mit GOtt geweyhten Perſonen §. 10. mit Unglaubigen §. 11. mit Pfleg-oder angewunſchenen Kindern, Tauf- und Firmungs-Göthen §. 12. mit unmündig-unvogtbar-unſinnig-aberwitzig-ſchlafend-und betrunkenen Perſonen §. 13. mit Perſonen höhern oder ungleichen Stands §. 14. mit Inhaftirten §. 15. mit Geiſtlichen §. 16. wie man mit Herausnehmung der Concubinen aus Pfarr-Höfen zu verfahren? §. 17. Præcaution zu Verhütung des Laſters der Unzucht §. 18. wiedernatürliche *C. 6.* §. 11. wann die Unzucht vollbracht heiße? *C. 11.* §. 4. Corpus Delicti hierinn *P. 2. C. 3.* §. 7. Indicia ſpecialia *C. 4.* §. 6. Interrogatoria *C. 7.* §. 4. b. ſiehe auch Ehebruch, Blut-Schand, Nothzucht, Raptus, Bigamia, Sodomiterey, Stuprum, Fornicatio, Kuplerey.

Vorpaſſung natürliche *P. 1. C. 8.* §. 9.

Vogelfrey-Declarirung P. 1. *C. 1.* §. 7. Handveſtmachung *P. 2. C. 6.* §. 6. wer dafür zu achten? *ibi* d.

Vogtbarkeit, wann ſie erlanget werde? *P. 1. C. 1.* §. 14.

Vollmacht, ſiehe Beſteller, Mandatum, Anwalt.

Vorladung, ſiehe Citation.

Vorſtellung offentliche *P. 1, C. 1.* §. 9.

Votum, wie die Vota bey der Sentenz zu zehlen ſeynd? ſiehe Urtheil.

Votum, ſiehe Gelübd.

Urphed, ob ſie der Lands-Verweiſung allzeit anhängig? *P. 1. C. 1.* §. 8. Innhalt derſelben P. 2. C. 10. §. 20. a. ob Minderjährige davon befreyet? §. 20. was zu thun, wann man ſich derſelben weigert? §. 20. ob ſie den Richter ſchütze gegen gebührende Satisfactions-Leiſtung wegen unrecht-oder übermäßiger Tortur? *C. 8.* §. 27.

Urphed-Brüchigkeit, Straf derſelben P. 1. *C. 9.* §. 4. Entſchuldigungs-Urſachen, inſonderheit ob das Gelübd hierzu diene? *ibi* b.

Urtheil End-und Bey-Urtheil *P. 2. C. 10.* §. 1. ſollen bey Dicaſteriis abgefaßt werden *P. 2. C. 1.* §. 1. wie weit die Beamte hiermit verfahren können? *C. 10.* §. 2. Verhandlung der Rentmeiſteriſchen Fällen *ibi* b. wie die Criminalia bey Dicaſteriis zu verſcheiden und vor wie viel Räthen? §. 3. Vernehmung des Bann-Richters in Sachen, welche auf den Tod gehen §. 4. 5. von Recht-und Urtelſprechern, §. 5. Verſchickung der Acten vor der Sentenz oder Berathſchlagung der Rechts-Gelehrten §. 6. Vernehmung der Hof-Cammer in Verurtheilung inquirirter Beamten, oder des Obriſt-

Jägermeiſter-Amts bey Wildſchützen §. 7. was für Puncta bey Ueberlegung des Urtheils in Conſideration zu ziehen? §. 8. von der abſolutione definitiva oder ab inſtantia §. 9. von der Condemnation §. 10. was hierzu erforderlich? *ibi* a. wie das Urtheil beſchaffen ſeyn ſoll? §. 11. ob die Rationes decidendi zu exprimiren? *ibi.* ob es dem Petito libelli und denen Actis gemäß ſeyn müſſe? *ibi.* wie die Vota paria vel majora auszuſprechen? §. 12. & *ibi* g. Publication des Urtheils und Banco Juris §. 13. Behelf, welche gegen die Sentenz Platz greifen §. 14. Execution des Urtheils, ſiehe Execution, Diſpoſition über des Verurtheilten Güter §. 16. ſiehe auch Confiſcation, Dedicirung der Criminal-Quæſtionen vor denen Civilibus außer wo letztere præjudicial ſeynd *P.* 2. *C.* 1. §. 1. und der geiſtlichen vor weltlichen §. 29. Nullität des durch Corruption erſchlichenen Urtheils *P.* 1. *C.* 9. §. 5. g. ſiehe auch Falſum.

W

Wachten Inſultirung, was es für ein Crimen ſeye? *P.* 1. *C.* 8. §. 6. & *ibi* n. ob es ein Militar-Verbrechen und à Foro ordinario eximiret ſeye? *P.* 2. *C.* 1. §. 35.

Waffen, was ein Diebſtahl mit bewafneter Hand heiſſe? *P.* 1. *C.* 2. §. 5. b. was für Waffen für lethal und todsgefährlich zu halten *C.* 3. §. 2. c. ob zur Nothwehr der Angrif mit tödtlichen Waffen erforderlich? §. 6. d. ob auch die Gleichheit der Waffen hierzu nöthig? *ibi* h. ob die Nothwehr aus den Waffen zu muthmaſſen §. 7. d. Indicia homicidii ex armis collecta §. 10. h. & *P.* 2. *C.* 4. §. 6.

Wahl der Straf, ſiehe Straf.

Wallfahrt iſt Pœna canonica *P.* 1. *C.* 1. §. 9. o.

Wallfahrter, ſiehe Bettler.

Wahrheit auf andere Art nicht zu erlangen, was dieſes heiße, *P.* 2. *C.* 5. §. 5. ll

Wahrſagerey, ob ein Indicium dadurch entſtehe? *P.* 2. *C.* 4. §. 8.

Wappen-Annehmung, ſiehe Falſum.

Waſſer-Prob, ob ſie noch gebräuchig? *P.* 2. *C.* 5. §. 18.

Waſſerſchnellungs-Straf *P* 1. *C.* 1. §. 9.

Weibs-Perſonen, ob das weibliche Geſchlecht milder zu ſtrafen? *P.* 1. *C.* 1. §. 26. von Anklag der Weibs-Perſonen *P.* 2. *C.* 2. §. 2. Zeugſchaft derſelben, ob ſie tüchtig? *C.* 5. §. 9.

Werbung falſche *P.* 1. *C.* 2. §. 16. a. iſt ein Militar-Verbrechen und à Foro ordinario eximiret *P.* 2. *C.* 1. §. 35. a.

Widerrufung, ſiehe Bekanntniß.

Wildſchützen *P.* 1. *C.* 10. Straf der verrufenen und bedrohlichen Wildſchützen §. 1. was für verrufen zu halten? *ibi* a. bedrohlich aber nicht verrufene & viciſſim §. 2. & 3. gemeine ſo auf eigenen Grund Wild ſchieſſen, oder fangen §. 4. 5. auf fremden Gründen ſonderbar in Churfürſtlichen Jagden §. 6. Betrettene mit der Büchſe in der Wildfuhr §. 7. Verbot des Schuß-Gewehrs §. 8. und Durchlaufung Churfürſtlicher Wild-Bahn §. 9. vermummte Wildſchützen und Wiederſtand derſelben §. 10. ob den Jägern der vorgeſchützten Nothwehr halber zu glauben? §. 11. Wildſchützen von beſſerer Condition §. 12. Helfer der Wildſchützen §. 13. Straf der Käufer §. 14. Schädlichkeit des verbotenen Wild-Schüſſens §. 15. Verbot des Plenklens und Schrot-Schüſſens, auch Obſicht unter den Thoren auf einſchleichendes Wild §. 16. wie ſich die Weisgärber-Büchſen-Schifter, Schloſſer und Tändler mit Verkauf- oder Zurichtung des Gewehrs oder Verarbeit- und Verhandlung der Wildhäuten zu verhalten? §. 17. wie gegen verdächtige Wildſchützen mit Inquiſition, Viſitation oder ſonſt von dem Obriſt-Jägermeiſter zu verfahren? §. 18. Belohnung der Auskundſchafter und Beyſtand-Leiſtung bey Inhaftirung der Wildſchützen §. 19. ob das Verbrechen malefiziſch, und wie die Inquiſiten währenden Proceſs zur Arbeit anzuhalten? §. 20. Beyziehung des Obriſt-Jägermeiſter-Amts in Wildſchützen-Sachen *P.* 2. *C.* 1. §. 5. deſſen Erinnerung ante ſententiam *C.* 10. §. 7. ob in dieſen Verbrechen ein Gezeug allein vollkommene Prob mache? *C.* 5. §. 8. b. Indicia dieſes Verbrechens *C.* 4. §. 5. b.

Wiſſenſchaft, ſiehe Verbrechen.

Wohnung, ſiehe Heimſuchung.

Wucher *P.* 1. *C.* 11. §. 8. ob es Delictum mixti fori *P.* 2. *C.* 1. §. 35. b. ſiehe auch Fürkauf, Kauderey.

Wünſchruthen, ob ein Indicium dadurch zu erheben? *P.* 2. *C.* 4. §. 8.

Würde, Benehmung derſelben *P.* 1. *C.* 1. §. 9. m. ob die Straf dadurch gemildert werde? §. 25. Würde-Annehmung, ſiehe Falſum.

Wunden, was für eine für lethal zu halten? *P.* 2. *C.* 3. §. 2. c. d. e. f. ſiehe auch Todſchlag, Unbild, Augenſchein.

Z

Zangenriß glüender *P.* 1. *C.* 1. §. 6.

Zähn-Brennung iſt in Bayrn vor dieſem gebräuchig geweſen P. 1. *C.* 1. §. 8. c.

Zauberey, Straf derſelben P. 1. *C.* 7. §. 7. Indicia dieſes Verbrechens P. 2. *C.* 4. §. 6. Interrogatoria darinn *C.* 7. §. 4. b. ob durch zauberiſche Künſten ein Indicium zu erlangen *C.* 4. §. 8. ſiehe auch Hexerey, Aberglaub.

Zeichen und Gebärden, ob dadurch eine hinlängliche Bekanntniß zu erholen? P. 2. *C.* 5. §. 3. ſiehe auch Gebärden, item Stumme, und Taube.

Zeit, ob bey der Beſtrafung auf die Zeit des Verbrechens oder tempus ſententiæ zu ſehen? P. 1. *C.* 1. §. 15. iſt oft ein beſchwerender Umſtand §. 35.

Zeug, Behutſamkeit bey der Gezeugen-Verhör in Inquiſitione generali P. 2. *C.* 1. §. 15. ob man ſich ihrer Tüchtigkeit halber viel aufzuhalten habe? §. 16. wie ſie hiebey zu befragen? §. 17. ob ein einziger Gezeug ein Indicium ausmache? *C.* 4. §. 5. m. ob des Damnificati oder Complicis Auſſag hierzu erklecklich? und wann? n. o. in was für Fällen die Indicia durch einen Gezeugen erwieſen werden? §. 9. ob ein einziger Zeug vollſtändige Prob mache? *C.* 5. §. 8. von Fürſtlicher Gezeugniß *ibi* b. Unterſchied zwiſchen einen und einſchichtigen Zeugen *ibi* d. was für Zeugen untüchtig? §. 9. erforderliches Zeugen-Alter *ibi* b. auf was für eine Zeit bey der Untüchtigkeit zu ſehen? *ibi* hh. Hebung der Untüchtigkeit durch die Tortur ii. untüchtiger Zeugen-Verhör, wann ſie vorzunehmen, und was ſie

probi-

probire? kk. ll. derſelben Pflicht⸗Entlaſſung mm. Untüchtigkeit von Natur nn. Beeydigung der Zeugen §. 10. Citation ad videndum & audiendum jurare, wie auch Uebergebung der Interrogatorien *ibi*. Depoſition der Zeugen von der That ſelbſt §. 11. aus eigenen guten Wiſſen §. 12. Glaubhaft⸗und Gleichförmigkeit derſelben §. 13. Einmiſchung unwahrhafter Umſtänd *ibi* c. Singularität der Gezeugen, und wie vielerley ſelbe ſeye? *ibi* d. e. Widerſpruch der Zeugen unter ſich *ibi* f. Auſſag muß gerichtlich ſeyn §. 14. Verhör durch Requiſition oder Verſchaffung der Gezeugen oder deren Verhör ohne Eyd, oder per Commiſſarios oder coram Notario vel Comite palatino *ibi*. Form der Gezeugen⸗Verhör §. 15. mündliche Auſſag derſelben §. 16. von Stummen, Tauben, Sprach⸗Unkundigen, item von ſchriftlichen Atteſtaten *ibi*. Recognition der Perſonen, wann ſie nöthig? *ibi*. Zeugen⸗Auſſag und Namen ob und wann ſie zu communiciren? *P. 1. C. 2. §. 22. C. 5. §. 20.* ob Exceptiones gegen die Zeugen auch nach ihren Tod ſtatt haben? *ibi*. ſchimpfliche Inzichten derſelben *ibi*. ob untüchtige Zeugen zu Favor des Inquiſitens probiren? *ibi*. untüchtiger Zeugen Tortur *C. 8. §. 23.* tüchtiger Zeugen Tortur §. 24. was für Perſonen Zeugſchaft zu leiſten nicht ſchuldig ſeynd? *ibi* e. abweſende Zeugen ſollen ohne Noth nicht verhöret werden *C. 11. §.* 11. Zeugen von Amts⸗wegen, ſiehe Amt.

Zinſen, ſiehe Wucher.

Zitteren, ſiehe Gebärden.

Zorn, ob er die Straf mildere? P. 1. *C.* 1. §, 20. a. b. c. d.

Züchtiger, ſiehe Bann⸗Richter.

Zung ausreiſſen P. 1. *C.* 1. §. 6. & 8. h.

Zwang, ſiehe Nothzwang.

Zweykampf, ſiehe Duell.

Kreittmayr, Wiguläus Xaver Aloys <<von>>,

Anmerkungen über den Codicem Juris Bavarici Criminalis worinn derselbe sowohl mit den gemeinen, als ehemalig-statuarischen Criminal-Rechten genau collationirt, mithin nicht nur der Unterschied inter Jus vetum & novum samt denen Fontibus, woraus das Letztere geschöpft worden, angezeigt, sondern auch dieses mit Beyfügung deren seither ergangen-jüngerer Churfü

München 1774

4 Bavar. 3316 i#Beibd.1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10347257-2
VD18 14797232